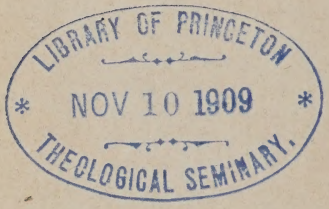

Division PT1121
Section .S29
.V.3

SATIREN UND PASQUILLE

AUS DER

REFORMATIONSZEIT

LIBRARY OF PRINCETON
NOV 10 1909
THEOLOGICAL SEMINARY.

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE

DRITTER BAND

MIT EINEM REGISTER ÜBER ALLE DREI BÄNDE

ZWEITE AUSGABE

HANNOVER

CARL RÜMPLER.

1863.

SATIREN UND PASQUILLE

werden; ſie geiſeln das unchriſtliche Treiben der römiſchen Pfaffheit, das erſtere unter dem Bilde eines verunglückten Himmelsſturmes, das andere als Geſpräch zwiſchen einem Mönch, Curtiſan und Edelmann, beſonders intereſſant für damalige Zuſtände. No VI iſt ein herber Paſquill auf die hervorragenden Gegner Luthers, die hier einzeln vorgenommen und nicht eben glimpflich abgethan werden. Das folgende, ſiebente Stück bezieht ſich auf den Regensburger Convent (1524), namentlich auf die daſelbſt beratene Reformation der Geiſtlichen, die man mit Recht als den erſten thatſächlichen Einfluß des neuen kirchlichen Weſens auf das alte bezeichnet hat. No VIII knüpft an denſelben genannten Convent an, aber nur um ſich aufs bitterſte über das weltliche und unſittliche Treiben der höhern Geiſtlichkeit auszulaßen, das hier in grellen Farben vor Augen geführt wird. In den Anmerkungen iſt daſſelbe Stück nach einer ſpätern, vielfach veränderten Geſtalt mitgeteilt. No IX bezieht ſich auf die Errichtung des gemeinen Kaſtens, wie ihn Luther angeraten, als einer Hilfskaſſe für bedürftige Gemeindeglieder. Zwei kleinere Stücke machen den Beſchluß.

Behandlung der Texte und Anmerkungen halten den in den vorigen Bänden beſchrittenen Weg ein. Eine willkommene Zugabe wird das am Ende beigefügte Regiſter über alle drei Bände ſein, dem man in ſprachlicher und ſachlicher Beziehung möglichſte Vollſtändigkeit zu geben geſtrebt hat. Möge man es als Entſchädigung freundlichſt anſehen für die Mühe, die der Leſer durch Berichtigung der in den früheren Bänden angezeigten Druckfehler hat übernehmen müßen und die ihn auch hier abermals nicht verdrieße.

Seite 3 Zeile 14 welt.' (mit dem Anführungszeichen) 6, 20 lies gottes 7, 5 gſchriben 7, 7 einen biſchof 7, 35 ſind diſe 9, 35 got 12, 7 ſo iſt er ſo 17, 2 iren duck S. 18 ſtehen von Z. 25 an die Zeilenzalen um eine Zeile zu tief. 19, 8 lies mer gelt 21, 14 ſchafskleideren. 25, 2 ein böſe letz 29, 4 ſetze nach verendert ein Punktum. 32, 9 lies eim ieglichen 33, 5 erbgůt 37, 11 erdbedem 44, 3 erkent worden (in zwei Worte). 44, 12 auf ſich 45, 6 diſer zeil 59, 4 cardinäl 61, 6 ußlendigem 62, 4 und würd ouch 64, 25 treten ſi inher mit 66, 3 prieſters meſs nit ſolt 66, 12 haben 77, 24 ſelbigen 82, 8

alten 84, 24 wißent 87, 34 würden werden, möchten 90, 21 unbillich 91, 13 alle 96, 25 nit 104, 1 was ſagt man 105, 35 gepeten 108, 26 Junker, ſie ſind nit 108, 27 hartern 113, 20 guten 113, 23 die andere 113, 29 Ingelſtadt 124, 36 ſie all 125, 24 zů 126, 18 bůchſtaben 126, 26 nach geeigt ſetz ein Komma. 142, 14 lies begengnus 160, 26 ſaurteig 160, 30 gweſen 160, 34 nemen 230 Z. 12 v. u. lies 12, 36. 274, 23 henker! 285, 36 daß ſie die waren corr.

Ich ſchließe mit dem Wunſche, daß auch dieſem dritten Bande die wolwollende Aufnahme der früheren nicht fehlen möge.

Weimar am 23. Auguſt 1858.

D^R. OSKAR SCHADE.

INHALT.

Seite

I. Das wolfgefang 1

II. Dialogus oder gefprech des apoftolicums Angelica und anderer fpecerei der apoteken antreffen doctor M. Lutters ler und fein anhank 36

III. Von dem pfründmarkt der curtifanen und tempelknechten . . 59

IV. Ein underred des bapfts und feiner cardinelen, wie im zu thun fei und das wort gottes under zu trucken, ein ieglicher fich darauf zu bedenken 74

V. Ein gefprech zwifchen einem edelman, münch und curtifan . . 101

VI. Die luterifch ftrebkatz 112

VII. Klag und antwort von lutherifchen und bepftifchen pfaffen über die reformation, fo neulich zu Regenspurg der prieſter halben außgangen ift im jar MDXXIIII 136

VIII. Ein wegfprech gen Regenspurg zů ins concilium zwifchen einem bifchof, hůrenwirt und Kůnzen feinem knecht. MDXXV . . 159

IX. Ein gefprech von dem gemeinen Schwabacher kaften als durch brůder Heinrich, knecht Ruprecht, kemerin, fpůler und irem maiſter des hantwerks der wullen tůchmacher. anno MDXXIIII 196

X. Dialogus von der zwitrachtung des hailigen chriftenlichen glaubens neulich entftanden, darin der menfch underricht wirt, wie er fich in denen und andern irrthumben halten fol. Widerumb fleißig überlefen, gebeßert und gemeret 207

XI. Ain fchöner dialogus oder gefprech, fo ain prediger münch Bembus genant und ain burger Silenus und fein narr mit ainander haben 213

Anmerkungen 219

Regiſter über alle drei Bände 299

I.

DAS WOLFGESANG.

Ein ander herz ein ander kleid
Tragen falſche wölf in der heid,
Do mit ſi den genſen lupfen,
Den pflum ab den köpfen rupfen,
Magſtu hie bi gar wol verſton,
Wo du liſeſt dis bůchlin ſchon.

Vorred.

Unſer ſchöpfer und erlöſer der almechtig ewig got ſo dann in rat ſiner ewigen wisheit verfaßet, in zit etliche geſchöpf zů ſetzen, under wölchen er zwo in ſonderheit lieb gemeint, begabet mit unußſprechlichem kleinet der verſtentnus und vernunft, alſo daß die ein ſampt ſiner erſchaffung richliche ſchenkung der kunſt, wisheit, verſtentnus, ſiner ſubſtanz unzerſtörlikeit entpfieng, wart ſin nam das liecht genant. die ander vernünftig erſchöpfung geſchach am ſechſten und letſten tag der werk gottes. als got underſcheidlichen alle ſin gůtheit in der creatur verzeichnet, wolt er auch ſinen verfaßten almechtigen willen mit völli ſiner glori do verſiglen, den beſchluß mit ſonderer wisheit zů beſchaffung mit dem anfang etlicher maß verglichen, daß der ingang ſiner götlichen gůte in einer vernünftigen creatur, ouch ſin, maß der ſatzung mit einer vernünftigen creatur ſich endet; nam der herr das ertrich, formieret den lib des menſchen und ingeiſtet in ſin angeſicht den geiſt des lebens, und iſt worden ein lebendiger menſch, ein vernünftig geſchöpf; hat dem herren gefallen, auch alles ſo das ertrich tregt und das waßer

beſchlüßet, alles leben in die hend des menſchen zů ſetzen, dem zů herſchen, ſich des ze bruchen nach gefallen, im ein vil wunderliepliches ſchöns wib vereiniget, in glichnus natürlicher anmůtigkeit inen zů verſton geben, wo ſi ſins willen in gehorſami lebten, untötlikeit, ein klein gebot fürgehalten, nemlich ein boum ſo in mitten im garten des wolluſt ſtünd, ſich des zů miden, ſunſt alle ding in vollem gewalt laßen bliben, und wie dem menſchen ein mittel der bewernus ſines frien willens fürgeſetzt iſt, der glichen vorgeſagter edlen vernünftigen creatur, ſo das liecht von got genant wir iez die engel nennen, auch ein mittel der gehorſami götliches willens fürgeſchlagen, anzeigen, daß der almechtig got zwungen dienſt nit haben wil, ſonder in gůt willen, fri in zierde der lieb ſich wolgefelliget. wie aber die zwo edlen creaturen ſich irer gaben gebrucht, ligt leider vor augen, das des menſchen halb geredt wirt. der menſch do er in eren was, hat er ſolichs nit war genommen, darumb iſt er den unvernünftigen thieren glich worden und inen verglichet. o Adam, Adam, wie haſt du din erentrich küniglich kleid in das kot laßen fallen, dich der maßen entblößet, daß du zů ſcham kommen biſt! wie haſtu ſo ein düre irten beſeßen, daß du mit allem dinem richtum nit zů bezalen haſt ein einigen apfelbiß! wo iſt din ſinriche erkantnus (do durch alle geſchöpf ire namen entpfiengen) domals geweſen, daß du als ein künftiger vater viler völker din kind ſo mit untrüwen erbteil überladen, ewigem tod verſetzet und verpflichtet, allem ellend in knechtlich dienſtbarkeit zů eigen heimgeſetzet, dich vom holz des lebens geſcheiden, in den flůch des ertrichs kommen, do in bitterkeit dins ſchweiß mangelhaftige narung zů ſůchen, ach und alles we dinen nachkommen in ſteter widerſprechung leiblicher eigenſchaft wider den geiſt ſampt aller undankbarkeit ſins ſchöpfers zů letz gelaßen! den engel, ſo ſin götlich gebot übertrat, mit unwiderrůfigem urteil verſtoßen, aber dem menſchen hilf zůgeſagt, im benediung in künftigen verſprochen, ſolich verſünung erſtattet durch Jeſum Chriſtum unſern lieben herren! amen. wölcher in verordneter zit

nach gefallen götlichs rats uß der ſchoß ſins vaters ſich in diß jamertal genidert, in annemung menſchlicher natur erzeigt als ein menſch, und ſo er warlich got was, trůg er die geſtalt eines knechts, ſich ſo tief genidert, daß im all unſer miſſetat, all unſer verwürkung, ſchaden, aller zorn, ſo der ewig got wider alle kinder Adam hat, uf ſinen rucken gelegt ward, der verworfen iſt under allen menſchlichs geſchlecht geachtet, uf daß er im fleiſch das fleiſch erlediget, daß nit verloren würd ſo er beſchaffen hat. dis, lieben brůder, iſt der einig gerecht ſo uf dis ertrich kommen iſt. er iſt der ſo uns verkuntſchaft iſt durch die heiligen propheten. er iſts ſo Johannes der teufer mit dem finger verzeigt hat ſprechent ‘diß iſt das lemli gottes, das hinnimpt die ſünd der welt.’ der man iſt er, daruf der heilig geiſt in geſtalt einer tuben ſichtbarlich vor allem volk gerůet hat. das iſt diſer edel menſch, über wölchen die himel ſind geoffnet worden mit großer zierd. das iſt der rein man, zů dem der almechtig ewig got ſelbs geredt hat ‘das iſt min vil geliebter ſon, in dem ich ein wolgefallen hab.’ in ſollent ir hören. o lieben frommen einfaltigen chriſten, haben acht uf den man, der ſo kreftig zügnus von got dem almechtigen genommen hat, daß er der wor gottes ſon ſei, uns ernſtlich entpfolen in zů hören, was er uns ſag und lerne, dem glauben und gehörde zů geben. er iſt der, ſo wir ſind gottes waren, hat er ſich für ein mitler zwiſchen got und uns geſetzt, uns mit im verſůnet, und das durch ſin roſenfarb blůt, ſo er umb unſer ſünd willen gůtwillig vergoßen hat, ſin edel leben unſchuldiklich für unſer ſchuld dar geben, in meinung, als wir in einem menſchen Adam all geſtorben ſind, alſo ſind wir all wider erſtanden in einem menſchen durch Jeſum Chriſtum unſeren lieben herren. diſer ſon gottes, als er unſer dürftigkeit menſchlicher natur angenommen hat, ee und er ſich dem menſchen offenbaren wolt oder etwas lernen, hat er vor allen dingen glaubwürdig kuntſchaft uns dar thon durch kuntſchaft Johannis des töufers, durch eröffnung des himels, do von er abgeſtigen iſt, durch erſchinung des heiligen

geiſtes, durch die ſtimm gottes vaters, do mit niemant an im verfür, nieman in ſins gwalts witer zů forſchen urſach het. und ee der herr ie etwas lernet (wo ſich zit erhieſche), ſo volzeigt ers mit eignen werken, uf daß im nit verwißen würd, er lernet vil und thet ſelbs nüt; auch darumb daß wir lerneten uß ſinen eignen werken, notwendig und gůt zů ſin einem ietlichen chriſten menſchen, ſo er wil zů Chriſto in das rich kommen, daß er auch ſich fliß nach allem vermügen, den weg zům rich gon mit werken ſo im herren vor geſehen ſind, wann nit ein ieglicher ingon wirt in das rich der do ſpricht her, her etc. der edel fürſt und ſon gottes iſt umb zweierlei urſach uf das ertrich kommen. die erſt, daß er den zorn ſins vaters, ſo er wider uns hat, hin legt und uns widerumb miterben machet ſins richs durch ſin blůt. das ander iſt, daß er uns die himliſche warheit lernet, do durch wir in diſem zit gepflanzt würden, durch verſtentnus götlichs willen und wolgefallen, ſo got von einem iedem erheiſchet, on wölchs nieman ingon mag in das ewig leben. nun hat Chriſtus unſer lieber herr zwei ding gelernet in aller ſiner ler, ſo wir iez das evangelium heißen. das ein iſt, was wir thůn ſollen, das ander, was wir fliehen ſollen; hat uns alſo ſin evangeliſche leer hinder im zů letz gelon als ein muſter und ſchnůr oder richtſchit, nach wölichem ein ieder chriſten menſch als ſin thůn und lon meßen und urteilen ſol, und hat uns das mit großem ernſt entpfolhen, do er ſprach ‘ir ſollen wis und fürſichtig ſin als die ſchlangen und einfeltig als die tuben,’ auch do er ſprach ‘hůten üch vor denen ſo zů üch kommen in kleidung der ſchaf! von innen ſind ſie zuckend wölf: doch von den werken werden irs erkennen’ etc. wie künd ein einfaltiger menſch ſolich betrug und zuckent wölf kennen, es wer dann daß er etlich zeichen het. diſe zeichen lernet das heilig evangelium luter, daß ein ieglich ſchlechter lei zů gůter maß ſolich trug und wölf erkennen mög. ſitmal iez zů unſern ziten ſolich vil trüg und verkleidet wölf umb laufen, bereit zů zucken die frommen einfaltigen ſchäflin, ſo gern recht lerneten und theten, bin ich

uß chriſten mitliden bewegt, inen brůderliche geiſtliche werk der barmherzigkeit (das iſt die einfaltigen underwiſen, lernen die erkantnus wores hirten und herren, zů dem er ſich am fürderlichſten keren und vertruwen ſol) mit zů teilen, do mit der einfaltig ſchlecht burs oder hantwerks man nit ſo ganz geergert und zwifelhaftig im glauben und ander chriſtlichen werken kleinmůtig werd. doch zů vor allen dingen ſo wil ich iederman hie zů geoffnet und gewarnet han, ſo min ſchriben werden leſen, daß ein ieglicher nit die art der ſpinnen behalten welle und der binen art vergeßen, als gemeinlich geſchicht, allein das böſeſt merken und lernen und ſich do durch in widerſpennikeit und verſchmahung gegen ſiner und aller oberkeit, zů forderiſten gegen der prieſterſchaft ſetzen und halsſtark zů machen: wann man oberkeit haben můß von got alſo verordnet. und wer wider oberkeit und fromme prieſter ſtrebt, der widerſtot der ordnung Chriſti Jeſu unſers herren. aber die wil Chriſtus der herr in ſim heiligen evangelio uns chriſten die friheit geben hat, ja notürftikeit anzeigt, irer werk war zů nemen, auch der heilig apoſtel Paulus, propheten der glichen, ſo mag ein ieglich chriſten menſch (wo es rechte beſcheidenheit helt, als harnach kommen wirt) und iſt ſchuldig ſich zů wapen und rüſten in erkantnus ſolicher wölf, do mit er nit durch ſi verderb ewiglich, ſonder ſi verjag uß dem chriſtlichen friden in die wůſte. ‘ſo aber einer mocht ſprechen ‘lieber brůder, underricht mich! nemlich die wil iez bi unſern ziten ſo groß zwitracht im glauben ſchwept: als einer in Saxen, der heißt Luther, ſagen vil from redlich lüt, wie der ſelb ſo vil und tröſtlich die recht evangeliſch warheit ſchrib: nun hör ich dar gegen, daß der pabſt und cardinäl zů Rom in für ein ketzer in ban thon haben, auch unſer prediger etlich die ſchelten in uf der kanzel, er ſig ein bůb, ein verfürer und ein ketzer: wirt ich ganz verirret, weiß nit wo uß: wie wol mirs herz und vernunft ganz ingibt eben wie der Luther ſchribt, ſo gedenk ich herwider, ſo der pabſt und cardinäl und biſchof, doctores, münch und pfaffen der meiſt teil all wider in ſind,

ſo nun iederman (ußgenommen der gmein man und etlich from herren, doctores und ratsherren, auch edellüt) wider in iſt, was ſol ich thůn?' antwort 'lieber frünt, gang hinder ſich in die gſchrift, wirſtu finden, eben wie es dem doctor Martino Luther (der in warheit ein from chriſtlich manhaftig herz iſt, ein einiger rechter pabſt und apoſtel, wann er das recht ampt der apoſtel offentlich volfüret) iez gat, alſo iſt es den heiligen propheten gangen. lis Esaiam, Hieremiam, Ezechiam, Amos, Eſdram etc. ſo ſind ſi alwegen von der geiſtlicheit verfolgt und ertödt worden, auch Chriſtus Jeſus ſelbs von der oberkeit der geiſtlichen gekrüziget. beſich die apoſtel al, ſo ſind ſi fürderlich all von den geiſtlichen verfolgt und getödt worden, nit als from, ſonder als verfürer und ketzer. darumb laß dich nit ergeren die menig der geiſtlichen unwiſen, verkerten, wann nit iederman verlihen iſt von got die warheit zů lieben, ſonder gar wenigen menſchen. vil ſind berůft, aber vaſt wenig ußerwelt. wan der from man Lutherus der welt wol gefiel, wer ein gewis zeichen, daß ſin leer nit uß got wer; wan das wort gotes iſt ein feurig ſchwert, ein hammer der die fölſen zerknitſcht, iſt nit ein fuchsſchwanz oder ein ror das ſich ziehen lat nach unſerem gefallen.'

¶ Daß ein ieglicher chriſten menſch gewalt hab, ſölicher wölf acht ze nemen und ſich vor inen hůten, bewer ich durch das ſo nachvolgt uß dem götlichen geſatz.

¶ Zům erſten ſtat geſchriben Deutero. ca. xxx 'iſt ſach daß din herz abgewendt wirt und nit hören wilt, ouch durch unwißenheit oder irrſal betrogen, daß du anbeteſt frömbd götter und inen dienſt, ſo fürſag ich dir heut, daß du wirſt verderben. ein klein zit würſtu wonen uf dem ertrich, in wölchs (ſo du über den Jordan kümpſt) du ingaſt zů wonen. ich berůf den himel und das ertrich in gezügnus, daß ich üch vorgehalten hab das leben und das gůt, den ſegen und verflůchung. darumb ſo erwel das leben und daß du lebeſt mit dim ſamen und daß du lieb habeſt got dinen herren, ſiner ſtimm

anhangeſt und gehorſameſt, wann er iſt din leben und lenge diner tag' etc. hie höreſt wol, daß got der herr in ſiner götlicher ler und lieb vor ougen wil gehalten ſin, wil ouch nieman entſchuldigt han, er ſei betrogen oder nit.

¶ Zům andern ſtot geſchriben in Ezechiele am III ca. 'du ſun des menſchen, ich han dich dem hus Iſrael geben zů einem uffeher (das heißen wir iez ein biſchof und den pabſt) und du wirſt hören das wort uß mim munt und wirſt ins von mir verkünden. (ſagt nit 'ſag was du wilt,' ſunder 'was ich heiß.') ſo ich ſprich zů dem ſünder 'du wirſt ſterben des tods' und du im es nit verkündeſt noch ſagſt, uf daß er abker von ſim verkerten weg und er leb, ſo wirt der ſünder in ſiner bosheit ſterben, aber ſin blůt würd ich erfordern von dinen henden. iſt aber ſach daß du ſölchs dem ſünder kunt thůſt und aber der ſünder nit wirt bekert von ſinen ſünden noch von ſinem böſen weg, ſo wirt der ſünder ſterben in ſinen ſünden, aber du haſt erlediget din ſeel' etc. hie wil got den ſünder nit entſchuldiget haben durch falſche ler und tröſtungen der hirten und biſchoffen, ſo ſi in verfüren, ſunder verdammen beid mit einander. vil ander geſchriften ſo noch in den götlichen propheten ußtrucken, wo wir nit uf den munt gottes acht nemen und ſin gebot halten, daß wir darin verderben, doch uß lenge zů zelen underwegen gelon, wöllen wir kommen uf das heilig evangelium, ſo durch den munt gottes in angenommener menſcheit ſelbs ußgeredt worden iſt.

¶ Stot geſchriben Matth. VII 'nement üwer war von den falſchen propheten, wölche zů üch kommen in ſchafkleidern! von innen ſind ſi zückende wölf. von iren früchten werden ir ſi erkennen. iſt im nit alſo, daß man truben von den dornen ableſe oder figen ableſe von diſtlen?' ſambt wölt der herr ſprechen 'nein.' 'alſo ein ieglicher güter boum bringet gůt frucht, ein böſer boum aber bringt bös frucht.' lieben fründ, ſeind diſe wort nit luter genůg, ſo weiß ichs nit, wil gern hören, wölcher wolf den zun zerrißen mag, die friheit uns chriſten nemen, ſo Chriſtus die uns entpfolen und geben, uf daß wir nit verfürt wer-

den und ſampt inen verderben, nach anzeigen, ſo got durch Moiſen und Ezechielen ob anzeigt uns gewarnet hat, ſo der herr ſpricht 'nement flißig war von den falſchen propheten' etc. die wort ſind in gemein zů allen chriſtgleubigen geredt. ſöllen wir dan ir war nemen, můß von nöten nachvolgen, daß wir ir ler und werk ermeßen und urteilen můßen, ob ſi götlich oder menſchlich oder tüfeliſch ſien. daruß volgt witer, daß wir nit eim ieglichen gliſner lichtlich glouben ſöllen ſiner glatten einfaltigen tunklen worten, ſo ſi uns unter den ſchafkleidern, das iſt in geiſtlicher gſtalt, als het es got alſo geheißen und wer ſölichs zů gots eren dienen; do mit wir vaſt alle betrogen werden, als hernach hören wirſt.

¶ Die ander urkunt ſtot geſchriben Matthei XV. do der herr den gelerten und gliſnern verweiß, daß ſi durch ire eigen und menſchlich geſatz das götlich geſatz zertranten und undertruckten, ſprach der herr nach etlichen worten zů ſinen jungern 'loßen ſi! (vermeint er die gliſner) ſi ſint blind und fůrer der blinden. iſt ſach daß ein blind eim andern blinden den weg wiſet, fallen ſi beid in die grůben.' hören, lieben frünt, wie trüwlich warnet Chriſtus Jeſus uns vor den falſchen leren, uf daß wir nit verfůrt und alſo ewig in die grůben fallen. nun ſind die, ſo der herr alſo ſtrief und uns vor inen warnet, die oberkeit under den juden geweſen, als doctores, phariſeier, prieſter, die eltern des volks. doruß hat der her nit gelert noch geheißen ſi durchächten oder tod zů ſchlagen, nein, ſunder ir falſche ler nit annemen. wie kan ein chriſt ſich darvor hůten, es ſi dan daß er war nem irer gebot und predig, ob ſich die verglich eigentlich dem evangelio und geſchrift oder nit; můß von nöten ſin, daß ſölich ir fürhalten von uns ermeßen und geurteilt werd, ob ſi uß got ſi oder nit.

¶ Die drit urkunt ſtat gſchriben Matth. XVI. als Jeſus mit ſinen jungern über den ſee oder mör für, redt der herr zů inen 'hůten üch und ſehend üch für von dem hefel der phariſeier und ſaduceier!' do gedachten die junger, daß ſi nit brot mit inen hetten genomen. do ſtrief

ſie der herr ires groben ſins und verſtentnus, ſtot hernach geſchriben. und dan do verſtunden die junger, daß er nit den hefel des liblichen brots, ſunder vermeint, ſi ſich zů hůten von der leer und predig der phariſeier und ſaduceier. nun hat der herr do zůmal das geſatz der juden noch nit ufgehaben, ſonder beſtetiget. iedoch wiewol ſi die oberkeit waren, wolt er dennoch nit, daß man inen gehorſam wer in falſchen und menſchlichen leren, do durch das gots wort gehindert und gefälſchet wurd.

¶ Die viert urkunt, und vaſt ſtark, ſtat geſchriben Matthei XXIIII. als die jünger dem herren das köſtlich gebüw des tempels zeigten, gab inen der herr antwurt 'ſehend ir die ding all? fürwar ſag ich üch, es wirt hie kein ſtein uf dem andern bliben, der nit zerbrochen werd.' als aber der herr ſaß am ölberg, giengen ſine jünger zů im in geheim ſprechent 'ſag uns, wann werden die ding und was wirt ſin ein zeichen diner zůkunft und end der welt?' antwurt inen Jeſus und ſprach zů inen 'ſehent üch für, uf daß nit etwar üch verfür! wann vil werden kommen in minem namen ſprechent 'ich bin Chriſtus,' werden vil verfüren.' und ein klein darnach ſpricht aber der herr Jeſus 'und es werden vil falſcher propheten ufſton, werden vil verfüren, wann die bosheit wird überhand nemen und die lieb wirt in vilen erkalten. welcher aber verhart biß ins end, der würd ſelig. und es wirt diß evangelium gepredigt in aller welt zů zügnus allen völkern und dann würd kommen das end der welt' etc. o ir chriſten lüt, thůen uf die oren! ſchließen etwan uf die ougen üwer verſtentnus! wie lang wöllen ir ſchlafen in blintheit üwers heils? nement zů herzen, wie vil und oft got der allmechtig ſchriet und ußrůft 'ir ſöllen üch nit uf den menſchen verlon, wan er trüglich iſt; ſollent nieman glouben, es ſi wer do well, hoch oder nider, in gewalt oder on gewalt.' ſpricht abermals der herr und gott 'ſehen üch für! nemen acht, daß üch niemant betrieg!' etc. iſt das nit gnůg gepoten, triben zů fürſichtigkeit? haben wir nit gnůg gewalt, der propheten fürhalten und werk zů urteilen, ob

ſi uß got ſien oder nit? wer einen verfürt, der fürt ein nit recht. wer nit recht gefüret wirt, der gat dan ouch nit recht. wer dan nit recht gat, der gat irr. wer dan irr gat, verfält der ſtat, darzů er vermeint zů gan. ſo er verfelet hat, kompt er niemer in die ſtat, do er vermeint zů kommen. folgt daruß, daß er ewig dußen blibet in der vinſternus, do nüt iſt dann weinen und klagen und zenklaffen. ſpricht doch der herr ‘am end der welt werden vil falſch propheten ufſton und in dem namen Chriſti kommen und werden vil menſchen verfüren.’ haſt du vernunft, ſo můſtus grifen und dich mit der naſen doran ſtoßen. du ſichſt iez, daß alle lant vol propheten ſind, ja all ſtet und dörfer, trutz daß iemand anders ſprech, dan ſie komen all im namen Chriſti und ſůchen nüt anders (nach ir ſag) dann die ere Chriſti und din ſeligkeit: ſo du doch warlich ſichſt und täglich erferſt das widerſpil, wie trüglich, falſch und ſchedlich ſi ſind. die wort ſind gůt. o menſch, wir chriſten ſchmehen die juden irer blintheit halb; ja wol, wir ſind tuſentmal blinder dan ſi imer ſind. was macht ſi blind zům teil dan unſer ſchendlich leben, menſchlich, geiſtlich oberkeit, daß wir in einen menſchen ſo groß truwen, ſo er uns doch nit ſelig mag machen.

¶ Die fünft urkund ſtat geſchriben Matth. XXIIII alſo. dan iſt ſach daß man üch ſagt ‘nim war, hie iſt Chriſtus,’ oder ‘dort iſt Chriſtus,’ ſollen irs nit glouben; wann es werden ufſtan falſch chriſten und falſch propheten und werden groß wunderzeichen geben, wunderbarliche geſchichten, ſo groß daß ouch die ußerwelten in irrung bracht werden, wan es müglichen iſt. ſpricht Chriſtus Jeſus offenlich ‘nement war, ich hab üchs vorgeſagt. darumb ſo ſi üch ſagen ‘nemend war, er (das iſt Chriſtus) iſt in der wůſteni,’ ſollen ir nit hinuß gon, ‘er iſt in ſtetten oder hüſern,’ ſollent irs nit glauben etc.’ die wort ſind ſo luter, daß die hirten mögen verſton, daß ſich ein iegklicher frommer chriſten menſch in großer hůtſame hab, nit glich glouben geb denen wölfen ſo in ſchafkleidern komen, ſprechen ‘das ſagt Chriſtus, das iſt die chriſtlich kilch, das iſt der vol gwalt des babſts, der cardinäl, der

biſchof, das iſt die heilig geſchrift.' o he, es felet uf ein mil wegs. ſtot vil der glichen offenbarliche warnung in dem heiligen evangelio, als Marc. XIII, Luce XXI.

¶ Die VI. urkunt gibt der heilig zwölfbot Paulus zů Epheſiern am V. cap. ſagt alſo 'lieben brůder, nemen üwer war, uf daß ir ſicherlichen wandlen, nit als die unwiſen, ſunder als die verſtendigen, die erlöſen die zit, wann es ſind bös ziten der tag. darumb ſollen ir nit unwis werden, ſonder verſtendig, was do ſi der wille gottes.' ſagt der heilig Paulus und wil, daß wir fürſichtig ſigend, mit fliß lernen, was der will gottes ſi. ſollen wir dem geleben, volget daruß, wann iemand uns anders zůmůtet oder heißt, das nit luter den willen und eer gottes ußweiſet, daß wir hinder ſich ziehen, uns baß doruf beſinnen, uf daß wir erlernen mögen, wo hin es lend, zů Chriſto oder kiſten, das iſt dem ſeckel.

So nun luter iſt, daß iederman erloubt, ja nottürftig zů ſiner ſeel heil iſt, gewarſamlich in den geboten gottes zů gan, bedunkt mich bequem, daß von ſölchen wölfen ein anzeigen beſchech, darumb wo ſi zů hus kemen, daß ein ieglicher chriſten menſch ſich ir des lichter erweren und ungeſchediget von inen blib.

Zům erſten ſöllen wir merken der wölf geſtalt und eigenſchaft, zům andern ir verglichnus zů den falſchen propheten und chriſten.

¶ Zům erſten hat ein wolf die geſtalt mit vil dingen als die großen ſchäferhunt. ¶ Zům andern ſo vermeinen etlich, daß ein wolf ein wilder hunt ſi. ¶ Zům dritten ſo erneret er ſich des raubs wo er mag, ſunſt aber ſo frißt er leim für hunger. ¶ Zům vierden, wan ein wolf in ein ſchafſtal kompt, ſo lat er ſich nit genůgen, wo er ein ſchaf zerrißet, ſim hunger, ſunder er ertödet ſi all. ¶ Zům fünften ſo iſt ein wolf ſo vergünſtig dem anderen, wan ſi remlich mit der wölfin ſint, thar keiner vor dem andren zů der wölfin. ſo gat die wölfin zů eim, der ſelbig handlet mit ir und ſo bald darnach fallen die andren wölf über den ſelben uß vergunſt und zerzerren

in: doruß dann das ſprichwort kompt 'kein wolf ſicht ſinen vater.' ¶ Zům ſechſten iſt ein wolf gemengter farb. ¶ Zům VII. ſo lüchten im die augen zů nacht. ¶ Zům VIII. ſo er großen hunger hat, ſo underſtat er onch die lüt, ſo über felt gan, an zů fallen und ertöden, ſinen hunger zů erſettigen. ¶ Zům IX. wann ein wolf in ein grůb felt und ſicht daß er gfangen iſt, ſo iſt er ſo ſchamper, daß er niemand ſchediget, wan ſchon ein ſchaf bi im leg. auch laßet er mit im umbgan wie man wil. wo er aber entrint, ſo iſt er der alt wolf. ¶ Zům X. ſo er ein herd ſchaf ſicht, eröffnet er ſich nit von ſtund an, ſunder verbirgt ſich und ſchlicht uf der erden nider getruckt langſam hinzů und nimpt etwan war in ſonders der hunt, ob die do ſind oder ob ſi ſchlafen, mer dann anderer ding. ſicht er gůt wacker hunt, ſo gat er hinder ſich und wartet, ob ſich ein ſchaf von dem hufen ließ. wo das geſchicht, ſo verſůcht er ſin kunſt und zwacks hinweg. ¶ Zům XI. ſo kent ein wolf die feiſtiſten ſchaf im hufen: den ſetzt er zů für ander. ¶ Zům XII. ſo hat ein wolf einen forchtſamen geſchmuckten nidertrechtigen ſchlichenden gang. ¶ Zům XIII. hat ein wolf faſt einen gůten geroch der naſen, daß er einen keiben oder ein hert ſchmeckt von ferren. ¶ Zům XIIII. ſo hat ein wolf die art, wan er hundert ſchaf ertödet, wo er nit verjagt würd, ſo trůg er die toden ſchaf all in ſin hül, und alſo ligt er unter den keiben freßen. ¶ Zům XV. wann ein wolf ein geiß ankümbt, ſo brucht er ſolichen liſt, daß ers nit glich anfelt mit bißen, ſunder nimpts bim bart mit den zenen und mit dem ſchwanz ſchlecht ers für den ars. ſo louft die geiß und alſo wiſet er die geiß mit dem bart dem holz zů. wan er aber ins holz an ſin geworſami kompt, dan ſo falt er die nerriſch geiß recht an und frißet ſi. ¶ Zům XVI. ſo legt ſich ein wolf etwan in ein hürſt ſambt er tod ſi, und ſo ein ros, ſwin oder hunt dar kumpt und ſicht in tod ſin, beſorget es ſich nit von im gelediget zů werden. dan ſo luſtert der wolf, und wann man am minſten meint, ſo iſt er do und ergrift das arm thier.

¶ Zům XVII. die wil der wolf lebt, iſt er zů nüt nütz dann zů ſchaden und verderben. aber ſo er gejagt wirt und alſo gfangen, dan hebt er nach ſim tod an etwas nütz zů ſin. nemlich ſagen die natürlichen meiſter, wan ein menſch das grimmen im buch hat, wann man wolfsdreck derret und in win warm trinkt, ſo vertribt es das grimmen. item wan am ſchafſtal ob der thür ein wolfshut hangt, ſo werden die ſchaf forchtſam, und wan ein wolf an die thür kompt, ſo ſchmeckt er, daß do ein wolf tödet iſt und flücht das ort, nit darin brichet, förcht, es möcht im ouch alſo geſchehen.

Wiewol noch mer eigenſchaft ein wolf hat, doch von kurz wegen diſe anzeigt, dorin die andern ouch verſtanden mögen werden.

Aber vor und ee ſölch verglichnus eröffnet werden, ſo bezüg ich vor vor ieglichem frommen chriſten menſchen, daß min meinung nit anders iſt, dan wie ich im anfang gſagt hab, daß ich mich erbarme der ſchedlichen einfaltigkeit und ſtreflichen unwißenheit unſer, ſo wir billich (nemlich geiſtlich und weltlich oberkeit) des verſtant haben ſollen, do durch gewapnet die einfaltig hert der ſchaf, als die kůnen ſtandhaftigen großen rüden und hunt, uns gegen ſölchen wölfen ſetzen, die verjagen. ſo geſchicht es leider etwan, daß hunt und wölf beid ob eim ſchaf zů ims freßen. ouch wil ich in kein weg die notturftigen ampt der oberkeit geſchmecht noch vermeint haben, weder die fromen trüwen amptlüt, ſo ſolich ampt nach rechter trüwlicher meinung verſehen. diewil aber niemand ſchedlicher iſt, dann wo ein ſeelloſer untüchliger man ſölchs ampt ſich unterzücht und in geſtalt der oberkeit gůten ſchin anzeigt, aber heimlich ſich ſelbs ſůcht, das iſt ein böſer wolf. urſach, ein ieglich amptman iſt ein gemeiner man und alles ſin thůn und lon des ampts halb ſol nit anders lenden noch wöllen dann nutz und heil der unterdanen. ouch die wil er am ampt iſt, ſol er gar nüt perſonlich oder eigenlich handlen, wann es argwenig iſt: des ſol er ouch von ſinem ampt erneret werden, uf

daß ſine werk unvermiſchet bliben und ſin war mag genummen werden, was oder wie er handelt. ouch was er in dem überkombt, ſol nit ſin ſonder gemein ſin; wann es iſt im im zůfal des ampts worden, ſol wider an dem ampt bliben. die aber ſo ſchuldig ſind, wöllen umb gots willen hie gedult han, wo inen der eiß angerůrt würd, und der ſinlikeit einen zoum inlegen, nach rechter vernunft ſelbs ermeßen, wo ſi der maßen beleidiget würden, daß inen ſölchs überlegen wer ſchwer zů tragen, ouch gedenken, ‘thůſtu der maßen din gewalt bruchen, wo es von dir geſagt wirt, daß du dich des ſchembſt, ſo wil ich hie urſach nemen, ſolchs misbruch und beſchwerd der gemeinen mindern und in redlichem ufrichtigem götlichem willen und vorgeſchribenen ſatzungen heiliger geſchrift mich underrichten laßen, demnach min oberkeit, minen mitbrůdern on geferd und eigen geſůch trülichen zů gůtem erſchießen laßen, uf daß, ſo und ich armer menſch an minem letſten end darvon můß, nit bliben mag, auch minem herren Chriſto (ſo mir vaſt ſchwere rechnung vor gehalten wirt) gůte rechnung geben mög, in vertruwen zů hören ‘eia, du getrüwer knecht, gang in die freud dines herren!’ amen.

DER ERST WOLF.

Es berůmen ſich der heilig vater der babſt, cardinäl und biſchof, daß ſi an ſtat der heiligen zwölfboten ſitzen in vollem gewalt, wie die ſelbigen von Chriſto entpfangen han, deshalb ſi hirten der ſchaf genent werden, auch die großen ſchäferhund, daß ſi durch die heilig geſchrift in irem rechten einfaltigen geſunden verſtand und meinung ſchrien und pellen gwaltiglich wider die ſünd und laſter der menſchen, wider die falſchen propheten, das iſt, die die geſchrift zerrißen und von ſiner meinung des geiſts gottes geweltigen. und alſo ſtond ſi, wie Chriſtus für ſine ſchäflin ſtund, ſelbs perſonlich lernet mit werken und predigen, auch den tod für ſine ſchäflin annam.

¶ Gegen denen frummen bäbſten und biſchoffen ſton zů wider vaſt groß grüslich dückiſch wölf, wölch anzeigt

werden durch den heiligen propheten uß dem mund gots Hieremie VII ‘das ſagt der herr, der ſtark got Iſrael. machen gůt üwere weg und üwer handlung, ſo wird ich bi üch an diſer ſtat wonen. ir ſollen nit vertruwen in lügenhaftigen worten ſprechent ‘der tempel gots, der tempel gots, der tempel gots.’ iſt ſach daß ir rechtvertigen und gůt machen üwere weg und handlung, ſo ir gerechtikeit halten zwiſchen dem man und ſinem nechſten, den pilgram und weiſel und die witwe nit beſchedigen noch unſchuldig blůt vergießen in diſer ſtat etc. nement war, ir vertruwen üch in lugenthaftigen reden, wölche üch nit nutzen werden, ſtelen, totſchlagen, eebrechen, lugenthaftigen ſchweren, opfern dem got Balaam, nach frembden göttern wandlen, die ir nit wißen, und ſind kommen und ſind geſtanden vor mir in diſem hus (verſtand im tempel Salomonis), in wölchem min namen iſt angerůft worden, und haben geſprochen ‘wir ſind erledigt in dem ſo wir volbracht hand alle beſtimbten bosheiten.’ iſt im nit alſo, daß diß hus iſt worden ein ſpelunken oder hülen der mörder?’

Die erſt regel.

¶ Wölcher babſt, cardinal oder biſchof ſtet mit ſim titel des gwalts des prangt und bocht, bäbſtlicher gwalt, bäbſtliche heilikeit, der volkommen gwalt ſant Peters, ſant Pauls, der ſtathalter Chriſti, der höchſt biſchof, der herr der welt, ein gemeiner hirt aller menſchen, der öbreſt über alle menſchen: do durch verſtand des wolfs geſchrei, in maßen wie der prophet ſagt: ſi ſchrien ‘der tempel gots, der tempel gots, der tempel gots.’ do durch wolten ſi anzeigen, daß ſi die weren, den got den gwalt hat geben über all menſchen, und in dem titel vermeinten ſi, es wer recht was ſi thäten. was redt aber got zů inen? ‘wöllen ir daß ich bi üch ſi, ſo legen üwer bosheit und tiranni hinweg! halten gerechtikeit, ſchädigen nieman, ſchlahen nieman zů tod, kommen den armen verlaßnen zů hilf! dann wil ich bi üch ſin: ſunſt iſt üwer tempel ein hül der röuber und mörder.’

Die ander regel.

¶ Wann der babſt, cardinäl oder biſchoff zů dir kommen,

es ſi perſonlich, durch botſchaft oder bullen, ſo gedenk, daß du dich die großen titel und namen, großen ſigel und ſidenſchnůr gar nůt irren noch bewegen laßeſt; wann die titel ſind mer zů betriegen nütz dann zůr warheit; wan das iſt ſin art, ſich der geſpenſt zů bruchen, iſt wider das evangelium. ouch haſtu des ein exempel (Danielis XIII) von der frommen Suſanna und den zwen alten wölfen. do lis! findeſt eben dis geſpenſt.

Die dritt regel.

¶ Ie größer ir pracht und herligkeit iſt, ie mer ſolt du dich vor inen hůten; wann es iſt ein wolf, der in gſtalt eins gůten ſchäferhunts kompt, vil von des chriſtenlichen gloubens willen ſich erzeigt und ſůcht ſich ſelb. hůt dich! es iſt wider den bruch Chriſti und der apoſtel.

Die viert regel.

¶ Wann ſi mit iren römiſchen ſtůl kommen, ſagen dir von der heiligen römiſchen kilchen, von ſant Peters erbgůt, von den erbbechen der kilchen, von beiden ſchwerteren, ſo gloub gewislich, daß es ein ſchalkhaftiger wolf iſt: wann Chriſtus hat der ding nit ſant Peter geben, ſich in zeitlichem richtumb zů můtwillen, wan ſ. Peter ſprach 'herr, wir haben verlaßen all ding und ſind dir nachgefolgt.'

Die fünft regel.

¶ Wann ſi nit gerechtvertiget wöllen ſin irs begerens halb, auch ſo ſi anſprach nemen des gewalts halb, es ſei wie klein es wöl, in zitlichen weltlichen hendeln; item fliehen, daß ſi niemans ſtraf irs irrtumbs halb; item wöllen in allen dingen recht haben, des doch nit urſach darthůn, nach götlichem geſatz anzeigen, allein ſprechen 'der heiligſt vater der babſt uß vollem gwalt hat das macht, wil das han'; item wan ſi iren gewalt und friheit uß den geiſtlichen rechten oder uß den lerern bewiſen oder uß alter langer beſitzung und bruch alſo gefunden, ſo der dem evangelio wider iſt: diſe ſtück und andere der glichen ſind alles wolfgeſang, gat Chriſtum nüt an, noch den iſt glouben vil nützen, ja wol vaſt ergern und ußdilken. und in ſolchen dingen haben ſi kein gewalt uß

götlicher ordnung über dich, das merk eben, wiewol ſi nit laßen iren ~~dink~~ duck nach alter gewonheit.

DER ANDER WOLF.

Wir leſen im evangelio Matthei VI ‘ir ſöllen üch nit ſemlen ſchetz uf ertrich, ſonder ſemlen üch ſchetz im himel. niemant mag zweien herren dienen, got und den richtumben etc. ir ſöllen nit ſorgfeltig ſin, was ir eßen oder trinken’ etc. item ſtot Matth. X geſchriben, daß Jeſus ſinen jüngern gewalt gab über die böſen geiſt, über die kranken, ſandt ſi uß zů predigen das rich gottes (das iſt das evangelium) und ſprach der herr zů inen ‘ir habens umb ſunſt enpfangen, umb ſunſt ſöllent irs wider ußgeben. ir ſollent nit beſitzen weder golt noch ſilber, noch gelt in üwern ſeckelen tragen, weder teſchen, noch zwen röck, noch ſchůch, noch gerten, wan der arbeiter iſt wirdig ſiner ſpis’ etc. der glichen ſtat geſchriben im evangelio Luce X, Marci VI. uß diſem anzeigten heiligen evangelio wirt luter anzeigt, was Chriſtus Jeſus den apoſtlen für gewalt und ambt enpfolhen hat, wie ſi ſich halten ſöllen in irem ampt, nemlich das heilig evangelium predigen, die kranken geſunt machen, kein ſorg umb zitlich gůt han, weder ſchetz noch golt noch ſilber ſamlen, ja nit zwen röck han. item ſöllen gedenken, daß ſi nit gelt noch ſchenkung umb ir ler und gewalt nemen, wan ſi es ouch umb ſunſt enpfangen hatten.

¶ Dar gegen komen bös alenfenzig wölf, die zeigt got der herr durch den heiligen propheten Micheam am III. ca. an, ſo er ſpricht ‘hören, ir fürſten Jacob und fürſten Iſrael! ſtot üch nit zů zů wißen das urteil? die ir haßen das gůt und liebent das übel, die ir gewaltiklich abrißend die hut von inen und dorunter das fleiſch biß uf das bein, die ir geßen haben das fleiſch mins volks und die hut darüber abgeſchunden, ir bein zerbrochen, daß ſi zerfallen ſind als in einem hafen, als das fleiſch in mittel des hafen’ etc. und glich hernach ‘ſpricht der herr über die propheten, die do betriegen und verfüren min volk, die do bißen mit iren zenen und ver-

künden den frid; und iſt ſach daß einer nit etwas in iren munt gibt, ſo heiligen ſi über in den ſtrit.' und witers in dem capitel ſagt der herr 'hören zů, ir fürſten des hus Jacob und richter des hus Iſrael, die ir ſchühen das urteil und alle billikeit verkören ir, die ir buwen Sion in den plůten und Hieruſalem in bosheiten. ir fürſten urteilen in goben und ire prieſter lerneten im lon und ire propheten ſagten wiß im gelt, und alſo růwen ſi uf dem herren ſprechent 'iſt im nit alſo daß der herr iſt in mitel under uns? mag auch etwas übels über uns kommen?' darumb euweret halben ſo wirt Sion umbkert wie ein acker und Hieruſalem wirt als ein hufen ſtein und die berg des tempels in höhe der weld.' merken uf die wort! witer werden die wölf durch got uß dem mund Hieremie am VI. anzeigt, ſtot alſo 'von dem mindren biß uf den größern hangen ſi all der gitikeit nach, vom propheten biß uf den brieſter bruchen ſi all betrug und heilen die zerknitſchung der dochter mins volks mit ſchmach ſprechent 'frid, frid,' und es was kein frid' etc. Ezechiel der heilig prophet zeigt die wölf auch. am XIII. ſpricht er 'we die ir verſchließent die küſſelin under einem ieglichen ellenbogen und machen küſſelin under das haupt eines ieglichen alters, zů fahen die ſelen. und ſo ſi fiengent die ſelen mins volks, machten ſi die ſelen lebendig und geweltigeten mich zů mim volk durch ein hendlin vol gerſten und umb ein ſtuck brots, uf daß ſi ermördent die ſelen die do nit ſterben und machten lebendig die ſelen ſo nit leben, liegent minem volk, ſo es gelaubt iren lügnen' etc. verſtond bi dem küſſelin ſchmeichelen. Paulus zeigt das auch an in der andren epiſtel zů den von Corinthia am XI capitel. Petrus der erſt pabſt und heilig zwölfpot zeigt auch die an in ſiner erſten epiſtel am letſten capitel 'ir ſollent weiden die herde gottes gůtwilliklich nach gott und nit umb eines ſchnöden gewins willen' etc. auch in ſiner andern epiſtel am anderen capitel ſaget ſant Peter 'es werden under üch ſin lugenhaftig meiſter etc. und in gitikeit werden ſi kaufmanſchaft mit erdichten worten von euch triben.' die ganz geſchrift klagt nahent überal ab diſen

verflůchten wölfen. o die wölf ſchmecken licham wol. es iſt kein gůter fruchtbarer fleck in tauſent mil wegs wit, den diſe wölf nit erſchmecken. darumb merk diſe regel und zeichen! wann du ſi ſpüreſt, hůt du dich!

Die erſt regel.

¶ Wann man kumpt von Rom mit abloß bullen und helt dir für ein almůſen zů ſamlen, an ſant Peters münſter zů buwen, hůt dich, es iſt ein wolf; wann es iſt mergelt zů diſem wolfſtal geben dann iez keiſer Karle und Franciſcus künig uß Frankrich vermögen zů geben, iſt dennocht nit buwen. o Petre, würſt ouch in die wolfshut zwungen wider din willen.

Die ander regel.

¶ Wann man den Türken jagen wil, ſo eße der wolf gerne rote ſpis. hůt dich! wann Chriſtus hat nit gelernet den glouben mit dem ſchwert und kriegen, ſunder durch ein from heilig leben, gůt exempel zů meren, wil auch niemant triegen oder geweltigen zů glauben. aber der wolf hat noch den geſchmack nach der alten feiſten weid, als do ſind die patriarchaten zů Antiochia, Conſtantinopel, Jeruſalem etc. do were gůt mel vorhanden. ligt im nit vil am glauben, aber ein dri milion golts jerlich thet wol in der küchen, oder mer.

Die drit regel.

¶ Wann der bapſt oder biſchof zů billicher oberkeit kommen und begeren früntſchaft und verein uf zů richten, püntnus ingan, ſo hat der wolf ein ſchalk hinder den oren, iſt kein hirt, ſonder ein wolf. urſach, der glouben darf weder püntnis noch biſtand einigerlei weltlichs, ſonder er růwet in einem demůtigen fridſamen herzen, uf Chriſto durch die lieb verhaft.

Die viert regel.

¶ Wann der babſt (ich nenn in darumb, daß er ſolichs am meiſten tribet für ander) zům keiſer, fürſten, ſtetten, lendern kompt, anrůft hilf und beſchützung der chriſtenlichen kirchen, des ſtůls zů Rom, helfen der kirchen gůt, ſant Peters erbgůt handhalten oder gewinnen, hůten üch! er iſt ein wolf; wann ſant Peter noch all ſin nachfaren

bi dri hundert jaren haben weder land, noch rich, noch lüt, noch trabanten, noch guarden gehan, ſint all heilig väter und marterer worden. het Chriſtus ein ſolchen ſtûl ufrichten wöllen als ſi iez hand, het er dorlich thon, daß ſolcher ſtûl und herſchaft nit ein anzeigen in Petro und vilen nach in erfunden wer worden, wil geſchwigen volkommene beſitzung als iez: ſind dennocht bäbſt geweſen, und alſo bäbſt, daß ir namen in dem canon der meſs vergriffen iſt worden. iez ſo ſi rich und land hand, ſind ir namen nahen all mit ſchand und laſter befleckt: das bewiſen die hiſtorien von inen. darumb hûten euch, lieben chriſten! ir thäten vil ein größer gefallen ſant Petern, daß ir ſin nachfaren wider glich machten, wann er ſich ſchämen můß, ſo er ſol verloßen han ſo vil fürſtenthům, und doch das evangelium von im ſagt, wie er zům herren geredt hat ‘nim war, wir (die zwölfpoten) haben alle ding verlaßen und ſind dir nach gefolgt.’ můß entweder unrecht han: die zwölfpoten haben alle ding verlaßen und hand dem herren nach gefolgt, ſo beſitzen iez ire ſtathalter und nachfaren nahen alle land, ſchloß und lüt, und haben ſo vil do mit zů ſchaffen, daß mancher babſt und biſchof ſin lebtag lang nie die vier evangelia hat ußgeleſen noch villicht einen evangeliſten, ſprech gern, nit recht kond leſen, aber wol kriegen, im küriß riten, jagen, voglen, zanken, hadren.

Die fünft regel.

¶ Wer min rat, daß die künig, fürſten und herren der biſchof, cardinäl und großen curtiſanen nit vil in iren heimlichen ſachen und räten bruchten (wie wol ſi die aller liſtigeſten ſind), iedoch vilen uß inen wölf, die landsbiſchofs, ſo ſi nit verpflicht dem babſt mit eid weren, wil glauben den merern teil vaſt nutzlich zů ſin.

Die ſechſt regel.

¶ Wann die geiſtlichen propheten (das ſind die prediger) nach großen predicaturen und canonicat ſtellen, ſich großes titels der geſchrift, des rechtens, bi großen herren gewonet, berůmen, hůt dich! ſi ſehen den wölfen glich und urteilen nach wölfiſcher art.

Die ſibent regel.

¶ Wann die münch und nunnen kommen ungebeten und früntſchaft ſůchen, nemlich in den hüſern der richen und erbieten ſich vil dienſts ſampt allem irem hab, aber das in kein anderer urſach willen, dann allein umb brůderlicher lieb willen, ja ir orden helts in, alſo die kranken und betrůbten heimſůchen; item unter andern ſo ſi anheben das ellend diſer welt zů klagen und große not, vil armůt ſo ſi liden teglich, dar zů die ſtrenge irer regel mit vil faſten, langem korſingen, wie große friheit der orden in helt und manig der meſſen für all gůtthäter, auch brůderſchaften ſo ſi haben vom babſt, ja vil frommer kind und brůder, die vil zů ſtreng inen ſelbs ſind, das nit eßen, diß nit drinken von wegen irs ordens: hůt dich! es ſind die verborgnen wölf in ſchafskleidern. wilt du ſi erkennen, ſo gib inen nüt! gelt die brůderlich lieb hört uf, der orden diſpenſiert mit der lieb, ſi ziehen den hag ab.

Die acht regel.

¶ Wann man mit dem geiſtlichen rechten und mit den geboten der kilchen kompt, helt dir für die gebot dar innen, auch die verbot (als dann iez einer kum eim fürſetzen mag, er hat in das geiſtlich recht geſündet) und wiſet dich zům legaten, vicari, darüber zů diſpenſieren, auch privilegia, friheit mögſt koufen, ſolich gebot fürder nit verpflicht, doch můſtu des dings han ſo die münzmeiſter mit dem apfel ſchlagen, ſunſt hat er kein gwalt zů diſpenſieren oder frien: gang ſin můßig, hůt dich! es ſind wölf. doch magſtu iren menſchlichen gwalt begrůßen, ergernus zů vermiden, wann was mit gelt gericht mag werden, iſt vor gott on gelt geſchlicht. man ſol aber nit trutzen und bochen, ſonder notwendikeit vor augen han: das merk!

DER DRIT WOLF.

Der herr zeigt an im evangelio, Marci IX ſpricht er 'ir ſollen das ſalz (das iſt geiſtliche evangeliſche kunſt und leer) in üch han und den friden hand under einander.

das ſalz iſt gůt'. auch do der herr ſine junger lang gelernet und underricht hat in ſiner evangeliſchen leer, do ſprach er 'ir ſind das ſalz des ertrichs (das iſt der menſchen); wann aber das ſalz ertaubt oder unkreftig wirde, in was wirt (verſtand der unwißen menſch underricht) es geſalzen? es ſol nüt dann daß es ußgeworfen werd und mit füßen vertreten' etc. darumb ein ieglicher gelerter doctor (verſtand in götlicher geſchrift ein verſtendiger liebhaber) iſt glich im rich der himel (das iſt in chriſtlicher kilchen) einem husvater, wölicher uß ſinem ſchatz (verſtand der verſtentnus götlicher geſchrift) herfür bringt nüw und alte ding (das iſt der propheten und evangeliſcher leer). uß diſem allem gibt uns Chriſtus zů verſton, wie ein predicant und docter heiliger geſchrift gelert ſin ſol, nemlich daß er das ſalz hab, den rechten verſtand der geſchrift, do durch den gemeinen man ſalzen, das iſt underrichten in dem willen gots, ſin laſter mit kunſt verzeren, ſo wirt er hören ſo geſchriben iſt Danielis XII capi. 'es werden ſchinen und erglaſten die gelerten wie die ſternen im firmament' etc.

¶ Dar gegen ſind auch frevel grim wölf, do gar gwarſamlich mit zů handlen iſt, wann ſi licham můtig und unverſchampt ſind. die wölf zeigt got der herr an durch den heiligen propheten Hieremiam am VIII. capitel, ſpricht er alſo 'wie ſprechen ir, wir ſind wis und das geſatz des herren iſt bi uns. warlich ſo hat der lugenhaftig ſtil (ich acht, es ſi ir ſchriben und lernen) der ſchriber oder gelerten lügen gewürkt. die wiſen ſind zů ſchand worden, ſind erſchrocken und begriffen, wann ſi haben das wort des herren hin geworfen und iſt kein wisheit in inen. darumb wird ich ire wiber den frembden geben, ire äcker den erben, wann von dem wenigiſten biß zům meiſten ſo volgen ſi dem git nach, von dem propheten biß zům prieſter würken ſi all lügenen und haben geheilt die zerknütſchung der dochter mins volks zů ſchmach und ſchand ſprechend 'frid frid', ſo doch nit frid was' etc. witers werden ſolich wölf durch diſen propheten anzeigt am XXIII. capitel durch uß, ſpricht er 'und ich hab dorheit geſehen

in den propheten Samaria und ſi ſagten wiß in Baal und betrogen min volk Iſrael. und in den propheten Hieruſalem hab ich geſehen glichnüſſen der ebrechungen und den weg der lügenen, und ſi haben geſterkt die hend der aller böſeſten, uf daß nit ein ieglicher würd abkert von ſiner bosheit. ſi ſind mir all worden als Sodoma und ſine inwoner als Gomorra etc. ir ſollent nit hören die wort der propheten die üch wißagen und betriegen üch, wann ſi reden das geſicht irs herzen und nit uß dem mund des herren. ſi ſagen zů denen die mich leſteren ‘der herr hat geredt, der frid wirt mit üch ſin;’ und mit allen ſo wandelen in ſchwere irs herzens, haben ſi geſprochen ‘es wirt nüt bös über üch kommen’ etc. ich hab gehört (ſpricht got) was die propheten geſprochen hand, ſo ſi wißagten in minem namen lügnen und ſprachen ‘ich hab geſchlafen, ich hab geſchlafen’ (das iſt, im troum hab ich geſehen und in miner vernunft hab ich es beſchloßen). wie lang iſt noch das in den herzen der propheten, die do lügnen ſagen und verkünden betrüglikeit irs herzen? die do wöllen machen daß min volk vergeß mins namen durch ir treum, ſo einer dem andren verkündt und ſagt, als ire väter mins namen vergaßen durch Baal. ein prophet, wölcher hat einen draum, der ſag ein droum, und der ſo do hat min red, der ſprech uß min red warhaftig. was verglichnus ſind die ſpreuern zům weizen? ſpricht der herr. iſt im nit alſo, daß min wort ſind in maßen als das feur, ſpricht der herr, und in maßen als ein hamer der do zerknütſcht einen fölſen? darumb ſprich ich zů den propheten, die do ſtälen mine wort ein ieglicher vom andren; nim war, zů den propheten, ſpricht der herr, die do nemen ire zungen und ſprechen ‘der herr ſagt’; nim war, zů den propheten, die do lügnen treumen, ſpricht der herr, die geſagt haben und haben verfüert min volk in iren lügen und in iren wunderzeichen, ſo ich ſi doch nit geſant hab, weder inen das geboten, die do nit nutz dem volk waren, ſpricht der herr. iſt ſach daß dich das volk fragt, ein prophet oder prieſter ſprechend ‘was iſt die pürd des herren?’ ſo ſprich zů inen ‘ir ſind die pürd und ich

wird üch hinwerfen, ſpricht der herr' etc. witer von diſen wölfen ſagt Eſaias am XLIII und LXIIII capitelen. auch das heilig evangelium Matthei am XXIII faſt ſträflich durchacht. wee ſo inen der herr zů redet.

Die erſt regel.

¶ Wann du an die predig goſt, der meinung, das wort gottes zů hören, und hörſt, daß man das wort vil brucht 'ſagen die lerer, ſagen die doctores', ſo merk eben, iſt ſach daß die meinung ſich mit dem evangelio clerlich verglichet, ſo gib im glauben; iſt das nit, ſo loß für oren gon als ſprüern die im wind fliegen, wann es hat ein wolfsgetön, hat inen droumbt, iſt menſchen gedicht, loß es in ſim werd bliben!

Die ander regel.

¶ Wann der prediger nüt dann ſtrafen und ſchelten thůt mit zorn und ſticht mit nid, ſagt von biſpel der ſünd, ſo in bichten inen fürkompt, wil die geſchrift daruf beſtätigen, ſo es ſich etwan umb ein puren ſprung nit dohin rimbt, ſo wiß warlich, daß er ein vaſt ſchädiger wolf iſt, und wer gůt, daß er verjagt würd, wann er die unſchuldigen herzen übel verwundt. ſind vaſt ſchamper alefenzig wölf.

Die dritt regel.

¶ Wann ſi von großen wunderzeichen ſagen, ſo ire heilgen thon haben, von großen nothelfern, von vil koſtlicher patronen, ſo ſi ein tiſchlin mit einem kützlin dar ſetzen mit vil abloß briefen, kreftig brůderſchaften, hůt dich, loß für oren gon! auch ſo ſi grüſelich exempel ſagen, ſo in kürz geſchehen ſind, wo ſi ſich nit verheißen hetten mit einem großen opfer, wer es übel gangen ins pfarrers kuchen; item wo ſi von der gruſamen totſünd in den heiligen geiſt ſagen, nemlich die nit opfern und vil meſs frümmen, wenig ufvolgen und jarzit halten: gedenk, was not do ſig; aber ich warne dich, hůt dich, wölf ſind vorhanden. thů gůts, die wil du lebſt uß dim gůt, hab got vor augen und hab nit ſorg umb die dantdedingen und blerwerk! got iſt gerecht warhaft und barmherzig, leugt dir nit.

Die viert regel.

¶ Sind etlich, wonen in den ſchůlen, ſchrien tag und nacht,

doch ir gethön, und wer nit mit inen ſtimbt im wolfsthon, der gedenk ~~im~~ ein böſe letz zů warten. die ſchrien wie die ſchäferhund: verſchwür einer der nit ſonders underſcheid wiſt, es wer ein recht gůter ſchafhund: ſo iſts ein wolf, ſo klůg, ſo artlich allenthalben verwart. wann aber ein gůter ſchäferhund do iſt, ſo merkt er am geſchrei glich, daß ein betrüglicher wolf iſt. die wölf richten alles unglück zů, verirren und trennen alle einfaltige verſamlung der ſchaf; wöllents dennocht nit thon haben, ſonder vor iederman geſehen als die, deren rechte chriſtliche ordnung mit nicht beſton mög, wißen aller frag nach dem rechten verſtand (irs geſchrei) einen beſcheid zů geben. hůt dich, hůt dich vor diſen wölfen! von denen wölfen hat got der herr durch die propheten obgeſtimpt geklagt, wie du gehört haſt, daß ſi ir eigen treum lernen, den ſprüern predigen.

Die fünft regel.

¶ Wilt du diſe wölf lernen erkennen, ſo ſetz im einen gůten ſchäferhunt zů, ſo wirt er entdeckt. alſo hat doctor Martinus Luther entdeckt den freudigen ſchalkhaftigen wolf doctor Ecken, daß er von aller geſchrift gefallen und ein pedel worden. den ſchäferhund citieren! wie der wolf die geiß bim bart ins holz fůrt an ſin gewarſam, alſo der Eck durch den bart (das iſt durch geſtalt einer erberkeit und billikeit) vermeint in zů fůren in gewaltige verderbnus, dann möcht er in überwinden, wie gewonheit iſt iez zů Rom.

Die ſechſt regel.

¶ Wann ſi predigen und diſputieren in ſchůlen von dim frien willen, wie du gůts und bös mögſt thůn, wie du das himelrich durch din gůte werk můſt verdienen, wie du nit ſchuldig biſt nach dem evangelio zů leben, wann es allein den volkommen zů gehör, das evangelium ſi ein ratſchlag und nit ein gebot, wie du dich wol weren magſt wer dich ſchädigt, es ſi mit worten oder werken, wann verflůcht ſi der ſin eer verſumpt etc, wie der menſch durch ſine gůte werk gerecht und würdig des himels wirt etc.: diß ſind alles ſchädlich wölf, die flüch als den tüfel, wann alſo ward Adam und Eva verfůrt im paradis. daß dem

alſo ſi, ſagt got der herr durch den propheten Eſaiam XLIII ‘bring mich in din gedechtnus und werden wir mit einander geurteilt. ſag an, ob du etwas habſt daß du gerechtfertigt ſieſt. din erſter vater hat geſundt und din dolmetſchen haben ſich gegen mir überſehen und ich hab unrein gemacht die heiligen fürſten’ etc. auch ſtot geſchriben Eſaie LXIIII ‘wir ſind all unrein worden und all unſer frumkeit und gerechtikeit als ein unrein ſtinkent thůch’. item Danielis am IX. auch ſagt der herr cap. XVII im evangelio Luce ‘wann ir alle diſe ding (vermeint er das evangelium) volbracht hand, ſo ſprechen, wir ſind unnutz knecht.’ alſo waren die phariſeier und rabinen wölf, daß ſi iederman mit dem thant blendeten, das inen der herr offentlich verwiß ‘ir mit euwern geſatzen übertreten ir das geſatz gots.’ item vermeinſt aber, das evangelium ſi ein rotſchlag, allein do volkommen zů halten, nit iederman geboten, ſo lis den heiligen apoſtel und evangeliſten Mattheum am end ſins evangeli, ſtot alſo geſchriben im evangelio ‘gond hin, lernen alle völker, doufen ſi im namen des vaters, des ſuns, des heiligen geiſts! lernen ſi zů halten alle ding, ſo ich üch geboten han!’ das ſind die wort Chriſti Jeſu ſelbs, vermeint er ſin leer, das iſt das evangelium.

DER VIERD WOLF.

Unſer heilmacher Chriſtus Jeſus do er von diſer zit zů ſim himliſchen vater durch den tot gan wolt, do thet er ein ſchöne wunſame und lutere predig, was ſin himliſcher vater im entpfolen hat hie uf erden zů würken und lernen, wolt alſo ein entlichen abſcheid ſinen jungern geben. under andern ſprach er alſo ‘iſt ſach daß mich einer lieb hat, ſo wirt er mine red behalten und min vater wirt in lieb haben und wir werden zů im kommen und werden ein wonung bi im machen. der aber ſo mich nit lieb hat, helt auch mine red nit. ich gib üch ein nüwes gebot, daß ir einander lieb haben als ich euch lieb hab gehebt, daß ſo ir einander lieb haben. in dem zeichen werden ſi üch erkennen, daß ir mine junger ſind, ſo ir lieb under einander ſind. hand ir mich lieb, ſo halten min gebot’ etc.

mit dem ſigel der lieb ſind alle propheten von Moiſes ziten biß uf Chriſtum verzeichnet worden und Chriſtus Jeſus hat diß ſigel ſinen zwölfpoten mit höchſtem ernſt an ire ſtirne getruckt als ein zeichen, ſo das all welt ſehen wurd, daß man erkant, daß ſi die rechten junger und boten Chriſti waren. in dem ſigel hat Chriſtus ein ußtruckte underſcheid geſetzt zwiſchen im mit ſinen jungern und den wölfen ſo in ſchafkleideren wandlen, und allen menſchen entpfolen, wo einer kem der Chriſtum Jeſum inen prediget und lernet, ſollen ſi die leer nit glich annemen, es ſi dann zůvor daß das zeichen lutbar und wol erkant ſi; wann kein wolf das zeichen liden noch tragen mag in der warheit, wol nach dem ſchin. ſo aber der wolf ſicht, daß im nit eigen nutz wil daruß kommen, ſo flieht er und loßt ſine böſe dück merken; wann die werk erkleren das herz und meinung. ſolich boten, ſo verzeichnet ſind mit dem rechten ſigel Chriſti Jeſu, das iſt die recht im herzen ſind gegen irem herren der ſi geſandt hat, die verkünden weder mer noch weniger dann inen der herr bevolen hat, ſonder loßens do bi bliben bim alten hauptbrief, ſo got der almechtig durch Chriſtum uns vorgehalten hat: dar zů halten und triben ſi die lüt, helfen und raten iederman dem nach zů folgen. alſo hat thon Moiſes, Samuel, Eſaias, Hieremias, Ezechiel, Eſdra, David, Daniel, Ozeas, Amos, Micheas, Malachias. alſo Chriſtus Jeſus unſer heilmacher ſelbs von im bezügt Johannis VI 'ich bin vom himel abgeſtigen, nit daß ich minen willen thů, ſonder den willen des der mich geſant hat.' alſo entpfal auch Chriſtus fürter ſinen jungern, daß ſi den willen ſins vaters volbringen ſolten, nit iren willen, do er ſprach Johannis am XX 'der frid ſi mit üch! als mich min vater geſant hat, alſo ſend ich üch': do bi luter anzeigt wirt der gwalt und meinung Chriſti. alſo haben die lieben zwölfboten gehorſamet, nit anders uf ertrich dem gemeinen volk fürgehalten, denn das Chriſtus gelernet hat. das ſolchs war ſi, ſo leſe man ire epiſtel, ſant Peters, Johanſen, Jacoben, Juda, die geſchicht der apoſtel, die epiſtelen des heiligen Pauli, ſo wirſtu warhaftig

kuntſchaft finden, daß ſi nüt anders dann luter die eere gottes und das heil aller menſchen geſůcht haben. nach den apoſteln nemen wir für augen die heiligen frommen biſchof: uf dri hundert jar nach Chriſtus geburt haben ſi ob beſtimpte einfaltige leer mit irem blůt beſtetiget, biß in tod umb des evangelii wegen verhart, do durch das zeichen inniklicher lieb, ſo ſi durch den glauben zů gott hatten, iederman offenbar erzeigten, do durch kreftiglichen zugen all menſchen in erkantnus gottes des herren, mer mit den werken dann mit worten. das ſind die rechten edlen ſighaftigen ſchäferhund, die edlen hirten der ſchäflin gottes, die worlich ſo kreftig vor vil tuſent jaren nach und nach gepollen und geſchrien hand wider die zuckenden wölf, daß uf diſen tag und ins end der welt ir manhaftigs geſchrei ertönet, dorab ſich uf diſen tag die verblendten erſtockten wölf entſetzen, dem nit widerſton mögen, allein mit betrug zů ruck und in der finſternus nid und haß ſchmiden, in verderbnus aller frommen gerechten, vom Abel uf den letſten behalten.

¶ Dar gegen ſind die aller erſchröcklichiſten liſtigeſten wölf, ſo der tüfel ſelbs ie ufrichten mocht, wöliche gots und aller heiligen nach chriſtlicher meinung vergeßen, ja nit mer wißen wöllen, doch trutz daß ins niemant kunt thů, wil geſchwigen ſagen, wölch ſo gering ſind, das menſchlich blůt zů ußgießen, ſambt es waßer wer, und als under gůter geſtalt. die wölf zeigt got der almechtig an durch Hieremiam den heiligeten in můter lib am XVIII. capitel 'kommen und laßen uns gedenken wider Hieremiam anſchleg! wann das geſatz wirt nit verderben vom prieſter, noch der ratſchlag von dem wiſen, noch die red von den propheten. kommen und laßen uns in ſchlahen mit der zungen (alſo ſchlahen ſi uf diſen tag) und nit nemen war aller ſiner red!' etc. o wölf, wölf! auch wirt diſer gewalt der finſternus anzeigt Sapientie II durch uß 'laßen uns den frommen gerechten umbgeben, wann er uns unnutz iſt, iſt widerwertig unſern werken. er hebt uns frevenlich uf die ſünd des geſatz und ſchriet offentlich wider uns die laſter unſerer leer, gibt ſich uß, er

hab die recht kunſt gottes und nennet ſich ein ſon gottes. er iſt uns worden in ein verendrung unſerer gedanken, iſt auch uns ſchwer zů ſehen, wann ſin leben iſt den andern unglich, ſine weg ſind verendert, wir ſind glich als lugenhaftig von im geacht und er entzücht ſich von unſern wegen glich als von unreinikeit. er ſetzt für die letſten ding der gerechten und berůmpt ſich got zů einem vater han' etc. ſpricht Eſaie I got der herr von der hülen der wölf alſo 'o wie iſt die nüw ſtat zů einer hůren worden, die do was vol urteils und gerechtikeit. die fromkeit hat in ir gewonet, aber iez ſo wonen totſchleger darin. wie iſt din ſilber verkert worden in kupfer eſch! din win iſt gemiſcht mit waßer, dine fürſten ſind ungleubig, geſellen der dieb. ſi liebent all gaben, hengen der vergeltung nach. den waiſen halten ſi kein recht und das anligen der witfrau hat kein ingang zů inen.' witer zeigt die wölf got an durch den propheten Amos V 'ſi haben gehaßet den, ſo ſi under der porten geſtraft hat, und der volkomenlich geredt hat, über den haben ſi einen unwillen gehan' etc. Chriſtus zeigt die wölf ſelbs an Matthei X 'hůten üch von den menſchen, wann ſi werden üch überantwurten in iren räten und in iren ſynagogen oder tempel werden ſi üch geiſelen. ir werden zů den amptlüten und zů den künigen gefůrt von minet wegen, inen zů gezügnus, auch den völkern.' Matthei XXIII ſagt der herr von denen grimmen wölfen, ſpricht 'ir geſchlecht der ſchlangen, wie wöllen ir das urteil des feurs entpfliehen? darumb ſag ich üch, nemen war, ich ſend zů üch propheten und die gelerten, und uß inen werden ir ertöten, crüzigen, etlich in euwern ſynagogen geiſelen, inen verfolgung thůn von einer ſtat zů der ander, uf daß über üch kom alles gerechts blůt' etc. daß aber nieman möcht ſprechen 'die ding ſind all geſchriben und geſagt von den juden', ſo hören den heiligen Paulum, wie er ſich klagt ſins ellents in der erſten epiſtel zů den von Corinthiis am IIII capitel 'ich acht, daß got hab uns ſine apoſtel die letſten erzeigt, als die ſo dem tod verordnet ſind; wann wir ſind worden als ein gemein zeichen oder ſpilvogel

der welt und den engelen und den menſchen.' ein klein hernach ſpricht er 'biß uf die ſtund ſo liden wir hunger und durſt, ſind wir nackent und bloß und werden mit halsſchlegen geſchlagen, und ſind unſtät und arbeiten, werken mit unſern henden' etc. o heia, wo iſt das patrimonium Petri, libertas eccleſiaſtica und plenitudo poteſtatis und gladium, imperium?

Die erſt regel.

¶ Wann der babſt oder cardinäl oder biſchof zů dir kommen, halten für iren ordenlichen vollen gwalt über all keiſerlich und fürſten recht und ordnung, halten dir für, daß von inen das keiſerthům abſtig als von eim haupt von gott geben, ſagen alle rich zů ſetzen und entſetzen macht haben, ſoltu wißen, daß es ein wolf iſt und leugt.

Die ander regel.

¶ Wann von inen ſelbs die concilia berůft werden, doch all biſchöf, doctor, münch und ſo dar in ſitzen, man zů vor mit eid gefangen hat, ſol es dir argwenig ſin als von wölfen beſeßen: magſt wol gedenken, was der eid verpflicht.

Die drit regel.

¶ Es ſi babſt, cardinäl oder biſchof, münch oder pfaffen, es ſi ketzermeiſter oder curtiſanen, wann ſi ſich beclagen gegen weltlicher oberkeit und gemeinen weltlichen gewalt anrůfen wider den oder den und begeren des blůts, wie rechtlich bullen ſi bringen, hůt dich, es iſt der böſiſten wölf einer, wann eben mit der geſtalt haben die wölf mer dann hundert tuſent chriſten lüt ermordt. alſo růften ſi Pilatum an, Herodem, da durch ſi Chriſtum zům tod brechten. alſo růften ſi Felicem den römiſchen fürſten an wider ſant Pauls. alſo eroffnet ſich die hoffart des römiſchen babſts Bonifacii des dritten, do er begert und erwarb von dem keiſer Foca, daß durch keiſerliche erkantnus uß gieng, daß die römiſch kilch das haupt aller andern kilchen genent wurd. iez ſagen ſi ſien uß götlichem gewalt das haupt, und haben den keiſer undertruckt, im dankbarkeit bewiſen: was ſi uß keiſerlichen gnaden entpfangen han, haben ſi iez ein recht gemacht und ſchlahen den keiſer mit ſim eigen ſchwert, ja vertriben und ußtilgt, und

fürterhin imer nach gwalt, herſchaft und blůt gedürſt, geben des die hiſtorien kuntſchaft.

Die viert regel.

¶ Es ſol nimmer mer den geiſtlichen geſtattet werden krieg zů fůren oder eigen menſchen zů töten noch verklagen ſo zům tod dienen mag, wie groß die urſach iſt, wann inen all ir land und lüt genummen würd, wann ſi halb zů tod geſchlagen wurden, wann man wider ſi und ire laſter ſchribt oder redt, ſonderlich wo es war iſt. des urſach gib ich inen, daß das evangelium ſolichs inen nit erlaubt, ſonder offentlich verbüt, auch noch Chriſtus, noch Petrus, noch Paulus, noch all heilig marterer ſolichs weder in bruch noch geheiß hinder inen gelon. meinen ſi aber, daß inen unrecht geſchech, beſehen ſi die geſchrift darumb.

Die fünft regel.

¶ Wann ſi mit iren römiſchen hofgericht kommen und mit iren fledermüs underſton uß allen landen citieren, domit under der geſtalt der heiligen kilchen gwalt, alſo wer inen geliebt, uß dem land mögen bringen und vil coſten alles gen Rom dienen mög, acht ich, es ſi glichnus mit der geiß und dem wolf, ſo ers bim bart zům holz leitet. darumb iſt min rat, daß alle ſtät ſich entladen ſolichs gwalts, die wil gůt recht funden wirt in allen ſtetten und orten, ja beßer in eim dorf dann in Lateranenſi, vilmals erfaren wirt.

Die ſechſt regel.

¶ Wann die geiſtlichen väter und großen prelaten, ſo in ſteten wonen, vermeinen mit iederman zů handlen, doch ſi nieman des rechten dann allein zů Rom erwarten, urſach irer freiheit, ſo merk, es iſt wolfsgeſang: ſol die weltlich oberkeit die mit ſolchem fortel nit dulden. ſchämen ſi ſich vor dem weltlichen gericht, ſo leben ſi nach dem evangelio, werden ſi des wenig bedörfen, die wil iez die leien beßer recht halten dann die geiſtlichen.

Die ſibent regel.

¶ Wann der wolf einen betrug underſtat zů thůn, auch ſo er überilet wirt, daß im zů hart zwang von den hun-

den beſchicht, ſo thůt er eins und nimbt ſich an einer fridlichen geſtalt, ſchmuckt den ſchwanz, etwan ſchimpft er, dann zwackt er einen, wo im luft wirt. wo er dann geſchlagen iſt, erdichtet er ſich tod ſin, und alſo durch mangerlei betrug ſich errettet von den hunden und hirten. alſo die obbeſtimpten wölf was ſi inen fürnemen, künden ſi ein kleid entlehen, darin ſi uß der hülen gon, hoflich uf filzen ſchlichen, der weichen küſſelin (do von Ezechiel ſagt) nach not mit inen tragen, ein ieglichen elbogen verfüglich: ſo ſi ein haupt oder elbogen daruf bringen, iſt ir ſach richtig, wann ſi weich und vilen anmůtig ſin und vil ſind daruf betrogen. iſt dann daß dem wolf zůgeſetzt wirt etc., alſo ſo inen fürgehalten wirt die geſchrift, das evangelium, Chriſti und der zwölfpoten leben, ſo kommen ſi entgegen, nemen ſich an eins geiſts und großer heilikeit, loben Chriſtum und die zwölfpoten faſt irer heilikeit, irer armůt, irer gedult. in dem ſo laßen ſi für oren gon ſo inen fürgehalten iſt, wann ſi merken den ſchaden vorhanden. wil man aber nit ablon und tribt ſi, antwurt daruf zů geben, ſo kommen ſi mit dem liſt, nemen ein wortlin daruß, dem geben ſi nach gefallen ein beſundern verſtand, ſo inen wol kompt, ziehen daruß ein geiſtlichen ſin. iſt kein ſin in der geſchrift ſo klein, den ſi nit der maßen ußlegen können, daß ſi uß einer floch ein geiß machen: do mit ſind ſi aber entgangen. iſt dann daß man ſi darinnen begrift, ſo fallen ſi gar von der meinung und werfen ein andern ſpruch der geſchrift dargegen (wie wol er ſich nit rimbt), uf daß uß dem antworter ein frager werd, und ligen dann ſtark uf der frag. do mit ſo tribt der wolf abermals die jäger von im. iſt man dann ſo geſchickt, daß inen ein vernünftig antwurt geben wirt, dodurch ir gegenfrag zů ruck triben wirt, dann ſo facht der wolf ein ſundern liſt an, helt für den gwalt, die heilig kilchen, biſtand des heiligen geiſts, die hell, den ban, wil da zů verſton geben, daß ſich nit zim, geiſtlich oberkeit zů ergründen noch rechtfertigen (laßen fri die göttlich geſchrift růwen). do mit haben ſi abermals luft. iſt dann ein geſtreifter lei ſo hart an ſi geſetzt, helt inen für

ein ſpruch der geſchrift (wie dann das ganz evangelium wider ſi ſtritet), ſo hebt der wolf umb ſich zů bißen und zwackt, wo er mag, mit ſchmachworten, verkert alle red ins widerſpil. iſt er im ſin git verwißen, ſo ſchriet der wolf, man entzücht der kilchen ir erbgůt, ſo ſi nit weißt noch darf, eigentlich zů reden. redt man von irem heidniſchen gwalt, hült der wolf, man widerſprech dem evangelio und Chriſto, ſi ein ketzer. wirt dann red gehalten von irem ſchentlichen leben, krimbt der wolf abermals den trüßel, man haßt die prieſterſchaft, ſi ein pfaffen find. wirt er dann allenthalben mit geſchrift und hiſtorien geſchlagen, daß er erſtumbt, ſo nimbt ſich der wolf des letſten trug an, als ob ers got klag, der ſol es rechen, er ſi ein armer diener gottes, ein geſalbter Chriſti, die ſol man nit anrůren, es ſi nit wol ie eim erſchoßen, ſo den geiſtlichen übel geredt hab. alſo iſt er tot erdichtet, biß ſich der wolf wider erholt: dann ſpringt er hinweg und laßt einen ſchalkhaftigen übelſchmeckenden geſtank hinder im. vermeint etwar daß ich lieg, der underſtand ſich ins wolfsgejägt, werden im der glichen geverlikeit entgegen, es ſi dann daß keiner mer zů land ſi. o wölf, wölf, gedenken des endes und des urteils!

Alſo haſtu in gemein etlich anzeigung deren ſo ſich mit Chriſto verkaufen und in ſinem namen alle welt ſchädigen und triegen, alles zů inen zappen, machen uß inen ſelbs abgöt, daß man ſo vil mit inen zů ſchaffen hat, daß leider der war ewig got nahent gar uns unbekant iſt worden, beſchweren iederman mit iren unendlichen geſatzen, daß niemand gelts genůg mag erkratzen, daß man ſich von inen löſen mög. die heilig geſchrift, der munt gottes gilt nüt mer; dann wo etwan ein wörtlin mag gefunden werden, das do möcht dienen zů irem unerſettigen gwalt, do ligen ſi uf zů lallen alzit: ſo doch der herr inen nie ſolichen gwalt zů geben vermeinet, auch all from heilig biſchöff ie dem nach geſtelt haben, wer es gots meinung geweſen, der maßen ein rich ufrichten. iſt ſant

Peter und die andern zwölfboten nit gnůg erlücht und gelert worden am pfingſtag, do doch der heilig geiſt ſi alle ding lernet, claren verſtant der geſchrift entpfiengen, inen alles in gedechtnus bracht ward, wann inen Chriſtus geſagt hat? noch hat ir keiner die geſchrift können verſton als iez doctor Geck mit den luſigen prediger münchen und andern ſchmeichler, murnarren und plotzharten. lieben chriſten, loßen üch nit verfůren und zwingen witers dann Chriſtus von üch erfordert und han wil, wann werden ir Chriſto felen, er felet euwer nit. do richten üch nach! volgen ir aber den wolfen, wirt es üch kein nutz ſin. domit iezemal genůg: ſind gewarnet!

Judas Nazarei.

Nim hin mit freuden diß nüw gdicht,
Das dir gibt ein kurzen bericht,
Wie du die wölf ſolt erkennen,
So das evangeli thůt nennen
Falſch propheten und ungerecht,
Dann ir iſt faſt ein groß geſchlecht,
Die do von ußen fůren ſin
Mit falſch ein erberlichen ſchin.
Zückende wölf ſind aber ſi:
Das magſtu wol merken da bi,
So du acht haſt uf ir leben,
Wie dir denn bericht thůt geben
Diß bůchlin nüwlichen gemacht
Von eim der do hat wol betracht
Den nutz einer ganzen gemein
Und mit nicht den ſinen allein,
Wie do diſe wölf ſtets ſůchen
Allein ſo dient in ir kuchen,
Aber das ſelb in gůter gſtalt
Eben als hetten ſi des gwalt:
Das doch warlich nit alſo iſt.
Darumb hůt dich vor irem liſt

Und nim irer ler eben war!
Daruß du wol magſt ſehen clar,
Was ir ſůch, will und meinung ſi,
Wann ſi triben groß trügeri.
Doch wil ichs iez laßen bliben,
Ein ander mal darvon ſchriben.

Got ſi lob.

II.

DIALOGUS oder GESPRECH DES APOSTOLICUMS ANGELICA UND ANDERER SPECEREI DER APOTEKEN ANTREFFEN DOCTOR M. LUTTERS LER UND SEIN ANHANK.

Dem wolgelerten meiſter Johanſen Fordung von Haßfurt meinem gebietenden herren und lantsman enbüt ich Ulrich Boßler von Haßfurt meinen willigen dienſt mit hochſtem vleiß, bittent, mir diß mein ſchreiben, darzu mich etwas ſeltſamer unnaturlicher geſchicht urſacht, nit zu verargen.

Nachdem ir hievor verſtendigt, daß ich mer umb kunſt dann einiger andern urſach willen zu dienen mich auß meinem vaterlant in ander nation begeben und itzt gut zeit bei einem furnemen herfarnen man, der nit allein großmechtig furſten und herren beherberigt, ſunder auch einer koſtlichen wolgezierten apoteken, die er mir zu verweſen vor allen andern ſeinen dienern vertraut, war iſt, der ich mich gleich wol nachts als tags nit abweſig machen darf, nit als gar daß meiner herſchaft kein untreu, ſunder den kranken zu aller zeit fürderlich hilf und hantreich widerfar: ſo hab ich mein nachtrug an der thure ſolicher apoteken. wie wol nun das beſchwerlich uber lant zu ſchreiben und noch ſchwerlicher zu glauben, iedoch (alſo hergangen) kan ich mich ſolichs euch zu eröffnen mit nichten enthalten, fruntlich bittent, den nachgenden dialogum oder wortlichen krieg (den ich fürwar

den XXVIII Marci nechſt vergangen umb mitnacht von den materialien ſimplicibus und compoſiten, ſunderlich der ungenta, radicum und herben in meiner wolbeſchloßen apoteken gehört, aufgeſtanden, das ſchaltfeinſter ſtill geöffnet, mein oren fleißlich hinein geboten, ein licht angezündet und von worten zu worten wie nachvolgt begriffen hab) euch nit allein als herfarnen der wurzeln, kreuter, ſalben, ſunder aller meinſt als hochberümpten ubertreffenden aſtronimum dienſtlich bittend, nach verleſung mich euwern willigen zu underrichten, ob doch ſolichs auß lauf des himels, wie finſternüs, erdbidem und der gleichen ungewonlich ding zu geſchehen müglich, von got oder dem teufel gewürkt und ob ich des furter offenboren oder verſchweigen ſol; welches euers treuen rats und beſcheits ich wartend und umb euch zu verdienen ungeſpart ganz willig und gefliſſen bin.

Datum prima aprilis des ein und zwenzigſten jars.

Under andern fieng ſunderlich und fürtreflich an zu reden ein ungent dis wort 'Ir radices, die bißher uns alweg doctor Martin Luthers halb oppoſitum gehalten und hoch auf die verſamelung des reichstag zu Wormbs gebocht, habt ir heinacht umb ſalvezeit von dem poſtboten, ſo vor unſerm laden under einer meinziſchen botenbuchſen ſtunt, gehört, daß von römiſcher keiſerlicher majeſtat, churfürſten, fürſten und den ſtenden des heiligen reichs verboten ſei, Lutters ſchriften zu kaufen, zu leſen, noch darmit umb zu gan? wer hat nun under uns war geſagt? wer hat die andern unbillichen geſtraft und zu vil mol gereizt?'

Daruf ſich ein gemurmel under den wurzeln erhub und zuletzt ein wurzel antwurt 'Ir ſtalbruder, welche under euch hat itzt geredt?' Da antwurten daruf die ſalben 'Eine auß uns, iſt brauner farb, genant Apoſtolicum.' Dar gegen die wurzlen antwurten 'Mein Apoſtolicum, du habeſt dan beßern grunt dan von eins poſtboten dantmer, ſo boch nit ſo hoch! begib uns dein ſtallbruder (die ſo

vil jar fridlich in disem tabernakel bei einander gewont, und so lang daß euer vil verlegen, ir craft verloren und niemant mer kaufen wil) umb solicher unglaublicher wort willen nit dann zu vermuten, daß doctor Lutters (der gein Wormbs berufen und hoch verlaitet) dief gewurzelt, wol gegrundt schrift, mit der er bei nach allein Christus wort entret, in solichem geleit, zuvor und ehe er gehört, verworfen oder verboten werden solt! dann also wirt der wagen fur die pferd gesetzt und geschech execuz vor der urtel, die urteil vor der verhör: das sich zu solichen großmechtigen dapfern stenden, ich geschweig den aller gerechtigisten christenlichsten keiser Karolo, ganz nit zu vermuten. darumb, mein lieber stalbruder, eil nit so ser!'

Apostolicum. Welche under euch wurzeln laßt sich so schmelich hören?

Radices. Aine auß uns, der nam Angelica.

Apostolicum. Ir radices seind sunst eins langsamen glaubens. wie ir hart in der erden und quöt, also hangen ir iez auch an einem kleinen behilf. warum wolten ir, ich und gleich auch Angelica dem postboten nit glauben, so doch keiser, kunig, teutsch und welsch nation alle schnelle erfarung durch sie zu wegen bringen und glauben mußen?

Angelica. Du schlechst per deum vivum deinem pfettern ganz nach. du wilt nur glauben was dir dienet und uns überreden, einem postboten, der heut den tag in der sunnen geritten, wol daruf getrunken, nun ein müder mensch ist, und nit dem evangelio das Lutter sagt, predigt, schreibt, druckt, ruft und schreit, zu glauben. wir all ander species möchten leiden, du weres etwan sunst von einem guten gesellen und nit dem bapst auß dem dauf gehaben, oder aber daß du dich deins daufnamens nit so hoch uberhübst, biß so lang du seheß, wie es deim pfettern mit seinen cortisanen gen wurt.

Apostolicum. Du wilt all weg in dem gesprech neidschen. was kumert dich, daß ich einen bepstlichen namen hab? hab ich dir doch noch nihe verwißen, daß du dich nach den engeln taufen laßen hast und dich under

allen andern wurzeln die hochſt dunkeſt. würfeſt dich uf, wider mich zu ſtreiten; verweißeſt mir, ich ſei verlegen und unkaufbar: zwar du reucheſt auch nimme ſo wol als da du erſtlich in diſe apotek kamſt.

Angelica. Ich bin dannoch noch nit ſo lang hin veracht und unkaufbar geweſt als du.

Apoſtolicum. Das geſte ich nit: du redeſt mit gewalt.

Angelica. Ich red nach meiner natur, nicht dan das wol gewurzelt und gegrundt iſt: das weiſe ich mit deinen eigen worten. du ſagſt, ich riech nit mehe ſo wul als da ich herin kam. werſt du nun nit vor mir herin geweſen, ſo kundeſt nit wißen noch ſagen, wie ich am inherkumen gerochen. aber das iſt war, ich riech auf diſen tag wie an dem erſten. daß aber leider du ſo nahe zu mir geſetzt biſt und ſo blutubel ſchmürbelſt, das verdruckt mein guten geruch. ich denk aber, unſer herſchaft hab uns dar umb zu hauf geſetzt, daß dein geſchmack durch mich temperiert werd.

Apoſtolicum. Hört, hört, alle ungenta! die wurzel underſtat ſo vil an ir, euch mit mir zu ſchmehen. wollen ir das leiden, ſo kan ich es meinem namen nach nit erleiden. die wurzel hat begangen crimen leſe majeſtatis. hett ich den poſtboten wider, ich ſchrib meinem pfettern gein Rom, daß er diſe wurz in ban det. doch möcht auch zu vil koſtens uf ein eigen poſtboten gan. darmit ich aber lenger auf diſem benklein verhaft wurt, raten irs, ſo wil ich es durch des Fuckers bank eilens zu wegen bringen.

Ungenta. Wer ſchier als gut, du ſchribſt ſolichs dem cardinal oder bapſtlichem boten gein Wormbs zu und lieſt ſie den koſten gein Rom außwenden; dann ſie ſeind begirich mir wul zu dienen und dem Lutter ſer feint.

Apoſtolicum. Ich volg euers rats. die ſtulz wurzel muß in ban, oder ich wil nimmer Apoſtolicum heißen.

Angelica. Wie kleiner ſchad! erſparſt da mit vil mühe. thu! ſunſt uber dem öl ſchenkel leiden muſt.

Apoſtolicum. Hilft nit, du muſt in ban.

Angelica. Gleich alſo geſchach meim frumen diefge-

wurzelten wolgegrundten doctor Lutter. du eileſt zu ſer mit dem ban uber in und meinſt in darmit zu erſchrecken, von dem anfang ſeiner wort der warheit zu ſtan. alſo haſt es nit recht erraten. haſt es mit deim ban dahin brocht, daß der anfang und das mittel der warheit rauß ſein, das end mit warheit auch glucklich der ganzen chriſtenheit zu troſt und zu entrettung vor deinem und deiner cortiſanen ſchatzung, ſchabung und ſchindung, ob got wil, auch herauß komen ſol und muß; dann das gröſt iſt nun heraußen.

Apoſtolicum. Iſt kein ſchnel ſpecies hinnen, die mir den brief gein Wormbs trag, eilents gein Rom zu ſchicken?

Ungenta. Wir wißen nicht ſchneller hinnen, das beweglicher und minder zu behalten ſei, wan es in lauf kumpt, dan Mercurium.

Apoſtolicum. Ja wan der ſublimiert wer und doctor Lutter, Angelica und wer im anhangt ietlich ein halben dragma im magen het!

Huttrauch. Opperiment. Arſenica. Coloquintida. Meſerion. Eſula. Diagridion. Cantharides. Apoſtolicum, wie umb uns? töchten wir nit auch zu dem ſchimpf?

Apoſtolicum. Ich furcht, Scheurlein von Nurnberg werd es aber innen. gang her, Mercurius! eil mit diſem brief gein Wormbs zu dem cardinal und furder uns ſalben neben dem brief in deiner reden! doch mach kein geſchrei durch nachfragung des cardinals, dar mit wir vom teutſchen adel und gemeinem frumen volk nit feintſchaft auf uns laden!

Mercurius. So ich nun ſolichen cardinal nit kenn, auch nit nachfragen ſol, wie kem ich dan eilent zu im?

Apoſtolicum. Hab acht vor der ratſtuben, wan man doctor Lutters halben handelt, ſo tringt er ſich (nach meinem bevelch) alweg mit dem erſten in rat.

Mercurius. Wie iſt ſein geſtalt, glidmaß und kleidung?

Apoſtolicum. Ser ein langer man und gat darzu uf pantoffeln, ſtreckt ſich hoch, hat ſer ein groß blat, ſchürt wul ſo vil hars wöchlich dar von als drei die geiſtlichen

biſchoff, ſo uf dem reichstag ſeint, hat am reiten ein breiten hut uf, das wameshembt ubern rock angethon, gat mit weiten ſchritten in zimlichem ſchwank, als wer er hoffertig (da got vor ſei), iſt der henden nit ſonders milt, doch wirt er dich an gutem drinkgelt nicht laßen, dan er iſt doctor Luttern ſer feint.

Mercurius. Beſcheits genug. alde, ich eil gein Wormbs und herwider.

Angelica. Was bedeut der breit hut und weißes hembt, dar uf du dem boten anzeig gethon?

Apoſtolicum. Des cardinals ubertreflich würde, vereinigung gegen meinem pfettern, herlangung meher bistum und daß er einen bapſt mag helfen welen oder ſelbs gewölt mag werden.

Angelica. Du macheſt ſchier daß ich gedenk, der reim ſei von genantem cardinal gemacht:

breit hüt, weiß hembt ſein wares gift
in teutſchen landen dreier ſtift.

Apoſtolicum. Du meinſt aber Meinz, Meideburg, Halberſtat? nit?

Angelica. Ich mein, diſe drei ſtift geben groß gut:
verſchutt in kumpt vom breiten hut.

Apoſtolicum. Laß dichs nit kumern! iſt es nit abendeurig, daß man von ſolichen dreien ſtiften golt, gut und gelt mit breiten filzhuten bringen ſol?

Angelica. Ich geſte es leider, daß ein große ſubtilikeit mit grobem filz zu wegen bracht wirt. iſt wul zu erbarmen, daß Teutſchlant alſo erlöſet und doch nit wul angelegt wurd.

Apoſtolicum. Lieber, ſchweig! du biſt unrecht dran. der ſchwankent ſchrit iſt des gelts wert.

Herbe. Mercuri, verzüg! dan eilend und ſolich geſchünd recht (als wir von etlichen ſcharpfen ſpeciebus, die ſchneller würkung ſeint, horen) theten nie gut. uns geburt auch zu diſem unhöflichen ſtreit zu reden. wißen daß wirs mittel zwiſchen euch ſein, dan wir komen von der wurzeln, ſo kumpt furter die ſalb von uns. ſeit wir dan das mittel, ſo geburt uns auch mittel weg in diſem wort-

lichen ſtreit fur zu ſchlagen. und daß ir von der handlung, ſo ſich zwiſchen doctor Martin Luttern und der chriſtenheit ſchetzern oder ſchefern begeben, zuchtiglichen diſputieren, das wullen wir gern hören, doch daß von beiden theiln dis ſpitzigen ſtich und ſchmachwort, ſo vil die materi erleiden mag, und ſunderlich des ungeſchickt boldern vermiten blib, ieder teil ſein furtrag durch geſchrift oder vernunftig urſach zu beweren und auß zu füren underſtand. wan dan von euch beſchloßen, wollen wir gern, ſo vil not, unſer gut bedenken auch eröffnen. fahen an mit vernunft zu reden! legen hin all ungeſtüme, dar mit der her von haus nit mit ſtangen (nach Karſthanſen beger) ſchiet, daß die büxen umb fallen und die ſpecies under die fuß rinnen!

Apoſtolicum. Das thut er nit, dan ſein ſchad wer auch darbei.

Herbe. Wir meinen allein die verlegen ſpecies Bertholdi, dar mit unſer her on das niemant verſorgen kan.

Dar uf wart geſchwigen.

Herbe. So man euch vor boldern gebeten, wolt ir darumb gar ſchweigen? wer die diſputaz vor angefangen hat, fach ſie wider an, doch züchtiglich!

Apoſtolicum. Darmit ich dan bolderns nit verdacht und bewerlichen reden an mir nit mangel gefunden, ſo wil ich wie erſtmals aber anfangen und beger von euch wurzeln, die ſach mit guter vergründung dem Lutter gleich achten bericht zu werden, was doch Martinus Lutter ie guts oder fruchtbars gepredigt, gelert, geſchriben, gedruckt oder auß gen laßen haben.

Angelica. Nicht dan die wort Chriſti unſers erlöſers und ſeligmachers, do mit er die ganz chriſtenheit gepflanzet. hat der ubel gepredigt und gelert, ſo thut doctor Lutter das auch.

Apoſtolicum. Do kumbſt mit recht. geſtehſt du dan der vier zeilen, die Karſthans meldet, daß Chriſtus die geredt hab, nemlich ‘tu es Petrus et ſuper hanc petram etc. pasce oves meas etc. omnia que dixerint vobis, ſervate et facite etc. quicunque vos ſpernit, me ſpernet’ etc.?

Angelica. Warumb wolt ich der wort Chriſti leukeln? ich geſte alles ſo die evangeli inhalten. ſag mir aber auch eins. wie legſt du die wort auß, dar mit din werk darneben beſten mögen?

Apoſtolicum. Die erſt zeil 'tu es Petrus' etc. Matthei XVI iſt nit anders auß zu legen dan alſo, daß Chriſtus durch das wort 'tu' anders niemant dan mich gemeint, daß ich der vorderſt, der oberſt, niemant mich zu underweiſen, niemant mich ſtrafen oder zu ſagen hab, warumb thuſt du das, ſunder daß die ganz kirch und chriſtenheit allein uf mir ſten ſol.

Angelica. Warlich ſo wer ganz not, daß du und alle dein pfettern heilig weren wie Petrus und nit ſunden kunten, dar mit ſie nit vil ſeelen mit inen zu hellen furten oder der fels ein mol wiche und die kirch umb fiel. aber ganz ein anders ſagen die warhaftigen, nemlich daß Chriſtus mit dem wort 'tu es Petrus' allein ſant Peters perſon, als ein heiligen man, der von im ufgenomen, bewert und vom heiligen geiſt erleucht, gemeint und nit alle nachgende bepſt. dan ſolt man es alſo verſtan, daß Chriſtus me dan Petrum dar mit bedeut, ſo müſte er dar mit alle apoſtel gemeint han. das wort 'tu' bedeut nit weiter dan uf ein menſch und das wort 'ir' dienet uf vil menſchen. nun iſt Chriſtus ſo volkumen und warhaft, daß er alle ſein leben lang umb ein einig wort nie misredt. wo er nun mit dem wort 'tu es Petrus' Petrum, Alexandrum, Julium, dich und Leonem gemeint, höt er ie groblich misredt, daß er du zu vil perſonen geſagt hat. ich wolt dich, Apoſtolicum, nur gern etwas fragen. do ſich der jar ein zweiung begab, daß man zwen bepſt welet, nemlich erſtmals bei regierung pfalzgraf Ruprechts als römiſchen konigs Benedictum XIII und Gregorium XII, und darnach bei regierung keiſer Sigmunds abermals Johannem XXIII und Martinum quintum, welchen achteſtu den Chriſtus mit dem wort 'du' under den vier bepſten gemeint hat?

Apoſtolicum. Ich halt, Chriſtus hab Johannem gemeint.

Angelica. Der iſt ſeins geiz und mishandlung halb in pfalzgrave Ludwigs gefenknus und thurn gein Manheim erkent worden, drei jar im thurn enthalten und gleich ein ſchlechter fels geweſt: wer alſo die chriſtlich kirch ſolich drei jar zu Manheim uf dem felſen geſtanden, daruf dan der thurn daſelbſt auch ſtet. mein Apoſtolicum, uf welchem fels iſt die kirch geſtanden die XXXIX jar als die chriſtenheit bei regierung kunig Wenzels on bapſt in irrung geſtanden und die cardinel ieklicher wo er ſich ſicher bedeucht, hin geflogen iſt?

Apoſtolicum. Da hat Chriſtus ſelbs regiert, die kirch wider auf ſich geladen.

Angelica. So dan Chriſtus den gewalt ie zu zeit von den nachgenden apoſtolicis, wan man ſie in thurn gelegt, auß dem lant gejagt, abgeſetzt und iren keiner hat wellen regieren, von inen auf ſich genomen und aber ſolichen gewalt von ſanct Peter biß in ſein end nie genommen, ſo hoſtu klerlich dar ab zu nemen, daß er mit den worten 'tu es Petrus' allein ſanct Petern und nit ſeine nachfaren gemeint hat.

Apoſtolicum. Du brechteſt mich ſicher auf deinen weg.

Angelica. Sag mir doch, iſt es auch möglich, daß ſanct Peters nachfar ie einer oder mer verdampt werden und in die helle komen?

Apoſtolicum. On zweifel und leider ja.

Angelica. So dan dem alſo, ſo het warlich Chriſtus ſein kirch uf einen helliſchen felſen gebauen, und kleiner underſcheit, ob er die uf Lucifern ſelber oder ſeine diener gebauen. wu du aber warlichen anzeigen mochteſt, daß einig apoſtolicum ſein vater, muter, weib, kint, ſchif, geſchir, ligent und farent, weltlich und geiſtlich, eer und gut verlaßen, got nachgevolgt, umb ſeinen willen kumer, not, willig armut, auch die marter geliten, alles zeitlich verſchmecht, ſeine ſcheflin tugentlich geweit, geleitet, uf den rechten weg gewiſen, alles on ſilber, gelt, zeitlich belonung, allein umb gots willen, und Petro alſo in allen dingen nach gefolgt iſt, ſo wil ich dir zufallen, daß Chriſtus das ſelbig apoſtolicum auch gemeint.

Apoſtolicum. Furwar ich hab alle croniken durch lelen, find ir keine und wil mich in diſem ſtucke gütlich weiſen laßen, allein daß ich dannocht nicht gar zu armut kome, dan ich furcht, ich würde ſunſt von meiner heilikeit ubel eßen.

Angelica. Das hör ich gern. doch wo du diſer zeit halb im evangelio, davon wir diſputieren, nemlich 'tu es Petrus', nach einigen argwon, daß Chriſtus dich auch mit gemeint, hetteſt, ſo lis Luters bucher, was der ſchreibt de primatu: da wurdeſt du clarlichen durch die heilig geſchrift underricht, daß Chriſtus dich mit diſen worten, davon wir diſputieren, nit gemeint hat.

Apoſtolicum. Laß uns nun die ander zeil im evangelio vor die hant nemen, nemlich 'paſce oves meas', Johannis XII; dan do deucht mich ie, ich und mein diener haben unſers brauchs durch diſe wort im heiligen evangelio nur ein rechtmeßigen guten titel. und ob wir gleich des titels nit hetten, ſo ſeint wir ſo vil jar, nemlich hundert und ſiben, ſeit des conſiliums zu Coſtenz, des in geruwigen beſeß und brauch geweſt.

Herbe. Scilicet misbrauch.

Angelica. Entrichten mir den man nit! er iſt uf gutem wege.

Apoſtolicum. Lieben ſtalbruder, machent mich nit irr, dan ich bin kurzer gedechtnus. ich hab mein memori in diſer apoteken bei gar verlorn. hets gut im ſinne, hoffet in diſem fal geſiget haben. weiß ſicher nit, wo wirs gelaßen.

Angelica. Des orts 'paſce oves meas'. nun ſag mir, wie verſtan die cortiſan und du diſe zeil?

Apoſtolicum. Nit alein ich ſunder der meinſt teil meiner furfarn, alle cortiſan und etwen vil teutſcher edelleut, ſo gut zeit zu Rom geweſt, die practik da ſelbſt gelernet, vil pfrunden dar durch bekomen, die uberreden mich und ander des nachgenden verſtants (das ich mich dan auch zweier urſach halb liederlich bereden laß): eins, ich hab gern gelt, das ander, ſo bin ich nicht hochgelert, nemlich

fur das erſt, daß ich der hirt und alle chriſten menſchen die ſchaf ſeint, am andern, daß ich die nit allein weiden ſol, ſunder gleich einem ſchefer zu ſcheren, melken, außwerfen, verkaufen und nach meinem gefallen zu nießen und zu brauchen hab.

Angelica. So hör ich wul, du meinſt durch diſe zeile dein und deiner cortiſan und anhangs geiz, ſimonie und misbrauch zu verantworten.

Apoſtolicum. Ja als durch ein titel. dar zu haben wir longiſſimum tempus, des anfang in menſchen gedechtnus nit iſt, wie wol die römiſch kirch zu preſcribieren gegen laien nit, ſonder die laien gegen der kirchen ſolicher lange zeit bedürfen.

Angelica. Du weiſt daß man mit gewalt, heimlich, durch betlen oder bit nimer preſcribieren kan. nun nemen du und dein cortiſan die annata, die pallia, die pfrunden ins bapſt monat, als du es nenneſt, zehenden, nicht minder ſchloß, ſtett, lant, leut und wul ein halb teil der chriſtenheit mit gewalt wider concordata principum und gemeinen beſchluß der heiligen concilia. am andern ſo verkaufen ir heimlichen das bapſtum, cardinalat, bistum, thumprobſteien, decanat und die beſten pfründen, ſo in unſern teutſchen landen ſeint, ſonderlich am Reinſtram.

Apoſtolicum. Ich mein nit, daß man am Reinſtram pfrunden verkauft hab.

Angelica. Neuling hat der Fucker funf tauſent gulden umb pfrunden zu Meinz und Collen geben und ſteuer mußen geben. hoſtu nechten gehört vom poſtboten, was er von verbietung Lutters bucher geſagt und haſt das nicht gehört? iſt eins war, ſo iſt on zweifel das ander auch war.

Apoſtolicum. Warlich das were zu grob und ganz ein neuwes, daß thumherren pfrunden mit ander ſpecerei in des Fuckers bank komen ſolten.

Herbe. Streiten das nur nit hoch! es iſt leider war. laßt es euch in euwer furgenomen diſputaz nit irren!

Angelica. Das noch mer iſt: wer da wider redt oder ſchreibt, den banneſt du on recht, den brenneſt du on

recht; und iſt es war (als Scheuerlein von Nurenberg ſchreibt), ſo beuteſt du gelt umb bistum auß, die ſelben durch etlich unſer ſpecies, ſo ſchneller wirkung ſeint, umb zu bringen, alles mit gewalt, durch den man nicht prescribieren kan. am dritten ſo bringeſt alle jar vil mal hundert dauſent docaten und wol zehen mal mer dan keiſerlich majeſtat jars vom heiligen reich hat, durch ein ſchöne kirchen zu bauen, kirchen zier zu erhalten, glocken zu gießen, den oſterſtock (das doch das minſt iſt) zu machen, bruderſchaften uf zu richten, biltſtöck im felt ein zu graben, walfart zu machen, aplaß brief zu löſen, die eltern auß der pein in jener welt zu kaufen, dreißig lön von eins boten gang zu nemen (kumpt eben ein meil umb anderthalben gulden), die leien im ſent zu ſchinden, die götlich ehe zu ſcheiden, die knaben in der ſtuben, die meitlein in der kamern uf dem lotterbet zu verhören, ir beuch zu ſchwellen, daruf unbillich ee zu erkennen, den pauren das weib an die hant das kind im bauch zu geben, die unreinen ab zu ſundern (ſo doch oft der pfaff malaziger iſt dann der lei), die beiwonenden außerhalb der ee zu ſchetzen, ſo doch der official und alle geiſtlich, die den ſent halten, keuſcheit geſchworn, aber doch ietlicher zum wenigſten ein magt hat, von der er morgens auf wiſt, die hend weſcht und ungebeicht meſs liſt, der official gelt von ſolichem pfaffen uf zukunftig jar nimpt, ſchreibt das uf in ſein zinsbuch, und ſo oft die magt kinds in leit, tregts dem biſchof zehen gulden; das heißen gute leibsherren, das heißen gute haubtrecht, das heißen zukünftig totſünd ſeint herlaubt, gelt nemen und den pfaffen meit laßen, gelt nemen und die pfaffen kint machen laßen. das hat Petrus nie gethon, auch nit macht gehapt. zeuchſt alſo den leien durch ſolichen ſent alle ire oberkeit ab und bringſt vil der gleichen on alle vergeltung in deinen ſack, alles durch bit, geilen und betlen, dar durch auch niemant preſcribieren kan.

Apoſtolicum. Fürwar, Angelica, ich beſorg, du irreſt dich und thuſt im zu vil. es tregt alles nit ſo vil auß und iſt kum genung, mir mein ſtot zu erhalten.

Angelica. Ich nem es fur der ſechs churfurſten einkomen das die geiſtlichen auß gemül undern fußen, ſpeichel, eſchen, waßer, ſalz, dem hantfan (wiewol er ir bleibt), gemelter betlerei und ſchinderei jarlich bringen. weil dem nun alſo iſt und niemant mit gewalt, heimlich oder auch bit etwas erſitzen kan, ſo iſt der grunt der preſcription, der geiſtlichen geitigkeit ſchindung und ſchabung, halb abgelegt.

Apoſtolicum. Wen nun dem alſo (geſetzt und unbegeben), ſo iſt dannoch unſer titel lut des evangeliums 'paſce oves meas' noch unabgeleit vor handen.

Angelica. Liebs Apoſtolicum, diſe wort haben warlich den verſtant nit, wie es du und dein cortiſan außlegen, daß du als der hirt dein ſchaf auf unrechte weid triben, zu unzeiten melken (und ſo hart daß nit milch ſonder plut hernach get), zum jar nit zwei ſunder etwan zehen mol ſcheren und oft im winter kein wol wachſen laßen und zu letzt die haut gar uber die oren abziehen und denen ſchofhunden, die den wolfen, das iſt den cortiſanen, weren ſolten, hilfeſt und retſt, daß ſie die ſchaf ſelber zerreißen, als ich leider vil ſcheflein zu nennen weiß, die von diſen ſchefern in armut und ellent komen ſeint. und wider aller fromen ſchefern und hirten brauch behelſt du die böſen grintigen ſchaf uber jar, als doctor Geckius, doctor Murnar und Johan Tiberinum, dein welſch, dein teutſche cortiſan et uſque in infinitum. und wo du ein frum gerecht vernünftig gelert ſchaf, das die warheit weiß und ſagen darf, haſt, das würfeſt auß, banſt es, verjagſt es des lants oder verbrenſt, nemlich abbas Joachim comes de Mirandola, doctor Weſalia, Johannes Reichlein, doctor Martin Lutter, doctor Carleſtat, Ulricus Hutten reter und doctor Eraſmus Rotterdam etc. und der gleichen frome fruchtbare ſchaf. des verkaufens halb weiß ich nit ſonders mehe darvon zu ſagen, dan wie obgeſchriben, das Scheuerlein deutſchlich von Venedig herauß geſchriben, auch etlich cortiſan heuer im lant umb gezogen, die gelt uf den von Hutten und doctor Martin Lutter außboten haben, ſich auch etlich ſpecies in unſer

apoteken (die ſchneller wirkung ſeint), wo es an mich geweſt, dar uf beſtellen laßen wolten etc. der verſtand kan warlich auß dem heiligen evangelio mit nichten genomen werden, ſonder als Chriſtus geſagt ‘ego ſum paſtor bonus’, als auch gleich in dem evangelio diſe wort ‘paſce oves meas’ etc. uf ſtunt nachgevolgt, alſo ſolteſt du und dein ſchafhunt gut hirten und huter ſein, ſich mit heuw und gutem futer verſehen, guter weid fleißen, faiſte ſchaf machen, oft ſalzen, tugentlich underweiſen, vor den wolfen bewaren, nacht und tag verhüten, nahe bei dem pferrich bleiben, gottes acker da mit pferrichen, die grindigen ſchaf (und nit die guten) außwerfen, nit zu hart melken noch zu oft ſcheren, auch nicht verkaufen, ſonder von jar zu jar gute lemer dar von ziehen, dar mit die chriſtenlich weid tapferlich und wul beſchlagen werden möcht, und alles das thun das eins guten hirten und ſchefers eigenſchaft erfordert, den wütenden reißenden hunden (id eſt cortiſan) groß bengel an henken, wo das nit helfen, ins maul binden und ins waßer ſenken und ſich ſo tugentſam gegen den ſchafen beweiſen, wo ſie dich hörten oder ſehen, daß ſie dir allenthalb nachliefen, und nit ſo grauſam ſcheren, ſchinden und ſchaben, wo ſie dich hören oder ſehen, daß ſie fliehen, einer in Böhem, der ander in Turkei, und ehe den wolfen in rachen laufen dan ſie irem ſchefer genahen. es ſolt ein ietlicher hirt und ſchefer bi nach alle jar den viertel im die ſchaf nutzen, wider den ſchafen zu gut umb heuw und ſalz geben. du legſt nicht uf: die ſchaf mußen dir ein jar me umb blei gen Rom geben, dan du zwenzig jar umb heuw oder ſalz gibſt. darumb, liebs Apoſtolicum, ſo verhaft auf dein verſtant der wort ‘paſce oves meas’ etc. nit, ſonder verſtant die mit Chriſto, Paulo, Petro, Auguſtino, Cipriano, Rotterdam, Lutter und aller erberkeit uf den erbern beßeren und nit uf den eigennutzigen böſen weg; dan Chriſtus hat an vil orten im evangeli die ſelbigen eigennützigen böſen furnemen handlung und verſtant hoch verboten. Rom iſt hievor eigens nutz halb zerſtört worden, wurt on zweifel wider zerſtört.

Apoſtolicum. Wan es die meinung haben ſolt, ſo kunt ich warlich nimme meinen ſtot erhalten oder der kirchen vor ſein und wurd mir geſchehen wie Alexandro dem funften, dem gelerten frumen bapſt, der ein erzbiſchof zu Meilant, dar nach ein kardinal und zuletzt bapſt ward, keins gelts achtet und oft mit warheit ſaget, er wer ein reicher biſchof, nachmals ein armer cardinal, darnoch bapſt und betler worden.

Angelica. Ich hab nie gehört, daß die bepſt gelt auß geben, die chriſtlich kirch zu regieren, ſonder nemen es lieber in. ſag mir, war zu bedarfeſt doch du ſo vil gelts?

Apoſtolicum. Die chriſtenheit vor dem Turken zu retten und in weſen zu behalten.

Angelica. Ich han, in zeit wir beid in diſer apoteken geſtanden, vil gelts wider die Turken ſehen ſamelen und innemen, aber nie keins brauchen. er nenne mir die Türken, die du von deiner ſchatzung erſchlagen oder vertriben haſt.

Apoſtolicum. Wan ich die recht warheit ſol ſagen, ſo kan ich kein denken dan den margrafen von Mantua, herzogen von Ferrer, itzt den herzogen von Urbin und dar zwiſchen etlich ſtett, lant und leut dem heiligen reich ab und der kirchen zu gezogen, deshalb auch ich noch heut bei tag die koniglich kron von Hungern in welſchem lant zu holen komen laß.

Angelica. Daß du ſelbſt die warheit bekennſt, gefelt mir und wil die uberigen chriſtenlichen konig und furſten, ſo du umb leib und gut bracht, iezt nit erzelen, ſonder es eben bei deinem ſelbs bekennen laßen. hör diſer evangeliſchen zeil halb Lutters bücher eigentlich, ſo wirſtu ſolich zeil nit mit deinen cortiſanen, ſonder (wie obſtat) mit Chriſto, den heiligen lerern, doctor Lutter und aller erberkeit verſtan.

Apoſtolicum. Ich bin wul zufriden und bit, beſcheit mich der andern zweier zeilen auch, nemlich 'omnia quecunque dixerint, vobis ſervate et facite' Matthei XXIII und 'quicunque vos ſpernit, me ſpernit' Luce X, und bit, kurz die red, dan mich dunkt, es nahet dem tag, daß die

knecht komen und mich deiner völliger underweiſung verhindern möchten.

Angelica. Fürder ſelbs die ſach und die weil beide zeilen ſer mit einer verantwortung zu fertigen, ſo ſag mir uf das kurzſt, wie dein welſch und teutſch cortiſan, auch du ſolich zeilen verſton.

Apoſtolicum. Fürwar an meinem verſtant iſt lützel gelegen, befind ich durch dein ler und underweiſung; aber mein cortiſan verſtant und legen dis beid zeilen gleich der erſten auß, alſo daß Chriſtus alle bepſt, dar mit auch mich gemeint. ziehe mich des orts uf deine eigen verantwortungen, ſo du erſtmals auf die zeil 'tu es Petrus' geben, da du am hochſten fur dich gezogen, daß Chriſtus in ſingulari und nit in plurali mit Petro geredt. nun redt er iezt in plurali, ergo iſt dein ſoluz in diſen beiden zeilen fur mich und wider dich.

Angelica. Ich geſtee, daß ich zu der erſten zeilen mich (wie du ſagſt) diſer ſoluz fur ein ſtuck beholfen, aber dar neben vil ander und beſchlußlichere auch anzeigt, die zu verantwortung deins verſtants in der erſten zeilen genugſam, ob ich diſes gar geſchwigen. ſag ferner, wie wol Chriſtus hie in plurali geredt, hat er doch in keinen weg uns geheißen noch wöllen heißen, dem ungerechten böſen verworfen verdampten Apoſtolicum gehorſam zu ſein, oder daß man in beleidige, ſo man wider die ſelben böſen ſalbe thü, ſunder findeſt im evangelio, daß Chriſtus Petrum und andern ſein apoſtel eigentlich und nemlich geheißen 'ite in univerſum orbem et predicate evangelium!' etc. Marci XVI. ſo nun Chriſtus ſie hat das evangelium heißen ſagen, ſo hat er uns auch billich heißen thun was ſie uns ſagen, und alſo de primo ad ultimum uns nicht anders bevolhen zu thun dan das evangelium; darumb du dan doctor Martin Lutters biltnus und bucher on alles recht, fug oder gelimpf verbrent, und das alſo on alle recht gethon, das ein wißenhafter diebhenker, nemlich zu Meinz, on vor gegangen urteil nit thun hat wöllen. het der ſelb meinſter ie ſo vil lateins gelernt als

ein ſchlechter dorfpfaff kan, ſo wer er furwar des namen und ampts wirdiger dan du.

Apoſtolicum. Stot aber nit auch im evangelio ‘perſequuntur vos propter nomen meum, flagellabunt, crucifigent et occident vos’?

Angelica. Ja ſolichs ſtet Mathei vigeſimo tercio.

Apoſtolicum. Sei got gelobt daß doch ich mich dem evangeli auch ein mol gemeß gehalten, da ich Luters bucher und biltnus verbrent, ſein perſon teglich zu brennen fleiß thu.

Angelica. Gleich im ſelben evangelio volgt aber nach ‘ut veniat ſuper vos omnis ſanguis juſtus’. do findeſt du das urteil, ſo uber dich ſchon geſprochen iſt. wan du das evangelium, do du es vor dich zeuchſt, volſtreckeſt, ſuch fleißlich das gut uß dem evangelio, als Chriſtus ſagt ‘ego ſum paſtor bonus’ Johan. x, des gleichen ‘ſuper cathedram Moiſi ſederunt ſcribe et phariſei’ etc., ‘ſecundum opera eorum nolite facere! dicunt enim et non faciunt, ut videantur ab hominibus’ Mathei xxiii. da erſcheint clerlich, daß Chriſtus meinung nie geweſt iſt, daß ſein volk den böſen heuptern volgen ſol. im ſelben evangelio findeſt auch ‘amant vocari rabi, vos autem nolite vocari rabi, unus eſt enim magiſter veſter, omnes autem vos fratres eſtis nec vocemini magiſter. qui major eſt veſtrum, erit miniſter veſter; qui autem ſe exaltaverit, humiliabitur’. diß evangelium lis fleißlich, liebs Apoſtolicum, ſo findeſt clarlich, wie du dich halten ſolt, nit daß du aplaß, cardinalat, bistum, thumprobſteien, canonicat, pfarren und in ſumma alle pfrunden verkaufen, ſchatz ex Alemannia ſamlen, alt wol herkomen frum fürſten vertreiben, Florentiner burger zu furſten machen, die ſelben furſtenthum in verkaufem, dich den heiligſten ſchreiben, uf einem ſeßel (wie die bauren von Dittelbach iren feltſchutzen durch den flur, daß er die frucht nit vertret) tragen, deine ſtinkende fuß küſſen laßen, dich demutiglich ein knecht aller knecht nennen, doch dar neben de facto ein tirannen, ein felthaubtman, ein herſcher uber alle herſcher mit der that erzeigen, acht oder zehen tauſent Schweizer eins mols von almuſen

verſolden, einen frumen gebornen fürſten unverſchult von lant und leut, von eer und gut jagen, das furſtenthum einem Florentiner burger verkaufen und der gleichen (wie obſtat) handlen, ſunder uns allen dienen ſolt und umb ſunſt empfangen haſt. dan wo du das alles nit thuſt, ſo findeſt clerlich in diſem evangelio was dein ſtraf iſt. ‘ve autem vobis etc. qui clauditis regnum celorum ante homines, vos enim non intratis nec introeuntes ſinite intrare. ve vobis etc. propter hoc amplius accipietis judicium: ve vobis, ve vobis!’ etc. darumb, liebs Apoſtolicum, lis das evangelium recht und verſtant das (wie obſtat) mit Chriſto, Petro, Paulo, Auguſtino, Cipriano, Eraſmo Roterdamo, Martino Lutero und aller erberkeit und wurkt dem auch nach, ſo hot dich Chriſtus in diſen vier zeilen, dar von wir lang diſputiert, on zweifel auch gemeint und werden alle ſachen der chriſtenheit klüchlicher zu verſton. lieber, lis doch die pronoſticaz, ſo der hochberümpteſt aſtronimus, ſo bei unſern zeiten gelebt, genant Liechtenberg, im 88. jar mit gottes hilf und anrufen gemacht, die biß her war worden und noch deglich war wurt, und lis das in ſeinem zweiten capitel, da er ſchreibt von dir, deinen cardinalen, biſchoffen und ſunderlich den cortiſanen.

Apoſtolicum. Du wilt mich lieb han mit vil leſens und weiſt daß ich diſer zeit, ſonderlich tags, nit der weil han.

Angelica. Was haſtu dan ſo ernſtlich zu thun?

Apoſtolicum. Man braucht mich diſer fleißiger zeit ſer uber die alten ſcheden.

Angelica. Was ſchaden?

Apoſtolicum. Am meinſten diſpenſation der fruntſchaft in der ee, horis canonicis vil pfrunden bei ein zu han, die munch auß den kutten zu ſchutten, auch daß die mechtigen die erſten frauwen ſchupfen und ander weiber nement, thumhern weiber zu erlauben, gelubt und eid nach zu laßen, brief und ſigel nit zu halten und der gleichen alt ſcheden zu heilen.

Angelica. Fürwar ſolich ſcheden derften wol guter arznei und eins harthangenden pflaſters, das nicht nach-

ließ, ſonder uf gelubden, eiden, brief und ſigel hart haftet. ich halt ganz dar fur, Liechtenbergers pronoſticaz werd an dir auch war.

Apoſtolicum. Ich bit dich, ſag mir nur ein ſum darvon.

Angelica. In ſumma ſagt er 'laborabunt ad excuſandas excuſationes in peccatis, quibus inhoneſtatem vite ſue operiant et in ligno eccleſiaſtice glorie mirabiliter ſe abſcondant, non contenti ſtipendiis et quibus uti licebant uxores ſibi electarum plebium ope luxurientium copulando. ejiciantur communius de eccleſiaſtice dignitatis ſede, fiant profugi ſuper terram, habitent in terra Chaim veſtiti pelliciis confuſionis et ruboris etc. cum eccleſia romana deficiet quo ad obedientiam et pontifices ex Alemannis theſaurum extrahentes filios et filias ad culmen dignitatis ſecularis promovent, volante matre cum puella ad errorem ducetur populus chriſtianus. tunc finis eſt clamor et ululatus, et niſi dominus apparuerit, Petrus dubitabit quia paſtores affligentur, ne verbum dei predicent' (exemplum doctor Martinus Lutter). ibidem capitulo III 'juſto judicio hoſtilibus in curſibus conculcabitur navicula Petri et clerus turbabitur: neceſſe ut tu ſuccinctus effugias, ne ſqualorem publice ſervitutis incurras.'

Apoſtolicum. Mit der weis wer nit allein Lutter, du und etlich von der oberkeit wider mich, ſonder der himel, all planeten und ſtern des himels.

Angelica. Man wider dein und deiner cortiſan misprauch, dan Chriſtus hat dreierlei ſtet dir und deinen geiſtlichen bevolhen: zu beten, nit die leut zu ſchetzen, dem pauren zu arbeiten, dem keiſer und reiſigen uch zu behuten, nemlich 'tu ſupplex ora, tu protege tuque labora!'

Apoſtolicum. Fur war du haſt mich ſchon uberredt, daß mich doctor Lutter oder alle ſeine lere nit bereden kunden. mag villeicht des ſchult ſein, daß die red und widerred als diſputationes baß eingend dan bloß reden oder ſchriften, do man nit fragen, ſie auch nit antworten konnen, oder aber daß wir als ſtalbruder lang zeit bei ein gewont, mir dein red genemer dan einig geſchrift etc. nit mer dan eins bit ich, mir helfen zu gelimpfen

und verſtreiten, nemlich daß ich gelt auß aploß löſen mag, ſo doch Chriſtus geſagt ‘wen ir binden uf erden, ſol im himel auch gebunden ſein’ und herwiderumb, Johannis XX.

Angelica. So du dan dein eigen kopf hin gelegt und dich in allen andern ſtucken ſo gutlich weiſen laſt, ſo wolt ich dir gern (wo ich mit einigen fugen möcht) in diſem ſtuck auch widerumb helfen. ich mag, kan oder weiß aber des warlich weder mit fug, mit got, noch warheit zu thun, dan alle evangeli, wort und werk Chriſti ſeint hoch wider dein beger. und wie wol Chriſtus (wie du meldeſt) geſagt ‘quidquid ligaveris in terra’ etc., ſo hat er doch nirgen geſagt, daß du gelt darumb nemen ſolt, dir des auch durch ſein werk nie kein exempel geben, ſonder ſein aplaß on all gelt auch on einig ſchwere buß miltiklich geben, nit me geſagt dan ‘gang hin! wölleſt nit me ſunden!’ er hat auch dich geheißen Luce X ‘gratis accepiſtis, gratis date!’ ſo hat er uns allen ein gewiſſen leichtlich weg gelernt, wie wir on gelt, ſilber, golt oder einig beſchwerung gewislich aplaß unſer ſünd und das ewig leben erlangen, und das nit allein mit ſeinen ſchlechten worten noch in einem codicill oder letzten willen, ſonder in einem zierlichen herlichen kreftigen teſtament, das er uns am heiligen grünen donnerstag geſetzt, mit ſeinem fleiſch und blut herlich verſigelt, am karfreitag one alles widerrufen dar uf geſtorben iſt und dich teglich (ſo in der prieſter under dem ampt der meſs nach verleſung gemelts teſtaments ufhebt, uns allen zeiget) ſolichs ſein teſtaments und zuſagen wider herinnert, als ſolt er ſagen ‘ich bin der dir menſch das teſtament geſetzt hab und on allen fel halten wil’, wie den der heilig geiſt tuſent jar vor dem leiden Chriſti ſolichs durch den propheten David geweißagt, nemlich ‘neque prophanabo teſtamentum meum et que procedunt de labiis meis, non faciam irrita’ pſalmo 88. das teſtament weiſtu on zweifel wul, nemlich ‘accipite et comedite! hoc eſt corpus meum etc. hic eſt calix novi teſtamenti in meo ſanguine. bibite ex hoc omnes in remiſſionem peccatorum et vitam eternam!’ Ma-

thei XXVI. Marci XIIII. weil nun dem alſo, ſolt ich dan dir dein geiz helfen verſtreichen, ſo thet ich nicht anders, dan daß ich die chriſten hülf betriegen, umb gelt zu kaufen das in Chriſtus umb ſunſt geben, zu geben verheißen, teſtiert und dir umb ſunſt zu geben bevolhen. darumb auch Petrus wider heller noch hellers wert nie genomen, im auch kein ſünd zu verzeihen reſerviert, des auch kein bevelch von Chriſto gehapt (vide Ambroſium de peni. libro I et capi. I), die chriſten menſchen wider zu biſchoffen gein Rom, gein Ach, zun Ainſideln, noch zu ſanct Jacob gejagt. darumb, lieber ſtalbruder, ſo du umb ein wenig ſchnöds guts willen Chriſto, Petro, Paulo, Lutter, aller erberkeit und mir folgen wilt, ſo volg uns auch on gelt lauterlich umb gottes und des heiligen evangeliums willen. ich wolt, du hörteſt das betlein, ſo ein kaufman von Brag (das doch mitten in Behem leit) neuling, bewegt durch doctor Lutters beſchreibung der meſs etc. gereimpt gemacht hat, und darumb gereimpt, daß ſolichs dem gemeinen man daſt lieplicher und ehe zu lernen wer.

Apoſtolicum. Iſt es etwas guts, ſo laß michs auch hören!

Angelica. Furwar kein unnutz oder uberig wort daran.

Apoſtolicum. Wie laut es?

Angelica. Ich ſorg, du verachteſt das auß unverſtant.

Apoſtolicum. Möcht ſein, wer dein bruderlich ſtraf nit vergangen. die weil aber ſolich dein gegrunt ſtraf und ler mir baß dan nie kein red oder ſchrift zu herzen gangen, ſo bit ich dich fleißlich, verhalt mir das gebet, ſo auß Behem komen und dannoch chriſtenlich ſein ſol, nit lenger!

Angelica. Ich kan dich uf dein innerlich ermanung lenger nit aufziehen und laut das gebet alſo. das mag ein ietlicher andechtiger menſch beten, ſo er das heilig ſacrament in des prieſters hant ſicht oder vor das ſacramenthaus get.

O her, ſchopfer, ewiger got,
Ich halt mich deinem zuſag und gebot,
Bezeug mich des biß in meinem end.
Du haſt geſetzt ein teſtament,
Daß den ich do leiplich ſich,
Den ſol zu deiner gedechtnus ich
Nießen, ſo wolſt du mir geben
Ablaß meiner ſund, ewigs leben.
Das glaub ich tröſtlich fur und fur.
O hochſtes gut, ich wil zu dir
Durch dis teſtament und zuſag.
Daran kein chriſten menſch verzag,
Dann David weißagt uns diß wort
Im acht und achtzigiſten pſalm dort,
So ſchreibts Johannes im ſechſten teil,
Zeigt uns mit den worten das heil
'Wer ißt und trinkt mein fleiſch und blut,
Ewigs tots iſt er behut
Und weckt den auf am jungſten tag':
Daß ich ganz kein zweifel trag,
Du halteſt mir dis dein zuſag.
Amen.

Apoſtolicum. Mein Angelica, ſol das gebet ein Behem gemacht haben?

Angelica. Das ſag ich nit, aber ein chriſtenlicher kaufman, der zu Brag wonet, hat es neuwlings zu ſanct Annaberg in ſeinem namen außgan und drucken laßen.

Apoſtolicum. Furwar das gebetlein hat mich ſo herzlich erinnert, daß ich es außwendig lernen und (ob got wil) ſo oft ich mein ſchöpfer leiplich ſich, ſagen und in auch ſeiner zuſag, teſtaments und letzten willens herzlich erinnern wil. erſt verſtand ich die wort des Lutters, die er von der meſs geſchriben, die ich auß bewegung meiner cortiſan alweg verachtet und verſpottet hab. nun teufel ab! hell ab! du haſt mich ganz umb gewendt. ich wil hin fur mit Chriſto, Petro, Paulo, Auguſtino, Ambroſio, Cipriano, Lutter und aller erberkeit die evangelia verſten und außlegen. bitt mich dein freunt zu halten

und mir guter underweiſung on einig verſpottung nimer ab zu ſton.

Angelica. Das bis gewis!

Herbe. Sei got gelobt, daß diſer wortlicher krieg ſo wul geendet, ſich zu einigkeit gezogen. und damit die eer ſolicher vereinigung nit uns ſunder got zu gemeßen werd, damit auch alle materialia, ſimplicia und compoſita diſer apoteken und ſunderlich die tregen ſpecies Bertoldi erwachen und hören daß ſolich einigkeit von gott kumpt, ſo helfen einmondichlich ſingen ‘te deum laudamus’.

Apoſtolicum. Hebt an! ich ſing frei mit.

Te deum laudamus.

III.

VON DEM PFRÜNDMARKT DER CURTISANEN UND TEMPELKNECHTEN.

In allen concilien, die me dann in zweihundert jaren ſich verloufen hand und umb beßerung chriſtlichs ſtands angeſehen, ſind die oberkeiten geiſtlichs ſtands, als bäbſt, cardinäl, biſchof und andere des ſelben ſtands bi dem gröſten darwider geweſen, haben ſtûl und benk darzwiſchen geworfen, daß ſölch beßerung und chriſtlich fürnemen undergetruckt und zů nicht iſt worden, wie dan ſölichs in den hiſtorien und geſchichten der concilien, ſo dan in der bäbſten legend klerlich und offenbar iſt. darumb kein frommer menſch ſich in ein verwunderen ſtellen ſol, daß zů diſen unſern ziten, in denen got der herr den glanz ſiner götlichen warheit über uns ſendet, vil widerſprecher und warlich am aller treffenlichſten die geiſtlichen höupter mit ſampt iren verwanten der ſelbigen götlichen warheit widerwertig ſind und gegen dem wort gots ſich trazlichen wören und mit für, waßer, wafen, mit tröuworten des tots die götlichen warheit widerfechten. wo aber das harkom, daß die die gottes ere, lob und pris zů fürdern geordnet, am aller meiſten denſelben abſtent und vernichten, mag ich keinen verſtand eigentlich haben, wann die urteil gots ſind aller menglich verborgen. ſo vil aber ein menſch an ußerlichem ſchin kommen mag zů bekantnus das er vor nie gewiſt oder geachtet hat, iſt wol zů merken, daß der groß git, der in inen ſteckt, ſi darzů trinkt und zwingt; denn ſo ſi füruß

zů hochfart und zů unküſcheit geneigt ſind und aber die zwo ſünd kein ufenthalt haben, wo das zitlich gůt nit do iſt, darumb ſind das merer teil der pfaffen und geiſtlichen uf den gits gericht und ir datum haben ſi daruf geſetzt, daß ſi vil gůts überkommen und ein geil ful üppig leben füren. das ſelb zitlich gůt mögen aber ſi nit erjagen, denn daß ſi nach großen pfründen und geiſtlichen oberkeiten ſtellen, es ſi dem tüfel lieb oder leid, daß numen ir ſack vol werd. darumb ſo lůg ein ieglicher, wie er vil pfründen überkom, daß er deſter baß ſin hůren und bankarten erziehen und den ſelbigen bankarten an ſin ſtat zů letſt die pfründen übergeb, do fromer lüten kinder hindergeſchlagen werden, die vor den ſelbigen ſtichlingen nit mögen (ob ſi wol geſchickter weren) fürkommen.

Diß weiß der babſt alles und ſicht durch die finger, daß im gelt werd. darum mag dem geiſtlichen ſtand nimmer zů beßerung geholfen werden, es ſi dann ſach daß weltlich oberkeit darin ſehe und unangeſehen den babſt mit ſinem decretal und bann, unangeſehen cardinäl, biſchoff und ander der glichen, hinfür keinen pfaffen mer geſtatten über ein pfründ zů beſitzen, keinem mer dann ein prelatur, das iſt oberkeit, zů haben, und daß keiner zwo oder dri ſeelſorg uf ſich neme und pfarren beſitz, ſunder ein iegliche pfarr iren rechten kirchherren bi ir hab und der recht hirt bi ſinen ſchafen wone. es mag licht ein pfründ ſin, die einen frommen pfaffen wol erneren möcht, wo ir großer unkoſt mit hůrn, bůben und bankarten nit weren, ſo dan daß ſi ſich köſtlichen bekleiden witer dann in zimpt, das macht daß ſi ein pfründ nit klebet. darumb ſo laufen ſi gen Rom als jeucht ſi der tüfel. da triben ſi allen beſchiß und alafanz, daß ſi vil pfründen erlangen. darumb erweckt ich üch fromen weltlichen chriſten, ir ſigen künig, fürſten, landsherren, ouch üch fürſichtigen weiſen räten in ſtetten und allen communen, daß ir keinen curtiſanen oder römiſchen bůben in üwer land und gebiet laßt kommen, pfründen anfallen, brief und anders anſchlagen geſtatten; und wie

ſichs oft begibt, wo in üwern gebieten pfaffen weren, die iren lehenherren zů Rom hetten und curtiſaniſch ſchölmerei wölten triben, die ſelben mit gewalt abtriben und die gemelten lehen, ſo ſi ledig ſind, durch üch ſelbs frommen gelerten prieſtern und die in üweren landen, ſtetten, dörfern und wilern erboren ſind und keinem ußlendigen pfaffen lihen. damit mag man die pfründen kremer mit irem finanz vertilken und die großen übel verhůten, ſo ſich leider teglich begeben, deren ich hie etlich uß vilen hab wöllen ufzeichen.

Zům erſten. der vil pfründen hat, dem iſt unmüglich, daß er da und da gnůg thů und an iedem ort ſin gots dienſt verbring. ſi betriegen got, ſi berauben in der eren und ſins dienſts. ſi ſolten got nach zal der pfründen eren: das thůnd ſi nit. item ſi betriegen iren verweſer: der hat die arbeit und ſi den lon. ich frag dich, du pfründen jäger, den verweſer den du an din ſtat ſetzen wilt, entweders er iſt minder gůt dann du, oder als gůt als du, oder beßer dann du. iſt er minder gůt dan du, ſo ſagt die vernunft, daß er nit iſt dohin zů ſetzen. iſt er aber als gůt oder beßer und gelerter dann du, warumb haſt du dann vil pfründen und er kein? mit was conſcienz und gotsforcht nemen ſi gült, zehend und anders von den vil pfründen, die ſi nit verdienen wöllen oder künnen? dann vil uß den pfründkrämern ſind die ir lebtag nit prieſter werden und alſo nit das ampt der heiligen meſs verbringen, die ouch ir lebtag kein predig nimmer geton haben. 'ja (ſprechen ſi) wir haben verſeher, die ſölchs ußrichten'. haſtu nit iez gehört was ich dir geſagt hab von den verſehern? als ungern als ein fromer eeman ein verſeher haben wil gegen ſinem egemahel in eelichen werken, noch vil unlidlicher iſt es got, daß du, gitiger unflat, gots gaben nemeſt unverdient und einen andern darſtelleſt, der dich gegen got verweſe.

Das ander übel das da entſpringt von dem daß einer mer dann ein pfründ beſitzt, iſt: da werden dem lib heilger kirchen ſo vil glider abgezogen als vil diſer mer dann ein pfründ beſitzt, wann unſer altfordern, künig, keiſer,

edlen, bürger und ander from erber lüt haben pfründen geſtift, daß man do ſol got loben. weren nun die pfründ geteilt, ſo weren mer gots diener, dann ſo einer allein IX oder X pfründen hat, und würd ſelen nachgebetet dann diſen weg. aber ſo man weißt, daß gelt zů Rom die loſung iſt, ſo iſt es darzů kommen, daß vater und můter iren ſünen die noch under iren jaren ſind, thůmherren pfründ und ander pfründen und caplanien (ich darf nit ſagen koufen, ſunder mit beſchiß, wie ander pfaffen) an ſich bringen; uß wölcher pfründen gůt die eltern leben unz ir kinder groß werden. ach got, wie gat es zů! wie lang mag es gelitten werden! wie lang äfft man und betrügt den gemeinen man! wie lang můß mans liden, ſemlichen offenlichen misbruch! dennocht wil man den armen zinsman wiſen uf tödlich ſünd und hell, daß ſi nach irem blůtigen ſchweiß und ſurer arbeit berouben ſöllen ſich ſelbs irer bloßen notturft. ſehen den großen mangel an wib und kind, trang und ban von iren ſchuldner und ir ſur erarnt notturft! ſollen bi ir ſel heil ſölchen pfaffen helfen zů irer bůberi, můtwill und ſchentlichem ergerlichem leben, das bi den Juden und Türken ein ungötlichs ding geachtet würd, wider all vernunft und billikeit. der arbeiter iſt wirdig ſins lons. wer nit arbeitet, ſol nit eßen. wer dem altar nit dient, ſol vom altar nit enthalten werden.

Das dritt übel iſt beroubnng armer lüt. die prieſter ſind ſchuldig almůſen zů geben von dem das in übrig iſt. wo nun X prieſter uf X pfründen ſeßen, würd den armen lüten mer gehantreicht dan wo einer allein X pfründen hette. der ſelb pfründen götz thůt wie ein mor, die ſich in einen treckt ſperret und uf allen vieren gradlet; ob ſi ſchon nit ißet, ſo laßt ſi doch di andern ſüw nit darzů kommen. ſi ſind all uf ſich ſelbs gericht. eigner zitlicher nutz hat ſi ſo gar umbgeben, daß ſi umb gots willen nüt tůnd, ſi haben dann den baren pfennig darvon. wo es nit gelt giltet, thůnd ſi nüt; wo aber gelt zů verdienen iſt, do loufen ſi hin als ob ſi unſinnig weren. umb des gelts willen ſind ſi all tag geſchickt meſs

zů leſen und das ſacrament zů nießen, ob ſi joch des nachts hetten ein kůw geſchunden.

Das vierd übel iſt wit darafter ußſchweifen. wann ſo einer vil pfründen hat, ein zů Straßburg, ein zů Spir und zů Wurmbs ouch ein, der zücht von einer zů der andern, wie ein lantfarer von einem jarmarkt zů dem andern, daß er verdiene das corpus der pfründen, got weiß wol wie es verdienet wirt. vil ander misbrüch laß ich umb kürz willen růwen.

Das fünft übel. do würt denen patronen, die die pfründen geſtift haben, groß untrüw erzeigt. ir meinung iſt nit geweſen, daß man ir almůſen alſo ſolt ußtheilen und die pfründ einem geben der ſunſt ze vil hat und nimmer nüt gůts thůt für ſi. ja ſi lůgen, wie ſi kornhüſer und keller buwen und die frücht vom zehenden hinder ſich legen und uf thüre warten. ſi geben nit ein körnlin den armen lüten, butzen und ſtil nemen ſi dannen und lont dem armen ſchebigen pfaffen nicht, der ſi verweſet: er mag ſich koum des hungers erweren.

Das ſechſt übel. wo die pfründen reuber überhant nemen, do gat aller gotsdienſt zů grunt, die gotshüſer nemen ab an dem gebüw, an gots zierden. do würt das chriſtenlich volk nit mit fölicher dapferkeit und ernſt gelert und underwiſen und werden die ſünd nit geſtraft wie not were, noch das gotswort verkündet als ſich gebürt, wann ſi ſetzen arm pfaffen dahin: den geben ſi (wie geſagt iſt) von der hand in mund. die ſelben taglöner můßen in forcht ſtan, daß ſi die nit erzürnen, die ſie dar beſoldet hant. ſi můßen ouch die lehen förten die under inen ſind, daß ſi die ſelbigen nit zů hart ſtrafen an der kanzel. do mit vergond alle chriſtliche recht. und ſo die ſelben taglöner arm ſind, lond ſi ire kirchen öd ſtan an fiertagen, ſo es an eim ort kilchwei iſt, und rennen der füll nach wie die hungerige wölf. do ſind ſi unz zů der nachkilwie, da gibt man eßen und gelt darzů. da ſol wol ein dorf kilwihe machen, daß in vier oder in fünf pfarrkirchen uf den ſelben tag weder meſs noch predig gehalten wirt. das urſachen die die kirchen haben und

nit ſelbs verſehen. ich ſag dir, daß weder der babſt, der mit einem ſölchen pfaffen diſpenſiert und im nachlaßt pfründen zů beſitzen, noch auch der ſelb pfaff, der ſölche pfründ zů Rom erlangt, mögen ſölichs erlauben und beſitzen mit heil irer ſelen. wo ſi aber die ſchnůr der zimlichen notturft zerhauwen (welche notturft ſich nit witer ſtrecken ſol, dann daß der pfaff zů ſiner zimlichen narung geſunt und krank verſehen ſei mit ſinem notturftigen husgeſind) und wo das angeſehen wurd und man die kirchen lehen recht ußteilt, beſtünden die geiſtlichen all wol und möchten bi ein ander bliben on allen mangel. aber der überfluß und unkoſten haben den herzritten.

Das ſibent übel, das uß vil pfründen haben erwacht, iſt werung der laſter. zů dem erſten kompt dahar große hoffart, die die pfaffen triben, allein daß ſi vil gůts han. da wöllen ſi die beſten pferd riten, die ſchönſten frouwen haben und beſchlofen, die beſten ſchleckt und was gůts vor der hellen iſt, freßen und ſufen. ſi raßeln und ſpilen wie die hippenbůben, ſi tragen guldin kettin an den helſen, ſeiden und damaſt iſt ir gewant, wammes und hoſen vornen hargegen der ſcham wie die Riffianer. ſi lond ſich ſcheren wie die kriegsknecht. ſi haben pater noſter in den henden wie die läien, das ſind ire betbůcher. kein fromme dochter blipt unangeſprengt von inen. uf der gaßen treten ſi mer (inher) mit iren knechten, das federſpil tragen ſi uf den henden. wann ſi uß und in riten, ſo brangen ſi nit anders dan ſolt ſi iederman förchten. und das do aller ſchimpfligeſt iſt, die ſelben großen pfaffen gebieten den kleinen dorfpfaffen, daß ſi nit ſpilen ſollen, daß ſi ſich mit bekleidung prieſterlich ſollen ziehen und der welt ein gůt exempel vortragen. und wan die ſelben dorfpfaffen in die ſtat kommen, ſo ſehen ſi, wie ſich ir oberkeit haltet; und denn ſo můßen ſi ſehen, daß es alles bůben teding iſt, damit man umbgat, daß man die kleinen ſünder ſtraft, aber den großen pfaffen darf niemant in ir ſach reden. die große houptſünd der hochfart macht ſi iferig nach vil pfründen und verblendet ſi, daß ſi weder an got noch an das heil irer ſelen gedenken und

allein dahin ir ſin und gedanken richten, wie ſi der kirchen gůt beſitzen und an ſich ſappen, es ſi recht oder unrecht. es ſpricht ein ſolcher pfründen freßer ‘ich bin ein edelman und ein thůmherr, ich můß zů mines redlichen ſtands erhaltung mer dan ein pfründ haben’. bis got wilkom, lieber Joannes! du möchteſt din redlichen ſtand ſo groß ußmeßen, es were ein ganz land nit gnůg zů diner enthaltung. laß dich eins zimlichen und meßigen ſtands benůgen, daß neben dir ein ander ouch etwas haben möge! thů ab dinen git und großen unkoſten! vertruw got! du würſt erlichen und wol ußkommen.

Zů dem andern ſo kompt von beſitzung viler pfründen unkeuſcheit, hůrerei und üppigkeit des lebens; wann hochfart wil ungemeiſtert ſin, trabt hoch inher, ißet und trinkt das beſt, zartet den lib mit köſtlicher bekleidung und mit můßig gan. diſen dingen volget dann von not wegen, daß ſi dem lib gonnen den luſt der unluterkeit: und den zů haben wirt kein gůt geſpart. da hat irer der merentheil ein eigen metzen am barren, die ziehen ſi köſtlicher dan fromer burger wiber gezogen werden von iren eemannen. die gand unverſchempt zů kirchen und zů ſtraßen, ſi fůren ſi hinder inen uf den roſſen, als were es ein eer. und ſo das groß köpf thůnd, ſo volgen die andern mindern pfaffen all hernach. da hat ieglicher ſin eigen hůr im hus, ſin bankart loufen offenlich an der gaßen. morgens ſtrichen die lieben herrlin herfür mit ungeweſchen henden und gond mit großer andacht über altar, machen große kreuz, zerdenen ire arm und reißen die ſelzamiſten boſſen über altar, als wölten ſi den moriſchken danz ſpringen. was ſol der einfeltig lei daruß gůts nemen, dann daß er denken můß ‘bichteſt du dem pfaffen am hohen donſtag, du hetteſt ein hůr über nacht bi dir gehabt, er ließ dich nit zům ſacrament gon, und iez ſtat er da und empfacht das heilig ſacrament, und er weißt daß mirs leien wißen daß er die hůr im hus hat, und ſine bankart, die offenlich an der ſtraßen loufen, geben gewislich kuntſchaft ſiner unkeuſcheit’. und ſeß ein weltlicher man bi einer ſolchen hůrn, die pfaffen vertri-

ben in für all crüz: aber diſes můß recht ſin, es ſei got lieb oder leid. vor ziten was geboten, daß man eins ſolichen prieſters meſſner ſolt hören. da ward im concilio zů Coſtenz fürgenommen, wie man der ſach thet, daß der pfaffen hůrerei gemindert würd und die leien möchten ir meſs hören. da ward funden, daß es nit müglich were, den pfaffen ir metzen ab zů ſtricken. deshalb ward erkant, man ſölt der pfaffen meſs hören, ob ſi ſchon metzen in iren hüſern und bankarten hetten, die wil und als lang ſi ein biſchof duldet. alſo ſtat es noch, daß die pfaffen hůren habent und ſeind zum theil die beſten melkkůw, die die biſchöf habent; wann des biſchofs fiſcal ſtraft ſi der metzen halben in ſeckel, und were doch dem biſchof leid, daß ſie from und keuſch lebten. und daß ich red als ich denk, ſo were es tuſent mal götlicher, die pfaffen hetten eewiber (wie einer onlang ouch treffenlich und chriſtenlichen darvon geſchriben hat) und dienten got in der ee on alle ergerung der lüt, wie ander from chriſten man, dann daß ſi do ſitzen und nacht und tag tötlich ſünden und die biſchöf durch die finger ſehen und das übel nit weren und got teglich erzürnen.

Die wil nun die biſchöff und ir pfaffheit an inen ſelbs ſo onmächtig, ſchwach und blöd ſind, gemelten ſünden, hoffart, gitigkeit und unkeuſcheit zů widerſtan, ſind die ſelben laſter von inen gefloßen in all ander menſchen. des erſten in die kloſterleut, daß die ir regel, gelübd und geiſtlich zucht an vil orten zů ruck geſchlagen, erger ſind worden dann die leien. wo findt man iez verruchtere ſeelloſere wider dan in etlichen unbeſchloßnen frouwen klöſtern, die alles das ufriben das der tüfel ie geſchůf, pfaffen, münch, ſtudenten. den frommen eefrouwen enziehen ſi ir eemenner und iſt nüt ſicher vor inen. zů rechtem verſtand magſtu hieher ziehen die unbeſchloßnen mansklöſter. ſich wie die gebrechen der pfaffen, vorab der biſchöff und ir öbern, urſachen hochfart, wůcher und den gemeinen eebruch, ſo augenſchinlich iſt und unter den leien fürgat; dann hielten die pfaffen ein erber leben, ſo wurd die ganz welt durch ſi zů beßerung gefürdert.

Es möcht einer ſprechen ‘du ſagſt vil gůts, und wie du ſchribſt, kan ich erkennen, daß im alſo iſt. die ſach iſt aber veraltet und ſo weit kommen, daß ſi in all pfaffen iſt gewurzelt. nem zům erſten die pfaffen in ſtetten: do vindeſtu uf den ſtiften etlich, do einer an zweien oder drien orten thůmherr iſt, item einer iſt an einem ort thůmherr, anders wo iſt er ein erzprieſter. do iſt einer ein dechend und darzů hat er zwo oder dri pfarren. item etlich ſind canonici, das iſt, ſi haben thůmherren pfründen uf andern ſtiften und da bi haben ſi uf dem land gůt reiche pfarren. etlich ſind von der armen rot, prieſter uf den ſtiften, die nennet man caplön, zů tütſch choreſel: die lůgen ouch, wie ſi mer dann ein pfründ mögen überkommen. etlich ſind caplan an einem ort und thůmherr an einem andern ort. die ding (ſprich ich) ſind iez vil jar ingerißen und ſo wit kommen, daß mit krachen wirt zůgan, und beſorg, es werd nüt uß der ſach. der tüfel, der diſe ding zů wegen bringt, iſt ſterker dan die menſchen. wie möcht ein pfaff mit einer pfründ gnůg han, die in nit möcht erneren? dann es iſt kuntlich, daß vil kleiner pfründen ſin, ſo ring, daß eine nit mag ein pfaffen erziehen.’ Antwort. Du haſt gar klůglichen erzalt, und es ſind nit allein die pfaffen, die du gemeldet haſt, man ſicht iez an den erzbiſchoffen und andern biſchoffen, die wöllen nun inbruch in dütſchen landen machen. ſi vernůgt nit der ſtand den ſi hant, ſi wöllen darzů äpt und cardinel ſin und rote hůtlin fůren, wo ſi riten. das ſind die die alles übel ſtiften zwiſchen keiſern, künigen, landen und lüten. ſi erwecken ufrůr und tragen botſchaft hin und wider. heut ſin ſi franzöſiſch, morn keiſeriſch und tragen waßer uf beiden achſeln. ſi ſind dem babſt mit großen eiden verpflicht. darumb aller fürſten heimligkeit erlernen ſi, und das offnen ſi dem babſt und verraten dütſch lant ſiner heiligkeit, was hie ußen beſchicht. darumb ſtraft ſi got, daß ir ein theil landrünnig, die andern mit irem brang, den ſi mit den roten hůtlin triben, verſetzen und verpfenden ir bisthum mer dann ir vorfaren ie gethon haben und mögen doch bi iren bistumen, ouch

adminiſtrationen und commenden, die ſie haben, nit grůnen. nůt beßers, man thet in die roten hůtlin ab, daß in die ſchwart kracht.

Aber daß ich wider komm uf min red von den pfaffen, die vil pfründen beſitzen, das do die houptſach iſt diſes ſchribens. ich bekenn mit dir, daß die ſach von alter har verhinleßiget iſt und uß dem großen misbruch vil ander misbrůch ingefůrt ſind und daß der tůfel, wie du ſagſt, darzů das ſin nit hat geſparet und daß er von natur ſterker und alifenziger, kunſtricher und wider gemeinen louf aller menſchen gelerter und argliſtiger iſt dann wir alle. wie dem allem? das fürnemen, davon ich ſchrib, trifft got den herren an; wenn da würt nůt geſůcht dan ſin götliche ere, das heil der ſelen, für die got marter und tod gelitten hat, und die volſtreckungen der letſten chriſtenlichen willen aller geiſtlichen lehen ſtiftherrn. darumb ſo got der allmechtig ſterker iſt dann der tůfel, hoff ich, er werd mit uns dran und wider den tůfel ſin. und ſo du meinſt, die ſach ſei veraltet und unheilſam wie ein alter ſchad an einem lib, das laß dich nůt irren. wann keiſer und künig und land und der ſelben rät, lantvögt und der gemein adel, ſo dann ouch die hoch důtſch rät in allen communen und ſtetten hoher und nider důtſcher nation darin wöllen ſehen, was meinſtu? es ward nie kein hus ſo buwfellig, ſchickt man ſich darzů mit viler lůten hilf, es würd in kurzer friſt ein ſchön luſtlich hus ufgericht an ort und end da vormaln ein ungeſchaffen hus iſt geſtanden. alſo iſt es ganz müglich die misbrůch der pfaffen, die vil pfründen wöllen beſitzen, werd abgethon und ein werhaftige ordnung fürgenummen, wie man hinfür all kirchen lehen ſol beſetzen, wann die gemelten höupter die ſach an die hand nemen und durch mittel, wie hernach geſchriben, werden handlen.

Zům erſten ſöllen all pfarrkirchen ir eigen kirchherrn oder libprieſter haben. das ſöllen ſin prieſter eins gůten verſtands in der heiligen geſchrift, daß ſi künden das volk recht mit irem predigen leren und underwiſen was ſi thůn und laßen ſöllen, was recht und nit recht iſt, und

das volk, frouwen und man, daran wiſen, daß ſi got förchten und lieb haben und daß ſi ſich fliſſen nach zů volgen dem unſchuldigen leben Jeſu Chriſti unſers herren, von dem wir all den namen haben, daß mir Chriſten heißen. der ſelbig prieſter ſol kein abſenz oder gült von im geben, dann er ſol davon leben und almůſen geben umb der großen ſorg willen, die im bi verlierung ſiner ſelen ufgeleit iſt. und ob ſchon ein chorherr kem von eim thůmſtift oder von andern ſtiften und ſprech, die pfarr wer ſin, der babſt hab ſi im geben, iſt der ſelb chorherr der geſchrift erfaren und kan predigen, ſo ſol man in annemen, doch daß er all ander pfründ, die er hat, ufgebe und ſich diſer pfarr mit perſonlicher biwonung, wie geſagt iſt, underwinde. wil er das nit annemen, ſo ſol man alle zehend in verbot und arreſt legen und im kein körnlin davon ſin leben lang laßen werden. er lauf darnach gen Rom und klags ſim babſt.

Nun ſprichſtu ‘das hab ich wol verſtanden. wie gat aber das zů, da ein ganzer ſtift oder ein ganz kloſter pfarren haben, und das kloſter oder ſtift mag nit pfarrer ſin?’ Antwurt. Do ſol aber die weltlich oberkeit inſehen, daß das ſtift und kloſter gſchickt und gelert prieſter uf ſölich pfarr ſetze und die ſelben anrucks daruf beſtetige wie recht iſt, und ſol man dem ſelben prieſter mit můtmaßen weltlicher oberkeit ſo vil gůts ſchaffen daß er geſunt und krank wol verſehen ſi und ſol man eim pfarrer in die verſehung ſiner notturft kein ſtol, das iſt opfer, lipfäl, bichtgelt oder ander zůfel rechnen, wan die zůfel gond uf und ab und ſind ungewis, ich wil geſchwigen ungötlich. und ob ein pfarrer můſt helfer bi im haben, als oft beſchicht, den ſol man beſonder, nach dem und ir vil ſind, zů irem ufenthalt verſehung ſchaffen. doch ſol man fürhin keinem ſtift oder kloſter me gſtatten, ſöliche pfarr zů Rom an ſich zů ziehen, haben ſi ſelber der maßen ſorg hus zů halten, daß ſi der ſchölmerei nit dörfen. iederman het gnůg, wo der git nit were.

Begeb es ſich aber daß ein pfarrkirch nit wol möcht ein eigen prieſter erziehen, als oft beſchicht, und daß da in

einem kleinen cirk III oder IIII pfarkirchen legen neher ungefarlich dann in einem fierteil einer mil, da ſol man uß II oder III pfarkirchen eine machen, damit man einen geſchickten und gelerten prieſter mög dahin ſetzen, der ſich do mög began und das volk mit dem wort gottes und den ſacramenten verſehen.

Nun ſprechen die caplanen oder vicarii uf den ſtiften ‘unſer caplanien ſind klein: wir müßen uns umbthůn mit andern pfründen’. Antwort. Du ſolt thůn das recht iſt. wiltu ein ſtiftpfaff ſin, nem dich der pfarren nit an, du ſieſt dann geſchickt darzů und wölleſt dan andre pfründen verlaßen und perſonlich die pfarr verſehen. wo das nit, hab gdult! warumb haſtu dich uf nüt laßen prieſter wihen? doch findt man ein rat. wo caplanien ſind, die ir beſitzer nit wol mögen ertragen, do ſol man II oder mee zůſamen ſchlagen, daß ſich einer druf erneren müg. und das widerſpricht nit dem vernunftigen willen des ſtiftherrn. dann der da ſtift ein pfründ in die ewigkeit und wil daß ſi beſungen und beleſen werd, der iſt nit wider diß fürnemen, wo ſin gotsgab und ſtiftung zů klein iſt.

Ich ſprich witer, es iſt wider der ſelen heil daß einer vil pfründen hab, got geb es ſigen caplanien oder chorhern pfründen.

Du ſpricheſt ‘was gat es dich oder den weltlichen ſtand an? der pfarrer hab, wie du ſchribſt, gib ich zů daß die weltlichen darin ſehen: aber was gat ſi an, wer hie oder anders wo caplon oder thůmherr ſig. die caplanien und thůmherren pfründen haben doch gemeinlich kein ſelſorg.’ Antwurt. Du ſagſt wol davon, wann du und dins glichen wöllen nüt zůr ſach thůn, ſo můßen von not wegen die leien darzů thůn und ufrichten das das ir umbwerfen. für das ander: ſind nit all pfaffen von den leien kommen und der leien kinder? darumb gebürt ſich, inen darin zů ſehen, daß die groß unordnung der pfründen halb abthon werd und ir kinder üwer nachkommen ouch verſehen. iſts nit ein misbruch, daß einer vil pfründen hat und ein ander mer geſchickter gar keine? wie hübſch iſt es, daß einer zů Coſtnitz und hie und anders wo thůmherr iſt und

hat nit me dann an einem ort ſin weſen, do wol III thůmhern verſehen weren mit dem das diſer beſitzt. alſo iſt einer hie thůmherr und anders wo auch und daſelbs verſchlecht er einem andern die ſtat. ſol das nit einem chriſten menſchen wee thůn, daß die thůmſtift an vil orten (ich můß ein red in die andern ziehen) ein ordnung haben angeſehen, do man keinn zů keim thůmherrn annimpt, der von der ſelben ſtat geborn und erzogen iſt, ob er ſchon ein doctor und hoch gelert iſt. und kompt einer von Schwoben, von Niderland oder anders wo har, den nimpt man an und fromer lands kinder hat man kein acht. diß magſtu nit verantwurten, du ſieſt wer du welleſt, dan daß es wider chriſtlich und brůderlich lieb iſt. und da zů ſol der weltlich ſtand ſtill ſchwigen? nein, er ſol darzů thůn, daß diß hinfür geendert werde. ſind die ſelben ſtatkinder nit als wol chriſten lüt als ander menſchen? darumb iſt not, daß die leien ouch ein uffehen haben uf thůmherren und caplanen pfründen.

Diſe ding hab ich nit uß argem můt wider die geiſtlichen geſchriben, noch auch durch dis min ſchriben wöllen ſchmehen oder ſchenden die würdige prieſterſchaft, wann alles das obgemelt iſt kuntlich allen menſchen und offenbar wie der buer an der ſonnen. darum wo ein offner breſt iſt an einem lib, als an dem haupt oder angeſicht, der unverborgen wil ſin, dem kan kein wundarzt zů hilf komen, man wöll ſich den verzihen, daß man an die ſelben ort pflaſter bind und ſalben anſtrich, unangeſehen daß es den menſchen ungeſtalt macht, uf daß doch zů letſt dem menſchen geholfen werd und der ganz lib nit verderb. dis hab ich geſchriben und dem leſer zů gůt all geſchrift und gemelter dingen bewerung abgeſundert, do mit der gemein man im leſen durch das latin nit zerſtreuet werd, ſunder von ſtund an den verſtant in ſich faß. wil domit all regierer des weltlichen ſtands bi dem heil irer ſelen ermant haben, ſo ſi ſehen daß allenthalb kein hilf und beßerung ſin wil, daß ſi unverzagts gemůts alle curtiſanen und ir boten vertriben und ußjagen, keiner römiſchen bullen, keins bans, er komm von

bäpſten oder biſchoffen, antreffend die pfründen, ouch keins babſtmonet mer achten, und daß ſi die geiſtlichen lehen und kirchen geſatz, ſo ſi haben, hinfür keinem pfaffen lihen, er ſi edel oder unedel, er wöll dan perſonlich uf der pfründ ſitzen, und ob er ander pfründ het, die ſelben fri ledig übergeben und kein gült daruf ſchlagen. von andern geiſtlichen lehen, ſo biſchoff, ſtift, äpt, äptiſſen und klöſter von gewonheit oder ſunſt zů lihen haben, wenn deren eins ledig würt und die iez gemelten geiſtlichen, ſampt oder ſonder, einen prieſter uf ſölch lehen ſetzen, ſo ſöllen ir all, als die weltlich oberkeit, darin ſehen, daß die prieſter, die alſo angenummen werden, den titel haben, daß ſi kirchhern ſigen und daß inen alles nachvolge das einem kirchhern gebürt nach zů volgen. ir ſollen ouch keinem pfaffen geſtatten, als wit üwer fürſtenthům, land und gebiet begrift, er ſig pfarrer oder ſunſt verpfründt, daß er kein abſenz oder penſion von im geb; dan es wider der ſelen heil iſt, daß von gots gaben und ſtiftungen frommer menſchen penſion, abſenzen und reſervat geben oder genummen ſollen werden dohin do es nit verdienet wirt. dan diß iſt der letſt will geweſen aller ſtifter, daß ſolich nützungen allein dienen und bliben ſollen dem der das mit ſingen leſen und predigen verdient. ſo nun under allen menſchen, nemlich bi den Chriſten, der letſt will hoch und fürnemlich geacht und man in allen rechten bi großer penen gebütet den letſten willen eins menſchen zů volſtrecken, iſt ie billich, daß ir daran ſigend daß dem volk geſchehe und daß denen die da verdienen und arbeit haben, die gots gaben ganz bliben, und die die kein arbeit darumb haben, der ſelben keinen genieß entpfahen. thůnd ir das, ſo werden all pfründen mit eren lüten beſetzt, das chriſtlich volk würd wol regiert, die zal der tregen, fulen und geilen pfaffen gemindert und würd dahin bracht in kurzer zit, daß ein pfaff ſich můſt lon benůgen mit einer pfründ und darft nit witer gedenken.

Und ob man ſprechen wölt ‘die weltlichen haben den geiſtlichen in ir ſachen nit zu reden, noch ſi zů leren und

weiſen', antwort: wenn ein wiſer blind iſt und in ſiner blindheit an ein ſorglich ort gat da er fallen würd, dem iſt es glücklich, ob in ſchon ein unwiſer bi der hand nimpt und in uf ein ſichern weg bring, do er nit den hals abfelt. alſo iſt es auch in den misbrüchen der geiſtlichen. denn ſo ſi mit offnen ougen, durch den git verblendet, wider got und der ſelen heil handlen und ſich ſelbs nit wöllen beßern und vor übel hüten, iſt not, daß der weltlich ſtab ſi wiſe und füre, wie ob gemelt iſt, und dörfen darumb keinen ban oder geiſtlich ſtraf förchten; wann in diſen und der glichen fällen ſol man all bänn verachten. obgemelter ding hab ich zwen gleich lutend zedel gemacht und uß ein ander geſchniten, den geiſtlichen und weltlichen, ieder parthi einen, ſich wißen darnach zů richten. got ſie mit üch allen. amen.

Anno domini MDXXI menſe ſeptembri.

IV.

EIN UNDERRED DES BAPSTS UND SEINER CARDINELEN WIE IM ZU THUN SEI UND DAS WORT GOTTES UNDER ZU TRUCKEN EIN IEGLICHER SICH DARAUF ZU BEDENKEN.

DIE VORRED ZUM LESER.

Ob wol ſchon (als gewonlich iſt) nun einer ſprech, daß diſes ein ſchimpfgedicht, als ein ſchantbůch oder famoſus libellus möcht genennt werden, darinnen du nicht findeſt laſter oder unthat noch iergent das über die ſo wider ſchantſchrift außgangen, verpoten ſein. dieweil nun alles inhalt götlicher leer und bepſtlichem rechten gemeß, ſo mag wol nit weniger ein jüng kint bei ſchwacher verſtentnus merken, daß uns der nutz leibs und der ſeelen zů geprauchen durch den bapſt und andere der ganzen gemein geiſtlichs ſtands verpoten würt und wißen die unpilligkeit ires verpietens. nun wil ie Chriſtus nit (wiewol uns die ſchwech der vernunft faſt reizen iſt) mit dem ſchwert des zorns gefochten haben, ſonder mit der gleichen worten iſt er uns unterweiſen 'wo etwan mein brůder würt ſündigen, würt mir gezimen, in brůderlichen zů ſtrafen', welches dem bapſt und dem ganzen ſeinem faulen haufen oft geſchehen, aber kein brůderliche ermanen iergent helfen wil, ſondern 'hau, ſtich, würg, prenn und ſchlag tot alle liebhaber des worts Chriſti' iſt er ſtetlich gilfen. ſo wil uns gelieben, Chriſto weiter nach zu volgen und ſie irer böſen mishandlung offentlich außſchreien. darumb, du lieber leſer, ob du etwas lecherlichs hierinnen finden würſt, magſtu das zů zeiten wol umbkeren, dann auf dem weg entlich die geiſtlichen růen. got wöl iren ernſtlichen anſchlag wider Chriſtum wenden! ob du ie ſchon nit die warheit des grauſamen mörzugs findeſt, vergleich du es ſelber als ein verſtendiger auf ir bös fürnemen, damit unſer lieb gegrößert gegen dem wort gottes und genidert gegen dem faulen haufen der geiſtlichen würt. amen.

Ob ich nicht faſt künſtlich bin gemacht,
So haben mein vil frummer gelacht.

Das fürnemen das ich in mir hab,
Hat mich gelert der bäpſtlich ſtab.
Verſtehe mich recht, ob er gewünn,
Mein reim heißt Es iſt aſſunn.

¶ Des bapſts rede.

Ir hochbegabten mit eren und reichtumb, ir hochweiſen und vernünftigen und wolbedachten lieben brůder, darumb wir als merer und als ein ſtetlicher aufenthalt unſer eren, reichtumb und wirden nit wenig betracht und zů herzen genumen die grauſamkeit und das groß doben und wůten, ſo die Chriſten zů nidertruckung unſer aller herligkeit und größe der eren ſich underſtehen, darumb aber wir all zů gleich von unſern vorfarn durch manch mittel und ſubtile gſchwindliſtige behendigkeit dieſelben Chriſten nach unſerm willen bedrungen, das dann alweg in merung unſer großen macht, auch erhöhung unſer großen eren und reichtumb uns gedient hat, ſo befinden wir doch ſolchs in keinen weg uns nimmer gelingen, welchs wir dann als ein commun und ein gewalt des heiligen bepſtlichen ſtůls in hohem gerücht, reichtumb mit aller zierligkeit in weisheit erhalten, nit unbillich zum höchſten beherzigt und der maßen beſchwert, daß wir in keinen zweifel ſtellen, all frum ere und gelt liebend vernünftig geiſtlich menſchen tragen ſolchs überſcharpfen andaſtens von Teutſchen kein gefallen, welchs wir dann all zů gleich (zu beſorgen) in armůt, trůbſal und verachtung kummen möchten, wo wir des, dieweil es bei etlichen fürſten und herren, nit eingewurzelt werdent. in ſunders aber kumpt uns nit zu ringer entſetzung, daß durch die jenigen, ſo uns mit worten und gedaten widerwertig und die in erweckung vil unfridlicher gramſchaften, zůrüttung chriſtlicher einigkeit und teglicher vergiftung ir freud und belüſtigung ſůchen, durch die geſchrift dahin ſollen bewegt werden, als die öberſten fürſten des römiſchen reichs ſich gegen uns in diſen ſchmelichen handlungen, die uns unſer ere, reichtumb und zier on mittel belangen und der wir unſers achtens und bedacht unſer vilfeltigen wider-

ſprüch und biß her erzeigten ernſtlichen grauſamkeit billiger vertrag halten ſolten, mit grunt irer geſtalt ein zu laßen. wir haben auch uns gegen den vergiften beſtien, irem ſchmelichem gedicht und offenbarem außſchreien mit unſer warhaften verantwortung und entſchüldigung auf alle ſtück, punkten und artikeln, darinnen unterſchiedlich vermeldet, durch unſer hohe und wirdige potſchaft bereit gemacht und der maßen geſchickt, daß darauß meniklichen das unerſetlich vergift gemüt des verdampten und vermaledeiten münchs verſteen het ſollen, auch wie gar unpillich und neben dem weg der warheit ſein verachtung gegen uns geſtellt würt. uns kumpt auch auß gůten vernünftigen urſachen ſein ſchreiben, ſo lang wider uns gethon, in keinen weg zu bewegen. des gleichen ſein wir der ſelbigen ſchrift zum teil ganz wenig erfarn, der uns nie gebraucht und die auch nicht bekennen und nicht bekennen wöllen, dann uns die zu grauſamen und merklichen abbruch dient, beſünder des, daß uns die ſelbig ſchrift zů bequemlicher zeit auß alten heiligen gewonheiten für unſer fůß gelegt würt. nun befinden wir, wiewols noch nicht lang gewert, unſer herligkeit in großem abbruch. wir wißen auch ſolch ir fürnemen in keinen weg weiter zů dempfen, und iſt ie unſer ernſtliche meinung, ein ieglicher wöl ſein herligkeit nach dem beſten beſchützen und endlichen durch ſin und vernunft bedenken, wie groß der abbruch, ſpot und zů beſorgen gar die vertreibung ſein würt, dann ie ein alter löblicher brauch und gewonheit zu hanthaben iſt. wöllet darumb, wo es ſein kan, euch ein gůt bedenken nemen und uns mit gefaßter und endlicher meinung widerumb verſtendigen, auch hierinnen kein ſilber noch golt ſparen. des wöllen wir uns zů einem ieglichen ſonderlich in zeit dreier tagen verſehen, denn uns das lenger zů zů ſehen nicht zimen wil.

¶ Antwort des bedachts des erſten cardinals. Allerheiligſter vater, nit wenig iſt uns zů erfreuen die billichen beherzigung, ſo euer heiligkeit in diſen grauſamen ſachen, ſo die Chriſten und Teutſchen in allen landen

zu undertruckung unſer großen herligkeit und ſchmelerung unſer reichtumb ſich underſtehen, welchs dann ie ein aufenthaltung unſers gewalts, ein merung unſer reichtumb, ein zier unſer herligkeit und ein wolluſt unſers leibs geweſen iſt. nun ſo befinden und merken wir, durch zwo einig perſonen ſolch unſer lang hergeprachten löblichen gebrauch nidergetruckt würt oder werden ſol, welches ie einem ieglichen unſers gewalts billichen nicht wenig zu herzen gehen ſol und bei bewertem glauben, vor und e dann weder künig noch keiſer noch niemant der gleichen zu wegen het bringen mögen. darumb wir aber euer heiligkeit auf nechſte ermanung in aller gefliſſener gehorſam erſcheinen und uns auch zů merer enthaltung unſer reichtumb, herligkeit und zier ganz wol gezimen wil, haben wir auß uns endlichen beſchloßen und vier meinung auf peßerung fürgeſchlagen, darinnen wir drei erwelt, unſer gemůt und gůt gedünken zů erzelen. und iſt das die meinung.

Allerheiligſter vater, wir wißen daß unter den teutſchen fürſten nirgent keiner iſt, der unſern brauch und löblichen unüberwindlichen pomp am meiſten widerſtant thůt dann der fürſt auß Sachſen, herzog Friderich genant, welcher die beſtien lang in beſchutz und ſchirm gehalten hat, daß man den ſelbigen on argwon mit ſubtiler beſcheidenheit, deren dann gar manicherlei bei uns gewonheit ſein, auch die in ſonderer gewonlicher ůbung, die Teutſchen oder unſer widerwertigen damit zů töten, daß dann etwan vil leichtfertigen perſonen beſtelt, verſoldet und auf die pan gericht würden, daran wider ſilber noch golt ſparten und ſehen dem ſelbigen under zu kumen mit gift oder anderer thaten; darinnen wir uns auch höchſter beſcheidenheit und des, des wir nach geſtalt ſolcher merklicher ſachen mit fůgen und zu der plöße unſer notturft nit geraten, gebrauchen; wölten auch gleichwol nicht liebers, dann daß wir das alles unbegeben unſer reichtumb und herligkeit gar hetten übrigſten mügen, als wir auch etwan vil zeit und biß ſich die außgebreit berichtigung wider uns von tagen zů tagen gemanchfaltigt und bei

meniklich erweitert hat, demnach alle nnd iegliche der teutſchen nation verwanten auf diſen fürſten ſtehen und hanthaben. ſo nun der in mittel weg getödt würt, welchs dann euer heiligkeit, des gleichen unſerm löblichen brauch zu gůtem und hohem nutz erſchießen würd. dann als bald diſer fürſt mit tot abgieng, würden alle die jenigen, ſo nur dem vermaledeiten mit worten oder mit getaten angehengig geweſen weren, auß forcht unſer mandaten widerumb abfallen. wir wolten auch als bald die andern fürſten umb hilf anrůfen, die vermaledeiten beſtien in unſer hand zů überantworten, und als bald ſolchs geſchech, wölten wir den durchmartern zů widerrůfen bringen. wölt er aber ie nicht, künten wir denn heimlichen ertöten, darnach ſprechen, er were eines wůtendens lebens, auß verdienſt daß er euer heiligkeit alſo geſchmecht, oder ſunſt eins ſcheuzlichen lebens geſtorben, wie wir dann das bei uns in ſubtiligen rat fünden. und wenn das ſolchs durch unſer beſtelte prediger in allen landen mit weiſung unſer gnaden dem gemeinen man verkünt würd, würden alle menſchen in forcht bekert werden, würd auch unſer gewalt und macht größer dann ſie vor nie geweſen weren. wir weſten auch zů wegen zů bringen, durch liſt deren die di ſchwarzen kunſt künuen, daß nach ſeinem tod gar mancherlei zeichen geſchöhen: wölten wir dann ſagen unſern glimpf und unſer dienende meinung in ein formlichen weg ſchicken. ſolichs auß unſerm verſtand haben wir euer heiligkeit und der ganzen commun nicht wöllen auf beßerung verhalten.

¶ Ein gemeine verantwortung diſs ratſchlags. Ganz wol gegründt und beſtendig wer diſer rat, ganz hoch und wol bedacht mit gezierter weisheit bekleidet und umbgeben, wo unſer widerwertigkeit bei diſen fürſten ſich hochlichen nicht geweitert het, ſind auch etliche artikel, die ſolchs fürnemen ganz nit dulden und leiden wöllen, und ſein die wir wißen und haben in gůter kuntſchaft, daß diſer fürſt als einer von der chür bei ſeinen

verwonten oder unterthonen löblich, erlich, auch in großem auffehen gehalten würt, darum er fein volk fo mit befcheiden löblichen und gůten tugeten (wie man darvon fagt) regiert. nu folt dann folchs gefchehen und dem römifchem reich wißen und man dem gemeinen man verkuntfchaft, daß er durch unfer kuntfchaft, rat und that vom leben zum tot bracht worden were, fo würden unfer widerwertigen heftiger und grauſamer wider uns und ander der ganzen commun geiſtlichs ſtands werden, denn ſie vor ie gethon hetten. uns würd auch darauß folgen überfallung, tödung, leſterung und was ſie zů ſchanden und ſchmach erdenken künden vervolgen. ſie würden auch den vermaledeiten in peßer hůt halten, dann ſie vor ie gethon hetten, und würden ſie dann die fürſten uns zů gůt etwas begweltigen wöllen, würd zů beſorgen, es möcht unrat in allen landen erwachſen, alſo daß wir hie kaum ſicher ſein ſolten. darumb iſt uns diſer rat, wiewol er ganz ſubtil und wol gegründt, nicht nützen noch zimen wil. wir wöllen aber auf beßerung die weisheit des andern rats auch hören.

¶ Der ratſchlag des andern erwelten cardinals.

Aller heiligiſter vater, wir wolten aber und befinden in uns beßers und nützers nicht, dieweil allein unſers hohen gewalts niderdruckung und große herligkeit verderben auf nichte ſtehet, denn auf diſen verflůchten beſtien, die dann auß der götlichen ſchrift uns allen zů geſchickt, zů beſorgen, Chriſtus der öberſt got werd (wie er geredt hat) ſein wort wöllen behalten und nit zergehen laßen. es iſt auch lauters in unſerm vermügen nicht, denn in einigen weg zů tempfen, uns würd dann gelücken, daß wir etliche leichtfertige perſonen überkemen, die wölt wir mit gelt ſo wol beſolden und zu vil auf in ſehen, ob er in in ſeiner wonung möcht begweltigt und vom leben zum tod gepracht werden, dann wir die leichten leut mit der meng unſer reichtumb ganz wol bekumen möchten. und ſo dann ſolchs geſchehen wer, als dann wölten wir uns underſtehen auf die zů tringen mit banbriefen, mit

der acht und anderen, was uns dann am füglichſten ſein würd, und wie in dem vorigen ratſchlag vermerkt iſt, als bald mit liſten unſer zauberei zu wegen bringen, daß uns ſolchs gegen dem gemeinen man wol erſchießen ſolt. und ſo nun der umbkommen wer, welcher wolt ſich mer unterſtehen wider euer heiligkeit zů ſetzen? ſo iſt keiner der ſo wol gegründt iſt als diſer. und ob einer meher ſchreiben würd, můſten wir trachten, daß wir in allen landen unſer ſpeher hetten, die wolten wir dann reichlich begaben, die můſten mit vergiftung oder wie ſie die tat ſchicken würde, ſie umbringen laßen. daran dörfen wir auch gar kein gelt ſparen. ir würdet auch befinden, wo der gelertſten einer oder etlich umbkemen, es würden ſich die andern ſchmücken, und als bald das geſchehe, můſten wir prediger, die dann uns nutzten, in alle ſtet beſolden, zůvor in die, do die einwoner noch gůt auf unſer ſeiten weren, daß die ſelbigen durch die that nit in ergernus vielen. und ob ſie ſchon auf die ſchrift gründen oder ziehen wolten, můſten wir beſtellen heimlich bůchdrucker, die bibel und das evangelion auf unſer meinung laßen trucken, die ſelbigen in alle land ſchicken und nachvolgend auf den canzeln ſagen, daß der recht abtruck were von dem alten und neuen teſtament, des gleichen auß dem evangelio, und was inen vorgeſagt worden were, weren die alten alle gefelſcht worden, und můſten nennen durch Wikleffs oder Huſſen geſchehen ſein, oder wie es dann ferrer beſchloßen würd. wir můſten auch ſagen, daß man ſolchs erſt neulich gefunden hab. uns würd auch gezimen etwan ein alt gemeiner abbrechen und mit ſubtiler behender liſtigkeit umbgehen, welchs on gezweifelt nit felen würde. dann wir biß her alſo an uns gezogen haben, daß die groben vollen dollen Teutſchen nie gemerkt. und gewislich, wo der teufel den beſtien den Luther hin hett, uns würde gelingen. ſolchs auß meinem verſtand hab ich euer heiligkeit nit wöllen auf beßerung verhalten.

¶ Das verantwort ein heiliger patriarch, den ſie für den heiligſten hielten, die meinung.

Aller heiligſter vater, uns iſt entlich kunt, wie Chriſten

und Teutſchen in allen landen ſo gewaltig und heftig auf dem wort Chriſti des öberſten gotts halten, auch was für geverligkeit entſpringen möchten, wo wir etwas in einiche weg fürnemen möchten, dann ſie uns in keinen weg weiter glauben werden. und ob ſchon der Luther erſchlagen würde, ſo ſind ir doch ſo vil in allen landen, daß uns hindenach gelts zůrinnen würde. des gleichen wirt ſolchs wort gottes bei dem gemeinen man mer geprauchte dann bei den gelerten. ſo ſein ſie wol ſo geſchickt, wo ſolche that ein mal oder meer befunden würde, ſie würden acht und gelt auf die theter legen, da mit ſie die zů wegen brechten. und ſo dann die nun zů wegen bracht, werden ſie die der maßen in marterung halten, villeicht ſo würden ſie auf uns bekennen, welch uns denn glauben, trauen und erſt merkliche verletzung bringen. und iſt den ſachen in keinen weg zů fürkomen denn mit einer ſach, die ich denn euer heiligkeit und uns allen zů nutz erkleren wil. und iſt die ſach alſo geſtalt. aller heiligſter vater, ich weiß mich in der ſchrift erfaren, und ob ich darauß dann etwas rathen würde, verhoff ich uns zů nutz erſchießen. heiliger vater, eur macht iſt groß und euch iſt gewalt geben in himel und auf erden. dieweil ir dann gewalt habt in himel, wolt euch denn nit gezimen den zů beſůchen, dieweil es ſo ungeſtalt auf der welt zů gehet, und darinnen euern gewalt ſchaffen? denn ſo ir dann den gewalt einnempt, möcht ir alle die jenen, ſo euer heiligkeit zů widerſtand geſtanden ſind, mit dem feur oder ander geſtalt töten. nachfolgend möcht unſer ſach wider gůt werden. ob euer heiligkeit wölt ſagen, wie das geſchehen möcht, gib ich rath alſo. man findt klerlich in der lügend des heiligen ſanct Brandons, wie er etliche jar auf dem mör gefaren und ganz ſeltſame wunder erfaren. nemlich iſt er vor dem paradeis geweſen und zeiget an alle gelegenheit, wie es geſtalt ſei, das uns dann zů großem, wo wir meinem rath folgen, nutz erſchießen möcht. auch ſo zeigt er an, wie Chriſtus der öberſt got etlich engel verſtoßen hat, der dann hundert und 72 legion ſind, macht in ſumma N. die ſelben

weren auch gern bei irem vorigen gewalt. nu ſo wir weſten, daß uns die ſelbigen nur beiſtant wolten thůn, ſo dörften wir leicht noch ein tauſent Schweizer oder ſechs, die ſtürm erfaren ſind, haben, wolten wir doch ſehen, was unſer gewalt im himel were. ſo haben wir auch ſtarkes geſchütz. darnach wolten wir für das paradeis faren, uns mit Chriſto underreden, daß er uns bei unſerm altem brauch beleiben ließ und etliche ſeiner wort widerrůfet, ſolchs auß unſerm gewalt mit im zů handeln und uns bei im im himel ließ. gefiel es uns dann, möchten wir doben bleiben. gefiel es uns aber nicht und er wolt auch nit widerrůfen, wie er dann geſagt hat, ehe ſeine wort zergehen, ee můß himel und erden zergehen, wolten wir in wol lernen und im mit gewalt einfallen. doch můſten wir zůvor acht haben, wo die ſchlüßel hin kommen weren, die Chriſtus Petro het geben, da er ſaget 'ich wil dir geben die ſchlüßel der himel', wenn ſie ie nicht wölten, daß wir möchten aufſperren, unſer geſchütz nein richten, darnach mit gewalt hinein dringen und zů entlicher meinung mit im handeln. wölt euer heiligkeit ſagen, ſie weſt des wegs nicht, das wolten wir alſo machen. wir wißen einen, der iſt der ſchwarzen kunſt nit wenig erfaren, der möcht durch ſein kunſt in vierzehen tagen auß und ein faren, möcht ir im euer meinung zů verſtehen geben. ungezweifelt ſie werdens nit abſchlagen. dieweil wöllen wir uns mit volk, ſpeis und allem dem das wir nottürftig ſein, ſchicken und aufmachen; damit möchten wir zů unſerm alten ſtand komen, ſunſt iſt es unmüglich, dann ich das entlichen durch die erfarnen der bewerten kunſt hab. euer meinung zů erzelen, mag ich gern hören.

¶ Des bapſts antwort.

Wir ſollen billich loben und lieb haben die uns in unſern nöten durch ir weisheit zů hilf komen mögen, darumb diſer rath und peſte uns dienende meinung nit wenig erfreuet. ir ſolt auch gewis und alles zweifels on ſein, wo wir ſolchen ſig bei Chriſto überkemen, daß ir diſer wolbedachten und weiſen betrachtung nit wenig genießen

ſolt. wir befinden auch in unſer heiligkeit beßers nicht zů gedenken noch gedacht werden. wie künd uns auch immer beßer geſchehen, denn wenn wir den himel ſelber beſeßen, die glori und eher, wie man darinnen ſagt, überkemen? darumb bitten wir ſolchen gůten rath wol zů bedenken, wie im zů thůn ſein werde.

¶ Die gemein der cardinel antwort.

Allerheiligſter vater, wir haben betracht und mit hoher gir und hoher erfreuung zů herzen genomen die wolbedachten hochweiſen unvernünftigen räth, ſo uns von dem heiligen vater beſchehen, darumb er auch billig auch aller eren, reichtumb und zierd wirdig iſt. wir ſollen auch als bald den verſtoßenen unſer meinung und fürnemen zů ſchicken; und wo die ſelbigen wie wir wolten, möcht uns größers nicht erfreuen. wir wolten auch ongezweifelt ſolchen ſig leichtlich überkomen, und ſo wir den himel hetten, were die welt vor unſer. hierauf nach rath des hochweiſen ſollen wir alle ding unverzogenlich anrichten.

¶ Ein ſendbrief an die verſtoßenen.

Unſern lieben getreuen lieben beſundern auß merklichen urſachen und freuntlicher zůneigung auch ſunder billigkeit uns zů bedenken des unbilds vor zeiten euch als den rechten erben und erbherren des himels eurs vaterlands beſchehen wider alle recht, umb willen daß ir auß bewegnus der billigkeit euch euers vaterlands mer getröſt dann andere, als außlendiſchen und frembden, welchs dann ie gůtlicher und leichtlich einem ieglichen verſtendigen zů wegen, denn das übel, ſo Chriſtus an euch begangen hat, iſt uns und der ganzen commun geiſtlichs ſtands teglich zů beſorgen, auch umb willen daß wir unſer lang hergebrachte hochlobliche gewonheit unſer eren und zierd unterlaßen ſollen, welches uns dann als unrecht ſein zů euer beſchehener unbilligkeit ganz tief bewegt hat, welches auch nns die tiefe beſorgung zů euer merung und erhöhung zů gedenken nicht aufhört: darumb wir aber euer herliche verſamlung mit ſchriften euers heils und erlöſung erinnert haben, ſolt ir euch nicht befrembden, denn uns die unbilligkeit, als wir verhoffen, in

ein brůderliche püntnus und einigung bringen ſol, damit wir nicht allein ſilber, gold, eher und zierd, ſonder auch den himel ſelbs beſitzen und regieren ſollen und wöllen, das dann euch, als billich were, in euern alten ſtand verbeßert mit einer neuerung bringen ſol. und iſt unſer entliche meinung und fürnemen alſo geſtalt. lieben beſondern uud getreuen, ir ſeit ungezweifelt hoch bewiſt der großen und hohen lang hergebrachten loblichen gebräuch, ſo zů unſer heiligkeit und dem bäpſtlichen ſtůl durch vil uuſer vorfaren loblichen geſtiftet und hergebracht, ſo ſind doch die Teutſchen und faſt alle ſect und nation hilflich, unſer gemelte lang hergebrachte heiligkeit zů verdrücken und zů inen denn die wort, ſo Chriſtus geredt, vaſt dienen und nutz ſein. ſo weſt ir doch, daß Chriſtus auf erden und in himel ſanct Petro und allen ſeinen nachkommen gewalt zů thůn und zů laßen geben hat, ſo legens doch die Chriſten anders dann es iſt auß. auch hat Chriſtus in vilen geredt, das zů erſtörung und vertreibung unſer heiligkeit den Chriſten ganz ſeer nützt. ſo wißet ir auch, daß Chriſtus ſanct Petro die ſchlüßel des himels und allen ſeinen nachkomen geben hat. was ſind nun die ſchlüßel denn aller gewalt? wie dann euer herligkeit verſamlung weiß und wol ermeßen mag, welchs dann euch, wie Chriſtus geredt hat, wol wißen iſt. darumb wir euch als zeugen fürſtellen wöllen und begeren mit entlichem beſchluß ſolchen ſeinen gewalt mit uns zů ůben nimmer gedulden, vil weniger zů leiden; und iſt unſer meinung hierauf geſtelt, wie ir uns beiſtant hett wöllen thůn, wolten wir mit macht und gewalt für den himel ziehen, dieweil uns auch nach den ſchlüßel erforſchen und uns unſers nutz mit Chriſto underreden. würde dann Chriſtus ſeine wort verlaugnen und die welche uns ſchedlich ſein, nicht widerrůfen, wolten wir mit gewalt einfaren, unſer macht damit beweiſen, denn wir mechtig an volk, ſilber, gold, geſchütz und allem dem das zum ſtürmen dient, ſein etc. weiter.

Hierumb wöllet eben bedenken, wie groß euch unrecht für euer billicheit beſchehen ſei, euch auf das beldeſt nach

gûter kriegsleufiger art ſchicken, desgleichen euer anſchleg dahin ſetzen, welche neben unſern (als wir verhoffen) ungezweifelt beſtendig ſein ſollen. des ſolt ir auch gewis ſein, wo wir den ſig bei Chriſto gewinnen. ir ſolt auch alles zweifels und ſorgen on ſein, daß irs beßers und höher dann vor nie begabt werden ſolt. das mögt ir unſer botſchaft aufs treffentlichſt verſtendigen, uns auch mit unwiderrûfter antwort underrichten, wöllen wir unſere ſegel zû euch richten und auf das beldeſt bei euch ſein, euern heiligen genaden mer nach gewunnen ſig denn darvor zû bedenken.

Datum auß Rom am abent Johannis des taufers an dem 23. tag des monats Junii in dem 24. jar der mindern zal nach Chriſti geburt etc.

Den gewaltigen großmechtigen, von Chriſto den unbillichen verſtoßen, den zûkünftigen beſitzern der himel, unſern lieben getreuen zû gemeinen handen.

¶ Ein miſſif von den verſtoßnen an den bapſt zû Rom.

Aller heiligſter vater, heiligen hochwirdigen großweiſen lieben herren. uns iſt höchlich mit der freud der widergeltnus hochbillichen zû betrachten das löblich gnedig bedenken des großen unrechtens, ſo uns von Chriſto beſchehen etc. aller heiligſter vater, heiligen hochwirdigen, wir haben entpfangen mit unaufhörlichen freuden die troſtlichen und hocherlichen botſchaft, uns von euer heiligkeit mit verbüntnus und willen der ganzen commun geiſtlichs ſtands zûgeſchickt, neben dem als meer und größer die eerlichen ſchrift, uns von hochgenanter großwürdiger botſchaft überantwort, darinnen wir befinden erſtlichen des großen von uns unverdienten mitleidens, ſo euer heiligkeit, auch ander der ganzen commun geiſtlichs ſtands gehabt haben; zum andern, des troſtlichen zûſagens der bewilligten gûtthat, uns als puntsgenoßen in eur geſelſchaft zû nemen; zum dritten, des wolbetrachten und hochweiſen fürnemens wider Chriſtum den öberſten got haben wir mit begirlichen oren und hohen freuden verſtanden. wir wöllen auch auß grund und hoher freuden

gemůt und unwiderſprechlichen ſinnen hierauf antworten. allerheiligſter vater, heiligen hochwirdigen unüberwintlichſten herren. erſtlich mit gepognen knien danken wir euer heiligkeit des großen und unverdienten bedenkens wider Chriſtum des an uns geůbten unpills, welches wir mer denn uns zů außſprechen iſt, wo wir künnen, zů beſchulden ganz girig weren. zum andern ſagen und geloben wir uns gegen euch in ſtete ewige unzerbrechne verbüntnus, als wir auch allwegen lengſt hievor gern gethan hetten. uns iſt auch von vilen und langwiriger zeit gefellig geweſen die groß hoffart, geitigkeit, unkeuſcheit, neid, haß, wůcher, mörderei und aller ſchand und laſter, ſo bei euch teglichen gewont iſt. wir haben auch herliche belüſtigung gehabt an den vilfältigen uneherlichen ſtücken, bevor die Chriſto und ſeinen vertragenden erſchaffnen menſchen misfellig geweſt ſind, fürnemlich an den verfürten ſeelen, ſo von der ganzen commun geiſtlichs ſtands durch den neuen glauben euer geboten auffetzungen und was dann die wort Chriſti verdecken, hat mögen beſchehen. wir haben auch unſer heimliche botſchaften heimlich bei euch gehabt und faſt alles was Chriſto unſerm feint wider geweſen, durch unſer eingeben und euer außſprechen volbracht. ſo haben wir auch wol gewiſt, daß Chriſtus ſolchs welchs ſie für laſter halten und uns angenemer nicht ſein möcht, lenger nicht dulden werd. darumb diſer anſchlag ganz zeitig und von nöten geweſt. hierumb ſeit ungezweifelt, was wir Chriſto und ſeim erſchaffenen menſchen wider unſere gebot etwas zů leid möchten thůn, weren wir alls wol als ir vor langſt willig geweſen. uns iſt auch diſer anſchlag in gůtem bedacht ganz zimlich zů thůn. darumb ſein wir hochwillig, an Chriſto zů rechen alles unbillich verſchult. uns würt auch von nöten wöllen ſein, unſer entlich meinung auf den angrif wol und weislich zů bedenken, dann Chriſtus weislich und mit großem gewalt nach der gotheit uns vorſtehen würt. darumb uns nicht mer dann ſein angenomne menſcheit an zů greifen zimen wil, denn wir der gotheit ganz zů ſchwach, als wir denn wißen ſolchs ſturms, wie uns vor beſchehen.

oder gleich wol wolt uns Chriſtus nach der menſcheit das paradeis übergeben, daran wir uns dann billich benügen ließen, würdens uns dann etwas zů gewinn weiter erſehen, möchten wir nach volkomenem rath auch angreifen. hierumb wöllet in vier wochen den nechſten bei uns mit ganzer gewaltiger macht erſcheinen, wöllen wir unſern gewalt nach beider anſchleg nicht ſparen, damit uns in ewige verbüntnus, wie ſich gebürt, verſprochen haben. euerem willen nach zů volgen ſein wir wertig etc.

Geben auß unſer gewonlicher wonung den zehenden tag Julii nach menſchlicher zalung des 24. jars nach der erlitten marter Chriſti.

Dem aller heiligſten vater, unſerm zůkünftigen öberſten gott, dem bapſt zů Rom, den heiligen hochwirdigen ſeines des bapſts cardinälen, den neuen beſitzern der himel, unſerm heiligen vater und gebietenden herren zů eignen handen.

¶ Antwort des bapſts über das verleſen miſſif von den verſtoßenen.

Heiligen väter, wir befinden und ſein gewis aller warheit, ſo uns durch rath des hochweiſen begegnet iſt. wir haben auch erfaren die verbüntnus und verwilligung, ſo ſie gethan, des wir uns auch billichen zum höchſten erfreuen ſollen. ſo befinden und merken wir, haben auch ab zů nemen, daß ſie in iren ſchriften uns lauter abſchlahen, daß wir Chriſtum nicht geweltigen mögen. was würde uns dann dienen oder unſerm fürnemen nutz ſein? wie wol wenn wir das paradeis hetten, gefiel uns dann das nit darinnen zů beleiben, möchten wir das beſetzen und järlichen ein tribut darvon nemen, damit unſer macht größer würde dann vor: ſo ſehen doch alle völker, daß wir unſer ſachen dahin geſtelt hetten, ſam wer unſer ſach nie falſch geweſen. und ſo wir dann der welt urderitz würden, werden möchten wir einen ewigen luſt und wonung da haben, dann wir ewig zů leben und nimmer zů ſterben gedenken. aber beßer werd uns geſchehen, wenn wir den himel auch mit aller zůgehörung hetten. darumb

wöllet euch bedenken, uns hierauf unſers zweifels verſtendigen. wir ſollen auch freuden feuer in allen unſern landen diſes fürnemens laßen anzünden, damit unſer gewalt in allen landen verkündiget würde. des wöllen wir uns ungezweifelt vorſehen.

¶ Antwort die gemein der cardinelen.

Aller heiligſter vater, wir ſind gleich wol unſers achtens des tröſtlichen zůſagens der ritterlichen und werden geſelſchaft genzlich nicht verhoffens geweſen, hetten auch gemeint, ſolch unſer fürnemen zum erſten und höchſten der gleichen nicht alſo bewilligt haben, wie wir dann in der erlichen und hochlöblichen ſchrift mit freuden zů vernemen haben, und iſt uns entlich lieb zů hören uns des erlichen underricht und billichen zů gebrauchen. und ob wir ſchon gleich gar nicht außrichten würden, wölten wir auf das minſt mit Chriſto handeln, daß wir bei unſerm lang hergeprachtem gewalt bleiben möchten. ſo dann ſolchs geſchicht und wir die welt beſitzen, ſol uns auch geringer weis zu verſteen ſein und wir etwas erlangen, das Chriſtus nach unſerm willen thůn můß, würt allen menſchen leichts zweifels zů gedenken ſein. und ſo dann das ein zeit lang anſten bleiben würt, wöllen wir alles das, ſo uns gelüſt, mit Chriſto unwiderrüflich handeln und ſagen, bei Chriſto ſolchs erlangt haben und uns für gerechtigkeit zůſchreiben, wie wir dann lange zeit mit den Chriſten gehandelt haben. würt dann Chriſtus unſern großen macht und gewalt in maßen und geſtalt ſehen ſo wol gerüſt, für war er würt förchten die zerſtörung der ſchönen gepeu, ſo Chriſtus im himel und im paradeis haben iſt, auch die forcht daß er uns zu ſchwach in der zů wegent, wirt er ſich auß forcht mit uns in ein vertrag geben, wöllen wir ungezweifelt ſo ler nicht von im weichen. wölt aber euer heiligkeit erſtrecken, gleich ſam ſolten wir die gotheit nicht angreifen, ſo ſeit ir als wol ein got auf erden als er in himel, des gleichen wir als wol heilig (wie man uns nennt) als die im himel, darumb uns ime zu gleichen wol gezimpt. des gleichen, das mer und höher iſt, hat euer heiligkeit den namen ‘aller heili-

giſter': ſo würt Chriſtus an keinem ort in der welt mit ſolchem titel, nur 'heilig' genennt. des gleichen ſo man an allem unſerm einziehen, ſo wir teutſch land beſůcht haben, Chriſtum in geſtalt des brots entgegen tragen, das dann ganz ein tapfere tiefe vermůtung euer heiligkeit zů einer merung und Chriſto zů einer niderung grüntlichen anzeigen iſt. wem iſt aber mit warheit zů widerſprechen daß ein heiliger, als ir der aller heiligſt, immer ſein kan? darumb iſt unſer aller meinung, ſolchs fürnemen zů volenden und des dritten tags uns auf die fart machen; dann ſie uns den titel als den beſitzern der himeln gegeben und ſchon zůgeſchriben haben, do dann gar kein zweifel iſt, wir wöllen ſolchen ſig leichtlichen überkumen. das zů volenden ſein wir alle willig. ſo iſt unſer hauf girig demnach heiliger antwort und gar keins verziehens ſein wir gewertig.

¶ Antwort des bapſts.

Heiligen väter, wir ſein hohenlich erfreut des gemeinen willigen fürnemens; darumb daß unverzogenlich alle notturft in den dreien tagen werden zůgericht, wöllen wir uns verſehen.

¶ Der mörzug für den himel des bapſts und die zůkunft der verſtoßen, des gleichen die underred beider partheien.

Aller heiligſter unſer got, heiligen hochwirdigen gepietenden herren. euer aller zůkunft ſind uns als den armſeligen unpillichen verſtoßen ſeer und größlich zů erfreuen. uns würt auch billich geſchehen, als unſer gemůt in ſorgen und engſten bei euch zů laßen. wir wöllen euch auch in diſem ſorglichem zug an gůten räten nicht unſchedlich ſein. ir ſolt auch vergewiſt und ungezweifelt ſein, uns auch der maßen geſchickt wißen, daß uns menſchliche natur nit vorſtehen ſol. wir beſorgen der götlichen macht. wir künnen auch erger nicht, denn wir ſein, geſtraft werden. darumb wir die ſach aufs beldeſt angreifen ſollen, darinnen kein beſchwerd noch entſetzen tragen. ſo ſein wir fertig und geſchickt und wöllen, daß euer heiligkeit mit ſampt dem geiſtlichen ſtand hinder uns bleiben. ſo wöllen

wir vor farn, dann uns der weg ganz gewont und wißen iſt: doch daß ir das geſchütz vor und neben uns beſtellet, darzů die jenigen die mit umb zů gehen geſchickt ſein. dann ſo wir des dritten tags end erwartet haben, haben wir einige thal, darinnen wir uns keiner beſorgnus auf der ſeiten gewarten dürfen. demnach die Teutſchen, die Schweizer in der mit beleiben und der groß hauf, als die geiſtlichen, im nachtruck alſo verordnet biß für das paradeis bleiben, wöllen wir unſer anſchleg zum ſturm aufs peldeſt machen. nun ſchifft an in gůtem wind!

¶ Ein gemeine haltung nach kriegsleuftiger art, ſo die verſtoßen, der bapſt mit ſeinem haufen und ſeine Schweizer vor dem himel haben.

Des bapſts rede.

Ir heiligen hochwirdigen und wirdigen der ganzen gemein des geiſtlichen ſtands, ir gewaltigen, treffenlichen, unpillichen verſtoßenen. wir haben in gemein ganz merkliche und unüberſchwenkliche artikel, die uns dann, als einem ieglichen gůter verſtentnus, pillich zů herzen gehen, hochlich und nicht unpillich bewegt haben und uns auch größlich der gerechtigkeit tröſten, die wir darzů haben. darumb wir unerſchrocken unſer leib, eher und gůt wagen und ſein in gemein pitten euch frummen eidgnoßen, lieben diener, die ir der ſtreit erfaren, uns hierinne gůtes zů raten. ſolt ir des reichlich und erlich nach endung der ſchlacht begabt werden. des zů einem anfang ſol ieglichem zwen monat ſold, als zů einem angriff, gegeben werden: des wir höchſtes hoffens ſein, ir werdet uns mit höchſter beſcheidenheit hierin in halt ritterlicher that hilflich ſein. das wöllen wir, wie uns zimet, mit heiligen gnaden beſchulden.

¶ Antwort der Schweizer.

Allerheiligiſter vater, heiligen hochwirdigen herren und andere unſer in gemein mithelfer. euer heiligkeit ſollen uns des pillich genießen laßen, wů wir einiche ſach bei Chriſto überkemen; dann wir wider Chriſtum unſern herren zů kriegen nit willens geweſen ſein. darumb aber

das ſprichwort, ſo im ganzen land zů Schweiz ſit und gewonlich zů ſprechen iſt, wo wir gelt weſten und des vergewiſt ſein, ſo kriegten wir und hülfen dem teufel. aber unſerm herrgot ſol hierinnen auf erfüllung unſers ſprichworts nicht abgeſchlagen werden. darumb ſo wöllet, damit wir redlich, wie wir gebraucht ſein, handeln, Chriſto einen abſagbrief oder widerſagung zů ſenden, damit ſie weſten, was unſer fürnemen ſei. ſo wöllen wir unſer ordnung machen und die ſach auf das geſchicktes unverzagt angreifen.

¶ Antwort hierauf des hochweiſen patriarchen. Allerheiligſter vater, heiligen hochwirdigen väter, auch andere alle unſer mithelfer. uns wil auch auf das kürzeſt außreden lauters nicht gezimen in einige weg widerſagbrief Chriſto zů ſchicken. dann wenn wir das theten, ſo würde uns Chriſtus alle mit dem feuer verbrennen und verderben. wir můßen in ſie fallen, ſo ſie etwas in ſchlaf oder ſunſt am wenigſten getrauen. darzů ſein ſie des kriegs auf unſer art nicht gewont. und were das unſer gůt bedünken, dieweil wir die ſchlüßel verloren, die Chriſtus Petro geben hat, daß unſer einer mit etlichen cardinelen und biſchoffen für den himel giengen, ob uns Petrus die ſchlüßel wider behendigen het wöllen und unſer meinung Chriſto anzeigten. villeicht würt ſich Chriſtus ſunſt laßen merken, uns in unſern gewalt ſetzen, auch ſunſt thůn was uns lieb were. was wolten wir uns dann zeihen? es möchten villeicht nicht all, wie wir verſamlet ſein, darvon kommen.

¶ Verantwortung des ganzen hellen haufens durch den bapſt geredt.

Heiligen, hochvernünftigen weiſen, an den allein unſer gewin und glück leit. wir ſein auch zů gleich größlich loben den wolbedachten rath. wöllet darumb, wer euch gefallen iſt, zů euch nemen und die ſach mit Chriſto handlen; doch daß er uns etlicher ſeiner gůter zů überfluß geb, wöllen wir die ordnung, wie ſich gebürt, dieweil machen. würde ers dann nicht thůn, wöllen wir on

verrer verzug unerſchröckenlich angreifen. damit der ſegen des glücks ſei mit euch!

¶ Hie kummen die geſanten für den himel ſprechende

Heiliger got, die zůkunft des aller heiligſten iſt auß urſachen und merklichen bewegungen geſchehen. darumb unſer begern, wölleſt du Chriſtus uns zů einer gůtlichen verhör kumen laßen, damit wir in andere weg zů handeln nicht verurſacht werden, das wir doch vil lieber geraten wölten. denn der gewalt, ſo du uns zů Rom und allen unſern nachkomen geben haſt, würt uns durch alle ſecten und nation verworfen. darzů ſo haſtu etliche wort, welche wider unſer gewalt, geredt: iſt unſer entliche meinung, die ſelbigen widerrůft zu werden. diß iſt unſer beger.

¶ Antwort des engels.

Auß was urſachen iſt der menſchlich gewalt ſich über die gotheit zů erheben? denn der der aller heiligſt heißt, iſt wonend bei uns. wir erkennen auch keinen dann Chriſtum gottes ſůn. hierumb iſt uns euer zůkunft unbekant, des gleichen die zierlich kron, welche trifeltig iſt, unwißent, der ſich Chriſtus auf erden geeußert hat. denn do Jeſus innen wart, daß ſie kumen würden, in zů einem künig machen, iſt er auf einen berg geflohen, wie du geſchriben findeſt Johannis 6. darzů iſt ſolcher gewalt den geiſtlichen verpoten, wie man dann geſchriben findet Luce am 22 'die künig der welt herſchen und die gewaltigen heißt man gnedige herren, ir aber, als die geiſtlichen, nicht alſo, ſonder der größer under euch ſol ſich nidern als der weniger'. darumb ſo bekennen wir euch nicht. ir werdet auch von uns ewig gehaßt und hierein nicht gelaßen. denn du findeſt Johannis am 19, daß die ſöldner haben geflochten ein kron von dörnen und auf ſein haupt gedrückt. das iſt die kron Chriſti geweſen. darumb, ir unbekanten, tret ab hinweg!

¶ Der patriarch.

Du ſagſt auß unvernunft von der trifeltigen kron, ſo unſer aller heiligſter, die er pillich auß gewalt ſeiner öbrig-

keit tregt. darzů hat uns der keiſer Conſtantinus die kron geziert, kleider und ſcepter zů tragen: co. Conſtantinus, 116 diſtinctione. ſo wiltu auß der ſchrift, darumb wir dann hie ſein, welche uns zů wider, probiern: iſt unſer meinung nicht, dann wir der nicht erfarn ſind; ſonder nimb den drittail für dich, wirſtu empfinden den großen gewalt und zerrüttung der ſchrift, ſo uns unpillichen beſchehen. des gleichen ſagſtu von der demůtigkeit. ſo weiſtu und findeſt klerlich, daß das unſern eren zů nahent were, uns zů demůtigen. dann wer ſie zů faſt demůtigt, gedeit ime in dem regiment zů verachtung. C. Quando. 86. diſt. darumb wölleſt Chriſtum underrichten unſers herkumens, uns widerumb mit antwort verſtendigen.

¶ Antwort des engels.

Dein decret, waiſtu, iſt nicht von Chriſto geſetzt noch geordenet. du würſt auch ſolches befinden, daß du Chriſto dem waren got nichts leids ſolteſt zůfůgen. Chriſtus wiewol er in der götlichen form ware, hat er ſich doch geeußert und genidert, gethůn wie ein knecht, auch befunden ein menſch, der ſich gedemůtigt hat, gehorſam geweſen biß in den tot: Philippenſes am andern. auch findeſtu Matthei am ſechzehenden, daß Chriſtus ſagt ‘der mir wil nachvolgen, der neme ſein creuz auf ſich und volg mir nach!’ des gleichen hat er ſein creuz ſelbs tragen, iſt zů der ſtell, die Calvarie genant würt, gangen. Matthei am neunzehenden. Johannis am dreizehenden: ‘ſo ich euer füß hab gewaſchen, der ich euer herr und meiſter bin, vil mer ſolt ir euch unter einander die füß waſchen. hiemit hab ich euch ein beiſpil geben, wie ich im thůn hab, alſo ſolt ir fürthin auch thůn. warlich ſag ich euch, der knecht iſt nicht meher dann der herr. nun wiſt ir; ſelig ſeit ir, wenn ir das thůn werdet.’ Chriſtus ſagt ‘ich můß auch andern ſtetten predigen das reich gottes, dann ich von des wegen geſant bin und hab gepredigt in den ſynagogen durch Galilean’: Luce an dem vierden. welcher, ir tötlichen verderbenden menſchen, unter euch ſich des tröſtlichen worts gottes hat unterſtanden

zů predigen, ir ſeit des unwißent. darumb wir euch nicht bekennen. euch iſt auch verſagt was ir werbent.

¶ Der patriarch ſpricht.

Du weiſt und hab dir vor geſagt und angezeigt gnůgſam, daß unſer ſtatut, das decret genant, nicht leiden wil, daß wir uns demůtigen ſollen. demnach deiner unnützen wort mögſt du wol geſchweigen, dann ich allein von underhaltung der unainigkeit, da bei du ſageſt auch von dem creuz, das Chriſtus getragen hat, hat Chriſtus wol můßen thůn, dann er von den Juden gemůßigt worden iſt. aber das capitel 'Si quis ſuadente' zeiget an, daß der bapſt kein creuz tragen ſol, ſondern in ſollen lebendig vernünftig creaturn und getauft Chriſten auf den achſeln in einem ſeßel tragen. mer ſagſt du mir, wie Chriſtus ſeinen jüngern hab die füß gewaſchen, ſam ſollen wirs auch thůn. du weiſt aber nicht, daß Chriſtus arm geweſen iſt und nichts gehabt, ſo ſind wir an ſilber, gold, land und leuten mechtig und reich. und das meher und war iſt, ſo můßen alle keiſer dem bapſt ſeine füß küſſen, geſchweig waſchen. wo du zweifelſt, ſo lis das decretal C. Cum olim pri. cle. Si ſummus pontifex, de ſententia excommunicationis. noch ferſtu rein, ſam were ich ein paurnknecht, zu beſorgen, wo ſie die ſach verkeren würd, ich wölt dirs vergleichen. du ſagſt auch von dem predigen, ſo Chriſtus gethon hat, und wilt nicht bedenken die großen überſchwenklichen geſcheft, ſo wir mit renten, zinſen, ſteurn, raiſen und lant und leuten haben můßen. wir haben aber macht, andere an unſer ſtat zů ſetzen, wie wir gethon inter cetera de offi. ordina. damit von frides wegen mein rat iſt, wölſt uns hinein laßen oder aber uns entlichen ſagen, wo bei er beſtehen und wes wir uns halten ſollen.

¶ Antwort des engels.

Nun dieweil du und dein hauf erſchaffen von got, und was iſt dein und der deinen fürſatz, daß du ſo mit großem menſchlichem gewalt kumpſt, in meinung Chriſto zů betroen? du findeſt Matth. am ein und zweinzigſten 'ſihe dein künig kumpt dir demůtig auf einer jungen eſelin'.

alſo iſt Chriſtus kumen auf einem frembden eſel, arm und ſenftmůtig, und reit nicht zů regieren, ſondern uns allen zů einem ſeligen dot: Johannis am zwölften. des gleichen Matthei am zehenden ‘ir ſolt nicht haben golt noch ſilber, nicht gelt an eueren ’gürteln, kein daſchen, auch nicht zwen röck noch ſchů noch ein wanderſtab’. des gleichen ſagt ſanct Peter ‘ich hab weder ſilber noch golt’. was volks ſeit dann ir? dieweil ir alles was Chriſto wider iſt, handelt, wöllet doch gleichwol Chriſten, und das meher iſt, die allerheiligiſten und heiligen heißen, und ziecht euch auf euere eußerliche geperden, welche doch Chriſtus ganz hart geſtraft und verpoten und geſagt ‘das reich gottes iſt nicht in eußerlichen geperden, beſünder das reich gottes iſt innerlich in euch’: Luce am ſibenzehenden. des gleichen ‘alle eren mich vergebenlich, die do menſchen geſetz leren und gepot halten’: Matthei am fünfzehenden und Eſaie am neunzehenden. ir habt an dem kein genůgen, ſünder ir lerer götlicher ůbung ir habt verkauft eure gepot, die wider Chriſtum geweſen ſind, darumb wil got ſich über euch erbarmen. ziehet wider heim, bekert euch! got wil bei euch ſein. unterlaßt euer fürnemen, das arg und tötlich iſt!

¶ Der patriarch ſpricht.

Du würſt und wilt mein getreue warnung, als ich ſihe, nicht zů herzen nemen, welches ich ie lieber wölt gevolgt haben. du ſageſt mir und zeuchſt auch an die wort Chriſti und andere vil meher unerhörter ding, wie Chriſtus als ein künig demůtig kummen ſei auf einer eſelin. du betrachſt aber nicht, daß Chriſtus arm und kein zů kaufen gehabt hat. in haben auch die Juden nicht wöllen regieren laßen. du bewerſt auch auß ſeinen worten, wir ſolten weder golt noch ſilber haben; darumb daß er nicht gehabt hat, ſollen wir auch nicht haben. vermaint ich auch pillich als mit einem ſolchen hochvernünftigen weiſer geredt haben. auch meher, wir ſolten nit ſchůch haben, dieweil er nicht gelt gehabt hat, ime zů kaufen. des gleichen zeigſt du Petrum, er hab weder ſilber noch golt gehabt. kan ich wol achten, im ſei das oft ganz leit

geweſen. du heiſt uns auch wider heim ziehen, als weren wir unbeſunnen und on allen rathſchlag außzogen, welchs alls du befinden, můßt uns verdroßen haben. demnach begeren wir gůtlicher meinung die ſchlüßel, die Chriſtus Petro zů dem himel geben hat, des gleichen daß Chriſtus etlicher ſeiner wort widerrůf. oder dieweil ſie ie nicht anders wölten, můſten wir nach ernſt gedenken.

¶ Die antwort des engels.

Ich bit, laß du dein bös fürnemen, dieweil die erparmung gottes und ſeine wort ewig bleiben werden, ſo gůtig und groß ſein. Chriſtus hat Petro in einer meinung, die du auß dem wůten deins unchriſtlichen geiſts nit verſteeſt, die ſchlüßel der himel geben. nu haſtu vor geſagt, Chriſtus ſei arm: demnach hat Chriſtus nit alweg ſchlüßel zů machen. dieweil ir dann die ſchlüßel auß eigem můtwillen und bedachtem fürſatz verlegt und nit wider finden möcht, iſt die meinung, ir wölt wider heim ziehen und durch euer gewißen und vernunft die geſchickligkeit der vorigen ſchlüßel art bedenken, dieſelben, dieweil ir ſo reich ſeit, nach der art machen laßen: ſo wil ſich got euer erbarmen und den werkmeiſter der ſchlüßel zůſchicken. ſolchs möcht ir euch zů Chriſto vertröſten.

¶ Des weiſen patriarchen antwort.

Nun haben wir erlernt und geſehen die blintheit deines gemůts. wir verſtehen auch anderſt von dir nicht geredt dann verſpotnus, welchs dann euch (als wir verhoffen) zum nachteil reichen ſol. dergleichen geredt, ſo wer niemant der euch bezwingen möchte. demnach wollen wir beſehen, wie im zů thůn ſei. ir ſolt auch eines ewigen neids von uns gewarten ſein.

¶ Die botſchaft des cardinals von dem engel.

Aller heiligſter vater, heiligen hochwirdigen väter, fürtrefflichen gewaltigen auch fürnemen berůmbten in gemein alle unſer helfer. ich hab durch vernunft und verſtendlicher ſinnligkeit mit geſchickten von Chriſto gehandelt, ſo befind ich anders nicht, dann daß die wort Chriſti unwiderrůflich ſind, des gleichen alle unſer recht und

gerechtigkeit durch die wort Chriſti umbgeſtoßen werden. demnach uns anders nicht dann ernſtlich zů handeln gebürt, und wer den ſachen alſo zů thůn. wir haben oft gehöret, wie es einen heimlichen außgang im himel hab, daß wir den ſelbigen verſtellten, wo etwan Chriſtus, wenn wir den ſig gewünnen, darauß kommen möchte, daß wir nichts erlangten, darumb ſolchs geſchehe, und wir unverzogenlich einfielen. das wer unſer rath.

¶ Der Schweizer anſchlag.

Alſo, heiliger vater und andere heiligen der ganzen commun geiſtlichs ſtands und unſere mithelfer, wir als kriegs erfaren wöllen das geſchütz brauchen und den verloren haufen beteidingen, auch den angrif am beſten volziehen, ſo ſchaut ir als mit dem gewaltigen haufen den nachtruck als völlig erſtatten. es ſol auch euer loß ſein, damit wir uns unter einander erkenten, 'pfründ', und das geſchrei 'ſchöne weiber'. des gleichen wöllen wir haben 'golt', das geſchrei 'plündern, plündern'. ſo ſollen die verſtoßenen haben 'hoffnung', das geſchrei 'troſt'. alſo, dieweil wir nicht einerlei volks, ein ieglicher das ſeine merke. nun ſind wir geſchickt: her her, ir lieben brůder, her her!

¶ Der engel ſpricht auf der pforten des himels.

Ir erſchaffnen menſchen auß gottes hant,
Seit gerůrt und auch ermant:
Chriſtus wil nicht des ſünders tot,
Got wil euch heben auß aller not,
Got wil euch geben friſtung zů:
Ein ieglicher ſich erkennen thů.

¶ Der bapſt ſchreiet

Her her, lieben knecht! ſie fürchten ſich. her her!

¶ Der engel.

Das feuer der ewigen verdamnus zwar
Iſt euch bereitet gar:
Darinnen nemet euern lon,
Was ir Chriſto zů leid habt gethon.

¶ Der gemein hauf.

O ewiger got, wir begeren frid!
Allmechtiger got, nun theil uns mit

Dein grundloſe gnad und barmherzigkeit!
Wir bitten dich, herr: uns iſt leit,
Daß wir alſo verfüret ſein
Von dem bapſt und der ganzen gemein.

¶ Der engel.

Ich hab euch geſtraft, ir habt nicht than,
Darumb můſt ir zum feuer gan.
Das iſt euch bereit immer und on end,
Dann ir habt Chriſtum nicht erkent.

¶ Der beſchluß.

Vergebens bin ich zůgericht,
Mich hat ein ſchlechter doctor dicht,
Der nicht hat der kunſt ſo groß,
Allein ein ding in ganz verdroß.
Es ſol auch thůn einem ieglichen and
Der frevel und die großen ſchand,
So die geiſtlichen haben getriben
Und noch biß her in ſünden bliben.
Auf erden iſt nichts das ſie bewegt,
Der teufel hat ſie all erſteckt.
Sie ſehens und iſt entlich war,
Keiner das widerſprechen dar:
So vil Martinus hat geſchriben,
Iſt alles noch die warheit bliben
Und würt auch bleiben immer on end:
Chriſtus ſein wort ganz nicht zertrent.
Man hau, ſchlag, ſtech oder prenn,
Got alle unſere herzen erkent.
Das mancher gern die warheit ſagt,
Wann er nicht förcht, er würd verklagt
Gegen den feinden des höchſten got:
Damit ſie treiben iren ſpot
Und haben gelt auf ſie geſetzt.
Wenn dann der einer würt verſchwetzt,
So můß er ſterben on all gnad:
Sprechen, ſolchs in got geboten hat,
Dann man ſol ſchonen der heiligkeit,
Die uns zůfůgt alles leit.

Verfüren uns in tiefe not,
Auß der uns got erlöſet hat.
Wo ir einer nicht mer mag haben,
Dann er mag füllen ſeinen magen,
Von den faulen armen pfaffen,
Die got nie hat erſchaffen,
Der redt dann übel allen den,
Die der warheit bei thůn ſtehn.
Er ſei recht edel, burger oder paur,
Derſelbig ſicht ganz grauſam ſaur.
Zůvor der etwan ein freunt hat,
Der do iſt im geiſtlichen ſtand,
Der můß von ſtund an feintſchaft tragen,
Die evangeliſchen zů tod helfen ſchlagen.
Darzů ſein die ſchenk ſo groß,
Die man gibt on unterloß
Fürſten und herren, ritter und knechten,
Daß ſie das wort gottes widerfechten,
On alle recht verwerfen, verſtoßen.
So můß wir arme ſcheflein verloßen
Das wort gottes uns geben zů troſt,
Welchs der bapſt zů boden ſtoßt
Mit ſeinen leren erdichten geſetzen,
Machen uns gemeinklich ſchwetzen.
Burger, pauren, arm und reich,
Keiner von dem andern weich,
Dieweil ſie uns wöllen bezwingen,
Uns von unſerm Chriſto dringen.
Das wöllen wir thůn in keiner not,
Ehe leiden den bittern tot.
Wöllen ſie dann ie uns ungerecht ſein,
So bieten wir uns all in gemein.
Künden ſie mit einem wort beweiſen,
Daß wir uns eins frevels fleißen,
Sonder helfen unſer arm ſeel,
Daß ſie nicht leiden ewig quel,
Auß den worten Chriſti klar,
Die niemant widerſprechen dar,

Die wir nun wißen und ſind uns kunt,
Auch Chriſtus geredt hat auß dem munt,
Sollen wir leiden billich das
Was uns mag bringen neid und haß.
Wir widern uns auch zů geben nit
Was von alter iſt der ſit,
Zů reichen einem ieglichen das ſein:
Das ſind wir willig all gemein.
Allein dem bapſt und ſeinen cardinälen,
Des wölln wir uns ganz nicht verhelen,
Nunnen, münchen, pfaffen all,
Gemeinklich in des teufels ſchafſtal,
Wöllen wir geben nit ein meit
Und hofieren nit der babiloniſchen breit.
Darumb mein rath, daß man drein ſech,
Daß ein reformierung geſchech,
Und betrachten unſer ſterblich leben,
So würde Chriſtus ob uns ſchweben,
Wiewol der babſt und all die ſein
Unterwinden ſich all in gemein.
Ein ieglicher ſich ſelbs unterwindt
So thorecht daß oft merkt ein kint,
Sein geben außgelogen ſein,
Den himel mit dem gewunnen ſchein
Und andere ding am himel hoch
Ziehen under bäpſtlich joch.
Darumb wirt hie angezeigt in ſchimpf,
Daß er der ſachen hab kein glimpf
Und nimpt ſich an das er nicht kan:
Darumb můß er die ſchnuppen han.
Darumb iſt er ein ſeltſamer kun.
Hie ſtehet mein reim, heißt Es iſt affunn.

V.

EIN GESPRECH ZWISCHEN EINEM EDELMAN MÜNCH UND CURTISAN.

Edelman. Bona dies, münch.

Münch. Gnad, junker. ſemper quies.

Edelman. Wo hinauß, liebs herlein, wo hinauß?

Münch. Weiß nit, lieber junker. ich bin außgangen, kes und ſchmalz zu ſammeln, aber es hat mir weit gefelt.

Edelman. Ei wie kumpt das?

Münch. Wies kumpt? da ſind die pauren münchen und pfaffen ſo feind worden; wenn ſie uns in eim leffel künten ertrenken, ſie thetens gern.

Edelman. Habt irs villeicht verdienet?

Münch. Das weiß ich nit. es hat der teufel den Luther in alle lant gefürt. ſie haben in mit haut und har gar freßen.

Edelman. Wie ſo? künden die pauren denn auch von ſchrift ſagen?

Münch. Wie ſagen? ich mein, ſie künden von der ſchrift reden. ſie ſind mir zu geſchickt, wo ich hin komm.

Edelman. Warumb verwerft ir in nit die geſchrift oder thut ſie in ban oder in die acht? wer lerets die pauren?

Münch. Der könden wir keins thun, denn die acht und der ban iſt umb ſie, als pfiffs ein gans an. ſo künden wir nichts wider das wort gottes reden. und ob wir ſchon probieren auß unſern regeln und ſtatuten, ſo wöllens uns zu tot ſchlahen und ſprechen, ob das wort gottes nit mer ſei denn der bapſt. und fragt ir dann, wer ſie es lert,

wil ich euch ſagen: alle gelerte prieſter, die ein rechten gewißen oder verſtant haben, laufen alle auß den clöſtern, die lernen und einbilden den bauren das wort gottes. alſo damit müßen wir hunger leiden.

Edelman. Bekent ir dann, daß das wort gottes iſt das die pauren ſagen?

Münch. Ich bekens und muß von rechts wegen bekennen.

Edelman. Was ſeit ir dann für pöswicht, daß irs nit annempt?

Münch. Ei, junker, fart ſchon! unſer regel und ſtatut wils nit leiden.

Edelman. So hör ich wol, euer ſtatut iſt mer dann die wort, ſo Chriſtus geredt hat. fürwar, wiewol ich bös lutheriſch bin, gebet ir mir auch ſchier ein ergernus.

Münch. Daran dürft ir euch nit ergern. unſer regel iſt vom bapſt beſtett, iſt alſo wol beſtett, als hett ſie Chriſtus ſelbs beſtett.

Edelmann. Ei, lieber münch, da ſchweig ſtill! das iſt erlogen. wer hat dem bapſt gewalt geben, andere ſect oder glauben auf zu richten dann wirs in der tauf entpfangen haben?

Münch. Das iſt recht. ſind denn wir nit getauft?

Edelman. Ja, getauft ſeit ir. was iſt aber das für ein gugelfur? der hat ein ſchwarze kutten, der ein rote, der ein weiße, der ander ein grobe und der ſelben ſecten vil, und iſt euer kleidung doch nit anderſt (wers nit gewont und vor nit geſehen hett) dann wie pur lauter narren und ermant mich zu gleich, wie der geprauch unter den fürſten iſt: einer hat einen narren, den kleidt er in ſchwarz, der ander in rot, der dritt in weiß, und kan alweg einer ein beſonder abenteuer.

Münch. Ei, junker, verſündet euch nit! wir haben ein harte regel: wir ligen in keinem pett.

Edelman. Ja auf dem pett iſt euch erlaubt.

Münch. So bald wir etwas wider unſer ſtatut handeln, müßen wir auf der erden eßen.

Edelman. Ei das iſt ein großer dreck. wenn ich oft

zu zeiten gnug in einem feuſtal zu eßen hett, ſchmeckt mir gleich als wol als auf dem tiſch.

Münch. So müßen wir uns der weiber maßen. iſt fürwar ein herte ſach.

Edelman. Aber nunnen, pegeinen, peurin ſeind euch erlaubt.

Münch. Da ſei got vor!

Edelman. Ich weiß wol, wie ir böswicht thut.

Münch. So haut man uns mit ruthen.

Edelman. Ließ man meiſter Gilgen über euch, der künd euch die flöhe abkeren.

Münch. Ich weiß nit, wie ich im thun ſol. ich beſorg, ſol ich lenger petteln under den pauren, ſo wurd ich erſchlagen.

Edelman. Sich, wer iſt der alſo feintlich hernach lauft? wenn ich wüſt, daß er vil gelts trüg, ich wolt im in buſen blaſen, und münch müſt mir helfen: wöltens darnach vertrinken mit einander.

Münch. Ach, junker, das were zu vil.

Edelman. Sich, pox marter, es iſt ein curtiſan.

Curtiſan. Bona dies.

Edelman. Guts jar, lantsman. wannen her?

Curtiſan. Außen von Rom.

Edelman. Was iſt dein geſcheft heraußen?

Curtiſan. Ich bin auß teutſchen landen geborn und bin zu Regenspurg da heimen, bin ein copiſt zu Rom geweſen. unſer handwerk ligt uns ganz darnider.

Edelman. Ei wie kumpt das?

Curtiſan. Das ſind die Teutſchen der römiſchen büberei innen worden.

Münch. Junker, fragt den geſellen, wie ſie die Teutſchen beſchißen haben.

Curtiſan. Ei, lieber geſell, ir habt ſein gefelt: es iſt kein ding auf erden, das den Teutſchen mer beſcheißt dann ir kloſterhengſt.

Edelman. Da ſag ich auch vil von. aber vor allen dingen muß ich eins fragen (dann ir all beid von Nürm-

berg ziehen), was sagt man von den vertriben und verprenten edelleuten?

Münch. Ich hör nichten besonders. ich hör wol, ir seit der selbigen schnaphenlein auch eins.

Edelman. Was schnaphons bin ich? man hat mich wider got, eer und recht von dem meinen triben. wann mans euch böswichten than het, da hielt ich vil von.

Münch. Warumb? wir han niemant das sein genomen.

Edelman. Ei heißt das niemant das sein genomen, so weiß ich nit was genomen ist. wie geheftu iez darumb petteln, auf die meinung sam solt dir einer kes oder schmalz geben, der es selbs notturftig wer.

Münch. Ei, junker, es gleicht sich euerm ganz nicht: ir habts mit gewalt genomen auf freier straßen.

Edelman. So habt irs den leuten heimlich gestolen: des sind wir beßer dann ir. dann wann man unser ein erwüscht hat, hat man im den kopf abgeschlagen. ein diep henkt man.

Münch. Wie? haben wirs heimlich gestoln?

Edelman. Habt ir nit in euern kirchen besondere heiligen, die man anrufen sol, und habt den leuten das süß umbs maul gestrichen, daß sie euch flachs, tuch, schmalz etc., des oft einer selbs notturftig gewest were, geben, und ist lauter fantasei gewest, der gleichen die armen zum opfer und seelgeret trungen wider alle billigkeit, darnach gesagt, Christus hab sölchs gepoten. heißt das nit heimlich gestolen?

Münch. Wie dann ir? wenn die kaufleut von Frankfurt oder anders wo her geritten sind, habt ir inen die wagen aufgehauen, das best genomen, das ander verwüst, darnach auf die selbigen gehalten, inen das ire genomen, habt an dem nit gnug gehabt, sonder die hinweg gefürt, gestöckt und geplöckt, und haben euch mer müßen geben. ist das redlich gehandelt?

Edelman. So habt ir nit allein wer euch ein pfennig schuldig ist gewesen, die schult von im genomen, sonder wenn er euch denn nit zur rechter zeit, als irs habt haben wöllen, geben, habt so vil kosten darauf gewent und

in umb ecker und wiſen bracht. des gleichen habt ir die alten mütterlein umbs gelt bracht. ir habts an der ſeel gemordet und ſie einen diebiſchen mörderiſchen weg gewiſen, welcher nur euerm ſeckel gedient hat. wie vil gelts habt ir am jüngſten mit euer gnad im kloſter zu wegen bracht, das wider all recht und billigkeit iſt und erger dann het irs einem auß dem ſeckel geſtolen.

Münch. Es iſt gleich wol nit recht, aber daß ir euer pauren ſo hart nötigt zu ſteuren, reiſen, frönen etc. wider all billigkeit und recht, iſt das billig, ſo iſt das ander recht.

Edelman. Wie? thut dann irs nit, ir ſeelmörder? habt alſo pauren als wir und mer dann wir, und ſo ſies nit bald haben wöllen thun, habt irs in pan than. und ob wirs ſchon than hetten, ſo wölt ir doch in allen dingen gerecht ſein, ſolt irs nit than haben. des gleichen habt ir ſo vil geltſtrick überal aufgericht, welches zu erbarmen und nit zu wundern, ob ſchon der arm man kein gelt hat.

Münch. Ei das habt ir geſchont, ſonder wo euer einer nit mer dann drei heuſer auf einem flecken gehabt hat, ir wöllen zöll und maut da machen, welchs dann den gemeinen man und alle andere hendel ſeer beſchwert hat.

Edelman. Wie dann ir faulen ſchelmen? ſo etwa ein biſchof ein gleit gehabt, hand ir ime die abkauft und nachfolgend die gleit beſchwert nach euerm willen, welchs zu erbarmen, daß man euch nit lengſt vertriben hat. ſo ſind wir nie ſo unredlich geweſen, wie etwan ein erbar man zu unſer einem komen iſt, haben wir den beleit auf unſern eigen koſten biß zu ſeiner gewarſam.

Münch. Ha ha ha! ach du elends barmherzigs plutigs gleiten! behüte got frum erbar leut für eurem geleiten! ir gleiten eben wie der in plowen ermlen. der kam eins tags zu unſerm apt in unſer cloſter und rümet ſich eines meiſterſtücks, wie daß einer were zu im komen, het in gebeten umb vergleitung, het er im zwen knecht zugeben, in zu vergleiten. da weren ſeine andere knecht zu gefaren und hetten die zwen unter die geul geſtochen, oder wern ſonſt gern gefallen, und hetten dem frumnen

man ſein gelt, etwas umb tauſent gulden genommen. das heißt trifach under dem pelniſchen ſchein mit dem teufel geleit. o wee euers gleitens!

Edelman. Ei, lieber münch, das ſelb iſt reuterei.

Münch. So iſt das münchwerk.

Edelman. Nein, wir ſind edelleut.

Münch. Was edelleut! wer hat euch den adel geben? ich bin bericht worden, wie daß die tugent und frumbkeit vor zeiten den adel gemacht hat. ſo hat es ſich umbkert und macht iezt püberei, mörderei und aller ſchand laſter euch edel. und welcher nur vil geprent, gemort, geraubt hat, der iſt ein frummer, redlicher und wol verſuchter edelman, den ziehen fürſten und herren herfür. billichen hat man euch die heuſer verprent. acht wol, wenn man euer eins teils hett, man wurd euch den part im gnick ſcheren. ach der edelleut! ſolten wir dann nit beßer ſein dann ir?

Edelman. Wie beßer? da behüt euch der teufel vor! wie dann, ir pöswicht? ſind dann die clöſter zum erſten der maßen geſtift worden, daß ir auf hohen roſſen reiten, land und leut haben, huren am paren halten, tag und nacht vol ſein, mit großen ſteuren, renten und reiſen umbgehen? was hat zum erſten münch gemacht dann willige verzeihung der welt, demut, armut? und wo ſich ſonſt einer nit zu behelfen hat gewiſt, hat man in einer ſtat ein wonung gemacht, die ſelben alten verlebten leut darein geſetzt (wie man dann itzt die ſonderſiechen kobel macht), got zu dienen, und hat in die gemein ein zimlichs redlichs außkomnen geben. ſo wölt ir des teufels maſtſchwein ſein. welcher nit arbeiten mag, wil in ein cloſter komen. allda hat er freßens und ſaufens gnug und müßen euch die armen gemein in reicher koſt halten. des gleichen hat, ich wil nur Augspurg nennen, eilf klöſter und brüderheuſer. die haben ſo vil aufhebens, daß man von des wenigſten cloſters aufheben die armen dürftigen in der ſelben ſtat davon enthielt. nun, wem ſeit ir nutz? wenn ein armer für euer cloſter kumpt, ir gebt im nit ein ſuppen.

Münch. Ei, junker, ir ſpart die warheit. wir geben all tag den armen von unſerm cloſter zu eßen.

Edelman. Ei daß euch pox filzhut ſchend mit euerm eßen! ich wölt mein hund nit darmit beleidigen. was gebt ir in anders dann euer abgeſchelte viſchgreter, tellerprot, abgeſchnitlich und waßerkraut, übernechtige gerſten, hirs, ruben unternander. der pitter hunger treibts in die armen leut. ich hab oft, weil ich frölich gen Augspurg durft, meinen wunder geſehen. und iſt doch nur ein ſchein, damit ir den gemeinen man blent und ſprechent 'ſecht, lieben leut, wie wir teglichen mit vil arms volks beladen ſind'. o ir dieb, wo habt ir den gemeiuen man betrogen!

Münch. Es iſt wol war. wie ſol man im thun? es ſei dennocht wie im wöll, ſo iſts ein groß ding, ſich der welt zu verzeihen. ſolten wir dann nit beßer ſein dann ir?

Edelman. Wie? der welt verzeihen? muß ich mich der welt iezt auch verzeihen. ich darf zu keinem piderman einreiten; dann welcher mich herbergt, dem wirt ſein haus von meinent wegen auch zerbrochen. dich ſol auch wunder nemen, wo ich bleib und hab kein ſtete wonung. darumb ich beßer bin dann du und deines gleichen.

Münch. Ach, das iſt nichts. wir müßen hart ligen.

Edelman. Ach daß euch pox leber ſchend! ich bin nun den vierten tag in regen und wint geritten, es iſt kein truckener vadem an mir, hab nie kein ſchlaf than, weiß auch nit wo ich ſicher bin: hierumb bin ich vil beßer. ſo habt ir kalt und warm biß zu euer notturft, wißt wo ir ligt, ſchlaft, eßt und trinkt, darzu ich weder leibs noch lebens ſicher bin. darumb ich tauſent mal beßer bin dann ir.

Münch. So müßen wir zur metten aufſtehen und den halben tag vaſten.

Edelman. Ei groß wunder, ſo muß ich die ganze nacht auf dem roſs halten und oft in dreien tagen nichts freßen weder gel ruben, wann ich nur der zu zeiten auch gnug überkomen künd: darumb ich aber beßer bin.

Münch. So dürfen wir zu untern mit einander nit reden.

Edelman. Wenn aber einer ein hurn in der zell hat, darf er mit der reden. ich reit nun biß an den dritten tag, hab mit keinem menſchen ein wort geredt, dann was ich mit dir red, das mir oft geſchicht.

Münch. So dürfen wir kein leines tragen.

Edelman. Oho deiner ſeligkeit! ich hab ein hembd an, wil mit dir tauſchen, es lauft ſo voller leus, peißen mich, daß ich kaum auf dem roſs bleiben mag.

Münch. So müßen wir unſere horas beten und auf ploßen knien ligen.

Edelman. So druckt mich der harniſch, ich mocht amechtig werden. darumb ich dir in allen ſtucken oblig. und wenn iemant iſt, der mit harten werken ſelig wirt, bin ich der auch einer.

Münch. Ir müßt das thun und ſeits genöt, habts auch verdient.

Edelman. Darumb püßen wir. das thunt ir auch.

Münch. Ei, lieber junker, laßt uns gleich waßer an einer ſtangen tragen.

Edelman. Nein, das thu ich in keinem weg. ir müßt vor bekennen, daß ir größer ſchelk ſeit dann wir, und ir auch wirdiger ſeit zu vertreiben dann wir.

Münch. Nein, wir wöllen euch als gut laßen ſein als wir und daß wir als billich vertriben werden als ir.

Edelman. Curtiſan, wie meinſtu?

Curtiſan. Junker, ir ſind nit ſo wirdig und nit ſo gut als ir. ich ſag bei meinem glauben, daß ir einen harten orden habt.

Münch. Wie gut wiltu dann ſein, ſo der erſt urſprung von Rom kumpt, die uns gelert haben?

Curtiſan. Wenn man mir und einem ietslichen pfaffen nach unſern verdienſten wölt geben, müſt man uns an den höchſten galgen henken der doch iſt.

Edelman. Wolan, wir ſeint doch alle drei groß pöswicht, daß wir ein unterſcheit haben und einer größer dann der ander. und wölt ir mir folgen, muß es alſo zugehen. ich bin ein großer pöswicht. der curtiſan noch ein größerer und du, münch, der aller gröſt. nun ſo

wißt ir, daß der gemein man unſer ſchalkeit aller innen worden iſt. wenn dann ir mir volgen wöllet, wölten wir reich werden und gelts leiden überkomen.

Curtiſan. Ich hilf darzu, es ſei was es wöll. ich bin verdorben, ſo mag ich nit arbeiten.

Münch. Es hat mir mein apt zugeſagt, er wöll mir ein ampt verleihen, als bald ich heim komm. wenn ich wüſt, daß ers mir nit halten wölt, ſo hulf ich auch darzu.

Edelman. Ach, lieber münch, du wirſt am aller nützſten. hilf uns! ich wil dir ein ſchöne huren am paren halten. dann wöllen wir ſchlemmen und demmen daß es rauchen muß.

Münch. Was müſten wir dann thun? ich hab weder harniſch, ſchilt noch ſper.

Edelman. Ach, da kümmer dich nit umb! iezunt wirt meſs zu Frankfurt, da werden vil kaufleut hinkommen. ſo muſtu, münch, hinein und mit dem pettel alle herberg durchſuchen und damit dich erfragen, wo die reichſten kaufleut ligen und wann ſie auf werden ſein und wie ſtark ſie reiten werden.

Münch. Ach, junker, ſie reiten im gleit. auch ſo reiten irer einer oder hundert mit einander.

Edelman. Ach gleit, gleit, was gleit! darzu wölt ich den curtiſan brauchen, dann ich oder meins gleichen nit frölich wandern dürfen, wölt ich in hin und herwider ſchicken, wo ich dann mein kuntſchaft weiß. ſo ich dann die kuntſchaft von dir hett, traut ich mir auf einen tag ein pferd oder zwei hundert zuſammen bringen. wann mir dann einen feiſten hetten, der möcht uns ein jar hübſche weiber, guten wein und hübſche pferd tragen. ſo möchten wir ein jar oder halbs darauf ſtill ligen, ſchlemmen und demmen, biß es wider erlöſch. darumb was euer meinung iſt, gebt mir zu verſtehen.

Münch. Warlich es were ein gute meinung, wenn mans nit innen wirt.

Curtiſan. So, lieber, du muſt es auch wagen.

Münch. Wolan, ich bin cuſtos im cloſter. ſo wil ich hinein und wil beſehen, ob ich ein ſilbern heiligen oder zwen möchte außwüſchen zu einem guten anheben. wa wurd ich wider zu euch komen.

Edelman. Nun ſo thu im alſo! die meſs wirt nun angehen, ſo wil ich den curtiſan brauchen, denn ich etlich biſchof weiß, die leihen mir pferd und knecht.

Münch. Wie? wölten euch die biſchof knecht leihen und darzu helfen?

Edelman. Sie haben mirs ie ſchon zugeſagt. lieber, wiewol ſie es nit offentlich dürfen thun, doch ſeint ſie unſer fro, dann ſie wißen auch nit, wenn in das waßer über die kürb ſteigt.

Münch. Ja gehets ſo zu. junker, wo kommen wir wider zuſamen?

Edelman. Wann wiltu eigentlich bei mir ſein?

Münch. Auf den künftigen freitag.

Edelman. Wolan, ich wil in nobishaus dein warten. wöllen wir uns nachvolgent mit einander verbinden, wie ſichs dann gepürt.

Münch. Was wolt ir alweil thun?

Edelman. Ich hab einen pauren, der hat gelt eingenomen im Joachimsthal, hab im vier tag nach geritten. wil lugen, ob ich in erwüſchen möcht.

Münch. Iſt gut, ſo bleib es alſo.

Edelman. Wolan, wir wöllen brüderlich mit einander halten.

Münch. Ich wil mich des verſehen, wil euch nit ſchedlich ſein. wolan, gnad junker.

Edelman. Münch, ſag mir deinen namen.

Münch. Ich heiß bruder Urban.

Edelman. Lieber Urban, in ſanct Jörgen namen. wolauf, curtiſan, wie heiſtu?

Curtiſan. Ich heiß Sixt.

Edelman. Wie meinſt du, Sixt: die ſach wirt recht thun, man wirt gar kein gedenken haben auf den münch.

Curtiſan. Es darf weiter kein not.

Edelman. Nun gehe hinein in das dorf! ſehe, hab dir gelt, kauf dir zu eßen! wir wöllen über nacht hie bleiben. wil lugen, ob ich den pauren möcht erſchnappen.

Curtiſan. Das wil ich thun. ſo wartet hie!

Edelman. Ja zeug hin und bis nit lang auß!

Es iſt aſſun.
J. M.

VI.

DIE LUTERISCH STREBKATZ.

Eſopus und etliche andere fabelbeſchreiber, damit ſie zu tugent reizten oder aber von laſtern erſchreckten, dichten ſie aller art thierer und ietsliches nach ſeiner natur redend. Lucianus hat den künſtreichen Pythagoram gar lüſtlichen durch einen hanen geſtraft umb ſeinen irthumb, won und meinung, daß er helt, des menſchen ſeel werd nach dem abſchid vom leib in ein ander thier, welchs die ſelb ſtund und augenblick uf die welt bracht würt, verändert. der art iſt auch das buch Ovidii metamorphoſis, das iſt, das buch der veranderung, in welchem ein ietslicher, ſeines lebens ſitten noch, in ein vieh und thier, ſeinen ſitten und gewonheiten am aller änlichſten, etwa auß ſtraf, etwa auß gunſt Jovis verandert ward: als den ungetreuen mörderiſchen Lychaon, der die geſt, ſo zu im einkerten, ermorden pflag, in einen wolf, den hundertaugigen Argum in ein pfahen ſchwanz. ſolche metamorphoſim haben die propheten, Chriſtus, Petrus und Paulus gebraucht in irem ſtrafen. David vergleicht die unverſtendigen den pferden und mauleſeln. Chriſtus nennet die phariſeier und gleiſner ſchlangen gezicht, teufels kinder, ein ſauer teig, von wegen ires liegens und mörderiſchen gemüts gegen im. die frommen nennet er ſchaf, item ſich ein lamp etc., item den Herodem ein fuchſen. da uns Paulus die falſchen lerer entwirft, ſpricht er ‘fliehent die hunde!’ die heißt Petrus bronne on waßer. die ungelarten biſchoff nent Eſaias ſtumme hund, die nit bellen

könden. und der gleichen ſechs tauſent überal in der gſchrift. warumb würde es uns nit gebüren, inen nach ze folgen und der maßen ze reden? verwunder dichs nit, lieber leſer, daß du hie wilde und unflätige thierer ſichſt, als ein wolf, ſau, bock, hunt, katz, ſchneck, rattenkönig, und höreſt ſie zu unſern zeiten reden. es ſeind leut irer natur, weſen, geberd und ſitten nach abkonterfeiet, die des creuzes Chriſti, ja gemeines chriſtelichen nutzes hauptfeind ſeind, die da wolten daß got nit wer, darmit nur ires gottes des babſtes und irer falſch ertichter gewalt ſampt irer viehiſchen wolluſt beharren möcht. was? ſeind die auch menſchen? warumb nit vil me teufel, die ſich aller lügen fleißen, der warheit feint, des Antichriſts geſint ſeint? die ſich in allen geſchlechten der ſtinkenden unkeuſcheit (mit züchten, lieber leſer,) in hůrerei, eebrecherei, ſodomei tag und nacht welzen, würden ſie unrechtlichen ſeu genennet? in welchen neid, haß, ungehorſam, frevel und můtwill quillet, und vil blinder ſeind dann die böck, ſonderlich bei gůten dingen, ſolt man die nit böck außſchreien? die da widerbellen, widermurren dem gůten und felſchen die geſchrift, liebkoſen dem pabſt, beißen, zerreißen, beſcheißen und kratzen den unſchuldigen, ſeinds nit hund und katzen? die andern hinderreden, mit glatten worten den einfaltigen verfüren, dem frommen nachſchleichen, mit gift oder ſunſt umb er, leib und leben ze bringen, den ſeind die namen ſchneck, rattenkönig vil ze lind und erlich. der maßen thierer hat der römiſch Lychaon, der wolf, pabſt und Antichriſt an den boshaftigen, blůtgirigen, gotloſen beſtien, nemlich am Eck zu Ingolſtadt, Emſern zu Leips, Lempen zu Tübingen, Mornar am anderen ort, Cocleum zu Frankfurt, Hochſtrat zu Cöln, Henſel Schmitknecht zu Coſtenz etc., und andere in andern orten, die da in allen landen halſtarrig arbeiten und weren, daß das evangelion nit ufwachſe, daß ir und Satans reich beſtehe, der arm leie in der finſternüs, thorheit und irthumb behalten, nicht allein ſeiner güter und hab beraubet, ſonder entlichen ſein arme ſeel irem hauptman, dem teufel, gewonnen und auch überlifert werde. daß

du dich vor inen, vor iren verfüriſchen, deufeliſchen leren und irem anhang hüten mügeſt, lieber leſer, ſo haben wir derer bildung, namen und handlung, und wes ſich ein itslicher dem bapſt zu underdruckung des evangelii verpflicht hat und warumb, kürzlichen angezeigt in diſem geſprechbuchin, wie ſie Genius (das iſt ir eigene conſcienz, gewißen, natura, in ſumma ſie ſelbſt) mit worten und werken anſagt und ſchuldiget, wer ſie ſeind. es geſchicht auch auß keinem neit und zorn, ſonder daß ſie durch ſpot (wo ſie nit got Pharaoni ze gleich verhertet het) zu beßerung und erkantnus der warheit möchten gezwungen werden. die gnad gots ſei mit uns. amen.

Anruefung des Luthers umb götlich hilf.

O Chriſt, du biſt der höchſte troſt,
So ganz menſchlichs geſchlecht erloſt
Allein auß gnad und gütigkeit,
Wie das die gſchrift uns klärlich ſeit,
Dein vater ſer erbarmet hab
Menſchlichs geſchlecht, drumb ſchickt herab
Dich einigen geliebten ſun
Und wolt damit verſünen thun
Den zorn, darin uns Adam ſtieß.
Derhalb dich hie menſch werden ließ
Und ſterben durch ſchmelichen tot,
Daß die all kemen auß der not,
So in dich glaubten ſeinen ſon;
Verheißt in des ſein reich zů lon,
Wie uns Johannes das beſchreibt,
Am ſechſten theil gar herlich treibt.
So haſtu an eim andern ort
Gar offentlich durch diſe wort
Geſprochen, daß dein reich nit ſei
Von diſer welt. drum ſag ich frei
Auß deiner red in meinem mut,

Man kauft es nit umb zeitlich gůt,
Wie uns bißher geleret hot
Die entchriſtiſch beſchorne rot,
Päbſt, biſchöff, mönch, all pfaffen gar,
So zogen auß in großer ſchar
Mit römſchen bulln und gnaden brief.
Darunder einer feintlich rief,
Ein prediger münch, Detzel mit nam
Und zu uns her in Sachſen kam,
Sagt offentlich, man wißen ſolt,
Wer fallen ließ ein münz von golt
In ablaßkiſten ufgeſtelt,
Daß von dem klang, ſo bald er felt,
Far uf ein ſeel in ewig freid.
Die lügen theten mir ſo leid,
Daß ich es nit mer thulden kunt,
Begab mich uf den rechten grunt,
Den du haſt glert, herr Jeſu Chriſt,
Und durch Mattheum bſchriben iſt,
Da er dann ſagt auß dem bericht
'Umb ſunſt irs habt, verkaufents nicht.'
Auch hab ich durch die gſchrift erfarn,
Wann ſich der menſch wil recht bewarn,
So leg er dich zum fundament,
Dann wirt ſein bau nimmer zertrent
Durch tot, teufel, auch port der helln:
Die mögen in nit nider felln.
Das hab ich, herr, geſehen an,
Thet mich gar ſteif uf dich verlan,
Der du am creuz haſt triumphiert,
Durch dein erſtehung hingefürt
Die ſünd der menſchen: des wir han
Gezeugnis gůt Johannis ſtan,
Daß du das lemblin gottes biſt,
Durch welches gar entladen iſt
Was ie der menſch geſündet hat,
So er in ſteifem glauben bſtat.
O herr, da ich das offenbart,

Daß ſich der menſch uf deine wort
Verlaßen ſolt und druf beſtan,
Von ſtund thet mich der pabſt in ban,
Stürmt, leut, verſchoß mit großem graus
Und ſchrei mich für ein ketzer auß.
Damit er uf ein neues zwang
Mich in die gſchrift gewaltig trang,
Thet im noch etwas geben zu.
So ichs nun recht beſehen thu,
Find ich im grund, wie daß er iſt
Der ſchentlich grauſam Antichriſt,
Dann all ſein frücht das zeigen an,
Recht wie man findt geſchriben ſtan
Durch Danielen an manchem blat.
Wer luſt da ſelbs zu leſen hat,
Der nem die bibel zu im dar.
In meiner clag ich fürther far.
Die warheit hat mich bracht in hatz,
Můß mit im ziehen die ſtrebkatz.
Uf meiner ſeiten nit mer hab
Dann, herr, dein leiden für ein ſtab:
So hat er gar ein teufliſch her:
Sol ichs hin ziehen, wirt mir ſchwer.
Schau, wie der eber wetz die zen,
Der bock thůt auch herzu her ſteen.
Der kochlöffel mit ſeiner ſauf
Dem thůt der pabſt vil grieben drauf.
Der Murnar mit ſeim katzen gſchrei,
Der Lemp mit belln trit auch an rei;
Der ratten könig, gnant Hochſtrat,
Den auch der pabſt gekrönet hat;
So wil der ſchmit von Coſtenz dran.
Noch ſih ich gar ein dapfern man,
Wolt ſich gern mengen in die klei:
Mich dunkt, wie es ein eichhorn ſei.
Es iſt des gſchwirms on zal und maß,
Die ich durch kürz hie underlaß,
So all vom pabſt entpfangen lon

Und offlich wider Chriſtum ſton.
O tröſter mein, dis rot ſih an!
Ich weiß, du wirſt mich nit verlan.

Chriſtus zum Luther.

Martine, lieber diener mein,
Bis keck, dann ich wil bei dir ſein,
Daß dir der pabſt mit ſeiner cron
Kein widerſtant ſol mögen thon!
Mein wort ſtat ſteif uf feſtem grunt:
Das haſt allzeit in deinem munt,
Daß es die pforten auch der helln
Ja nimmer mer zu boden felln.
Drumb greif den Entchriſt dapfer an!
Es iſt der pabſt der ſelbig man,
Der ſich thůt ſetzen über got
Mit menſchen leer, gſatz und gebot,
Damit er thůt mein volk regiern
Und ſie von mir zum teufel fürn,
Davon die gſchrift mit haufen ſagt
Und manch prophet daruber clagt.
Deshalb ſo ſchrei! erhöh dein ſtim!
Erlös mein volk von ſeinem grim,
Von ſeinen gſatzen und bezwang,
Darinn ſie ſint gelegen lang,
Und ſei getröſt! ich bin mit dir:
Das ſoltu könlich glauben mir.

Martinus zum babſt.

Die weil es nit mag anderſt ſein,
So geb ich mich willig darein,
Wil halten mich an Chriſtum bloß,
Und wer der haufen noch ſo groß
Vol breiter roter ſpitzer hüt,
Der ieder bſonders in mich wüt
Mit ſchreiben, ſchreien, leſterwort,
Damit ſie han die welt verfort,
Wie wol man iez den braten ſchmeck
Und wo der has lig in der heck.
Nun weiter. pabſt, ich hab gehort,

Du habſt mit gelt ſo vaſt gemort,
Das volk zogen zu dir mit liſt,
Biß daß der ſeckel gbrochen iſt,
Die all von got ſein treten bſeits,
Ir troſt gewendt uf deinen geiz.
Das acht ich warlich alles klein
Und ſtand gerüſtet hie allein,
Das ungezifer nimmer flieh,
Die ſtrebkatz weidlich mit euch zieh.
Hui, zeuh nur dapfer, dann es gilt!
Hör, Murnar murt, der Lemp der bilt,
Der ſeukopf greint, daß widerhilt.
Schnurr, murr und bell gleich wer do wil,
Es ſol euch all nit helfen vil,
Dann ich getrau got Jeſu Chriſt,
Der dann allein mein tröſter iſt,
Ich wöll dich, pabſt, und all dein gſelln
Mit ſeinem wort uf dnaſen felln.
Dein haupt ſich ſchon zur erden beucht,
Die dreifach kron heraber fleucht.
Drum zeuch und zeuch nur faſt und vil!
Laß ſehen, wer behalten wil!

Babſt zur ſtrut.

Helft, helft, ir lieben brüder all!
Der mönch thůt ziehen daß ich fall.
Wo ir mir nit ſeit helfen balt,
So nimpt er hin all mein gewalt.
Ich zeuch daß mir mein arsloch ſtinkt,
Doch facht das haupt mir an und ſinkt.
Ach, lieber bock, thu mir hofiern!
Gib im ein guten buff in ſtirn!

Emſer.

O heilger vater, weil du haſt
Zu erſt gemant mich alſo vaſt,
Daß ich ein ſtoß im geb für dſtirn,
Damit zerknitſch ſein dolles hirn,
So weichen ab! ich dring hinan,
Dann ich bin gar ein ſpitzig man.

Genius.

Das ſicht man bei den hörnern wol,
Sunſt biſtu aller künſten hol.

Emſer.

Durch heimlich neid und hinderliſt
Er ſtetigs von mir gfatzet iſt,
On was ich kurz geſchriben hab
Von biſchof Benn und ſeinem grab,
Den ich ſo hoch hab ufgemutzt,
Daran der Luther vaſt erſtutzt.

Genius.

Das ſpürt man wol in ſeim tractat,
Den er die zeit beſchriben hat,
Gnant alt teufel und neu abgot,
In dem er meldt den großen ſpot,
So die zu Meißen triben han,
Daß ſie ſo dürſtig underſtan
Zu machen heilgen hie auf erd,
Die doch nit ſind ein meiten wert,
Wie ſein legend das theutet clar,
Daß nach ſeim tod ein ganzes jar
Hab er ein margrafen ermort.
Wo iſt der gleichen ie gehort
Von einchem der wil Chriſten ſein?
Des widerſpils wir finden ſchein,
Daß Chriſtus ſelbs gebeten hot
Für die ſo in ſchlůgen zu tot.
Nun hat er oftmals zeiget an,
Daß wir auch ſolln wie er hat than
Und Stephanus gleich volget nach:
Begerten nit ir eigen rach.
Wie reimpt ſich das gem Benno hie?
Ich ſaget ſchier, ich weiß nit wie,
So got, ſo heilg, all teufel gleich.
Die weil der Entchriſt hat ein reich,
So můß er ie auch heilgen han,
Die er im ſelber machen kan:
Dann Chriſtus warlich gibt im kein.

Sie kommen gar nit überein:
Dort demut mit großer gedult,
Hie hoffart, roch, keim Chriſten holt.

Emſer.

Ach, heilger herr, irdiſcher got,
Wie bringt mich Genius zu ſpot,
Daß ich dir nit mer helfen kan,
Und ſolſtu gar zu ſcheitern gan.

Bapſt zum Ecken.

O heio! hat es die geſtalt,
So kum ich gar umb mein gewalt.
Nun hin! ich muß mich ſehen umb,
Wie daß ich beßern troſt bekum.
Drit du herzu, mein lieber Eck!
Dein rüßel ſtoß auch in den dreck!
Thů rülen, wülen umb und umb!
Lůg daß ich etwas überkum
Durchs dreckental, das helfen thü!
Ich wil ergetzen dich der müh.

Eck.

Das thů ich, heilgſter vater, gern,
Damit dich mögſt des mönchs erwern.
Nu weiſtu wol, wie daß ich war
Der ſich zum erſt gab offenbar
Zu Leipzig mit im in den hatz
Und thet ein heftig diſputaz,
Darin ich in bei überwant.

Genius.

Felt wol ſo weit biß in Hollant.
Ich was der zeit auch nah da bei:
Derhalb ich wol darf ſagen frei,
Dein diſputaz und ganzer grunt
In menſchen ler und gſatzen ſtunt.
Wo man dir nimpt das ſelbig ſchwert,
So biſtu nit einr leus me wert.
Der keines mer iez gelten iſt,
Die weil wir haben Jeſum Chriſt.
Drumb es nit weit gefelet hat,

Du werſt zu Leipzig in den kat
Geſtoßen tief mit deiner nas.
Mein lieber dr Eck, wie gfelt dir das?

Eck.

Dein unfal leit mir weiter an,
Daß ich auch thu noch underſtan
Zu Ingolſtadt mit aller macht
Zu wern, daß nit werd fürher bracht
Das evangeli gottes wort,
Wie du on zweifel haſt gehort,
Daß ich bezwang ein jungen man,
Der ſich auch nam der ſachen an
Und muſt es widerrüfen gar,
Wes ich im thet erzelen dar.

Genius.

Da her, mein Eck, ſo far herein!
Durch drauen groß tötlicher pein
Ward abgeſchreckt das junge plut,
Das ſich allzeit erpieten thůt,
Man ſol in weiſen mit der gſchrift
Und nit durchs Entchriſts ſchwinnes gift.
Das euch geſelln nit ſchmecken wil,
Darumb ir ſchreit on maß und zil,
Allein zu widerrufen zwingt,
Mit ſtöcken, plöcken darzů dringt.

Eck.

O pater ſancte, das betracht,
Daß ich hab gwert mit aller macht,
Daß Luther nit beflecket hat
Die hohe ſchůl zu Ingolſtadt.

Genius.

Der rům dunkt mich wol ſcheltens wert,
Dann uns das evangeli lert
Am achten als Mattheus ſchreibt,
Da Chriſtus ſo vil teufel treibt
Von menſchen in ein groß herd ſchwein,
Drumb er nit ward gelaßen ein
Ins ſtedtlin Gadar, alſo würt

In deiner hohen ſchůl geſpürt.
Weil ſich der teufel gſetzet hat
In dein ſeukopf, deshalb die ſtadt
Auch Chriſtum bit, daß er weich ab
Mit ſeinem wort und gottes gab.
Diß thůt mir we im herzen mein,
Daß ſol die gmein beraubet ſein
Des hochwirdigen gottes wort
Und ir ſelen ſo ſchentlich gmort
Von wegen eines finten ſchwein,
Das beßer wer, es leg im Rein.

Eck.

O heilgſter vater, was iſt das
Das mich ſo kützlet in der nas?
Dis ſtimm iſt meinem geiſt zu ſchwin.
Such ander hilf! ich far von hinn.

Babſt zum Murnar.

O Murnar, es iſt nun an dir.
Sich zu! ſie weichen all von mir.
Zu dir hab ich noch ſteifen troſt,
Halt nit, daß du mich ſtecken laſt.
Dein ſcharpfe klahen, hoff ich wol,
Mit deim geſchrei mich retten ſol.

Murnar.

Mein got und herr, du komſt gar recht.
Ich bin allzeit dein willig knecht:
So iſts gerad iez an der zeit,
Daß ich nit mer uf hengſten reit,
Dann alle noblen ſeind verzert,
Mit den mich hat gar hoch verert
Der edel köng auß Engellant,
Da ich thet retten ſeine ſchand,
Die Luther im hat zugewendt,
Da er in könig Heinzen nent.
Was du der gleich begeren thůſt,
(Iedoch mit gelt mich laden muſt)
Wil ich gar fleißig ſein bereit
Und wer es gleich dem teufel leit.

Genius.

Thu gmach, Murnar! ſchrei nit ſo faſt
Als wer dein gſchrift des teufels laſt,
Die alſo hoch mit im iſt dran.
Wie ſol ers dann für übel han?
Ja wann du hetteſt got genent,
Der würt gar oft durch dich geſchent,
Dann es on zweifel iſt im leit,
Daß du dich haſt allzeit bereit
Zu bſchirmen ſchand und laſter hie
Durch deine gſchrift. man weiß wol wie
Und was du fürſt in deinem ſchilt.
Götliche forcht bei dir nit gilt.
Darumb man dich ſol faren lan,
Kein Chriſten menſch auch bei dir ſtan.
Zum babſt gar wol dich neigen magſt,
Die weil du dich an zerung clagſt,
Dann all ſein hilf er alſo kauft.
Kein from gelarter zu im lauft.
Wil damit nit gemeldet han,
Daß du auch ſeiſt ein glarter man:
Von dir es nie iſt worden kunt.
Ganz unverſchamet iſt dein munt.
An dir ſpürt man die gröſt vernunft
Durch gauchmatten und ſchelmen zunft.
Und als dich kam der ſchwindel an,
Begund dein kunſt erfürer gan,
In der du dich haſt ſelb geſchent,
Der lutriſch groß narr wards genent,
Zu Straßburg durch den rat verbrent.
Solch unverſchampte leſterwort
Hab ich mein lebtag nie gehort
Als in dem ſelben büchlin war.
Durch gſchrift ſo thůſtu nichtſet dar:
Das ſchafft, du biſt ir nit geübt,
Allein zu hippen dir geliebt.
O got, wie iſt dein reich zertheilt,
Daß ſich ein ſolcher mit dir geilt

Und ſol beſchirmen dein gebot,
Der mit im ſelber treibt ein ſpot.
Doch wiltus, herr, der maßen han
Darumb ichs auch wil faren lan.
Man weiß wol, wer der Murnar iſt:
So bald ſeim ſeckel gelts gebriſt,
Gar ſchnel er ſich beſunnen het,
Verriet dich, herr, wie Judas thet.

Murnar.

Bocks Judas, was iſt das für gſang!
Hie bleib ich, heilger herr, nit lang.
Wil mich thon weiter ſehen umb,
Wo ich zu mauſen überkum.

Babſt zum Lempen.

O Lemp, du lieber alt ſophiſt,
Erdenk etwa ein ſcharpfen liſt,
Damit dem mönch mögſt kommen bei!
Ich mein, daß er vol teufel ſei.
All meine hilf er gar zertrent.
Ich bſorg, wir werden all geſchent.
Doch hoff ich, daß du durch dein belln
In werdeſt zu der erden felln.
Wo das geſchicht, ſo nim vergut
Mit einem breiten roten hůt
Und faſt ein gůt cardinalat,
Das vil ducaten fallen hat.

Lemp.

Ach vater, aller heilgſter man,
Ich hab allzeit das beſt gethan.
Das wißen die zu Tübing wol,
Wie ich der freien künſt bin vol
Und auch doctor in heilger gſchrift.
Ja was dein heiligkeit betrifft,
Da laß ich leib und leben bei,
Mit ganzer kraft darwider ſchrei
Und rüf ſie all für ketzer auß.
Das hat mir bracht gar großen ſtrauß,
Da Luther und manch böſer knab

Dir underſtund zu ziehen ab
Die ſchlüßel zů der himelpfort
Und was zu deinem bracht gehort:
Den thet ich zeitlich widerſtant,
Das meniglich iſt wol bekant.

Genius.

Mein lieber Lemp, du ſagſt gar war.
Dein kunſt zu Zürch ward offenbar,
Da dir das maul ſo gar verſtumt,
Daß es doch weder bal noch grumt.
Kein wort von dir ward ie geſpürt,
Das recht götliche ſchrift berürt.
Dem ſprichwort nach allzeit du biſt
Ein freidig hunt uf deiner miſt.
Und wann du kumſt fürs thor hinauß,
Gar bald ſo ſtößt dich an der graus,
Daß dir der munt nim ſprechen kan.
Darumb ich dich in treuen man,
Stand ab, dann es iſt an der zeit,
Die weil dir ſchon die ſtimm geleit.
Der ſpruch an dir iſt wol bewert,
Den uns der Eſaias lert,
Da er von ſtumen hunden ſagt,
Die zů dem bellen ſint verzagt.
Doch les! ſo würt dir offenbar,
Daß du biſt auß der ſelben ſchar.
Nit mer ich iezunt ſagen wil.
Dein hilf iſt krank, ſie gilt nit vil.

Bapſt zum rattenkönig.

Hat dann der teufel her geſchickt
Den Genium, ab dem erſchrickt
Mein beſte hilf und ſtet mir ab,
Daß ich gar nah kein beiſtant hab?
Drumb, lieber Hochſtrat, ſich das an!
Nit laß mich hie in nöten ſtan!
Bedenk dein ampt! hau dapfer zů!
Mit inquiſiern laß im kein růw!

Genius.

Du kumpſt zu ſpat nun uf die ban:
Das gmein volk kert ſich nichts mer dran.
Sein ſchalkheit iſt mir gar endeckt,
Der vil in ſeiner kutten ſteckt.

Hochſtrat.

Die weil ich ketzer meiſter bin,
Durch dein heilgkeit beſtellt dahin,
So hab ich allzeit taſtet an,
Wo ich erfür ein glarten man;
Wie ſolchs an tag ligt offenbar,
Daß ich vor etslich zeit und jar
Den doctor Reuchlin höchlich ſchmeht,
Darzu mir treulich helfen thet
Ein taufter jud, hieß Pfefferkorn,
Den ich hab leider kurz verlorn,
Dann er ſich nam hebreiſch an,
Des ich nit ein bůchſtaben kan.

Genius.

Drumb brachſtu ſolchen rům darvon,
Daß du dich wolteſt underſton
Der ſprach, die dir was unbekant,
Und biſt ein ſolich grob bachant.
Meinſtu daß got entſchlafen ſei,
Erkenne nit dein büberei
Die du ſo lang zeit haſt geeigt,
Den frommen deinen gift erzeigt?
Sag an, was wendet dich darvan,
Daß du nit auch thetſt greifen an
Die ſchentlich teufels ketzerei,
Gottes leſtrung und dieberei,
So allen frommen iſt bekant,
Geſchach zu Bern im Schweizer lant.
Wie ſchweigſtu darzu alſo ſtill?
Beit! halt! ich dir es ſagen wil.
Die weil es warn dein ordens leut,
Der gleichen du bůb in der heut
Mit inen auch haſt zůgeſtimpt.

Derhalben dir mit nichten zimpt
Zu ſtrafen das, darin du biſt
Ja über dein oren vermiſt.
Ein grinter gern den andern lauſt
Zertlichen hin, die weil im grauſt.
Griff er den rechten butzen an,
Es möcht der gleich im auch ergan.
Drumb, meiſter aller ketzerei,
Haſt wol erfarn, ob iergent ſei
In deutſchem land ein frommer man,
Dem du mit liegen hengteſt an
Schmach, ſchand und was der gleichen iſt.
Das mocht nim leiden Jeſus Chriſt:
Hat dich und deinen got entdeckt,
So kreftig durch ſein wort erſchreckt,
Daß nit mer hilft ſein großer hauf.
Drumb man ich dich, wölſt hören auf,
Damit got nit auf dich ergrimm.

Hochſtrat.

Ach, pabſt, ich hab gehört ein ſtimm,
Hat mich gemacht ſo mat und krank,
Ich kan nit halten einen ſchwank.
Nach ander hülf ſo ſich dich umb!
An dis ſtrebkatz ich nit mer kum.

Babſt zur ſchnecken.

Her Kochlöffel, ſei ingedenk
Zu Rom der dapfern guten ſchenk
Und was ich dir hab weiter thon!
In keinen weg laß in darvon!

Kochlöffel

Wie wol ich bin gemach am gang,
Noch thů ich im gar mechtig trang
In meinem buch, darin ich ſunſt
Geſchriben hab von gottes gunſt,
Ab dem er vaſt erbitteret.

Genius.

Gleich wie ein backof zitteret.
Du haſt es troffen gleich ſo ſchon,

Als wer von Cöln gen Rom wolt gon
Und ſucht den weg durch Engellant.
Dein thück die ſeind gar wol bekant.
Du thetſt zu Worms auch faſt hofiern
Und wolſt mit Luthern diſputiern,
So ferr daß er verzeihen wolt
Uf ſein geleit. vermeinſt, man ſolt
Als dann in nemen unverhort
Und wie ein ketzer han gemort.
Das iſt dein kunſt und erberkeit,
Durch die du biſt allzeit bereit
Zerlangen hie zeitliches gůt:
Verrietſt darumb unſchuldigs blůt.
Ja wer das gleit gleich wie ein maur,
So decht ich wol, es wer dir ſaur
Zu reden daß mans hören künd,
Wann ieder uf einr ſeiten ſtünd.
Es was dir nit umbs diſputiern,
Sunder in auß dem gleit ze fürn.
Deins glaubens diß ein ſtücklin iſt
Und Judas dein evangeliſt.

Kochlöffel.

Mein heilger herr, nun hör fürtan,
Wie daß ich heftig underſtan
Zu widerfechten alles das
Durch Melanchton beſchriben was,
Der gleich wie Luther iſt bekant.
Auch hab ich iezunt under hant
Und durch den truck ſchon offenbort,
Darin ich mit vil ſchöner wort
Ermanet hab teutſch nation,
Daß ſie mit ernſt wöll underſton
Ze halten ſich in einigkeit
Mit deinr päbſtlichen heiligkeit,
Die römſche kirch dabei genant
Ein můter ganzes teutſchen lant
Und es die tochter, als ſolt ſein,

Het ſich Luther nit gmengt darein
Und ſie von dir gewendet ab.

Genius.

Beit! harr! ich auch zu reden hab.
Du ſagſt, wie durch vil ſchöner wort
Verhoffts, teutſch lant werd widerkort
Zu underthenigkeit dem pabſt,
Da bei auch Rom genennet habſt
Ein můter teutſcher nation;
Das wir in keinen weg geſton,
Dann iez die rot hůr iſt erkant.
Es wer den Deutſchen große ſchand,
Daß ſie dein ſchreiben nemen an:
Die nichts dann trieglich ſchmeicheln kan.
Sag an, was er teutſch lant bekem,
Wann es den babſt zum vater nem,
Der höchlich haßt eelichen ſtat,
Sein kammer ſtets vol hůren hat
Und er der teufliſch greuel iſt
Der ſich ſetz wider Jeſum Chriſt.
Woltſtu uns bringen da hinein,
Daß wir all ſolten baſtart ſein?
Ehe wolt ich daß ir buſeron
All ſolten an den galgen gon.
Und wo ichs baß hett an der zeit,
So ſagt ich mer, woran dirs leit.
Nem iez ein kleins mit dem für gůt,
Biß ſich dein gauch baß regen thůt.
Du kumſt zu ſpat, mein liebe ſchneck:
Kreuch wider heim und friß ein dreck!
Dein babſt der leit ſchon uf der ſeit,
Umb ander hilf er brült und ſchreit.

Babſt zum Schmit von Coſtenz

Herbei, Hans Schmit, es iſt an dir!
Mit hämern im ſein kopf zerſchmir,
Damit ſein ſtirn fall uf die ſchů.
Dar durch ich wider kum zu růw,

Dann all die weil ers leben hot,
So bringt er mich in angſt und not.
Hans Schmit.
O aller heilgſter vater mein,
Ich halt, es ſol dir wißent ſein,
Daß ich mich hab gar vaſt geübt,
Durch ſchreiben in gar vaſt betrübt.
Behielt dein kirch in hohen ern
Und thet die ee gar heftig wern,
Da Luther von geſchriben hat
Betreffent ganz geiſtlichen ſtat.
Genius.
Das zimpt gar wol eim ſolchen man,
Der reine keuſcheit halten kan,
Als du biß her haſt wol erzeigt.
Biſt faſt den jungen nönnlin gneigt,
Haſt ſie gar zeitlich viſitiert:
Ein alte hůr dich lützel irt.
Dein ſchreiben vil von keuſcheit ſagt
Und gar von keiner pfaffen magt,
Deren das biſtumb iſt ſo vol,
Dar durch dann järlichs (weiß man wol)
Dein biſchof hebt ein großes gelt:
Die ſumm ſechs tauſent gulden helt.
Darvon du auch dein theil ergreifſt:
Deshalben mit dem Entchriſt pfeifſt,
Daß nur die ee nit werd geſtatt,
Dann es dir in der küchen ſchatt.
Der keuſcheit halb achſtu es klein,
Die weil man ſicht, wie ſchön und rein
Der geiſtlich ſtant ſich täglich helt,
Die weil all jar ſo vil gefelt
Von hůrenzins, welchs nit geſcheh,
Wann ſie ſich hielten in der ee.
Doch thet ich wol ein kleins gemach,
Die weil es iſt ein offen ſach.
Als bald ein pfaff ſich weihen lat,
Zuvor er im beſtellet hat

Ein hůr, die lang hat drauf gewart:
Dann er thet ir geloben hart,
So bald er gſing ſein erſtes ampt,
Dann wöll er ſie ganz unverſchampt
Heim nemen zu im in ſein haus.
Ach, lieber Schmit, was würt dann drauß?
Die ee im nit geſtattet haſt,
Und doch umb gelt iez bei im laſt
Ein weib, das got verboten hat,
Und klar Mathei gſchriben ſtat:
Spricht Chriſtus ‚wer von got nit hab
In ſeinem fleiſch der keuſcheit gab,
Der nem ein weib im zu der ee.‘
Mein zarter Schmit, was wiltu me?
Der herr thůt hie nit theiln von ein
Euch gſchmirte junkern auß der gmein:
Dann Paulus das auch meldt gar fein,
Wie rechte prieſter ſollen ſein
Eines weibs man und tugenthaft:
So hat dein ſtrůt dis eigenſchaft,
Daß ieder wil vil hůren han,
Da bei doch ſein ein keuſcher man.
Reimt ſich zu hauf in gleichem fal
Wie Chriſtus und der Belial.
Nun hin, es wil nit anders ſein.
Ich ſpart gar wol den atem mein:
Dann wer euch iezt die warheit ſagt,
Gem regiment würt hart verklagt
Und bei dem herzog Ferdinand.
Doch hoff ich, daß er deiner ſchand
Zum teil ſei worden wol gewar,
Auch wie der babſt mit ſeiner ſchar
All welt ſo ſchentlich hat geblent,
Dar durch man nun euch bůben kent.
Got ſchickt gar bald die zeit herbei,
Daß kumpt an tag dein büberei
Und dich das regiment erkent,
Von inen an den galgen ſent

Darnach, wie es dann hat than
Deins gleichen eim erloſen man:
Es iſt nit nötig daß man nent,
Die weil in alle welt wol kent.

Schmit.

Her pabſt, ſo es die meinung hat,
Daß ieder knebel underſtat
Zu ſagen als was im geliebt
Und uns ſo ſchmelich außen hiebt,
So darf ich nit mer underſton
Zu retten dich und deine kron.

Genius.

Nit ſchmelich, ſonder war geſagt,
Als du bißher dich haſt beclagt.
Schamſtu dich nit zu leſtern got,
So fürcht man auch nit menſchen gbot,
Und richteſt noch ſo grauſam an,
Zu würgen manchen biderman.
Ich bit durch got, bedenk dich ſchier,
Daß bald die zeit iſt auch an dir
Zu ſcheiden hin auß diſer welt:
Als dann got mit dir rechnung helt
Und fordert, wie er Cain thůt,
Von dir auch das unſchuldig blůt.
Drumb beßer dich, nim an die bůß,
In treuen ich dir ſagen můß.

Schmit.

Weils dann die meinung haben wil,
So werd ich fürthin ſchweigen ſtill.
Es geh dem pabſtumb wie es kan:
Ich hab mein beſts dar zů gethan.

Pabſt.

Vermaledeit ins neunt geſchlecht
Sei du Geni und Satans knecht,
Daß du mir all mein hilf entwenſt,
Mein gewalt und reich gar zertrenſt,
Damit ich bhalt kein ſtütz darvon,
Und felt ins kat mein gülden kron:

Des ſei verbant in ewigkeit
Und alles das mir widerſeit!

Genius.

Der knopf iſt ſchon vom ban zertrent:
So kan ich auch nit werden gſchent,
Noch maledeit von gottes feint,
Die weil mir ſein gnaden ſcheint.
Du, greuel, nit zu laden haſt
In d'hell, da du biſt öberſt gaſt.
Mein herr mich wol erretten kan
Vor dem edict und teufels ban.

Babſt zum gmeinen hauf.

Iſt niergent mer ein dapfer man,
Der mir uf diß mal bei wil ſtan?
Ich theil mit im mein halbes reich,
Daß er den mönch redlich beſtreich.

Eichhorn.

Ach, heilger herr, ich wer geneigt
Daß ich dir ſtetigs hülf erzeigt,
Wüſt ich, wo mit im wer zu thon;
Du ſolſt an mir kein zweifel hon.
Ich wolt mich üben faſt und ſer,
Wie dann geſchehen iſt bißher
Durch kifen, nagen, beißen, grein
Und hauen umb ſich wie ein ſchwein.
Wie wol ich nit ſolch wafen hab
Eim eber gleich, doch nag ich ab
So vil ich kan von ſeiner kot
Und ſchend und ſchmeh die luthriſch rot.

Genius.

Das weiß ich wol, mein lieber Henn,
Dar zu ich dein ſermones kenn:
Sie ſint nit faſt zu ler gericht
Und was Chriſtus zun jüngern ſpricht.
Allein wann du ein gans verzetſt,
Ein ganzes jar zu ſchelten hetſt,
Verſcheuſt, verleutſt, vermaledeiſt,
All menſchen auß für gensdieb ſchreiſt.

Darin dein geiſt würt hoch geſpürt
Und Chriſtus ſteif Matthei rürt
'Ob einer nem dein rock, dar zů
Im auch den mantel geben thů.'
Dein hilf iſt klein in diſer ſach:
Drum bleib daheim in deim gemach
Und kauf ein pfenwert haſelnuß!
Dein hoch erbietens iſt umb ſus.

Eichhorn zum haufen.

Ir lieben herren, hört mir zů,
Was ich in gheimnis ſagen thů.
Ich förcht, die ſach ſei gar verdort,
Die weil nun mer iſt offenbort,
Wie ſich der pabſt gehalten hat
Gegen keiſerlich majeſtat,
Von dem er iſt gefallen ab.
Derhalb ich zu beſorgen hab,
Es ſei eins theils umb uns gethan,
Welch ſint dem pabſt gehangen an.

Der hauf.

Nun ſind wir doch nit ſchuldig dran,
Daß diſer iſt ein erlos man.
So ſint man auch wol heimlich liſt,
Daß er ein welſches ſüpplin ißt
Und welt ein andern an die ſtat,
Der beßern gunſt beim keiſer hat:
So gwünn die ſach ein ander gſtalt
Und bliben wir bei unſerm gwalt.

Genius.

Ir redent recht, mein liebe hern.
Nun wölt ich doch ie wißen gern,
Ob auch in vier hundert jorn
Ein pabſt zu Rom ſei außerkorn,
Der bſtanden wer beim römſchen reich.
Und ob ir ſchon vermeinten gleich,
Den keiſer zu bereden des,
Daß er ſolch that ſtell in vergeß,
So wil es got nit lenger han

Und bläſt in mit ſeim athem an.
Dadurch wirft er den greuel umb,
Daß er zů keim gewalt mer kum,
Wie diſe ſtrebkatz uns bezeugt,
Daß im all ſein gewalt entfleugt
Allein durchs wort das Luther treibt.
Darumb wer bei dem herren bleibt,
Würt nit geſchent in ewigkeit,
So alles zeitlichs würt zerſtreut.
Des bitten wir, herr got, dich faſt,
Die weil du uns gezeiget haſt
Und offenbart den Entechriſt,
Daß er nit mer durch ſeine liſt
Uns zieh von dir uf ſein gebot,
Durch die er uns gemartert hot,
Und helf auch, daß wir alle zeit
In deim geheiß on widerſtreit
Beharren thůn. o gůter hirt,
Wen du geleitſt, der nimer irt.

AMEN.

Gelobet ſei der herr mein,
Durch den wir nun erloſet ſein
Vons ſibenköpfichts drachen gift,
Alſo in nennet die heilg gſchrift.

VII.

KLAG UND ANTWORT VON LUTHERISCHEN UND BEBSTISCHEN PFAFFEN ÜBER DIE REFORMATION SO NEULICH ZU REGENSPURG DER PRIESTER HALBEN AUSZGANGEN IST IM JAR MDXXIIII.

Lutheriſche und papiſtiſche pfaffen klagen.

Erſamen weiſen lieben herren. ir habt da in dem concilio zů Regenspurg wider uns armen pfaffen ain reformation laßen außgeen, gleich ſam ſeien wir ſchuldig daran, daß die welt bei vier hundert jaren her verfürt worden iſt, und wöllent uns die ſach gern in buſen ſchieben und euer ſchand gern mit uns zůdecken, des wir dann nit ain klaine beſchwärnus an euch tragen. dieweil ir dann über uns ain reformation habt laßen außgeen, als ſolt man denken, wir hetten die welt verfürt, darumb ir uns iezt reformiert habt, daß fürohin nicht mer geſchehen ſolt: ſo könden wir mit nichten darzů ſtill ſchweigen, und iſt not, daß wir unſere eer auch bewaren und uns widerumb gegen der welt purgieren und verantworten. und ſagen alſo darzů, (wie wir dann auch ain concilium gehalten han und euch auch widerumb ain reformation zůſchicken werden) daß ir bäpſt, cardinel und biſchoff die rechten hauptſacher ſeit. dann was ir uns armen eſeln aufgelegt hand, haben wir alles můßen tragen und ſeind bißher von euch ringer gehalten worden dann die ſtallbuben. ſo nun iezunt die warhait an die ſonn kumpt, daß ir die ſeind, durch die die welt iſt ver-

fürt worden, ſo facht ir uns armen pfaffen an zů reformiern, zů ainem ſchein, als ob wir daran ſchuldig ſeien geweſen. das haben wir nit mögen gedulden. darumb haben wir lutheriſche und päbſtiſche pfaffen auch ain concilium gehalten, darin ain iede partei ſein antwort und beſchwärnus auf ain ieden artikel dar gelegt hat, in mainung wie hernach volgt.

¶ Der erſt artikel diſer neuen reformation.

Erſtlich, das evangelium zů verkündigen, daneben Auguſtinum, Hieronymum, Gregorium mit ein zů mengen und in allweg auf der alten manier zů ſteen, wie vorhin in den alten concilien und durch die alten väter beratſchlagt und beſchloßen iſt.

Lutheriſch pfaffen.

Haben uns ſchier zů bloß gelacht ob euer reformation und doch daneben ernſtlich zů herzen genommen die wunderwerk und den zorn gottes, daß euch got, als die weiſen und klůgen, ſo plagt, ſchendt und plendt und ſo gar ob ſeinem götlichen wort zů kindern und narren macht und wir narren von gottes gnaden ob ſeinem wort ſo weis und klůg werden. du unſeligs conciliabulum! můß man Auguſtinum, Gregorium, Hieronymum mit einmengen? wie haben dann die apoſteln gethan? die haben das evangelion predigt, ee die bemelten lerer ſeind geporen geweſen. Chriſtus bevalch inen das evangelion zů predigen, hat aber von kainem mengen geſagt. was hat uns von der warhait gefürt dann das mengen, daß man immerdar menſchen leer und das wort gottes gemengt und neben eingefürt hat, die uns von der warhait gefürt haben. ſeit ir recht biſchoff, ſo werdt ir euch von uns armen pfaffen nit ſchemen zů lernen, wie dann in euern gaiſtloſen rechten begriffen iſt, da es ſpricht 'nullus epiſcopus propter opprobrium ſenectutis vel nobilitatem generis a parvulis vel minimis eruditis inquirere et diſcere negligat' etc. wißent ir nit, daß ſich die hailig gſchrift an allen orten, wo ſie etwan dunkel iſt, ſelbs außleget? laßt diſen ſpruch, wie euch dunket, gleich dunkel ſein, nemlich 'tu es Petrus et ſuper hanc petram edificabo' etc.

müß man iez Auguſtinum, Gregorium oder Hieronymum raths fragen, ob durch petram Chriſtus oder ſant Peter und nach im alle päbſt verſtanden werden? nain. Chriſtus ſagt 'ſcrutamini ſcripturas!' er weiſt uns in die ſchrift, nit auf Auguſtins, Gregorii oder Hieronymus leer. darumb müß man ſich in der hailigen ſchrift wol erfaren und umbſehen, ſo wirt man an ainem andern ort klarlich finden, daß diſer petra Chriſtus iſt und nit ſant Peter und nachvolgends die bepſt, dann es hats der hailig gaiſt ſelbſt außgelegt, daß petra Chriſtus ſei. ſo müß man in allen puncten thün, die uns des erſten anlaufs tunkel und verporgen dunken, ſo findt mans, daß ſi ſich an ainem andern ort ſelbs außlegt: quia paſſus dubius debet declarari per paſſum qui eſt certus et determinatus. darumb müß das wort gottes unvermenget bleiben. wol mag man der lerer ſentenz darüber leſen. ſtimmen ſi mit dem wort gottes, ſo iſt es gůt; wo nit, ſo laß mans faren. ſie haben mit irem gloſieren nichts gůts außgericht, aber wol haben ſi das wort gots damit verwůſt und verderbt. ſeint ir nit kinder, ſo ſeind die pauren kein leut. ir ſagt, man ſol das evangelion predigen und doch auf der alten geigen bleiben: ſo iſts eben wie vor. wie daß ir die alten propheten und lerer, nemlich Moſen, Hieremiam, Eſaiam, Ezechielem und ander mer, item die evangeliſten und apoſteln Petrum und Paulum, die gewislich auß got und dem hailigen gaiſt, wie mans mit der warhait beipringen mag, geſchriben und gelert haben, hinderm ofen ſitzen laßt, die elter ſeind dann die drei lerer Auguſtinus, Gregorius und Hieronymus, die ir den heiligen gottes propheten fürſetzt und vor inen herfür zeucht, und ſi doch, wie man auch mit der warhait weiſen mag, nit auß dem hailigen gaiſt, ſonder auß iren aigenſinnigen köpfen geſchriben und gelernt haben, ja auch geirret, wie Auguſtinus ſelbs in libris retractationum bekennt und vil ſeiner ſchrift und leer widerrůft hat und proteſtiert, wo ſein leer dem wort gottes, das die obbemelten propheten durch und auß got geredt und gelernt haben, nit gemeß iſt, ſol man ſi mit nichten annemen. aber ir keret euch

nichts daran. welche leer euerm gewalt, eer und herligkait mer dienet und fůglicher iſt, got geb ſie ſei auß gott oder auß dem teufel, es habs Claus Narr oder Niclas Pfriem geredt, die nempt ir an, da fragt ir nit nach. hört ir nit? das iſt eben der ſtreit, daß die concilien vil geſetzt und die väter vil gehalten und geſchriben haben, die dem evangelio ganz widerwertig ſind, wie ir ſelbs wol wißt. ſölten wir darumb auf irer irrung beſteen und nit von lügen und irrung auf die warhait fallen? der hailig gaiſt hat die apoſteln alle warhait gelernet und die ſchrift ſelbs außgelegt, ee die obbemelten drei lerer (die ir maint, man ſolt ſi einmengen) ſeind geporn geweſen. darumb keren wir uns an kain alts muſter: auf dem pur gottes wort wöllen wir beſteen und pleiben.

Papiſtiſch pfaffen.

Wir wöltens gern halten und auf der alten manier bleiben, aber in dem ſind wir beſchwärt: wir haben weder Auguſtinus, Gregorius oder Hieronymus bůcher und wißen nit, ob ſi von grůnem oder dürrem holz ſchreiben. darumb bitten wir ain erſams concilium zů Regenspurg, wöllet mit uns diſpenſiern, daß ain ieder für Auguſtinum, Gregorium und Hieronymum ſant Diſcipulum, der ander ſant Meffret, der dritt Bigam ſalutis, der vierd Thesaurum novum, und was dann ain ieder hat, predigen mög: dann wir ſeind arme prieſter, wir haben der bibel nit gewont und haben mit dem beten zů ſchaffen. dann wann wir unſer horas oder ſiben gezeit nit beteten, ſo kemen wir umb unſer pfründ: darumb könden wir der bibel nit obligen. aber bald mag ain prieſter ain kurze ſermon oder exhortation auß dem Dormi ſecure (darumb es alſo genennt wirt) klauben und den pauren ain viertail ainer ſtunt ains machen und damit ain end. darnach hat man mer zů ſchaffen, daß man die zeit verkünd und für die ſelen und umb ain ſchöns wetter bitt.

¶ Der ander artikel diſer reformation.

Item. daß die prieſter hinfüro ainen eerlichen habit tragen ſöllen und ſich aines erbarn wandels befleißen.

Lutheriſch pfaffen.

Was kümmert ir euch, was die prieſter ſöllen anlegen. wißt ir nit, daß verpoten iſt Matth. VI 'ir ſölt nit ſorgen was ir wölt anlegen' etc. ſecht auf euch, lieben herrn! ir reit und geet daher in purpur und biſſo und lebt tag und nacht im ſaus, und die armen ligen vor euern biſchofshöfen, die laßt ir da ligen und wenig wirt ir geacht. wie euer winden und jaghund verſorgt und geſpeiſt werden, habt ir mer ſorg und acht, dann wie die armen elenden leut, die da an Chriſtus ſtat ligen, mit ſpeis etc. verſehen werden. ſecht daß euch nit geſchech wie dem reichen man! Luce am XVI.

Papiſtiſch pfaffen.

Hochwirdigs concilium. diſen artikel mit dem habit könden wir nit verſtan. es hat ſich darob under uns ain ſtreit erhebt. etlich ſagten, ain erbars concilium mainte durch den habit die chorröck; etlich mainten, nain, ſonder es ſei das, daß wir ſöllen lange röck biß über die knoden antragen; etlich mainten, uns werden durch den habit rot röck (exceptis doctoribus utriusque juris) und rot und grün hoſen an zů tragen verpoten; etlich mainten, nain, dann das ſei uns vorhin in ſtatutis ſynodalibus verpoten. nun wolten wir ie nit gern wider die pot der hailigen chriſtlichen kirchen thůn; darumb wir über das wörtlin 'habit' ain declaration begern. doch wann wir ſollen auf der alten geigen bleiben, wißen wir wol, was der habit deut, das iſt, daß wir nit rot oder grün hoſen antragen ſollen und nit auf holzſchuchen geen, wann wir den leuten das ſacrament in die heuſer tragen. daß ir aber von ainem erbarn wandel ſagt, den wir füren ſollen, wißen wir nit anderſt, dann daß wir uns des bißher redlich beflißen haben.

Lutheriſch pfaffen.

Ei, was ſagt ir da? wir wollen begeren, daß das hailig concilium uns kurze röck vergünd und den pauren lange röck zů tragen gepiet, ſo ſicht man dann die pauren für pfaffen und uns vor pauren an. dann ſo wöllen wir ſagen 'die in langen röcken haben die welt verfürt'; ſo wil man

dann wenen, die pauren habens than. ſic ars deluditur arte. ir ſölt auch an ain erbars concilium begeren, dieweil ſi euch auf ain erbarn wandel treiben wöllen, das doch bißher nit ſit und gewonhait geweſen iſt, ſo haißt euch erlauben, daß ir mögt zů dem eelichen ſtant greifen. wie könt ir ſonſt ain erbarn wandel fůren, ſo ir an offner unee ſitzent und halt mit hůren haus und ſeit unverſchempt hůrenfůrer. darumb ſuppliciert, ir wöltent gern ain erbarn wandel fůren, ſo wöllen ſi euch nit laßen darzů kommen.

Papiſtiſch pfaffen.

Warlich das iſt ain gůte mainung. wir můßen den biſchoffen unſer hůren halben vil gelts geben. wann wir eeweiber hetten, dürften ſi uns nit mer ſtrafen. doch iſts zů beſorgen, daß ſi uns eben darumb in die ee zů greifen nit wöllen vergünnen, daß ſi fürchten, inen werde ain jarlicher hůrenzins abgeen. doch wöllen wirs verſůchen. vil verdirbt, daß man nit wirbt.

¶ Der dritt artikel.

Sich auch aller kaufmanshendel zů entſchlahen und ſich der nit zů geprauchen.

Lutheriſch und papiſtiſch pfaffen.

Hic autor tangit ſe ipſum. das iſt euch ſelbs geſagt. lieben herren, ir ſelbs treibt kaufmanshendel. der bapſt verkauft bisthumb, pröbſtei, eptei, pfründ, aplaß, pallium und alles das nur gelt tregt: ſo můßen wir armen pfaffen von euch biſchoffen auch alles kaufen, was wir haben můßen. die pfründ můßen wir von euch kaufen wann wirs empfahen. wir můßen von euch den gewalt zů abſolviern kaufen. wir und die armen leut můßen von euch den kirchhof kaufen. wir můßen von euch die weihe kaufen, daß ir uns die zigel auf dem tach, die glocken, glockenſailer, kelch, meſsgewant, hantzweheln, rauchfeßer, ſtain und holz weihet und taufet. deshalben habt ir uns darzů verurſacht, daß wir auch wie ir kaufleut worden ſeind und haben ſacrament, beſingnus und anders mer den pauren můßen verkaufen, damit wir gelt löſten, euch euer gaukelwerk ab zů kaufen. darumb wann

ir nit von euer kaufmanſchatz wölt abſteen, bitten wir, ir wölt uns auch lenger laßen kaufleut ſein, damit wir euer kaufmanſchatz haben zů bezalen. wo nit, wöllen wir alles das verkaufen, was nur gelt tregt. und wenn euch nur ain heller zerrint, ſo legt ir ain ſteuer auf uns armen eſel. ſo ir dann ſteuert, můßen wir die pauern auch ſteuern. wie wol ir ain fürſtlichs außkomens habt, noch könt irs nit laßen, ir můßt uns den armen das prot vorm munt abſchneiden und ſeit dennocht ſo keck und verpiet uns, wir ſöllen nit kaufmanshendel treiben. ir ſeit an euch ſelbs und wölt uns armen pfaffen für die lucken ſtellen und euch mit uns verkaufen.

¶ Der IIII. artikel.

Hinfürter kainen mer zůr begegnus zů zwingen, allain was auß freiem willen geſchicht.

Lutheriſch pfaffen.

Da kumpt ain mal 'dormiunt in ſomno pacis' herauß! got ſei lob, die weiſen wöllen auch lutheriſch werden. ſi haben die ſchrift von gottes gnaden erſehen, daß ſi den chriſtglaubigen ſelen frid und růw gibt nach irem abſchid von dem leichnam. ſi wöllen die ſchinderei gemach laßen abkommen. vor iſts ain gepot geweſen, daß die pfaffen die leut mit gewalt darzů genötigt haben, daß ſi die, die in dem herren entſchlafen ſeind, můßen laßen beſingen: iez iſt ain concilium darauß worden. es wirt bald beßer.

Papiſtiſch pfaffen.

Got ſeis klagt, daß unſer oberſten wöllen auch lutheriſch oder evangeliſch werden und daß ſi ſo gar unſinning worden ſeind. oben haben ſi geſagt, man ſol bei der alten monier bleiben: da fallen ſi gerad wider darvon. ſo iſt das die alt monier, daß man die toten beſingen ſol, es helf oder helf nicht. aber mit der weis wirt uns abgeen laib, kes, kerzen, opfer, ſeelgeret, vigilg und meſsgelt, eßen und trinken etc. o zeter, zeter! bißher haben die pauern die kůw auß den ſtällen můßen verkaufen und die toten laßen beſingen. ja der teufel dank inen! ſi můſtens wol thůn: aber iez laßt irs frei. o herr got, es wirt mit dem beſingen auch auß ſein! wer wil nun mer ain pfarrer

ſein. o morde jo! o rette jo! wir hetten gemaint, ſi ſölten das beſingen erſt recht aufgericht haben, ſo thůn ſies ab. o wie lang haben wir uns auf ditz concilium gefreuet und mainten, die berge worden kinder geperen: ſo iſt ain maus drauß worden. parturient montes, naſcetur ridiculus mus.

¶ Der v. artikel.

Item. der gleichen umb kainer ſchult willen die ſacrament (wie bißher beſchehen) vorhalten.

Lutheriſch pfaffen.

Gloria in excelſis deo. ſi kommen aber mit ainem lutheriſchen oder evangeliſchen ſtuck. es wirt ie lenger ie beßer.

Papiſtiſch pfaffen.

Got ſeis klagt im obriſten thron unſers verderbens! wir hetten gemaint, ſi würden unſer ſach gůt machen: o herr got, ſo haben ſies nur erger gemacht und ſagens da aller welt. wir haben die ſacrament den leuten bißher von des gelts wegen vorgehalten. es iſt laider war, ſi ſoltens aber dennocht nit ſagen. o ir lutheriſchen biſchoff, du lutheriſch concilium! ſagt ir auß der ſchůl, peit, wir wöllen auch ſagen was wir wißen. ir ſagt, die peicht ſei ain ſacrament. warumb můßen dann wir den gewalt zů abſolviern von euch kaufen und anders mer? zeter! zeter! omne regnum in ſe diviſum deſolabitur.

¶ Der vi. artikel.

Item. in ſechs monaten nach außgang diſes mandats oder reformation ſöllen ordinarien darzů verordnet werden, die mit rath der weltlichen fürſten, herren und oberkaiten ditz werk der hanthabung und anders halben handeln werden.

Lutheriſch und päbſtiſch pfaffen.

Wir pfaffen hoffen und trauwen, alle weltliche fürſten und herren werden an euch anfahen als an hauptſachern und als denen, den reformierens tauſent mal nöter thůt dann uns armen pfaffen: dann alle ſchinderei und verfůrung von euch auf uns kommen iſt.

¶ Der vii. artikel.

Item. was allenthalben für mengel ſonſt wider die

gaiſtlichen ſind, daß die ſelbigen durch den bapſt oder legaten hier außen abgekert werden ſöllen.

Lutheriſch und päbſtiſch pfaffen.

O herre got, wie wirt es denn ſo wol außgericht! ain kräw beißt der andern die augen nicht auß. wann die weltlichen fürſten und herren diſes wol fůg und recht hetten und die ſach nit under die hend nemen und alle ding nach beſtem vermögen dem evangelio gemeß machen, ſo iſts verloren et noviſſimus error erit pejor priore. wie wölten die leut ain chriſtlich reformation machen, die dem wort gottes ſpinnenfeint ſind. es iſt eben als wann got dem teufel wölt bevelhen, er ſölt die chriſtglaubigen ſelen gen himmel fůren. ſo iſts doch wider ſein art und würd mit inen gen hell faren.

¶ Der VIII. artikel diſer reformation.

Item. wenn ſi hinfüro begengnus haben, nit in den tabernen, ſonder in herren heuſern ordenlich zů leben.

Lutheriſch pfaffen.

Ja, lieben herren, das ſpil habt ir auß der hant geben und iſt ſchon verloren. ir habts den pauren haim geſetzt, es iſt ſchon auß mit dem beſingen. ir wölt erſt den ſtall zů thůn, ſo die kůw hinauß ſein. darum hetten ir die můhe wol erſpart, daß ir erſt ſorgt, wo die pfaffen auf die toten freßen und trinken ſöllen und habts oben frei gelaßen. ſi werden über euch deus laudem beten, darumb thůt nur das creuz für euch: ir habt euch ungünſtig pfaffen gemacht.

Papiſtiſch pfaffen.

Ja freilich deus laudem. ich wölt daß ſi der teufel gar hinfürt, daß ſi das principal, das iſt die beſingnus, haben fallen laßen und wollen erſt vom acceſſorio, das iſt, von eßen und trinken auf die toten reden. ſi ſölten wol gedacht haben ‘ſublato principali tollitur et acceſſorium’, das iſt, laßen wir die beſingnus der toten fallen, ſo wirt es vergebens ſein, daß wir ain ſtat ſtimmen, wo man auf ſi freßen und trinken ſol. flent amare: ſi konden vor wainen nichts mer reden.

¶ Der IX. artikel.

Item. es ſöllen auch hinfüro alle prieſter in allen fellen zů abſolviern haben, allain totſchlege, ketzerei und den ban außgeſchaiden. es ſol auch kainer zum beichtgelt genötigt werden, allain was auß gůtem willen geſchicht.

Lutheriſche pfaffen.

Es felt umb ain klains, ſi weren da gar lutheriſch oder evangeliſch worden. wolan, haben ſi all fell, biß an drei, auf ain mal abthan, ſo werden ſi die drei noch über drei jar, da man aber ain concili halten wirt, ob got wil, auch abthůn und werden zum letſten gar lutheriſch werden. habt dank, lieben herren, ſo dürfen wir doch auctoritatem ad plebem, das iſt, den gewalt in vorbehalten fellen zů abſolviern, nit mer von euch kaufen. vor, wenn wirs zur rechter zeit nit redimiert haben, ſind wir de facto im ban geweſen. ſind wir doch aber ainer bürd los worden, etwan wirts beßer. wie daß ir den eepruch nit auch vorbehalten habt? oder iſt er villeicht kain ſünd? antwort. ſolt man den eepruch grauſam machen, wie wolten ſi und die pfaffen hinder hůren kommen? ain iede fraue würde ſich vorm eeprechen ſcheuhen, wann ſi große ſünd auf den eepruch ſchlahen wolten. aber den totſchlag můßen ſi groß machen, ob ſi bei den frauen oder hůren begriffen würden, daß man ſi nit zů tot ſchlůg. zwar ir hettent den ban mit eeren auch wol laßen fallen: er gilt nichs mer, wie er von euch bißher übel praucht worden iſt. man wirt ſich des evangeliſchen bans halten, wie Matthei am XVIII. ſtat. ſo thůt euer ketzern auch nichts mer, dann ir keret eben das hinder herfür. wer das wort gottes predigt, den ketzert ir. wer euer decreta und ſtatuta ſynodalia und provincialia predigt, den haißt ir hochgelert und ainen außpündigen gůten Chriſten.

Papiſtiſch pfaffen.

Ir ſeit da aber ſchier lutheriſch worden, und wöllent doch alle welt von des Luthers wegen creuzigen. wie wolt ir iez hinder gelt kommen? hett irs bei der alten monier

laßen bleiben, ſo hetten wir die leut, wo ſich ainer verſchnapt het, zů euch remittiert, ſo hett ir inen ain feder zohen, oder hetten im aufgelegt, etlich gelt an die venien zů geben. ee ſi zů euch weren gangen, ee hetten ſi eingelegt, was man nur inen angemůt hett. ſo iſt es uns auch nachtailig, dann es möcht leicht ain fal ſein geweſen, ſo můſten ſi ſich in der beicht mit uns auch vertragen haben oder wir hetten ſi nit außgericht. ſo ſchlacht ir das beichtgelt auch ab und haben gar kain gewinnes mer darauf. welcher teufel wil mer beicht hören? doch darf es villeicht des kriegs gar nicht; man můſt darauf gedacht haben, ob man hinfüro mer beichten würde oder nit, wie bißher geſchehen iſt.

¶ Der zehent artikel.

Item. daß auch kain abſenz beſchwärt, ſonder die füran mit den biſchoffen geſetzt werden, und alſo, daß man deſter geſchickter leut auf den pfarren und pfründen haben und in ſtatlich außkommens geraicht werden mag.

Lutheriſch und papiſtiſch pfaffen.

Ir dürfent nit fürpauen, man wirts euch fein weren, daß ir kain pfarr oder pfründe mer mit zinſen beſchwäret. wer hat die pfründ mit zinſen überlegt und beſchwäret dann ir päbſt und biſchoff und die ſchnöden römiſchen curtiſan? wir armen pfaffen haben wein gen hof tragen und haben můßen waßer trinken. ir habt den keren genommen und habt uns die ſpreuer gelaßen. was ſagt ir von außkommen, ſo ir doch ſelbs die pfründe ringert und beſchwärt mit zinſen und reſervaten, daß kain geſchickter man darauf bleiben kan noch mag. man můß nur butzen und ſtil aufklauben, die ſich des bettelns darauf kaum erweren mögen. das beſt můß alles denen werden, die es nie verdienet haben, das doch wider das wort gottes iſt, daß der ſol der pfarr genießen, die er ſelbſt nit verſicht. ir wißent nit was ir lallt.

¶ Der ailft artikel.

Item. es ſol kain münch kain pfarr mer beſitzen, es ſei dann daß er alle nacht in ſein cloſter kom-

men mag, es were dann ſach daß ain cloſter ſo arm were, daß im ſölichs auß der noth zůgelaßen würde.

Lutheriſch pfaffen.

Ei wie ain treffenlicher und nötiger punct iſt das, alme deus! wie wann aber ain münch verſpert würde, daß er die ſelbe nacht in ſein cloſter nit kommen möcht, můſt man im pritſchen ſchlahen?

¶ Der XII. artikel diſer reformation.

Item. daß kain prieſter zů der weihe mer zůgelaßen werde, er ſei dann vorhin gnugſam verhört und darzů geſchickt.

Lutheriſch pfaffen.

Ir dürfen der ſorg nicht, daß man ſich umb euer weihe mer dringen werde. ir můßt darauf gedacht haben, ob euer weihen auch von nöten wer oder nit. die pauren werden iez auch pfaffen machen. man wirt euch nicht mer in die hende ſehen, als man vil hundert jar than hat.

Papiſtiſch pfaffen.

Ja der teufel und das wilt feuer laß ſich mer weihen. die pauren ſagen, ſi ſeien auch geweicht, und haben dennocht kain platten, und ſchlahen in uns wie in die hund und wollen dennocht nicht im ban ſein.

¶ Der XIII. artikel.

Item. daß kainem hinfürter unordenlich zůhaben geſtattet werde.

Lutheriſch pfaffen.

Die gemain prieſterſchaft verſtat diſen artikel nit: ideo vult eum ſuper dare et petit informari.

¶ Der XIIII. artikel.

Item. es ſollen auch kain ſtationierer hinfüro zůgelaßen werden, es beſchehe dann mit maßen und alſo, daß ſolchs wol angelegt werde.

Lutheriſch pfaffen.

Ir hettent diſer ſorg auch nichs bedürft. ir dürfens nit verpieten: der pauren kolben, knüttel und flegel hinder der hausthür werdens den ſtreichern fein weren, kommen ſi ain mal, daß hinfür nit mer kommen werden.

Papiſtiſch pfaffen.

Wir ſehens auch gern. es iſt nindert kain ſtationierer, er hat in ainem iden dorf ain hůren am baren. an die legen ſi, was ſi den armen leuten mit dem ſtreicheiſen abliegen und triegen. zwar unſere küchin werden ſi hinfür auch mit waßerſtangen auß unſern pfarhöfen bringen, dann ſi ſolten inen alle ſtation ain gelbs par henſchuch geben. das wollen ſi inen auch vorbehalten. ich main, unſere küchin ſollen ſi nit mer admittiern oder zůlaßen. man dürft darumb kain concilium gehalten haben.

¶ Der xv. artikel diſer reformation.

Item. daß kain prieſter hinfüro angenommen, auch kain meſs zů leſen geſtattet, er hab dann vorhin gnugſam beweiſt, wo und von wem.

Lutheriſch pfaffen.

Da hinken ſi wider und wöllen nimmer lutheriſch ſein und mainen, ſi wöllen den lutheriſchen oder evangeliſchen pfaffen alle bisthumb zů eng machen.

Papiſtiſch pfaffen.

Ja es were wol fein, wann ſi in etlichen ſtucken nit von der alten monier gefallen weren, daß man nindert kain lutheriſchen pfaffen het laßen einkommen, ſo wölten wir die pauren noch wol ain weil am narrenſail umbgefürt haben. alſo aber iſts verloren: ſi ſeind ſelbs ain tails gůt lutheriſch.

¶ Der xvi. artikel.

Daß auch nicht allain die kirchen pröbſt mit dem kirchengelt umbgeen, ſonder mit wißen aines pfarrers, der auch ain ſchlüßel darzů haben ſol.

Lutheriſche pfaffen.

Warlich were diſer artikel überſehen und nit beratſchlagt und beſchloßen worden, ſo möcht Luthers ſach frei fürdrungen han, aber nůn hats kain not mer. diſer artikel gibt erſt Luthers ſach ain ripſtoß. was ſol man ſagen? Luther iſt ain ketzer und ſant Lorenz darzů: der hat on wißen und willen der kirchenpröbſt und des pfarrers zů Rom der kirchen gelt den armen leuten geben und außtailt. auß mit den ketzern. da habt ir den grunt,

wie man mit der kirchen gelt ſol umbgeen. got ſei lob, daß die warhait an tag kumpt!

Papiſtiſch pfaffen.

Warlich, lieben herren, es iſt dennocht ain artikel, da groß an gelegen iſt. rechnet irs ſelbs auß, wirdigen lieben herren! wann iez ain pfarrer rechnung wil halten, ſo wöllen die pfleger nur dar bei ſein. iſt es nit ain ſchwere ſach, daß ſich die weltlichen in gaiſtliche ſach ſchlahen wöllen? iſt ie von unſern gnedigen herren den biſchoffen in ſtatutis ſynodalibus verpoten, iſts ie warlich kain ſcherz nit. man můß dennocht ſehen, daß man den chriſtlichen glauben erhalt. ſo iſt das auch ain merklichs ſtuck. die kirchenpröbſt ſind bißher allain mit der kirchen gelt umbgangen und hat der pfarrer kain ſchlüßel darzů gehabt. ſecht zů, wann uns ſchon got plagt, ſo iſts kain wunder. wil man doch gar nichts mer auf den glauben halten. got ſei gelobt, iez můßen die kirchenpröbſt uns pfarrern auch ain ſchlüßel laßen, und wanns in laid were. iſts ie klärlich außgetruckt, daß der pfarrer auch ain ſchlüßel haben ſol und nur er und kirchenpröbſt mit der kirchen gelt ſollen umbgeen. die pauren wolten ſich auch ain weil darein geſchlahen haben. nain, da hats die chriſtlich kirch fein fürkommen. darumb, lieben herren, biß ſontag ſo predig ain ieder dar von, was die chriſtlich kirch des gelts und der ſchlüßel halb zů Regenspurg beſchloßen hat, ſo kommen die leut auf und hinder die warhait.

¶ Der XVII. artikel.

Item. daß auch kain weichbiſchof von den weihen nichts mer zů fordern hab, allain zerung und unkoſten. für das übrig ſöllen ſi die biſchoff erhalten.

Lutheriſch pfaffen.

O lieber got, des armen weihens! ir můßent vorhin gedacht haben, ob man euch fladenweiher mer fordern würd, ſtain und holz, ſtrick und alt keßel etc. zů weihen. wir merken wol, wo euch wee iſt. ir wöltet gern das minſt für das mainſt nemen, daß man nur noch auf euer

gaukelwerk etwas hielt. lieben fladenweiher, bleibt dahaim mit euerm weihen, das raten wir euch, oder man wirt euch eben empfahen mit euer infeln und weihen wie die ſtationierer mit irem heilthumb und ſtreichholz: laßts euch geſagt ſein. der pauren triſchel wartet auf euch, kumpt oder bleibt auß. wöllen aber die pauren, die nit lutheriſch und des worts gotes noch nit underricht ſind, narren ſein und euer begeren, daß ir inen ſtain, holz und glocken weihet und taufet, ſo iſt der ſach noch gůt zů rathen. ir ſchlagt wol ſo vil zerung und unkoſten darauf, daß ir zů der hauptſach kumpt. das mögt ir wol thůn, dann diſer artikel melts klärlich, daß ſi euch zerung und unkoſten můßen außrichten. ſo wolt ich ſo vil unkoſtens darauf ſchlahen, daß es mir wol on nachtail were. ſo mögt ir euch ſunſt auch böſer ſtuck prauchen, damit ir hinder gelt kumpt, wie ain mal ain weichbiſchof, der kinder firmet. der man, der dem jungen knaben wolt die firmbinden umbſtricken, hieß mit namen Hans und der knab hieß Jörg. da fraget der weihbiſchof ‘wie haiſts?’ da maint der toth, er hett in gefragt und antwort dem weichbiſchoff ‘herr, ich haiß Hans.’ da ſagt der weichbiſchof ‘ei, ich hab euch nit gemaint. wie haißt der knab?’ antwort der tothe ‘herr, er haißt Jörg’. ſagt der weichbiſchof ‘ei, wie habt ir die ſach überſehen: iez můß der knab Hans Jörg haißen.’ ſagt der tothe darauf ‘herr, ich kan im ie nit thůn. ich maint, ir hetten mich gefragt, darumb antwortet ich, ich haiß Hans.’ ſagt der weichbiſchof ‘wolan, wöllen des knaben eltern XX gulden darauf wagen, ſo wil ich im den namen Hans widerumb abnemen, ſunſt můß er ſein lebtag Hans Jörg haißen.’ zum letſten iſt es auf zehen gulden komen, die der weichbiſchof nemen wolt. ie die eltern hetten geſagt ‘got geb er haiß Hans Jörg oder Hans Seitz, ſo vil wöllen wir nit darauf legen.’ alſo haißt der knab noch Jörg und der regen hat im villeicht den ain namen Hans ab gewaſchen. ſo iſt es warlich geſchehen. der weichbiſchof, der knabe, tothe und die eltern leben noch. ſo ſeit ir fladenweiher. ſo geet ir mit den armen leuten umb. pre-

digt das wort gottes! nach euerm fladenweihen wirt man nichts mer fragen.

Päbſtiſch pfaffen.

Hettent ir fladenweiher auch beratſchlagt und gepoten, daß man alle ſontag das waßer und ſalz weihet, und wers nit thet, daß der ſelb ain ketzer were, ſo hetten ir euer weihen auch damit bekreftiget und erhalten oder ain glauben gemacht. ſo man aber waßer, ſalz, fladen, aier, flaiſch, kraut und ruben etc. nit mer weihet, vil minder werden die pauren holz und ſtain, glocken und alt haderlumpen weihen und taufen laßen. hettent aber ir ernſtlich gepoten, daß man ſalz, waßer, palm, kraut etc. weihen ſölt bei vermeidung ketzerei, ſo hetten die pauren gemaint, es lege etwas daran und hettent euerm weihen damit auch deſter ain beßern ſchein und glauben gemacht. alſo felt ains mit dem andern und iſt eben ain narr wie der ander.

¶ Der XVIII. artikel.

Item. es ſol auch ain verendrung mit der hailigen eerung und feiertägen fürgenommen werden, allain an den orten, da beſonder hailigen und patron ſind, als zů Salzpurg ſant Ruprecht, zů Meiſen ſant Benno etc.

Lutheriſch pfaffen.

Was werden aber die andern hailigen darzů ſagen, die auch mit roter dinten im kalender geſchriben ſind? es wirt ſchillet brůder machen. halt euch unpartheiſch!

Papiſtiſch pfaffen.

Wolan, was die hailig chriſtlich kirch ſetzt, můß man dennocht halten. mit den lieben hailigen iſt nit gůt zů ſcherzen. thůt man ſchon etlich feiertäg ab, ſo můß mans dennocht verkünden, wer ſi eeren und feiren wil, der mags wol thůn; dann die lieben hailigen ſind unſer fürbitter gegen got. man mach eben drauß was man wil, uns gefelts gar nichts daß man die feiertäg abthůt. wir hetten gemaint, man ſolt erſt mer aufgericht haben. wolan, erbarms got, es wil doch alles zů trümmern geen. wann vil feiertäg weren, ſo wers unſer nutz, dann zů

zeiten hetten die frummen menſchen den lieben hailigen laßen meſs leſen; ſo gats uns als ab. es gat uns das beichtgelt, das beſingen, preſenz, opfer ab. ach got, wer wil mer ain prieſter ſein!

¶ Der XIX. artikel.

Item. daß die faſten hinfüro nit beim ban, ſonder bei dem gehorſam der kirchen gepoten werde.

Lutheriſch und päbſtiſch pfaffen.

Ja, lieben herren, ir kumpt zů ſpat, es iſt uns ſchon verpoten. wann wir ain feir oder faſttag beim ban pieten, ſo pfeift man und plerret über uns wie über die Juden.

¶ Der XX. artikel diſer reformation.

Item. ob ain pfaff von ainer perſon tot geſchlagen würde, ſol des die gemain mit dem ban nit entgelten, es ſei dann daß die gemain mitthäter ſei.

Lutheriſch pfaffen.

Hat doch der pabſt vor gepoten, wann ain ſölcher fal geſchehe, ſo ſol man interdict legen. wie, daß ers iezt anderſt macht? ſagt er doch, der pabſt mög nit irren. ſo můß man ie in allen artikeln, damit er allda umbgeet, geirret haben, ſo ers anderſt macht. ja freilich geirrt, es iſt wol mer dahinden. wie daß er ſo eben mit den pfaffen exemplificiert? můßen ſi dann alle lucken bůßen? ich hör wol, es můßen nur pfaffen erſchlagen werden. warumb ſetzt ir euch nit zů ainem exempel alſo: wann ain fladenweiher (dann es ſeind nur fladenweiher in diſem concili geweſen) tot geſchlagen wirt. ir ſölt nit ſetzen, daß man die leut zů tot ſchlůg; ir ſolt alſo geſetzt haben 'non occides, du ſolt nit töten.'

¶ Der XXI. artikel.

Item. die prieſter ſo weiber nemen, zů ſtrafen und den biſchoffen zů ſchicken.

Lutheriſch pfaffen.

Ir verpiet uns ins Entchriſten namen weiber zů nemen, ſo verpieten wir euch in Chriſtus namen hůren zu haben und niemants ſein tochter oder eefrauen leſtern oder ſchenden.

Papiſtiſch pfaffen.

Oben piet ir uns, wir ſöllen uns ains erbarn wandels befleißen: ſo wirs thůn wöllen, ſo wölt irs nit leiden. iez wölt wir von unſerm ſchentlichen hůriſchen und půbiſchen leben laßen und zur ee greifen und ain erbars leben anfahen, ſo verpiet ir uns, weiber zů nemen. wie könden wir ain erbarn wandel fůren, wenn wir mit hůren můßen hauſen. wölt ir aber ſagen, wir verpieten euch die hůren und haißen euch nit mit hůren haus haben, ſonder ir ſolt keuſchait halten, antworten wir: warumb geet dann ir der hůren auch nit můßig? findt man doch wol under euch ſolch eunuchen, die alle jar III oder IIII hundert gulden auf die hůren dürfen wagen. ſo dann gůt keuſchait zů halten iſt, warumb facht irs nit an? wie vil ſeind bepſt geweſen, die all pfaffen kinder geweſen ſind. ir gleiſner, ir legt uns unträglich bürden auf, die ir mit ainem finger nit anrůret. maint ir nit, wann zwai eeleut ir ee nit prechen, ſo halten ſi keuſchait? ja, nit anderſt. wir wolten auch gern eeliche keuſchait halten, ſo wölt ir uns nit laßen darzů kommen. on ain eefrauen zů ſein, iſt ie von got nit gepoten, wie die ſchrift klarlich laut 'de virginibus preceptum domini non habeo. qui poteſt capere, capiat.' wie ſeit dann ir ſo durſtig und unſinnig, daß ir dürft ain gepot auß ainem ding machen, das got frei gelaßen hat. ir ſeit doch die rechten Entchriſten. ir maint, wann ainer nur kain eeweib hab, er niete ſich ſunſt allerlai hůrerei, wie er wöll, ſo ſei es keuſchait gehalten. nain, lieben herren, mit euch wöllen wir des teufels nit werden. die hůren wöllen wir faren laßen. luſts uns, ſo wöllen wir weiber zů der ee nemen. aber unſer eeweiber wollen wir euch nit zůſchicken, aber ſelbs dürfen wir vor euch erſcheinen und das wort gots euch flugs under die meuler ſtoßen 'oportet epiſcopum unius uxoris eſſe virum' etc. lieber thůt im alſo. hat ain pfaff ain hůren, ſo ſtrafet in; hat er ein eeweib, ſtraft in auch; hat er aber kain hůren, auch kain eeweib und lebt keuſchlich, ſo ſtraft in auch, daß ir nur zů ſtrafen habt.

¶ Der XXII. artikel.

Item. der zehent, das iſt der zehent pfenning von den penſionen, ſol hinfür abgethan ſein, der gleichen auch von den gots gaben, darvon vorhin die helft des järlichen einkommens gegeben, ſol ab ſein.

Lutheriſch pfaffen.

Es iſt kain wunder, obſchon euch graues har wechſt, daß ir euch umb ſolch ding bekümmert. es wirt ſich alles on euern dank von im ſelbs ſein ſchicken. ir dürfent nit ſorgen: das wort gottes wirt darin ain regel und maß geben.

¶ Der XXIII. artikel.

Item. daß in allen dreien jaren rational und concilien ſöllen gehalten werden.

Lutheriſch pfaffen.

Daß man auch erfar, ob der pfarrer auch ain ſchlüßel zů dem kirchengelt gehabt hab, oder nit.

¶ Der XXIIII. artikel.

Item. wer ſein horas nit helt, der ſol ſeiner pfründ entſetzt werden.

Lutheriſch pfaffen.

Es ſteet geſchriben Matth. VI 'wann ir betet, ſo ſolt ir nit vil reden' etc. Joann. IIII 'veri adoratores adorabunt patrem in ſpiritu et veritate' etc. wann ir alſo gepoten hettent 'welcher das wort gottes nit predigt, der ſol ſeiner pfründ entſetzt werden,' ſo hettent ir ain lutheriſch oder evangeliſch ſtuck geprauchet.

Papiſtiſch pfaffen.

Ja warlich, ſo hetten ſi uns über die bibel gejagt, aber alſo jagen ſi uns über das betbůch, und můßen uns unſer betbůchlein lieber ſein dann unſer lebtag nie: ſi behalten uns bei unſern pfründen. wer wölt der bibel holt ſein? ſi ſolt bald uns umb unſer pfründ bringen, wann wir das wort gottes, das darin begriffen iſt, predigen wölten. nain uns nit, unſer katzen, weit hindan mit der bibel. unſer betbůchlein wöllen wir erſt in eeren halten und mit rotem leder überziehen laßen. ju, ju, ju! der ſchreiber was ain

man. wann das predigen von nöten were, so hetten si auch ain straf darauf gelegt wie auf das beten. nun merken wir wol, daß si uns bei dem Dormi secure werden bleiben laßen: es darf kains supplicierens mer.

¶ Der XXV. artikel.

Item. ob ainer on beicht und sacrament verschid, sol nicht in den kirchhof begraben werden, er stürb dann jeling, und auch nit anderst, es sei dann bewüst, daß der vorhin zur osterlichen zeit sein gewonlich christenlich recht empfangen hab.

Lutherisch pfaffen.

Wolan, es ist umb XXXII pfenning zů thůn, so erlaubt er im den kirchhof wider.

Papistisch pfaffen.

Nain, lieben herren, es ist umb das auch zů thůn, so můß man die pauren erschrecken, sonst würden si nit mer beichten. man můß si mores lernen. dann solten si gar nichts mer beichten, si würden si gar kain sorg mer auf uns haben. so gedenken si, wir wöllen uns dennocht mit den herren freuntlich halten, sonst würden si uns biß jar in der beicht gar scheuzlich ansehen. o das ist ain nötiger artikel: die pauren werden nun mer die schnaupen hinein ziehen.

¶ Der XXVI. artikel.

Item. pfründ zů kaufen, simonei und anders zů treiben, sol hinfür abgethan sein.

Lutherisch pfaffen.

Das laßen wir die curtisan und den Fucker zů Augspurg verantworten.

¶ Der XXVII. artikel.

Warsagern und zauberern nit gestaten pfründ zů nemen.

Lutherisch pfaffen.

Si můßen dennocht auch eßen und trinken. ir gestat in doch, daß si pfründ in spitalen nemen mögen. wann ir aber pfründ maint, wie die priester besitzen, so wer gůt gewesen, daß mans auch auß geörtert het, ob die badreiberin auch pfründ besitzen möchten oder nit.

¶ Der XXVIII. artikel.

Wider die ketzer zů verfaren, wie dann billich und recht iſt.

Lutheriſch pfaffen.

Diſer ſpeis eßen wir nit. ir maint, ir wölt uns thůn wie den zwaien Auguſtiner münchen zů Brüſſel. nain, wir appelliern a jure humano ad jus divinum, a ſede apoſtolica et romana ad ſedem dei et ad tribunal Chriſti.

¶ Der XXIX. artikel.

Von dem glauben nit frevenlich hinder dem wein zů diſputieren.

Lutheriſche pfaffen.

Ja warlich, es iſt halt vaſt not, dann kinder, narren und die trunken reden gern die warhait. exempli gratia. ich (oder wir, ich dauz mich nit gern) hört ain mal von ainem trunken vollen pfaffen, der zwar bös lutheriſch iſt, es were kain fegfeuer. zů morgens da er nüchtern ward, hett in der ſchimpf gereuen. ſo reden warlich die pauren auch ſcheuzlich von ſachen, wann ſi vol ſein, und ſagen überlaut, Luther ſei ain prophet gottes und der bapſt mit ſeinem anhang ſei der Antichriſt. darumb were gůt, daß man den pauren hinderm wein ſilentium gepöt. aber hinderm wein iſts mit in verlorn, ſi ſchweigen nit. wann ſi den pflug hůben, möchten ſi ee ſchweigen dann bei dem wein.

¶ Der XXX. artikel.

Daß die pfarren hinfür mit gnugſamer underhaltung verſehen, damit die gemain von inen unbeſchwert ſei.

Lutheriſche pfaffen.

Diſer artikel iſt vaſt von nöten, dann die pauren wollen nit mer opfern, auch daß ir pracht und hůrerei deſter baß erhalten werde.

Päpſtiſch pfaffen.

Ja warlich, ſi haben halt uns das beichtgelt, beſingnus und die ſacrament zů verkaufen aufgehebt: ſo wollen die alten weiber nit mer meſs frümmen und beſtellen und iſt unſer gewinnung ſchmal worden. got erbarms!

¶ Der XXXI. artikel.

Item. ain ieder biſchof in ſeinem bisthumb ſol järlichen ain verhör in allen ungepürlichen hendeln und viſitation halten, mit fleißigem auffehen, daß die boshait geſtraft werd.

Lutheriſche pfaffen.

Was macht ir da? es were ainem biſchof ain ſchand, ſolt er mit denen ſachen umbgeen. er ſchickt ſein pedellen und fiſcal herauß: die werden wol ſehen, welcher prieſter ain ſchöne küchin hat oder nit. ſo ſol inen der pfarrer die meuler füllen und dem frißgar ain par gulden ſchenken und dem pedellen drei kes geben und den buſen vol flachs etc., ſo ſchweigen ſi ſtill und ſagen ‘warlich, die prieſter halten ſich ganz rechtſchaffen.’ ſo iſt es dann ſchon aufs beſt viſitiert und alle übel aufs beſt geſtraft.

Papiſtiſch pfaffen.

Ja warlich, wenn man den buben nichts gibt, ſo iſts auß, ſo müßen wir innerhalb acht tagen vor Annas und Caiphas erſcheinen et ſuper articulis ex officio objiciendis reſponderi. und wir ſeind warlich arm tropfen. mir käme ſchier ins hirn, ich wolt auch lutheriſch werden. ja wann ſi uns kain hůren wollen laßen, ſo wollen wir mit gemainem rath alle luthriſch werden und nach dem evangelio alle eeweiber nemen.

¶ Der XXXII. artikel.

Item. was den prieſtern und ſonſt zur zierlichkait geſetzt, daß ſolchs ſo vil den gepoten und ſonſt der gepür gemeß pleiben ſol.

Lutheriſche pfaffen.

Das thůn ſi warlich vleißig. was ir inen gepiet, das halten ſi mit großem ernſt, als kain bart ziehen, die platten ſcheren, lange röck antragen etc. nur allain mit dem thůt ir im zů vil, daß ir inen die hůren verpiet. das könden ſi lauters nit halten, dann es iſt gottes gepot und wort.

¶ Der XXXIII. und letſt artikel diſer reformation.

Item. daß hinfür kain gelt zur ſtraf von den

pfaffen genommen, ſonder mit gepürlicher ſtraf on gelt gegen inen gehandelt werde.

Lutheriſch pfaffen.

Wann das euer fiſcal und ſchreiber mögen leiden, ſo laßen wirs auch geſchehen, ſo iſt es wider euch und euer officiäl. ir habt ie all mal den zwaiten und euer official den dritten tail von der pfaffen hůrengelt, darumb ir ſi ſtraft. iſts doch wider euch. es gibt ain pfaff alle jar gern x gulden, daß man in bei der hůren ſitzen laßt.

Papiſtiſch affen.

Ja vil lieber wollen wir alle jar ain genants gelt geben, dann daß wir unſer küchin laßen und ad carceres geen ſollen. hoffen und trauen, ir werdent uns bei der alten monier bleiben laßen, wie ir ſelbs am anfang geſchafft und gepoten habt. in gefenknus wollen wir nit, unſere küchin laßen wir nit, an geld ſols nit abgeen. wie die alt monier iſt, ſo bleibs zů aller friſt. gramen, du vil dürrer gaul.

¶ Getruckt zů Lumbitſch auf dem federmark.

VIII.

EIN WEGSPRECH GEN REGENSPURG ZŮ INS CONCILIUM ZWISCHEN EINEM BISCHOF HŮRENWIRT UND KŮNZEN SEINEM KNECHT.

Conſtitue ſuper eum peccatorem et diabolus ſtet a dextris ejus.
Fiant dies ejus pauci et epiſcopatum ejus accipiat alter.
Pſalmo 108.

MDXXV.

Hůrenwirt. Kůnz! Kůnz!

Kůnz. Meiſter, was begerſtu?

Hůrenwirt. Sint die roſs geſatlet?

Kůnz. Ja langſt.

Hůrenwirt. Nun wol an, fůrs ußer und laß uns auffitzen!

Kůnz. Es gelt wol. wo wiltu aber hin riten?

Hůrenwirt. Gen Regenspurg, mein ſach des biſchofs halb do ſelbſt zů erklagen.

Kůnz. Nun ſo laß uns in dem namen gottes reiten.

Hůrenwirt. Kůnz, mein lieber geſel, was vor ein großer raiſiger zeug zeucht do vor uns hin?

Kůnz. Es iſt unſer gnediger herr der biſchof.

Hůrenwirt. Wo wil er hin, maiſter?

Kůnz. Er wil auch gen Regenspurg in concilabulum.

Hůrenwirt. Wo wil er hin? ad diabolum?

Kůnz. Ei, die biſchof wellend ein concilium halten und ratſchlag thon, wie man widerumb das heilig evangelion und Chriſtum hinder ſich druckt.

Hůrenwirt. Ich hab gemeint, es ſölle ein verſamlung aller teutſchen fürſten und biſchof do werden.

Kůnz. Nein. es kompt niemant dar dann nur Caiphas und Annas, ſchreiber und gleiſner, Pilatus und Herodes, das ſeind drei biſchof und der ander biſchof klůge räte und zwen fürſten.

Hůrenwirt. Meinſtu als ob ſie im hailigen gaiſt und dem namen Chriſti werden verſamlet ſein?

Kůnz. Das wirt man nach der ler Chriſti uß iren oder an iren früchten, das iſt, an iren ordnung oder ſatzung wol erkennen.

Hůrenwirt. Wie das?

Kůnz. Iſt es ſach daß ire ordnung nach inhalt götlicher ſchrift zů forderung des heiligen evangelium und der geboten gottes geſetz werden, wer wolt dran zweifelen, daß ſie nit in heiligen geiſt und in dem namen Chriſti verſamelet weren geweſen? wenn aber ire ordnung zů hindernüs des heiligen evangelium in götlicher gſchrift ſin werden, ſo ſint ſie blint und werden in ein grimmigen, unſinnigen und ſchelligen geiſt und ins teufels namen verſamelet geweſen ſein. item ſo ire ordnung werden innen halten, daß man neben dem heiligen evangelio und gots wort menſchen ungegründte gloſen und zůſetz predigen ſol, ſo werden ſi im Leviathan und in der gleiſerei namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ir decret menſchen uffetz, die Chriſtus ſauerteig und gleiſnerei nennt, als nemlich underſchid der ſpeis, der tagen und andere eußerlichen dingen antreffen wirt, ſo werden ſi im irrigen geiſt, von dem ſanct Paulus ſagt, in gleiſnerei und ins bapſts namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ir ordnung und erklerung uf menſchen weisheit (wie des concili zů Coſtitz) gegründet werden ſein, ſo werden ſi in Minerva oder Pallas und ins Ariſtoteles, Thomas, Scotus und Bonaventura namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ſi durch ire ordnung nit werden der pfaffen offenliche hůrerei abſtellen und den pfarrherren die ee frei erlauben, ſo werden ſi in ſpiritu fornicationis und ins Beelphegor oder ins Priapi namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ire ordnung

dienen werden, daß ir pracht und hoffart erhalten werde, ſo werden ſi in Lucifero und ins Antiochi oder Creſi namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ſi mit oder durch ire ordnung iren eigen nutz und geiz ſůchen werden, ſo werden ſi in Mamon und Baal und ire eigen namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ir ordnung weltliche regiment vermeinen werden, ſo werden ſi in Remmon und ins großen Alexanders namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ir ordnung zů aufenthaltung des faulen, můßigen, vollen und unkeuſchen lebens dienen werden, ſo werden ſi im Neſrach, Diana oder Aſtarot und ins Epicuri namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ire ordnung iren grim und zorn anzeigen werden, nemlich daß man die evangeliſchen, die ſi lutriſch nennen, ſtöcken und plöcken, kerkern, thürnen und vertreiben ſol, ſo werden ſi im Dagon und ins Diocletiani und Decii namen verſamlet gweſen ſein. item ſo ire ordnung dahin dienen werden, daß man den luteriſchen ir zeitlich gůt nemen ſol, ſo werden ſi im Sathan, der den heilgen Hiob alles zeitlichen gůts beraubt hat, und ins keiſer Juliani des apoſtaten namen verſamlet geweſen ſein. item ſo ir ordnung oder decret dahin ſtimmen werden, daß man die lutriſchen oder die evangeliſchen töten ſol, wie denn ſchon uf ban iſt, ſo werden ſi in dem ſchalkhaftigen oder boshaftigen geiſt, der den Saul bewegt und reizt hat, den heiligen Davit zů töten, und ins keiſers Neronis namen verſamlet geweſen ſein.

Hůrenwirt. Ich wil dir ſagen, was ſi machen und ordnen werden.

Kůnz. Nun ſo ſag an!

Hůrenwirt. Die biſchöf werden im ror ſitzen und pfiflin machen, wie es in gefelt. ſi werden nit ordnen, daß got geredt und das heilige evangelium gefürdert werde, ſonder nur daß man in der faſten nit alt ſchůch pletz, am freitag kein fleiſch und am ſamstag kein bein eße, und daß die buren redlich zů opfer gangen und der pfarrer alter beginen thant (wie bißher), predige und daß man gotes vergeße und nicht achte und die lieben heiligen

mit ſilbern und lebendigen opfer hin und her fleißiglich ſůche und nimmer finde, die lieben ſeelen mit zinſen järlich uf den äckern, wiſen und wingarten geſetzt uß dem fegfeur löſe und daß die pfaffen quart und ſext geben. diſe ſteur werden die biſchöf dem fürſten uß ander leuten ſeckel thůn und dargegen wirt er inen mit gwalt die evangeliſche ler (under dem namen Lutherei) helfen weren und under trucken. ich hoff, als ir ratſchlag werd zů nicht werden. meins bedunken das concilium hat Hans Schmid von Coſtitz in ſeiner eſſen und uf ſeim amboß geſchmidet und zů wegen bracht und hat im doctor Dedoleat, der berůmpt diſputierer und held von Ingelſtat darzů geblaſen.

Kůnz. Es ligt mir zwar auch alſo in. man wirts wol merken am decret, ſo es wirt ußgon, ob es Schmids gedicht und weisheit ſein wirt oder nit.

Hůrenwirt. Was für ein geſpenſt reitet dem biſchof nach?

Kůnz. Es iſt der capelon.

Hůrenwirt. Es iſt der teufel, es mag wol ſein capelle ſein.

Kůnz. Es iſt ſeiner gnaden concubin.

Hůrenwirt. Was heißt ein concubin?

Kůnz. Ein beiſchläferin oder ein beiligerin.

Hůrenwirt. Ich merk wol, es iſt des biſchofs hůrlin.

Kůnz. Ei jo, geb im got beul! er hat nach alle monat ein neue; denn ich weiß es wol, er beſcheußt manchem burger ſein weib und tochter.

Hůrenwirt. Wo her weiſtu es?

Kůnz. Do ich im ſtift choralis gweſen bin, hab ich im dick můßen kuplen. darnach bin ich ſein kämerling worden. da hab ich erſt erfaren, was der biſchoffen keuſcheit iſt. ich hab aufs biſchofs hof freßen, ſaufen, ſpilen, raßlen, ſchweren, flůchen, hůrerei und alle leichtfertigkeit erfaren und gelert; dann da hört man (gleich wie uf anderer weltlichen fürſten höfen) ſelten oder nimmer von got reden, auch über tiſch, ſonder nur von kriegen und hůren; das nit allein wider das, das der herr im

evangelio redet von unnützem wort, iſt, ſonder auch widers geiſtlich recht.

Hůrenwirt. Nun wol an! wir wöllen deſter ſchneller reiten, dann ich můß an biſchof und mit im diſputieren. ſag nit, wer ich ſei; hilf mir aber, ſo mir not wirt ſein, etwas uß geiſtlichem rechten zů beweren, dann du biſt ein verdorbner ſtudent und haſt vil ins bapſt bůchern geſtudiert und geleſen. mit götlicher geſchrift wil ich den ölgötzen auß meinem neuen teſtament mechtig genůg ſein.

Kůnz. Nur redlich an in! ich wil dir treuwlich helfen auß des bapſt decret.

Hůrenwirt. So wir in bezogen haben, ſo wil ich mich ſtellen, als wiſt ichs nit, daß es der biſchof ſei, wil in für ein hauptman anſprechen.

Kůnz. Es gelt wol.

Hie kompt der hůrenwirt mit ſeinem knecht zům biſchof.

Hůrenwirt. Got grůß euch, herr hauptman, got grůß euch!

Biſchof. Got dank dir, geſell!

Hůrenwirt. Herr, ir haben ein großen reiſigen zeug. ich mein, ir wellen in krieg oder uf raub.

Biſchof. O nein, behůt uns got! dann uns gebürt weder zů kriegen noch zů rauben.

Hůrenwirt. Lieber herr, zürnen nit! wer ſind ir?

Biſchof. Wir ſind der biſchof zů N.

Hůrenwirt. Ach, aller gnedigſter herr und fürſt, haben mir nichts für übel, denn ich hab euer gnaden nit kennt.

Biſchof. Nichts, nichts, mein gſell.

Hůrenwirt. Wo wil euer gnad hin mit ſo vil pferden?

Biſchof. Wir wellen gen Regenspurg ins concilium, ratſchlag zů thůn wider die Lutherei mit dem römiſchen legaten.

Hůrenwirt. Ich hör wol, der legat iſt der ſachen halb von Rom geſendt.

Biſchof. Ei jo, denn es iſt kein ſach iez zů mal, die unſern heiligen vater bapſt, der ein gemeine ſorg tragen můß für die chriſtliche kirche, ſo hart angelegen als eben

die Lutherei, und nit unbillich, dann großer und merklicher ſchaden dem ſtůl zů Rom daruß täglich erwachſt, des gleichen den biſchoffen und allen geiſtlichen.

Hůrenwirt. Was wirt euer gnaden diſer zeug wol koſten?

Biſchof. Nit minder denn zwei tauſent guldin.

Hůrenwirt. Gnediger herr, es iſt vil.

Biſchof. Der fiſcal můß es bezalen.

Hůrenwirt. Kůnz, was heißt ein frißgar?

Kůnz. Es heißt nit frißgar, ſonder ein fiſcal, das iſt meins gnedigen herrn geltſamler oder einzieher oder ſeckelmeiſter.

Hůrenwirt. Gnediger herr, wo her kompt aber dem fiſcal ſolich gelt?

Biſchof. Im fallend jerlich über die 2800 gulden nur von den prieſtern umb die abſoluz.

Hůrenwirt. Kůnz, lieber, was iſt abſoluz?

Kůnz. Es iſt, ſo ein prieſter ein kind macht, ſo wirt er irregularis, das iſt ungeſchickt meſs halten, můß ſich darnach abſolvieren laßen und umb die abſoluz můß er dem fiſcal III oder IIII, V guldin geben. macht aber einer einer nunnen ein kind, ſo er ein geſpons Chriſti geſchmecht hat, můß X guldin geben.

Hůrenwirt. Was můß aber einer geben, ſo er eim münch ein kind macht?

Kůnz. Ach der můter ſeich! du fragſt ſo thorlich. man macht den münchen kein kind, die münch machen aber den nonnen kinder.

Hůrenwirt. Nun gond doch vil münch daher mit großen beuchen wie die ſchwanger frowen.

Kůnz. Es ſind die gůte bißlin und ſchleck, die in die beuch groß machen.

Hůrenwirt. Nun ſo geſegene es in mein nachbaur der henker! ſag mir weiter, laßt man dem prieſter, nach dem ſo er die abſoluz bezalt hat, die metz im haus?

Kůnz. O jo, denn nach der abſoluz wirt er wider geſchickt, meſs zů leſen umb gelt und die ſacrament mit zů teilen.

Hůrenwirt. Gnediger herr, wann ich auch hůrerei tribe und ſo ich ein kind gmachet het, möcht ich nit auch ein abſoluz bezalen und für und für in hůrerei mit ſicherer conſcienz verharren?

Biſchof. Nein, dann es iſt nur den geweichten zůgelaßen.

Hůrenwirt. Wer abſolviert aber die ſ. Johanſer, die teutſche herren und ander ordensleut, ſo die kinder machen?

Biſchof. Si ſind gefriet und unſer jurisdiction durch bäpſtliche bullen empfrent und abzogen. uns gebürt nur, unſer prieſterſchaft zů ſtrafen.

Hůrenwirt. Ich merk wol, inen iſt frei, on alle ſtraf verhengt hůrerei zů treiben. gnädiger herr, zürnen nit! mich bedunkt, euer gnad ſige überſichtig und bruche ein brill oder augenſpiegel uf der naſen, in die weite zů ſehen; dann ir geſehen die armen dorfpfefflin ußen uf dem land und ſind inen gar ungnedig und überſehen den thumprobſt, den vicarium und thůmherrn.

Biſchof. Ja, mein geſell, wir haben dem capitel ein jurament gethon, ſi bei alter gwonheit zů laßen.

Hůrenwirt. Kůnz, was iſt ein jurament und capitel?

Kůnz. Capitel iſt der thumpropſt und die thumherren. jurament iſt ein eid.

Hůrenwirt. Gnediger herr, euer gnad iſt ſolichs jurament, ſo es unzimlich iſt, nit ſchuldig zů halten; dann böſe gwonheit ſol man nit vertragen.

Biſchof. Wir můßen geſton bi geiſtlichem recht.

Hůrenwirt. Kůnz, weiſtu nichts auß gaiſtlichem recht, ob böſe gwonheit ſige zů dulden?

Kůnz. Ja ich weiß etwas. es ſtot geſchriben alſo: ein ietliche gewonheit, ſi ſige alt oder gemein wie ſie well, ſol ganz und gar der warheit wichen, und der brauch, der der warheit wirdig iſt, ſol abgethon werden, daß man ſol achten das der herr ſpricht 'ich bin die warheit'. hat nit geſprochen 'ich bin die gewonheit'.

Hůrenwirt. Gnediger herr, gehören ir, daß man ſchuldig iſt, gewonheiten die wider gottes wort ſint, ganz und

gar ab zů thůn. nun iſt die hůrerei der prieſterſchaft, wie wol ſie alt und gemein iſt, wider gottes wort.

Kůnz. Meiſter, du kanſt nit merken, was ſiner gnaden angelegen iſt.

Hůrenwirt. Was ligt im an?

Kůnz. Solt ſein gnad dem thůmbprobſt, dem vicario und den thůmbherren ire metzen und hůren vertreiben und ſie umb der hůreri willen ſtrafen wie die dorfpfaffen, ſein gnad würd böſen luft uf ſeim ſtift haben. und ſo ſein gnad allweg für ſein leib auch ain röſslin am baren hat ſton und ein fins hůrli bei im hat, ſo wurden ſeiner gnaden capitelbrůder ſprechen ‘medice, cura te ipſum!’

Hůrenwirt. Was iſt das geredt?

Kůnz. Es heißt: du arzet, mach dich ſelber geſunt!

Hůrenwirt. Es iſt wol geredt.

Biſchof. Dein knecht hat die ſtich erraten. wir můßen umb der red willen durch die finger ſehen.

Hůrenwirt. Kůnz, weiſtu nichts im geiſtlich recht, ob ein biſchof nit ſchuldig ſi, ſein und ſeiner underthonen hůrerei und ander laſter zů beßern?

Kůnz. Ein biſchof der ſine ſünd nit abtilget und ſiner ſünd laſter nit beßert oder ſtraft, der ſol nit biſchof, ſonder ein unzüchtiger oder unverſchempter hund genent werden.

Hůrenwirt. Gnediger herr, euer gnad můß das übel in euch und auch in den andern ſtrafen und beßern und der prieſterſchaft und allen menſchen ein chriſtlichs erſams vorbild und exempel vortragen, dann der herr ſpricht zů ſeinen apoſteln, an deren ſtat ir biſchof euch ſitzen berůmen ‘ir ſind das ſalz der erden. ſo nun das ſalz thom würt, was kan man darmit ſalzen?’ item ‘ir ſind das liecht der welt. alſo laßt euer liecht leuchten vor den leuten, daß ſi euer gůte werk ſehen und euern vater im himel breiſen.’ und ſ. Paulus ſpricht ‘ein biſchof ſol onſträflich ſein,’ und zů Tito ſagt er ‘ein biſchof ſol on laſter ſein.’ nůn iſt ein ietlicher offenlicher hůrer ſträflich, ſo iſt auch hůrerei laſter. derhalb welcher biſchof ein

hůrer iſt oder mit andern laſtern behenkt und ſich nit beßert und nit lebt nach form und weis wie ſ. Paulus anzeigt, der iſt nit biſchof.

Biſchof. Es iſt vor alter zit ein anders mit den biſchofen gweſen denn es iezund iſt.

Hůrenwirt. Das dunkt mich warlich auch, dann die alten biſchof ſeind from, erſam, gelert leut geweſen.

Biſchof. Ob wir ſchon das leben der erſten biſchof nit haben, ſo haben wir dennocht den namen und die würdigkeit, und darumb ſeind wir auch biſchof.

Kůnz. Nit der namen und würdigkeit, ſonder ein rechtſchaffen leben macht ein biſchof.

Hůrenwirt. Gnediger herr, ir ſeind der hůrerei und ander ungeſchickter ſachen halb in vil weg ſträflich. das ſol ein biſchof nit ſein.

Biſchof. Unſer weichbiſchof und unſer vicarius, on deren rat wir nichts handlen, berichten uns, diß wort in ſ. Pauli epiſtel 'unſtreflich' ſol man verſton, daß ein biſchof, ob er auch dem evangelio nit gemeß lebete, ſol nit von ſeinen underthonen geſtraft werden, wie iezund die lutriſchen fürſten, ſtet und rät underſton zů thůn. welcher teufel hat in doch gewalt über die biſchof geben?

Kůnz. Die weil euer gnad bei geiſtloſem recht geſton wil, ſolten eur vicarius und ſuffraganeus dem geiſtloſen recht baß ins underhembd lůgen und euch drauß berichten, daß den underthonen erlaubt iſt, iren biſchof und prelaten umb ſünd zů ſtrafen, ja ſie ſeins ſchuldig zů thůn und iſt inen geboten.

Biſchof. Wo haſtus geleſen?

Kůnz. II q. VII. ca. ſecuti ſunt und ca. admo.

Hůrenwirt. Diſe böpſtliche ſatzung ſeind gleichförmig dem evangelio, do der herr gebeut, den nechſten zů ſtrafen.

Kůnz. Euer gnaden vicarius iſt ein großer hůrenjeger: das wißen jung und alt wol. o künd ſein ſtůblin reden als wol als er, man wurd wunder hören. er iſt nit tauglich zům rat und ir ſollen ſeins rats nit pflegen, dann euch iſt verboten im decret ſolcher leichtfertigen leut geſelſchaft.

Hůrenwirt. Ja ſicher.

Kůnz. Der biſchof acht der gſchrift nit. im iſt verboten im gaiſtlichen recht 2. q. 7. c. pervenit.

Biſchof. Wann es die geſtalt hett, wie ir darvon reden, ſo weren wir in einem gferlichen ſtant.

Kůnz. Es ſtat in geiſtlichem recht geſchriben, daß in diſem leben und bſonder zů diſer zit nichts ſo gering, ſo leicht und den menſchen ſo angenem iſt als eins biſchofs oder eins prieſters oder eins diacons ampt, ſo die ſach hinleßiglich und mit ſchmeichlerei verricht wirt, aber vor got iſt nichts durftigers, betrůbters und verdamlichers. widerumb iſt nichts ſchwerers und arbaitſamers und verlichers als eins biſchofs, prieſters oder diacons ampt, vor gott aber iſt nichts ſeligers, ſo man thůt, wies unſer keiſer Chriſtus gebeut.

Biſchof. Nun werden wir von unſern bichtväter unſers ampts halb keiner ding verfůcht oder gſtraft.

Hůrenwirt. Wer iſt aber euer gnaden bichtvater?

Biſchof. Ein frommer geiſtlicher vater von der hailigen obſervanz.

Hůrenwirt. Ach got, ſeint ir auch mit denen gleiſnern und ſchmaichlern behenkt. diſe gleiſner verfůren bapſt, keiſer, künig, fürſten und herrn, biſchoffen und alle menſchen mit irer gleiſnerei. euch wer vil beßer ein grawer eſel im hus dann ein grawe kut.

Kůnz. Gnediger herr, die weil ſi euer gnad füllt und tractiert, verhalten ſie euch die warheit. ſchlahen inen den hof ab und laßen in verbieten, im ganzen bistum zů ſtunzlen und termenieren, denn ſo ſchickens an ire predig, ſo werden ir hören, wie ir im gferlichen ſtand ſeind.

Hůrenwirt. Ir ſollen ſolch ſchmeichler bei euch nit haben, ſonder from dapfer warhaftig menner, die euch dürfen die warheit ſagen und nit den falben hengſt ſtrichen. in der grawen kutten ſtecken ſchmeichler und gleiſner.

Biſchof. Wie ſeind aber die prediger münch?

Hůrenwirt. Prediger ſeind toll, taub und unſinnig leut. ſi zeigen den ſchalk ſo grob, daß ſich iederman weißt vor in zů hůten. inen iſt vom römiſchen raubſtůl gwalt

geben, die leut zů verbrennen. wo in aber brennen nit erlangen mag, da bruchen ſi Venediger ſüplin. ein brůder zů Bern im Schweizerland, den ſi gern zům Franciſco mit den V zeichen gemacht hetten, hat in kunſt gefelt. hůten euch vor den kutten wie vor dem teufel!

Kůnz. Gnediger herr, euch wirt und allen biſchoffen nach inhalt geiſtlichs rechts geboten, rechtſchaffen leut bei euch zů haben.

Hůrenwirt. Es gzimpt keim chriſten (ich gſchwig ein biſchof), der ein ſelſorger ſein ſol, mit leichtvertigen verbunden oder argwenigen perſonen haus zů halten und gmeinſchaft mit hůren und hůrern zů haben. drumb, lieber herr biſchof, thůnd das dierlin von euch!

Kůnz. Lieber mein meiſter, ſein gnad iſt auch von fleiſch und blůt und mags ſich nit an himel heben.

Biſchof. Tu dixti. lieben gſellen, wir hören daß ir lutriſch ſeind. nun werden wir bricht, die lutriſchen predicanten ſagen, ſchreiben und leren, niemant möge on ſonderlich gnad keuſcheit halten. wir finden der gnaden nit.

Hůrenwirt. Ich find im neuen teſtament, daß es nit die lutriſchen, ſonder Chriſtus unſer herr und ſant Paulus ſein apoſtel ſagen. die lutriſchen aber die lerens und redens der gſchrift nach.

Biſchof. Wir wißen nichs, wir ſeind alſo bericht.

Kůnz. Gnediger herr, die doctores ſagen, ein biſchof trag darumb ein impfel oder hůt mit zweien hörnern, die deuten ſollen, daß ein biſchof im alten und neuen teſtament gelert und wißend ſol ſein.

Hůrenwirt. Was bedüten aber die zwen zipfel, die am hůt ab her hangen?

Kůnz. Man ſpricht, ſi deuten zeitlich ſorg und weltlich eer, oder bedeuten, daß die iezigen biſchöf weder das neu noch das alt teſtament wißen oder künden.

Hůrenwirt. Es ſolten die iezigen biſchof ein narrenkappen mit zweien langen eſelsoren für die biſchofshůt tragen: das ziert die roraffen wol: ſo ſech man, daß ſi narren und eſel weren, die nichts in götlicher gſchrift wißen oder künden.

Hůrenwirt. Die ſummiſten ſagen nach der meinung Richardi, wann ainer zům biſchof ordiniert wirt, ſo fragt man in, ob er wiße oder künde das alt und neu teſtament, ſo ſpricht er jo und aber leugt, der ſündet tötlich.

Biſchof. Wir ſeind von unſern beichtvätern mit dem römiſchen ablaßbrief von der totſünd langſt abſolviert worden. wir dürfen umb die totſünd kein gewißen mer haben.

Hůrenwirt. Ich hör wol, daß die biſchöf ir ampt mit liegen erlangen.

Biſchof. Nein, es iſt ein römiſche practik.

Hůrenwirt. Kůnz, was iſt die römiſch practik?

Kůnz. Es iſt zů Rom ſit und gwonheit, daß einer mag jo ſagen, ſo er nein im herzen vermeint. des gleichen mag einer ein jurament oder eid thůn, den er nit willen hat zů halten, allein daß er ſich darnach mit bäpſtlichem gewalt laßt ad cautelam abſolvieren und über den eid diſpenſieren. man braucht mit den Venedigern (umb daß ſi gemeinſchaft mit den Saracener haben) alle jar am hohen dornstag gar ein feins römiſch und bäpſtlichs ſtücklin. es iſt mir aber iez zůmal nit eigentlich eingedenk, wie es zůgeet. euer gnad mag den vicarium und den thumprobſt fragen. die ſeind curtiſanen und haben vil römiſcher ſchelmerei erfaren. unſere biſchöf haben auch die römiſche practik im brauch, denn ſi legen iren pfaffen auch vil eid uf. denn ſo einer pfarherr wirt, můß dem biſchof ein jurament thon, darnach dem capitel ſeiner decanei, zů leſt der brůderſchaft. da ſchwert und gelobt einer wol hundert ſtuck zů halten und halt nit eins. ſi ſagen, einer ſol nur ſchweren und ſol kein conſcienz haben, ob ers ſchon nit helt, denn es ſei ſo in der practik allenthalb.

Hůrenwirt. Geet man mit ſolcher bůben practik umb zů Rom uf des bapſts hof und unſer biſchoffen, ſo ſchend got den bapſt, ſein gewalt, die biſchöf und ſeine bůben alle. iez merk ich, daß der bapſt ſampt ſeinem ſtůl und hof ein warer Antichriſt iſt, und iſt ewiglich war, daß die zölner (und meine hůren), wie der herr ſpricht, werden

ee ins himelreich komen, dann diſe örzgleiſner und phariſeer. dann ich bin ein verachter hůrenwirt, ich wolt mich aber gar übel ſchemen, mit ſolicher bůberei und ſchelmerei umb zů gon.

Kůnz. Mein meiſter, das iſt ein geringe ſache zů Rom, ſo ſich einer laßt abſolvieren umb daß er mit liegen ein bistumbpfründ erlangt hat und über gethanen eid diſpenſiert. eid und gelübt thůn und nit halten, iſt bei pfaffen, münch und nonnen als gemein als leus und flech im augſten.

Hůrenwirt. Gnediger herr, ich gib zů, daß ir von der totſünd der lugen halb abſolviert ſind, ir ſeind aber nit abſolviert von der ſchuld, die weil ir ins biſchofampt ſitzen wellen, das neu und alt teſtament zů wißen; dann ein biſchof ſol lerhaftig ſein, ſol mechtig ſein zů ermanen, durch die heilſame ler zů ſtrafen die widerſprecher. Kůnz, mein geſel, iſt nit etwas ins bapſts ſecret von diſer ſachen auch?

Kůnz. Ich mein, du macheſt geren uß bapſts recht ein ſprachhus. es heißt nit ſecret, ſonder decret.

Hůrenwirt. Es heiß Barbel oder Gret; mir iſt nichts dran gelegen, wie der dreck heißt. ſag du nur mir, ob etwas von iez gemelter meinung drinnen ſtand.

Kůnz. Es ſtat im decret geſchriben das, ſo einer wil ein biſchof ſein, der ſol zwei werk ußrichten. er ſol die götlich geſchrift leſen und dick betrachten, oder ſol ſein volk leren und ſol die ding leren, die er von gott in der gſchrift erlernet hat und nit uß eigem herzen oder uß menſchlichem ſin, ſonder die ding, die der heilig geiſt lert. er ſol nit kriegen und wider die feind ſtreiten, ſonder ſol ſtäts für ſein volk, wie Moſes, got bitten, auf daß ſi die unſichtbare feind Amalechitas, das ſeind die teufel, überwinden etc. diß ſtat im decret. item ein biſchof ſol und můß ein lerer ſein und ſol ſolichs nit verſumen.

Hůrenwirt. Sol ein biſchof ein doctor und lerer ſein und mechtig in der heilſamen ler, ſo můß er von not im alten und neuen teſtament glert ſein. darzů zwingt in götlichs und bäpſtlichs gſetz.

Biſchof. Lieber geſell, wir verrichten unſer ampt durch unſer ſuffraganeus, official, vicarium in ſpiritualibus und durch ander unſer amptleute.

Hůrenwirt. Kůnz, was iſt das für ein thier ſufsgaruß?

Kůnz. Es heißt nit ſufsgaruß, ſondern ſuffraganeus. es iſt ſeiner gnaden weichbiſchof oder helfer.

Hůrenwirt. Was verricht oder was ſchafft nu der ſelb an ſtat des biſchofs? warinnen iſt er ſein helfer? ich mein, er hilft im die bauren bſcheißen und ſchinden.

Kůnz. Er weihet glocken, hülzen und ſteine kirchen und capellen, kelch, corporalia, tiſchlachen, meſsgwand, und weſcht die wend und macht ſechs oder ſiben mal im jar ölgötzen und des dings vil.

Hůrenwirt. Wie weſcht er wend und wie macht er ölgötzen?

Kůnz. Haſtus nie geſehen, wie man altar, kirchen und und pfaffen wihet?

Hůrenwirt. Ich bin nie bei ſolichem affenſpil geweſen.

Kůnz. Es geet herlich und ſolenniter zů. man můß vil geſchirs haben und můß alles neu ſein. das ſelbig můßen die bauren beſtellen und nimpts den darnach des weichbiſchofs hofgeſind, darzů dem weichbiſchof über alle koſten 40 oder 50 guldin zů lon. da gſegnet er ein zuber vol waßers, weſcht darnach damit die muren und beſchüt die bauren, daß ſi gelt ſchwitzen. des gleichen ſo er prieſter weicht, die nichts könden umb auch nit wellen das heilig evangelium predigen, wie wol ers inen umb alter gwonheit willen fürhalt, daß der prieſter ampt ſei, evangelium predigen, wenn ſi nur die formata und ander ſchinderei ußrichten und zalen und die finger mit öl laßen ſchmirben, ſo ſind ſi dennocht prieſter und mögen umb gelt meſs leſen.

Hůrenwirt. Und ſo hat denn der weichbiſchof neu ölgötzen und neu hůrenfürer gemacht, die mit irem unnutzen gotloſen meſsleſen die armen bauren umbs gelt bſcheißen.

Kůnz. Rat baß, du haſt das erraten.

Hûrenwirt. Und thût er ſunſt nichts anders denn nur das?

Kûnz. Dunkt dichs aber nichts ſein?

Hûrenwirt. Wie du ſagſt, dann das ſeind nit nach ſ. Pauli beſchreibung eins biſchofs rechte hendel und werk. es iſt eitel alter beginen und apoſteizler gleiſnerei, kowbelwerk, ich wolt gern ſprechen narrenwerk.

Kûnz. Ei red nit alſo, du falleſt anderſt ins bapſts ban.

Hûrenwirt. Man hofiert dem bapſt ein kübel vol uf ſeinen falſchen ban. ſelig ſind alle, die ins bapſts ban ſeind und drinnen ſterben.

Kûnz. Lieber, ſchweig! es ſeind die weichbiſchöf gwonlich prediger ordens. wo ſi ſolche red von dir innen wurden, du můſteſt ſicher die katze heben. ſi wurden dich warlich für ein kätzer verbrennen laßen, dann ſi haben größer acht uf die ding die wider den bapſt dann die wider got ſeind.

Hûrenwirt. Lieber, ich fürcht die prediger münch nit umb ein har, dann got hat (wie David ſpricht) ir ſchwert, damit ſi lang gefochten haben, in ir eigen herz kert und gericht. mit der maß ſi andern gemeßen haben, mißt in got widerumb. ſi haben die im Coſtitzer concilio über die kätzer erdacht und uf ban bracht, daß man die kätzer verbrennen ſol, und iſt doch kein kätzer der gſchrift halb nie verbrent worden, on allein die 4 prediger münch zů Bern im Schwitzer land.

Kûnz. Du wirſt nit ufhören zů reden, biß dich unglück angehen würt.

Hûrenwirt. Nun wol an, ſag mir auch, was richt nur der aſſencial ans biſchofs ſtat auß?

Kûnz. Er haißt nit aſſencial, ſonder official, das iſt meins gnedigen herrn amptman und iſt ein geiſtlicher richter, ſchicket uß monitoria, citaciones, excommunicaciones primum, ſecundum, tercium, monitoria, interdict und abſolu-ciones etc.

Hûrenwirt. Schinderei, jo ſchinderei. lieber, geſchweig! du taubſt mich mit diſem narrenwerk. ſag mir aber,

was geiſtlicher ſachen (ſo er ein geiſtlicher richter iſt) richtet er?

Künz. Wann einer den andern umb ſchuld oder umb ander unrichtige, zenkiſche oder hadrige ſache fürnimpt und fürs geiſtlich recht in geladen hat, ſo můß er an ſtat meins gnedigen herrn des biſchofs urteil fellen oder ſprechen.

Hürenwirt. Das ſeind mir ſeltſem geiſtlich ſachen und geiſtlich recht. es iſt der teufel und ſein můter. es ſeind eitel werk des fleiſchs, nit des geiſts, das ſ. Pauls größlich ſtraft und verwürft undern chriſten. es gezimpt und gebürt ſolich zanken vor dem gericht nit waren chriſten zů, und wie wol von wegen der unvolkomner und böſer chriſten gericht in der chriſtenheit gehalten můßen werden, ſo gebürt doch ſolichs den biſchoffen nit uß zů richten, ſonder der weltlichen oberkeit ſolich ämpter zů beſitzen und zů verwalten und ſoliche zenkiſche ding zů handlen. dann ſ. Paulus ſpricht 'wenn ir nur rechtshandel haben von der narung, ſo nemen die verachteſten in der gemaine: die ſelben ſetzen zů richtern.'

Künz. Ich laß diß und anders die biſchof vor got verantworten.

Hürenwirt. Nun ſag an weiter, was thůt aber an ſtat des biſchofs ſein vicarius in ſpreuertalibus?

Künz. Du biſt doch mir ain ſeltſamer kund. es heißt nit in ſpreuertalibus, ſonder in ſpiritalibus.

Hürenwirt. Du weiſt doch wol, daß ich nit ſchlappertiniſch kan. ir glerten oder verkerten haben uns leien alle ding mit dem latein verſchlagen, wie die gaukler thůnd 'verſchwind als der wind, daß keiner wider find!' darumb verdrüßt die pfaffen und münch, daß man teutſche bůchlin druckt und ir häle da durch fürhar bricht. Nun ſag an vom vicario und acht meins lateins nit!

Künz. Der vicarius in ſpiritualibus iſt ſeiner gnaden ſtathalter in geiſtlichen dingen oder ſachen.

Hürenwirt. Was ſeind nur die geiſtliche ſachen?

Künz. Er hat des biſchofs ſigel. der halb iederman můß zů im (uf daß der biſchof ganz unbekümert bleibe)

umb figel und umb ander fachen laufen, und iſt gůt man, dann ſo ein pfaff kompt und ſchon ein großer eſel und idiot iſt und ſich einer pfarr zů verſehen underzeucht und nur die inveſtitur zů bezalen hat, wirt vom vicario zůgelaßen; des gleichen ſo der curtiſanen vicari hin und her uf den pfarren alle jar umb ein commis komen, ſo ſi gelt haben und geben, werden auch zůgelaßen.

Hůrenwirt. Frilich, das ſchafft daß der vicarius auch ein eſel und geltſüchtig iſt.

Kůnz. Tu dixti.

Hůrenwirt. Was thůt er mer?

Kůnz. Es komen die mentiris, das ſind die, die auf der heilgen bit umher reiten und leut beſcheißen, auch zům vicario und kaufen von im ein admiſs, das iſt ein brief, der koſtet dick XL güldin. da wirt inen zůgelaßen, daß ſi mögen im ganzen bistum frei die bauren beſcheißen. item der vicarius můß auch die caſus reſervatos helfen handlen.

Hůrenwirt. Was? ſeind es faul käs?

Kůnz. Es ſind nit käs, es ſeind des biſchofs fell.

Hůrenwirt. Was fäll ſeinds denn, geißen oder böcken?

Kůnz. Der můter dreck, es iſt ein fal, das iſt, ein ſünd dem biſchof vorbehalten.

Hůrenwirt. Es mag wol ein fal heißen, denn es felt der biſchof und ſein gezöte, die ſolchs erdacht haben, in abgrunt der hellen. aber, lieber, ſag mir, was iſt es für ein geſpenſt?

Kůnz. Es iſt kein geſpenſt, denn es bringt gelt.

Hůrenwirt. Lieber, wie geet es aber zů?

Kůnz. Wann ein pfaff on manipel oder on humeral oder on ſtol oder on brůch meſs helt, oder ſo er zům opfer geet und den manipel nit küſt oder vor der meſs ein ſüplin oder nägeli oder zuckererbiß ißet und es der dechet innen wirt, můß ers dem fiſcal anſagen; dann der dechet iſt der caſus vor dem fiſcal ein anſager und fürbringer. und ſo es der fiſcal weißt, ſo můß er den ſchuldigen pfaffen bei geſchwornem eid fürnemen. und wo der pfaff unwillig iſt, gelt zu geben, můß in für den

official citiern. denn ſo můß der pfaff geen zů eim procurator und můß ſich verſehen mit eim advocat, und wirt ein ſolicher caſus gehandlet durch meins gnedigen herrn amptleut, nemlich durch den canzler, official, vicarium und notarium. der fiſcal iſt in der ſach kleger und der official richter, der abſolviert auch den ſchuldigen. und ſo er abſolviert iſt, můß vom notario ein abſoluz in gſchrift haben, die ſelbe verſigelt der vicarius, und das bringt gelt mit haufen. und wo der pfaff reich iſt, do zeucht man in ſextam generacionem die ſach uf. es iſt in eim bistumb nit ſer lang beſchehen, daß ein pfaff von eim andern angeben und verklagt ward, er ſolt vor der meſs ein ſüplin geßen haben, und iſt uf ſolchen caſum wol CC guldin gelaufen, dann der pfaff war feiſt, hat ein ſchweren ſeckel, můſt die ſuppe bezalen.

Hůrenwirt. Mir nit, der katzen ſolich theure ſuppen eßen. wie wer es erſt gangen, wann er fleiſch zůr ſuppen geßen het. es iſt freilich kumpoſtbrů geweſen, hat im den magen erkaltet und hat ins krümmen und die geltſucht im ſeckel angeſtoßen. darumb haben in des biſchofs ſeckelfeger kriſtieren můßen und ims krümmen und die geltſucht im ſeckel vertreiben. wo die leut gelt hinder einem wißen und inen zů erber wirt, ſprechent ſi 'reus eſt in ortis, ipſe eſt, tenete eum'. er kompt nit bald wider; wir můßen ſchneiden, die weils ernde iſt.

Kůnz. Die ſach iſt noch auf diſen tag nit außtragen.

Hůrenwirt. Das ſchafft daß den pfaffen die geltſucht im ſeckel vergangen iſt und iſt ins krümmen im kopf ankomen und wil nime gelt geben.

Hůrenwirt. Lieber mein Kůnz, was thůt man aber eim prieſter, der vor der meſs bei ſeiner kellerin oder bei einer anderen hůren gelegen iſt, oder ſo er geſchworen, got leſtert und den leuten nach geredt oder vol wie ein ſchwein geweſen iſt, oder ſo er die halbe nacht geſpilt hat, wie die pfaffen thůnd, ſo ſi jarzeit begon und tote freßen und bei den bauren vor der fasnacht bei gůten feiſten ſchwinen bratwürſten und bei gůtem Frankenwein jarzeit begeend.

Kůnz. Was gmein iſt, geet als inducas. es nimpts ein

weichwaßer oder ein ablaßgebetlin vor der meſs geſprochen ab. es ſind alle ſachen die gar gemein ſeind, die acht man iez nichts meer.

Hůrenwirt. Ich hör wol, umb daß die hůrerei ſo gemein iſt, und beſondern bei den pfaffen und ſeelſorgern, ſo ſtellent ſi die biſchof auch nit ab.

Kůnz. Die weil ein pfaff in der faſten und am freitag nit fleiſch ißet und ſeiner kellerin oder einer andern hůren kein kind macht, ſo gilt es nichs; wann aber im ein kind wirt, das ſchreit denn ſo häl daß es der fiſcal in x meilen hört, und denn ſo můß der pfaff die abſoluz bezalen oder löſen, wie ich dir vor auch geſagt hab.

Hůrenwirt. Ach got der großen blintheit und thorheit, daß man die kleine und luſige ding ſo hert ſtraft und aber die groben ſchwere ſünd und laſter laßt ſo hin geen. unſer herr möcht auch zů unſern geiſtlichen regenten wol ſprechen 'ir blinden fůrer, die ir mucken ſaugent und kamel verſchluckend.' lieber, ſag mir noch ein ſtücklin von biſchofs faul käs!

Kůnz. Das iſt auch ein caſus, wenn ein arme beurin etwas heimlichs gethon hat und aber kein ablaßbrief im haus hat und in der faſten irem pfarrer beicht, der ſelb wil ſi umb heimliche ſünd nit heimlich ußrichten und abſolvieren. er weiſt ſi zům decan ſeins capitels, der decan zům liprieſter des ſtifts ſeines biſtumbs. der ſelb verhört die ſach ſo heimlich und gruntlich, wiſt es der baur, er wurd ſein nit gelachen. darnach ſchickt ſi der liprieſter zům ärzprieſter, der ſpricht ir denn die lange abſoluz. und ſo er ſein ſach verricht hat, heißt er ſi denn zů den ſchreibern geen umb ein brief. darnach ſchreiben ir die ſchreiber einen abſoluz (umb gelt) brief, und ſo das arm freulin nit gelt hat, můß es alles mit dem underhembd bezalen.

Hůrenwirt. Wo her weiſtu ſolichs?

Kůnz. Ich bin ein zeit lang auch ein ſubſtitut gweſen: da iſt mir auch dick ein warms trinkgelt worden zů lon. zů letſt kompt ſi wider zům vicario, der ir den brief im ſiůblin mit rotem wachs verſigelt, und ſo ſi heim kompt,

müß irem pfarrer den brief geben zů leſen: der wil denn auch ſein teil han.

Hůrenwirt. Nun für der wündig teufel des biſchofs caſus larvatos hin und die darmit umb gond. es wer ie kein wunder, daß der Karſthans mit dem pflegel drein ſchlůg und die rappennäſter alle zerſtörte.

Kůnz. Lieber, es gebürt dem biſchof nach der leer ſ. Pauli, die ſünder vor allen zů ſtrafen, auf daß die ander auch forcht haben.

Hůrenwirt. Jo im gebürt, die ſünder die offenlich gotes gebot übertreten und verachten, vor allen zů ſtrafen; heimlich ſünd aber ſol got allein wißen und ſtrafen und nit der biſchof. warumb ſtraft er nit die offenlich gotsleſtrer, eebrecher, hůrer, zůtrinker und ander leichfertig leut? wann hörſtu den biſchof die leut in der kirchen vor allen mit worten ſtrafen oder wann růft er den weltlichen gewalten, denen ſolichs gbürt zů ſtrafen, daß ſi die offenlich laſter abſtellen, weren und nit geſtatten? wann dem biſchof nur v ſchilling hinderhalten werdẽn, er wurd kein růw haben, ſonder die weltlich oberkeit ernſtlich umb hilf anrůfen; was aber ſeelen heil antrifft, des acht er nit. ich hab allweg gemeint, es wer kein böſer volk uf erden als meine armen hůren, aber es iſt alles ſchimpf gegen denen phariſeiern, ſchreibern und gleiſnern, ſi ſeind ärznequam per omnes caſus.

Kůnz. Das gefiel mir, wann du ſo latein kündeſt reden.

Hůrenwirt. Ich mein, ich werd hindenach etwas von dir begreifen.

Kůnz. Solich geiſtlich ſachen und deren gleichen, wie du iez gehört haſt, hat der vicarius ans biſchofs ſtat uß zů richten und hat auch ſein teil darvon.

Hůrenwirt. Ei jo, geb im got drůs und beul in den feiſten bauch! der ſchelm hat vil gůter grundel verderbt, die weil er vicarius geweſen iſt. ſind aber das geiſtlich ſachen? meinſtu?

Kůnz. Si ſagens.

Hůrenwirt. Es iſt der teufel, der für ſi hin! es iſt eitel ſchinderei. und ſo ſi es für geiſtlich ding achten und aber

umb gelt verkaufen, iſt es ſimonei, Simons des zaubrers gwerbe. man ſol geiſtlich gaben nit verkaufen, dann der herr ſpricht ‘umb ſonſt habend irs empfangen, umb ſonſt gebent irs auch.’

Künz. Si verkaufens nit, ſi nemen nur gelt drumb.

Hürenwirt. Es ſeind in der warheit die keibenſchinder und die hürenwirt und ſtraßräuber frömmer und beßer dann die leut ſeind. der vicarius gibt einem ein ſtuck von einer kalbshaut und wenig wachs daran umb L oder LX güldin. mein nachbaur der hundſchlachter und keibenſchinder geb eim ein ganz roſshaut und XX pfund wachs dran umb V güldin. ich gib eim ein ganze haut und fleiſchs lebendig um IIII oder V güldin; und wer es nur ein weil brauchen wil, dem gib ichs umb ein kreuzer. eins ſtraßraubers mag ſich einer mit gwalt erweren; diſe hausrauber aber rauben und můß einer ſtill ſchwigen und groß gramaſen darzů machen: ſo iſt meine und meins nachbaurs und des raubers hantierung nit ſimoni.

Künz. Si geben umb gelt die ſacrament.

Hürenwirt. Was ſind ſacrament?

Künz. Es iſt kriſam und heiligs öl.

Hürenwirt. Ich hab es doch vor geſagt, es iſt got und alle ding bei denen ärzphariſeiern feil.

Künz. Lieber, der biſchof und ſein hof můßend ſich uß ſolchem gwerbe erneren.

Hürenwirt. Nerend ſich die biſchöf ſampt iren ſchreibern und gleiſnern mit ſo ſchantlicher ſchinderei, ſo mag ich mich auch wol mit der hüren wirtſchaft begon. lieber mein Künz, du biſt gelidert im degret: nun weiß ich wol auß götlicher geſchrift, was ein biſchof ſchuldig iſt, und was im gebürt ſeins ampts halb zů thůn; ſag mir aber, was iſt doch eigentlich nach des bapſt recht der biſchoffen ampt und was ſeind ſi ſchuldig zů thůn?

Künz. Ein biſchof ſol beten, heilig geſchrift leſen und predigen, item ein biſchof ſol gaſtung halten, ſol gaſtfrei ſein, und welchers nit thůt, der ſol nit biſchof ordiniert werden.

Hůrenwirt. Si ſeind gaſtfrei, ſi haben gar nach alle tag frembd und herlich geſt.

Kůnz. Das decret vermeint nit ſolich geſt, ſonder er ſol gaſtfrei ſein gegen den armen die not leiden, und welcher biſchof der armen dürftigkeit nit achte für ſein eigen, der hat vergebens den namen eins biſchofs. ein biſchof ſol, als vil im müglich iſt, den armen und den kranken deck und narung mitteilen, und ſo im gebriſt ſeins gůts und not erfordert, ſol ſilber und gold von der kirchen nemen und den armen geben. item glori und eer eins biſchofs iſt (ſprichts decret) den armen helfen und nit tempel und die wende und tempel geſchir mit gold, ſilber, marmor und edlen geſtein zieren.

Hůrenwirt. Unſer biſchof ſeind gaſtfrei, dann ſi haben vil hofgſinds, nemlich ſpringer, ringer, fechter, lutenſchlaher, trometer und des leichtfertigen volks nur gar vil. ſi haben auch vil roſs, hund, jeger, und jagen vil lieber dann daß ſi zůr kirchen gand.

Kůnz. Die ding ſeind den biſchoffen verboten. d. 86. c. donare c. qui ve. c. vident. c. Eſau. c. quid und c. an puta etc.

Hůrenwirt. Die biſchof ſeind gaſtfrei, denn an iren höfen iſt alle fülle.

Kůnz. Nein, nein, es hat nit die meinung. ein biſchof ſol haben ein arms oder nachgiltigs husgeſchir, ein nachgiltige tiſchzierd und ein arme leibsnarung oder koſt. er ſol ſůchen mit dem verdienſt des glaubens und des lebens den gewalt und rům ſeiner wirdigkeit etc.

Hůrenwirt. Ich weiß wol, daß nach inhalt der geſchrift Chriſtus allein unſer haupt, hirt und biſchof iſt und die biſchof diener ſeind und ſollen arbeiten im wingarten des herren, nemlich uns weiden mit dem wort gots und gůten exempel. ich wolt aber auch gern wißen, ob doch das geiſtlich recht (daruf die biſchof mer halten und gründen dann uf götlich geſchrift) zůlaßt, daß ſi weder dürfen predigen noch ander ſorg und arbeit tragen und nur gnedige herren ſein.

Kůnz. Ich habs doch iezund zům tail angezaigt, daß

es nit zůlaßt, dann es gründet ſich uf die wort ſ. Pauli und ſagt 'ein biſchof heißt ein ufſeher, der halb im gebürt, daß er acht hab und ſorg auf das leben und ſitten ſeiner leuten.' item 'wölcher eins biſchofs ampt begert, den geluſtet eins gůten werks.' hie ſagt das geiſtich recht, biſchofs ampt iſt ein namen eins werks und nit der würdikeit. item ein biſchof ſol ſelber prieſter ordinieren und ſol an ſeiner ſeiten haben prieſter und ander klůg und gelerte menner, die im geſetz gots geůbt ſeind, die ſollen denn deren, die man zůn prieſtern ordinieren wil, erfaren geſchlecht, vaterland, alter, ſtat, und ob ſi wol glert ſind, und vor allen dingen ſollend ſi fleißiglich erfaren, ob ſi im geſetz gots underwiſen ſeind. item ein biſchof ſol on rat ſeiner gewichten niemant ordinieren, des gleichen ſol ers thůn mit gunſt und zeugnus der burgerſchaft. item ein biſchof ſol alle jar die pfarren in ſeim bistumb viſitieren oder heimſůchen und ſol zům erſten fragen und erkunden, wie ſich cleriken halten. zům andern ſol er die gemeind berůfen und ſol in die ding, die not ſeind zůr ſelikeit, fürhalten etc.

Hůrenwirt. Unſer biſchof (hör ich ſagen) ſo ſi viſitieren, beſorgen, dem armen dorfpfaffen werd der wein (das er doch wenig im keller hat) ſeiger und auflaufen und das brot ſchimlig und die wiblen freßen inen den haber und die roſs das hau, die fůchs die hůner, nemen mit inen vil hofsgeſinds und ſcharianten. die ſelben entbinden denn den armen pfaffen von ſpen und holz und von allem dem, das er im haus hat, ein ganzes jar zůr not brauchen ſolt. und denn ſo fragt mein gnediger herr der biſchof ernſtlich, ob die hůner gachzgen, ob ſi fil eier legen und ob die gens ſeugen und ob die ampel vor den hülzin götzen brennen und ob der ſprengkeßel waßer behebe und wie vil glockenſeil ſeind. nit vil tapferer ſachen, denn die ſeind, fragt er nach, und in ſonderheit fragt er fleißiglich, ob der pfarrer alle ſonntag unſern frauen bau und den ablaß verkünde und ob die bauren redlich dran ſteuren und wie man die ſtatuta ſimonialia oder ſynodalia halt und beſonder die gelt bringen, und vor allen dingen

fragt er eigentlich, ob die bauren recht und volkomenlich von allen dingen zehend geben, befilcht dem pfarrer, daß er dick vom zehenden predigen und den leuten in der beicht conſcienz drumb mache. zů letſt fragt er, wie vil korn, haber und weinzehend gefallen oder worden iſt. item ſo der pfaff ein metz oder kellerin und kinder im haus hat, ſo můß er gelt ſchwitzen, ſo es ſchon im kalten winter iſt. zůr letz oder zům valete ſo fegt des biſchofs kämerling der kellerin das hinder kemmicht, daß ir der bauch gſchwilt. darnach můß der arm unſchuldig dorfpfaff ſchůch und thůch verſetzen und dem fiſcal für die ſchwulſt 4 gulden geben: es heißt ins biſchofs hof die abſoluz, in meinem frauenzimer heißt es das hůrengelt bezalen oder ußrichten etc. als denn ſo hat der gnedige herr ſein viſitaz herlicher volfürt und ſeinem ampt gnůg gethan, darumb er biſchof und gnediger herr heißt und vil hüpſcher hengſt reitet und vil můßiger unnützer leut bei im hat. o der ellenden viſitaz! da wirt neut ußgericht und gehandelt das got angeet und die liebe und nutz des nechſten. man macht nur übels noch übler und args noch ärger. Kůnz, ſag weiter, was eim biſchof gebürt zů thůn!

Kůnz. Ein biſchof ſol witwin und weiſen bſchützen und bſchirmen und inen beiſton. item man ſol und můß ein biſchof für ander gehören und von im empfahen die leer des glaubens.

Hůrenwirt. Auß dem volget, daß ein biſchof vor aller prieſterſchaft in götlicher gſchrift (ſo der glauben kompt durch das wort gottes) gelert ſol ſein.

Kůnz. Es ſolt alſo ſein.

Hůrenwirt. Weiſtu nichts mer?

Kůnz. Wer zům biſchof erwölt ſol werden und was er könden, lernen und thůn ſol, iſt in einer ſumma vergriffen. d. 23. c. Qui epi.

Hůrenwirt. Ich hör wol, daß ein biſchofsampt nicht ein můßigs ding, ſonder überauß große ſorg, můh und arbeit. wee ewiklich eim biſchof, der den namen, würdig-

keit und den nutz haben wil, und aber ſeins ampts nit pfligt wie er ſol.

Biſchof. Geb euch got alles unglück! ir machen uns ſchier conſcienz mit eurem geſchwetz. uns wundert faſt, daß ſoliche ding geſchriben ſtand, und aber unſer vicarius und auch unſere beichtväter ſolichs uns nimmer fürhalten.

Hůrenwirt. Ich habs doch vorhin geſagt, euer vicarius und der beichtvater ſeind ſchmeichler, ſtreichen den falben hengſt, ſingen euch (ſpricht mein Kůnz) ein placebo ſive dilexi. was ſeind ir aber für ein biſchof, daß ir weder das götlich noch des bapſts gſetz wißen?

Biſchof. Wir mögen der gſchrift nit gewarten und leſen, dann wir ſeind mit andern weltlichen ſachen und handlen ſtets bekümert und beladen, ſo můßen wir dick auch uf tag reiten etc.

Hůrenwirt. Sant Paulus ſchreibt zům biſchof, daß niemant ſtreitet gott und flicht ſich in dis lebens geſcheft.

Kůnz. Es ſteet auch im geiſtlich recht, daß ein biſchof oder ein clerik nit ſollend beſitzung empfahen und ſich in weltlich bſitzung miſchlen.

Biſchof. Wir ſeind nit allein biſchof, wir ſeind auch ein fürſt, wie alle biſchöf ſeind, und haben land und leut zů regieren.

Hůrenwirt. Das wolt der teufel und ſein großmůter, dann ſolchs iſts wider got, ſo nit ſ. Paulus (den ir nit achten) ſonder Chriſtus hat ſelber den apoſteln (deren ſtathalter ir biſchöf ſein wöllen und euch deſſen berůmend) verboten weltlichs regiment und ſpricht, es gehör den fürſten diſer welt zů. do ir haben wellen ein fürſt ſein, ſolten ir nit biſchof ſein worden. wann nun der teufel den fürſten wirt hinfůren, wo wirt denn der biſchof bliben?

Biſchof. Wie ſollen wir uns des weltlichen regiments außern oder entſchlagen, ſo wir doch uf richſtägen mit andern churfürſten helfen des keiſerthums und ander weltlich geſcheft handlen und ußrichten?

Hůrenwirt. Kůnz, lieber, ſag an, iſt nit ins bapſt bůch den biſchoffen auch ſolichs verboten?

Kunz. Das decret gebeut dem biſchof, alle ſein geſcheft

dis lebens von im zů werfen und ſol kein bürg, kein advocat ſein oder werden, er ſol ganz und gar nit ingewicklet ſin in ſachen weltlichs ampts, ſol weder richter noch in keiner weltlicher geſcheft ſein, auf daß er nit mit zeitlichen ſachen verhindert werde am wort gottes.

Hůrenwirt. Bei mein eid, ich hett nimmer gemeint, daß ſo gůt ordnung ins bapſt verbrent recht weren geſtanden.

Biſchof. Das ſint alte ſatzung des geiſtlichen rechts und gelten nichts mer, dann es ſind durch die aller heiligſten veter böpſt Bonifacius den achten und Johannes XXII und Clemens den fünften und ander bäpſte me im decretal Sexti und Clementis neu ordnung ufgericht, die dick wider diſe ſint.

Hůrenwirt. Es ligt nichs dran, was der Malefacius der VIII und der Demens der V (die groß bůben geweſen ſint) und andere böpſt geſetzt haben wider diſe. dann ſo diſe alte ſatzung dem heiligen evangelio gemeß ſind und in götlicher geſchrift mögen gegründt werden, ſeind alle neue, die darwider ſint, falſch und komen vom teufel, und ſind die bäpſt, die ſie gmacht haben, des teufels boten und ſind ware Entichriſt. dann Chriſtus unſer lieber herr und meiſter ſpricht ‘wer nit mit mir daran iſt, der iſt wider mich.’ ſumma ſummarum, dem biſchof gebürt mit dem wort gottes und nicht mit weltlichen geſcheften umb zů gehen. ich weiß aber wol, was mein biſchof fürderlich hindert am wort gottes und an der lection götlicher gſchrift.

Kůnz. Lieber, was iſt die urſach?

Hůrenwirt. Der biſchof můß ſeiner metzen die capell bſingen und ir den ſpalter leſen.

Kůnz. Du biſt ein grober filz. ich mein, es hab dich ein hůtmacher gemacht. lieber, bis züchtig und red nit ſo grob vor dem biſchof!

Hůrenwirt. Lieber mein geſell, ich bin nit zů grob und unzüchtig nach gelegner ſachen, dann die biſchöf nichts thůnd, das waren chriſtenen biſchöffen nach gots und auch nach des bapſts ordnung gbürt zů thůn, und leben

nit wie beſchoffen gezimpt zů leben, die hůrerei under gots gſetz geſtatten und handhaben, die ee verfolgen und mit gwalt wider gots ordnung und chriſtliche freiheit und wider billigkeit und viler menſchen ſelenheil werden die trunkenen, hůriſchen und leichtfertigen pfaffen bſchützen und laßen ſi ſeelſorgen zůr ſchmach, ſchand und großem nachteil der chriſtenheit ſein, die ſich uß not nach göttlicher gſchrift und geheiß der eelichen gſenklich annemen, ſi irs prieſterlichs ampts brauben und vertreiben, die ſie doch haben laßen pfarrer ſein. und uf daß dis ſchantliche offenliche hůrerei und ander bůberei erhalten werd, underſtant ſi ſampt irem haupt dem bapſt, käiſer, künig fürſten und herreu, ſtet und ander weltlich oberkeit mit ſchmeichlerei zů hindergeen und etlich mit ſchenken und mit der terz, quart und ſext, die nit ſi, ſonder ire pfaffheit geben můß, zů erweichen, daß ſi inen hand bieten; geben für die zuckend wölf, weltlich oberkeit ſol inen die ere unſer lieben frauen, der lieben heiligen und chriſtlich ordnung helfen ſchützen und bſchirmen, ſo es nichts iſt denn nur ir heidiſcher bracht, geiz und falſcher erdichter gewalt und tirannei. des förchten ſi. iſt inen unſer lieben frau und der lieben heiligen ere ſo hart angelegen, warumb habent ſi nit langeſt ire botſchaft auch auf die täge geſchickt und die weltlich oberkeit ermant und umb hilf angerůft, daß ſi die gemein gots leſtrung und gotes uneere in der chriſtenheit abgeſtelt hette. wo ſi ſolchs gethon hetten, ſo möcht man ſich iez gůts zů den biſchoffen verſehen. die geiſtlichen herren haben biß här mögen ſehen die gebot gots ſo offenlich und ſchantlich übertreten, veracht und gleich mit fůßen treten, got und ſein ſůn unſern herren Jeſum Chriſt ſo jämerlich leſtern, aber iez nemend ſi ſich an unſer lieben frauen und der heiligen eere zů erretten, ſo inen an unſer frau und den heiligen nichts glegen iſt. unſer liebe frau und die heiligen haben biß her můßen in uf den hohen ſtiften und allenthalb im bistumb gelt kutzen und in die büchſe geltſamler ſein, raubgůt, geſtolen gůt und gefunden gůt an ſich ziehen etc. unſer liebe frau mag wol got loben

und danken, daß ſi ſo an einer ſichern ſtat im himel iſt; dann wo ſi noch hie auf erden were und die lutriſchen nit alle ließ zů grund geen und den biſchöffen und den pfaffen nit mer gelt gſamlet, möcht ſi vor den ſtolzen gizigen, unreinen biſchöffen, pfaffen nit gneſen und ſicher ſein, ſi wurd můßen in Egypten fliehen, wie ſi Herodem geflohen iſt. item ſi geben der weltlichen oberkeit für (wie dann der bapſt Adrian in ſeinem ungelerten briefe an die von Bamberk gethan hat), es ſi iez an der geiſtlichen oberkeit; wo aber die weltlich oberkeit nit weren werd, ſo werden ſi die nechſten ſein die leiden můßen. es iſt dennocht in all weg der weltlich gwalt liederlicher dann der falſch geiſtlich iſt. die weltlichen nemen ſich der ſeelen und conſcienz nichs an, inen iſt nur umbs zeitlich. diſe aber wöllen gwalt haben über unſer ſeelen und underſteen uns mit iren tollen unnützen geboten und ordnung zů verdammen, darzů zeitlich gůt uns ab zů nemen, nit minder dann die weltlichen, und was ſi nit mit gewalt und tirannei mögen zů wegen bringen, das thůnd ſi mit gleiſnerei und underm namen und ſchin unſer lieben frauen und der lieben heilgen und mit dem falſchen erdichten gots dienſt. und ob ſchon die weltlichen biß her zů zeiten dem gemein man mer abgenommen haben, denn in von recht gebürt, ſo iſts aber verträglicher denn von den falſchen geiſtlichen. dann ſo land und ſtet mit kriegsleufen angefochten werden, můßent ſi auch ir ſtürn darheben, ſo die biſchöf, die große feiſte äbt, die reichen thumherren und chorherren und ander pfaffheit hinder hüpſchen, feiſten und glatten hůren ſicher ligen. auch ſo haben die weltlichen der ſchinderei ein exempel von den geiſtlichen genomen. dann do der bapſt mit ſeim falſchen und erlognen ablaß und mit andern falſchen faulen alefanzen gelt mit hufen uß dem tütſchen land hat laßen fůren, haben die fürſten und herrn zol und ander bſchwerung angefangen uf zů richten und zů meren, habend gedacht, iſt den geiſtlichen nit ſünd, ſo wer es inen auch recht. noch dennocht iſt der fürſten bſchwerd gar vil gringer vor got denn des bapſts, ſo er uns nit allein umb zeitlich

gůt bſchißen, ſonder auch an unſer ſeelen ſchantlich verfürt hat. darumb hat got ſein volk angeſehen und ſich über ſi erbarmet und wil ſi von dem wůtrich Pharaone und von den zaubrern Egypti erlöſen, dann Chriſtus Jeſus nach der prophetien ſant Pauli hat mit dem geiſt ſeins munds, das iſt, mit dem heilgen evangelio den menſchen der ſünd und den ſůn der verderbnis geiſtlichen getödt, das iſt, des bapſt und ſeins ganzen anhangs weſen und regiment iſt und wirt mit dem wort gots erclärt und gezeigt, daß es ein falſch erdichts, erlogen, gotlos, teufeliſch geſpenſt iſt. des leiblichen ufrürs und buntſchůchs oder tods darf der bapſt mit der pfaffheit nit förchten und gewarten von den waren chriſten und von denen das heilig evangelium treuwlich geprediget wirt; dann eim waren chriſten gezimpt nit mit dem ſchwert zů fechten, ſonder wo er an den rechten backen geſchlagen wirt, ſol den andern darheben, und ſo im der rock gnommen wirt, ſol den mantel auch laßen. es iſt nie beſchehen und wirt nit darzů komen, daß die waren chriſten die unchriſten oder falſch chriſten verfolget oder zů tod geſchlagen haben, dann ſolich ampt iſt der unchriſten, der tirannen und der falſchen chriſten. denen gbürt uß gots verhenknis, daß ſi die waren chriſten verfolgen, verbannen, vertreiben, kerkern, ſtöcken, blöcken, ſieden, braten, martren, verbrennen oder ſunſt töten. wann aber got wirt erachten und wellen die falſchen geiſtlichen und die weltlichen tirannen hie in zeit ſtrafen, ſo wirt er ein ufrůr und buntſchůch durch den Türken oder durch falſch chriſten über ſi erwecken oder anrichten.

Kůnz. Lieber mein meiſter, du haſt ſo ernſthaftig und lang geredt, daß ich gleich gedacht hab, du ſieſt verzuckt im geiſt geweſen und hab dich gern gehört.

Hůrenwirt. Ich můß noch mer reden. das verwundert mich überauß, daß die weltlichen (wie wol ich acht, etlich mit gaben beſtochen und geblendt, etlich durch die gleiſner verfůrt, und etlich uß unverſtant und unwißenheit götlicher geſchrift) do hin bracht feind, daß ſi lieber offenlich hůrer zům pfarrer und ſelſorger haben dann

from eeman und helfen gar ernſtlich die bäpſtliche, ſelmördiſche, ärgerliche, (nach meinung ſ. Pauli) teufeliſche ſatzung von der pfaffen unkeuſche keuſcheit hanthaben. funſt ſind ſi (was zitlich gůt antrifft) dem bapſt und den biſchöffen gar frei und tapferlich in iren falſchen gewalt gefallen, habend ins decretal gar ritterlich griffen, verachten den ban und ander unnütze, ſchedliche, geltſüchtige und unbilliche des bapſts und der biſchöffen bſchwerden, ſatzung und tirannei und thůnd gar recht dran; aber ſi ſolten größern ernſt erzeigen und fleiß ankeren, die ding ab zů ſtellen, die nit nur zeitlichs ſonder gar vil mer die ſeelen verderben. ſi ſolten und gebürt inen nit geſtatten dem bapſt und den biſchöffen ſo offenlich hůrerei (die ſi umb gelt den pfaffen nachlaßen) zů erhalten, ſonder ſo es der bapſt und biſchöf nit thůnd, ſolten ſi das ſchantlich offenlich hůrenleben, das ergerlich iſt vor Juden und Türken und vil ſeelen dem teufel heim fürt, ganz abthůn und mit gewalt weren.

Kůnz. So man nit wil böſers warten, ſo kann man den pfaffen die hůren nit weren, man wolt denn inen die ee frei laßen.

Hůrenwirt. Das wolt ich doch.

Kůnz. Die weltlichen aber beſorgen und fürchten, ſo die pfaffen allweg drůs und beul mit irem liſt und geiz haben, wann ſi eekind hetten, ſi wurden underſton, vollent allen gewalt, eere und gůt zů iren henden zů ziehen und under ſich zů bringen, und möcht niemant vor inen gneſen.

Hůrenwirt. Es můſt die weltlich oberkeit den biſchoffen gebieten, daß ſi kein ölgötzen mer machten und daß man nit mer prieſter zůließ dann nur einem ietlichem flecken ein biſchof oder pfarrer und diaconus, wo es not erhieſch, und můſt man das ander geſchwürme der unnützen můßigen pfaffen und münchen alle abſterben laßen und ire pfründ in gemeinen nutz wenden, und ließ do zwiſchen, biß die unnütze pfaffen abgeſturben, auch ire eeliche kind eerlicher ämpter nit empfenklich ſein. diß ſtat in gewalt der oberkeit, gleich wie man in etlichen

ſtetten kein frembden in rat empfacht. es mag die weltlich oberkeit den und andern ſchaden, der uß der prieſter ee dem gmeinen nutz und frommen möcht erwachſen, mit ſatzung vaſt wol fürkomen, allein daß nur den ſeelen geholfen werd.

Künz. Uf mein eid, durch das mittel würd den ſeelen geholfen und der gemein nutz überauß gefürdert, denn wol der dritteil zitlichs güts fält den unnützen müßigen pfaffen und münchen heim.

Hürenwirt. Das verwundert mich nit minder, daß auch die veter (wie du ſagſt) die bigami ſo groß geachtet haben, daß ſi verhindert, daß einer nit ſol bapſt, biſchof oder prieſter werden und aber die ſodomi (umb deren willen got hat das ganz land Pentapolim vertilget und allwegen hart geſtraft, die doch on ſonderliche genad von herzen nit wol mag on ee vermiten werden) ſo ganz vergeßen haben, dann ſi an keim geiſtlichen ampt iemants verhindern mag. des gleichen wann einer ſchon hundert hüren (auch offentlich) gehebt hat, möcht dennocht bapſt, biſchof, prieſter und pfarrherr werden.

Künz. Ich mein, die biſchof werden iez in der verſamlung zů Regenspurg von denen ſachen chriſtlichen handeln.

Hürenwirt. Nit, nit. ſi werden in ſpiritum fornicationis bei ein andern ſein und nit wider die hüreri handeln. mein bißſchaf (ich ſolt ſagen frißſchaf) iſt ein hürenjeger, ein prieſter Priapi und ein bſonderer patron der hüreri. der halb wirt er helfen die hürerei erhalten. du wilt, ich ſol züchtig vor im reden: ich ſchetz in nit beßer denn ein hürenwirt. darumb gebürt mir vor im, als vor meinem landshürenwirt, nit züchtiger zů reden. ſo gehört er (das weiſtu wol) gar vil lieber von hürenwerk ſagen denn von den geſchichten der XII boten und von ſ. Martins legend.

Künz. Du wilt aber iemerdar ſein gnad mit der metzen vexieren. du bekenneſt doch ſelber, daß nach inhalt des heilgen evangeliums niemand möge on gnad keuſch leben. ſo iſt der natürlichen meiſter ein gemeine ſentenz daß ſi ſprechen ‘quod natura docet, nemo negare

poteſt'. darumb můß der biſchof dick von not die renes purgieren, dann es iſt für das grůn gůt.

Hůrenwirt. Du redeſt aber nach der tabulatur. was iſt renes purgiern?

Kůnz. Es iſt uf der großen zehen der natur luft laßen.

Hůrenwirt. Wol verſtan.

Kůnz. Nůn iſts weger, ſein gnad hab ein jungs metzlin bei im zůr läßerin denn nach römiſchen ſitten ein jungen knaben.

Hůrenwirt. Vach teufel, ſi er zů. der biſchof ſolt aber nach der ler ſ. Paulus einer frauwen eeman ſein und ſolt züchtige kinder ziehen und ſolt in ſinem bistumb den pfarhern die ee frei laßen.

Biſchof. Wir mögens nit thůn.

Hůrenwirt. Uß was urſach?

Biſchof. Die ee iſt uns und der prieſterſchaft nach bäpſtlicher ordenung verboten.

Hůrenwirt. Kůnz, wo wirt die ee im decret den pfaffen verboten?

Kůnz. XXX di. c. placuit und XXVII di. c. preſbyteris und XXIII diſt. c. nullum.

Hůrenwirt. Lieber, ſag mir, haben nit vor alten ziten die biſchof und prieſter ewiber gehabt?

Kůnz. Ei ja, dann der groß lerer Gregorius Nazianzenus iſt zů Nazianzon an ſeins vaters ſtat (der auch ein frommer biſchof geweſen iſt) nach ſeinem tod zům biſchof erwelt und geſetzt worden, und der heilig martrer Eupſychius auch zů Ceſerea prieſter geweſt, hat gleich vor dem ee daß er gemartert iſt worden, ſich vereelichet. item im concilio Niceno der from heilig man Paphnucius (der doch der ee unerfaren was) wolt nit verwilligen, daß die prieſter ſolten nit bei iren eefrauen nit ligen und ſprach, der eeleuten beiligin wer ein küſcheit. und im wart von der ganzen verſamlung gjehet. on zwifel diſer heilger man iſt ingedenk gweſt der wort Chriſti Mat. am XIX c. und I Cor. VII, do die küſcheit gelobt und geraten und niemant geboten wirt. aber uß gots verhenknis hat der bapſt mer uß unwißenheit und uß unachtſamkeit (glaub ich)

götlicher geſchrift und uß menſchlichem gůtem bedunken dann uß frevel gemeiniklich den prieſtern und ſubdiacon und diacon die heilig ee verboten und inen küſcheit (die doch in niemands gewalt ſtat) geboten.

Hůrenwirt. Ich glaub auch, es ſei auß gůter menſchlicher meinung und gůt bedunken beſchehen. es iſt als von got verboten, unſern gůt bedunken nach zů faren, ſonder wir ſolen nur das thůn das uns got geheißen hat und inen gezeigt, daß diſe bäpſtliche ſatzung ergerlich vor Juden und heiden und ſeelmördiſch iſt. und er aber ſöliche ſatzung uß luter frevel und tiranni nit widerrůft, nit nachlaßt, acht ich in für den waren Entchriſt, und die biſchof, die ſolich teufelſche leer und ſatzung umb ſchentlichs gewins willen hanthaben, für Entchriſts boten und junger. mich wundert gar vaſt, daß die biſchof und prieſter, die götlicher geſchrift wol kennent geweſen ſind, daß ſi diſe des bapſts ſchädliche ſatzung angenomen haben.

Kůnz. Die griechiſche prieſterſchaft haben diſe römiſche ſatzung nit wöllen annemen.

Hůrenwirt. Iez merk ich wol, daß die Römer billich uns Teutſchen beſtien und narren heißen und ſchelten. es iſt ie meins bedenkens ein große narheit an unſer pfaffheit geweſen, die weil ſi als wol Adams kind ſeind als die Griechen und ſich aber haben den bapſt von götlicher geſchrift laßen treiben und die leer der teufeln (wie ſ. Paulus ſpricht) vom bapſt angenomen. es ſolten ſich noch auf diſen tag die biſchöf wider diſe unchriſtliche ordnung legen, verachten und nit halten.

Kůnz. Lieber, es habend ſich die biſchöf mit eid verpflicht, verbunden, dem bapſt ſein geſetz zů halten, zů beſchützen und handhaben.

Hůrenwirt. Die weil götlich geſchrift und des bapſts ſatzung und beſonder von der ee wider ein ander ſeind und der herr ſpricht ‘niemant mag zweien herren dienen, volgen můß, daß gleich in der ſtund ſo einer biſchof würt und ſich mit eid verpflicht, dem bapſt verhaftet oder verbünt, gottes verlaugnen můß und an got treulos und meineidig werden, dann ſein gethaner eid bindt in des

bapſts geſetz (das da wider got in dem ſtuck iſt) zů erhalten. darumb ſol ein biſchof diſen falſchen unbillichen eid dem bapſt nit leiſten, ſonder ſol die ee der prieſterſchaft nach götlicher geſchrift frei laßen und die hůrerei keiner dingen geſtatten, die an vilen orten der heilgen geſchrift verboten iſt.

Kůnz. Ja auch im geiſtlich recht und beſonder den biſchöffen und prieſtern; dann ſo ein biſchof oder prieſter oder diacon hůrerei treibt, ſol er abgeſetzt werden und auß der kirchen geworfen under die leien bůß zů thůn. item es ſol keiner eins prieſters, der gewislich bei im hat ein concubin, meſs hören.

Hůrenwirt. Lieber, ſag mir, was verſchult ein biſchof, der ſolich und andere bäpſtliche ordnung, die chriſtlich ſeind, nicht halt oder ſchafft daß ſi gehalten werden, wann er ſchon from iſt?

Kůnz. Er würt meineidig, dann er halt ſin eid nit und ſol ſeins ampts beraubt und entſetzt werden. die ſummiſten ſagen, er werd meineidig, und der Panormitanus ſpricht ‘von einem ſolichen prelaten mögen die underthanen weichen.’

Hůrenwirt. Darumb thůnt die ſtet im reich nicht unrecht, die iez ire biſchöf für hirten nit erkennen, ire lauſige mandat nicht achten, inen ſelbs ware biſchöf oder ſeelſorger erwelen und ſetzen, unangeſehen des bapſts blitzen und donnern.

Biſchof. Wir ſtrafen doch die prieſter umb der hůrerei willen.

Hůrenwirt. Ja ir ſtrafend ſi wie ein hůrenwirt ſeine hůren: er nimpt hůrenzins von in und laßt ſie für und für in der hůrerei bleiben. alſo thůnt ir biſchof auch.

Biſchof. Es iſt der brauch.

Hůrenwirt. Ich weiß wol, daß ein biſchof die ſunder vor allen ſtrafen ſol, das iſt, ſo er die offentlich hůrer und ander ſunder (nach dem heiligen evangelio) zwiſchen im und inen geſtraft hat und ſi aber nit hören wöllen, ſol ſie in ban thůn. ſag mir aber, gibt das geiſtlich recht zů, daß ein biſchof möge umb bit oder umb lon oder

umb gelts willen den prieſtern hůreri gſtatten oder verwilligen.

Kůnz. O wee, nein, keins weg; dann welcher biſchof ſolichs thůt, ſol vom ampt gſetzt werden und ſol ein unzüchtiger hunt und nit biſchof gnent werden.

Hůrenwirt. Lieber, ſag mir nůr noch eins. ſo die biſchof ſo hart uf die alten lerer dringen, ſint ſi für die biſchof oder nit?

Kůnz. Die lerer von drei oder zwei hundert jaren, nemlich der betler örden, als Thomas und Bonaventura und ander me, ſeind zům teil für den bapſt und biſchöf. darumb hat ſi auch der bapſt geheiliget oder canoniſiert. die ganz alte lerer, die got geheiliget hat, die mögen bäpſt und biſchöf minder leiden dann ſ. Paulus geſchrift, dann die obgemelt ſprüch uß dem decret ſeind den meren teil uß den alten heiligen lerern gezogen. ſant Bernardus iſt under den alten lerern der letſt und hat in concilio Remenſi ein colaz oder predig gethon, ſolt es iez zu Regenspurg Chriſtus ſelber (ich geſchweig ſant Bernardum) thůn, er wurd mit dem leben von Regenspurg nit mögen komen, dann er ſchilt und heißt die biſchöf rauber, blůtſauger, vergleicht ſi den ſchreibern und phariſeern, dem böſen künig Hieroboam, dem Judas Schariot, dem Herodi und Pilato, und zeigt in iren pracht und hoffart frei an. des gleichen über den XC. pſalmen in der VI. predig da růrt er den misbrauch der iezigen kirchen und ſchonet niemants. dem bapſt ſagt er auch ſein teil in der epiſteln, die er geſchriben hat zům bapſt Eugenio dem III.

Hůrenwirt. So nit gemeine achtung und von der welt ſonder eigen böſe that und werk ſollend einem ietlichen vor got und auch vor den menſchen billichen ſchenden, der halb ſeind die iezige biſchöf in all weg ſchand würdiger dann die hůrenwirt ſeind. dann ob ſich die hůrenwirt von hůren neren, das thůnd die biſchöf auch. die hůrenwirt ſeind nit ſo manigfeltig meineidig an got und am bapſt als die biſchöf. die hůrenwirt treiben nit ſoliche ſimonei und ſchinderei, ſeind nit ſo blůtſauger, ir vil nit ſo hůrer als vil biſchöf ſeind. loſen hie her, herr

bischof, ich möcht wol sagen hürenwirt, sagen an, was haben ir on väterlichs erb vom bistumb, das ir mögen mit got und sicher conscienz haben, so ir euch auch von hüren müßen begeen und neren. daß ir zins und zehend einnemen, das thünd ir unbillich und wider got, dann ir treibents nit uß wie sichs gebürt den armen. und welcher bischof das evangelium nit verkündet, der sol auch vom evangelio nit geleben. ir predigen das evangelium nit und schaffent nit, daß es von andern treulichen und lauter rein geprediget werde. unser herr spricht 'der arbeiter (und nit der faul schalkhaftig knecht) ist seins lons wert.' sant Paulus spricht 'wölcher nit arbeitet, sol auch nit eßen.' daß ir land und weltlichs regiment haben, ist wider got, dann es gezimpt den bischöffen nit (wie ichs vor anzeigt hab), so ist das ander teil schinderei, blütgelt und milchzins von hüren. quid rundes, herr bischof?

Künz. Qui tacet, consentire videtur.

Hürenwirt. Was ist das?

Künz. Neut, neut, ich hab gehüstet. sein gnad schweigt zür sachen, das man vil mit schweigen verantwort.

Hürenwirt. Er schweig oder nit, so wil ich gen Regenspurg für den römischen legaten. so mich der selb mit seiner pfaffheit berichten wirt uß götlicher geschrift, daß sich bischöf mit güter und sichrer gewißne von hüren neren mögen, wil ich in meinem ampt auch lenger bleiben und verharren und wil meine schwestern des großen geschlechtes oder ordens meins convents tröstten, daß si güts müts sien, wil inen raten, daß si sich mit irem hürenwerk weiter frölich neren, dann es kompt si vil geringer an, hürenwerk zü treiben, dann mit den henden zü spinnen und arbeiten. es ist ie minder schantlich und ärgerlich in der christenheit, daß ein rat einer stat gemeine hürenheuser duldet und ich mit hüren haus halt, dann daß die bischöf den pfarrer, die seelsorger seind und nach der leer Christi ein liecht der welt sein sollen, in offenlicher hürerei gestatten zü sitzen. wil zům andern die zwen fürsten erkennen und urteilen laßen, ob es nit

billich ſi, ſo die biſchöf im ganzen land den hůren bei den prieſtern härrig (wie ich im frauenhaus) vergunnen, gſtatten und nachlaßen und für die hůrerei gelt nemen, daß der bapſt, der mit ſeim geſetz der pfaffen hůrerei erhalt, vil hůren macht, die ſunſt from eefrauen gern weren, und der hůrerei ein vater iſt, daß er der aller höchſter vater und hůrenwirt genennt ſol werden, die ärzbiſchöf ärzhůrenwirt und die ander biſchöf landshůrenwirt ſeind und ich und meins geleichen der biſchöffen, die landshůrenwirt ſeind, in carnalibus ir vicari, und daß man uns auch zů eeren brauche, wie man denn inen thůt. wurd ich aber nit bericht mit gſchrift mögen werden, daß iemant von hůrengelt möge mit ſichrer gewißne geleben, wil ich mit gots hilf von meinem ampt ſton und bůß thůn und meinen ſchweſtern in der hůrenzunft allen frei urlob geben, ſi dabei chriſtlich und ernſtlich ermanen, daß ſi von ſchantlichem hůrenleben abſton und umb vergangne ſünd bůß mit mir würken. diß ſeind die ſachen, die ich zů Regenspurg hab auß zů richten. darnach wißent euch, ir biſchöf, zů richten! alde, alde, ich far dahin. zů Regenspurg beim hůrenwirt im kranz, da man ſaur bier ſchenkt, kommen wir wider zůſamen.

IX.

EIN GESPRECH VON DEM GEMEINEN SCHWABACHER KASTEN ALS DURCH BRŮDER HEINRICH KNECHT RUPRECHT KEMERIN SPŮLER UND IREM MAISTER DES HANTWERKS DER WULLEN TŮCHMACHER.

Anno MDXXIIII.

Brůder Heinrich. Bonus dies.

Meiſter. Semper quies. bene veneritis!

Brůder Heinrich. Deo gratias. o meiſter, ich hab etwas gůts gehört.

Maiſter. Was iſt das?

Brůder. Man hat den gemeinen kaſten aufgericht.

Maiſter. Got ſei lob und dank, daß die armen auch betracht werden! wer ſein die vorſteer?

Bruder. Hans Heller und Hans Volkmer. die haben gelobt und geſchworn in den gemeinen kaſten zů ſamlen, und Walpurgis wird man das almuſen den armen außteilen.

Kemerin. Ja ſi werden ſamlen und außteilen der Heller zů ſeinen klingen und meßern und der Volkmer zů ſeinem bierbreu.

Meiſter. Ei die zwen werden das nicht thůn, dan ſi ſein gůt lutheriſch.

Brůder. Es heißt nit lutheriſch, ſonder chriſtiſch oder evangeliſch. auch wirt man ſant Johans nit mer ſamlen, denn er darf keins eßens noch trinkens.

Maiſter. Das hör ich gern.

Kemerin. Wie wil man dann das gotshaus pauen?

Maiſter. Was heißt gemein, wen das wörtlein bei einem andern ſteet, als bei dem kaſten oder nutz. ſo heißt es ein gemeiner kaſten oder nutz. darauß kan man alle brechen der kirchen und der ſtat, ſo ſonſt kein gelt verhanden were, pauen.

Kemerin. Vil menſchen werden das ire unnutzlich verzeren und denken ‚ſo ich nichts mer hab, iſt man mir leihen, helfen und rathen auß dem gemeinen kaſten.' darumb wirt er keinen beſtant haben, dann niemants iſt zů ſölchem unrath gern helfen.

Maiſter. Er iſt zů beſorgen, aber ich hoff, mein herren und die gemein werden ſölchem unrath vorkommen.

Brůder. Darumb iſt got allein zů pitten, daß ſie die lieb gottes und des nechſten betrachten, als Chriſtus ſagt Joan. XV ‚das iſt mein gepot, daß ir einander lieb habt, wie ich euch geliebt hab. niemants hat ein größere lieb dann welcher ſein ſeel ſetzt fur die freund. ir ſeit mein freunt, ob ir thun werdt das ich euch gepeut.

Kemerin. Chriſtus hat ſein ſeel fur uns geſetzt, aber unſer herren wurden das gar ſchwerlich thun und ſonderlich ſo mein gnediger herr marggraf darwider wirt ſein.

Bruder. Warumb wölt ſein gnad darwider ſein? hat man doch zů Onolzbach, zu Kitzingen und villeicht in andern ſeiner gnaden ſtetten auch gemeine kaſten aufgericht.

Kemerin. Ei, der pfarrer wirt es nit leiden, dan man wil im den dritten pfenning nit darvon geben. darumb wirt er freund und frembd anrůfen.

Meiſter. Ja den dritten pfenning von den viſchſchuppen.

Brůder. Ir ſeit zornig.

Meiſter. Ach, unſer pfarrer hat uns bei vil jaren kein predig gethan.

Brůder. Alſo haben die unfleißigen hirten uns gewei-

det: wee in, als Hiere. am XXIII und an vil örtern der heiligen ſchrift ſteet.

Kemerin. Ach nim dich ſelber bei der naſen, du außgelaufner munch!

Brůder. Ha ha ha! ich ſchäme mich des nicht. furwar, got weiß nichts von den pfaffen, munchen und nunnen, dan ſie glauben nit an Chriſtum.

Kemerin. Warumb?

Brůder. Ein iglicher der einen zuchtmeiſter hat, der glaubt nit in Chriſtum. ſi haben zuchtmeiſter, als den bapſt, cardinäl, biſchof etce. darumb glauben ſie nit in Chriſtum.

Kemerin. Wo ſteet das geſchriben?

Brůder. Zu den Galathern am III. alſo 'das geſetz iſt unſer zuchtmeiſter geweſt auf' Chriſtum, daß wir durch den glauben rechtvertig werden. nun aber der glaub kommen iſt, ſein wir nicht mer under dem zuchtmeiſter, dan ir ſeit alle gottis kinder durch den glauben an Chriſtum Jeſum, dan vil euer tauft ſeind, die haben Chriſtum angezogen. hie iſt kein Jud noch Krieche, hie iſt kein knecht noch freier, hie iſt kein man noch weib, dan ir ſeit all zůmal einer in Chriſto Jeſu. ſeind ir Chriſti, ſo ſeit ir ja Abrahams ſamen und nach der verheißung erben.

Kemerin. Ach mit deiner genspredig uberredſt du mich nit.

Brůder. Alſo thůt ir unnutze leut, die den gemeinen kaſten wöllen hindern. wer weiß, ſölche leut möchten des almuſen noch notturftiger werden dan iez ein armer petler. dann heut wirt einer gefangen, der ander beraubt und der drit mit krankheit, als Franzoſen und der gleichen, beladen. niemants hat fur armůt ſigel und brief.

Kemerin. Ja es iſt war, aber etliche wöllen ir almuſen geben den ſi vor in ſehen.

Brůder. Ja den gotloſen petlern, davon Paulus ſchreibt 1 Timoth. V 'die faul ſeind und lernen umblaufen von haus zů haus. nicht allein ſeind ſi faul ſonder auch ſchwetzig und furwitzig und reden das nit ſein ſol.

Kemerin. Aber der gemein kaſt wirt noch arme leut

machen, dan mancher wirt darin verſchaffen, des er ſelber vor ſeinem end notturftig möcht werden. auch wirt manchem erben das ſein entzogen.

Knecht Ruprecht. Es iſt zů beſorgen.

Meiſter. Ja wenn unſer herren wölten handeln wie die pfaffen, munchen und nunnen: die haben der leut gut an ſich gezogen und nichts wider geben, wie arm und ellend einer dardurch worden iſt. aber mein herren werden verſtantlicher und weislicher handeln.

Brůder. Darumb ſöllen wir got bitten umb verſtant und weisheit, ſo werden wirs von got erlangen, als Jacobi an dem erſten ſteet 'ſo einer weisheit notturftig iſt, der bit von got, der iederman uberflußig geit, und rucks niemants auf, ſo wirt ſie im geben werden. er bit aber im glauben und zweifel nicht.'

Meiſter. Es iſt große zeit, daß wir got bitten, auf daß der teufel mit ſeinem geſpens uns nit ſchad an der lieb gottes und des nechſten.

Knecht. Ja, es iſt auch wol von nöten, daß man mer dan zwen vorſteer verordne.

Brůder. Auch daß meine herren darin nit verdächtlich wurden, ſölten die vorſteher bei gelubt und ait kein rechenſchaft on willen und wißen der ganzen gemein thůn oder aufs aller wenigſt vor zwölf oder ſechzehen burgern, von der gemein erwelt ire rechenſchaft zu thun, erlaubt werden. auch ſöllen die vorſteer alle jar abgeſetzt, on den elteſten, und ander eingeſetzt werden.

Knecht. Alſo wirt ein gemein willig und helfen mit leib und gůt.

Meiſter. On allen zweifel, mein herren werden all notturft ordenlich betrachten.

Brůder. Ich bit euch, lieber meiſter, leſt das bůchlein von der ordnung des gemeinen kaſten vom Luther außgangen.

Meiſter. Ich wil es leſen.

Knecht. Ich wölt aber gern wißen, ob man ein brůderſchaft, wie man dan ſagt, wirt machen.

Brůder. O es were evangeliſch, daß ein brůderſchaft

ſölt ſein und nicht genent werden ſant Annen brůderſchaft oder ſant Johans brůderſchaft und der gleichen, ſonder allein Chriſti brůderſchaft, als Paulus ſpricht 1 Cori. I ‘dan got iſt getreu, durch welchen ir berůft ſeind zů der geſelſchaft, das iſt zů der brůderſchaft ſeines ſuns Jeſu Chriſti, daß ir alzůmal einerlei ſins ſeit und laßt nit zwitracht under euch ſein, ſonder daß ir ſeit volkommen in einem ſin und in einerlei meinung.

Meiſter. Darumb iſt wol angeſehen, daß man einen gemeinen kaſten hat aufgericht.

Brůder. Ja man findt gar oft in der heiligen gſchrift, daß den rechtglaubigen menſchen alle ding gemein waren, als Act. IIII ‘es was ein herz und ein ſeel der glaubigen ſchar.’ keiner auß in ward ſprechen, als vil er het, daß es ſein eigen were, ſonder diſem menſchen waren alle ding gemein.

Maiſter. O daß mein herren und ein gemein in götlicher und brůderlicher lieb vereinigt wurden, ſo könt niemands wider ſie ſein!

Brůder. Alſo ſagt Paulus zů den Römern am VIII ‘ſo got mit uns iſt, wer wil wider uns ſein.’

Maiſter. Ich glaub, die lieb, die ein wurzel aller ding iſt, můß wir haben.

Brůder. Ja, Paulus 1 Cori. XIII ſpricht alſo ‘wen ich mit menſchen und mit engeln zungen redet und het die lieb nicht, ſo were ich ein dönende erz oder ein klingende ſchel. und wen ich weißagen könd und wüſte alle heimlichkeit, auch alle erkantnus und hett allen glauben, daß ich die berge verſetzte, und het die lieb nicht, ſo were ich nichts.

Maiſter. O wie ein kreftig ding iſt die lieb.

Brůder. Ja, es ſteet auch im gemelten capitel, daß die lieb iſt langmůtig, freuntlich, eifert nicht, betreugt nicht, ſi blehet ſich nicht, ſi ſtellt ſich nit höniſch, ſi ſucht nit das ir iſt ſonder des nechſten, ſi denkt nit arges, ſi freuet ſich nit uber die ungerechtigkeit, ſi freuet ſich aber mit der warheit, ſi vertregt alles, ſie glaubt alles, ſie hofft alles, ſi gedult alles und der gleichen.

Maiſter. O ſelig iſt der menſch, welcher die frucht der lieb betracht und darnach thůt.

Brůder. Paulus ſagt auch zů den Römern am XIII ‘ir ſeit niemants nichts ſchuldig, dan daß ir euch under einander liebet.’ darumb wöllen wir got bitten durch Jeſum Chriſtum, daß er die gnad des heiligen geiſts unſer herren und der gemein verleihe, daß die götliche und brůderliche liebe betracht werde. on alle zweifel wir werden erhört, dan Chriſtus ſpricht Joan. XVI ‘furwar furwar ſag ich euch, ſo ir den vater umb etwas bitten werden in meinem namen, das wirt er euch geben. auch ſpricht got ſelber Hiere. am XXXII ‘ich wurd in geben ein herz und ein weg, auf daß ſi mich alle tag furchten, und in wirt wol ſein und iren kindern nach in etc.

Maiſter. Darumb darf man nit großer kunſt oder liſtigkeit prauchen zů unſerm glauben, ſonder allein die lieb laßen erſcheinen auß dem glauben.

Brůder. Das iſt war, dan wie man Chriſto glaubet, alſo erzeigt man die lieb den nechſten, auch wie man dem nechſten hilft, alſo erzeigt man Chriſto den glauben, welcher glaub allein in Chriſto und in ſeinem wort iſt.

Knecht. Nun wil ich auch darzu helfen rathen, daß alles gelt in unſer brůderſchaft in den gemeinen kaſten kum.

Kemerin. O du großer narr, laß dich uberreden! haſtu nit gehört, daß man allein den hausarmen leuten helfen wirt? warum wöllen die frembden darzů helfen, ſo in kein troſt und hilf mitteilet wirt?

Bruder. Das were nicht evangeliſch, dan es ſteet geſchriben zu den Galath. am VI ‘ir ſolt tragen einer des andern burde.’ auch Mat. am ſibent ‘alles das ir begeret, daß euch die leut thun, das ſolt ir in auch thůn, nicht allein euern freunden, ſonder auch euern feinden. habt einander lieb: darbei erkent man euch, daß ir meine jungere ſeit.

Meiſter. Ich hoff, meine herren werden das auch wol betrachten.

Knecht. Ich beſorg, etlich des raths ſeind auch nit gut evangeliſch.

Brůder. Von den die nit gut evangeliſch ſeind, ſteet geſchriben Act. XXVIII und Eſaie am VI 'mit den oren werden irs hören und nit verſteen, und mit den augen werdent irs ſehen und nit erkennen, dan das herz diſes volks iſt verſtockt.

Meiſter. Es ligt nit alles an den papiſten.

Kemerin. Ja, lieber meiſter, es iſt nie geſchehen, wen ein amptman etwas hat aufgericht, ſo dann ein ander kumpt, der zerreißt es wider.

Meiſter. Ei ſo muß mans ordenlich aufrichten.

Kemerin. Ja wen der eigen nutz nit were, dan mancher wurd begeren vorſteer zu ſein, daß man im leihen ſol. auch werden die reichen allein das nutzen.

Knecht. Es were gut, daß man dem vorkeme.

Brůder. Ach, darzu bedarf man allein gottis hilf, als Johan. am XV ſteet 'on mich könd ir nichts thun.'

Knecht. Es were wol gut, daß man meſs umb gottes hilf ließ ſingen und leſen.

Meiſter. Darzu wil ich nit rathen, dan der frum Luther ſchreibt ſeer erſchröcklich und grauſam ding von dem misprauch der meſs.

Knecht. Ja, wen es war were.

Bruder. Ach, es iſt leider zu war.

Kemerin. Ich wölt, daß der teufel den Luther mit leib und ſeel hin fůret.

Bruder. Behůt in got und alle liebhaber evangeliſcher warhait!

Meiſter. Amen.

Spůler. Ach, man ſolt pfaffen und munchen alle zu tod ſchlahen.

Kemerin. Man ſölt dir einen paurentreck ins maul ſchlagen.

Spůler. Ja, ich mein, die pfaffen und munchen ſeind dir lieber dan gottes wort und der gemein kaſten.

Bruder. Man ſol die pfaffen und munchen nit erſchlagen, ſonder got fur ſie bitten und mit in ein gedult haben.

Spůler. Aber man kans in die lenge nit mer dulden, dan ſie wöllen herren ſein und ſeind lauter petler.

Brůder. Du ſagſt recht. man ſol aber ſie nit zu tot ſchlagen, ſonder in und andern petler, die von haus zů haus umblaufen, nichts geben, dann got hat den pettel in der heiligen geſchrift verpoten, als Deuter. am XV. Proverbiorum am XXX. Thimothei am XVI Iſa. am V und der gleich.

Knecht. Hab ich doch gehört, man ſol einem ieklichen, der pitten iſt, geben.

Brůder. Das ſteet Luce am VI 'wer dich bit, dem gib,' wie auch Thobias ſeinen ſun lernet, Thobias IIII 'du ſolſt dein angeſicht nit wenden von irgent einem armen' etc. das iſt nicht zu verſteen, als muß man behalter haben und einem ieklichen gnug geben, dieweil doch den geiz niemants erfullen mag, ſonder daß man ſöl einem ieglichen notturftigen helfen und rathen, wie Chriſtus Mat. XXV ſpricht 'furwar ſag ich euch, was ir than habt einem under diſen meinen geringeſten brůderen, das habt ir mir gethan.'

Knecht. Es were gut, daß die faule lentspetler auß dem lande oder zu der arbeit getriben wurden.

Brůder. Alſo hat got gepoten Gene. III 'im ſchweiß deines angeſichts ſolſtu nießen dein brot. aber wen einer krank wirt oder on das almuſen nit wider in ſein vaterlant könd kommen, ſo ſollen wir thun als der Samaritanus, als Luce am X. ſteet.

Knecht. Man wil aber mit dem almuſen geſehen und gelobet ſein.

Brůder. Ja wie der gleiſner, als Luce XVIII ſtet, der da ſprach 'got, ich ſag dir dank, daß ich nit bin wie die andern menſchen' etc. aber es ſtet Mat. VI 'wen du almuſen gibſt, ſo laß deine linke hant nit wißen, was die recht hand thut, auf daß dein almuſen verborgen ſei, und dein vater, der in verporgenheit ſicht, wirt dirs vergelten öffentlich.' ach wir konnen fur gottes angeſicht nit kommen, als Gen. XLIII ſtet, wir bringen dan unſern geringeſten brůder mit uns. got wirt nit geert und geliebt on die lieb und dienſt des nechſten.

Knecht. Ach, wen wir einen evangeliſchen prediger hetten, alle ſach wurd noch gut.

Kemerin. Was mangelt dir an unſerm prediger?

Knecht. Ach, er kan nichts anders predigen dan 'das ſteet geſchriben am erſten diſtinx, am andern diſtinx.'

Brůder. Ach, er ſteckt der juriſtrei und ſophiſtrei zu vol, darumb iſt im ſchwärlich, evangeliſch zů predigen, dan es geit einem zu ſchaffen, der etlich jar darauf ſtudiert hat.

Meiſter. Es iſt nit leichtlich, auf ſchwarz weiß zu malen.

Bruder. Chriſtus hat uns zu den Phili. zů den Colo. II gar treulich gewarnet ſprechende 'ſehet zu, daß euch nit widerfar ein raub durch die philoſophei und unnutze verfůrung nach der menſchen ſatzung und nicht nach Chriſti lere.

Kemerin. Ach, die neu lere wirt noch große zwitracht und aufrůr machen.

Maiſter. Ja den menſchen, die gottes wort nit annemen und gar wenig oder gar nichts an die predige geen. darumb, liebe kemerin, laß von deinem unnutzen geſchwetz!

Bruder. Ja, unnutz geſchwetz iſt verpoten, als zů den Epheſier am IIII ſtet 'laßt kein faul geſchwetz auß eurm mund geen', dan all ſchwetzer ſein eitel teufel genent, wie ſanctus Petrus, ſo ſie die götlich und brůderlich lieb verhindern wöllen.

Knecht. Iſt dan ſant Peter ein teufel geweſt?

Bruder. Ja, als Mat. am XVI ſteet, do Chriſtus anzeigt den jungern ſein zukunftig leiden, ſo fur in Petrus an und ſprach 'herr, ſchon dein ſelbſt! das widerfare dir nur nicht!' aber Chriſtus wand ſich umb und ſprach 'heb dich, Sathan, von mir! du biſt mir ergerlich, dan du meineſt nicht das gotlich ſonder das menſchlich iſt.'

Maiſter. Haſtu das gehört, kemerin, ſo ſtoß dich daran!

Kemerin. Ja, ich habs gehört. aber ſolten die all teufel ſein, die widerreden der neuen lere und dem gemeinen kaſten, ſo were ir vil hie.

Bruder. Chriſtus, und ich nit, hat das geſagt.

Meiſter. Waiſtu dich des, mein liebe kemerin, nicht ſchuldig?

Kemerin. Ja ich weiß und gib mich des ſchuldig.

Maiſter. Darumb red nicht mer wider die heiligen geſchrift und den gemeinen kaſten.

Kemerin. Ja ich wil mein leben lang nimmer mer darwider reden.

Meiſter. Du haſt auch den brůder Heinrich einen entlaufen munich geheißen. bit es im ab!

Kemerin. Ich hab das im zorn geredt, lieber brůder Heinrich: verzeich mir und biß ſontag zeche mit uns! ich wil dir ein maß weins bevor geben.

Brůder. Belan, ich wils thůn, aber ich wird mit dir handeln nach dem ſpruch 1 Theſſa. v alſo lautende 'wir pitten euch, lieben brůder, ermanet die ungezogen, tröſtet die kleinmůtigen, nempt an die ſchwachen, ſeit geduldig gegen iederman.' ach, es iſt zeit, daß ich heim gehe.

Knecht. Ei, bleib noch ein weile und ſag mir, ob ich zům ſacrament, ſo man das nit in zweierlei geſtalt iſt geben, ſol geen.

Brůder. Biß ſontag wil ich darvon ſagen. ich můß iez heim geen. aber wir alle ſollen bitten got den almechtigen, daß er ſeine ſterk, gnad und weisheit unſern herrn und der ganzen gemein wöl verleihen, damit die götlich und brůderlich lieb werd betracht mit einem guten anfang, peßer mittel und aller beſtem end. darzu helf in got der vater, got der ſun und got der heilig geiſt. amen. damit bewar euch got und habt mir nichts fur ubel!

Meiſter und knecht. Got behůt uns vor ubel und bewar dich got auch!

Brůder. Amen, mein liebe kemerin, rede nicht mer wider den gemeinen kaſten, ſonder verkauf das dein, als Mat. am IX. ſtat, und reiche es armen leuten!

Kemerin. Ich wil dir ſonſt gern volgen, aber daß ich das mein ſöl verkaufen und armen leuten geben, da uber wil ich ſchlafen.

Brůder. Got erleucht dich und uns alle!

Kemerin. Amen.

Knecht. Got ſei lob und dank, daß ir zwei wider eins ſeit.

Kemerin. Mein lieber meiſter und mein lieber knecht Ruprecht, ich bit euch umb gottes willen, vergebt mirs, daß ich euch erzurnet hab.

Maiſter und knecht. Vergeb uns got unſer ſund!

Kemerin. Amen.

Maiſter. Wil gleich heut am freitag zum wein geen.

Knecht. So wil ich mir ein maß pirs laßen holen und kes und prot darzu eßen.

Kemerin. Du haſt heut nit wol geßen. laß ein fierteil holen, ſo wil ich uns ein pierſuppen machen und kuchlein darzu pachen.

Knecht. Gee hin, ſpuler, und hol uns ein fierteil pirs!

Kemerin. Gee hin, lieber ſun, und vergib mirs auch! ich wil nichts mer wider dich thun.

Spůler. Ja, mein liebe kemerin, und vergib mirs auch!

Kemerin. O ja, gans gern.

Knecht. Dank hab, mein lieber bruder Heinrich, daß du uns alſo einig haſt gemacht.

Meiſter. Gottes wort hat alſo gewurkt. got ſei lob, ere und dank! amen.

X.

DIALOGUS VON DER ZWITRACHTUNG DES HAILIGEN CHRISTENLICHEN GLAUBENS NEULICH ENTSTANDEN DARIN DER MENSCH UNDERRICHT WIRT WIE ER SICH IN DENEN UND ANDERN IRRTHUMBEN HALTEN SOL.

Widerumb fleißig überleſen gebeßert und gemeret.

Perſonen die in diſem büechlin reden.
Ain lai. Ain prieſter. Chriſtus. David. Paulus. Moiſes. Johannes.

Der lai. Es ſeind neulich die chriſten im glauben zwitrechtig worden und ſchreibent der maßen wider ainander, daß ſi mich auch irrig gemachet habent, alſo daß ich nit waiß, was oder wem ich glauben ſol. ainer gibt dem Luther recht, der ander dem bapſt. ſo hon ich des gůt und urküntlich wißen, daß etlich umb gelt geſchriben und geprediget habent, was man gern gehört hat. ſo dann die welt als falſch iſt, wil ich niemants glauben, ſonder nur was die chriſtenlich kirch glaubt.

Prieſter. Was gelaubt ſi?

Der lai. Ich waiß nit.

Prieſter. Biſtu denn ſo ain richtiger Chriſt?

Der lai. Wie ſol ich im thůn? ich bin nit gelert.

Prieſter. Bedarfeſt darumb das ewangelium nit wißen? es iſt nit genůg daß du gelaubſt: du můſt die werk auch thůn.

Paulus. Der glaub on die werk iſt niendert für.

Chriſtus. Nit ain ieder der zů mir ſpricht 'herr, herr' wirt eingon in das reich der himel, aber welcher thůt den willen meins vaters der in den himeln iſt, der ſelbig wirt eingon in das reich der himel. Math. 7.

Prieſter. Wie thůſt du ſeinen willen, ſo du das ewangeli und ander der zwölfpoten geſchrift nit kanſt?

Der lai. Mich bedunkt in meinem ſin, ich thüe ganz recht.

Paulus. Wir bitten aber euch, brůder, durch die zůkunft unſers herren Jeſu Chriſti und unſer verſamlung in im, daß ir nit bald bewegt werden von euern ſinnen oder nit erſchreckt werden weder durch gaiſt noch predig, noch durch epiſtel, als ob ſi durch uns geſendet ſei, daß euch niemant verfüer ainicherlai geſtalt. Theſſalonicenſ. 2.

Der lai. Wer wirt uns verfüeren?

Paulus. In den letſten zeiten werden etlich abweichen von dem glauben, aufmerkende den gaiſten der irrung und leren der teufel die lugen reden etc., verbieten den eelichen ſtand. 1 Timoth. 4.

Der lai. Die prophecei iſt ſchon ains tails erfült worden, dann die prieſter haben nimme eeliche weiber. mich bedunket aber, es wer vil beßer, ſi hettens noch, ſo beliben manches bidermans weib und kind frum, dann ſi kommen leichtlich hinder ſi in der beicht.

Paulus. Es ſol ain biſchof ain man ains weibs ſein etc. 1 Timoth. 3.

Prieſter. Die bäpſt habens aber uns verboten und iſt Calixtus freilich der erſt geweſen.

Der lai. Mit der weis wern ſi die geweſen, die vom gelauben abgewichen ſeind, wie Paulus iez geſagt hat.

Prieſter. Schweig der red!

Paulus. Und abbruch ze thůn mit ſpeis die got beſchaffen hat, zů empfahen mit dankſagung den ſeligen und denen die erkent haben die warhait, ſo doch ain iede creatur gůt iſt, und nichts hin ze werfen das mit dankſagung empfangen wirt, dann es wirt gehailiget durch das wort gotes und gebet.

Der lai. Si feinds warlich, dann ſi hond flaiſch und aier zů etlicher zeit verboten.

Prieſter. Red nit zů vil! du verſtaſt es nit: oder man thůt dich in den ban.

Der lai. Herr, allmechtiger got, wölt ich dennocht gern wißen, wer die ſeind, die uns verfüeren werden, der Luther oder bapſt, damit ich mich wiſt zů hůten.

Chriſtus. Si werden ſchwer und unträglich bürden auf der menſchen ſchultern binden, aber mit iren fingern nit anrůren. Math. 23.

Der lai. Herr, das thůnt warlich die oberſten prieſter, dann ſi haben das flaiſch verboten und eßens doch ſelbs in der faſten und zů andern verboten zeiten, und ich main ernſtlich, herr, ſi ſeien die, von denen du iez geſagt haſt, und ſi ſeien auch die die uns verfüeren werden. darumb gib uns ain worzaichen, daß wir ſi recht mügen erkennen und uns vor inen hůten.

Chriſtus. Auß iren früchten werden ir ſi erkennen Math. 7.

Der lai. So ſihe ich laider nit vil gůts von der prieſterſchaft. ſi waiden ſich ſelbs und nit die ſchäflen, ſi enziehen uns ſtäts unſer leibnarung. iez můß man in das geben, iez jens, und ſolten doch nur vom zehenden leben. ſo geben ſi uns das ſacrament und anders nit on gelt, als du in geboten haſt, und ſölten wir immer on ſterben. darzů wenn wir von dem ewangeli reden, ſo haißen ſi uns winkelprediger und mügen nit leiden, daß wir darvon ſagen.

Chriſtus. Ich ſag aber euch, es ſei dann daß euwer gerechtikait überflüßiger ſei dann der ſchreiber und gleichſner, ſunſt werden ir nit komen in das reich der himel. Math. 5.

Der lai. Darumb wirt mir not ſein, daß ich der ſach weiter nachfrag, damit daß ich nit vileicht gar dem Endchriſt anhang und ſeiner verfüerung nachvolge. wie ſol ich doch den ſelbigen erkennen, wenn er mir zůkompt?

Paulus. Er wirt erhöcht und geert über alle ding das da got iſt, wirt im tempel gottes ſitzen, ſich erzaigen als ob er got ſei. 2 Theſſaloniconſ. 2.

Der lai. Es iſt vileicht der bapſt, der ſitzt in ſant Peters

kirchen zů Rom und wirt ain irdiſcher got gehaißen und erlich und hoch gehalten, alſo daß man in tragen můß und in den aller hailigiſten haißen, das ertrich vor ſeinen füßen und ſeine füß küſſen, es wer aim engel gnůg: ſo hat got ſolich prenk und hoffart von dem oberſten engel nit leiden wöllen. er ſicht im nit unglei ch, darumb waiß ich ſchier nit, wie im iſt.

Prieſter. Es ſeind vier lerer der chriſtenlichen kirchen, die künden dich wol berichten, wes du irr gaſt; doch ſo lert der bapſt recht.

Der lai. Ir geben ainander ſelbs zeuknus und machen uns alſo irr. ſeind ſi dann leerer des glaubens, hat man in doch recht und wol gelert, ee daß man gewiſt hat, wer die vier geweſen ſeind. darzů ſtat geſchriben 1 Timoth. 1 'es irren etlich am rechten glauben und wöllen dennocht lerer des chriſtenlichen geſatz gehaißen ſein und verſtond nit, was ſi reden noch beſteten.' ſo hond ir etlich ir irrung ſelbs bekent und bůcher darvon geſchriben, daß die zwölfpoten und propheten nit gethon haben. darumb wil ich kain doctor und ſchreiber außerhalb der bibel annemen.

Prieſter. Wölteſt du des vil treiben, ſo wirt man dich in der beicht nit abſolvieren.

Der lai. Ir werden dennocht Paulum nit zů aim lügner machen.

Prieſter. Es machet in niemant zů aim lügner. du můſt in aber auch recht verſton: er hat den Luther gemaint.

Der lai. Wie kan das geſein? begeret doch der Luther nur zů dem hailigen ewangeli und darbei zů beleiben. aber du, o herr unſer erlöſer, ſprich hie urtail, damit niemant dem falſchen und ungerechten glaub.

Chriſtus. Welcher entlediget ains meiner mindiſten geboten und leret die leut alſo, der wirt der mindeſt gehaißen in dem reich der himel. Mat. 5.

Moiſes. Verflůcht ſei der nit beleibt in den ſermonen des geſatz und ſi volbringt! und ſöllen alle völker ſprechen amen. Deutero. 27.

Der lai. Darumb ſol man dem glauben, der dem ewangeli am nechſten zů lendet, und das thůt der Luther. ſo wil ich auch darbei beleiben und kain ander geſatz oder glauben aufnemen.

Prieſter. So wirt man dich nit abſolviern, ſonder in ban thůn.

Chriſtus. We euch, ſchreiber und gleichſner, die da zůſchließen das reich der himel vor den menſchen, dann ir komen nit darein und laßen niemant darein komen. Math. 23.

Der lai. So wil ich lůgen, wa ich ain beichtvater find, der mich gern abſolvier.

David. Beichten dem herrn, der himel und erd beſchaffen hat, dann ſein barmherzikait iſt ewiklich!

Prieſter. Der bapſt hat gewalt alle geſatz Chriſti zerbrechen und machen wie er wil.

Der lai. Es iſt gůt zů glauben, daß got der prieſterſchaft nit hab gewalt geben, ſein geſatz zů brechen oder ain anders machen, ſonder zů hanthaben. auch ſo lauten die wort Chriſti und Moiſi hie oben und an andern orten nit alſo. ir nemen euch des gewalts nur ſelbs an. ir möchten ſchlecht verſtendig leut als irr machen, daß ſi nit wiſten, wen ſi hören ſölten.

Johannes. Welcher got kennet, der hört uns. welcher nit auß got iſt, der hört uns nit. in dem erkennen wir den gaiſt der warhait und gaiſt der irrung. 1 Johan. 4.

Der lai. Nun hon ich auß diſen und allen andern worten wol verſtanden und auch klerlich Math. 23 und 1 Johan. 2 geleſen, daß die verfürer auß der prieſterſchaft entſton werden; und iſt gůt zů glauben, dann es ſchreibt niemant falſch denn die ſchreiber. wer wolt auch falſch leren und predigen dann die lerer und prediger. ſo ſihe ich auch nit anders, wenn ich das ewangeli mit den pfaffen wölt außfechten, ſo můſt ich nimmer ſchwert einſtecken. nun wil ich ie bei den prophetem und apoſteln bleiben, dann ich bin berichtiget, daß Thomas von Aquin (der ſelbs ain brunn der hailigen geſchrift geachtet was) vil geſchriben hab, doch an ſeinem letſten end verſigen

ſei, die bibel an ſeine arm genomen und geſprochen 'ich glaub was in dem bůch ſtat'. ſo wil ich ainem ieden raten, daß er auch darbei beleib und all ander doctores, ſchreiber und lerer unnötig achte, dieweil niemant on den hailigen gaiſt volkomenlich ſchreibt. ich hon darfür, die zwölfpoten, die geſchriben haben durch einſprechung des hailigen gaiſts, haben nit vil vergeßen oder verſaumpt, das die münchdoctores erſt herfür bringen wöllen und gebracht haben. ſo bedürft es nit vil diſputierens, daß man denen und andern irrungen fürkomen möcht. wenn die prieſterſchaft das ewangeli und epiſtel der zwölfpoten prediget, wa uns das ſelbig hin wis, ſolten wir billich auch nachkomen; doch daß ſi uns mit irem gloſiern und außlegen unbekümert ließen und bezeugten ſich mit kainem lerer außerhalb der bibel, als mit Scoto und Thoma von Aquin, mit Bernhardo, Ambroſio, Bonaventura, Auguſtino etc., noch nit mit haiden, als mit Ariſtotele und Averroe und andern mer der gleichen, die nit durch den hailigen gaiſt geſchriben haben, dann ſi ſagen nit alweg gleich. ſo entſpringt unglaub darauß, es ſicht oft ain ding aim gůten gleich und iſt bös: ſo urtailet auch maniger ain ding recht, der ander ſpricht, es ſei nit recht, dann alle menſchen ſeind lugenhaftig, ſpricht David. ſo hat man in baiden teſtamenten, daß niemant ſeinem kopf und gedunken nach predigen, leren noch glauben ſol, nit beßern noch böſeren, ſonder der hailigen geſchrift nachkomen, wi ſi außweiſet, nit daß wir mainen, wir künden baß; und můſt uns auch die prieſterſchaft kain fabel (als Paulus leret) fürhalten. wir leſen, daß got der herr die übertretung und verachtung ſeiner gebot hertiklich geſtrafet hat: das ſöllen wir billich zů herzen nemen, daß uns nit auch der gleichen geſchech, als dann vor augen iſt, nit von der bibel zů weichen und kain ander geſatz und glauben annemen, ob ſchon ain engel von himel herab keme oder Paulus ſelbs, wie Paulus ſagt, der uns anders leret denn ſi uns vor gelert haben, ſonder ſolt verdamung und verflůchung ſein.

XI.

AIN SCHÖNER DIALOGUS ODER GESPRECH SO AIN PREDIGER MÜNCH BEMBUS GENANT UND AIN BURGER SILENUS UND SEIN NARR MIT AINANDER HABEN.

Bembus. Bona dies, weiſer herr.

Silenus. Gnad, herr der cuſtor. wie zeucht euwer wirde ſo frů umb?

Bembus. Herr, es wär vil darvon zů reden und würd weil brauchen, darumb wil ich euch fleißig bitten, mir advertenz zů geben.

Silenus. Herr, ir wißt, daß ich euch und euwerem gotshaus allweg berait bin zů dienen; darumb redent was ir wölt. kan ich euch dann etwas darin beholfen ſein, ſölt ir darfür haben, daß ich fleiß wurd ankeren, als ob es mein aigne ſach wär.

Bembus. Gnad, weiſer herr. ich waiß wol, ir ſölt auch glauben, daß ich und meine brůder nichts gůts thůnd, euwer tail ſei auch darbei.

Narr. Freßents ſelbs was ir thůnd! gebent meinem herren nichts darvon!

Bembus. Herr, der narr hat etwas geſagt, ich waiß nit was. ich möcht leiden, daß er vor der ſtuben daußen wer. ich förcht, er werd merken, was wir handleten.

Silenus. Ei, er redet wider ſich ſelbs alſo. er verſtat nichts. ſeind nur on ſorg!

Bembus. Nun, weiſer herr, damit und ir verſtandent, warumb ich da ſei, ſo wißt in kürz, daß mich mein wirdig herren prior und ſubprior prediger zů euwer weishait ſchicken, rat und hilf bei euch zů ſůchen, dann es wil uns laider neher gon dann ſunſt iemants.

Narr. Das geb got! ich fürcht aber nur, es werd underſtanden.

Silenus. Ir fürchten euch ſunſt als übel: es ſtat noch wol.

Narr. Ja laider. got erbarms! ich hoff aber, es werd ſchier beßer werden.

Bembus. Euwer weishait waißt wol was iez vor augen iſt. aber, herr, darf ich reden was mir not iſt?

Silenus. Warumb nit? wenn ich wiſte, daß ir das vertrauwen nit zů mir hetten, daß ich ſchweigen künde, ſo můſt mich reuwen was ich euch ie geben hab. ir wißt, daß ich euch oft vil geben hab und hab mein ſchweſter, brůder und ander geſipt freund not laßen leiden.

Narr. Das hat dich warlich das ewangeli noch Paulus nit gelert: darumb hab dir den lon, gib mir nichts darvon!

Bembus. Herr, wir wöllen iezund nichts von denen dingen reden. wir wißen wol, daß wir euch vor iederman ſöllen vertrauwen. nun aber daß ich es kürze, ſo merkt mir zů! ir hört, was der ungelert gugelfritz Martin Luther zůgericht hat mit ſeim anhang, als der Rothe-rodamus. ich wen, er haiß Te deum laudamus. es haißen in unſer brůder alſo.

Narr. Hör ainer den ſodomitiſchen bůben zů! ſi nachnament die frumen leut und haißen den Luther ain gugelfritzen. nemen ſie ſich ſelbs bei der naſen: ſi ſeind doch ſelbs nit all glasſchön.

Bembus. Item was auch der Bodenſtain und der von Hutten (der waißt doch unſern gehaim gar) und vil ander mer, deren namen zů erzelen zů lang wer, zůgericht haben, mit dem ſo ſi ſich underſtond mer von got zů halten dann vom bapſt. item ſi wöllen, das ewangeli ſei mer dann die doctores die darüber geſchriben habent. mit dem haben ſi gemachet, daß man auf unſern Thomam und auf der Barfůßer Scotum nichs oder gar wenig halten

wil, ſo ſi doch warlich hailig lerer ſeind. und wenn ſi nit geſchriben hetten, ſo künd man das ewangeli und Paulum nit verſton.

Narr. Wenn liegen ain orden wer, ſo wölt ich lengſt apt ſein worden, wenn ich ſchon noch als narret wer. aber ich můß mich nit merken laßen. ich wil gůt ſpil hören.

Bembus. Das hat unſer vater prediger wol bedacht und faſt darwider geſchrien und geprediget, und das nit auß aignem kopf, ſonder er hat an die hend genomen junker Ecken, den Empfer, den Murnar mit ſeim ſchachzabel und den Fetzelumper von Tübingen, der auch mer vom Tartaret helt dann von Paulo.

Narr. Das geb im got die leus in die haut hinein! ich main aber, man hab im das wapen vor ain mal fifiert.

Silenus. Das ſeind warlich gelert leut und beſonder der zů Tübingen, den ir den Fetzelumper nennent. ich wen aber, er haiß doctor Lemp, iſt mir anders recht.

Bembus. Ja warlich, er haißt alſo. daß mirs got vergeb, daß ich in alſo genent hab! ich hon ſicher gemaint, er haiß der Fetzelumper. nun aber, weiſer herr, bedunkt uns, es wöll alles nichts helfen, was des Luthers widerſecher ſchreiben, ſonder ſein ding wil ain fürgang haben, das uns dann zů aim großen ſchaden dienet. und als ich hör, ſo klagt ſich der pfarrer auch, man wöl nimmer als faſt opfern als vor zeiten. nun het es kain not, wir heten dennocht zů eßen. unſer alt vordern haben wol gehauſet, haben eben vil zins und gült kauft, ſo haben wir vil geſtifter jartag, die tragen uns ain jar in das ander wol biß in die vier hundert guldin. auch ſo wißen die pauren auf dem land noch nit, wie die ſach ſtat. da ſamlen wir auch ain erbere hab. und wenn wir nichts hetten dann das ſelbig, ſo heten dennoch unſer dreißig ain herlich außkomen. nu aber die all iez genant rent und gült haben wir alle jar, on das das uns die andechtigen brůder und ſchweſtern, unſers ordens liebhaber, und ander gůt freund ſchenkent und teglich gebent, als ir wol wißen, wer uns jerlich auch nit umb ain klains fail. das

ſelbig iſt mer dann wir niemants ſagen dann euch allain. das alles kan man uns nit nemen. nimpt mans uns ſchon ain jar, ſo haben wir es das ander jar wider.

Narr. Wölt got, daß ſo vil juden für euch im kloſter weren! ſi würden gemainer ſtat nit ſo ſchedlich ſein.

Bembus. O herr, darf ich außlaßen, darf ich euch trauen? iez gat es erſt an das recht, darumb ich zů euch bin komen.

Narr. Hör zů! ſi hond gewis ain ſchatz.

Silenus. Warumb wolten ir mir nit trauen? es ſol als verſchwigen ſein als ſagten irs den ſtainen.

Bembus. O hailiger Dominice, hailiger Thoma, gebent mir ein, was ich reden ſol, damit ich im nit zů vil noch zů wenig thů.

Narr. Wenn du den ſchneider von Bern mit ſein brůdern anrůfteſt, die möchten dir wol helfen. ſi ſeind groß marterer: die zwen ſeind nur beichtiger.

Bembus. Loſent, herr! der narr ſagt warlich von Bern.

Silenus. Er iſt euch gleich als dem der die gaiß ſtal. der narr redt im ſchlaf.

Bembus. Nun wolan, es můß gleich herauß. Ir haben gehört das einkomen das wir jerlich haben. über das alles haben wir etlich tauſent guldin in aim großen baieriſchen hafen in unſerm cloſter vergraben und haben in iez am vierden ort. wir fürchten, es habens die brůder gemerkt (wann es wißens nur unſer vier), die möchten uns vileicht ain geſchrai ins volk pringen, die weil man uns iez ſunſt nit hold iſt, daß man uns das gelt alles nem, dann wir thůnd nit alweg das den gemainen brůdern gefelt. wir eßen oft in den ſtůblein baß dann ſi im refent, und billich, als die vorgenger im cloſter.

Narr. Ja, mir iſt kain zweifel, ir eßen oft förhenen und höcht, ſo die koreſel kaum ain hering eßen.

Silenus. Was ſol ich darzů thůn? künden ir in nit behalten?

Bembus. Wir fürchten, es geſchech uns, wie vor auch brůdern unſers ordens geſchehen iſt, —

Narr. Geſchicht es nit, ſo iſt es mir von herzen laid.

Bembus. daß man uns das gelt nem und laß uns den hafen. das wer dennocht das mindeſt, wir wölten bald anders geſamelt haben; wir werden aber den leuten in hals kommen, daß man uns gar nichts mer wirt geben.

Narr. Wenn es niemants wiſt dann ich, ſo můſt es euch dennocht ſchaden. ich wil nit lenger ſchweigen dann biß ich an markt kom, ſo wil ichs niemant ſagen dann iederman. es waißts warlich der recht.

Bembus. Ich wolt euch von gemaines convents und gotts willen bitten, daß ir ſo wol theten und den hafen mit dem gelt zů euwern handen hetten genomen und uns den ſelben behalten als ob er euer wer, biß der ſtrudel hinüber kem, und uns alain euwer handgeſchrift darumb geben. das alles wölten wir und der ganz convent umb euch verdienen, dann wir künden nit rechnen, daß wir das gelt erretten mügen noch künden. ſo wißen wir in der ſtat niemants, dem wir baß vertrauen dann alain euch.

Silenus. Wirdiger herr, es wil mir nit zůſton, euwer gelt zů behalten, ſonderlich dieweil es ſo vil iſt, es wer dann ain guldin oder hundert ongevarlich. ich wil euch aber ain gůten rat geben. ir habt ain erſamen rat hie. hinder den legent es! da ligt es ſicherer dann hinder mir.

Bembus. O herr, ſchweigent der red! ſagent nichts darvon! es ſeind ir vil uns nit faſt hold, und dennocht die die vornen daran ſitzen.

Narr. Das walt der teufel! ir kündens wol verdienen.

Silenus. Ir mainent es ſunſt alſo. es iſt ir kainer, er günn euch alles gůts.

Narr. Ja das feur oder den galgen.

Bembus. Ich wils dennocht nit abſchlahen. ſie günnen uns gůts, aber wir wöllen unſer gelt nit hinder ſi legen, ſonder hinder euch, und wöllen das nit umb ſunſt begeren. wir haben zwai feßlin gůts welſchs weins: da wöllen wir euch ains ſchenken und euwer hausfrauwen ain ſchönen ſtrüpenbelz, und ſolt er zehen guldin geſton.

Silenus. Nun dieweil ir mich ſo hoch ermanent, ſo wil ichs euch dennocht zů dienſt thůn. lond uns nur bedenken, wie wirs herumb wöllen bringen.

Narr. Es hat des haidniſch poet Ovidius noch nit unrecht gedichtet und geſprochen ‘ſchenkung, miet und gab erwaichen die götter und menſchen’, und der Virgilius ‘du verflůchter hunger des goldes, was zwingſt du doch die menſchlich tötliche herzen nit’: iſt an meinem herren wol ſchein. als bald der gugelfritz vom wein und belz ſaget, do ward mein herr ſchon überwunden. aber ich wil lůgen, er můß mir ain roten rock ins maul ſchieben, wil er daß ich ſchweig, und ſolt die gugel den ritten hon.

Bembus. Wie wöllen wir aber angreifen, daß das gelt herumb kom?

Silenus. Wie vil iſt doch des gelts, oder wie groß iſt der hafen?

Bembus. Es iſt dennocht (da geredt im ſtůblin) acht tauſent guldin neher dem ſibnen.

Narr. O du frummer Türk, hetteſt du das gelt mit den münchen! daß mirs got vergeb, ſei es mir ſünd: ich halt warlich mer auf den Türken dann auf die münch, ich het ſchier geſagt bůben, ſollen ſi ſo vil rent und gült haben und ſo vil guldin darzů und dennoch nimmer ab den armen leuten komen mit betlen, pfei der ſchand! ſech ainer zů, wie ſi den vogelherd beſchlahent, wie ain vogler der mit ainem kauzen voglet. o wie groß geltnarren das ſeind! wenn ſi ains befingen, ſo wiſchen ſi in der ordnung herauß für das volk und hat ain ieder ain weiße binden allwegen am hals hangen und blaperen denn da ob dem grab umb ain pfund haller und nemen nit ains hallers minder. ſol das den ſelen gen himel helfen, das geb got! ich halt aber wenig darauf. ich mainet, wenn ſi die armen leut nit alſo peinigten und freßen das ir, es wer wol beßer.

Silenus. Ziecht hin haim und bringents, wenn ir wöllen!

Bembus. Herr, vermeren mich nit bei leib!

Narr. Herr Bembus, ſchauwent daß ir mir ain roten rock bringent mit dem wein und belz, oder ich ſag den gehaim.

Ich het ſchier gelachet.

ANMERKUNGEN

I.

22 Blätter ($5^1/_2$ Bogen) in 4^0. Sign. Aij bis Eiiij. Auf der vordern Seite des erſten Blattes

Das Wolffgeſang.

Darunter ein Holzſchnitt: oben der Papſt auf dem Throne, um und neben ihn Cardinäle, Biſchöfe u. dgl., alle mit Wolfsköpfen, die ein Netz ausgeſpannt halten, in das ſich Gänſe fangen ſollen. Ein Mönch mit dem Katzenkopte ſchlägt die Laute dazu: offenbar iſt Murner damit gemeint. Unter dem Holzſchnitte ſteht

Eyn ander hertz / ein ander kleid / Tragē falſche wölff in dᵉ heyd
Do mit ſy den gēſen lupffen / Den pflum ab dē krōpffen rupfen
Magſtu hieby gar wol verſton / Wo du liſeſt die būchlin ſchon

Rückſeite des erſten Blattes leer. Auf dem zweiten oben beginnt der Text. Die Seite hat 33 Zeilen. Auf der Rückſeite von Bl. 21 ſtehen die Verſe. Bl. 22 leer. Ohne Ort und Jahr.

LESARTEN. 2. 27 untrüwen ſic. 2, 31 ſchweis. mange hafftige. 2, 37 verſünung. 3, 1 ſchos. 3, 5 aller vnſer miſſetadt. 3, 14 Nach welt iſt das Anführungshäkchen beim Drucke herausgefallen. 4, 1 vatters. 4, 5 verwiſſen. 4, 19 Vor nun im alten Drucke das Paragraphenzeichen. 5, 26 Mit ſo beginnt im alten Drucke eine friſche Zeile und davor das Paragraphenzeichen. 6, 10 ſo fehlt im a. Dr. 6, 13 getōd. 6, 16 ydermā. 6, 20 ſchreib gottes für gotes. 6, 27 ZVm mit großem verzierten Anfangsbuchſtaben. 7, 5 beßere gſchriben für geſchriben. 7, 7 lies einen für ein. 4, 35 lies ſind für ſeind. 8, 9 glyßner. 8, 24 ſtrieff. 8, 32 werdt. 9, 1 groben ſinds vnd v. 9, 18 endt. 9, 35 lies got für gott. 10, 28 irrtung. 12, 7 fg. lies ſo iſt er ſo ſchamper. 12, 16 huffen. 12, 17 verfūcht. 12, 18 Der alte Druck hat hier nochmals die Zahl X und kommt alſo im Verlaufe nur bis XVI (13, 1). Die

falſche Zählung iſt geändert. 12, 23 ferrem. 12, 34 hůrſt. 12, 38 meind. 13, 5 bůch. 13, 26 vermeind. 13, 32 Am Rande ſteht Was eyn amptmā ſey. 14, 5 Im a. Dr. beginnt mit die eine friſche Zeile mit dem Zeichen davor. 14, 6 eyßs. 14, 25 Am Rande Die rechten hyrten. 14, 34 ſtund ſie. 14, 37 Am Rande Die bôſen Wôlff. 15, 2 ſteht fälſchlich die Zahl viij. 15, 8 ſynē. dem pilgram. 15, 22 Am Rande Erkentniß der bôſen wôlff. 15, 38 Am Rande Groß namen. 16, 3 ſydenſchnür. 16, 11 Am Rande Groſſer pracht. 16, 15 vierdt. 16, 16 iren ſie. 16, 18 erbbechen ſie. 16, 28 Vor item das Paragraphenzeichen im a. Dr., ebenſo vor dieſem Worte Z. 32 u. Z. 35 vor diſe. 17, 2 lies duck für dink. 17, 17 evanlio. 18, 5 die ir buwen ſynd in. 18, 11 Am Rande Merckent ir geiſtlichen oberkeiten. 18, 19 Mit Ezechiel Abſatz und Zeichen. 18, 22 Am Rande Ir abloß brieff vñ reſervatores merckent. 18, 23 vñ ſo ſyß f. 18, 25 eins. 19, 8 für me lies mer. 19, 14 Am Rande Den türckē kriegē. 19, 18 trigen. 19, 21 Jherusalem. 20, 11 hůten ouch liben. 20, 23 vilicht. 20, 32 zů. 21, 1 Am Rande Früntſchaft der münch. 21, 16 Am Rande Wie die münch vertriben werden. 22, 4 wiirde ſie. 23, 4 die hund. 23, 22 Am Rande Merck die wort / chriſtē mēſch. 23, 27 Am Rande Krafft des wort gots· 23, 31 Am Rande Notate ſcholaſtici phariſei. 23, 38 Am Rande Beſwerd dⁿ mēſchē. 24, 24 thôn. 24, 26 Am Rande Brůderſchafften. 25, 2 Beßere im in ein. 25, 35 Bei wie im a. Dr. Abſatz und Zeichen, ebenſo Z. 37 bei diß. 26, 9. 10 hat der alte Druck mangelhaft ſo Auch ſagt. XI. im Euangelio / wann ir. 27, 18 Am Rande Merck ebē hie mit fliß. 28, 5 byſtetiget. 28, 7 Am Rande Nota. 28, 10 Bei das Abſatz und Zeichen. Am Rande Die rechtē Biſchôff vñ hirten. 28, 12 die fehlt im a. Dr. 28, 20 erſchrocklichiſten. 28, 21 Am Rande Die aller bôſten wôlff. 28, 33 Vor auch das Paragraphenzeichen. 29, 12 kupfereſch. 29, 16 Bei witer Abſatz und Zeichen. 29, 19 gered. 29, 20 Bei Chriſtus Abſatz und Zeichen. 29, 32 bei daß Abſatz und Zeichen. 30, 16 Am Rande Concilia. 30, 17 man iſt Ergänzung, ſteht nicht im a. Dr. 30, 33 Am Rande Rom iſt nit die haupt kilch nach dē Euāgeliū. 31, 11 verbündt. 32, 38 Am Rande Wie die wôlff entrünnen. 33, 4 er fehlt im a. Dr. 33, 14 fg. an rierē. 33, 35 yedem.

ERKLÄRUNGEN. Die Überſchrift zeigt geſang als Neutrum. In den Titelverſen in den genſen lupfen überraſcht der Dativ, man erwartete den Accuſativ, die genſe. lupfen heißt in die Höhe heben, vom Boden empor bringen, vgl. Ben. Wb. I, 1053 fg. Schmeller 2, 487. Stalder 2, 186; damit verbindet ſich dann leicht der Begriff des heimlichen Bewältigens und Wegführens, des Überliſtens. So heißt auch noch heute in der Schweiz einen überlüpfen einen überliſten, übervorteilen, Stalder a. a. O.: den

genſen lupfen hieße ſonach über die Gänſe ſich her machen, ſie aufheben und liſtig bei Seite bringen. den pflum ab den kröpfen rupfen. Anſpielung darauf daß, wenn man Gänſe abſchlachten will, man ihnen erſt die Federn von der Stelle wegrupft, in die man mit dem Meßer einſticht. 1, 1 Der erſte Satz der Vorrede iſt im Anakoluth. Die ſtrenge Faßung des Gedankens wäre dieſe geweſen: als Gott im Rate ſeiner Weisheit beſchloßen, Geſchöpfe in die Zeitlichkeit zu ſetzen, erſchuf er zwei Klaſſen derſelben, die er reich begabte und ausſtattete, nemlich Engel und Menſchen. 1, 1. 2 ſo dann beginnt zeitlich und cauſal den Vorderſatz, als damals, nachdem, weil. 1, 2 in rat, nicht im rate, was räumlich wäre, ſondern in mit dem Accuſativ, in Bezug auf den Rat, in Gemäßheit des Rates. Die Weisheit iſt perſonificiert als beiratend gedacht, gewiſſer Maßen beratendes Mitglied im Conſeil Gottes, in welchem die einzelnen Eigenſchaften Gottes als ſolche Mitglieder Sitz und Stimme haben: eine im Mittelalter öfter ausgeführte und dargeſtellte Anſicht. verfaßen, wie auch Z. 11, iſt feſtſetzen, beſchließen. in zit kann in doppeltem Sinne aufgefaßt werden. Entweder es iſt blos adverbialer Ausdruck, wo die ältere Sprache meiſt die geſchwächte Form der Präpoſition (en) braucht, enzît d. i. alsbald, ſogleich; oder es heißt (mit ausgelaßenem Artikel) in die Zeit, in die Zeitlichkeit, d. i. in die Welt, nemlich von ſetzen abhängig gemacht. Im erſteren Falle würden wir ſetzen etwa 'hinſtellen' übertragen, im Sinne von ſchaffen. 1, 3 geſchöpf iſt hier als Femininum gebraucht (ahd. diu gaſcaffida, mhd. diu geſchephde), wie man aus zwo erſieht und aus die ein Z. 5, die ander Z. 8. Auffällig erſcheint aber Z. 5 finer, daſſelbe Z. 7 und in der nemlichen Zeile noch einmal ſîn, wo man in allen drei Stellen entweder ir, oder dies nur in der letzten, in den beiden erſteren aber irer erwarten ſollte. Es iſt dies ein lehrreiches Beiſpiel für den Verfall ins alte Reflexivum sîn, das bekanntlich für alle drei Geſchlechter galt, geſchlechtslos war, aus dem ſich dann das nur fürs Masculinum und Neutrum geltende Poſſeſſivum entwickelte, während fürs Femininum des Singular und den Plural aller Geſchlechter aus dem perſönlichen geſchlechtigen Pronomen heraus das unorganiſche Poſſeſſivum entſtand. Dieſer Rückfall iſt von Grimm in der Gramm. 4, 341 und 345, von Schmeller in den Mundarten Baierns S. 198 § 742 behandelt. So kommt auch vor: ſein Tor kennt jede Kuh, Untreue ſchlägt ſeinen eigenen Herrn, die Schweſter liebt ſeinen Bruder (für ihren Bruder), die Mutter liebt ſeine Kinder (für ihre Kinder), gute Kinder lieben ſeine Eltern (für ihre Eltern). 1, 4 einen lieb meinen in liebevoller Abſicht auf einen die Gedanken richten. das kleinet, mhd. kleinôt, kleinœte zierlich gefertigte Sache, Koſtbarkeit. 1, 5 ſampt (wie auch 8, 1) Präpoſ. c. dat. das ältere ſament, nicht zu verwechſeln mit dem auch durch die Schreibung geſchiedenen ſambt, das wir weiter unten 7, 33 kennen lernen werden. 1, 7 entpfieng. Die Form mit ent (ahd. ant, int) iſt die ältere; erſt ſpäter wird t ausgeſtoßen und n in m wegen der folgenden Labiale verändert. 1, 8 das liecht. Lucifer iſt gemeint. In einem Gedichte des 11 Jhdts heißt es: er hîz werdin viurîn eingili, geiſti hêri joch vil edili — der eingil

allir hêrîſt undir den, Lucifer giheizen. Diemer 94. Sonſt heißt Lucifer auch liehtvaz Kaiſerchr. 38b. 1, 10 underſcheidlichen Adverb, auf charakteriſtiſch auszeichnende Weiſe. gûtheit Güte; ſcheint nicht vorm 15 Jhdt vorzukommen. Im Liederbuche der Hätzlerin ſteht S. 82 wir loben dich mit reichem ſchall ja umb die gab und gûthait all, die du uns gibſt uf ertrich: was Wohlthaten bezeichnet. verzeichnen iſt ſymboliſch darſtellen: Gott hat auf alle Creaturen die Abzeichen ſeiner Güte gedrückt. 1, 12 die völli die Fülle, mhd. diu volle. Alemanniſche Form in i, wie auch in dieſem Stücke noch die gehorfami 2, 5. 12; die geworſami 12, 32. Vgl. Bd. I S. 197. 201. 1, 12 fgg. Er wollte den Beſchluß der Schöpfungsthat, die letzte Einzelthat derſelben mit beſonderer Schöpferweisheit dem Anfange, der erſten That, gleich oder ähnlich machen, d. h. dem Menſchen eine Ähnlichkeit mit dem Engel verleihen. Man zieht zû beſchaffung wol am beſten zu wisheit, Schöpfungsweisheit. 1, 14—16 will ſagen: damit der mit einer vernünftigen Creatur gemachte Eingang, Anfang, auch die ganze ſinnreiche Menge der Schöpfung (ſatzung, vergl. Z. 2 ſetzen) mit einer vernünftigen Creatur ſich endete.

1, 16 Wir würden fortfahren: deshalb nahm der Herr. 1, 17 er ingeiſtet in ſ. a. den geiſt d. l. er geiſtete in ſein Angeſicht hinein den Geiſt des Lebens; in etwas ingeiſten den geiſt heißt alſo etwas mit Geiſte erfüllen. Es iſt dieſe ſonderbare Redeweiſe eine wörtliche Überſetzung von Geneſis 2, 7 formavit igitur dominus deus hominem de limo terræ et inſpiravit in faciem ejus ſpiraculum vitæ, et factus eſt homo in animam viventem. Sonſt hatte die ältere Sprache in ähnlichem Sinne das einfache geiſten. Reimar von Zweter ſagt (MS 2, 139a) den ſelben geiſt lâ, hêrre got, uns geiſten d. h. begeiſtern, beſeelen. Aber auch in etwas geiſten kommt beim Myſtiker Herman von Fritslar vor (Myſt. 1, 171, 34): got hat deme geiſte gegeben ein unvorleslich licht, darinne her irkennen mac, wie daz gotliche licht lûchtet und geiſtet in diz licht d. h. wie es in das menſchliche Licht hinein geiſtig wirkt. 2, 2 herſchen mit Dativ wie in der alten Sprache, ahd. hêriſôn Graff 4, 999, mhd. hêrſen, hërſen, gehërſen Grimm Gr. 4, 692. Ben. 1, 670. Nhd. mit 'über' conſtruiert. ſich eines dinges bruchen es genießen. Mit Genit. auch Z. 16. 2, 3 ſcil. hat im ein w. ver. 2, 3 fg. in gleichnus (in mit Acc. modal, nach, gemäß) nach dem Abbilde, dem Vorbilde. anmûtigkeit appetitus, affectus, Begierde. Grimm Wb. 1, 411. inen d. i. dem Menſchen und ſeinem Weibe. 2, 5 gehorſami u. Z. 12 vgl. zu 1, 12. untötlikeit Unſterblichkeit. 2, 6 für gehalten, neml. hat fürg., er hat ihnen ein Gebot zum Halten vorgeſetzt. Eine andere Bedeutung zu 8, 32. 2, 8 Vor und könnte vielleicht ſtatt des Kommas ein Semikolon ſtehen; es wirkt aber das hat immer noch fort. 2, 9 bewernus Bewährung, Beweis. der glichen etc. in gleicher Weiſe hat er auch den Engeln einen Prüfſtein für ihren Gehorſam hingeſtellt. 2, 12 willens Gen. während oben Z. 5. 4, 18 willen, ein Wechſel in der Flexion, wie er in dieſer Zeit nur zu häufig vorkommt. anzeigen iſt wol eine Erinnerung an die ältere participiale Redeweiſe: anzeigende. Oder ſollte es

gar volkstümlicher Reſt des gerundiviſchen Dativs ohne die Präpoſition ſein? Vgl. Gramm. 4, 112. Vgl. ſprechende 204, 12 aufmerkende 208, 16. 2, 14 in gůt willen für in gůtem w. mit Wegfall der adject. Flexion. ſich wolgefelligen ſein Wolgefallen haben. 2, 20 erentrich mit unorgan. t für erenrich. das kot ſt. Neutr. wie meiſt in der alten Sprache daz kât, ſeltner wie heutzutage ſt. Mascul. 2, 22 zů ſcham kommen dahin kommen, daß man ſich ſchämen muß, in Schande kommen. ein düre irten beſitzen eine teure, koſtſpielige Zeche haben; düre für türe; irten für ürten. 2, 27 mit untrüwen erbteil ungenau für untrüwem. Dieſe Ungenauigkeit auch 16, 16. 2, 35 unwiderrůfig unwiderruflich. 3, 1 die ſchoß, mhd. diu ſchôze ſt. Fem. neben der ſchôz ſt. Masc. 3, 12 er iſts ſo Joh. verzeigt hat. Man bemerke hier ſo als Accuſativ; ferner noch 4, 14. 18. 21. 3, 13 verzeigen in gleicher Bedtg wie das Simplex zeigen, vielleicht nur mit einer leiſen Intenſion. Vgl. Gramm. 2, 856 (No 6) u. 859 (No 8). 3, 14 das lemli alemann. Form für lemlin Lämmlein. 3, 18 die zierd, zierde Pracht, Glanz, Herrlichkeit. 3, 20 in wo wir jetzt an brauchen, wie auch 2, 14. 3, 21 haben mit abgeworfenem t für habent, was ſich mundartlich für die 2. Perſ. Plur. Präſ. und daher auch für den Plur. des Imper. erzeugt hat; vgl. in der vorigen Zeile ir ſollent. 3, 24 lernen für leren nach einer damals uuendlich geläufigen Verwechslung; ſo ferner noch Z. 35. 4, 3. 5. 16. 20. 33. 5, 3. 14. 34. 18, 7. 19, 15. 22, 2. 27. 25, 15. 26, 19. 20. 27. 27, 10. 34, 3. In No II 55, 19. In No IV 82, 14. In No V 102, 3. In No VII 138, 33. 37, 139, 10. 155, 17. In No IX 203, 10. Umgekehrt finden wir leren für lernen unten 162, 35. 3, 25 gehörde ſt. Fem. Gehör, ahd. gahôrida Graff 4, 1008. 3, 27 fg. rofenfarb blůt, vgl. die Anm. Bd. 2 S. 308. 3, 34 ee und er wolte; und ſteht hier in temporalem Sinne pleonaſtiſch. 4, 1 Man bemerke den Mangel des Artikels in die ſtimm gottes vaters, wo wir des vaters erwarten würden, während aber im Nominativ heute noch Gott Vater üblich iſt. 4, 2 verfaren an einem ſteht hier in der Bedtg an einem irre fahren, irre werden. einen eines dinges forſchen einen nach etwas fragen. Wir würden jetzt ſagen einen nach ſeiner Gewalt oder über ſeine Gewalt ausforſchen, oder noch beßer (indem wir den Caſus der Perſon von der Sache abhängig machen) nach jemandes Gewalt forſchen. 4, 3 wo ſich zit erhieſche iſt ein merkwürdiger Gebrauch des Reflexivs, auf den hier einſtweilen nur hingedeutet werden möge; man erwartete einfach wo es die zit erhieſche, wie 188, 32 ſteht wo es not erhieſch. 4, 4 etwas volzeigen etwas zu Ende zeigen, ganz und klar zeigen und darlegen. 4, 5 verwißen ſt. Verb. Prät. verweiß 8, 15 neben verwiß 26, 14 mit Dativ der Perſon und Acc. der Sache, jemanden weshalb beſchuldigen und tadeln. nůt aus niuwet (niowiht) zuſammen gezogen, nichts. Ferner noch 10, 7. 14. 13, 1. 35. 16, 3. 36. 21, 15. 22, 6. 23, 13. 24, 15. 28, 1. 33, 31. In No III 62, 35. 36. 63, 14. 66, 32. 67, 17. 68, 13. 70, 13. 30. 4, 6 daß wir lerneten notwendig und gůt zů ſin einem menſchen. Infinitiviſche Conſtruction, vgl. Anm. in Bd 2 S. 367 zu Z. 928.

4, 7 ietlich jeder, ſonſt auch ietslich, zuſ. gez. aus ie etelich oder ie eteslich. 4, 9 daß er ſich fliß den weg zům rich gon: reiner Infinitiv ohne die Präpoſition, für das gewöhnlichere zů gon oder ze (2, 2) gon. Vgl. 6, 25. 8, 28. 19, 36 fg. 31, 18. 33, 36. 211, 15 fg. 4, 10 mit Werken, die am Herrn, an Chriſto, vorher geſehen worden ſind, die Chriſtus ſelber vorher geübt hat. 4, 15 das ander Conſtruction nach dem Sinne; wie die erſt Z. 13 ſollte man erwarten die ander. 4, 17 das zit, vgl. die in meinen niederrheiniſchen Gedichten S. 358 gegebenen Beiſpiele. 4, 23 hinder im nach mhd. Sprachgebrauche, wo wir nach neuer Art das reflexive ſich gebrauchen würden. So auch 31, 13. zů letz zum Abſchiede; letze ſt. Fem. bedeutet Ende, Abſchied, dann das was zum Abſchiede verabreicht wird; ze letze geben heißt zur Ergetzlichkeit, als Abſchiedsgeſchenk, auch Schmaus geben. Vgl. 25, 2. Schmeller 2, 529. Stalder 2, 169. Ben. WB. 1, 943. 4, 24 das richtſchit Richtſcheit, das Lineal der Werkleute. Schmeller 3, 415. 4, 25 als = alles. lon = lân Laßen. 4, 27 fg. Matth. 10, 16 eſtote ergo prudentes ſicut ſerpentes et ſimplices ſicut columbæ. 4, 29 fg. Matth. 7, 15 attendite a falſis prophetis, qui veniunt ad vos in veſtimentis ovium, intrinſecus autem ſunt lupi rapaces: a fructibus eorum cognoſcetis eos. 4, 30 zuckend rapax, Z. 32. zucken rauben. 4, 34 ſchlecht einfältig, ſchlicht. So noch 5, 5. 4, 35 fg. ſitmal ſeit, da, weil; aus ſît dem mâle, woraus dann auch ſeintmal und ſintemal geworden iſt. 5, 3 die erkantnus wores hirten und herren. Man bemerke den Genitiv ohne Artikel. So II, 26, 31 zů erhaltung můßiggänger. 183, 274 vergebung pein und ſchuld. 5, 5 der einfaltig ſchlecht burs oder hantwerks man. Aus mittellateiniſchem burſa (dem griech. *βύρσα* zu Grunde liegt), welches crumena e corio facta und dann contubernium bedeutet, iſt das Wort die burs durch Univerſitätseinrichtungen wol erſt im 15 Jhdt in Deutſchland aufgekommen mit dem Collectivbegriffe einer Rotte oder Schar von jungen Geſellen oder ihres Gelages. Im Laufe des 17 Jhdts, etwa im zweiten Viertel deſſelben, bildete ſich aus dieſem Collectivnamen, vermittelſt des ihm anhaftenden weiblichen Geſchlechts, das man als Plural faßte, die Bezeichnung für ein Einzelweſen aus ſolch einer Geſellſchaft mit dem genus maſculinum: der burs, woraus dann ſpäter burſch und burſche wurde. der burs war alſo gleichbedeutend mit der geſell. So lehrt Jac. Grimm im Wörterb. ſ. v. burs 2, 546 fgg. Es fragt ſich, wird dies durch unſere Stelle beſtätigt. Es kommt auf die Erklärung derſelben an. Scheinbar hindert nichts der burs als ſelbſtändiges Wort neben hantwerkman anzunehmen, und dann hätten wir über hundert Jahre früher ſchon, als dort gelehrt wurde, das Masculinum in der Bedtg eines Einzelweſens. Allein es iſt noch eine andere Erklärung möglich. Es braucht der burs kein ſelbſtändiges Wort zu ſein, ſondern nur der erſte Teil einer Kompoſition, deren zweiter das man im folgenden Subſtantiv iſt, alſo um die Wiederholung zu meiden für der burſman oder hantwerksman; wie wenn wir z. B. ſagen würden 'jeder Kauf- und Handelsmann' oder 'Männer- und Damenſchneider,' 'Hof- und Leibſchneider' und dgl. Nun kann ich zwar

bursman nicht belegen, aber es ist der Analogie nach durchaus nicht verdächtig und mag wie bursgesell recht wol gebraucht worden sein. Diese zweite Erklärung scheint uns die richtigere für unsere Stelle und so wird sich wol gegen jene Annahme Grimms aus ihr nichts folgern laßen.
5, 12 widerspennikeit (von spanan allicere, hortari) Widerspenstigkeit.
5, 13 verschmahung entehrende Geringschätzung, Verachtung.
5, 14 zů forderiſten zuvörderſt. Superlativ in ist, wie noch 12, 19 feistist; 22, 32 von dem wenigisten; 28, 20 erschröcklichist; 30, 25 der böſisten; 38, 12 gerechtigisten; 65, 29 seltsamisten; 79, 22 heiligister und so 89, 1. 90, 34. 95, 10. 210, 3; obristen 143, 14; mindisten 210, 33. In Bd I, 114, 129 u. 131, 159 gwaltigister; 133, 248 unterthänigist (: frist); in Bd II, 54, 28 die eltisten, ferner öbrist 89, 36 m. A; heimlichist 91, 25; etlich der eltisten obristen rät 91, 27; dem großmechtigisten fürsten S. 93 Überschr.; unsern gnedigisten herren ibid.; dem aller heiligisten herren 96, 38; den aller heiligisten 133, 2; aller heiligister vater 252, 2; die ergisten ketzer 255, 1; das ergiste 255, 17. Vgl. ferner ist in einisten I, 146, 38, der dreißigist II, 262, 22; achtzigisten III, 57, 14. 5, 15 halsstark das heutige halsstarrig, ahd. halsstarah, collo robustus (wie hantstarc mann fortis), mit ähnlichem Bilde und Bedtg wie hartnäckig. wann Bindew. denn, weil. 5, 20 war nemen eines dinges wie auch 8, 5 Acht haben auf etwas. Vgl. zu 7, 28. 5, 21 mag kann. 5, 22 es zeigt mensch als Neutrum. Vgl. die Beisp. in meinen niederrhein. Gedichten S. 358 fg.
5, 23 harnach = hernach, alemannische Form. So noch harkom 59, 16. dahar 64, 14. hargegen 64, 21. har 68, 7. 71, 10. fürhar 174, 32. Weitere Beispiele in Bd 1 S. 207 fg. Vgl. zu 9, 20. 5, 23 wapen Infin. für wapenen. Die gekürzte Form auch mhd. z. B. bei Wolfram 124, 10 für den schug und für den stich muoz ich alsus wâpen mich. 246, 7 deis wâr ich sol mich wâpen drîn. Vgl. ufzeichen 61, 10. In Bd II, 48, 1 zůrechen. 5, 34 wirt ich für wirde ich ich werde. 5, 38 m. u. pf. der meist teil monachorum et clericorum maxima pars. Mit dem Baue des Satzes von 5, 25 bis 6, 3 ist es nicht so genau zu nehmen, er ist anakoluthisch. 6, 3 gang Imperativ. 6, 4 hinder sich zurück. Vgl. Gramm. 4, 319 fg. Noch 11, 14. 12, 15. 63, 15. 159, 19. In Bd I, 39, 20 Bd II, 109, 3. 162, 123. Weitere solche Bezeichnungen: under sich abwärts I, 85, 201. II, 222, 959. über sich aufwärts I, 85, 206, für sich vorwärts II, 174, 325. 239, 1599. 6, 18 vast Adv. sehr. 6, 21 zerknitschen contundere. So noch 118, 36. Vgl. Bd 2 S. 362 zu Z. 99. Vgl. zu 18, 18. zerknütschen 23, 28. Die Stelle bezieht sich auf Jerem. 23, 29 numquid non verba mea sunt quasi ignis (dicit dominus) et quasi malleus conterens petram? 6, 27 — 7, 2 lautet nach der Vulgata, 5 Mose 30, 17 fgg: Sin autem aversum fuerit cor tuum et audire nolueris atque errore deceptus adoraveris deos alienos et servieris eis, prædico tibi hodie quod pereas et parvo tempore moreris in terra, ad quam Jordane transmisso ingredieris possidendam. testes invoco hodie cœlum et terram, quod proposuerim vobis vitam et bonum, benedictionem et maledictionem. elige

ergo vitam, ut et tu vivas et ſemen tuum, et diligas dominum deum tuum atque obedias voci ejus et illi adhæreas (ipſe eſt enim vita tua et longitudo dierum tuorum), ut habites in terra, pro qua juravit dominus patribus tuis Abraham, Iſaac et Jacob, ut daret eam illis. 6, 27 fg. iſt ſach daß wenn. So auch 8, 19. 10, 24. 15, 6. 18, 1. 23, 36. 24, 8. 26, 30. es ſi dann ſach daß 60, 18. es were dann ſach daß 147, 1. iſt es ſach daß 160, 13. Vgl. die Stellen Bd 1 S. 221 Z. 197. 6, 30 ich fürſage dir ich ſage dir vorher. 6, 31 würſtu d. i. wirſt du. Trübung des i in ü wie 19, 11. 6, 34 in gezügnus zum Zeugnis, zur Zeugenſchaft. Das Wort kann ſowol ſt. Fem. als Neutr. ſein. 6, 36 dim = dinem, deinem. 7, 3 in ſiner götlicher ler. Man bemerke die ſtarke Flexion nach dem Poſſeſſivum. Vgl. Gramm. 4, 567 fg. So noch 51, 1 ſie verhindern mich deiner völliger underweiſung. 7, 6 — 18 lautet in Heſekiel 3, 17 — 19 nach der Vulgata: Fili hominis, ſpeculatorem dedi te domui Iſrael et audies de ore meo verbum et annunciabis eis ex me. ſi dicente me ad impium ‘morte morieris,’ non annunciaveris ei neque locutus fueris, ut avertatur a via ſua impia et vivat, ipſe impius in iniquitate ſua morietur, ſanguinem autem ejus de manu tua requiram. ſi autem tu annunciaveris impio et ille non fuerit converſus ab impietate ſua et a via ſua impia, ipſe quidem in impietate ſua morietur, tu autem animam tuam liberaſti. 7, 8 mim = minem meinem. 7, 9 ins für ims. 7, 24 würd ich verdunkelt aus wird ich. 7, 21 — 27 wieder ein Anakoluth. Die ſtrenge Folge wäre: während noch viel andere Stellen in den Propheten ausdrücken, daß wir verderben müßen, wenn wir nicht die Gebote Gottes thun, die wir jedoch der Kürze wegen übergehn, wollen wir uns nun zum neuen Teſtamente wenden. 7, 28 — 35 lautet in Matth. 7, 15 — 17 nach der Vulgata: Attendite a falſis prophetis, qui veniunt ad vos in veſtimentis ovium, intrinſecus autem ſunt lupi rapaces: a fructibus eorum cognoſcetis eos. numquid colligunt de ſpinis uvas aut de tribulis ficus? ſic omnis arbor bona fructus bonos facit, mala autem arbor malos fructus facit. 7, 28 nement üwer war von nehmt euch in Acht vor. Eine andere Conſtruction 5, 20. 7, 33 ſambt (nicht zu verwechſeln mit der Präpoſ. ſampt ſ. zu 1, 5) Conjunct. wie wenn, als ob, das mhd. ſam, ahd. ſamo, ſama. In dieſem Stücke noch 12, 34. 28, 25. In No IV lautet es immer ſam, ſo 87, 32. 88, 33 (gleich ſam). 94, 15. 22. In No V 104, 11 (ſ. die Anm. dazu). In No VII 136, 4 (gleich ſam). In Bd I, 122, 404 ſam und 122, 409 gleich ſam. 7, 36 zûn Zaun. 8, 5 ir Genit. eorum, ſcil. der propheten. 8, 10 tunkel trübe. worten Gen. Plur. ſchwach flectiert. So ſi uns etc. ein unvollſtändiger Satz, dem das Verbum fehlt. Vielleicht zu leſen ſo ſi zů uns kommen in ſchafkleidern. 8, 15 verweiß ſ. zu 4, 5. 8, 18 fgg. Matth. 15, 14 Sinite illos, cæci ſunt, duces cæcorum. cæcus autem ſi cæco ducatum præſtet, ambo in foveam cadunt. 8, 23 verfůrt ſcil. werden. 8, 24 ſtrief und daſſelbe Z. 38, Prät. von ſtrafen (mit tadelnden Worten zurecht weiſen) zeigt, wenn anders es nicht unorganiſche Bildung nach Analogie iſt (ſchlafe, ſchlief), ein verloren gegangenes ſtarkes Verbum, und man könnte vom mhd. ſchw. ſtroufe ſtringo

zurück an ein goth. ſtráupa, ahd. ſtroufu (nach der dritten ſtarken Conjug.) denken. Gramm. 2, 49 No 527 wird ein ſtriupan (nach der 9ten Conj.) angenommen. Die Sache verdient weitere Beachtung. Vgl. Schmeller bair. Wb. 3, 683. RA 680. Graff, 6, 751. 8, 26 die eltern ſeniores. 8, 27 durchächten mit Peinigungen verfolgen. 8, 32 fürhalten hier im Sinne von vorgeben, vorſchützen. 8, 35 mör mundartl. Form für mer. So verkören 18, 5. fölſen 6, 21. 8, 36 fgg. Matth. 16, 6 fg. nach der Vulgata: Intuemini et cavete a fermento phariſæorum et ſaducæorum. at illi cogitabant inter ſe dicentes ‘quia panes non accepimus’. ſciens autem Jeſus dixit etc. tunc intellexerunt, quia non dixerit cavendum a fermento panum, ſed a doctrina phar. et ſad. 8, 37 der hefel u. 9, 3 die Hefe, der Sauerteig. 9, 12—28 Matth. 24, 1—14 nach der Vulgata: Et egreſſus Jeſus de templo ibat. et acceſſerunt diſcipuli ejus, ut oſtenderent ei ædificationes templi. ipſe autem reſpondens dixit illis: ‘videtis hæc omnia? amen dico vobis, non relinquetur hîc lapis ſuper lapidem, qui non deſtruatur.’ ſedente autem eo ſuper montem oliveti, acceſſerunt ad eum diſcipuli ſecreto dicentes ‘dic nobis, quando hæc erunt et quod ſignum adventus tui et conſummationis ſeculi?’ et reſpondens Jeſus dixit eis ‘videte, ne quis vos ſeducat! multi enim venient in nomine meo dicentes ego ſum Chriſtus’ et multos ſeducent. et multi pſeudoprophetæ ſurgent et ſeducent multos. et quoniam abundabit iniquitas, refrigeſcet caritas multorum. qui autem perſeveraverit uſque in finem, hic ſalvus erit. et prædicabitur hoc evangelium regni in univerſo orbe in teſtimonium omnibus gentibus et tunc veniet conſummatio. 9, 20 etwar für etwer jemand, alemann. Form. Noch 33, 19. Vgl. zu 5, 23. 9, 26 würd 3 Perſ. Sing. Präſ. für wirt, wie auch Z. 28. Vgl. 7, 14. 9, 29 thûen für thûjen, durch welche erweiterte Form der Umlaut erſt möglich wird. Gramm. 1, 965. etwan (alte Spr. eteswenne) Adv. zuweilen, manchmal, wie 12, 13. 34. 13, 24. 24, 18. 32, 2; hier wie unſer ‘einmal’ in der Bedtg tandem aliquando. 10, 6 dußen foras, aus dâ ûgen (vgl. 213, 18) wie drußen aus dâr ûgen. Vgl. doben 82, 11. 10, 13 trutz daß, wie auch 28, 23 trotzdem daß. Ein frühes Beiſpiel für trutz als Conjunction. Gramm. 3, 305. 10, 16 das widerſpil das Gegenteil. So auch 33, 4. 119, 25. 10, 21 fg. in einen truwen auf einen trauen, einem vertrauen. 10, 22 groß Adv. mhd. grôge ſehr. Ben. Wb. 1, 579. 10, 24 fgg. Matth. 24, 23—26. Tunc ſi quis vobis dixerit ‘ecce hîc eſt Chriſtus aut illic’ nolite credere. ſurgent enim pſeudochriſti et pſeudoprophetæ et dabunt ſigna magna et prodigia, ita ut in errorem inducantur (ſi fieri poteſt) etiam electi. ecce prædixi vobis. ſi ergo dixerint vobis ‘ecce in deſerto eſt,’ nolite exire; ‘ecce in penetralibus,’ nolite credere. 10, 35 die hûtſame = die hûte Behütung, Bewahrung. 10, 38 die kilch, kilche alem. Form, Kirche. 11, 4 der zwölfbote der Apoſtel 14, 25. 18. 30. 20, 16. 18. 27, 3. 34. 32, 14. 16. 34, 1. 208, 6. 11, 5—10 Epheſ. 5, 15—17 Videte itaque, fratres, quomodo caute ambuletis, non quaſi inſipientes, ſed ut ſapientes, redimentes tempus, quoniam dies mali ſunt. propterea nolite fieri imprudentes, sed intelligentes quæ ſit voluntas dei. 11, 11 wir ſigend (ſigen mit

unorg. d) ſimus. 11, 14 hinder ſich ziehen zurück ziehen, neml. uns, zurück treten. Vgl. zu 6, 4. 11, 15 lenden landen, figürlich zum Ziele führen, enden. Vgl. 13, 34. 211, 2. 11, 25 verglichnus zů Ähnlichkeit mit. 11, 31 leim Lehm, limus. Graff 2, 212. Ben. Wb. 1, 998. Stalder 2, 165. für mit dem Begriffe des Entgegentretens; für hunger um den Hunger zu ſtillen. 11, 33 ſim hunger darf wol nicht zum nächſtvorhergehenden Zwiſchenſatze gezogen werden, wo er ein Schaf für ſeinen Hunger zerreißt, ſondern gehört zu genůgen, einfacher Dativ ſtatt des gewönlicheren Genitiv oder an mit den Dativ: er lat ſich nit gen. an ſim h. 11, 34 vergünſtig misgünſtig; vergunſt Z. 38 Misgunſt. 11, 34 remlich brünſtig. Stalder 2, 256 gibt in dieſer Bedtg rammlig. thar kann hier ſowol in ſeiner eigtl. Bedtg 'getraut,' als in der auf Verwechslung (mit durfen) beruhenden 'darf' ſtehen. 11, 37 handlet mit ir coit cum ea. 12, 8 ſchamper mhd. ſchambære ſchamhaft, verſchämt. Schmeller 3, 361. Ein anderes ſchampar, ſchamper Pictor. p. 346. Schmeller 3, 361 bedeutet gerade das Gegenteil, unzüchtig, ſchandbar. Vgl. unten 24, 21. 12, 16 der hufe ſchw. Masc. der Haufen d. i. hier die Heerde. Auch Z. 19. 12, 18 zwacks für ůwackts d. i. zwackt es. Wegfall des t, ſ. zu 214, 38. für ander mehr als anderen, für in Bedtg der Bevorzugung. 12, 20 geſchmuckt geduckt; ſchmucken den Körper zuſammen ziehen. Stalder 2, 336 fg. Schmeller 3, 464 fg. Vgl. 32, 2. 80, 13. 12, 21 nidertrechtig hier in der eigenſten Bedtg (von die tracht das Tragen) niederwärts tragend, nach unten hin ſtrebend, niedrig, ganz ſinnlich gedacht. Daraus erſt geht die Bedtg 'herablaßend, demütig' hervor, die dann erſt ſpäter in unſern heutigen wegwerfenden Sinn umſchlägt. 12, 22 faſt heißt damals noch immer 'ſehr, valde' und iſt noch nicht in unſer heutiges 'fere' übergegangen. geroch Geruch. 12, 23 der keibe ſchw. das Aas. So noch Z. 26 fg. 12, 26 die hül, hüle ſchw. Fem. die Höhle. Noch 15, 19. 36. 29, 8. 32, 7. 12, 28 ankummen antreffen. 12, 32 die geworſami der Gewahrſam, die Sicherheit. Vgl. zu 1, 12. 12, 34 die hürſt Buſch, Geſträuch, Hecke; ahd. u. mhd. hurſt. Graff 4, 1042. Ben. Wb. 1, 734 b. Stalder 2, 66 gibt hurſt und hürſt, Schm. 2, 240 nur das erſtere, Friſch 1, 469 c hurſt u. horſt als Masc. und das gehurſt etractus frutectoſus. 12, 35 dar dahin. 12, 36 ledigen, wenn anders die Lesart richtig iſt, iſt immer ſonderbar. Schm. 2, 437 gibt einen Ausdruck der ältern Rechtsſprache 'einem hut und har ledigen' in der Bedtg von 'einem h. u. h. abſchlagen' ihn von Gerichts wegen zu Streichen verurteilen, S. 255. Wenn unſere Stelle auf dieſen Ausdruck zielte, ſo wäre dann die alliterierende Formel weggelaßen und das Verbum euphemiſtiſch gebraucht für töten. Mit der Beßerung geleidiget wäre freilich gleich geholfen. Es fragt ſich nur, ob din Mundart des Druckes nicht gelediget für geleidiget zugibt. Doch das bezweifle ich: ê für ei iſt mir in ſchweizeriſchen Stücken nur bei folgenden Worten begegnet, (denn fortel, urtel 31, 32 gehört aus dem in der Anm. dort gegebenen Grunde nicht hieher) helg ſacer und bede ambo. So helig Etter Heini 769. 962; helges Etter H. 398. 1076. 3586; helge E. H. 354. 713;

heligs E. H. 124; helgem E. H. 18; helgen Spiel v. d. Eidgen. 699. E. H. 81 ad lect. 1024. 1700. 1885. 1966. 1994. 3039; helikeit E. H. 3158; bede Wilh. Tell p. 60. E. H. 1295. 1449. 2621. 2914. 2918. 2940. 3383; beden E. H. 1297. 1455. 1471. 1984. Ferner in teding f. Bd 1 S. 203 zu V, 33; (dantdeding unten 24, 25; bůbenteding 64, 34.) 12, 37 luſtern lauernd horchen, lauſchen; mhd. lûſtern Ben. Wb. 1, 1061. Schmeller gibt 2, 509 lauſtern und 511 luſtern. 13, 4 die natürlichen meiſter die Naturkundigen. 13, 9 ſchmecken riechen. Vgl. 19, 1. 3. 19. 13, 10 flücht, mhd. fliuhet, jetzt flieht. das ort Neutrum wie in der ältern Sprache immer. 13, 13 Bei anzeigt iſt das Hilfsverbum ausgelaßen, 'ſind' oder 'haben wir'. 13, 24 ims zu nächſt für imbs aus imbiß, inbiß Eßen, von enbîzen eßend genießen; der imbß heißt in Baiern und Franken jede kleine Malzeit, in der Schweiz das Mittagmal. Schmeller 1, 58. 13, 25 in kein weg d. i. in keinen w. keineswegs. 13, 29 untüchlich für untüglich untauglich. Ben. Wb. 3, 55. 13, 30 fölichs ampt für fölichs amptes mit Wegfall der Flexion. 13, 32 ein gemeiner man ein der Gemeinen angehörender Mann, vir publicus. 13, 34 ſoll auf nichts anderes aus ſein noch anderes wollen als. Vgl. zu 11, 15. 13, 36 perſonlich oder eigenlich etwas handlen heißt hier in ſeiner perſönlichen Eigenſchaft als Privatmann (neben ſeinem Amte) ein Geſchäft betreiben. argwenig mhd. arcwænec wie auch 30, 18. 169, 11 verdächtig. Es erweckt ſolch ein Privatgeſchäft Verdacht gegen ihn, als ob er ſeine öffentliche Stellung damit vermenge und dieſe zu ſeinem Privatvorteile ausbeute. 13, 37 des darum, deshalb. 14, 1 fg. ſin war mag g. w. er controliert werden könne. 14, 2 fg. Er ſoll eine fixe Beſoldung für ſeine Amtsthätigkeit erhalten, von der er leben kann. Was er aber darüber hinaus in ſeiner amtlichen Stellung gewinnt, etwa durch Amtsaccidenzien u. dgl., das ſoll nicht ſein Eigentum ſein, ſondern zur Maſſa des öffentlichen Amtsvermögens geſchlagen werden, aus der er beſoldet wird. 14, 4 im zůfal des ampts (nicht an unſer jetzt geläufiges Zufall, fors, zu denken) in dem was dem Amte als ſolchem zufällt. 14, 6 der eiß die Eiterbeule, ahd. u. mhd. der eiz ulcus Graff 1, 541. Ben. Wb. 1, 428. Schmeller 1, 116; einem den eiß anrůren einem an den wunden Fleck faßen. 14, 7 der ſinlikeit einen zoum inlegen (für anlegen) gleichſam in den Mund der Leidenſchaft einen Zaum hineinlegen. 14, 8 wofern ſie ſo beleidigt würden wie ſie andere beläſtigen. 14, 9 überlegen im eigtl. Sinne mit etwas bedecken, verhüllen: daß ihnen das zu bedecken und dazu ſtille zu ſchweigen, unerträglich ſein würde. 14, 16 on geferd ohne böſe Abſicht. on eigen geſůch ohne Egoismus. zů gůtem erſchießen laßen von Nutzen ſein laßen. Vgl. 33, 15. 78, 5. 80, 4. 81. 21. 36. 14, 32 und von ſiner meinung des geiſts gottes geweltigen eine ſehr ſchwierige Conſtruction. Zunächſt iſt der Genitiv des geiſts (neml. gottes) abhängig von geweltigen, das ihn regiert im Sinne eines Verbums des Beraubens: die die Schrift des göttlichen Geiſtes berauben. Sodann iſt von ſiner meinung ein adverbieller Zuſatz dazu: von ſeiner, neml. Gottes Meinung weg d. h.

in anderem Sinne als er es gemeint hat. Die Schwierigkeit liegt beſonders in der Voranſtellung dieſes Zuſatzes. 14, 37 grüslich grauslich, mhd. diu griuſe das Grauſen. Vgl. 24, 27. 15, 2—19. Jerem. 7, 3—11: Hæc dicit dominus exercituum deus Iſrael: bonas facite vias veſtras et ſtudia veſtra, et habitabo vobiscum in loco iſto. nolite confidere in verbis mendacii, dicentes ‘templum domini, templum domini, templum domini eſt.’ quoniam ſi bene direxeritis vias veſtras et ſtudia veſtra, ſi feceritis judicium inter virum et proximum ejus, advenæ et pupillo et viduæ non feceritis calumniam nec ſanguinem innocentem effuderitis in loco hoc etc. ecce vos confiditis vobis in ſermonibus mendacii, qui non proderunt vobis, furari, occidere, adulterari, jurare mendaciter, libare Baalim et ire poſt deos alienos, quos ignoratis; et veniſtis et ſtetiſtis coram me in domo hac, in qua invocatum eſt nomen meum, et dixiſtis ‘liberati ſumus eo quod fecerimus omnes abominationes iſtas.’ numquid ergo ſpelunca latronum facta eſt domus iſta? 15, 8 der pilgram der Pilgrim, Pilger, mhd. bilgerîn, frz. pelerin, vom lat. peregrinus. 15, 9 weiſel wol Masc. (Artikel ausgelaßen, weil er vorm vorangehenden Subſt. ſteht), mhd. der weiſe, ahd. weiſo ſchw. M. orphanus. Die Ableitung in l iſt im Ahd. und Mhd. nicht überliefert. 15, 16 namen Nomin. ſtatt des organ. richtigen name, wie Z. 19 ſpelunken für ſpelunke und hülen für hüle. 15, 21 ſtet Adv. ſtets, beſtändig. 15, 22 des prangt und bocht darauf ſich groß thut und prahlt. 15, 26 verſtand Imperativ, verſteh. 16, 5—8 geſpenſt eigtl. blos Verlockung, dann verlockendes Trugbild. Aus dieſen Stellen zeigt ſich nicht, ob das Wort noch Femin. wie früher, oder bereits Neutrum iſt. 16, 14 brûch Brauch. 16, 18 erbbechen? vielleicht für erbbechten? von pacht pactum. 16, 21 ſich mûtwillen in ſittenloſer Willkühr leben. 16, 26 anſprach nemen Anſprüche erheben. 16, 31 das für des. So 58, 3 das bis gewis. 85, 6 das mögt ir unſer botſchaft verſtendigen. 92, 9 das wir lieber geraten wölten. 181, 22 das er wenig hat. 215, 14 das geb im got die leus in die haut hinein. 16, 36 fg. noch den iſt gl. v. nützen noch nützt es denen zu glauben. ja wol ſondern vielmehr. ergern ſchlechter machen, verderben. uß dilken für uß tilgen wie 30, 38 delere, vertilken 61, 8. 17, 2 iren duck (dink vorn iſt Druckfehler) ihre Tücke. 17, 4—8. Matth. 6, 19—25 paſſim: Nolite theſaurizare vobis theſauros in terra, — theſaurizate autem vobis thesauros in cœlo; — nemo potest duobus dominis ſervire. non poteſtis deo ſervire et mammonæ; — ne ſoliciti ſitis animæ veſtræ, qnid manducetis. 17, 4 u. 5 ſemlen für ſamlen; e für a wie gehebt für gehabt 26, 34; ſegen für ſagen (= angelegen) Etter Heini 1475. 17, 9 die geiſt richtiger alter Plural. 17, 11—16. Matth. 10, 8—10: Gratis accepiſtis, gratis date! nolite poſſidere aurum neque argentum neque pecuniam in zonis veſtris, non peram in via neque duas tunicas, neque calceamenta, neque virgam: dignus enim eſt operarius cibo ſuo. 17, 26 alenfenzig, ſchlechtere Form als alefenzig 24, 21 alifenzig 68, 10. ſchalkhaft, betriegeriſch. Jacob Grimm belehrt uns im Wb. 1, 203 fgg. daß das Wort keineswegs, wie man geglaubt, ein urſprünglich romaniſches ſei

(ital. all avanzo, frz. à l'avance), ſondern ein ächt deutſches, zum ahd. fenzôn gehöriges mit vorgeſetztem ali fremd, ſo daß alifanz einen fremden Schalk, dann überhaupt einen Schalk, betrügeriſchen Landſtreicher bedeute. Die Form alafanz in der Bedtg nequitia 6, 32; alefanz 186, 33. 17, 28—35. Micha 3, 1—3: Audite, principes Jacob et duces domus Iſrael! numquid non veſtrum eſt ſcire judicium? qui odio habetis bonum et diligitis malum, qui violenter tollitis pelles eorum deſuper eis et carnem eorum deſuper oſſibus eorum; qui comederunt carnem populi mei et pellem eorum deſuper excoriaverunt et oſſa eorum confregerunt et conciderunt ſicut in lebete et quaſi carnem in medio ollæ. 17, 34. 35 der hafen irdenes Gefäß. Hier ſchwach decliniert, oder mit Wegfall der genitiv. Flexion. das mittel die Mitte. Vgl. über das Wort meine Anm. zum Büchl. v. d. Tochter Sion Z. 52 S. 60 fg. So noch unten 18, 9. 40, 5. 41, 36. 38. 205, 26. 17, 36—18, 2. Ibid. v. 5: Hæc dicit dominus ſuper prophetas qui ſeducunt populum meum, qui mordent dentibus ſuis et predicant pacem, et ſi quis non dederit in ore eorum quippiam, ſanctificant ſuper eum prælium. 18, 3—13. Ibid. v. 9 u. f: Audite hoc, principes domus Jacob et judices domus Iſrael, qui abominamini judicium et omnia recta pervertitis, qui ædificatis Sion in ſanguinibus et Jeruſalem in iniquitate. principes ejus in muneribus judicabant et ſacerdotes ejus in mercede docebant et prophetæ ejus in pecunia divinabant et ſuper dominum requieſcebant dicentes ‘nunqutd non dominus in medio noſtrûm? non venient ſuper nos mala’. propter hoc, cauſa veſtri, Sion quaſi ager arabitur et Jeruſalem quaſi acervus lapidum erit et mons templi in excelſa ſilvarum. 18, 4 ir ſchühen d. i. ir ſchühent; etwas ſchühen Furcht und Grauen wovor empfinden, ſcheuen. 18, 6 in den plůten in ſanguinibus Plur. von plůt, iſt gewis ein ἅπαξ λεγόμενον. p für b findet ſich häufig in ſchweizeriſchen Stücken, ſo punt Etter Heini 1, 3448. Wilh. Tell p. 70. 103. gnadenpunt Jac. Fünkelins Neujahrsſpiel 828. püntnus Spiel v. d. Eidg. 553. 660. Etter H. 417. 3290. 3345. puren Plur. W. Tell p. 52. 54. 55. 65. nachpur Fünkelin Neujahrsſp. 1227. purt ib. 348. 18, 15—19. Jerem. 6, 13 fg: A minore uſque ad majorem omnes avaritiæ ſtudent et a propheta uſque ad ſacerdotem cuncti faciunt dolum, et curabant contritionem filiæ populi mei cum ignominia dicentes ‘pax, pax’, et non erat pax. 18, 17 briefter für prieſter. b für p auch in briſen (preiſen) Etter Heini 1074. 2143. 2731. 3036. 18, 18 zerknitſchung, auch zerknütſchung 22, 34. contritio. Vgl. zu 6, 21. 18, 20—28. Heſekiel 13, 18 fg: Væ qui conſuunt pulvillos ſub omni cubito manus et faciunt cervicalia ſub capite univerſæ ætatis ad capiendas animas. et cum caperent animas populi mei, vivificabant animas eorum et violabant me ad populum meum propter pugillum hordei et fragmen panis, ut interficerent animas quæ non moriuntur et vivificarent animas quæ non vivunt, mentientes populo meo credenti mendaciis. 18, 31 fg. 1 Petr. 5, 2: paſcite gregem dei providentes, non coacte ſed ſpontanee ſecundum deum, neque turpis lucri gratia, ſed voluntarie. 18, 35 fgg. 2 Petr. 2, 1—3: erunt in vobis magiſtri mendaces, — et in avaritia fictis verbis de vobis negotiabuntur. 18, 37

nahent für nahen (wie 20, 10. 20) beinahe. ab Präp. c. dat. canſal, wie jetzt ob. 19, 3 erſchmecken mit Geruch ausfindig machen. 19, 14 eße äße, ederet. 19, 25 billiche oberkeit rechtmäßige Obrigkeit. 19, 29 einigerlei weltlichs eines Weltlichen irgend welcher Art; lei, leie Femin. modus. Gramm. 3, 79; einig irgend ein; einiger leie cujusvis modi. 19, 31 verhaft feſt geheftet. 20, 2 guarden Leibwächter, ital. guardia die Wache. 20, 8 fg. vergrifen in mit einbegreifen worin; der vergrif der Inbegriff, Umfang. Vgl. Schmeller 2, 106. 20, 23 ſprech gern ich ſpräche gern d. h. oder vielmehr. 20, 24 küriß ſt. Maſc. der Harniſch, jetzt Küraß. 20, 25 voglen, wie noch 218, 23, aucupari. 20, 30 fgg. Jedoch will ich wol glauben daß vielen derſelben (der weltlichen Fürſten) Wölfe, nemlich Landbiſchöfe, wenn ſie dem Papſte nicht verpflichtet wären, mehrenteils ſehr nützlich ſein würden. Für die landsbiſchofs iſt wol beßer zu ſchreiben die landsbiſchof. 21, 3 f. allem irem hab zeigt hab als Neutr. während es ſonſt Femin. iſt. 21, 4 in — willen (mhd. durch — willen) wegen; in der folg. Zeile umb — willen. 21, 5 inhalten als Forderung enthalten. Statt helts in erwartet man indirecte Rede halts in. Vgl. 2, 10. 21, 15 gelt verbales Adverb: es gelte, 3 Sing. Präſ. Conj., wo wir auch noch ſagen 'was gilts?' 21, 17 Heißt hag hier Umzäunung? Zeigen ſich ohne Verhüllung in ihrer wahren Geſtalt? Oder: ſie ziehn den Hag entlang weg? 21, 26 der apfel ein Inſtrument in der Münze beim Geldprägen. 21, 34 fgg. Marc. 9, 50: Habete in vobis ſal et pacem habete inter vos. bonum eſt ſal. 22, 3 fgg. Matth. 5, 13 Vos eſtis ſal terræ. quodſi ſal evanuerit, in quo ſalietur? ad nihilum valet ultra, niſi ut mittatur foras et conculcetur ab hominibus. ir ſind eſtis. 22, 5 menſch mit Wegfall der Flexion, Gen. Plur. = menſchen. 22, 7 fgg. Matth. 13, 52 Ideo omnis ſcriba doctus in regno cælorum ſimilis eſt homini patrifamilias qui profert de theſauro ſuo nova et vetera. 22, 14 docter für doctor, noch 25, 18. 20. 22, 18 fgg. Daniel 12 Qui autem docti fuerint, fulgebunt quaſi ſplendor firmamenti. erglaſten glänzen, der glaſt der Glanz. 22, 21 frevel Adj. wie mhd. vrevel verwegen. 22, 22 licham mûtig begierig auf Leichname. 22, 25 fgg. Jerem. 8, 8—11: Quomodo dicitis 'ſapientes nos ſumus et lex domini nobiscum eſt'? vere mendacium operatus eſt ſtylus mendax ſcribarum. confuſi ſunt ſapientes, perterriti et capti ſunt; verbum enim domini projecerunt et ſapientia nulla eſt in eis. propterea dabo mulieres eorum exteris, agros eorum hæredibus, quia a minimo uſque ad maximum omnes avaritiam ſequuntur, a propheta uſque ad ſacerdotem cuncti faciunt mendacium. et ſanabant contritionem filiæ populi mei ad ignominiam dicentes 'pax pax', cum non eſſet pax. 22, 29 begrifen ergreifen; dieſe Bedtg auch im Mhd. Ben. Wb. 1, 571. 22, 38—24, 1. Jerem. 23, 13 fgg: Et in prophetis Samariæ vidi fatuitatem et prophetabant in Baal et decipiebant populum meum Iſrael. et in prophetis Jeruſalem vidi ſimilitudinem adulterantium et iter mendacii et confortaverunt manus peſſimorum, ut non converteretur unusquisque a malitia ſua. facti mihi ſunt omnes ut Sodoma et habitatores ejus quaſi Gomorrha. nolite audire verba prophetarum qui prophetant vobis et decipiunt vos: viſionem cordis ſui lo-

quuntur, non de ore domini. dicunt his qui blaſphemant me ‘locutus eſt dominus, pax erit vobis’ et omni qui ambulat in pravitate cordis ſui, dixerunt ‘non veniet ſuper vos malum.’ audivi quæ dixerunt prophetæ prophetantes in nomine meo mendacium atque dicentes ‘ſomniavi, ſomniavi.’ uſque quo iſtud eſt in corde prophetarum vaticinantium mendacium et prophetantium ſeductiones cordis ſui. qui volunt facere, ut obliviſcatur populus meus nominis mei propter ſomnia eorum, quæ narrat unusquisque ad proximum ſuum, ſicut obliti ſunt patres eorum nominis mei propter Baal. propheta qui habet ſomnium, narret ſomnium, et qui habet ſermonem meum, loquatur ſermonem meum vere. quid paleis ad triticum? dicit dominus, numquid non verba mea ſunt quaſi ignis, dicit dominus, et quaſi malleus conterens petram? propterea ecce ego ad prophetas, ait dominus, qui furantur verba mea unus quisque a proximo ſuo. ecce ego ad prophetas, ait dominus, qui aſſumunt linguas ſuas et ajunt ‘dicit dominus.’ ecce ego ad prophetas, ſomniantes mendacium, ait dominus, qui narraverunt ea et ſeduxerunt populum meum in mendacio ſuo et in miraculis ſuis, cum ego non miſiſſem eos nec mandaſſem eis, qui nihil profuerunt populo huic, dicit dominus. ſi igitur interrogaverit te populus iſte vel propheta vel ſacerdos dicens ‘quid eſt onus domini?’ dices ad eos ‘ut quid vobis onus.’ projiciam quippe vos, dicit dominus. 23, 33 verfüert. Dieſe Schreibung üe zeigt für dieſes Stück die Ausſprache des Diphthongen, der noch nicht zu langem ü geworden iſt.

23, 35 weder im zweiten Satzgliede für noch. 24, 10 für c. Acc. vorbei an. So noch Z. 27 32, 17. 24, 18 es rimbt ſich umb ein purenſprung es fehlt ein tüchtig Stück bis es ſich reimt d. i. reimt ſich gar nicht. Vgl. Grimms Wb. 1, 1128 f. v. bauernſchritt, bauernſchuh, bauernſprung. 24, 19 ſchädig Schaden bringend. 24, 21 ſchamper heißt hier wol nicht ‘verſchämt’ wie 12, 8, ſondern iſt das dort auch erwähnte ſchandbar. alefenzig ſ. 17, 26. 24, 24 nothelfer Heilige die in Nöten helfen. Vgl. Friſch 2, 22ª. 24, 25 kützlin, mhd. közelîn bei Gotfr. v. Neifen MS. 1, 23ᵇ, Demin. von kotze ſchw. Masc. grobes Wollenzeug zur Bekleidung und Bedeckung. Hier iſt eine Tiſchdecke gemeint. 24, 27 grüſelich wie grüslich 14, 37. 24, 32 ufvolgen kann hier ſowol Infinitiv ſein als Plural (in ſchwacher Flexion) von ufvolge, wozu dann das Verbum halten gehörte. In beiden Fällen bliebe die Bedtg die nemliche. Aber welche? ufvolgen heißt ſuccedere, vgl. Jac. Grimm Wb. 1, 646 f. v. auffolgen, der dies Verbum aber kaum dem Nhd. vindiciren möchte. Hier ſcheint (was die Verbindung mit jarzit glaublich macht) auf eine kirchliche Obliegenheit des Succeſſors als Erben eines Verſtorbenen gezielt zu werden, nach der er für dieſen am Gedenktage müſte Meſſen leſen laßen. 24, 35 dantdeding albernes Zeug. S. zu 12, 36. I, 203 zu V, 33. blerwerk unnütze Schreierei. Nicht in Grimms Wb. 2, 108 verzeichnet. 25, 1 doch ir gethön ſcil. ſchrien ſie

25, 2 ein (im Druckf.) böſe letz einen ſchlimmen Abſchied. Vgl. zu 4, 23. warten hier m. Acc. ſ. v. a. gewärtigen. 25, 5 artlich Adv. apte. Grimm Wb. 1, 574 fg. verwart verwahrt, achtſam und ſorgfältig verdeckt. 25, 10 geſehen ſcil. ſin erſcheinen. 25, 14 obgeſtimpt

= ob beſtimpt 28, 5. 32, 6. 25, 15 das ſprü (mhd. ſpriu) die Spreu. Plur. die ſprüwer, ſpreuwer, auch ſpreuwern (23, 25). 25, 21 pedel Pedell, Scherge der Pfaffen. 25, 32 den volkommen ohne Flexion für volkommenen. 26, 2. Jeſ. 43, 26 fgg. Reduc me in memoriam et judicemus ſimul. narra, ſi quid habes, ut juſtificeris. pater tuus primus peccavit et interpretes tui prævaticati ſunt in me, et contaminavi principes ſanctos. 26, 7 fg. Jeſ. 64, 6 Et facti ſumus ut immundus omnes nos et quaſi pannus menſtruatæ univerſæ juſtitiæ noſtræ. 26, 10. Luc. 17, 10 Cum feceritis omnia quæ præſcripta ſunt vobis, dicite: ſervi inutiles ſumus. 26, 15 rotſchlag d. i. ratſchlag. 26, 18. Matth. 28, 19 fg. Euntes ergo docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et ſpiritus ſancti, docentes eos ſervare omnia quæcunque mandavi vobis. 26, 24 heilmacher Seligmacher. 26, 26 wunſam d. i. wunneſam anmutig. 26, 29 — 37. Joh. 14, 23 fg. 13, 34. 14, 15. Si quis diliget me, ſermonem meum ſervabit et pater meus diliget eum, et ad eum veniemus et manſionem apud eum faciemus. qui non diligit me, ſermones meos non ſervat. mandatum novum do vobis, ut diligatis invicem; ſicut dilexi vobis, ut et vos diligatis invicem. in hoc cognoſcent omnes, quia diſcipuli mei eſtis, ſi dilectionem habueritis ad invicem. ſi diligitis me, mandata mea ſervate. 26, 34 gehebt ſ. z. 17, 4. 27, 7 für das überlieferte ußtruckte iſt wol beßer ußtruckten zu ſetzen, da underſcheid Masc. iſt. ußtruckt ausgedrückt, ausdrücklich. 27, 27 Joh. 6, 38: Deſcendi de cælo, non ut faciam voluntatem meam, ſed voluntatem ejus qui miſit me. 27, 31 fg. Joh. 20, 21. Pax vobis. ſicut miſit me pater, et ego mitto vos. 28, 13 gepollen für gebollen, richtiges Partic. Perf. von bellen: ich bille, bal, wir bullen, gebollen. 28, 19 von Abel bis auf den letzten Behaltenen. 28, 27 den heiligeten d. i. geheiligeten; ſo 126, 15 ein tauſter jud. 161, 25 der den Saul reizt hat. 198, 19 dan vil euer tauft ſeind. 201, 27 ſo in kein troſt mitteilet wirt. In Bd II, 91, 37 tröſt. 28, 28 Jerem. 18, 18 Venite et cogitemus contra Jeremiam cogitationes! non enim peribit lex a ſacerdote neque conſilium a ſapiente nec ſermo a propheta venite et percutiamus eum lingua et non attendamus ad univerſos ſermones ejus. 28, 35 — 29, 8. Weish. Salom. 2, 12 — 16: Circumveniamus juſtum, quia inutilis eſt nobis et contrarius eſt operibus noſtris, et improperat nobis peccata legis et diffamat in nos peccata diſciplinæ noſtræ, promittit ſe ſcientiam dei habere et filium dei ſe nominat. factus eſt nobis in traductionem cogitationum noſtrarum. gravis eſt nobis etiam ad videndum, quoniam diſſimilis eſt aliis vita illius et immutatæ ſunt viæ ejus. tanquam nugaces æſtimati ſumus ab illo et abſtinet ſe a viis noſtris tanquam ab immunditiis, et præfert noviſſima juſtorum et gloriatur patrem ſe habere deum. 28, 37 des geſatz für des geſatzes mit Wegfall der genit. Flexion. 29, 9 — 16. Jeſ. 1, 21 — 23: Quomodo facta eſt meretrix civitas fidelis plena judicii. juſtitia habitavit in ea, nunc autem homicidæ. argentum tuum verſum eſt in ſcoriam, vinum tuum miſtum eſt aqua. principes tui infideles, ſocii furum. omnes diligunt munera, ſequuntur retributiones. pupillo non judicant et cauſa viduæ non ingreditur ad illos.

29, 12 iſt das ſcoria der Vulgata durch kupfer eſch überſetzt, eigtl. Schlacke. 29, 17—20. Amos 5, 10 Odio habuerunt corripientem in porta et loquentem perfecte abominati ſunt. 29, 21—25. Matth. 10, 17. 18 Cavete ab hominibus, tradent enim vos in conciliis et in ſynagogis ſuis flagellabunt vos. et ad præſides et ad reges ducemini propter me in teſtimonium illis et gentibus. 29, 26—32. Matth. 23, 33—35 Serpentes, genimina viperarum, quomodo fugietis a judicio gehennæ? ideo ecce ego mitto ad vos prophetas et ſapientes et ſcribas, et ex illis occidetis et crucifigetis et ex eis flagellabitis in ſynagogis veſtris et perſequemini de civitate in civitatem, ut veniat ſuper vos omnis ſanguis juſtus. 29, 36—30, 1. 1 Cor. 4, 9 Puto quod deus nos apoſtolos noviſſimos oſtendit, tanquam morti deſtinatos, qnia ſpectaculum facti ſumus mundo et angelis et hominibus. 29, 37 ſpilvogel überſetzt ſpectaculum. Iſt ſpilvogel ein nachgemachter Vogel, nach welchem unter Zudrange ſchauluſtiger Menge geſchoßen oder geſtochen wird? 30, 2—5. Ibid. Z. 11 fg. Uſque in hanc horam et eſurimus et ſitimus et nudi ſumus et colaphis cædimur et inſtabiles ſumus et laboramus operantes manibus noſtris. 30, 29 Siehe Apoſtelgeſch. c. 23 und 24. 30, 31 Bonifacius III, 606 erwählter Papſt, erhielt vom griechiſchen Kaiſer Phokas den Titel eines epiſcopus œcumenicus mit der Verordnung, daß die römiſche Kirche das Haupt aller übrigen ſein ſollte. 31, 11 noch — noch für weder — noch. 31, 18 fledermüs vgl. Bd II S. 367 zu Z. 948. 31, 21 dienen nähert ſich ſchon in der Bedtg hier unſerm ‘zu etwas dienen, dienlich ſein,’ aptum eſſe. 31, 30 für nieman erwartet man ninder (nirgend), wenigſtens doch von nieman: ſie erwarten Recht nur von Rom. urſach aus Urſach, auf Grund ihrer von dort her erhaltenen Freiheit. 31, 32 fortel für forteil wie urtel für urteil 38, 10 iſt nicht als Übergang des ei in ê zu faßen (vgl. zu 12, 36), ſondern als Abſchwächung der tieftonigen Silbe in eine unbetonte. 32, 2 den ſchwanz ſchmucken den Schwanz einziehen. Vgl. zu 12, 20. 32, 2 ſchimpfen ſcherzen. 32, 6 fg. Was die Wölfe ſich auch vornehmen, dafür verſtehen ſie (künden für künnen) ein Kleid zu borgen, in dem ſie unerkannt aus ihrer Höhle gehn. 32, 9 nach not nach Bedürfnis. Für ein lieſt man beßer eim. 32, 20 der liſt, in der alten Sprache meiſt Masc. 32, 22 ſo inen wol kompt der ihnen zu gute kommt, ihnen nützt. 32, 24 Man bemerke floch als Femin. 32, 36 fri gänzlich. 33, 5 ſo ſi nit weißt n. d. e. z. r. von dem ſie, um die Wahrheit zu ſprechen, nichts weiß und das ihr nicht erlaubt iſt. 33, 9 der trüßel rictus, von Thieren, von Menſchen nur verächtlich. 33, 19 der underſtand ſich der begebe ſich kühnlich. ins wolfsgejägt auf die Wolfsjagd; mhd. daz gejegede die Jagd. 33, 25 zů inen zappen an ſich reißen. 33, 26 abgöt idola, unorgan. umgelauteter Plural. 33, 33 lallen hier in weiterem Sinne als gewönlich, ſchwatzen. 33, 35 ie immer. nachg. haben nachg. haben würden. 34, 7 plotzhart iſt daſſelbe wie blotzbruder (vgl. nollhart). Es waren Laienbrüder, die als Krankenwärter und Leichenbegleiter fungierten. Vgl. Zarncke zum Narrenſchiff 102, 47 S. 447. Grimm Wb. II, 152 fg.

Der Verfaßer dieſer Schrift nennt ſich nicht; ſein Stand aber läßt ſich wenigſtens vermuten. Wenn er 13, 19 fg. ſagt ‘wir, nemlich geiſtlich und weltlich oberkeit’, ſo geht daraus hervor, daß er zu einer dieſer beiden Obrigkeiten gehört habe, alſo entweder Geiſtlicher oder weltlicher Beamter geweſen ſei. Daß er Geiſtlicher geweſen, und zwar an der Spitze einer Gemeinde geſtanden, ſcheint in 34, 28 zu liegen. Die Zeit der Abfaßung beſtimmt ſich durch die in der Einleitung 5, 29. 32 gethane Erwähnung der Bannung Luthers, die (vom 15 Juni 1520 datiert) mit Beginn der zweiten Hälfte des Jahrs 1520 in Deutſchland bekannt ward, wenn die Veröffentlichung derſelben und die Verbrennung der Bücher des Reformators auch erſt ſeit dem dritten Viertel des Jahres Statt fand. Aus dieſem Umſtande und andrer Seits daraus, daß der Wormſer Reichstag nicht erwähnt wird, läßt ſich ſchließen, daß die vorliegende Schrift in der zweiten Hälfte des genannten Jahrs 1520 abgefaßt ſein müße. Die Heimat derſelben ſetzen wir in die oberrheiniſchen Gegenden, Baden oder Elſaß, nicht in die Schweiz, wozu die ſprachlichen Formen keinen Anlaß geben. Die Unbeholfenheit des Stils zeigt einen mit der deutſchen Feder noch wenig geübten Mann.

II.

12 Blätter (3 Bogen) in 4°, unpaginiert mit Signatur B — Ciij (der erſte Bogen hat keine). Auf der vordern Seite des erſten Blattes oben

Dialogus oder geſprech des Apoſto
licums Angelica vnd anderer Specerey der Appotecken Antreffen Doctor M. Lutterers ler vnd ſein anhanck etc.

Darunter ein großer Holzſchnitt, das Innere einer Apotheke darſtellend. Rückſeite des erſten Blattes leer. Auf dem zweiten oben beginnt der Text, der, 34 Zeilen auf der Seite, bis über die Mitte der vordern Seite des letzten Blattes geht, deſſen Rückſeite leer iſt. Ohne Ort und Jahr.

LESARTEN. 36, 11 heren beherberrigt. 36, 12 wolgezirten. 36, 13 verthraut. 36, 14 abweßſig. 36, 20 jedoch. 37, 5 fg licht angezindet. 37, 9 verleſſung. 37, 11 für erdbidem vorn lies genauer erdbedem. 37, 17 Prima apprilis ſic. K. Gödecke im Grundriß zur Geſchichte der deutſchen Dichtung S. 245, 5 lieſt dafür Pirna, als ob es Angabe des Orts wäre. 37, 22 heinnacht. 37, 25 Churfirſten. 38, 37 hab einmal. 39, 13 ich rich. 39, 26 Ratten. 39, 29 ſchriebſt. 39, 33 ſtnltz. 39, 35 ſchadt. 40, 9 das grökſt. 40, 14 ſein. 40, 15 Mercrium. 40, 24 yell. 40, 30 ken. 41, 22 ien. 41, 28 erösſet. 41, 31 das. 41, 32 Mercurij. 42, 3 begeben fehlt. 42, 5 diß. 42, 11 vngeſtumme. 42, 28 gutz. 43, 2 Euangelij. 43, 11 ſtenn. 43, 9 mit

ienen zu heillen f. 43, 16 ein ander ſtigen die. 43, 26 petrus in Petrum. 44, 3 Die beiden erſten Worte der Zeile ſind fälſchlich zuſammen gerückt. 44, 9 ſücher. 44, 12 Für uf ſchreib vorn auf. 44, 31 geſchier. 45, 2 findt. ſtuche. 45, 8 einigem. 45, 13 auder. 45, 15 ie ſic, nicht je. 45, 21 beſes. 45, 25 jr. 45, 26 gedechnuß. 46, 3 ſunder / zu gleich einē ſcheffer ſcherē. 46, 11 preſchribieren. 46, 13 bedirffen. 46, 15 preſcribiren. 46, 22 pfrinden. 46, 27 ſteyer. 46, 28 nȯchtē gehert vō pȯſtbottē. 47, 4 fg. preſchribiren. 47, 10 bildt ſteck. 47, 12 jhener. 47, 16 vff den l. 47, 20 dan dar ley. 47, 21 dar ee. 47, 22 keüßheit. 47, 24 auff wieſt. hendt weſt. lieſt. 47, 29 z. todt ſeindt h. 47, 34 deinem. 47, 37 zurehalten. 48, 14 trieben. 48, 19 eynem ſchoffhunden. 48, 21 nenen. 48, 32 Retter. 48, 33 forme. 48, 35 obgeſchrieben. 49, 10 nahee. 49, 16 fg. hierten vnd ſchiffers. 49, 25 jerem. 49, 26 hiert. 49, 26 virtel. 49, 35 Euangelij. 49, 37 zerſtert. 50, 2 ſtȯtt. 50, 16 jnnomē. 50, 29 hȯer. 51, 4 verantwortūng. 51, 7 litzel. 51, 11 zyhe. 51, 20 verantwertung. 51, 27 appſtel. 52, 28 thūprobſt / dein Canonicat. 52, 28 ſuma. 52, 32 helligiſten. 53, 2 des. 53, 33 fg. ander werber. 54, 1 ſigil. 54, 2 prenoſticatz. 54, 5 ſuma. 54, 27 dā dich. Chriſtus. ſtett. 54, 33 villeich. 55, 1 leſen. 55, 9 wedder. 55, 10 Euangelij. 55, 19 gelrent. wie wier on gelt ſielber g. 56, 3 hielff betrigen. 56, 4 ien. 56, 7 ſindt. 56, 12 ſchnedts. 56, 34 ſo ehe das / das heylig. 57, 9 glab. 57, 30 teſtments. 58, 9 vnd herinn dz.

ERKLÄRUNGEN. 36, 10 herfaren wie 37, 7 iſt zwar unorganiſche, aber auf Ausſprache ruhende Aſpiration. Dieſelbe noch in hergangen 36, 20, herlaubt 47, 29, herlangung 41, 12, herinnert 55, 29: alſo in allen dieſen Beiſpielen bei Compoſitionen mit der untrennbaren Partikel er. Vgl. Gramm. 1, 188. 437. Unorganiſche Einſchiebung des h zwiſchen zwei Vocale im Inlaute ſ. zu 38, 37. 36, 11 beherberigt für beherbergt erweichte Ausſprache des rg durch Einſchiebung eines i. 36, 13 war iſt ſollte wol heißen warn iſt (warn ſchw. v. c. gen. achten auf etwas, bewahren). 36, 14 abweſig abſens; ſich eines dinges abweſig machen wovon weggehen, es verlaßen. 36, 15 nit als gar daß durchaus nicht damit. 36, 17 hantreich alliterierend zuſammen mit hilf und in eben der Bedtg. Schmeller 2, 206 med. nachtrug Nachtruhe, g verhärtet aus h, das ſeiner Seits für oberdeutſches w eingetreten iſt (mhd. ruowe Ruhe). 37, 4 das ſchaltfeinſter iſt daſſelbe wie der ſchalter, das Fenſter oder Türchen zur Verſchließung der Wandöffnung, die die Communication zwiſchen zwei anſtoßenden Zimmern bildet. Man bemerke das ei für ē vor der Liquida. Gramm. 1³, 185. 37, 8 meinſt = meiſt. Unorganiſche Einſchiebung der Liquida n zwiſchen den Diphthong ei und den Doppelconſonanten ſt. In demſelben Worte noch 45, 32. 53, 30, mein-

ſter für meiſter magiſter 51, 37. Ferner das minſt für das mainſt 149, 38. ubertreffend der andere übertrifft, vortrefflich. Vgl. Bd 1 S. 199 zu IV, 124. 37, 9 nach verleſung nach Durchleſung. mich euwern willigen mich euern dienſtwilligen, gehorſamen. 37, 11 erdbedem, erdbidem Erdbeben. Die ganze Periode iſt anakoluthiſch. 37, 31 ſtalbruder Gefährte. So noch Z. 36. 38, 13. 45, 25. 54, 36. 56, 11. 37, 35 das dantmer die alberne Erzälung. 37, 36. 38, 4 begib uns nit dann zu vermuten laß uns daraus nicht vermuten. 38, 5 verleiten wie beleiten und geleiten, ſo daß ver nur den Begriff verſtärkt; hoch, weil er im kaiſerlichem Geleite gieng. 38, 7 entret d. i. entredet; entreden ein gerichtlicher Ausdruck, gegen eine Anklage verteidigen. 38, 9 den wagen fur die pferd ſetzen ſprichwörtliche Redensart, etwas umgekehrt und daher falſch anfangen. 38, 10 die urteil hier ſtarkes Fem. (während es ſonſt meiſt ſt. Neutr. iſt). die verhör ſt. Fem. wie 92, 7 fg. (jetzt das Verhör) eigtl. verhöre. Femin. wie auch die andern Compoſita die überhöre contumacia, widerhöre; von die höre, mhd. diu hôre das Hören. So heißt es in Wolframs Titurel 160, 4 er wart von dem winde der hôre verirret (wo der jüngere Titurel erklärend gibt 'hœrens verirret') d. h. er ward von dem Winde irre gemacht, ſo daß er nicht hören konnte, wo Wild und Hund hingekommen. 38, 18 quöt. Was bedeutet es? Hat es mit dem niederd. queten quatere Brem. Wb. 3, 406, vgl. quöſen 411) zu thun? Mit quat böſe hat es wol nichts gemein. hart und quöt muß heißen feſt und zähe. 38, 24 pfetter (Vetter), ſo immer in dieſem Stücke geſchrieben, Z. 34. 39, 23. 41, 12. 43, 13. Ahd. fataro, fetero, mhd. veter. Gäbe für ein ächt deutſches Wort ein merkwürdiges Beiſpiel des anlautende pf. Vgl. Gramm. 1, 396 fg. Sollte es wirklich aus patruus entſtanden ſein? 38, 31 fg. der dauf, tauf, in der alten Sprache immer ſt. Masc. 38, 35 neidſchen gehäßig ſein; ſetzt ein mhd. nîteſen von nît Haß voraus; vgl. gîteſen von gît. Gramm. 2, 272. 38, 37 nihe für nie. Solchem unorganiſch eingeſchobenen h begegnen wir in dieſem Stücke noch bei mehe 39, 10. 48, 34 (mê), meher 41, 12 (mêr), ehe 47, 15 (ê Subſt.), ehe (Part.) 49, 24, 56, 19, alſo beim Diphthong ie und dem langen Vocal ê, der auch ee geſchrieben wird. Dieſes eingeſchobene h zeigt ſich am eheſten in Stücken, die niederdeutſchen Gegenden entſtammen. Sein Urſprung und erſte Bedeutung muß näher unterſucht werden. Vgl. in No IV zu 80, 7; in VI zu 129, 23. In Bd II leſen wir eheſtand 102, 19. ſeher 103, 19. ehebrecher 265, 8. ehelich 268, 26. 39, 1 würfeſt für wirfeſt wie noch 48, 28. 39, 2 fg. verlegen durch Liegen verdorben. 38, 2. 42, 17. zwar mhd. ze wâre in der That. 39, 10 wul für wol faſt immer in dieſem Stücke: 39, 32. 40, 38. 41, 27. 28. 46, 6. 18. 49, 15. 50, 34. 55, 35. 58, 5. Vgl. zu Z. 33. 42, 4. 44, 29. In Bd II wul häufig in Nr IV. 74, 13. 23. 75, 8. 76, 31. 78, 9. Es zeigt allemal niederdeutſchen Einfluß. 39, 12 am inherkumen beim Hereinkommen. 39, 15 blutubel blutübel, ſehr übel. Eine von den urſprünglich ſtarkſinnlichen Verſtärkungen des Adjectivs, deren eigentliche Bedtg ſpäter vergeßen worden. ſchmürbeln für ſchmir-

beln nach Fett (Schmer, ahd. ſmero Gen. ſmerwes), meiſt verdorbenem riechen und ſchmecken; daſſelbe was man in Thüringen ſchmermeln nennt, von der Butter, wenn ſie im Sommer den bekannten widerlichen Beigeſchmack hat. 39, 20 ſo vil an ir ſcil. iſt, was ſie nur kann, aus Leibeskräften. 39, 25 koſtens Genit. von vil abhängig. 39, 26 damit ich lenger auf diſem benklein verhaft wurt damit ich daran geknüpft bleibe d. h. davon nicht aufzuſtehn brauche, damit ich die Bank länger halten kann, mich nicht für inſolvent und bankerot erklären muß. 'Von der Bank aufſtehen' hieß ſie nicht länger halten können, bankerot ſein. Es iſt alſo ein vom Hazardſpiel genommener bildlicher Ausdruck. Vgl. Grimms Wb. 1, 1109. 39, 30 lieſt d. i. ließeſt. 39, 31 außwenden aufwenden und auszalen. In dem Wb. 1, 1014 aus Luther gegebenen Beiſpiele heißt es verwenden. 39, 33 ſtulz für ſtolz, niederd. Einfluß. Vgl. oben wul zu 39, 10; wir wullen 42, 4. 39, 36 uber dem öl ſchenkel leiden ein figürlicher Ausdruck, den ich nicht verſtehe. 40, 16 ſublimieren (ſublimare) heißt in der Chemie die feſten Teile eines Körpers durchs Feuer in die Höhe treiben, zum Unterſchiede vom Deſtillieren, wo nur die flüßigen Teile in die Höhe getrieben werden. 40, 37 er ſchürt für ſchirt 40, 38 Bemerke die Fügung drei die geiſtlichen biſchof für drei der g. b. 41, 22 verſchütt iſt ſo viel als Verwüſtung, Verderben. Ich kann das Wort ſonſt nicht nachweiſen. Vgl. Schmeller 3, 418 fgg. 41, 28 anlegen hier im Sinne von behandeln, wol anlegen gut behandeln. Der Sinn muß ſein: Deutſchland iſt zwar erlöſt worden, aber die Erlöſung iſt auch danach: es iſt von ſeinem Gelde erlöſt worden. 40, 32 ſchünden antreiben; geſchünd recht gewaltſames Recht. 42, 12 bezieht ſich auf die im Jahre vorher 1520 erſchienene ſcharfe Satire Karſthans. 42, 17 Mit der ſpecies Bertholdi, die auch 58, 8 genannt wird, ſoll wol das canoniſche Recht gemeint ſein. Man dachte dabei an Bartolus, den bekannten berühmten Rechtslehrer im 14 Jhdt. 42, 29 Für haben erwarten wir habe. 42, 35 fgg. Bezieht ſich auf die Stellen im Karſthans, wo derſelbe ſagt: Es ſind eben bi vier zeilen im ganzen evangelio, die halten ſi ſo ſtark, daß ſi im vil zů vil thon. die erſt zil 'du biſt Petrus und uf den ſant Peter wird ich buen min kilchen.' die ander zil 'weid mine ſchaf!' die drit zil 'was ſi üch ſagen, das thůen.' die viert zil 'wer üch veracht, der veracht mich.' leukeln läugnen. 43, 27 höt für het hätte. 44, 29 wu für wo; wů in No IV 90, 36. Vgl. zu 39, 10. 45, 4 fg. von einem dinge eßen wie eines dinges niezen: ich würde ſonſt von meiner Heiligkeit wenig Genuß haben. 45, 6 für zeit, was auch der alte Druck gibt, lies zeil. 45, 8 nach ſteht nicht etwa für noch (vgl. Bd 2 S. 363 f. f.), was die Mundart dieſes Druckes nicht zulaßen würde, ſondern iſt das Adv. nach was beinahe heißt, hier in den Sinn von etwa, vielleicht' übergeht. 45, 23 entrichten aus der Richtung, Ordnung, Faßung bringen, irre und furchtſam machen. 45, 27 bei adverbiell, beinahe; bei gar vgl. mhd. begarwe, begerwe ganz, völlig. 45, 33 etwen mitunter. 45, 37 liederlich leicht. 46, 23. 24 Reinſtram Reinſtrom. Schmeller 3, 684 fg.

46, 26 neuling neulich, wie 56, 16. neulings 57, 25. 46, 28 nechten Adv. in vergangener Nacht. Hier ist die eben vergangene oder noch vergehende gemeint: der Tag bricht bereits an 50, 38. 46, 29 verbietung Lutters bucher: bemerkenswerte Construction ohne Artikel. Vgl. zu unterdrückung Christi er I, 112, 68; zu erwerbung gottes huld II, 183, 275. 47, 7 jars Adverb. aus Gen. des Subst. Vgl. morgens Z. 23. tags 53, 24. difer fleißiger zeit 53, 27. der dritten tags 89, 10. Gramm. 3, 129. 47, 12 lön, löne Plur. von lon, also der 4. st. Decl. des Masc. angehörig. Der umgelautete Plural scheint sich erst im 13 Jhdt entwickelt zu haben. MS 2, 203b (Konrad v. Wirzburg) schœne : lœne. 2, 22b (Winli) süeze lœne in ir herzen schrîne treit si tougen. Im Ahd. lautet der Plural lônâ Graff 2, 220; das Wort geht also nach der ersten st. masc. Decl. 47, 14 der sent Z. 22. 32 f. Bd 2 S. 279 zu 2, 18. 47, 18 ihnen das Weib anzutrauen, während es bereits vom Pfaffen geschwängert ist. 47, 20 malazig mittellat. malatus, aussätzig, dann überhaupt krank. die beiwonenden außerhalb der ee die zusammen wohnen ohne verheiratet zu sein. Das Wort beiwonen hat noch nicht seine heutige Bedeutung coire. 47, 24 auf wist für auf wischt; aufwischen schnell auffahren. Schmeller 4, 190. 47, 24 Waschen der Hände als Reinigung von sündhafter Befleckung. Vgl. 65, 25. In den Artikeln der Udestedter Burschenschaft heißt es (Jünglingsweihen S. 150 No 12. Weimar. Jahrb. Bd 6 S. 390): 'Wenn einer mit einer Jungfrau vom Tanze nach Hause geht und langsam bei die Gesellschaft kömmt, so soll er die Hände wieder waschen, ehe er sich zu Tische setzt.' 47, 27 kinds inligen wie mhd. kindes ligen mit einem Kinde niederkommen.

48, 2 gemül Staub. 48, 3 der hantfan panula et stola in brachio sacerdotis celebrantis: Vocab. an. 1482. Frisch 1, 410b. Für ir, was der alte Druck gibt, ist wol in zu schreiben: ob wol er ihnen bleibt, sie geben ihn nicht einmal weg. 48, 6 ersitzen temporis præscriptione acquirere Frisch 2, 282b. 48, 9 unbegeben ohne aufzugeben: ich gebe meine Rede keineswegs auf, ich setze nur den Fall, du hättest recht. S. zu 77, 35.

48, 10 lut c. gen. Adjectivpräposition. 48, 16 zum jar jährlich. 48, 24 fg. du behelst für behelst. S. zu 214, 38. uber jar per annum. 48, 28 darf = tar wagt. 48, 32 reter d. i. rhetor, orator. 49, 7 Das Reflexivum sich ist hier bemerkenswert. Man erwartet soltet euch.' Vgl. Gramm. 4, 319. Schmeller die bair. Mundarten S. 196 fg. § 739. 49, 10 verhüten. Die Partikel ver schärft hier nur die Bedtg.

49, 11 der pferrich der Stall. pferrichen düngen. 49, 15 beschlagen versehen, einrichten, bestellen. Schmeller 3, 441. 49, 19 helfen seil. würd oder möcht. 49, 26 den viertel im die schaf nutzen zus. gez. aus den viertel des das im d. sch. n. 49, 33 alle erberkeit d. i. alle ehrbaren Leute, wie 50, 33. 53, 13. 56. 13. 57, 36. 49, 38 wurt für wirt. 50, 14 in zeit während. 52, 38 eins mols auf einmal. 53, 33 schupfen einen, ihn entfernen, abdanken. 53, 37 derften Conjunct. Prät. von darf. 53, 38 harthangend festhaftend, festklebend. 54, 26 Ich weiß diese Stelle in der That

nicht anders zu erklären, als indem ich man für das heute in Norddeutſchland übliche Wort nehme, welches 'nur' bedeutet und zuweilen auch mant lautet. Grimm ſtellt Gramm. 3, 240 dieſe plattdeutſche Partikel zu 'mein' und 'meine ich'; könnte ſie nicht leichter aus hd. wan (für niwan) geworden ſein mit dem bekannten Übergange des w in m.? 54, 27 ſtet feſt, beſtändig. 54, 38 gelimpfen paſſend, angenehm machen. 55, 1 verſtreiten durch Streit beſtätigen und gültig machen. 55, 3 herwiderumb umgekehrt, im Gegenteile. Bezieht ſich neml. auf 'binden', deſſen Gegenteil 'löſen' iſt. 55, 13 nirgen. Bd II, 6, 22. 33, 17 niergen. 56, 2 verſtreichen durch Streichen ausbeßern oder zudecken, rimas oblinere; den geiz verſtreichen in ähnl. Sinne wie den Geiz bemänteln. 56, 6 wider — noch wie Z. 9 und 77, 29; wider niederdeutſche Form. 56, 15 das betlein das Gebetlein. 56, 19 daſt deſt. 56, 27 vergangen = ergangen. 57, 2 ſich halten mit Dat. der Sache wie mit an und dem Acc. deinem zuſag und gebot. Das Geſchlecht des Poſſeſſivs iſt durchs Masc. beſtimmt, nicht durch das ihm nähere Fem. 57, 15 teil Capitel, wie 114, 30. 58, 3 das für des. S. zu 16, 31.

Die Zeit der Abfaßung dieſes Dialogs iſt durch die datierte Vorrede (37, 17) als auf den Anfang April 1521 feſtgeſetzt. Ebenſo iſt der Verfaßer außer Zweifel, der ſich ſelber (36, 3) Ulrich Boßler nennt und als von Haßfurt, einer kleinen Stadt im Stifte Wirzburg zwiſchen Schweinfurt und Bamberg, ſtammend bezeichnet. Er befand ſich dermalen nicht in ſeiner Heimat, ſondern ſtand im Dienſte eines vornehmen mächtigen Herren (36, 7 fgg), wohin er ſich 'umb kunſt willen' begeben: er war alſo jedes Falls ein wißenſchaftlich gebildeter Mann. Als ſeinen Aufenthalt ſtellt die Erwähnung der meinziſchen Botenbüchſe (37, 23) das Erzbistum Meinz heraus, vielleicht daß er in der Reſidenz ſelber wohnte. Keineswegs war er weit von Worms entfernt (nur ſo weit als man einen Boten ſchickt, der bequem an demſelben Tage zurückkommt 40, 11 fg. 24 fg. 41, 7 fg), und ſo konnte er das große Ereignis des Tages aus der Nähe betrachten. Sein Landsmann, dem er den Dialog zugeſchrieben (36, 1 fg), Meiſter Johannes Fordung iſt ein auch ſonſt bekannter Mathematiker, von dem namentlich auf die Conjunctur von den Planeten bezügliche Schriften erwähnt werden: ſo eine 'Reſolution Franzens von Sickingen auf das zukünftige 1523ſte Jahr' (gedruckt bei Münch 2, 320 fg), auf der er als Meiſter Hans Verdung von Haspurg genannt iſt; ferner 'Practica über die neue erſchröckliche vor nie geſehen Conjunction aller Planeten im J. 1524,' auf der er ſich als 'Werkmeinſter diſer Practic Meinſter Joh. Virdung von Hafsfurt Mathematicus' nennt. (Hirſch Millen.) Die niederd. Färbung der Sprache unſeres Dialogs, die in Formen und Worten wie nachtrug 36, 17, cortiſan, wul 39, 10 u. ö., nirgen 55, 13, man 54, 26 u. a. hervortritt, iſt bemerkenswert.

III.

10 Blätter in 4°. Ohne Paginatur und Cuſtoden. Sign. aaij — bbiiij. Auf der vordern Seite des erſten Blattes

Von dem pfründt
marckt der Curtiſanen
vnd Tempelkne
chten.

Auf der Rückſeite beginnt der Text, der, 33 Zeilen auf der Seite, bis in die Rückſeite des letzten Blattes geht. Ohne Ort. Jahr und Datum iſt am Schluße angegeben.

LESARTEN. 59, 2 vñ vm̃. 59, 4 lies vorn cardinäl. 59, 16 füer. 61, 2 leenherren. 61, 6 lies ußlendigem. 62, 4 für euch lies ouch. 62, 30 thůd. 63, 13 pfünd. 63, 14 thůd. lugen. 63, 26 fünfft. 65, 11 wurſt. 65, 14 yner, wie auch 64, 25 iner geſchrieben iſt. 65, 18 geſpårt. 66, 3 Für meſſner lies meſs nit. 66, 12 lies haben für habent. fiſchal. 66, 17 dienent. 66, 36 auggenſchinlich. 67, 9 pfünden. 68, 25 ſölle. 69, 14 annemē / vñ alle z. 69, 38 erzyhen. 71, 6 zihen. 72, 14 nachuolgen das e. 72, 29 verdihen.

ERKLÄRUNGEN. 59, 9 der bäbſten ſchwache pluraliſche Flexion ſtatt der eigentlichen ſtarken, wie in dieſem Stücke noch in mehreren Worten, ſo der tempelknechten (Überſchr.), der lüten 60, 12. 68, 26. der dingen 71, 31; und weiter unten der künſten 119, 3, der tagen 160, 27, der dingen 160, 28, keiner dingen 192, 5, der biſchoffen 162, 32. 195, 9. 168, 23 (Acc.), der leuten 181, 4, mit engeln zungen 200, 25, der teufeln 191, 25, der geboten 210, 36. 59, 16 trazlichen widerſetzlich, trotzig. wören für weren, vgl. ſchölmerei 61, 2, 69, 35. 59, 18 harkom ſ. zu 5, 23. 59, 25 trinkt d. i. dringt. dringen und zwingen reimende Formel wovon wir noch folgende anmerken: rat und that III, 79, 6. es ſei gebadt oder geſchadt II, 252, 11. ſchlemmen und demmen III, 109, 12. 32. ſchenden und plenden III, 137, 18. eren und neren II, 14, 24. weit und breit I, 134, 266. II, 183, 267. 200, 129. 239, 1605. beißen zerreißen beſcheißen III, 113, 21. ſingen u. ſpringen II, 191, 33. ſpringer u. ringer III, 180, 15. liegen u. triegen I, 4, 115. 41, 100. 55, 33. II, 95, 3. 103, 1. liegen u. betriegen I, 8, 26. abliegen u. triegen III, 148, 5. voll u. toll III, 80, 32. hölzel u. pölzel I, 145, 8. ſtöcken u. plöcken III, 104, 33. 121, 25. 161, 14. 187, 24. ſchnurren u. murren III, 118, 13. rülen u. wülen III, 120, 16. ſchůch u. tůch (verſetzen) III, 182, 11. S. übrigens meine niederrein. Gedichte 156 — 158. Grimms RA. 13. 60, 8 lieb oder leid. Von conſonantiſchen Alliterationen bemerken

wir in dieſen drei Bänden der Paſquille: bannen u. verbieten II, 206, 351. bapſt u. biſchof I, 3, 77. 5, 144. II, 19, 10. 28, 5. III, 19, 25, 20, 21. 72, 1. 146, 24. 188, 8. 15. 189, 12. 20. 193, 11. 13. bauwen u. beßern II, 265, 1 fg. 269, 36 fg. durch betlen oder bit III, 46, 15. 47, 35. beßern noch böſeren III, 212, 26. blůt u. bein II, 207, 377. bull u. ban II, 113, 20. III, 71, 38. bürger u. bauer II, 56, 8. 63, 30. 34. III, 99, 9. 25. bůben u. bankarten III, 60, 28. bůße u. beichte II, 183, 281. 202, 199. 224, 1016. diß u. das II, 170, 206. doll u. dum II, 239, 1587. faſt u. vil III, 118, 21. fleiſch u. fiſch II, 43, 17. fraß u. füllerei II, 63, 29. freund oder feint II, 62, 38. freund u. frembd III, 197, 33. friſch frei frölich I, 89, 345. ganz u. gar I, 5, 160. 9, 72. 43, 174. 63, 280. 71, 88. 73, 165. 77, 8. 117, 223. 172, 634. II, 166, 51. 168, 127. 169, 138. 150. 172, 271. 176, 38. 193, 118. 238, 1571. III, 165, 32. 37. 184, 2. gelt u. gut I, 3, 85. 5, 139. 149. 29, 98. 161, 252. II, 6, 14. 33, 17. 35, 29. 53, 23. 56, 25. 59, 16. 74, 20. 75, 9. 30. 95, 12. 36. 136, 7. gůt u. gelt II, 222, 935. 230, 1273. golt u. gelt I, 3, 81. 5, 138. II, 209, 462. golt u. gut I, 156, 68. golt gut u. gelt III, 41, 24. gnad u. gütigkeit III, 114, 17. gunſt u. gnade I, 83, 111. haubt u. herr II, 181, 202. haupt u. hirt III, 180, 30. haus u. hof I, 118, 254. II, 259, 27. haut u. har I, 9, 73. (10, 114). II, 221, 922. 225, 1083. 244, 1792. III, 101, 12. her u. hin I, 32, 187. hin u. her I, 42, 149. 113, 101. 120, 335. 167, 464. III, 162, 1. 175, 5. hin u. herwider III, 109, 26. hilf u. hantreich III, 36, 16. hirt u. herr III, 5, 3. hirten u. huter III, 49, 7. himel u. helle III, 103, 5. keiſer u. könig I, 72, 140. 162. II, 24, 30. 103, 3. 143, 27. 211, 543. 548. 266, 13. III, 38, 21. 61, 38. 67, 28. 68, 21. 77, 10. 168, 23. 185, 12. kiſten u. kaſten I, 32, 186. II, 273, 21. kirchen klöſter klauſen II, 234, 1394. kramer u. kaufleut I, 28, 45. ſich krimmen u. kratzen II, 267, 35. lant u. leute I, 2, 30. 3, 74. 62, 242. 69, 14. 84, 145. 113, 92. II, 6, 19. 28, 14. 46, 15. 48, 25. 34. 53, 26. 103, 3. 184, 328. 209, 460. 478. 212, 567. III, 31, 7. 46, 18. 50, 22. 53, 2. 67, 28. 94, 17. 27. 106, 21. 183, 22. leib u. leben I, 14, 28. 25, 294. 70, 64. 112, 63. II, 55, 29. III, 107, 30. 113, 25. 124, 34. ler u. leben II, 192, 77. lieb oder leid II, 23, 2. 192, 69. 194, 157. III, 60, 8. 65, 2. loben u. lieb haben III, 82, 33. das minſt für das meinſt III, 145, 38. pfeifen u. plerren III, 152, 11. prangen u. pochen III, 15, 22. recht u. gerechtigkeit II, 52, 23. III, 96, 38. regel u. recht II, 166, 50. rů u. raſt I, 24, 186. II, 248, 1936. ſampt oder ſonder III, 72, 10. ſemptlich u. ſonderlich I, 93, 479. geſang u. geſchrei II, 225, 1066. ſauer u. ſüß II, 145, 31. 205, 300. ſchad u. ſchande I, 135, 300. ſcham u. ſchande II, 181, 184. ſchmach u. ſchande III, 22, 35. 79, 11. 185, 6. ſpot u. ſchande II, 182, 252. ſünd u. ſchande I, 120. 336. II, 100, 25. 264, 10. ſchenden u. ſchmehen I, 95, 584. II, 265, 22. III, 71, 21. 133, 29. ſchwechen u. ſchenden I, 130, 138. ſchetzen u. ſchenden I, 8, 59. bſcheißen u. ſchinden III, 172, 9. ſchinden u. ſchaben I, 36, 333. 158, 148. II, 267, 26. ſchindung u. ſchabung III, 48, 7. ſchatzung ſchabung

u. ſchindung III, 40, 8. ſcheren ſchinden u. ſchaben III, 49, 22. ſchinden u. ſcheren II, 219, 827. ſchinden u. ſchetzen II, 103, 2. verſchlinden u. verſchlicken II, 159, 24. ſchilt u. ſper III, 109, 15. ſchuß u. ſtich I, 149, 143. ſchutz u. ſchirm I, 10, 133. II, 53, 8. beſchutz u. ſchirm III, 77, 23. ſchützen u. beſchirmen III, 185, 19. beſchützen u. beſchirmen II, 53, 20. 149, 9. III, 182, 23. ſeide u. ſamet II, 56, 24. ſich ſetzen u. ſperren wider einen II, 191, 36. ſigel u. ſidenſchnůr III, 16, 2. ſimonei u. ſchinderei III, 193, 37. ſonſt oder ſo II, 241, 1673. ſtet u. ſchloß II, 46, 15. 50, 23. III, 46, 18. ſtock u. ſtein I, 72, 152. ſtrafen u. ſchelten III, 24, 15. ſünd u. ſchuld II, 201, 175. 237, 1506. ſünd u. ſtraf II, 222, 962. tichten u. trachten I, 55, 22. tief u. teuer I, 131, 164. toll u. taub III, 168, 36. tot u. teufel II, 204, 296. 236, 1486. III, 115. 26. trib u. trab II, 149, 10. tür u. tor II, 142, 8. waffen u. wer II, 25, 9. wann oder wie II, 210, 499. 518. was oder wie III, 14 2. weg u. weis I, 114, 117. 121, 385. gewis u. war II, 240, 1635. wiſe u. wingart III, 162, 3. witwen u. waiſen II, 10, 17. 53, 20. 59, 17. III, 182, 23. wißen u. willen II, 103, 31. III. 148, 36. 199, 23. wol u. weislich III, 86, 84. gewon u. wißen ſein III, 90, 1. du wirſt u. wilt III, 95, 24. wünſchen u. wollen I, 132, 189. wort u. werk II, 146, 38. 147, 3. 173, 290. 305. 200, 130. III, 25, 34. 28, 10. 55, 10. 114, 7. zins u. zehend III, 194, 4. zins u. zol II, 141, 14. — Von conſonantiſcher Alliteration des Subſtantivs mit ſeinem vorhergehenden zugehörigen Adjectiv bemerken wir nur heller haufen III, 91, 29. ſchantliche ſchinderei III, 179, 27. 60, 9 numen nur, mhd. niuwan. 60, 11 bankart filius illegitimus. Dieſe Form ferner in dieſem Stücke Z. 29. 65, 25. 36. 66, 9. 60, 13 hinderſchlagen zurückſetzen. 60, 14 ſtichling parthenius, ante nuptias genitus. Friſch 2, 334b. 60, 31 jeuchen mundart. ſchweiz. jagen. Stalder 2, 71. 60, 32 alafanz ſ. zu 17, 26. 61, 10 ufzeichen ſ. zu 5, 23. 61, 12 da u. da. Anderen derartigen Verdoppelungen begegnen wir: an u. an I, 140, 513. ein u. ein I, 115, 167. fort u. fort I, 124, 500. für u. für II, 2, 1. 54, 28. 57, 13. 58, 8. 78, 36. 89, 24. 91, 1. 255, 32. III, 17, 9. 165, 3. 192, 30. ie u. ie I, 113, 85. ie mer u. mer II, 35, 20. 38, 20. 24. 39, 37. umb u. umb III, 120, 16. zeuch u. zeuch III, 118, 21. Dieſe Verdoppelungen ſind auch im Mittelhochdeutſchen ſehr häufig, wozu wir einige Belege geben: aber u. aber Triſt. 3830. 13557. baz unde baz Erec 1493. 2645. Hartm. Büchl. 1, 1496. Flore 7207. Reinhart 754. Triſt. 1448. 2848. 7292. 13290. Gotfr. Ml. 2, 45. Gudr. 1018. 1. 1608, 1. Lanz. 2908. Barl. 19, 38. Jüdel 130, 34. Hpt Zſ. 2, 410. Myſt. I, 390, 22. Ruol. 1, 24. 159, 2. 265, 10. Herb. 2525. 2718. 3889. 4117. 4615. 6199. 7065. 8629. 16877. da u. da Triſt. 9215. dar u. dar Triſt. 854. Heinr. v. Krol. 2704. Diut. 1, 351. dan u. dan Doc. Miſc. 2, 173. dag u. dag Heinr. Triſt. 2147. durh u. durh Konr. Schwanr. 1087. Rabenſchl. 761. gar u. gar Leb. Chr. 236. Hpt Zſ. 5, 1. Gotfr. Ml. 2, 63. Geſt. Rom. 58, 74. Myſt. I, 394, 13. ie u. ie Ruol. 90, 14. Antichr. 22. Leiſ. Pred. 82, 19. Diocl. 1836. 8975.

mê unde mê Triſt. 13716. 19359. Helmbr. 1662. Herb. 5405. ûf u. ûf Helmbr. 1344. umbe u. umbe Flore 6432 Anm. S. 329, dazu Wigal. 6734. 10879. Altd. Wäld. 2, 91. Geſt. Rom. 78. 95. 109. 118. 147. 148. 149. 150. Diocl. Leb. 1315. 2886. 5035. 5863. 7458. 8093. Myſt. I, 93, 21. al umbe und umbe Flore a. a. O. Geſt. Rom. 95. Otte 149. Diocl. 564. Auch ſpäter iſt umb u. umb die häufigſte dieſer Verdoppelungen: Narrenſchiff 103, 57. 108, 45. 111, 92. Etter Heini 117. 148. 313. 849. 901. 2263. 2898. 3120. 3536. 3561. um u. um Wack. Kl. 255, 1. 427, 3. Spee 327. Vgl. auch Salzb. Bauerngſ. 5, 96. 119. 128. Tſchiſchka 48. ûg u. ûg Heinr. v. Krol. 17. vil u. vil Triſt. 13165. Heinr. Triſt. 1615. 6556. Stricker in Doc. Miſc. 2, 213. Myſt. I, 152, 5. wâ u. wâ Triſt. 654. 3886. 3997. 7513. 8819. 9214. 10084. 10986. 11123. Gute Frau 2806. wol u. wol Triſt. 8084. 62, 5 diſen weg hoc modo, adverb. Accuſ. Gramm. 3, 140. weißt ſ. zu 214, 11. 62, 11 unz bis. So auch 63, 34. 62, 14 ſemlich, mhd. ſemelîch, ahd. ſamalîh ſo beſchaffen, eben ſolch. 62, 19 erarnen durch Dienſtleiſtung und Mühe verdienen. 62, 25 enthalten erhalten. 62, 30 die mor die Sau, mhd. diu môre, auch altniederl. moor, morre ſcropha. Kilian 401b. 63, 31 treckt für treck mit angehängtem unorg. t, wie 64, 17 ſchleckt für ſchleck. geradeln ſich tummeln, ſich wälzen, hier von einem Schweine, das ſich im Kote wälzt. Vgl. mhd. geradikeit friſche Leibesgewantheit. Schmeller 3, 49. Stalder 2, 253 f. v. radelen. 63, 1 ob wenn. joch Adv. auch, ſogar. 63, 2 ein kůw ſchinden wol hier ſo viel als ein feiſtes und leckeres Mal halten. Die Geiſtlichen durften, um zur Frühmeſſe nüchtern zu kommen, von Mitternacht an nichts mehr genießen. 63, 3 darafter hinterher, neml. hinter ihren Pfründen her laufen, von einer zur andern ziehen. 63. 19 koum für kům, kaum, mit unorgan. ou. 63, 29 förten = förchten. 64, 12 der herzritt cardiaca. Friſch 2, 139c. Schmeller 3, 165. 64, 14 Für werung (Währung, Dauer) könnte man faſt verſucht ſein merung zu leſen. 64, 17 der ſchleck Leckerbißen, wie 164, 31. Schmeller 3, 432. Das t ſ. zu 62, 31. 64, 19 die hippenbůben vgl. Bd II S. 345 zu XIX, 10. 64, 21 Riffianer, auch ruffianer daſſelbe was das ital. ruffiano, ſpan. rufian, frz. ruffien, Kuppler, Lotterbube, dann liederlicher Menſch im Allgemeinen. Siehe die Belege bei Schm. 3, 62 fg. Wir ziehen hieher eine Stelle aus Seb. Brants Narrenſchiff, die uns noch nicht genügend erklärt ſcheint, deren Erklärung wir hier verſuchen. Der 16 Abſchnitt von füllen und praſſen beginnt:

Der důt eim narren an die ſchů,
der weder tag noch nacht hat růw,
wie er den wanſt füll und den buch
und mach uß im ſelbs ein winſchluch,
als ob er dar zů wer geboren
daß durch in wurd vil wins verloren
und er wer ein täglicher rif:
der ghört wol in das narrenſchif.

Zarncke zu dieſer Stelle S. 328 ſagt, es ſei wol nicht zu zweifeln, daß hier unter rif zu verſtehen ſei reif pruina, der dem Wein wie dem Getreide ſehr ſchädlich. Was aber Reif dabei ſoll, kann ich nicht begreifen. Ebenſo wenig ſpricht dafür die angezogene Stelle aus Murners Narrenbeſchwörung f[1], der in Anlehnung an die Worte Brants ſagt: der eins riffen magen hat und meint, er mieß vil wins verderben. Bei beiden kann der rif Gen. des riffen nur eine Perſon bezeichnen und zwar lehrt der Zuſammenhang die Bedtg von Schlemmer, Säufer. Dieſes rif aber wird gleiches Urſprungs mit riffianer ſein, wie im Ital. neben ruffiano wol ein ruffo hergeht. Zu dieſer Herleitung ſtimmt die Bedtg, die nur aus einer Lüderlichkeit auf die andere übertragen iſt. Wenn auch rif zunächſt dem Romaniſchen entlehnt iſt (an i für u darf man ſich nicht ſtoßen, es wird durch die umlautende Ausſprache des u der Lombarden und Franzoſen vermittelt), ſo ſcheint es doch auf ein germaniſches Wort zurückzuführen: ahd. hrîpa mhd. rîbe proſtituta Graff IV, 1146; wovon offenbar altfrz. riber Weiber verführen. Daher ſtammt ebenfalls das ſpan. u. portug. ribaldo, prov. ribaut, franz. ribaud, ital. rubaldo, mittell. ribaldus im Sinne von liederlichem Geſindel überhaupt, was ſpäter im Neufranz. nur auf ſcortator eingeſchränkt worden. Vgl. Diez roman. Wb. 287. 64, 25 Für mer lies inher. das federſpil der Falke. 65, 2 an ſich ſappen an ſich reißen. Vgl. Schmeller 3, 275. 65, 15 zarten i. acc. verweichlichen. 65, 19 der bare, barre, barn, barren die Krippe. Vgl. Grimms Wb. 1, 1137 fgg. Die Redensart am barren halten, die häufig vom Aushalten der Huren gebraucht wird, wie 106, 26. 109, 11. 148, 3, iſt ohne Frage von den Pferden hergenommen. 166, 10 heißt es: und ſo ſein gnad allweg für ſein leib auch ein röſslin am baren hat ſton und ein feins hûrli bei im hat. 65, 22 d. h. ſie laßen ſie hinter ihnen her auf Pferden nachreiten. 65, 26 mit ungeweſchen henden ſ. zu 47, 24. 65, 32 donstag für donerstag. Vgl. dornstag 170, 20. 65, 35 mir = wir wie auch 69, 4. Vgl. Schm. 2, 611. 66, 3 Für meſsner lies meſs nit. 67, 4 nem wie 70, 10. 67, 30 hin u. wider, wie noch II, 65, 9. 242, 1726; aſſonierende Formel, dergleichen ſich in den Paſquillen eine Reihe finden: tag u. nacht I, 9, 94. 32, 194. 63, 286. 92, 460. 93, 489. 107, 246. 113, 99. 126, 540. 132, 209. 135, 298. 136, 348. 145, 15. 152, 235. 166, 408. 442. II, 8, 7. 22, 32. 99, 18. 101, 10. 166, 31. 178, 90. 224, 1045. 234, 1397. 243, 1756. III, 24, 38. 36, 14. 49, 10. 66, 19. 106, 21. 113, 16. 140, 6. angſt u. qual I, 114, 139. 141, 538. zwang u. macht I, 123, 452. ſchand u. plag I, 126, 539. macht u. gewalt I, 142, 589. II, 52, 10. 211, 537. 246, 1856. III, 84, 29. 88, 27. laſter u. ſchande I, 156, 47. 163, 304. II, 15, 3. 89, 5. 95, 4. 38. 96, 12. 14. 98, 2. 168, 107. 189, 478. 265, 12. 266, 27. III, 20, 10. 86, 12. 123, 10. ban u. acht III, 101, 19. 20. bannen u. achten III, 18, 7. gewalt u. ampt II, 143, 28. markt u. ſchragen II, 184, 304. in maßen u. geſtalt III, 88, 27. leſtern u. ſchenden II, 270, 17. III, 152, 37. frech u. keck II, 163, 261. hert u. ſchwer II, 192, 84. der weg u. das leben II, 200, 124. ie lenger ie beßer III, 143, 12. die leng u. quer I, 140, 489. veſt u. ſtät II,

32, 26. ordnung u. gebot II, 230, 1256. ſchoß u. zol II, 266, 5. groß u. hoch I, 124, 487. lon u. koſt I, 170, 573. geſtoben oder geflogen I, 59, 161. hunger u. durſt I, 140, 534. 159, 163. kunſt u. vernunft II, 153, 4. zeit u. weile I, 87, 275. mit gleiß u. ſchein II, 225, 1071. hůren u. bůben II, 87, 35. 265, 10. 67, 35 landrünnig von ihrem Lande entronnen, verjagt. Vgl. das ahd. antrunnio profugus Graff 2, 521. 68, 7 verhinleßiget was man ſo hat hingehen laßen, vernachläßigt. 68, 27 ort u. end vocaliſche Alliteration, dergleichen wir noch folgende anmerken: auf u. ab I, 145, 16. II, 66, 1. uf u. ab III, 69, 34. auß u. ein III, 82, 24. ůz u. in II, 169, 166. armut u. ellent III, 48, 22. arg u. übel II, 126, 1. alle u. iegliche III, 78, 1. er u. eid I, 48, 2. 75, 242. der ein u. ewig II, 229, 1201. ein tag u. all tag II, 150, 24. immer u. on end III, 98, 8. 25. 68, 28 ungeſchaffen misgeſtaltet, häßlich. 69, 13 mit perſonlicher biwonung indem er perſönlich daſelbſt ſeinen Wohnſitz hat. Vgl. 47, 20. 69, 23 anrucks Adv. e veſtigio. Grimms Wb. 1, 430. 70, 2 fierteil wie auch 206, 12. Über dieſes anlautende f ſ. II, 321 zu 119, 18 und dazu noch fieren II, 129, 15. forn II, 75, 24. fölker II, 235, 1448. foller II, 255, 33. fil III, 181, 30. 70, 22 got geb, wie noch 139, 2. 150, 32 mit folg. Conjunctiv = es ſei der Fall daß; von allem Ungewißen und Unbeſtimmten geſagt, deſſen Beſtimmung ſomit gleichſam der höchſten Hand anheim geſtellt wird. S. Zarncke zum Narrenſchiff 37, 21. 71, 3 fg. verſchlagen verſperren. Schmeller 3, 442. 71, 24 der breſt, breſte Mangel. 71, 26 verzîhen heißt hier geſchehen laßen, über ſich gewinnen. 72, 17 verpfründt mit einer Pfründe verſehen. 72, 35 darft für darf. Vgl. zu 214, 11. 73, 2 ſorglich ängſtlich, Furcht erregend.

Daß die Abfaßung dieſer höchſt wertvollen Schrift im September 1521 Statt gefunden, ſagt ihr datierter Schluß. Wer der Verfaßer ſei, iſt nicht bekannt: Gödeke im Grundriß S. 279 No 10 vermutet Wurm von Geydertſeim. Die Sprache iſt ſtreng oberdeutſch und zeigt alemanniſche Färbung.

IV.

16 Blätter, 4 Bogen in 4°, ohne Paginatur und Cuſtoden, Sign. aij bis diij. Auf der vordern Seite des erſten Blattes oben

Ein vnderred des bapſts vnd
ſeiner cardinelen wie im zu thun
ſey / vnd das wort Gottes vnder zu trucken
eyn yeglicher ſich darauff zu bedencken.

Darunter ein Holzſchnitt: der Pabſt auf dem Throne von Cardinälen umgeben, vor ihm ein brennender Holzſtoß, vor dem ein Mönch ſteht. Auf der Rückſeite die Vorrede. Auf Bl. 2 oben der eigtl. Text, der, 34 Zeilen auf

der Seite, fortläuft bis gegen die Mitte der Rückfeite des vorletzten Blattes. Auf der Vorderfeite des letzten der Titelholzfchnitt, Rückfeite leer. Ohne Ort und Jahr.

LESARTEN. 74, 21 möhrzůgs. 75, 3 gewůn. 75, 4 Affuñ. 75, 5 Die Überfchrift fehlt. 75, 8 wir auß merer. 75, 28 eygewurtzelt. 76, 9 unerfedltich. 76, 12 khumpt. 77, 24 lies felbigen für feibigen. 78, 1 erweyter. 78, 8 werden. 79, 3 tugetten. 80, 24 were / werden. 81, 3 fg. eintche weg. 81, 8 mher. 81, 26 die jhenen. 82, 32 möhr. 82, 8 lies alten für altem. 83, 12 ehren. 83, 12 ehren. 83, 25 mher. 84, 13 fg. dienet. 84, 19 heyligkeit / denn Chriftus gantz f. 84, 24 lies wißent für wißen. 84, 31 vnderreden würden / Dann Chr. 85, 10 mher. 85, 21 freudt. 87, 14 Gott jch eyn Bapft. 87, 34 Nach würden fchalte werden ein. 87, 36 gefehen. 89, 15 heylige. 89, 22 möhrzůg. 89, 25 fg. gepieten. 89, 28 gefehen. 90, 21 lies unpillich. 91, 13 alle lies für all. 91, 19 gewond. 96, 25 Für nicht fchreib nit.

ERKLÄRUNGEN. 74, 3 iergent wie Zeile 14; nirgent 77, 20. 74, 6 jüng unorgan. Umlaut, wie noch in diefem Stücke in belüftigung 75, 33. 86, 14; fünder fondern 95, 18; befünder 76, 18. 95, 13; entfchüldigung 76, 5; die chür 78, 37. 74, 7 geprauchen p für b, wie in diefem Stücke noch in gepracht Part. 77, 6. 88, 17. prenn 74, 15 plöße 77, 33. gepogen 86, 3. verpoten 74, 8. 92, 26. 95, 12. verpieten 74, 9. potfchaft 76, 7. pitten Inf. 90, 24. gepot Subft. 95, 16. 19. pillich 90, 20. 36. 92, 38. 95, 34. unpill 86, 5 unpillich 76, 11. 89, 27. 90, 17. 93, 7. unpilligkeit 74, 9. peßer 79, 13. pefte 82, 35. peßerung 77, 16. pan via 77, 28. püntnus 84, 1. puntsgenoß 85, 34. gepeu 88, 29. peldeft 90, 10. geperden 95, 11, 13. erparmung 96, 9. paur 99, 9. 25. 74, 8 würt 3 P. Sing. für wirt, noch in diefem Stücke Z. 12. 24. 76, 12. 20. 27. 77, 7. 78, 3. 79, 2. 86, 32. 35. 88, 20. 22. 26. 28. 89, 1. 28. 91, 24. 92, 11. 93, 25. 98, 25. 34; du würft 74, 18. 93, 16. 95, 24. 74, 16 gilfen übermütig fchreien, oberdeutfch gelfen. 74, 21. ie im hypothetifchen Vorderfatze, wie 78, 13. Vgl. 96, 7. 74, 21 mörzug, ö für e, wie mör 81, 32. 75, 10 doben toben, d für t, wie noch in diefem Sfücke andaften 75, 24. gedat 75, 30. dot 95, 3. dafche 95, 5. 75, 11 nidertruckung. t für d, fo noch undertruckung 77, 1. nachtruck 90, 8. 97, 14. abtruck 80, 22. trucken 80, 20. tringen 79, 37. betroen 94, 37. notturft 89, 20. nottürftig 82, 27. 75, 18 in keinen weg wie 51, 22. 76, 14. 22. 81, 4. 16. 127, 29. 129, 10. Vgl. Bd II, 32, 22 m. A. in keinem weg II, 41, 16. III, 108, 20. in kein weg III, 13, 25. Vgl. weiter in mittel weg III, 78, 3. in einige weg III, 81, 3. 91, 14. in andere weg 92, 18. in vil weg 167, 14. 75, 20 gerücht, wol Neutr. fama (Schmeller 3, 38; vgl. das gerüch, geruch S. 18.) 75, 25 welchs adverbieller Genitiv (relativifch, wie des demonftrativ) worüber. 75, 31 gramfchaft Feindfchaft. zürüttung

Zerrüttung. Vgl. zůrinnen 81, 7. 75, 34 öberſt, umgelautet wie noch 79, 27. 81, 2. 37. 85, 36. 133, 9. 75, 36 on mittel unmittelbar. belangen angehn, betreffen. 76, 17 fg. zu grauſamen und m. abbr. ohne dativ. Flexion, wie 78, 18 in ſubtiligen rat; und oben 2, 17 mit untriwen erbtail, 16, 17 mit iren römiſchen ſtůl, und unten 180, 13 mit edlen geſtein. 76, 23 ie immer, ſo auch Z. 27. 77, 2. 8. 77, 5 Nach merken wir muß wol daß eingeſchoben werden. 77, 28 vil leichtfertigen perſonen: bemerke die ſchwache genitiv. Flexion. Vgl. 78, 23 durch liſt deren die. 77, 35 unbegeben ſ. zu 48, 9. 78, 3 in mittelweg mittler Weile. 78, 9 auß forcht unſer mand. Genit. aus Furcht vor unſern M. 78, 15 ff. eins wůtenden lebens, eins ſcheuzlichen l. ſterben, Genit. bei den Verben des Sterbens, Gramm. 4, 673, d. h. an einem wütenden Leben zu Grunde gehen. Wůtendes leben iſt wol Tollheit, Wahnſinn, Raſerei. Das Adj. ſcheuzlich (noch 155, 21. 156, 19) nhd. ſcheuslich ſetzt ein ahd. Verbum ſciuhazan, mhd. ſchiuhezen, Intenſivum von ſciuhan, ſchiuhen, voraus. 78, 25 geſchöhen für geſchæhen. 79, 3 tuget zeigt Einfluß des Niederdeutſchen, für hd. tugent. 79, 10. 13 ie jemals. 79, 33 in (das erſte) d. i. ihnen Dat. = von ihnen. 80, 7 meher wie noch 93, 31. 94, 18. 95, 9 fg. 27. 35; und ſo ehe Conjunct. 82, 12. Adverb. 99, 30. eher honos 83, 4. 84, 2. 90, 23. uneherlich 86, 14. Vgl. in No II zu 38, 37. 80, 10 Für ſie wäre einfacher zu leſen ſich, auf tat zurückbezogen; aber ſie iſt auch zu erklären, es geht auf ſpeher. 80, 13 ſchmücken ſ. zu 12, 20. 80, 33 beſtie als Masc. 81, 27 zů widerſtand ſtehen. Über dieſe Verbindung von Verbum und Subſtantiv gleiches Namens ſ. in meinen niederrhein. Gedichten S. 152 fgg. 81, 31 die lügend ironiſch verderbt aus legend; damals ſehr häufige Verdrehung, auch bei Luther. 81, 38 in ſumma N d. h. macht zuſammen ſo und ſo viel: man überläßt dem Leſer die Berechnung. 82, 3 ein tauſent oder ſechs; wir ſagen jetzt ein Tauſender ſechs. 109, 23 irer einer oder hundert. 109, 29 ein pferd oder zwei hundert. Z. 32 ein jar oder halbs. 110, 2 ein heiligen oder zwen. 217, 20 ain guldin oder hundert. In Bd I 88, 302 es gilt ein ochſen oder vier. 151, 220 ein creuzer oder drei. 168, 508 ein rock oder drei. In Bd. II 30, 38 ein guldin oder ſechs. 74, 14 ein jar zwei oder drei. 104, 22 ein unglück oder zwei. 82, 4 ſtürm Gen. Plur. von erfaren abhängig. 82, 11 doben ſ. zu 10, 6. 82, 19 nein gekürzt für hinein. 85, 6 das für des ſ. zu 16, 31. 85, 13 die mindere zal d. i. die Jahrszahl ohne Tauſende und Hunderte. 86, 6 uns iſt zů außſprechen für uns iſt auß zů ſprechen. Vgl. 102, 3 die lernen und einbilden den bauren das wort gottes für bilden den b. d. w. g. ein. 86, 15 vertragend nachſichtig. 87, 5 den nechſten, wol weg zu ergänzen, adverbialer Accuſativ. 87, 32 ſam vgl. zu 7, 33. 87, 33 urderitz d. i. urdrütz überdrüßig. 89, 31 eines dinges vergewiſt ſein wie 91, 3 einer Sache gewis, überzeugt ſein. Vgl. bewiſt ſein c. gen. 84, 7. 90, 8 der nachtruck wie 97, 14 der Nachſchub d. i. Nachtrab. 90, 36 wů = wo ſ. zu 44, 29. 91, 9 auf das ge-

ſchicktes für a. d. geſchickteſt. 92, 8 die verhör ſ. zu 38, 10. 92, 9 geraten hier für entraten, und das für des ſ. zu 16, 31. 93, 18 er ware für war. 93, 19 gethůn Partic. Perf. wie Z. 30 thůn = gethan. 93, 36 tötlich ſterblich. 94, 10 můßigen zwingen. 95, 17 Das 19te Capitel des Jeſaias iſt hier fälſchlich citiert, gemeint iſt das 29ſte und darin Vers 13: Et dixit dominus: eo quod appropinquat populus iſte ore ſuo et labiis ſuis glorificat me, cor autem ejus longe eſt a me et timuerunt me mandato hominum et doctrinis. 95, 25 welches Neutr. allgemeiner, nicht allein auf warnung bezogen. 95, 29 du betrachſt ſ. 48, 24. 96, 15 eigem unrichtige Zuſammenziehung aus eigenem.

96, 36 ſinligkeit Sinn, Verſtand. 97, 12 der verloren haufe die das Treffen eröffnenden leichten Truppen, die enfants perdus. 97, 13 beteidingen verteidigen. 97, 15 das loß Loßungswort, Loßung Schmeller 2, 503. 98, 15 mir thůt and mich verdrießt. 98, 20 erſtecken ſchw. V. ſcheint hier ſo viel zu bedeuten als erſtocken im Sinne von verſtocken. Vgl. Schmeller 3, 613. 99, 6 d. h. deren Stand Gott nicht geboten und ſanctioniert hat. 99, 12 Für ſtand würde das gleichbedeutende ſtat zu ſetzen ſein (: hat), wenn die Reime hier überhaupt genau wären. 99, 20 můß wir für můßen wir. 100, 5 widern refl. ſich widerſetzen, weigern. 100, 13 nit ein meit ſ. Bd 2 S. 342 Anm. ſ. v. meit. Ferner im 3. Bde 119, 19. 100, 14 breit zunächſt für bräut, was wieder unorg. für braut, ält. Spr. brût ſponſa. 100, 23 ſein geben ſeine Gaben, ſchw. Fl. ſonſt ſtark; gebe Gabe, Beſchenkung. 100, 30 die ſchnuppen. Schmeller gibt 3, 492 die ſchnauppen (vgl. ſchnaupen 155, 22) in der Bedtg von Schnabel, Schnauze und dann anzügliche Rede. Darum muß er dieſe anzügliche Rede haben d. h. deshalb iſt auf ihn dieſer Paſquill gemacht. 100, 31 der kun wol für kunt, Kunde im allgemeineren Sinne, Menſch. 174, 25 ain ſeltſamer kund.

Dieſes Stück, das nicht unweſentliche Einflüße des niederdeutſchen Idioms zeigt (vgl. die Formen irgent und nirgent 74, 3, wider — noch 77, 29, tuget 79, 3, eingeſchobenes h zu 80, 7 u. a.), hat, wie es ſelbſt ſagt, einen ſchlichten Doctor zum Verfaßer, der die Mängel ſeiner Behandlung in Darſtellung und Stil wol eingeſehen hat 74, 25. 98, 12 fg. und nur aus Begeiſterung für die reformatoriſche Sache ſchreibt. Ein Name iſt nicht genannt. Ob er vielleicht in ſeinem Reime es iſt affunn 75, 4. 100, 32 ſtecke, oder was dieſe Worte überhaupt beſagen wollen, iſt mir gänzlich unklar. Dieſelben Worte ſtehen mit den Buchſtaben J. M. unter dem nächſtfolgenden Stücke, das ſonach wol den gleichen Verfaßer hat. Daß die Erwähnung des 24ſten Jahres 85, 13 und 87, 11 die Abfaßungszeit des Stückes ins Jahr 1524 ſetzen läßt, kann wol keinem Zweifel unterworfen ſein.

V.

8 Blätter in 4°, 2 Bogen. Signatur Aij bis Bij. Auf der vordern Seite des erſten Blattes in breitem Holzſchnittrahmen (rechts und links Adam und Eva) ſteht

Eyn newer Dialo-
gus oder geſprech / zwiſchē
einem verprenten / vertrib-
nem Edelman / vnd ey-
nem Můnch / welchē
am vnrechſtenn ge-
ſchech / wann die
ſelben bey-
de ver-
triben / vnd
dy Můnch clőſter
auch verbrant wurden.
M.D.XXV.

Rückſeite leer. Auf dem zweiten Blatte oben die Überſchrift

Eyn geſprech zwiſſchen einem
Edelman / Můnch / vnd
Curtiſan.

Darauf der Text fortlaufend ohne Abſatz, 28 Zeilen auf der Seite bis in die Mitte der vordern Seite des letzten Blattes, gegen deſſen Ende noch ſteht

Hie rath zu piderman kanſt errathen
Ob man beyder geſchlecht kőndt gerathen
Dieweyl ſye ſynd ſo redlich vnd frum̄
Liß mich bitt ich / kers pletlein vmb.

Auf der Rückſeite dieſes letzten Blattes ein Fuchs und Wolf, gegen einander zugekehrt ſitzend. Vgl. den Holzſchnitt in dem Drucke, der Bd 2 S. 293 No III beſchrieben iſt.

LESARTEN. 101, 10 yhrs. 101, 12 gefurt. 101, 18 yhr yhn u. ſ. w. 101, 22 widder. 102, 4 můſſen. 102, 16 durfft. 102, 27 yſt. 102, 27 ewer. 102, 33 verſundet. 102, 36 widder. 102, 37 muſſen. 102, 38 das iß ein. 103, 3 muſſen. yſt furwar. 103, 5 Peggeynen. 103, 22 lantzman. 103, 23 Rhom. 103, 27 darnidder. 103, 29 buberey. 104, 1 ſchreib ſagt für gſat. 104, 11 ſambt ſolt. 104, 14 yr und öfter. 104, 17 erwuſcht. 104, 32 gefurt. 105, 4 wilcher. 105, 5 yůngſten. 105, 9 widder. 105, 34 meiſter ſtucks. 105, 35 ſchreib gepeten. 106, 5 munchwerk. 106, 10 yetzt. půberey. 106, 11 viel. 106, 13 herfur. 106, 18 behuett. 106, 32 můſſen. 196, 35

durfftigen. 107, 29 wider. 107, 36 wider. 108, 4 redt. 108, 13 wird. 108, 15 muſt. 108, 26 Für ir lies ſie. 108, 27 Für harten lies hartern. 109, 10 nůtzten. 109, 24 gleyd. 109, 25 odder. 109, 26 herwidder. 109, 30 yar. hubſche. 109, 33 widder. 110, 1 Cuſtor. 110, 11 durffen.

ERKLÄRUNGEN. 101, 12 d. h. ſie haben ihn förmlich verſchlungen, mit Heißhunger in ſich aufgenommen. 101, 16 fg. zeigt den Unterſchied von ſagen und reden: das letztere iſt ein geſteigertes Sprechen, mit Vernunft ſprechen, Rechenſchaft worüber geben. 101, 21 als pfiffs ein gans an; vgl. in Bd 2 No I 42, 24 als ob ſie ein gans anblies. 102, 2 gewißen Wißen. Ob Femin. oder Neutrum, das folg. Masculinum wirkt vor auf das Geſchlecht des unbeſt. Artikels und des Adjectivs. 102, 3 einbilden ſ. zu 86, 6. 102, 25 gugelfur Fem. Narrenart, Narrentracht. Gugel iſt Kapuze, wie ſie namentlich ein weſentliches Stück der Narrenkleidung ausmachte. 103, 3 ſich eines dinges maßen ſich Maß worin ſetzen, ſich enthalten. 103, 10 Gilg Aegidius. Bedeutet meiſter Gilg den Scharfrichter? 103, 16 fg. einen in buſen blaſen nach einem ſchießen um ihn zu töten. und münch müſt m. h. = und du, münch, müſteſt m. h. 103, 20 pox marter, vgl. pox filzhut 107, 3. pox leber 107, 24. bocks Judas 124, 10. S. Bd 2 S. 321. 103, 29 das, wo wir es brauchen würden. 104, 11 ſam habe ich geſchrieben für ſampt des alten Druckes, weil das vorhergehende Stück, das denſelben Verfaßer zu haben ſcheint, die erſtere Form bietet. S. zu 7, 33. 104, 33 ſtöcken u. plöcken wie noch 121, 25 in den Stock, überhaupt ins Gefängnis ſetzen. Schmeller 3, 613. 105, 2 habts d. i. habt ſie. 105, 19 das habt ir geſchont das habt ihr wol unterlaßen, ironiſch. ſonder beſonders. 105, 21 die maut Abgabe. 105, 28 beleiten = geleiten, vergeleiten Z. 35 fg. 106, 1 etwas ungefähr. 106, 2 pelniſch? 106, 24 verzeihung Verzichtleiſtung; ſich eines dinges verzeihen (mhd. verzîhen) worauf verzichten, 107, 16. 17. 18. 128, 6. 106, 34 das aufheben der Aufwand. 107, 6 abgeſchnitlich Abfall, was beim Putzen und Schneiden des Gemüſes und der Speiſen überhaupt abfällt. übernechtig über Nacht ſtehen geblieben, alſo nicht mehr friſch und ſchmackhaft. 107, 9 wunder als Masc. 107, 12 wo für wie. Die niederdeutſche Form fällt wol nicht auf den Verfaßer. 107, 26 vadem alte Form, Faden. 107, 28 notturft, wie notturftig 104, 12. 23. Sonſt noch t für d in dieſem Stücke ertrenken 101, 9. trungen Part. 104, 25. trifach 106, 2. 107, 36 weder als. 107, 38 zu untern zur Mittagszeit, beim Mittagsmale. Schm. 1, 87. 108, 11 amechtig ohnmächtig. 108, 20 in keinem weg, vgl. zu 75, 18. 109, 3 leiden leidlich. 109, 10 für du wirſt ſcheint zu beßern du werſt, du wärſt. 109, 12 und Z. 32 ſchlemmen u. demmen in Saus und Braus leben. 109, 18 der pettel, bettel das Erbettelte, hier die Bettelei. 110, 13 die kürb, jetzt kürben, Schmeller 2, 327, korbförmiges Geflecht, das auf dem Rücken getragen wird. Vielleicht iſt hier noch ein anderes

Flechtwerk gemeint, das die bildliche Redensart zu Wege gebracht hat. 110, 18 nobishaus bezeichnet hier eine abgelegene Schenke und hat keineswegs den Begriff von Hölle (vgl. Grimm Myth. 954), den es ſonſt meiſt führt. Stellen zu nobishaus, nobiskrug etc. gibt Grimm a. a. O. und Gödecke im Römoldt S. 75 fg. Wie ſchon Kilian S. 418 Anm. deutet Grimm a. a. O. S. 766 das nobis aus en abis, en obis, in abyſſum entſtanden und mit Abgrund der Hölle gleichbedeutend. Vgl. Stalder 2, 240.

111, 3 pauren. Die Schreibart dieſes Stückes gibt (häufiger als t für für d) ſehr oft p für b: vor r in geprauch 102, 29. verprent 104, 2. 106, 14. geprent 106, 11. tellerprot 107, 6; vor l in plutig 105, 30. plow blau 105, 32. ploß 108, 10. geplöckt 104, 33; vor Vocalen pauer 101, 7. 14. 19. 102, 6. 103, 13. 105, 9. 13. 110, 22. 111, 3. peurin 103, 5. peißen 108, 7. pan Bann 105, 14. part 106, 15. paren 106, 21. 109, 11. pet Bett 102, 34. 35. gepeten Part. 105, 35. petteln 103, 13. 104, 11. pettel 109, 18. pegeinen 103, 5. pitter 107, 7. piderman 107, 18. gepoten Part. 104, 26. pox 103, 20. 107, 3. 24. pöswicht 102, 9. 106, 19. 108, 34. 37. Regenspurg 103, 26. Augspurg 106, 33. 107, 9. püberei 106, 10. püßen 108, 7. gepürt 110, 20.

Nach 104, 1 fgg. fällt die Zeit der Abfaßung dieſes Dialogs hinter die Expedition des ſchwäbiſchen Bundes unter dem Feldhauptmanne Georg von Truchſeß gegen die friedensbrüchigen fränkiſchen Ritter (von Mitte Juni 1523 an), deren ein guter Teil flüchtig ward und im Lande umherirrte: Ausgang 1523 oder Anfang 24. Was die Heimat anlangt, ſo könnte die Erwähnung von Joachimstal 110, 23 vielleicht einen Anhaltpunkt gewähren. Der Verfaßer iſt nach dem Motto es iſt affun S. 111 höchſt wahrſcheinlich ein und derſelbe mit dem des vorigen Stückes. Das am Schluße ſtehende J. M. leitet vielleicht auf ſeinen Namen.

VI.

16 Blätter in 4°, 4 Bogen. Signatur Aij bis D. Ohne Ort und Jahr. Auf der vordern Seite des erſten Blattes ſteht oben

Die Luteriſch Strebkatz.

Darunter ein ſchöner Holzſchnitt: ein Mönch (wol Luther) hält ein hohes Kreuz, gegen das ein gegneriſcher Haufe losgeht und es ihm zu entwinden ſucht. Der Papſt ſtürzt hinterrücks um, ſeine Krone fällt ihm vom Haupte. Ein Biſchof, ein Mönch mit einem Katzenkopfe, ein anderer mit einem Bockskopfe verſuchen den Angriff. Dahinter andere zum Teil mit Tierköpfen. Auf der Rückſeite des erſten Blattes beginnt oben die proſaiſche Einleitung, die, 24 Zeilen auf der Seite ohne Abſatz bis in die Mitte der

Rückſeite des zweiten Blattes fortläuft. Auf dem dritten beginnt das Gedicht, das bis zu Ende der vordern Seite des 15ten Blattes geht, auf deſſen Rückſeite oben die 4 Schlußverſe ſich finden. Das ganze letzte Blatt iſt leer.

LESARTEN. 112, 2 eſchreckten. 112, 18 fgg. am Rande Pſal. XXXI. Matth. iij. Johan. viij. Matth. xvj. Johan. vlti. Johan. j. Luc. xiij. Philip. iij. ij Pet. ij. Eſa. Lvj. 112, 21 ſawer. 112, 22 iem. 113, 2 ienen. 113, 12 meh. 113, 24 eyfaltigen. 113, 38 vberliefert. 114, 1 ienē. 114, 2 liber. 114, 10 Am Rande Exod. ix. Romē. ix. 114, 19 vatter. ſehr. 114, 20 drumē. 114, 33 nitt. 114, 34 differ. 115, 30 triumphirt : hingefirt. 116, 6 newes. 116, 24 Schaw. 116, 27 gribē. 116, 35 dunck. 117, 17 fg. regirn : firn. 117, 36 bratten. 117, 37 leig. 118, 4 bſeitz. 118, 6 aller. 118, 8. 9 flih : zih. 118, 10 Hwi. 118, 30 hoffirn. 118, 33 vatter. 119, 6 gefatzet. 119, 32 gehm. 119, 33 ſchir. 119, 35 Entdchrift. 120, 19 mühe. 120, 29 Felht. 121, 3 Mein lieber (dreck) Eck wie gefelt dir dg. 121, 13 widderrüffen. 121, 17 drawen. 122, 15 ſchwiñ. 123, 34 nichzet. 123, 36 hieppen. 125, 23 ſtumend. 126, 10 gelarten. 126, 11 leigt (vgl. die Lesart 117, 37). 126, 13 ſchmet. 126, 18 eynen. 126, 23 ſolch. 126, 25 Erkenn. 126, 26 lange. 126, 29 theteſt. 126, 31 leſterung. 127, 3 orn. 127. 8 Darumb. 128, 4. 5 hoffirn : diſputirn. 128, 14 fg. mawr : ſawr. 128, 18 fg. diſputirn : gleyd zefirn. 109, 17 haſt. 129, 19 teuffeliſch. 129, 27 fg. güt : thůt. 129, 30 hem. 130, 6 fg. geiebt : betriebt. 130, 16 geneygt. 131, 14 meh. 131, 25 hien. 131, 28 Gehm. 132, 21 hien. 133, 9 Ind hell. 133, 21 han. 133, 24 kiefen. 133, 35 fg. verzetzſt : hetzſt. 133, 37 Verſcheüßt. 134, 22 differ. 134, 22 differ. 134, 27 gewünn. 135, 9 zerſtreyt. 135, 15 hat.

ERKLÄRUNGEN. 112, 3 aller art thierer omnis generis beſtias. thierer Plur. in er als ſt. N. erſter Decl. So noch 113, 4. 27. 112, 4 fgg. Lucian im Geſpräche ‘der Hahn’, wo er dieſen ſeine Wanderung durch verſchiedene Leiber erzälen läßt: ſeine Seele ſei zuerſt aus dem Apoll auf die Erde herunter geflogen und in einen menſchlichen Leib gekrochen, um ein Verbrechen abzubüßen. Dann ſei er Euphorbos, des Trojaners Panthos Sohn geworden, darauf Pythagoras, ferner die Buhlerin Aſpaſia, hierauf der Cyniker Krates, weiter ein König, ein Betler, ein Satrap, ein Pferd, eine Dohle, ein Froſch und noch vieles andere mehr, endlich ein Hahn, und letzteres mehr als einmal, da ihm dieſe Lebensweiſe ganz beſonders gefallen. 112, 5 lüſtlichen luſtig, komiſch. hanen ſchwache Flexion, wie auch durchgängig in der alten Sprache bei dieſem Worte. 112, 8 würt. wie noch 123, 7. 125, 25. 131, 6. 28. 134, 1. 135, 8. 9, im Reime auf geſpürt 121, 38, neben wirt 115, 25. 116, 23. 112, 14 Lychaon ſ. Ovid. Metam. 1, 163 — 252. 112, 16 Argus ib. 1, 625 — 720 fgg. 112, 19. Pſalm. 31, 9 (nach der Zählung der Vulgata, ſonſt Pſ. 32) Nolite fieri ſicut

equus et mulus, quibus non eſt intellectus. in camo et freno maxillas eorum conſtringe, qui non approximant ad te. 112, 19 fgg. Matth. 3, 7 Videns autem multos Phariſæorum et Saducæorum venientes ad baptiſmum ſuum, dixit eis ‘progenies viperarum, quis demonſtravit vobis fugere a ventura ira?’ Johan. 8, 44 Vos ex patre diabolo eſtis et deſideria patris veſtri vultis facere. Matth. 16, 6 Cavete a fermento Phariſæorum et Sadducæorum. 112, 20 gezicht d. i. gezücht. 112, 22 fg. Joh. 21, 15. 16. 17 Paſce agnos meos — paſce oves meas. Joh. 1, 29. 36 Vidit Johannes Jeſum et ait ‘ecce agnus dei.’ Lucas 13, 32 Acceſſerunt quidam dicentes illi ‘exi et vade hinc, quia Herodes vult te occidere.’ et ait illis ‘ite et dicite vulpi illi etc.’ 112, 24 Paulus ad Philipp. 3, 2 Videte canes. 112, 25. 2 Petri 2, 17 Hi ſunt fontes ſine aqua. 112, 26 Jeſaias 56, 10 Speculatores ejus cæci omnes, neſcierunt univerſi, canes muti non valentes latrare. 113, 1 Nach dem Latein. ſexcenties. 113, 3 ze folgen, ze reden. Dieſes ze noch Z. 25 ze bringen, Z. 26 ze lind, 114, 10 ze gleich, 128, 19 ze fürn, 128, 33 ze halten, 208, 31 ze thůn, 208, 34 ze werfen; und verſchmolzen mit folg. vocal. Anlaute zerlangen 128, 12. 113, 21 pabſt. Die in dieſem Stücke gewönliche Schreibung, wie ſie denn überhaupt in allen aus Mittel- oder Niederdeutſchland ſtammenden vorherſchend iſt. So auch Z. 28. 115, 4. 116, 3. 27. 31. 117, 7. 14. 38. 118, 17. 127, 20. 132, 6. 30. 134, 14. 19. 33. Daneben die Schreibung babſt 113, 10. 129, 16. 31. 131, 32; bapſt 114, 4, 113, 23 andere (nicht andern) hinderreden andere verleumden c. acc. 113, 30 Lemp Lehrer der Theologie zu Tübingen. Siehe unten 124, 15 — 125, 28. Beſonders erwähnt im Dialoge ‘Kunz und Fritz’ Bd 2 No XIV. S. daſ. S. 120, 6 fgg. 113, 31 am anderen ort. Dieſer Beiſatz zeigt, daß der Verfaßer den damaligen Aufenthalt Thomas Murners nicht kannte. 114, 1 verfůriſch verführeriſch. deufeliſch. Anlautendes d für t findet ſich in dieſem Stücke noch in dapfer 116, 33. 117, 13. 118, 10. 125, 36. 127, 27. doll 118, 36. dürſtig 119, 17. drit Imper. 120, 14. Vgl. t für d zu 116, 7. 115, 2 hot, wie hier im Reime noch 119, 26 (: tot), 130, 1 (: not), 135, 15 (: gebot) neben dem gewönlicheren hat : blat 116, 15. : kat 120, 38. : Ingolſtat 121, 29. : ſtat 122, 2. 134, 26. : ſtat (Stand) 129, 18. 130, 10. : ſtat (ſteht) 131, 9. 132, 6. : cardinalat 124, 26. : majeſtat 134, 14. Weitere Trübungen des a in o finden ſich in gon Inf. (: buſeron) 129, 24; hon Inf. (: thon) 133, 21; ſton (: lon) 117, 1; offenbort (: wort) 115, 38. 128, 29. (: verdort) 134, 13; loſt (: troſt) d. i. lâſt (lâgeſt) 122, 21. 115, 6 brief für briefen mit abgefallner Flexion. 115, 16 thulden; th für d, wie noch in theutet 119, 20. 115, 29 ſteif feſt, wie heut zu Tage noch in ſteif und feſt. Ferner Z. 37 in ſteifem glauben; 117, 9 mein wort ſtat ſteif uf feſtem grunt; 122, 20 ſteifer troſt; 134, 2 Chriſtus ſteif Matthei rürt. 115, 33 fgg. ſ. zu 112, 22. 116, 7 trang, anlautendes t für d. In dieſem Stücke ſelten, nur noch in trang Subſt. 127, 32. truck 128, 29. Auch Labialtenuis, es ſelten für die Media: plut 121, 18. erpieten 121, 19. 116, 19 die ſtrebkatz ziehen wie 118, 9; vgl. 127, 24 an dis ſtreb-

katz ich nit mer kum; 135, 4 diſe ſtrebkatz bezeugt. Über den Ausdruck ſ. Bd 2 S. 364 zu XXII, 259. Danach der Titel dieſes Stückes 'lutheriſch ſtrebkatz' d. h. Luther zieht mit andern dieſe Strebkatz. Wie der Holzſchnitt zeigt, iſt es hier das Kreuz, an welchem gezogen wird und woran beide Parteien ihre Kräfte erproben. 116, 26 die ſauf Flüßigkeit, die man mit dem Löffel genießt. Schmeller 3, 204. 117, 26 könlich niederdeutſche Form für künlich, wie Z. 35 verfort für verfürt. 118, 10 zeuh ſ. Bd 1 S. 230 zu No XIII, 1, 269. 118, 10 fgg. Dreifacher Reim, wie noch 123, 28 fgg. 118, 18 dnaſen. Apokope des Artikels wie noch Z. 35 dſtirn; 133, 9 dhell. Vgl. Bd 2 S. 371. Aphäreſis des Artikels und Verſchleifung mit der Präpoſition in gem d. i. gen dem, gegen dem 119, 32. 131, 28 und in zun d. i. zu den 133, 34. Vgl. ebend. 118, 23 die ſtrut und 131, 20, wo es ſtrůt geſchrieben iſt. Die Bedeutung iſt Haufe von Menſchen, Rotte, vielleicht mit dem Nebenſinne des Räuberiſchen. Ahd. ſtrudian fraudari Graff 6, 745, ziſtrudian deſtruere; ags. ſtrudan ſpoliare. Mundartlich heißt ſtrütten, ſtrotten eilen, übereilt verfahren, ſtören, ſtöbern, wühlen. Schmeller 3, 690. Friſch gibt 2, 350a aus einem alten Vocabular von 1482 ſtrotten latrocinari und dann ſtrotter latro. Luther überſetzt Hoſea 6, 9 die Prieſter ſind wie die Ströter, ſo da lauren auf die Leute und würgen auf dem Wege. Vulg.: et quaſi fauces virorum latronum in via interficientium. Grimm warf RA 635 die Frage auf, ob von ſtruot ſilva ſtruotâri Waldräuber, Strauchdieb käme, bemerkt aber gleich, daß das ags. u dazu nicht ſtimme. 118, 36 zerknitſch ſ. zu 6, 21. 118, 38 ſpitzig ſubtilis. 119, 7 fgg. 14 fgg. Bezieht ſich auf die Schriften Luthers und Emſers über die Canoniſation des Biſchofs Benno von Meißen, die 1524 erfolgte, wogegen Luther dies Pamphlet ausgehen ließ 'Wider den neuen abgot und alten teufel der zu Meiſen ſol erhaben werden, 1524', und Emſer in demſelben Jahre antwortete 'Antwurt auf das leſterliche buch wider biſchof Benno zu Meiſen.'

119, 17 dürſtig für türſtig, wie 153, 23 durſtig, kühn. 119, 19 ein meiten vgl. Bd 1 S. 231 zu XIII, 2, 40. Bd 2 No XXII, 1598. 1934. Gramm. 3, 733. 788. 119, 24 der chriſten der Chriſt, aus lat. chriſtianus. Vgl. Ben. mhd. Wb. 1, 833. 119, 25 widerſpil ſ. zu 10, 16. 119, 29 Daß wir auch ſollen thun wie er gethan hat. 119, 32 gem ſ. zu 118, 18. 120, 8 zu ſcheitern gan ſ. Bd 2 S. 364 zu XXII, 369. 120, 18 thü Conj. Präſ. 120, 27 bei Adv. beinahe. 120, 35 nit einer leus wert gar nichts wert. Über derartige bildliche Bezeichnungen ſ. Bd 2, 340 fgg. zu XVIII, 7 mit Anm. 121, 3 Der Witz liegt darin, daß man dr. Eck (Doctor Eck) als ein Wort, alſo dreck lieſt. Vgl. oben die Lesart und 120, 18 dreckental. 121, 11 fgg. Gemeint ſcheint Arſacius Seehofer, der in Ingolſtadt und Wittenberg ſtudierte und 1522 an erſteren Ort zurückkehrte, wo er Magiſter ward und bibliſche Exegeſe las. Wegen ſeiner Anhänglichkeit an Luthers Lehre angeklagt, ward er eingekerkert, verhört, verurteilt und ins Kloſter Ettal eingeſperrt. Später wuſte er zu entfliehen und entkam nach Wittenberg, wo er Schutz bei Luther fand. Hagen, Deutſchlands litterariſche und religiöſe Verhält-

niſſe im Reform. Zeitalter 2, 388 fg. 121, 21 ſchwinnes gift. 122, 15 dis ſtimm iſt meinem geiſt zu ſchwin. Hd. ſwinde in der alten Bedtg ſtark. 122, 8. 10 An wort und ſchwein fehlt die genitiviſche Flexion.

122, 10 finten iſt Genitiv Sing. der ſchwachen Flexion, Nomin. finnet für finnecht, finnicht (Gramm. 2, 382, vgl. zu 215, 5.) was Finnen hat: ſus puſtulis laborans. 122, 11 Bemerkenswert iſt, daß hier der Rein genannt wird, ſo ferne er auch dem Verfaßer lag, dem die Elbe gewis näher geweſen wäre: er ſteht hier ſprichwörtlich als der größte deutſche Strom.

122, 29 nobel (vom lat. nobilis, moneta ex auro nobiliſſimo) eine engliſche Goldmünze, latein. nobile, nobulus, noblus. Friſch 2, 20a. 122, 30 fgg. König Heinrich VIII von England hatte ihm bei ſeiner Rückreiſe nach Deutſchland 100 Pfund Sterling geſchenkt. Lappenbergs Ulenſp. S. 406. Gegen König Heinrichs Buch über die ſieben Sacramente hatte Luther 1522 eine Schrift ausgehen laßen 'Contra Henricum regem Angliæ Martinus Luther' und in deutſcher Überſetzung 'Antwort deutſch Mart. Luthers auf König Heinrichs von Engeland buch.' Martini 1522 erſchien Thomas Murners Schrift 'Ob der kunig uß Engelant ein lügner ſei oder der Luther.'

123, 25 Die geuchmat erſchien zuerſt 1519. S. Lapp. a. a. O. 398. Die ſchelmen zunft v. J. 1512. Lapp. 397 fg. 123, 27 erfürer mit abgefallenem anlautenden h. Zur Endung vgl. herdurcher I, 142, 569. 123, 29 Von dem großen lutheriſchen narren erſchien Ende d. J. 1522. Daß dieſe Schrift durch den Straßburger Rat verbrannt worden ſei, ſteht meines Wißens nur hier. Murner war vom Biſchofe von Straßburg nach dem Reichstage zu Nürnberg geſandt worden und hatte daſelbſt beim päpſtlichen Legaten den Rat verklagt. Zurückgekehrt ward er von dieſem verfolgt und man ſuchte ſich ſeiner Perſon zu bemächtigen, um ihn wegen Aufruhrs ins Gefängnis zu ſetzen. Die Ratsdiener drangen in ſeine Wohnung und nahmen mit was ſie von ſeiner Habe fanden, die ſie öffentlich verkauften. Lappb. S. 407. Möglich daß bei dieſer Gelegenheit auch einige ſeiner Schriften ins Feuer geworfen wurden. 123, 36 hippen ſchmähen, läſtern; mundartlich noch jetzt holhippen, holhippeln ausholhippeln in derſelben Bedtg. Vgl. Bd 2 S. 345 zu XIX, 10. Das hiebt was wir 132, 9 leſen, ſcheint für hippt zu ſtehen, die Bedtg wenigſtens iſt dieſelbe. Das außen davor iſt wie auszanken, ausſchimpfen, wir hatten ſo eben auch ausholhippeln. 125, 8 Danach ſcheint Lemp mit auf dem Religionsgeſpräch zu Zürich (Januar 1523) geweſen zu ſein, auf welchem auch der weiter unten verſpottete Faber gegenwärtig war und auf dem Zwingli einen entſcheidenden Sieg über ſeine papiſtiſchen Gegner davon trug. Hagen 2, 367. 125, 14 miſt hier als Femin. Das Sprichwort iſt von Hunden genommen, die von ihrem Hofe aus Vorübergehende anbellen und ſich übermütig geberden, ſich aber nicht hervor trauen. Vgl. Bd I S. 51 Z. 95—100. 125, 17 nim wie 127, 13. 125, 31 ab Präp. wie 127, 35. 126, 13 fgg. Über den Handel Reuchlins mit den Kölner Dominikanern und Pfefferkorn ſ. Hagen a. a. O. 1, 424 fgg. David Strauß, Ulrich von Hutten 1, 194 fgg. 126, 15 taufter ſ. zu 28, 27. 126, 20 brachſtu mit ausgefallnem t. Vgl. zu 214, 38. 126, 23 bachant ein

angehender Student, der noch nicht deponiert ist, daher überhaupt ein roher ungeschliffener Mensch. 126, 26 geeigt d. i. geäugt; äugen ostendere. Grimms Wb. 1, 801. 126, 33 Gemeint ist der bekannte Jezerhandel v. J. 1509. 126, 35 beiten wie 129, 4. 143, 20. warten. 126, 37 heut für haut, vgl. 120, 35 leus für laus. bûb in der heut im Sinne von leibhaftiger Bube, Bube wie er leibt und lebt. So heißt es bei Brant im Narrenschiffe 76, 19 sie sint doch narren in der hut. 127, 3 über die oren vermist sein in etwas bis über die Ohren darin stecken. Die Bedtg ist klar; aber wozu gehört vermist? Ist es = vermischt? also du bist darin vermengt.' Bd 2 S. 193 No XXI, 106 steht auch in einem mit Niederdeutschem versetzten Stücke vermist mit gift = vermischt; aber es findet sich auch aleman. s. das. No XVIII, 132 u. dazu Anm. S. 343. 127, 4 ein grinter ein Grindiger. 127, 5 zertlichen sanft. 127, 22 der schwank ist die schwingende Bewegung, die der Körper beim Schreiten macht, dann das Ausschreiten, der Schritt überhaupt. Ich kan nit halten einen schwank ich kann keinen Fuß mehr vor den andern setzen. So heißt 41, 3 er gat mit weiten schritten in zimlichem schwank er macht große gemeßene Schritte. 127, 35 fg. Man bemerke den dreisilbigen Reim mit zwei unbetonten Silben erbitteret : zitteret. Lachmanns Auswahl S. XVIII. W. Grimm zur Geschichte des Reims S. 90 fgg. 128, 6 verzeihen s. zu 106, 24. 128, 29 fgg. Seine Schrift Pia exhortatio Romæ ad Germaniam filiam. Man kennt davon (Gödekes Grundriß S. 209 No 56) nur eine Ausgabe von 1529: es muß aber eine frühere gegeben haben. 128, 37 es seil. teutsches lant. 129, 6 widerkort, nicht etwa für widerkert zurückgewendet, zurückgebracht, sondern für das sonst übliche widerkört d. i. durch Überredung zurückgebracht. Vgl. Brem. Wb. 2, 848 fg. 129, 14 die scheint sich zurück auf die rot hûr zu beziehen. 129, 15 was er d. i. was êre was für Ehre. 129, 23 ehe einsilbig, wie der Vers zeigt. S. zu 38, 37. 129, 33 Johann Faber, Generalvicar des Bischofs von Constanz. 130, 10 Gemeint ist Luthers Schrift Vom eelichen leben, Wittenb. 1522. 130, 18 lützel Adv. wenig. 131, 20 strût s. zu 118, 23. 131, 28 Das Reichsregiment, das in Abwesenheit des Kaisers eingesetzt war. 132, 1 fgg. Wer ist gemeint? 132, 7 knebel muß hier einen groben ungebildeten Kerl bedeuten. Ich kann es in diesem Sinne nicht weiter nachweisen. Kilian gibt 304[b] kneveler grassator, latro. 132, 9 hiebt s. zu 123, 36. 133, 17 Wer ist unter dem Eichhorn gemeint? Er wird Z. 31 Henn genannt und die folgende lehrt, daß er sermones geschrieben. 133, 24 grein für greinen. 133, 28 Wie man aus dem Verbum nagen sieht, muß die kot etwas Eßbares bedeuten. Es ist wol das was man in Oberdeutschland die kutteln nennt, die Kaldaunen, die Gedärme samt Wanst und Magen. Vgl. Schmeller 2, 344. Das brem. niederd. Wb. gibt 2, 901 in dieser Bedtg küt. Frisch 1, 561[a] kuttel Plur. intestina. 133, 35 verzetten einzeln fallen laßen und verstreuen. Schmeller 4, 291. Stalder 2, 469. Hier wol in der von Frisch 2, 472[c] angeführten Bedtg etwas unvorsichtig fallen laßen und daher verlieren. 133, 37 verschießen candelas projiciendo excommu-

nicationem indicare. Frisch 2, 180ª. Dasselbe Wort oben 116, 4 u. Bd II, 203, 245 hand in verschoßen und verbant, 211, 553 hat sie verleumt, verbaut, verschoßen, wo es in der Anm. zur ersten Stelle S. 364 falsch erklärt ist. verläuten (vgl. leuten 116, 4) campanis excommunicationem alicujus indicare. Frisch 1, 589ᶜ. Beide Worte in einer daselbst angeführten Stelle aus Pomarius Magdeb. Chronik anno 1463: man that im barfüßer closter den könig in Behmen in den ban samt seinem anhang, verschoß sie mit lichten, verläutet sie mit glocken. 134, 7 pfenwert = pfennigwert. 134, 8 umb sus umsonst, vergeblich. 134, 24 ein welsches süpplin eßen s. v. a. vergiftet werden. Eiselein 584. Das welsch wird dabei auch ausgelaßen. So in Mich. Behaims Buch von den Wienern 15, 23 ich weiß nit wie es gieng: ains mals der frum verlos sein leben, im wart ain suplin geben. Brants Narrenschiff 64, 86 des wibs wil ich geschwigen gar, die zůrichten ein süplin gtar, als Poncia und Agrippina. Pamph. Gengenb. Nov. 262 (Göd. S. 269) zu Rom sind wol also vil bůben, die gdenken werden tag und nacht, uf daß im werd ein süplin gmacht. Sonst auch Venediger süplin, s. unten 169, 2.

Die Heimat dieses merkwürdigen und so vielfach lehrreichen Stückes ist ohne Frage Niederdeutschland, vielleicht ist es in Wittenberg selber oder doch in der Nähe des Heerdes der Reformation entstanden. Formen wie könlich 117, 26, verfort (: wort) 117, 35, leus 120, 35, heut 126, 27, drauen 121, 17, van (: an) 126, 28 bestätigen diese seine Herkunft. Das darin auftretende ů, das wir genau bewahrt haben wie es der alte Druck gibt, beruht nicht auf einer diphthongischen Aussprache dieses Lautes, es ist immer zu sprechen wie û. Der Verfaßer ist unbekannt. Die Zeit der Abfaßung bestimmt sich durch die 119, 8 gethane Erwähnung der Contraverßen Luthers und Emsers bei Gelegenheit der Canonisation des Bischofs Benno von Meißen im J. 1524; ferner durch die Nachricht vom Abfalle des Papstes vom Kaiser 134, 14 fgg., der wol schon Ende 1524 in Deutschland bekannt ward. Das Beglaubigungsschreiben des päpstlichen Gesandten Hieronymus Aleander, durch welchen das Bündnis mit dem Könige von Frankreich zu Stande kam, datiert vom 15 Oct. 1524: Ranke 2, 334 mit Anm. So wird wol im Winter 1524 auf 25 unser Gedicht entstanden sein.

VII.

14 Blätter in 4°. Signatur Aij bis Diij. Bogen C hat nur 2 Blätter mit der Signatur C und Cij. Auf der vordern Seite des erſten Blattes ſteht

KLag
vnd ant-
wort von
Lutheriſchen
vñ Bebſtiſchenn
pfaffen vber die Refor
maciō ſo neulich zu Reg-
enſpurg der prieſter halben
außgangē iſt im Jar MDXXIIIj

Rückſeite leer. Auf dem zweiten Blatte oben beginnt der Text, der unten auf der vorderen Seite des 14ten Blattes endigt. Die Rückſeite des letzten Blattes leer. Ohne Ort und Druckjahr.

LESARTEN. 136, 7 zůdecken. 136, 9 vber u. ſ. w. 136, 11 yetzt. 136, 12 khȯnden. darzů, und ſo öfter ů für ů. 136, 19 mieſſen. 136, 22 khumpt. 137, 8 newen. 137, 9 verkhündigen. 137, 36 Laſt. 138, 20 verdirbt. 138, 29 die er den. 139, 9 heilig. 139, 13 můſter. 139, 33 verkhünd. 140, 21 grün und ſo Z. 27. 140, 28 holtzſchuchen. 141, 10 khommen u. ſo weiter öfters noch kh für k. 141, 12 mieſſen. 141, 23 author. 141, 26 mieſſen u. ſo Z. 28. 29. 30. 31 u. ſ. w. 140, 32 die ziegel. 142, 36 mieſtens. 143, 20 ſchul. 145, 22 ſchewhen. 146, 9 gewinnets. 146, 31 ſtill. 147, 16 notten. 148, 33 nůn. 149, 11 muß. 150, 23 Jorg. 151, 9 ruben. 151, 35 feyertag. 153, 6 konden. 153, 8 hawßen. 154, 27 entſetzt. 154, 31 bettbuch. 154, 38 Jw / jw / jw. 155, 8 jheling. 155, 17 muß. 156, 15 dawtz. 156, 21 Anthichriſt. 156, 24 hieben. 157, 10 ſchone.

ERKLÄRUNGEN. 136, 3 Regenspurg u. ſo 149, 26, wie auch Salzpurg 151, 22. Augspurg 155, 28. Ferner p für b in dieſem Stücke vor Vocalen in pauren 138, 20. 139. 31. 140, 35. 37. 141, 1. 37. 142, 6. 34. 144, 21. 147, 16. 21. 148, 23. 149, 21. 150, 5. 6. 151, 10. 155, 16. 22. 156, 18. 22. 31. fürpauen 146, 21. außpündig 145, 33. gepür 157, 28. gepürlich 158, 1. ungepürlich 157, 3. peiten 143, 20. peicht 143, 21. půbiſch 153, 4. pieten 152, 10. 153, 2. pot Gebot 140, 23. gepieten 140, 36. 156, 22. 157, 30. gepoten Part. 151, 4. 12. 152, 7. 18. 153, 21. 154, 25. 158, 15. gepot Subſt. 142, 22. 153, 24. 157, 27. 34. verpieten 142, 10. 147, 36. 152, 35. 36. 153, 6. 8. 157, 33. verpoten 140, 3. 21. 23. 149, 10. 151, 10. geperen 143, 4. geporen 137, 24. 139, 12. verporgen 138, 12. Vor l in platte 157, 31. plenden 137, 18. plerren 152, 11. pleiben 139, 14. 157, 28. Vor r in prechen

153, 18. pritſchen 147, 8. pracht 156, 32. beipringen 138, 27. geprauchen 141, 21. 145, 28. 150, 15. 154, 28. prot 142, 8. eeprechen 145, 22. eepruch 145. 18. 20. 33. P iſt alſo hier im Anlaute vorherſchend vor b. Über pabſt ſ. zu 136, 17. Über anlautendes t für d ſ. zu 138, 11. 136, 8 beſchwärnus wie noch 137, 6 und beſchwärt 139, 17. 146, 28 mit richtigem organ. ä, mhd. ſwære, jetzt ſchwer. 136, 17 bäpſt und dieſe Schreibung noch 141, 24. 144, 1. 153, 15. 156, 21; neben päbſt 138, 3. 146, 14. 152, 18. 20. päbſtiſch 137, 4. 143, 31. 151, 3. 152, 8. päpſtiſch 156, 34; aber papiſtiſch 139, 15. 140, 13. 141, 11. 22. 142, 26. 143, 13. 144, 29. 145, 35. 146, 30. 147, 19. 148, 1. 19. 149, 3. 151, 28. 153, 1. 154, 29. 155, 14. 157, 16. 158, 10. 136, 18 hauptſacher der der vornehmſte Grund, die Urſache wovon iſt, die Schuld wovon trägt. So noch 143, 33. hauptſach 150, 11. 136, 21 ſtallbuben. So gibt der alte Druck und nicht ů oder, wie er dafür ſetzt, ů. Da auch 157, 17 buben ſteht, haben wir nicht geglaubt ů herſtellen zu dürfen. Übrigens gibt er noch u für ů in gnugſam 147, 11. 148, 14. 156, 27; ferner in ſchuch : holzſchuchen 140, 28. henſchuch 148, 7; in ruben 151, 9; ferner immer im Compoſitionsworte — tum und in zům und zur (während die Präpoſition ohne Verſchleifung und Aphäreſis des Artikels immer zů lauten muß). Dieſe Ausnahmen abgerechnet, zeigt der alte Druck immer den organiſchen Diphthong und drückt ihn durch ů aus, wahrſcheinlich nur aus typographiſchen Mangel des Zeichens ů, das wir deshalb immer hergeſtellt haben. 137, 5 ſein iſt hier nicht Pron. poſſ. für ſeine, ſondern Genit. des geſchlechtlichen Pronomens der dritten Perſon. 137, 15 ſich zů bloß lachen gibt auch Grimm Wb. 2, 148 mit Belegen aus Frank, Sachs und Scheit. Mir ſcheint es durchaus nicht im Geiſte der alten Sprache, das zů für ein Adverb (nimis) zu nehmen, vielmehr iſt es gewis hier die Präp. und bloß ein Subſtantiv: ſich zur Entblößung lachen d. h. ſo ſtark lachen, daß einem die Kleider am Leibe platzen. 138, 11 tunkel. Anlautendes t für d findet ſich in dieſem Stücke wenig; außer dieſem Worte noch in tach 141, 32. ußgetruckt 149, 19. trifchel 150, 5. 138, 22 auf der alten geigen bleiben wie noch 140, 26 beim Alten bleiben, es laßen wie es geweſen iſt. 140, 5 nach Luc. 16, 19 Homo quidam erat dives qui induebatur purpura et byſſo et epulabatur quotidie ſplendide. 140, 8 der wint Windhund. 140, 16 erhebt. 156, 36 aufgehebt. Siehe Bd 2 S. 323 zu 124, 32. 140, 19 der knode ſchw. der Knöchel. Schm. 2, 371. Ben. Wb. 1, 853 fg. 141, 33 die hantzwehel das Handtuch, Tellertuch, Tiſchtuch. 142, 34 zeter, wie 143, 23. 143, 3 ditz wie noch Z. 29 Neutrum dieſes. 144, 21 haim ſetzen anheim ſtellen. 145, 33 außpündig muſterhaft, ſ. I, 219 zu Z. 51. 146, 26 keren d. i. kern (vielleicht kernen zu leſen?) das reine Getreide im Gegenſatze zur Hülſe. Friſch 1, 511. Ben. Wb. 1, 800. 147, 8 pritſchen ſchlahen Schläge geben. Vgl. Schm. 1, 272. 345. 147, 20 das wilt feuer der Wetterſtrahl, Blitz. Schm. 4, 64. 147, 31 ſtationierer. 148, 1 fgg. 150, 4. Vgl. Bd 2. 44, 13. No XX, 294. 148, 30 fgg. Dieſe ganze Rede der lutheriſchen Pfaffen iſt ironiſch

gemeint. 149, 38 mainſt ſ. zu 37, 8. 150, 20. 23. 25. 37 der toth, tothe der Pathe. 151, 27 ſchillet für ſchillicht (vgl. zu 215, 5), wol ſo viel als ſchellig wie 160, 20 zornig, aufgebracht. Schm. 3, 344 fg. Zarncke Narrenſchiff zu 110b, S. 465. 153, 6 wir könden wie 136, 12 für wir können. 153, 23 durſtig ſ. zu 119, 17. 154, 10 on euern dank gegen euern Willen. 154, 38 ju ju ju! der ſchreiber was ain man offenbar ein Stück (wol der Refrain) eines Volksliedes. 155, 20 biß jar übers Jahr, wie 149, 24. 205, 11. 21. biß ſontag nächſten Sonntag, hier alſo biß nicht einen Zeitraum von jetzt an bis zu einem gewiſſen Ziele ausdrückend, ſondern dies Ziel ſelber. S. Grimm Wb. 2, 42 fg. ſ. v. bis I, 3. 155, 21 ſcheuzlich und 156, 19 ſ. zu 78, 15. 155, 22 die ſchnaupen hinein ziehen die Schnauze einziehen, d. h. keine übermütigen Reden mehr führen. Vgl. zu 100, 30. 155, 36 außörtern. Pictor: einen Bau angeben, metari Friſch 2, 34a; genau nach allen Seiten hin unterſuchen, jetzt: erörtern. Schm. 1, 114. 156, 6 Am 1 Juli 1523. Lieder auf dieſe Märtyrer ſ. Gödekes Grundriß S. 220, 4. 156, 13. 35 halt bekräftigendes Adverb. 156, 15 ich dauz mich nit gern ich dutze mich nicht gern, d. h. hier ich ſpreche von mir nicht gern in der erſten Perſon. 156, 16 Der Gebrauch des zwar an dieſer Stelle leitet ſchon von ſeiner eigentl. beteuernden Bedtg in die jetzige einſchränkende eines Allgemeinen über. Der Sinn iſt hier: von einem Pfaffen, der zwar keineswegs lutheriſch iſt, hörte ich gleichwol, es gäbe kein Fegfeuer. 156, 18 gereuen ſt. Part. wie mhd. geriuwen. 157, 11 der friß-gar der Nimmerſatt.

Dieſe wichtige Schrift, die einen Teil der Conſtitution des Regensburger Convents über Lehre und Leben der Geiſtlichkeit enthält, wird bald nach dem Schluße der Sitzungen (ſie begannen im Juni 1524) entſtanden ſein, hatte alſo wol ſicher ſchon im Herbſt dieſes Jahres die Preſſe verlaßen.

VIII.

A. Alter Druck in 4°. Auf der vordern Seite des erſten Blattes ſteht

Ein Wegſprech gen Regenſpurg
zů / ynß Concilium / zwiſchen eynem Byſchoff
Hůren wirt / vnd Kůnzen ſeinem knecht.

Darunter ein Holzſchnitt, die drei Unterredner zu Pferde darſtellend. Unten

¶ Conſtitue ſuper eum peccatorem etc.

mit der Jahrszal MDXXV. Auf der Rückſeite des Blattes beginnt der Text, fortlaufend gedruckt, 33 Zeilen auf der Seite. Von dieſem Drucke liegt mir ein unvollſtändiges Exemplar vor, das nur die erſten drei Bogen (12 Bll.) enthält.

B. Ein zweiter Druck gibt das Geſpräch vollſtändig. 5 Bogen in 4°, 20 Bll. Der Titel genau ſo wie beim vorigen, Sign. aij bis eiij, mit dem er, ein paar Druckfehler abgerechnet, wörtlich übereinſtimmt, ja buchſtäblich; Seite deckt ſich genau mit Seite, Zeile mit Zeile. Der Text endigt auf dem vorletzten Blatte, an deſſen Ende ſteht

Gedruckt zů Arnaw an der Elb in Bŏhem
durch Hans Hoß von Brawn.
Anno. M. D. XXV.

Das letzte Blatt iſt leer.

Dieſen Druck benutzte ich für den Text vom 4ten Bogen an, unſerer Zälung 182, 24, von den Worten an 'und inen beiſton.'

LESARTEN nach A. 159, 2 waßbeger ſtu. 159, 12 zeycht. 159, 15 Am Rande: Pſalm 21 concilium malignātium obſeditum. 160, 1 ſŏllen. 160, 7 ob ſey im. Am Rande: Math. 7. 160, 9 Chriſti werden vß. 160, 13 fgg. Am Rande: Deutero. 28 percutiet te dominus amentia et cecitate ac furore. Eſaie 19 Dominus inſtituit in medio eorum ſpiritum vertiginis. 160, 22 gotzs. Am Rande: Hiob 3. 160, 27 Am R. Matth. 16. 160, 34 nemen. 160, 29 Am R. 1. Thim. 1. 160, 30 Am R. Eſa. 29. Perdā ſapiētiā ſapientum. 160, 36 Am R. Oſea. 5 Quia ſpiritus fornicationum in medio eorum. 161, 2 Anthiochi. 161, 5 fgg. Am R. Mat. 6. 4. Reg. 9. 4. Reg. 5. Eſa. 37. Act. 5. 1. Reg. 31. Mat. 10. Tradent vos in conciliis. 1. Regum 5. 161, 8 groſſe Allex. 161, 9 můſſigen. 161, 10 vnkeyſchen. 161, 14 plecken. 161, 16 Dagen. 161, 19 Am R. Hiob 1. 161, 23 Am R. Morti vos afficient Mathe. 10. 161, 25 Am R. 1. Regū. 16. 161, 31 pfilin. 161, 37 predygen / yn das. 162, 4 fgg. Am R. Nō eſt cōſilium cōtra dominum. Proue. 21. Dominus diſipat cōſilia gētiū et reprobat cōſilia principum. Pſalo. 32. 162, 7 den. 162, 12 berhůmpt. Ingeltſtatt. 162, 22 ſein. g. Cocubin. 162, 26 beyl. 163, 1 Am R. Math. 12. 44. Diſt. c. Pro reuer. 163, 17 gryeß. 163, 26 aller. G. herr. 163, 27 E. G. nit. 163, 30 E. G. 163, 35 fgg. Am R. Math. 26 Cōgregabūtur principes ſacerdotum et ſcribe. vt Jeſum dolo capiāt et occidant. 163, 37 h. vatter. 164, 4 e. g. diſer. 164, 7 G. h. und ſo abgekürzt ferner. 164, 23 Am R. Abſolutz bezalē vm̄ kind machē. 165, 10 empfrend. 165, 14 e. g. u. ſ. w. abgekürzt. bruchen. 165, 29 gwonhyet. Am R. Bŏße gewōheit ſoll mā abthůn Diſt. 8. ca. Que. D. 8. c. mala. D. 8. c. uer. D. 8. c. qui contempta. 165, 31 ſy geallt. 165, 37 gewonheite. 166, 3 ſiner gnaden ſic. 166, 6 ſ. g. u. ſo ferner abgekürzt. 166, 9 wyrdt. 166, 12 Am R. Luce 4. 166, 22 Am R. biſch. hūd. 166, 24 vnzychtyger. 166, 27 Am R. 2. q. 7. Qui nec. 166, 31 Am R. Nota d. 68. Quorum. 167, 2 fg. Am R. Math. 5. 1. Timo. 3. d. 25. Primum itaque. 167, 13 Am R. 2. q. 7. Nō omnes epiſ.

167, 26 fg. Am R. vnderthonen mögn̄ vnd ſollen jre biſchof ſtraffen. 167, 28 thun. 167, 35 ſtüblin. 168, 4 Am R. Biſchoffs ampt gar gferlich. 168, 8 ein. 168, 10 fgg. Am R. maledictus qui facit opus domini fraudulenter. Hiere. 48. Diſt. 40 c. ante om̄ia. 168, 11 betrůbtteren. 168, 20 fgg. Am R. Calapion. obſervantz des keyſers beychtvater. 168, 29 ſchicken an. 169, 9 Am R. 2. q. 7. cap. peruenit. 169, 13 Am R. 1 Corin. 5. 169, 18 Am R. Math. 19. 2 Corin. 7. yemant. 169, 21 Chriſtus v. h. vnnd. 169, 24 wür. 169, 25 dȏctores. 169, 26 hůt. 169, 37 Am R. Rychard. in quodlibeto. 3. q. 24. 169, 38 kinden. 170, 4 Am R. Biſchoff lygegen. 170, 7 gewiſſe. 170, 11 Am R. Rômiſch practik eid nit halten. 170, 17 Abſolucio ad cautelam. 170, 19 hab. 170, 20 bůſtlichs. 170, 29 Am R. vil gelobē vnd lützel haltten. 171, 1 Am R. Math. 21. 171, 7 biſtumbpfrȏnd. 171, 15 Am R. 1 Tim. 5. 171, 20 ſprachuß. Am R. 1. Titū. 171, 23 vor jetz. Am R. 36. diſt. c. ſi quis vult. 171, 24 Am R. Biſchoff ſol vß gȏtlicher gſchrift leeren. 171, 26 leeſen. 171, 31 ſtůtz. 171, 32 Amelechitas. 171, 34 leerr. verſom̄en. Am R. diſt. 86. ca. doctorem. 171, 37 teſtment. 172, 4 Am R. Weichbyſchoff. 172, 10 Am R. Weychbiſchoffs werck oder thůn. 172, 12 ſybenn mallenn. 172, 20 můſſen. 172, 29 fortunata. 172, 29 bßcheiſſen. 173, 14 můſſeſt. 173, 16 Am R. Pſalm 36. 173, 18 fircht. 173, 20 Am R. Luce 6. 173, 25 fgg. Am R. 4. Prediger münich zů Beren verbrent. 173, 31 Am R. Official. 173, 36 Am R. Schinderey jo ſchinderey. 174, 10 Am R. Gala. 5. 1 Cor. 6. 174, 13 vnuolkommer. 174, 20 Am R. 1. Cor. 6. 174, 24 Am R. Vicarius. 175, 2 pfaffen. 175, 12 Am R. Mentiris vff der heylgen byt. 175, 17 caſos reſeruattos. 175, 28 geſpenſts. 175, 30 fgg. Am R. On manipel odˢ ſtol meß haltn̄. Dechan biſchoff ſpürhund. 175, 36 Am R. Fiſcal biſchoffs hetzhund. 176, 2 fgg. Am R. Procurator. Aduocat. Cantzler. Notarii. 176, 11 Es iſt ein biſtumb. Am R. Exempel vor der meß ſuppē eſſen vmb ij hūdert guldē. 176, 13 ſolchem. 176, 21 Am R. Biſchoffs ſeckelfeger. 176, 24 Am R. Ait latro ad latronē. 176, 30 fgg. Am R. Vor dˢ meß bey hůren ligē vn̄ anders tribē. 176, 32 geſworen. 177, 3 achte. 177, 10 ſtiſcal. 177, 11 den. Am R. Fiſcal hůrenſchneyder. 177, 14 luſſige. 177, 17 Am R. Mat. 23. 177, 20 Am R. Arm bawren vmbtreyben. 177, 25 lyprieſter (wie Z. 27). Am R. Lutprieſt. 177, 28 Am R. Ertzprie. 177, 32 freulin ſic. 178, 7 biſchȏff. 178, 13 Am R. Merck biſchoff. 178, 16 wetllichen. 178, 20 obegkeit. 178, 21 antrüfft. 178, 32 dries vnd beyl. 178, 34 vicerius. 179, 1 Am R. Symoney. 179, 5 Am R. Actuum. 8. 179, 7 Am R. Math. 10. 179, 10 nachtbaur. keybeſchinder. Am R. Stuck von einer kalbs-

hautt vmb X guldin. 179, 24 můffend. 179, 29 fg. Am R. Was eyn biſchof ſchuldig iſt zů thůn. 179, 34 Am R. Di. 88. ca. Epiſco. 2. q. 7. c. Epiſt. 180, 3 Am R. Diſt. 87. c. hoſpitalitas. 180, 5 achtū. 180, 6 fgg. Am R. Diſt. 36. c. fratrum. Diſti. 82. c. Epiſco. 12. q. 2. c. Aurum. 12. q. 2. c. Gloria E. 180, 8 gebrüſt. 180, 12 geſchier. 180, 18 zur. 180, 25 huß geſchier. 180, 26 tiſchzyrd. Am R. Diſti. 41. c. Epiſco. Cor. 4. Ephe. 5. Johan. 10. Petr. 2. Petr. 5. 180, 28 vñ trům. 181, 5 Am R. d. 21. c. cle. 181, 7 Am R. 8. q. 1. c. Qui epiſc. 181, 12 Am R. d. 24. c. Quando. d. 24. c. Epiſco. 181, 16 pfaren. 181, 19 zur ſelikey. 181, 21 Am R. 10. q. 1. ca. Placuit. 181, 25 haw. Am R. Viſitatz dˢ yetzigē byſchoff. 181, 27 ſpeen. 181, 28 zur. 181, 30 ob die hůner g. wēn ſy. 182, 5 weyn / zehend. Am R. zehend. 182, 8 zur. 182, 13 die baſolutz 182, 17 hypſcher. vnützer. 182, 19 fg. Am R. biſchoff ſol dˢ wittwin ſorg habn̄. 182, 23 wytwin ſic. 182, 25 Von hier beginnt der Druck B die Grundlage unſeres Textes zu ſein und beziehen ſich die folgenden Lesarten auf ihn. Am R. Di. 87. c. uiduus autē. Di. 25. c. audire Epiſco. 182, 33 Am R. Romano. 10. 182, 36 můd vnd. 183, 4 wunder. 183, 11 gåtlich / noch des baſts. 183, 12 leeſen. 183, 13 Am R. Biſchoff mögen nitt geſchrifft leſen. 183, 14 ſteetz. 183, 7 Am R. 2 Timo. 2. 183, 25 Am R. d. 86. c. peruenit ad ſanctam. 183, 28 welichs. 183, 29 Am R. Diſt. 68. c. Quorum. 183, 30 tüeffel. 183, 32 regimente. Am R. Math. 22. 183, 36 Am R. 11. q. 1. c. te quidem. 184, 3 in fehlt. 184, 4 noch ir k. 184, 5 Am R. Bapſt verbrent recht. 184, 24 fg. Denn b. geburt. 184, 33 zychtig. 184, 37 dz mā warē. 185, 1 Am R. Deut. 25. Gene. 1. 185, 4 werēd. 185, 6 Am R. 1. Corin. 7. 185, 8 gfecklich. 185, 9 brauben. 185, 10 habe. 185, 15 nit ſyn / ſondˢ. 185, 17 Am R. Biſchöff verfůren weltlich oberkeit. 185, 21 fórchte. 185, 25 das ſy das g. 186, 3 grůnd. 186, 4 Am R. Math. 2. 186, 7 Am R. Bapſt adriann. 186, 9 Bumberck. 186, 13 fgg. Am R. Der weltlich gewaltt liedlicher dē der falſch geyſtlich. 186, 14 zeytlis. 186, 27 b. da groſſe. 186, 32 Am R. Abloß. 187, 2 Am R. Exodi 2. c. 187, 3 wietrich. 187, 5 Am R. 2 Theſſ. 2. 187, 11 liebliché. Am R. Lyblich vfrůr erregē nit criſten. 187, 27 hie im z. 188, 7 geltſychtige. 188, 24 dries und beyl. Am R. Sorg vnd forcht der weltlichen um̄ der pfaffen etc. 188, 36 Am R. Pfaffen laſſen abſterben. 189, 11 Am R. Bigami. Origenes ſuper Lu. 2. c. Omelia 17. 189, 28 vor in. 189, 37 gemeiner. 190, 8 zur. 190, 20 preſpiteris. 190, 25 fgg. Am R. Ecle. hiſto. li. II c. 9. Tripa. hiſt. ci. 6. c. 14. 31. Di. c. Nicena ſinodus. 190, 30 frómm. 190, 34 gfehet. 191, 2 gemenicklich. 191, 7 Am R. Deu. 12. 191, 18 rómeiſche. 191, 26 Am R. 1. Timo. 4.

191, 34 Am R. Math. 6. 191, 37 verbyntt. 192, 2 biſchöff. 192, 8 Am R. Deut. 23. 1 Cor. 6. Ephe. 5. 192, 13 fg. Am R. 81. d. c. Si quis epiſco. 32. d. c. nullus. 192, 23 hierten. 193, 1 priſtern. 193, 3 Am R. 83. d. c. Si quis epiſco. 83 d. c. Ne quippe. 193, 6 liber. 193, 14 nynder. 193, 15 ſprich. 193, 31 vnd euch vor. 194, 1 biſchöff. 194, 4 neere. 194, 6 Am R. 82 Diſt. c. Epiſc. 1 Cor. 9. Luc. 10. Math. 25. 2 Theſſ. 3. 194, 20 zur. 195, 1 byllch. 195, 21 Kratz.

ERKLÄRUNGEN. 160, 14 der geboten gottes geſetz der gebotenen Geſetze Gottes. 160, 20 ſchellig zornig ſ. zu 151, 27. 160, 34 Man läßt doch wol lieber nemen, wie es der alte Druck gibt, gelten. 160, 37 Beelphegor Götze der Moabiter 4 Moſ. 25, 3. 5 Moſ. 4, 3. Joſ. 22, 17. Hoſea 9, 10. 161, 2 Creſi d. i. Crœſi. 161, 7 Remmon, ein Abgott der Syrer, 2 Kön. 5, 18. 161, 11 Neſrach aſſyriſcher Götze Jeſ. 37, 38. Aſtarot d. i. Aſtarte, philiſtäiſche Gottheit, Richt. 2, 13. 10, 6. 1 Sam. 7, 3. 12, 10. 1 Kön. 11, 5. 33. 161, 15 thürnen einen in den Turm gefangen legen. Dagon, philiſtäiſcher Götze, Richt. 16, 23. 1 Sam. 5, 2. 1 Mach. 10, 83. 11, 4. 161, 24 uf ban wie 173, 23. 161, 34 pletzen flicken. 162, 11 doctor Dedoleat. Gemeint iſt Dr. Eck. Es bezieht ſich dieſer Schimpfname auf den bekannten Paſquill Pirkheimers Eckius dedolatus. 162, 35 gelert für gelernt. 163, 12 einen beziehen durch Ziehen einen einholen. 164, 26 die ſeich urina; der můter ſeich wie 75, 22 der můter dreck. 165, 10 empfrent für entfremdet. 165, 14 ſige Conj. Präſ. = ſî, ſei. 165, 27 geſton bi einer ſache an etwas feſt halten. 166, 10 röſslin am baren ſ. zu 65, 19. 166, 32 thom d. i. tum, tumb. würt, wie noch in dieſem Stücke 173, 28. 191, 36. 192, 17. Ferner ü für i vor r in würdiger 193, 32. würdigkeit 167, 9. 11. 181, 6. 182, 37. er verwürft 174, 11. würken 195, 18; vor m in krümmen 176, 19. 28; vor n in wündig 178, 3. 167, 31 böpſtlich mit ö für e, wie böpſt 184, 11. 17. örzgleiſner 171, 1. wölcher 181, 4. 194, 12. erwölt 182, 32. 169, 2 es erlangt einem etwas er erreicht es. Venediger ſüplin ſ. zu 134, 24. 169, 33 ſi künden = künnen, und ſo Z. 38; ebenſo er künde 170, 3; ſie könden 172, 26; könden Infin. 82, 33. 170, 20 dornstag d. i. donerstag. 171, 10 im augſten im Auguſt (Monat). 171, 17 das ſecret, wie ſprachhaus der Abtritt. 174, 28 eigem für eigenem. 172, 31 ſchmirben mhd. ſmirwen ſchmieren. 173, 6 apoſteizler, ſonſt gewönlich apoſtüzler Heuchler. Vgl. II S. 368 zu Z. 1337. kowbelwerk. Die eigtl. Bedtg dieſes Wortes iſt mir unklar. Nach Schmeller 2, 276 muß der Kobel ein Ausdruck für eine Viehkrankheit ſein. Ebend. iſt ein die Kobel aufgeführt als Schimpfwort für eine Frau. Letzteres wird wol das an einigen Orten gebräuchliche Kobel für 'Stute' ſein, das Friſch 1, 530b von caballus hergeleitet vermutet. 173, 14 die katze heben ſcheint ein Strafact geweſen zu ſein, wie im alten Recht das Tragen von Hunden, von dem Grimm RA 715

fgg. handelt. 174, 32 die häle, mhd. hâle und hæle die Verheimlichung. 175, 21 geißen mhd. geizîn Adj. von Ziegen, caprinus. böcken hircinus. 175, 25 das gezöte, gezötte, auch das gezötter die Menge der jemandem nachzotternden, nachzottelnden, nachſchleppenden Perſonen, der Anhang von jemandem, meiſt mit verächtlicher Nebenbedeutung. Vgl. Zarncke in Brants Narrenſchiff S. 430a zu 85, 93. 175, 31 die brůch Hoſen. 175, 33 nägeli Gewürznäglein; hier eine Speiſe, eine Suppe davon, was Brant 110a, 32 (mit ſpöttiſcher Nebenbedtg) näglis brüg, gewürzte Brühe, nennt. 175, 34 fg. der dechet Dechant, decanus. 176, 18 kumpoſtbrů Brühe von eingemachtem Kraute. Man ſieht aus dieſer Stelle, daß auch ſolche Brühe (aber wol nur von Unbemittelten) als Morgenſuppe genoßen wurde. 176, 21 kriſtieren klyſtieren. Schm. 2, 397. 176, 24 das ort war der vierte Teil eines Gulden. Schm. 1, 113; reus eſt in ortis ſoll danach überhaupt wol heißen: er muß als ſchuldig Befundener Strafgeld zalen. 177, 10 in X meilen wo wir jetzt ſagen 'auf zehn Meilen.' 177, 14 luſig laufig, was keine Laus wert iſt, 120, 35. 177, 21 etwas heimlichs thůn ſich geſchlechtlich mit einem einlaßen, hier natürlich von außerehelicher Beiwonung. 177, 25. 27 lipprieſter. Man ſollte erwarten lütprieſter oder leutprieſter. 68, 35 ſteht libprieſter, freilich in anderer Bedtg als hier. 178, 6 rappennäſt Rabenneſt. 178, 19 hinderhalten zurückhalten, vorenthalten. 178, 27 hindenach d. i. hinden nach hinterher nach und nach. 178, 33 der grundel ein Fiſch, Gründling oder Schmerle; was es mit dieſer Redensart grundel verderben weiter für eine Bewantnis habe, weiß ich nicht. 179, 6 keibenſchinder Schinder, Abdecker. Vgl. zu 12, 23. 179, 17 gramaſen iſt offenbar was ſonſt gramanzen heißt (vom ital. garrimento Schwätzerei) in der Bedtg von unnütze Ceremonien, Umſtände, auch geradezu nugæ Friſch 1, 366a. Schm. 2, 108. 179, 28 ſich mit etwas begon ſich womit abgeben, etwas betreiben; conſtruiert mit von 194, 3 fg. 180, 8 die deck Bedeckung, Kleidung. 180, 25 nachgiltig, wol für nachgültig, was beinahe einen Wert hat, aber nicht ganz, wenig wert, billig. 181, 23 der wein wirt ſeiger, er verdirbt, wird kahnig. Schm. 2, 309. auflaufen, was eigentlich anſchwellen heißt, ſcheint hier, von verderbendem Weine gebraucht, 'dicklich und trübe werden' zu bedeuten. 181, 24 der wibel curculio. 181, 25 das hau das Heu. Auch im Mhd. houwe und hou neben höuwe und höu. 181, 26 ſchariant, mhd. ſarjant Diener, auch Gerichtsdiener. Wol vom latein. ſerviens. Diez rom. Wb. 816 gegen J. Grimm, der es RA 766 aus ahd. ſcarjo (Scherge) abgeleitet wißen wollte. 182, 9 das kemmicht das Kamin. 183, 4 ſchier zeigt den Übergang aus der alten Bedtg 'ſchnell' in die heutige. So auch 210, 7. 183, 8 den falben hengſt ſtreichen (ſtreicheln) wie ſchon oben 168, 33 bedeutet ſchmeicheln. Vgl. über die Redensart Zarncke zum Narrenſchiff S. 443 fg. 184, 37 chriſten chriſtlich. 185, 36 kutzen ſcheint hier in der von Schm. 2, 347 angegebenen Bedtg 'huſten' zu ſtehen; Geld huſten, wie Geld ſchwitzen 172, 25. 182, 7. 186, 12 liederlicher leichter,

erträglicher. 187, 11. 28 buntſchůch der mit Riemen gebundene Schuh, den die niedere Klaſſe trug. Symbol ihres Standes und bei Aufſtänden als Wahrzeichen von ihnen genommen; dann geradezu in der Bedtg 'Aufruhr'. Vgl. Grimms Wb. 1, 522 fg. 190, 2 das grůn, bairiſch das grien. Schm. 2, 112, ſchweiz. als Masc. und Neutr. Stalder 1, 478 fg. der Stein, calculus (die Krankheit). 190, 7 weger beßer. 190, 8 die läßerin eine Perſon, welche die Operation des Aderlaßes verrichtet. 190, 34 gjehet habe ich aus Vermutung für das überlieferte gſehet geſetzt; jehen würde hier 'ja ſagen, beiſtimmen' heißen. Das ſchwache Particip für gejehen bleibt aber auffällig. 192, 19 Panormitanus d. i. Nicolaus Tudeschi, aus Catanea in Sicilien gebürtig, einer der berühmteſten Rechtslehrer des 15 Jhdts, lucerna juris genannt. Er lehrte zu Siena, Parma, Rom und war zuletzt Erzbiſchof von Palermo. 1431 wurde er vom Könige von Arragonien aufs Baſler Concil geſandt. † 1445. Die hier von ihm erwähnte Schrift wird ſein Commentar. in libr. decretalium et clementinas ſein. 194, 25 die gewißne wie 195, 13 das Gewißen. 195, 2 härrig iſt mir dunkel. Der Conſtruction nach erwartet man hier ein Subſtantiv, das es doch ſchwerlich ſein kann. Stände da den hůren bei den prieſtern die harre (d. i. den Aufenthalt) vergunnen, ſo wäre es klar; allein härrig kann doch nur Adjectiv ſein. Schm. 2, 227 gibt harrig in der Bedtg andauernd und dazu Compoſita wie anhärrig, ſtockhärrig, verhärrig. das frauenhaus lupanar. Vgl. Schm. 1, 597.

195, 6 der aller höchſter vater mit ſtarker Flexion des Adjectivs nach dem beſtimmten Artikel, wie öfter in dieſem Stücke; ſo 165, 8 die teutſche herren; 174, 13 von wegen der unvolkomner und böſer chriſten; 174, 36 die geiſtliche ſachen; 177, 15 die groben ſchwere ſünd; 178, 18 die offenlich laſter; und ebenſo nach dem demonſtrativen Pronomen 190, 34 diſer heilger man.

Der Verfaßer dieſes intereſſanten Dialogs iſt nicht bekannt. Die Zeit der Abfaßung iſt der Angabe auf dem Titel nach das Jahr 1525. Damit könnte jedoch nur der Anfang deſſelben gemeint ſein, vor dem eigentlichen Ausbruche der Bauernunruhen, deren darin durchaus keine Erwähnung geſchieht. Doch gibt das Stück ſich ſelber zu ſehr als vor dem Convente ſpielend, es ſteht namentlich die Einleitung zu aufrichtig in Erwartung der dort zu verhandelnden Dinge, daß man an eine Fiction in dieſer Hinſicht kaum denken kann, auch der Wert und die Abſicht derſelben ſich nicht ermeßen läßt. Sonach ſcheint es, wenigſtens ſeinem Anfange nach, noch vor den Convent, wenigſtens alſo doch in den Juni 1524 zu gehören. Wahrſcheinlich ward dann ſpäter die Fortſetzung erſt geſchrieben, ſo daß es, im Winter erſt druckfertig, die Zal des nächſten Jahres erhielt. Die Heimat anlangend, ſo gehört es Oberdeutſchland an, und zwar weiſen Formen wie fürhar 174, 32, nägeli 175, 33 wenigſtens auf eine Berührung mit der alemanniſchen Mundart, während die Erwähnung des Frankenweins 176, 7 die Richtung genauer ahnen läßt, in welcher dieſe Berührung zu denken iſt.

Zwanzig Jahre ſpäter iſt dieſer Dialog noch einmal von neuem in Thätigkeit geſetzt worden, indem wie dort der Regensburger Convent, ſo nun das tridentiniſche Concilium die Handhabe dazu bot. Dieſe Erneuerung und teilweiſe Umarbeitung wird Jacob Cammerlander in Straßburg zugehören, wenigſtens iſt ſie aus ſeiner Officin hervorgegangen. Vgl. über ihn Zarnckes Narrenſchiff S. CXXXVIII fgg. Es ſind 24 Blätter, 6 Bogen in 4° mit Signatur aij bis fiij und Cuſtoden. Auf der Titelſeite ſteht

Der Huren Wirt.
Eins Hurenwirts / aber doch Schrifft-
lich / geſprech mit eim onerkanten Biſchoff / wie ſie on-
gefer gen Trient auffs Concilium zůreyſen im feldt
zuſamen kommen.

Ein hôfflich Satyra / das iſt / Straff-
Büchlin / darinn der Biſchoffer hurnſchinderey / abſo-
tion vmbs kinder machen der Pfaffen ſittiglich geſtrafft / Auch /
wie die Biſchôffer vnd prieſter ſein ſollen auß geyſtlichem
vnnd Göttlichem Recht angezeygt wirt.
Alles luſtig vnd nutzlich zůleſen in jetzigem lauff.

Darunter ein Holzſchnitt, den Biſchof, Hurenwirt und Cunz Knecht zu Pferde darſtellend. Auf der Rückſeite des erſten Blattes kleinere Holzſchnittfiguren, 9 an der Zal, je 3 neben einander. Darüber ſteht

Hurnwirt. Cünz. Mumſchantz vmb hurn vñ buben.

Auf der vordern Seite des 2ten Blattes noch einmal eine Überſchrift:

Ein ſchôn / luſtig weg-
Geſprech / zwiſchem eim Hurenwirt /
ſeinem Knecht vnd onerkannten Biſchoff /
gen Trent auffs Concilium zůziehen /
ſich vnderwegen begeben.

Dann beginnt der Text, der bis zum Ende der Rückſeite von fiij, 31 Zeilen auf der Seite, fortläuft. Die vordere Seite des letzten Blattes ganz wie die Rückſeite des erſten. Rückſeite des letzten Blattes leer. Die Umarbeitung iſt ſprachlich und ſachlich zu intereſſant, als daß wir es uns nehmen laßen ſollten, ſie hier ganz mitzuteilen. Wir bewahren dabei weſentliche Eigentümlichkeiten der Schreibung und verfahren im übrigen nach den von uns angenommenen Grundſätzen der Vereinfachung und Regelung zu grammatiſchen Zwecken.

DER HURENWIRT.

Hurenwirt. Cunz, Cüuzle, Conrade, wol auf, es iſt nun tag, und ſatle uns die ros. Cunz. Ei, meiſter, was iſt das? ir ſoltens nechten geſagt haben, ſo weren wir iezt gerüſt. wa ſol die rais hin? Hurnw. Du waiſt, daß ich langſt ein handel mit unſerm biſchof getriben, aber in diſem ſlant nit zůrecht kommen mag: wil derhalben auch aufs concilium reiten, allda mit ihm mein ſach auß zů tragen. iſts ihm recht ein hurnwirt ſein, ſo iſts uns auch billich. darin wil ich dich beten, (dann du verſtahſt ihr

ſprach und recht vil beßer weder ich, der nur ein kleins ſchulfecklin freßen, du aber ein zwickiſcher locat lang geweſen) wölleſt mir zům höchſten behilflich ſein. das wil ich mein leben lang umb dich verſchulden. Cunz. Ich maint, es ſolt ein reistag ſein. Hurnw. Der bapſt förcht der laug, wil mich bedunken: des wolt er gern die ſach verderben, wie dann die bäpſt ſchier all bißher gethan. Cunz. Hat es die mainung, was ich dir dann helfen kan, da wil ich mich nit ſparen: ich weiß auch noch etwas im eiſtlichen rechten. blan, ſo wol uf! die pferd ſeind ſchon geſattelt. Hurnw. Das walte got. ſihe da, Cunz, was iſt das für ein reiſiger zeuk? Cunz. Ich acht, es ſei auch irgents ein geiſtlicher vater gerüſt aufs concilium, darin gewis Annas, Caiphas ſampt anderm eiſtlichem geſchwurm wider got und ſeinen geſalbten zůſamen kommen. Hurnw. Ei ſie werden den heiligen geiſt gar bei ihnen haben. darumb mögen ſie nit irren und mir in meiner ſach deſter ehe zů recht helfen, dann ihe der heilig geiſt der reinigkeit und nit der hurerei ein geiſt iſt. Cunz. Handeln ſie nach gottes geiſt, des vaters geheiß und Chriſti leer und leben, ſo iſt ihr verſamlung chriſtlich; wa aber widers evangelium ſie ihre ſatzungen, menſchen leer, bracht und reich diſer welt mit irem gewalt wöllen erhalten, hat der geiſt gottes gar nichts mit inen zů ſchaffen. Hurnw. Ich acht, es ſei vaſt daſelbſt umb zů thun: drumb wil ich dir wol ſagen was ſie handeln werden. der bapſt ſampt ſeinen cardinälen und biſchoffen ſitzen im ror: des werden ſie pfeiflin machen, wie es ihnen gefelt. ſie werden nit ordnen das got befolhen und das heilig evangelium gefördert werde, ſonder nur daß man in der faſten nit alt ſchu pletz, am freitag kein fleiſch und am ſambstag kein bein eße; daß die bauren dapfer zům opfer gangen und der pfarrherr alte münchstraum und beginen geſicht predige; daß man gottes vergeße und nit achte, aber die lieben heiligen mit ſilberen und lebendigen opfern hin und her fleißiglichen ſuche, doch nit finde; die lieben ſelen mit zinſen järlich auf den äckern, wiſen und weingärten geſetzt auß dem fegfewer löſe etc., wie das zům fürwurf die hohe ſchul zů Löven ſchon in aller welt auß geſchriben hat. Cunz. Ei es ſeint zůmal ongelerte teufel zů Löven. hetten ſie doch etwas auß der ſchrift dargethan und bewert, ſo het man beßer hofnung zům concilio gehabt; aber ſo weiß ich nit, wie es gahn wirt. Chriſtus wirt da nit vil helfen: drumb lugen ſie umb ander hilf. aber menſchen leer müßen auch menſchen beſtätigen. lugen doch, daß inen zůletſt der rorſtecken nit in der hant zerbreche und ſie verletze biß in den tot. botz lung, ich maint, es wer irgent ein biſchof, ſo ſehe ich erſt daß es ein weltlicher fürſt muß ſein. er reit ja nit geiſtlich, und mich dunkt auch, es ſei ein weib under dem zeuk, dem ſitzen nach. Hurnw. Ja, lieber Cunrade, die biſchoffer künnen iezt all weltlich reiten, damit man meine, es ſeien weltlich fürſten; ſo thut mán in ehr an, das ſonſt nit geſchehe; ſo künnen ſie auch wol huren mit inen füren in roſsbaren, wie biſchof Hainz lang gethan hat. Cunz. Got geb ihnen die beul! ich waiß an unſerm biſchof wol, der hat alle monat ein newe, beſcheißt auch manchem burger ſein weib und tochter. Hurnw. Das wer ſ. Veltin! waher weiſtu das? Cunz. Da ich im ſtift choralis was, hab ich ihm oft můßen

kuplen. darnach bin ich ſein kemmerling worden. da hab ich erſt, was der biſchoffer keuſcheit iſt, erfaren. ich hab auch aufs biſchofs hof freßen, ſaufen, ſpilen, ſchweren, hurerei und alle leichtfertigkeit erfaren und gelert; dann da hört man (gleich wie in anderer weltlichen fürſten höfen) ſelten oder nimmer von got reden, auch über tiſch, ſunder nur von kriegen und huren, welchs nit allein wider Chriſtum, welcher von eim ieden onnützen wort rechnung fordert, ſonder auch widers geiſtlich recht iſt. Hurnw. Nun wolan, wir wöllen deſt ſchneller reiten, damit wir erfarn, was es für ein geſind ſei. iſt er geiſtlich oder auf der pfaffen ſeiten, ſo wöllen wirs balt merken, dann er wirt uns zwar unſer reis halb kaum ongefordert hin laßen; ſo wil ich im meinen handel ſagen, wie ich mit eim biſchof zů thun hab, dann werden wir ins geſprech kummen. da muſt du mir auch, wie ich dich zůvor gebeten, auß dem geiſtlichen rechten, wa es not wil ſein, dann du haſt darin ſtudiert, behilflich ſein; was aber ſunſt die götlich ſchrift antrift, da wil ich eim ieden ſtark genug ſein. Cunz. Ei nun redlich dran! ich wil dir auß des bapſts decret treulich genug helfen. Hurnw. Du muſt nit vil ſeltſamer wörter brauchen, daß ichs auch verſtahn mag, dann ich weiß wol, wies im rechten zů gaht. Cunz. Ich wil dirs alls wol außlegen, ſorg nur nit. Hurnw. Ich red ihn an als ein weltlichen fürſten. Cunz. Es mag übel anderſt ſein. botz licham, er reit als wer er geiſtlich, iſt nun verſaumbt.

Hie redt der hurnwirt den biſchof an.

Hurnw. Gnediger herr, got grüß euch! Biſchof. Got dank dir, gſell!

Hurnw. Gnediger herr, wa gaht die reis hinauß mit dem zeuk? iſt irgents ein geſchrai fürhanden oder aber ein ſchnappens? Biſchof. O nein, behůt uns got, dann uns gebürt weder zů kriegen noch zů rauben

Hurnw. Iſt es recht, Cunrade? Cunz. Faren fort! es ſchickt ſich ſelbſt wol. Hurenw. Lieber herr, zürnet nit! ſo ſeit ihr freilich iergents ein geiſtlicher pilat? Cunz. Prelat, meiſter. Hurenw. Ich kans ſo eben nit reden. Biſchof. Ja wir ſolten geiſtlich ſein; ſo macht man uns iezt ſo onſinnig, daß wir ſchier auch mit fäuſten ſolten drein ſchlagen.

Hurenw. Ihr ſeit ſchon gerüſt darzů nach dem beſten mit diſem zeuk, darumb ich euch für ein weltlichen fürſten auch angeſprochen. des verzeihet mir und euer gnad hab mir nichts für übel! Biſchof. Nichts, gar nichts, mein gſell. wa habt ihr zwen aber will hinauß? Hurnw. Gen Trent iſt unſer reis. Biſchof. Da wölln wir auch hin, etwas treflichs auß zů richten. wil es mit gůte helfen, wol gůt; wa nit, ſo můßen wir einmal das rauch herauß keren. hoff, unſer aller heiligſter vater werd ein mal anderſt drein ſehen. Hurnw. Was iſt es für ſach? Biſchof. Es iſt der luteriſchen diebiſchen ketzerei halben, welch uns ſchier umb all unſer hab gebracht, da ein concilium angeſtellt, darin bäpſtliche heiligkeit ſelbſt perſonlich erſcheinen, die Lutheri von grund auß zů reuten; darzů ich dann auch helfen muß und wil, und ſolt ich mein bistumb volls dran henken. Hurenw. Cunrade, iſts recht? Cunz. Faren fort! Hurnw. So behalten ihr den reiſigen zeuk bei euch? Biſchof. Ja, wanns von

nöten, ſo wern wir balt gerüſt. Hurnw. Es gaht aber ein großer onkoſt auf, minder nit dann ein tauſent gulden. Biſchof. Ja wol noch zwei; aber der fiſcal muß es alles zalen. Hurenw. Gnediger herr, euer gnad muß mir verzeihen, wann ich meinen knecht frag zů zeiten umb ein wort, das ich nit verſtah oder nit recht red. Cünzle, was heißt frißgar? Cunz. Es heißt nit frißgar, ſonder ein fiſcal, der biſchoffer geltſamler, einzieher und ſeckelmaiſter. Hurnw. Gnediger herr, waher kumpt aber dem fiſcal ſolch gelt? Biſchof. Im fallent järlich über die vier tauſent gulden nur von den prieſtern umb die abſoluz. Hurnw. Cunz, lieber, was iſt abſoluz? Cunz. Es iſt ſo ein prieſter ein kint macht, ſo wirt er irregularis, das iſt, ongeſchickt meſs zů halten, muß ſich darnach abſolvieren laßen und umb die abſolution muß er dem fiſcal V oder VI gulden geben. geſchicht es aber mit einer nunnen (welch iſt ein geſpons Chriſti), muß er X gulden geben. Hurnw. Gahts ſo recht naher? Cunz. Faren fort! Hurnw. Was muß aber einer geben, ſo er eim münch ein kint macht? Cunz. Ach der muter ſeich, du fragſt ſo närriſch. man macht den mönchen kein kint, die mönch machen aber den nonnen kinder. Hurnw. Gnediger herr, ir wöllent uns nichts für übel han, daß wir ſo das gegenteil halten, wir můßen ja etwas reden, daß uns die reis nit langweilig ſei in der großen hitz. Biſch. Nichts, faren nur dapfer her! Hurnw. Nu gohnt doch, Cunz, vil mönch daher mit großen beuchen wie die ſchwanger frauen. Cunz. Es ſeint die gůten bißlin, die machen inen die beuch groß. Hurnw. So geſegnes ihnen mein nachbauer der henker! ſag mir weiter! laßt man dem prieſter, nach dem ſo er die abſoluz bezalt hat, die metz im haus? Cunz. O ja, denn nach der abſoluz wirt er wider geſchickt meſs zů leſen umb gelt und die ſacrament mit zů teilen. Hurnw. Gnediger herr, wann ich auch hurerei trib und ein kint machet, möcht ich nit auch ein abſoluz bezalen und für und für in hurerei mit ſicherer conſcienz verharren? Biſchof. Nein, dann es iſt nur den geweichten zůgelaßen. Hurnw. Wer abſolviert aber die ſ. Johanſer, die teutſche herren und ander ordensleut, ſo die kinder machen? Biſch. Die ſeint gefreit und unſer jurisdiction durch bäpſtliche bullen abgezogen. Hurnw. Ich merk wol, ihnen iſt frei on alle ſtraf hurerei zů triben verhenkt. gnediger herr, zürnen nit! mich dunkt, hie ſeien die brillenmacher verdorben und man ſehe durch die finger. auch fliegen die großen brummer durch die ſpinnweb, die kleinen mück'lein aber müßen, von der ſpinnen geſtochen, drin verderben. ir ſehen die armen dörfpfefflin außen auf dem land und ſeind ihnen gar ongenedig, überſehen aber dem thumprobſt, dem vicario und thumherren. Biſch. Ja, mein gſel, wir haben dem capitel ein juramment gethan, ſie bei alter gewonheit zů laßen. Hurnw. Cünzle, was iſt ein jurament und capitel? Cunz. Capitel iſt der thumprobſt und die thumherren. jurament iſt ein eit. Hurnw. Gnediger herr, ſolch jurament iſt nit zů halten, dann es onzimlich iſt; auch ſol man böſe gewonheiten nit vertragen. Biſch. Wir müßen beſtan bei geiſtlichem recht. Hurnw. Cunrade, waiſtu nichts auß geiſtlichem recht, ob böſe gewonheiten ſeien zů dulden. Cunz. Ja, ich weiß etwas. es ſtaht geſchriben alſo ein ieg-

liche gewonheit, ſie ſei alt oder gemein wie ſie wöl, ſol ganz und gar der warheit weichen, und der brauch, welcher der warheit nit würdig iſt, ſol abgethon werden, dann der herr ſpricht, ich bin die warheit, hat nit geſagt, ich bin die gewonheit.' Hurnw. Hören ir, gnediger herr, daß man ſchuldig iſt, gewonheiten, die wider gottes wort ſeint, ganz und gar ab zů thun. nun iſt die hurerei der prieſterſchaft, wie wol ſie alt und gemein iſt, wider gottes wort. Cunz. Meiſter, du kanſt nit merken, was ſeiner gnaden angelegen iſt. Hurnw. Was ligt ihm an? Cunz. Solt er dem thumprobſt, dem vicario und den thumherren ihre metzen und huren vertreiben und ſie umb der hurerei willen ſtrafen wie die dorfpfaffen, ſo würd ſein gnad böſen luft auf dem ſtift haben. und ſo er allweg für ſein leib auch ein röſslin im barren hat ſtahn, würden ſeine capitelherren ſagen 'medice, cura te ipſum!' Hurnw. Was iſt das geredt? Cunz. Es heißt, du arzet, mach dich ſelber geſunt. Hurnw. Wol geredt. Biſch. Dein knecht hat den ſtich errathen. wir müßen umb der red willen durch die finger ſehen. Hurnw. Iſt dann nit ein biſchof ſchuldig auß geiſtlichem recht ſein, auch ſeiner underthanen hurerei und ander laſter zů beßern? Cunradus. Ein biſchof der ſein ſünd nit abtü'gt und ſeiner underthan ſünd und laſter nit beßert oder ſtraft, der ſol nit biſchof ſein, ſonder ein onzüchtiger oder onverſchamter hunt genant werden. Hurenw. Euer gnad muß das übel in euch und auch in den andern ſtrafen und beßern, auch der prieſterſchaft und allen menſchen ein chriſtlichs erſams vorbilt und exempel vortragen, dann der herr ſpricht zů ſeinen apoſteln, an deren ſtat ihr biſchöf euch ſitzen berümen, 'ir ſeint das ſalz der erden. ſo nun das ſalz thumb wirt, was kan man darmit ſalzen?' item 'ir ſeint das liecht der welt. alſo laßt euer liecht leuchten vor den leuten, daß ſie euer güte werk ſehen und euern vater im himmel preiſen.' auch ſpricht ſant Paulus 'ein biſchof ſol onſträflich ſein,' und zům Tito ſagt er 'ein biſchof ſol on laſter ſein.' nun iſt ein ieglicher offentlicher hurer ſträflich, ſo iſt auch hurerei ſünd und laſter; derhalb welcher biſchof ein hurer iſt oder mit andern laſtern behenkt und ſich nit beßert und nit lebt nach form und weis wie ſanct Paulus ſchreibt, der iſt nit biſchof. Biſch. Bei den alten was es ein anders mit den biſchofern weder iezt. Hurenw. Das dunkt mich warlich auch, dann die alten biſchoffen ſeint from, erſam, gelert leut geweſen. Biſch. Ob wir ſchon das leben der erſten biſchöf nit haben, ſo haben wir dannocht den namen und die würdigkeit: darumb ſeint wir biſchof. Cunz. Nit der namen und würdigkeit, ſonder ein recht geſchaffen leben macht ein biſchof. Hurenw. Ihr ſeint der hurerei und ander ongeſchickter ſachen halb in vil weg ſträflich. das ſol ein biſchof nit ſein. Biſch. Unſer weichbiſchof und unſer vicarius, on deren rath wir nichts handlen, berichten uns, wie das wort Pauli 'onſträflich' ſei alſo zů verſtahn, daß ein biſchof, ob er auch dem evangelio nit gemeß lebte, ſol nit von ſeinen underthanen geſtraft werden, wie iezunt der Luther, die luthriſchen fürſten, ſtät und räth underſtahn zů thun. welcher teufel hat ihnen doch gewalt über die biſchoffer geben? Hurnw. Es gaht noch recht. Cunz. Dweil euer gnad bei geiſtlichem recht geſtohn wil, ſolten

euer vicarius und ſuffraganeus dem geiſtlichen recht baß ins underhembd lugen und euch darauß berichten, daß den underthonen erlaubt iſt, ihren biſchof und prelaten umb ſünd zů ſtrafen, ja ſie ſeints ſchuldig zů thun und iſt inen geboten. Biſch. Wo haſt dus geleſen? Cunz. II q. VII ca. ſecuti ſunt, und ca. admo. Hurnw. Diſe bäpſtliche ſatzung ſeint gleichförmig dem evangelio, da der herr gebeut den nechſten zů ſtrafen. Cunz. Unſers biſchofs vicarius iſt ein großer hurenjäger, das weiß iederman wol. o künt ſein ſtüblin reden! drumb ſein ſie nit tauglich zům rath, und ir ſollent euch diſer leut rath nit behelfen. ſolchs iſt euch im decret verboten. aber gleich und gleich geſellt ſich gern, da kam der teufel zům koler. Biſch. Wann es die geſtalt hat, wie ir darvon reden, ſo weren die biſchof in eim gferlichen ſtant. Cunz. Es ſtaht im geiſtlichen recht geſchriben, daß in diſem leben und bſonder zů diſer zeit nichts ſo gering, ſo leicht und dem menſchen ſo angenem iſt als eins biſchofs oder eins prieſters oder eins diacons ampt, ſo die ſach hinleßiglich und mit ſchmeichlerei verricht wirt; aber für got iſt nichts dürftigers, betrübters und verdamlichers. widerumb iſt nichts ſchwerers und arbeitſamers und verlichers als eins biſchofs, prieſters oder diacons ampt; vor got aber iſt nichts ſeligers, ſo mans thut, wies unſer keiſer Chriſtus gebeut. Biſch. Wir werden doch von unſerem beichtvater unſers ampts halben gar nit geſtraft. Hurnw. Es iſt vileicht auch ein liederlicher beichtvater. Biſch. Es iſt ein frummer heiliger vater von der obſervanz. Hurnw. Ach got, ſeint ir auch mit den gleiſnern und ſchmeichlern behenkt? ſi verfüren bapſt, biſchof, keiſer, künig, fürſten, herren und die ganz welt mit irer gleiſnerei. wann ir ſie wol füllen und freuntlich tractieren, ſo verhalten ſie euch die warheit; ſchlagen inen aber den hof ab und laßen inen verbieten, im ganzen biſtumb zů ſtutzlen und terminieren, dann ſo ſchicken an ire predig, ſo werden ir hören, wie ir im ferlichen ſtant ſeint. ir ſollen ſolch ſchmeichler bei euch nit haben, ſonder frum, dapfer, warhaftig männer, die euch dörfen die warheit ſagen und nit den falben hengſt ſtreichen. Biſchof. Wie ſeint dann die prediger mönch? Hurnwirt. Das ſeint die ergſten bluthunt, die in der welt mögen ſein. des hant ſie vom bapſt erlangt, die leut zů verbrennen. wa ſie aber das nit mögen han, da brauchen ſie Venediger ſüplin. es ſeint auch die erzverzweifelt böswichter und keiſermörder, welche keiſer Hainrich dem ſibenden im ſacrament vergeben. ſolt nit dazůmal das feuer vom himel gefallen und ſie all einsmals verbrent haben. ſie haben auch ein neuen Franciſcum zů Bern im Schweizerlant wöllen machen, aber ſie ſein darüber verbrant worden. drumb gahnt der bůben müßig und nemen zů euch rechtgſchaffen leut nach gebot des geiſtlichen rechtens! laßent das huren und buben volk faren, dann es gezimbt ſich keim chriſten, geſchweig eins biſchofs oder ſeelſorgers, mit leichtfertigen oder argwönigen perſonen haus zů halten. alſo, habt ir nu auch ein thierlein, ſo thunt es abweg! dann der heilig martirer Sother, den ir under die bäpſt zelen, hat geordnet, daß kein frau oder junkfrau, dar- von ein böſer lümbd oder argwon entſpringen mög, in eins prieſters haus ſein ſol. ſo ſol man auch der concubinarier meſs nit hören. Cunz. Ei,

lieber meiſter, thu gemach! ſein gnad iſt auch blut und fleiſch und mag ſich nit an himel heben. Biſch. Tu dixti. Cunz. Halten! wir müßen ein mal auch ſtallen, die roſs haben außgehenkt. Biſch. Ja wol, ſo erſchnaufen wir auch ein wenig. Biſch. Ja, ihr gſellen, als mich dunkt, ſo ſeit ihr auch lutheriſch. nu werden wir bericht, die luteriſchen predicanten ſagen, ſchreiben und leren, niemant mög on ſonderlich gnad keuſcheit halten. wir finden der gnaden nit. Hurnw. Chriſtus und hernach Paulus ſagen das und die lutheriſchen ſagens denen auß der ſchrift nach. Biſch. Ich bin nit weiters bericht. Cunz. Sagen doch die doctores, ein biſchof trag darumb ein impfel oder hut mit zweien hörnern, die bedeuten ſollen, daß ein biſchof im alten und neuen teſtament gelert ſol ſein. Hurnw. Was bedeuten aber die zwen zipfel, die am hut abher hangen? Cunz. Sie ſolten den kopf unden zůbinden, daß die ſchrift droben blib, nit in die fůß kem und unden außſchwitzt. Hurnw. Unſer farr daheim hat auch zwei hörner auf ſeim kopf, iſt deſto gelerter nit. ich wolt, welcher biſchof nit gelert wer in heiliger ſchrift, daß er můſt eſels oren aufhaben wie der künig Midas: ſolchs ziert die roraffen am beſten. Cunz. Gnediger herr, die ſummiſten ſagen nach der mainung Richardi, wann einer zům biſchof ordiniert wirt, ſo fragt man ihn, ob er wiße oder künd das alt oder neu teſtament; ſo ſpricht er ja, und aber leugt, der ſündet tötlich. Biſch. Wir ſeint von unſerm beichtvater mit dem römiſchen ablaßbrief von der totſünd langſt abſolviert worden. umb die totſünd darf ich kein gewißen mer haben. Hurnw. Wie? überkommen dann die biſchof ihr ampt mit liegen? Biſch. Nein, es iſt ein römiſche practik. Hurnw. Cunz, was iſt die römiſch practic? Cunz. Es iſt zů Rom gewonheit, daß einer mag ja ſagen, ſo er nein im herzen vermeint. des gleichen mag einer ein jurament thun, das er nit willen hat zů halten, allein daß er ſich darnach mit bäpſtlichem gewalt laßt ad cautelam abſolviern und über den eid diſpenſieren. man braucht mit den Venedigern (umb daß ſie gemeinſchaft mit den Saracenern haben) alle jar am hohen donnerstag gar ein ſchönes römiſch und bäpſtlichs ſtücklen: das wißen die großen curtiſanen wol. diſe römiſche practik haben unſere biſchof a ch im brauch, dann ſie legen ihren pfaffen auch vil eid auf. ſo einer ein pfarrherr wirt, muß er dem biſchof ein jurament thun, darnach dem capitel, zů letſt ſeiner bruderſchaft: da ſchwert und gelobt einer wol hundert ſtuck zů halten und halt nit eins. ſie ſagen, es ſol einer nur ſchweren und kein conſcienz haben, ob ers ſchon nit halt, dann es ſei ſo in der practic allenthalb. Hurenw. Gaht man mit ſolcher buben practic zů Rom auf des bapſts hof umb, und auch unſer biſchof, ſo ſchend got den bapſt, ſein gewalt, die biſchof und ihre bůben all! iezt merk ich, daß der bapſt ſampt ſeinem ſtul ein warer Antichriſt iſt, und iſt ewiglich war, daß die zolner und huren (wie der herr ſpricht) werden ehe ins himelreich kommen dann diſe erzgleiſner und phariſeer. ich bin der aller ärgſt bub, noch wolt ich mich ſchemen mit ſolcher ſchelmerei umb zů gahn. Cunz. Das iſt die ſchlechteſt ſach zů Rom liegen umb pfrunden, eit thun und nit halten: iſts doch umbher in allen geiſtlichen ſo gemein worden als fleh im

augſt. Hurnw. Ich laß zů, daß die totſünd mit dem liegen hin ſein; noch dannocht glaub ich, ſei er ſchuldig, weil er ins biſchofs ampt ſitzen wil, wie Paulus ſchreibt 1 Timoth. III, zů leren, zů ermanen und zů ſtrafen die widerſprecher. aber doch, mein Cunz, ſag mir, ſtaht nit etwas auch darvon ins bapſts ſecret. Cunz. Ich main, du machteſt gern auß bapſtes recht ein ſcheißhaus. es heißt nit ſecret ſonder decret. Hurnw. Es heiß Barbel oder Gret, mir iſt nichts dran gelegen wie der dreck heißt. ſag mir nur, ob nichts von diſem handel darinnen ſtant. Cunz. Es ſtaht im decret geſchriben, daß, ſo einer wil ein biſchof ſein, der ſol zwei werk außrichten. er ſol die götlich ſchrift leſen und dick betrachten, ſol ſein volk leren und fürnemlich die ding, die er von got und hernach in der ſchrift bezeuget und der heilig geiſt beſtetiget hat. er ſol nit kriegen und wider die feind ſtreiten, ſonder ſol ſtets für ſein volk (wie Moſes) got bitten, auf daß ſie die onſichtbare feind, die Amalechitas, das iſt, die teufel überwinden. diß ſtaht im decret. item, ein biſchof ſol und muß ein lerer ſein und ſol ſolichs nit verſaumen. Hurnw. Sol ein biſchof ein doctor und lerer ſein und mechtig in der heilſamen leer, ſo muß er von not im alten und neuen teſtament gelert ſein. darzů zwingt ihn götlichs und bäpſtlichs geſetz. Biſch. Lieber gſell, wir verrichten unſer ampt durch unſer ſuffraganeus, official, vicarium in ſpiritualibus und durch ander unſer amptleute. Hurnw. Cunrade, was iſt das für ein thier ſufsgaruß? Cunz. Es heißt nit ſufsgaruß, ſonder ſuffraganeus, es ſeint die weichbiſchof oder helfer. Hurnw. Was thut nu der ſelbig an ſtat des biſchofs? ich mein, er helf ihm die bauern beſcheißen oder ſchinden. Cunz. Er weihet glocken, kirchen, kelch, corporalia, tiſchlächen, meſsgewand, weſcht die wend, malet ölgötzen. Hurnw. Was iſt das für ein handel? des affenſpils hab ich mein tag nie geſehen. Cunz. Hilf got! haſtu nie geſehen pfaffen ſchmiren, kirchen, altar, heiligen und glocken weihen, ſo biſt gewis ein ſchlechter chriſt, dann es gaht ſo andechtig und herrlich zů, daß du es kaum glaubeſt, weil du es nie geſehen. man muß vil geſchirs haben und alles neu ſein. das müßen die bauren beſtellen, darnach iſts des weibiſchofs geſind, und dem weichbiſchof über allen koſten dar zů geben XL oder L gulden zů lon: darumb geſegnet er ein zuber vol waßers, weſcht darnach damit die mauren und beſchüt die bauren, daß ſie gelt ſchwitzen. des gleichen ſo er prieſter weicht, die nichts können und auch nit wöllen das heilig evangelium predigen (wie wol ers ihnen umb alter gewonheit willen fürhalt, daß der prieſter ampt ſei das evangelium predigen), wann ſie nur die formata und ander ſchinderei außrichten und zalen und die finger mit öl laßen ſchmiren, ſo ſeint ſie prieſter und mögen umbs gelt meſs eßen. Hurnw. So hat dann der weibiſchof neu ölgötzen und neu hurenfürer gemacht, die mit ihrem onnützen meſs eßen die armen bauren umbs gelt beſcheißen. Cunz. Das iſt gerathen. Hurnw. Und thut er nichts anders dann nur das? Cunz. Dunkt dichs aber nichts ſein? Hurnw. Wie du ſagſt, dann das ſeint nit nach ſ. Pauli beſchreibung eins biſchofs rechte händel und werk. es iſt alter begutzen apoſtützlerei, gleiſnerei, kübelwerk, ja recht narrenwerk. Cunz. Ei red nit alſo! du fällſt anderſt

ins bapſts ban. Hurnw. Ein kübel vol ins bapſts ban! ſelig ſeint alle die ins bapſts ban ſein und drin ſterben. Cunz. Lieber, ſchweig der wort! es ſeint die weihbiſchof gewonlich prediger ordens. wa ſie ſolche red von dir innen würden, du můſt brennen; dann ſie haben größer acht auf die händel ſo wider den bapſt dann die wider got ſeint. Hurnw. Ich geb nit ein ſchnell umb die mönch; dann got hat ir ſchwert, damit ſie lang gefochten, in ir eigen herz geſteckt und diſer mönch vier ketzer zů Bern laßen verbrennen. Cunz. Hüt dich! du hörſt nit ehe auf, es gang dir dann ein rath übers bein. Hurnw. Wir müßen ein mal ſtallen. Biſch. Ja wol. darnach mögen wir weiter reden. ich hör hie mer predig dann mein lebtag ie. Hurnw. Blan wider dran! macht gůte roſs můd! Nun ſag mir auch, Cunrade, was richt der aſſencial ans biſchofs ſtat auß? Cunz. Er heißt official und iſt der geiſtlich richter, des biſchofs amptman, ſchickt auß monitoria, citationes, excommunicationes, primum ſecundum tertium monitoria, interdict und abſolutiones. Hurnw. Lieber, ſchweig der ſchinderei! ſag mir, ſo er ein geiſtlicher richter iſt, was richtet er für geiſtliche ſachen auß? Cunz. Wann einer den andern umb ſchult oder ſunſt zenkiſche ſachen fürn geiſtlichen rechten fürnimbt, ſo mnß er an ſtat des biſchofs urteil ſellen. Hurnw. Das ſeint ſeltſam geiſtliche ſachen. es iſt der teufel und ſein muter, es ſeint eitel werk des fleiſches und nit des geiſtes. ſ. Paulus verwirft und ſtraft ſolchs heftig under den chriſten. weil aber der böſen chriſten halb gericht gehalteu müßen werden, ſo gehört es doch den biſchoffern nit zů, ſonder der weltlichen oberkeit. Cunz. Das laß ich die biſchoffer verantworten. Hurnw. Nu ſag an weiter, was thut aber an ſtat des biſchofs ſein vicarius in ſpreuertalibus? Cunz. Du biſt ein ſeltſamer Latiner: es heißt in ſpiritalibus. Hurnw. Es ſei in ſparibus oder ſpiribus. ir gelerten, ir verkerten haben uns laien alle ding mit dem latin verſchlagen, wie die gaukler thunt 'verſchwind als der wind, daß keiner wider find!' Darumb verdreußt die pfaffen und münch, daß man teutſche bůchlein truckt, darin ir hälung herfür bricht. Nu ſag vom vicker! acht meins lateins nit! Cunz. Vicarius iſt ſtathalter in geiſtlichen ſachen. er hat des biſchofs ſigel, und auf daß der biſchof onbekümmert bleib, ſo muß iederman zů dem umb alle ſachen. iſt gůt man, wer nur gelt bringt, er ſei gelert oder nit, ſo wirt er zůgelaßen pfarren an zů nemen. item wann die curtiſaner umb ein commiſs auf den pfarren alle jar kommen und im nnr gelt geben, ſo wirt es inen zůgelaßen. Hurnw. So iſt der vicker auch ein eſel und geitig. Cunz. Da ligſt. es kommen auch die mentiris, die ſtutzenierer zům vicario, kaufen von ihm ein admiſs, ein zůlaßbrief, der koſtet oft XL gulden. da wirt ihnen zůgelaßen, daß ſie mögen im ganzen bistumb frei die bauren beſcheißen. item er muß auch die caſus reſervatos helfen handlen. Hurenw. Was? ſeint es faul käs? Cunz. Es ſeint des biſchofs fäll. Hurnw. Was fäll, geißen oder böcken? Cunz. Der muter im hirn, es iſt ein fal oder ſünd dem biſchof vorbehalten. Hurnw. Es mag wol ein fal heißen, dann es felt der biſchof und ſein gezöttel, die ſolchs erdacht haben, in abgrunt der hellen. aber, lieber, ſag mir, was iſt es für ein ge-

ſpenſt? Cunz. Es iſt kein geſpenſt, dann es bringt gelt. wann ein pfaff on manipel, on humeral, on ſtol oder bruch meſs helt, oder ſo er zům opfer gaht und den manipel nit küſſt, oder for der meſs ein ſüblin neigelin oder zuckerbeß ißet und es der dechan innen wirt, muß ers dem fiſcal anſagen, das iſt ſein ampt. dann muß der fiſcal bei ſeim eit den pfaffen annemen, und wa der pfaff onwillig iſt gelt zů geben, citiert er den für den official. dann muß der pfaff ein procurator han, verſehen mit eim advocaten, dann gaht der caſus durch des biſchofs amptleut daher, canzler, official, vicarium und notarium. der fiſcal iſt kläger, der official richter, der abſolviert auch den ſchuldigen, und ſo er abſolviert iſt, muß er vom notario ein abſoluz in ſchriften haben. die ſelb verſigelt der vicarius und das bringt gelt mit haufen. und ſo der pfaff reich iſt, ſo zeucht man die ſach auf in ſextam generationem. es iſt in eim biſtumb, nit ſeer lang, geſchehen, daß ein pfaff von eim andern angeben und verklagt ward, er ſolt vor der meſs ein ſüplin geßen haben, und iſt auf ſolchen caſum wol CC gulden gelaufen, dann der pfaff war faiſt, hat ein ſchweren ſeckel und kunt die ſupp wol bezalen. Hurnw. Mir nit der katzen, das war ein theuer ſupp. wie wer es erſt gangen, wann er fleiſch zůr ſuppen geßen het. er hat freilich die geltſucht im ſeckel gehabt, darumb haben ihn des biſchofs ſeckelfeger criſtieren můßen, und alſo das pauſen im ſeckel vertriben. wa die leut gelt hinder eim wißen und ihnen zů erben wirt, ſo ſprechen ſie ‘reus eſt in hortis, ipſe eſt, tenete eum!’ er kompt nit balt wider: wir můßen ſchneiden, weils ernde iſt. wie giengs aber? Cunz. Ja. da der pfaff kein gelt mer hatt, bleib es hinderm richter hangen. Hurnw. Lieber mein Cunrade, was thůt man aber eim prieſter, der vor der meſs bei ſeiner kellerin oder bei einer andern huren gelegen iſt, oder ſo er geſchworen, got geleſtert und den leuten nach geredt, oder vol wie ein ſchwein geweſen iſt, oder ſo er die halbe nacht geſpilt hat oder in der faſnacht bei den baurn gůte feiſte ſchweinen braten gefreßen und gůten fränkiſchen wein darzů geſoffen? Cunz. Das ſeint generalia. was gemein iſt, nimbt das weichwaßer hin oder ein ablaßgebetlin vor der meſs geſprochen. auch acht man deſſen nit mer, dweil es ſo gar gemein worden. Hurnw. Ich hör wol, umb daß die hurerei ſo gemain iſt und beſonder bei den pfaffen und ſeelſorgern, ſo ſtellen ſie die biſchof auch nit ab. Cunz. Dweil ein pfaff in der faſten und am freitag nit fleiſch ißt und ſeiner kellerin oder einer andern huren kein kint macht, ſo gilt es nichts. wann aber ihm ein kint wirt, das ſchreit dann ſo hell, daß es der fiſcal in zehen meilen hört, und dann muß der pfaff die abſoluz bezalen oder löſen, wie oben geſagt.

Hurnw. Ach got der großen blintheit und thorheit, daß man die kleine ding ſo hert ſtraft und die großen groben ſünd ſo ſchlecht laßt hin gahn. Chriſtus möcht auch wol zů unſern geiſtlichen regenten ſagen ‘ir blinden fürer, die ir mucken ſeiget und camel verſchluckent. lieber, noch ein boſſen von faulen käſen des biſchofs. Cunz. Wann eins armen bauers weib etwas heimlichs gethan hat und aber kein ablaßbrief im haus hat uud zůr vaſtenzeit ſolchs ſeim pfarrherren beicht, ſo wil ſie der pfarrherr nit heimlich umb der heimlichen ſünd willen abſolviern, ſonder ſchickt

ſie zům dechan ſeines capitels, der dechan zům leutprieſter des ſtifts ſeines bistumbs. der verhört dann die ſach ſo heimlich und grüntlich, wiſt es der bauer, er wirt ſein nit lachen. darnach ſchickt ſie der prieſter zům erzprieſter: der ſpricht ir dann die lang abſoluz; und ſo er ſein ſach außgericht, ſchickt er ſie zůn ſchreibern umb ein brief: da muß ſie dann auch har laßen. Hurnw. Wa her weiſtu doch ſolchs? Cunz. Ich bin ein zeit lang auch ein ſubſtitut geweſen, da iſt mir auch dick ein warms trinkgelt zů lon worden. zů letſt kumpt ſie wider zům vicario, der verſigelt ir den brief mit rothem wachs im ſtüblin. diſen brief muß ſie darnach irem pfarrherren zů leſen geben, der wil dann auch ſein teil han. Hurnw. Nun hol der teufel des biſchofs caſus larvatos hin und all die mit umbgahn! es wer ie kein wunder, wann ſchon der teufel ein mal gar drein ſchlůg, Karſthans mit ſeim pflegel und die rappenneſter all zerſtörte. ich wil ihnen wol ſagen, wie ſie die ſünd ſtrafen ſollen. eim biſchof gebürt die ſünder, die offentlich gottes gebot verachten und übertreten, vor allen zů ſtrafen; heimlich ſünd aber ſol got allein wißen und ſtrafen und nit der biſchof. warumb ſtraft er nit die offentlich gotsleſterer, ehebrecher, hurer, zůtrinker und ander leichtfertig leut? wann hörſtu den biſchof die leut in der kirchen vor allen mit worten ſtrafen, oder wann růft er den weltlichen gewalt an, denen ſolchs gebürt zů ſtrafen, daß ſie die offentliche laſter abſtellen, weren und nit geſtatten? wann dem biſchof nur fünf ſchilling heller hinderhalten würden, er würd kein ru haben, biß ihm die weltlich oberkeit darzů gehülf; was aber ſeelen heil antrifft, des acht er nit. ich hab allweg gemeint, es ſei kein ärger volk auf erden dann ich und mein geſind, ſo iſt es ſchimpf gegen diſem teufeliſchen volk. ſie ſeint gewis erznequam per omnes caſus. Cunz. Alſo, mach ein mal gůt latein! Hurnw. Ich main, ich werd hinden nach etwas von dir begreifen, dann ich waiß nu ſchier, was caſus reſervati ſein, vicarius, fiſcalis, officialis, notarius, ſampt andern geiſtlichen iren ſachen, die ſie vaſt außhin umb gelt verkaufen, welchs billicher der ſchrift und dem Simon nach, welcher die gaben des geiſts von den apoſteln auch umb gelt wolt kaufen, Simonei geheißen wirt. Cunz. Hei ſie verkaufens nit, ſie nemen nur gelt drumb. Hurnw. Es iſt der teufel, der fůre ſie auch hin! es ſeint in der warheit die keibenſchinder, die hurenwirt und ſtraßenräuber vil beßer dann diſe leut. der vicarius gibt ein ſtuck von einer kalbshaut und wenig waks daran umb XL oder L gulden. mein nachbauer der huntſchlager geb eim ein ganz roſshaut und XX pfunt waks dran umb V gulden. Cunz. Lieber meiſter, der biſchof und ſein hofgeſind můßen ſich auß dem gewerb erneren. Hurnw. Neren ſie ſich mit ſolcher ſchinderei, ſo mag ich mich auch wol mit meiner wirtſchaft erneren. Ich glaub aber, es hab in irem rechten weit ein ander mainung, wie ich vor etlicher maß verſtanden; dann ſolche händel, wil mich dunken, ſeint nit biſchöflich. drumb ſag mir weiter, was doch ins bapſts recht die biſchoffer ſchuldig ſeint zů thun und was ir ampt ſei. Cunz. Maiſter, dein roſs hat außgehenkt. laß uns ſtallen! Hurnw. Nun antwurt mir auf mein frag! Cunz. Ein biſchof ſol beten, heilig geſchrift leſen und predigen, ein biſchof ſol gaſtung halten, ſol gaſtfrei ſein; und welchers

nit thut, der ſol nit biſchof ordiniert werden. Hurnw. Ich main, ſie ſeien gaſtfrei, ſie han gar nahe alle tag frembd und herrlich geſt. Cunz. Das decret vermaint nit ſolich gäſt, ſonder er ſol gaſtfrei ſein gegen den armen die not leiden. und welcher biſchof der armen dürftigkeit nit achtet für ſein eigen, der hat vergebens den namen eins biſchofs. ein biſchof ſol, als vil ihm möglich iſt, den armen und den kranken deck und narung mitteilen und ſo ihm gebriſt ſeins gůts und die not erfordert, ſol er ſilber und golt von der kirchen nemen und den armen geben. item glori und ehr eins biſchofs iſt (ſprichts decret) den armen helfen, und nit tempel, die wände und tempelgeſchirr mit golt, ſilber, marmor und edelgeſtein zieren.

Hurnw. Unſer biſchof ſeint gaſtfrei, dann ſie haben vil hofgeſinds, ſpringer, ringer, fechter, lautenſchlager, trometer und des leichtfertigen volks nur gar vil. ſie haben auch vil hund, jäger und jagen vil lieber dann ſie zů kirchen gahnt. Cunz. Die ding ſeint den biſchoffern verboten d. LXXXVI c. donare c. qui ve. c. vident, c. Eſau, c. quid, c. an puta etc. ein biſchof ſol haben ein nachgültigs hausgeſchirr, ein nachgültig tiſchgezierd und ein arme leibsnarung oder koſt; er ſol ſuchen mit dem verdienſt des glaubens und des lebens den gewalt und rum ſeiner würdigkeit. Hurnw. Das iſt der ſchrift nach geredt, darin iſt Chriſtus allein unſer haupt, hirt und biſchof; und die des biſchofs diener ſeint, die ſollen arbeiten im weingarten des herren, nemlich uns waiden mit dem wort gottes und gůten exempeln. ich wolt aber auch gern wißen, ob doch das geiſtlich recht (darauf die biſchof mer halten und ſich gründen dann uf göttlich geſchrift) zůlaßt, daß ſie weder predigen noch ander ſorg und arbeit tragen dörfen und nur gnadherr ſein. Cunz. Ich habs ſchon zům teil angezeigt und ſag noch weiter, daß es nit zůlaßt, dann es gründt ſich auf die wort Pauli, und ſagt, ein biſchof heißt ein aufſeher, der halb ihm gebürt, daß er acht hab und ſorg auf das leben und ſitten ſeiner leut. item welcher eins biſchofs ampt begert, den geluſtet eins gůten werks. hie ſagt das geiſtlich recht 'biſchofs ampt iſt ein namen eins werks und nit der würdigkeit.' item 'ein biſchof ſol ſelber prieſter ordinieren und ſol an ſeiner ſeiten haben prieſter, klug nnd gelerte männer, im geſatz gottes geübt; die ſollen dann deren die man zům prieſtern ordinieren wil, geſchlecht, vaterlant, alter, ſtat und ob ſie wol gelert ſeint, und vor allen dingen ſollen ſie fleißig erfaren, ob ſie im geſatz gottes underwiſen ſeint. item ein biſchof ſol on rath ſeiner geweichten niemant ordinieren, des gleichen ſol ers thun mit gunſt zeuknus der burgerſchaft. item ein biſchof ſol alle jar die pfarren in ſeim biſtumb viſitiern oder heimſuchen und zům erſten fragen, wie ſich die clerici halten. zům andern ſol er die gemain berufen und ſol inen die ding, die not ſeint zůr ſeligkeit, fürhalten. Hurnw. Unſer biſchofer (hör ich ſagen) ſo ſie viſitiern, beſorgen, dem armen dorfpfaffen werd der wein (des er doch wenig im keller hat) ſeiger und auflaufen und das brot ſchimlig und die wiblen freßen ihm den habern, die füchs die hüner, nemen mit ihnen vil hofgeſinds und ſcharianten haſen zů jagen. die ſelben entbinden denn den armen pfaffen von ſpen und holz und von allem das er im haus hat und ein ganzes jar zůr not brauchen ſolt. und dann ſo fragt mein

gnediger herr der biſchof ernſtlich, ob die hüner jachzen, ob die gäns ſeugen und ob die ampel for den hölznen götzen brennen, ob der ſprengkeßel waßer beheb, wie vil glockenſeil ſeint, und in ſonderheit fragt er fleißiglich, ob der pfarrherr alle ſontag unſer frauen bau und den ablaß verkünde, ob die bauren redlich dran ſteuren, ob man die ſtatuta ſimonialia oder ſynodalia halt und beſonder die gelt bringen, und vor allen dingen fragt er eigentlich, ob die bauren recht zehnen; befilcht dem pfarrherren, ſol dick vom zehnen predigen und den leuten in der beicht conſcienz drumb machen, und zůletſt fragt er, ob auch vil korn, habern, weizen, wein etc. in zehnen gefallen. item, ſo der pfaff ein kellerin und kinder im haus hat, ſo muß er gelt ſchwitzen, ſo es ſchon im winter kalt iſt. zůr letz lugt des biſchofs kemmerling der kellerin zům kemmin, biß ir der bauch geſchwilt. darnach muß der arm onſchuldig dorfpfaff ſchuch und tuch verſetzen, biß er dem fiſcal vier gulden umb die geſchwulſt zů wegen bringt. ins biſchofs hof heißt es die abſoluz, in meinem frauenzimmer heißt es das hurengelt bezalen. ſo iſt dann die viſitaz herrlich außgericht und hat ſeinem ampt genug gethan, darumb er biſchof und gnediger herr heißt, vil hübſcher hengſt reitet und vil onnützer müßiger leut bei ihm hat. o der ellenden viſitaz! da wirt nüt außgericht das got angaht, die lieb und nutz des nechſten; man macht nur übels noch übler, args noch ärger. ſag mir weiter, was eim biſchof gebürt zů thun. Cunz. Ein biſchof ſol witwen und weiſen beſchützen und ihnen beiſtahn. item, man ſol und muß ein biſchof für andere hören und von ihm empfahen die leer des glanbens. Hurnw. Auß dem folgt, daß ein biſchof vor aller prieſterſchaft in götlicher geſchrift gelert ſol ſein. Cunz. Es ſolt alſo ſein. Hurnw. Weiſt du nichts mer? Cunz. Wer zům biſchof erwelt ſol werden und was er könden, lernen und thun ſol, iſt in einer ſumma vergriffen. diſt. XXIII c. qui epi. Hurnw. Ich hör wol, daß ein biſchofs ampt nit ein müßig ding iſt, ſonder ein überauß große ſorg, můh und arbeit. wee ewiglich eim biſchof, der den namen, würdigkeit und den nutz halten wil und aber ſeins ampts nit pflegen wie er ſol. Biſch. Mit der weis ſolt der teufel begeren ein biſchof zů ſein. ihr machen mir ſchier ein conſcienz mit euerm geſchwetz. ſtahnt nun ſolche ding in unſern rechten geſchriben, wie gaht es dann zů daß es uns weder der vicarius noch der beichtvater anzeigen? Hurnw. Iezt mag euer gnad wol ſpüren, was es für ſchmeichler ſeint und euch ſtets, wie mein Cunz ſagt, ein placebo oder dilexi ſingen. was ſeint ihr aber für ein biſchof, daß ihr weder das götlich noch das euer geiſtlich recht wißen. Biſch. Wir haben nit weil der ſchrift zů warten und die zů leſen, dann wir ſeint mit andern weltlichen ſachen ſtets beladen und bekümmert; ſo můßen wir auch oft auf die reichstag reiten. Hurnw. Welcher got ſtreitet, wie ein biſchof thun ſol, der flickt ſich nit in diſer welt geſchäft. Cunz. Es ſtaht auch im geiſtlichen rechten, daß ein biſchof oder clerik nit ſollen beſitzung empfahen noch ſich in weltlich beſitzung miſchen. Biſch. Wir ſeint nit allein biſchof, wir ſeint auch ein fürſt wie alle biſchof ſeint und haben lant und leut zů regieren. Hurnw. Das wolt der teufel und ſein großmutter, dann ſolchs iſt wider Chriſtum

(wil iezunt Pauli, dann ihr ſein nit vil achten, geſchweigen), der hat ſelbſt ſeinen apoſtelen, deren ſtathalter ir biſchof ſein wöllen, weltlichs regiment verboten und ſpricht, es gehör den fürſten diſer welt zů. da ihr wolten ein fürſt ſein, ſolten ir nit biſchof ſein worden. wann nun der teufel den fürſten würd hinfüren, wa würd dann der biſchof bleiben? Biſch. Wir können uns des weltlichen regiments nit entſchlahen, dann wir müßen auf reichstäg mit andern fürſten helfen des keiſerthums und ander weltlich geſcheft außrichten. Hurnw. Lieber Cunrade, iſt nit auch den biſchofen ſolchs ins bapſts bůch verboten. Cunz. Das decret gebeut dem biſchof alle ſein geſcheft dis lebens von im zů werfen und ſol kein bürg, kein advocat ſein oder werden, er ſol ganz und gar nit ingwickelt ſein in ſachen weltlichs regiments, auf daß er mit zeitlichen ſachen verhindert werde am wort gottes. Hurnw. Bei meim ait, ich hett nit gemaint, daß ſo gut ding ins bapſts recht wer geſtanden. Biſch. Ja diſe ſatzung ſeint nu veralt und gelten nichts mer, ſeint aber andere durch die aller heiligſten väter bapſt Bonifacius den achten und Johannem XXII und Clementen den fünften und andere bäpſte mer im decretal Sexti und Clementis neu ordenung aufgericht, die offen wider diſe ſeint. Hurnw. Es ligt nichts dran was der Malefacius der VIII und Demens der V, die groß bůben geweſen, und andere bäpſt geſetzt haben wider diſe. dann ſo die alten ſatzungen dem heiligen evangelio gemeß ſeint und in götlicher geſchrift mögen gegrünt werden, ſeint alle neue, die darwider ſeint, falſch und kommen vom teufel, und die bäpſt ſo diſe gemacht, ſeint des teufels boten und warer Antichriſt, dann Chriſtus unſer lieber herr ſpricht ‘wer nit mit mir dran iſt, der iſt wider mich.’ ſumma ſummarum: den biſchofern gebürt mit dem wort gottes und nit mit weltlichen geſcheften umb zů gahn, aber ir metzen büchlin iſt ihnen mer angelegen dann die heilig geſchrift. Cunz. Meiſter, züchtig auf der gaßen! Hurnw. Das iſt nit grob nach gelegenheit irer ſachen, ſie thunt ja weder gottes nach ihrem geſatz nach. damit iſt es nit genug, ſie wöllen nit hinein, ſunder verbietens andern auch, daß ſie nit die ſchrift leſen, predigen und erbarlich darnach leben. ſie müßen mit gewalt buben bleiben, und ſo einer frum wirt, muß er entlaufen oder den nechſten an ein baum gehenkt. darzů verfüren ſie dann die weltlich oberkeit: die muß ihnen zů der verfolgung Chriſti helfen, deſſen exempel hieher zů ſetzen wil iezunt nit von nöten ſein. es möchten ſich villeicht noch etlich, wann ſie ir bubenſtuck recht merken, täglich beßern. wann ſie ie mit der weltlichen oberkeit wolten zů thun haben, ſo ſolten ſie mit der verſchaft daß ſo offentlich hurerei, gotts leſterung und onehr ſeins worts und der heiligen wer abgethan worden. aber nein, ſie geben der weltlichen oberkeit für, wie bapſt Adrian an die von Bamberg geſchriben, es ſei iezunt ander geiſtlichen oberkeit, wa aber die weltlich oberkeit nit weren werd, ſo werden ſie die nechſten ſein die hernach leiden müßen. Biſch. Es iſt vaſt der ſelb. Hurnw. Nein, lieber herr, mit der weltlichen oberkeit haben wir nichts dann alls gůts zů thun. von der ſelbigen haben wir in götlicher geſchrift gebot, aber von des bapſts hudelmans geſind iſt nit ein bůchſtab vorhanden. es iſt uns in alle weg der weltlich gewalt leidlicher dann der

falſch geiſtlich. die weltlichen nemen ſich der ſeelen und conſcienz nichts an, ihnen iſts nur umbs zeitlich zů thun. diſe aber wöllen gewalt haben über unſer ſelen, underſtan uns mit iren tollen onnützen geboten und ordenungen zů verdammen, darzů das zeitlich gůt auch zů nemen, nit minder dann die weltlichen. das thunt ſie mit gleiſnerei underm namen und ſchein unſer lieben frauen, der lieben heiligen und mit dem falſchen erdichten gottsdienſt. und ob ſchon die weltlichen biß her zů zeiten dem gemainen man mer ab genommen dann ihn von recht gebürt, ſo iſts doch verträglicher; dann ſo land und leut mit kriegsleufen angefochten werden, můßen ſie auch ihr ſtirn darheben, ſo die biſchof, die große faiſte äbt, die reichen chorherren und andere pfaffheit hinder hübſchen, feiſten und glatten huren ſicher ligen. Cunz. Stolper nit, öchslin! Hurnw. Es iſt haus. auch ſo haben die weltlichen der ſchinderei ein exempel von den geiſtlichen genommen; dann da der bapſt mit ſeinem falſchen und erlognen ablaß, auch andern faulen alefanzen gelt mit haufen auß teutſchem lant hat laßen füren, haben die fürſten und herrn zol und ander beſchwerung angefangen auf zů richten, gedacht, iſts den geiſtlichen nit ſünd, ſo wer es ihnen auch recht. noch iſt der fürſten beſchwerd gar vil ringer vor got dann des bapſts, der uns nit allein umbs zeitlich hat beſchißen, ſonder auch an unſer ſeelen ſchantlich verfürt hat. das kan nun got nimmer leiden, hat ſein volk angeſehen und ſich über ſie erbarmet und wil ſie vom Pharaone, auch den zauberern Egypti erlöſen durch Chriſtum Jeſum. der hat iezt mit dem geiſt ſeines munts, das iſt, mit dem heiligen evangelio den menſchen der ſünd und den ſun der verderbnus geiſtlichen getödt, das iſt, des bapſts und ſeines ganz anhangs weſen und regiment iſt und wirt mit dem wort gottes erklärt und gezaigt, daß es ein falſch, ertichts, erlogen, gotlos, teufeliſch geſpenſt iſt. Biſch. So iſt der lutheriſchen handel gar auf ufrur gericht. Hurnw. Eins leiblichen aufrurs oder buntſchuchs darf der bapſt mit der pfafheit nit förchten und warten von den waren chriſten, dann eim waren chriſten gezimbt nit mit ſchwert zů fechten, ſonder wa er an den rechten backen geſchlagen wirt, ſol er den andern auch darheben, und ſo ihm der rock genommen, ſol den mantel auch laßen. es iſt nie beſchehen und wirt nit darzů kommen, daß die waren chriſten die onchriſten oder falſch chriſten verfolgt oder zů tot geſchlagen haben, dann ſolch ampt iſt der onchriſten, der tyrannen und der falſchen chriſten. denen gebürt auß gottes verhenknus, daß ſie die waren chriſten verfolgen, verbannen, vertreiben, kerkern, ſtöcken, blöcken, ſieden, braten, martern, verbrennen oder ſunſt töten. wann aber got wirt erachten und wöllen die falſchen geiſtlichen und die weltlichen tyrannen hie in zeit ſtrafen, ſo wirt er ein aufrur durch den Türken oder durch falſche chriſten über ſie erwecken oder anrichten und ein gotloſen an den andern hetzen. Jeſa. XXI. Jer. LI.

Biſch. Es dunkt mich wol, die kätzer ſeient ſchon auf uns geſchnitzt.

Hurnw. Nu hör doch einer wunder zů, weil man den gůten herren in ihr hurn und gotlos weſen tregt, ſo muß man türkiſch und ketzeriſch ſein. ich muß einmal das rauch gar herauß keren, auch mit der weltlichen oberkeit, die mit dem teufliſchen volk dran ſeint in vilen laſtern. Cunz.

Gemach, daß es auch zů leiden iſt. Hurnw. Zwiſchen der lügen und warheit iſt kein mittel. das verwundert mich überauß, daß die weltlichen (wie wol ich acht etlich mit gaben beſtochen und geblendt, etlich durch die gleiſner verfürt und etlich auß onverſtant, auch onwißenheit götlicher geſchrift) dahin gebracht ſeint, daß ſie ihnen ſo vil offentlicher, ſchentlicher laſter überſehen und zům förderſten lieber ein offentlicher hurer zům pfarrherrn dann ein frummen eheman haben, und helfen gar ernſtlich die bäpſtliche, ſeelmörderiſche, ärgerliche nach der mainung Pauli teufeliſche ſatzung von der pfaffen onkeuſche keuſcheit hanthaben. ſunſt ſeint ſie, was zeitlich gůt antrifft, dem bapſt und den biſchoffern gar frei und dapferlich in ihren falſchen gewalt gefallen, haben ins decretal gar ritterlich griffen, verachten den ban und ander onnütze, ſchedliche, geltſüchtige und onbilliche des bapſts und der biſchoffen beſchwerden, ſatzung und tyrannei, und thunt gar recht dran. aber ſie ſolten größern ernſt und fleiß ankeren die ding ab zů ſtellen, die nit nur zeitlichs ſonder gar vil mer die ſeelen verderben. ſie ſolten den pfaffen in keinen weg gſtatten ſo offentliche hurerei, ſo die biſchoffer nachlaßen umb gelt, ſonder das ſchantlich offentlich hurenleben, das ergerlich iſt vor Juden und Türken und vil ſeelen dem teufel heimfürt, ganz abthun und mit gewalt weren. Cunz. Ei, meiſter, nit ſo bös! es ſeint auch ein teil unſer vetter, ſchweger und ſunſt nah gefreunt. man kan den pfaffen die huren nit wol weren, man wolt dann ihnen die ehe frei laßen. Hurnw. Da reiß mirs rauß. Cunz. Ja die weltlichen beſorgen, weil die pfaffen allwegen drůs und beul mit ihrem geiz und liſt haben, wann ſie ehekint hetten, ſie würden underſtahn vollent allen gewalt, ehr und gůt zů ihren händen zů ziehen und under ſich zů bringen, ſo möcht darnach aber niemants vor ihnen geneſen. Hurnw. Man můſt den biſchoffern verbieten, kein ölgötzen mer zů ſchmiren und noch die überigen onnütze, můßige pfaffen und mönch laßen abſterben. wann iedes dorfe ein gůten pfarrherren hett, der das evangelium prediget, wer eben genug. wa dann noch ſchätz der kirchen überig weren, ſolt man die außteilen wie der levit ſ. Laurentius gethan hat. Cunz. Das wirt den geiſtlichen herren noch lang nit ſchmecken. Biſch. Mir nit der katzen, dann würd ich ein roſs můßen han, das hieß, ite, iſt mir nit wol gelegen. Hurnw. Iſt dann das ſo ein feiner ſtant, ſodomitiſch leben, darumb got Sodoma und Gomorrha verderbt, heut ein hur, morgen ein andere, ja offentlich zů zeiten vil huren haben und dannocht mögen bapſt, biſchof, prieſter und pfarrherr werden wider alle gottes und Chriſti gebot. ja der bapſt ihr öberſter iſt der höchſt pfaff Priapi und alle die ihm anhangen ſeint der hurerei patronen, mit welchen Paulus verbeut zů eßen und trinken. 1 Cor. V. wie ſol dann got in ihnen wonen? Cunz. Far ſchon! Hurnw. Ich wolt daß ich bei unſerm biſchof wer, euer gnad muß mir verzeihen, ich wolt dem erzhurnwirt anderſt zůr heut gahn. Biſch. Wa iſt euer biſchof her? Hurnw. Der landshurenwirt iſt biſchof zů Noppenſtat im laimen tal. Biſch. Kenſt du ihn auch, wann du ihn ſeheſt? Hurnw. Nit balt, er iſt nie vil in unſer kleinen ſtat geweſen, es iſt ſonderlich nit vil guts ſchlecks da, auch wenig ſchöner junkfrauen, drumb acht er unſer nit

vaſt mit ſeinem gotsdienſt. aber ich hoff', er werd mich wol lernen kennen. euer gnad hat aber ſein kuntſchaft. Biſch. Ja, ein wenig. Hurnw. Es ſolt ihn kein frummer kennen, auf daß er nit von im auch verfürt würd. er hat kein ru, man ſei dann ihm in alle weg gleich. Biſch. Sollen wir dann kein aderläßerin haben, ſo waiß ich nit wa auß. Hurnw. Paulus räth euch alſo 'ein biſchof ſol einer frauen eheman ſein, ſol züchtige kinder ziehen' etc. Biſch. Wir dörfens nit thun. Hurnw. Auß was urſach? Biſch. Die ehe iſt uns und der prieſterſchaft nach bäpſtlicher ordenung verboten. Hurnw. Cunrade, wa wirt die ehe den pfaffen im decret verboten? Cunz. Dummel dich, mutz! Hurnw. Wie lauts? Cunz. XXX di. c. placuit und XXVII di. c. preſpiteris und diſt. c. nullum. Hurnw. So ſeint es eben die, da Paulus von ſagt, ſie werden die ehe verbieten. lieber, ſag mir, haben nit vor alten zeiten die biſchof und prieſter eheweiber gehabt? Cunz. Ei ja, dann der groß lerer Gregorius Nazianzenus iſt zů Nazianzon an ſeins vaters ſtat (der auch ein frommer biſchof geweſen iſt) nach ſeinem tot zům biſchof erwelt und geſetzt worden. und der heilig martyrer Eupſychius zů Ceſaria prieſter geweſt, hat auch gleich vor dem ehe daß er gemartert iſt worden, ſich verehelicht. item in concilio Niceno der frum heilig man Paphnutius (der doch der ehe onerfaren was) wolt nit verwilligen, daß die prieſter ſolten nit bei ihren ehefrauen ligen und ſprach, der eheleuten beiligen wer ein keuſcheit, und ihm ward von der ganzen verſamlung verjatzt. on iſt diſer heilig man ingedenk geweſen der worten Chriſti Matthei XIX und 1 Cor. VII, da die ehe gelobt, gerathen und niemant verboten wirt. aber auß gottes verhenknus hat der bapſt mer auß onwißenheit und auß onachtſamkeit (glaub ich) götlicher geſchrift und auß menſchlichem gůt bedunken dann auß frevel gemeinlich den prieſtern und diacon die heilig ehe verboten und ihnen keuſcheit, die doch in niemants gewalt ſtaht, geboten. Hurnw. Ich glaub auch, es ſei auß gůter menſchlicher meinung und gut bedunken geſchehen, aber ſolche menſchliche anfeng gerathen gewonlich zům böſen end und iſt alſo alle gleiſnerei aufkommen wider gottes wort, dweil man mer menſchen leer dann gottes geheiß angenommen. darumb iſt gůt bedunken von got Deut. XII verboten und ſollen nur das thun, das uns got geheißen hat. des ſeint diſe bäpſtliche ſatzung ergerlich vor Juden und heiden, und daß ichs mit eim wort ſag, ganz ſeelmörderiſch. und dieweil ſie der bapſt ſampt ſeinem haufen nit widerrufen, ſeint ſie boten, jünger, ja der Antichriſt ſelbſt. wie iſt es doch immer zůgangen, daß etlich biſchof und prieſter, die doch in götlicher ſchrift wol erfaren diſe ſchädliche ſatzung des bapſts angnommen. Cunz. Es waiß noch mancher, daß vil dings onrecht iſt, wolt dir wol etlich nennen, wöllen dannocht den hunt nit heben. aber die griechiſche prieſterſchaft hat diſer bäpſtlichen ſatzungen nie wöllen geleben.

Hurnw. Iezt merk ich wol, daß die Römer billich uns Teutſchen beſtien und narren heißen. es iſt meins bedunkens ein große narrheit an unſer pfaffheit geweſen, dweil ſie als wol als Adams kint ſeint als die Griechen und ſich aber den bapſt haben von götlicher ſchrift laßen treiben und die leer der teufel vom bapſt angenommen. es ſolten ſich noch auf diſen tag

die biſchof wider diſe onchriſtliche ordenung legen, verachten und nit halten. Cunz. Ja wart drauf. die biſchof ſeint all mit eit verpflicht dem bapſt ſein geſatz zů halten, die beſchützen und hanthaben. Hurnw. Dieweil götlich geſchrift und des bapſts ſatzung und beſonder von der ehe wider einander ſeint und der herr ſpricht 'niemant mag zweien herren dienen', ſo muß folgen, daß gleich in der ſtunt ſo einer biſchof wirt und ſich mit eitpflicht dem bapſt verhaft, gottes verlaugnen muß, an got treulos und meineidig werden, dann ſein gethaner eit bindt ihn des bapſts geſetz, das da wider got in dem ſtuck iſt, zů erhalten. darumb ſol ein biſchof diſen falſchen onbillichen eit dem bapſt nit leiſten, ſonder ſol die ehe der prieſterſchaft nach götlicher geſchrift frei laßen und die hurerei keiner dingen geſtatten, die an vilen orten der heiligen geſchrift verboten iſt. Cunz. Ja auch im geiſtlichen recht, beſonder den biſchoffern und prieſtern, dann ſo ein biſchof, prieſter oder diacon hurerei treibt, ſol er abgeſetzt, auß der kirchen geworfen werden under die leien buß zů thun. item, es ſol keiner eins prieſters, der gewislich bei ihm hat ein concubin, meſs hören. Hurnw. Lieber, ſag mir, was verſchult ein biſchof, der ſolch und andere bäpſtliche ordenung, die chriſtlich ſeint, nit halt oder nit ſchafft daß ſie gehalten werden, wann er ſchon from iſt. Cunz. Er wirt meineidig, dann er halt ſein eit nit und ſol ſeins ampts beraubt und entſatzt werden. die ſummiſten ſagen, er werd meineidig, und der Panormitanus ſpricht, von einem ſolchen prelaten mögen die underthanen weichen. Hurnw. So thunt die ſtät im reich nit onrecht, daß iezt ihre biſchoffer für hirten nit erkennen, ihrer laufigen mandaten nit achten, ihnen ſelbſt ware biſchof und ſeelſorger erwelen und ſetzen, onangeſehen des bapſts blitzen und dondern.

Biſch. Wir ſtrafen doch die hurerei in der prieſterſchaft. Hurnw. Ja wie ein hurenwirt ſeine huren. er nimbt hurenzins von inen und laßt ſie für und für in der hurerei bleiben. alſo thunt ihr biſchof auch. Biſch. Es iſt der brauch. Hurnw. Strafen und abthun ſo lauts; wann aber einer nit darvon laßen wil, heimlich ermant, ſo ſol man den in ban thun. ich glaub auch nit, daß ein biſchof mög umb bit, umb lon oder umb gelts willen den prieſtern hurerei geſtatten oder verwilligen auß ihrem decret. Cunz. O wee nein, keins wegs; dann welcher biſchof ſolchs thut, ſol vom ampt geſetzt, ein onzüchtiger hunt, nit ein biſchof genent werden. Hurnw. Noch eins. mich dunkt, die biſchoffer dringen vaſt auf die alten lerer. ſeint ſie dann auch für ſie oder nit? Cunz. Die lerer von drei oder zwei hundert jaren, nemlich der betler örden, als Thomas und Bonaventura, auch andere mer, ſeint zům teil für den bapſt und biſchof, darumb hat ſie der bapſt auch geheiliget. aber die ganz alten lerer, die got geheiliget hat, die mögen bäpſt und biſchof nindert leiden, ſo mögen ſie auch die obgemelten ſprüch im decret, weil ſie auß den alten heiligen lerern gezogen, iezunt nit dulden. ſant Bernhardus iſt unter den alten lerern der letſt und hat in concilio Remenſi ein predig gethan, ſolt es iezt zů Trient Chriſtus ſelber (ich ſchweig ſanct Bernhards) thun, er würd mit dem leben nit darvon kommen. dann er ſchilt die biſchoffer rauber, blutſauger, vergleicht ſie den ſchreibern und phariſeern, dem böſten könig Hieroboam, dem Judas

Scarioth, dem Herodi und Pilato und zeigt ihnen ihren pracht und hoffart frei an. des gleichen über den XC pſalmen in der ſechſten predig, da rürt er den misbrauch der iezigen kirchen und ſchonet niemants. dem bapſt ſagt er auch ſein teil in der epiſtel die er geſchriben hat zům bapſt Eugenio III.

Hurnw. Alſo ſeint die biſchoffer durch ihr eigen laſter bei aller welt billich geſchendet und mer ſchantlicher dann alle hurenwirt in der ganzen welt, blutſauger, ſchinder und ſchaber der armen leut mit zinſen, zehenden und allerhand ſchelmerei und ſchinderei, wie ſie die erdenken mögen.

Biſch. Wir haben macht und recht, zíns und zehen ein zů nemen, dann ſie ſeint uns alſo geſtift. Hurnw. Domne, quod non eſt verum, per deum, ſunt verbum. Cunz. Botz lung, wie iſt mein meiſter ſo vol latin worden in kurzem. Hurnw. Ita vere. daß ihr biſchof zins und zehen nemen, das thund ihr onbillich und wider got, dann darvon gehört den armen auch ihr theil. das leiſten ihr nit, ihr mainen dann damit euer onchriſtlich hofgeſint, hurn und buben. weiter ſtaht geſchriben I Cor. IX ‘welcher biſchof das evangelium nit verkündt, der ſol auch vom evangelio nit leben. ir predigen das evangelium nit, ſchaffen auch nit daß es von andern treulichen lauter und rein geprediget werd, darumb iſt es onbillich, daß man euch etwas von geiſtlichen gütern folgen laßt. dem arbeiter (ſpricht Chriſtus) ſol man lonen und dem faulen ſchalkhaftigen knecht nichts geben. und Paulus ‘welcher nit arbeitet, ſol auch nit eßen.’ darnach muß man die geiſtlichen regiſtriern. Biſch. So haben wir noch lant und leut. Hurenw. Das ſelb iſt auch wider got und gezimbt ſich den biſchoffern nit, wie oben auch gemelt. vos autem non ſic, ſpricht Chriſtus. ſonſt euer ander gefell von den pfaffen iſt eitel ſchinderei, blutgelt und milchzins von huren und pfaffen kindern. ei der heiligen biſchoffer haben wir nu. was ſagen ihr, gnediger herr, darzů? Cunz. Tacet. qui tacet, conſentire videtur. Biſch. Mit ſchweigen verantwurt man vil. ich hör wol, daß ihr auch mit der ketzerei beſudelt und vergift ſeint auf uns geiſtlichen. ſo möcht mich nu auch wol wunder nemen, was ihr zů Trent wolten machen, weil ihr ſo heftig wider den bapſt und uns geiſtlichen ſeit. ich glaub, ſolt man euch da erfarn, es würd euch nit wol ergahn. Hurnw. Es gang wie es wöll, ich muß dahin meins handels halben, den ich nun ſo lang mit unſern biſchof gehabt der huren halben. damit ihr aber den handel recht verſtaht und mir nit onrecht gebt, daß ich ſo hart wider die geiſtlichen biſchoffer der huren halben geweſt, ſo horchent mir zů noch ein wenig, darnach mag ein ieder wol ſein ſtraß reiten, dann wir ſeint ſchier auch zů Trent. ich bin ein hurnwirt und heb von mein hurn hurnzins auf. das thut unſer biſchof auch, da geſchicht mir zů kurz. nit deſt minder muß ihm ein jar lang groß gelt vom gemeinen haus geben. ſo hab ich ihn nu oft darfür laßen bitten, daß er mir kein intrag thu, aber alles vergebens, darumb ihm den hauszins nu aufgeſchlagen biß zů außtrag der ſachen. dis iſt die urſach meiner rais und wil den handel alſo ſelbſt dem aller heiligſten klagen. werd ich dann bericht auß götlicher ſchrift, daß ſich ein biſchof mit gůtem und ſicherem gewißen von huren neren mag, wil ich in meinem ampt auch lenger bleiben und ſo fort an mit meinen ſchweſtern in aller üppigkeit und

hurerei leben. und ob ich dann ſchon ein hurnwirt blib, ſo iſt es doch den biſchoffern und ſeelſorgern nit recht, dann Chriſtus ſpricht ‘ir ſolt ſein liechter der welt.’ ja ſie leuchten wie ein dreck in einer lucern. Biſch. Da wirt man dir nit vil audienz geben, dann da kummen nur geiſtlichen ſampt ihrem haupt dem bapſt zůſamen, die all in der ſach behaft ſein nu durch lange gewonheiten. Hurnw. Weil dann nu der bapſt, ich muß euch das valete geben, mit ſeim geſatz der pfaffen hurerei erhalt, die biſchoffer im ganzen land den prieſtern hurn vergunnen, geſtatten, nachlaßen und gelt drumb nemen, ſo ſag ich, daß der bapſt aller höchſter vater und hurenwirt genent ſol werden, die erzbiſchof erzhurenwirt und die ander biſchoffer lantshurenwirt und ich und meins gleichen der ſelbigen vicarii in carnalibus die geringſten ſeint, noch dannocht auch in ehren zů brauchen, wie man dann ihnen thut. aber, lieber herr, weil ihr dann meinen, ich werd nichts ſchaffen, dieweil ihr all hurnwirt ſeint, ſo wil ich meiner klag geſchweigen und in dem argen leben mit euer hilf ſo fortfaren, meinen ſchweſtern weiter erlauben vil mer bůberei zů treiben dann vor nie; dann kummen ihr in himel, ſo wöllen wir auch hinein. davon ſolten ihr uns billich ſtrafen, dweil ihr euch geiſtlich leut zů ſein berhůmt und uns forter mit hantwerken zů neren underweiſen. Biſch. Solchs thunt, doch zwar unſer befelchhaber in allen unſern kirchen iſt auch unſer befelch, ſtets von hurerei zů ſagen. Hurenw. Sie mögens villeicht wol ſagen, aber es kert ſich niemant dran, das ſihe ich wol. was die urſach iſt, rathen ir!

Biſch. Ich und ſie haben das unſer gethan. Cunz. Ihr thunts ja. ehe einer eine, er hett ehe zwo bei einander, ob ein gůt geſell auch etwas dörft. es heißt docere und facere, ſie ſagens und thunts nit. wann ir an euch ſelbs anhůben, griffens an und theten die huren hinweg, geben ſo gůt exempel wie mit den worten ſo auch mit den werken, und nemen eheweiber, villeicht beßerten wir uns auch und ſtünde auch deſt baß in der welt.

Biſch. Paulus ſpricht ‘wer ein weib hat, der ſorget, wie er dem weib gefall, wer aber on ehe iſt, der ſorgt was den herren angehört, wie er dem gefalle. ſo mögen wir in unſerm ſtant on die ehe deſter baß got dienen.

Hurnw. Sihe da, künnen ihr iezt die ſchrift auch herfür bringen? hett ich das lengeſt gewiſt, wir wolten anderſt zům Hainzen getreten ſein. aber es iſt noch zeit genug, wanns nur wol wölt. Biſch. Ihr lutheriſchen machens, ſunſt wüſten wirs nit. Cunz. Das wer gůt, wann euch der Luther in die ſchrift möcht bringen. Hurnw. Ei ſie ſeint nit ſo einfeltig. ich merk wol, ſie nemen nur herauß was ihnen gefelt ſtuck weis.

Biſch. Die lutheriſchen thuns auch. Hurnw. Was andere thunt, laß ich ſie verantwurten. got für uns all, ein ieder für ſich ſelbſt. ich hab biß her, als ich hoff, die ſchrift mit euch gebracht, daß ir mir ſolchs nit auftrechen künnen. aber euer gnaden wil ich nun recht, weil ir ſchrift gebraucht, ins bockshorn treiben auch mit der ſchrift. habt ir eins, warumb habt ir nit auch das ander geleſen? Biſch. Ich hab nie nichts in Paulo gleſen, drumb magſtu leicht mit mir diſputieren. meine räth haben mirs ſo ingeben, es ſtah alſo in Paulo geſchriben. ich weiß nit wa.

Hurnw. In gots namen ſolten ſie euch mer ſagen. wie iſt das got ge-

dient, wann ein pfaff das haus vol hurn und hurnkinder hat und ſo vil mer von inen gemartert iſt über die ehe dann eiſen zungen möchten außſprechen. warumb ſagen ſie nit euch den ſpruch auch im anfang des VII capitels zůn Cor. in der erſten. der wer doch auch wol für euch, da Paulus ſpricht ‘es iſt dem menſchen gůt daß er kein weib berüre.’ Biſch. Der wer auch nit bös. Hurnw. Ja ſie förchten deſſen ſo balt drauf folgt. aber umb hurerei willen hab ein ieglicher ſein eigen weib und ein iegliche hab iren man. wer ſich nun nit enthalten kan, der freihe, dann es iſt beßer freihen dann brennen. hie iſt weder bapſt noch bader außgenommen, er ſei dann recht verſchnitten umbs reich der himmel. Biſch. Das iſt auch für uns, wir thuns umb des himelreichs willen. Hurnw. Ja ihr enthalten euch, wann ir allein ſeit. ja ſolten ir beſchnitten ſein umb gotts willen, hetten ir billich nit ſo dicke köpf. es gilt nit ein oder zwen oder villeicht acht tag ſich enthalten und darnach ein wolfsfüll holen. wann das recht wer, ſo nem wol niemants das ander und behülfen ſich auß dem ſteigraif. dweil aber das alles hurerei iſt, ſo ſol ein ider ſein eigen arznei han, das iſt, ſein eigen eheweib. und darin ſpricht Paulus weiter, laß ſich keiner verfüren, dann weder die buler, noch die abgöttiſchen, noch die weichling, noch die knabenſchänder (davon habt ir Ro. I weiter) noch die diebe, noch die geitigen, noch die trunken bölz, noch die ſchelter, noch die räuber werden das reich gottes ererben. wie künt ir nu zůgleich den herren und der huren anhangen? Cunz. Es gaht zů wie Horatius ſchribt ‘poſtico falle clientem.’ die metz muß ein weil gedult haben. Biſch. Hat uns der teufel da mit Paulo beſchißen, ſtaht das darin, ſo weiß ich unſer kein rath. Hurnw. Gewis, dann der bapſt mit ſeim haufen iſt in den ſtucken gar meiſterlich abgemalet: das wolt ich wol, wann wir die weil hetten, durch alle puncten baß darthun. Biſch. Es iſt ſchier mit dem zů vil. redent weiter was ihr wöllent. ich gib mich erwüſcht, dann wann ir mir ſchon lang von Paulo ſagen, ſo waiß ich nit, ob es ſo ſei oder nit, und darf wol ſagen, daß ich mein leben lang nie über acht zeilen in Paulo geleſen, die ſtahn in meinem meſsbuch, die ſol ich izunt leſen uf mein erſte meſs. hat er mer geſchriben, da waiß ich nichts von. Cunrad. Bone deus, iſt aber das nit zů erbarmen! noch wolt ich lieber ein hurnwirts knecht (nit das es recht) dann ein ſolcher biſchof ſein. Hurnw. Hat euer gnad noch nit ſein erſt meſs geſungen, ſo rath ich, daß irs nimmer thunt, dann darin treibt der bapſt mit ſeinem haufen die gröſte gotslefterung, ſo ihe von der welt anfang her begangen. Biſch. Ei, lieber, ſchweig ſtill! es wer nit ein wunder, daß uns helliſch feuer verbrent oder die erd verſchlickt. Hurnw. Ich förcht mir nit vor der welt die warheit zů reden. es ſolt wol ehe geſchehen, weil ihr die warheit nit hören wölt und eben umb des meſshaltens willen, weil ihr noch für und für in der meſs Chriſtum widerumb creuzigen und opfern. Biſch. Ir ſeint erzketzer, das hör ich nun wol. ir hettent mich ſchier etwas bewegt mit der hurerei, ſo wölt ihr erſt am leſten ein böſen rauch hinder euch laßen mit verachtung der heiligen meſs. Hurnw. Die heilig meſs iſt recht, aber nit die papiſtiſch meſs, die wol ſo vil ſtücklin als ein ſchneiderküſſen bletzlin hat.

Biſch. Das wil ich fürbringen; und werd ich euer eines zů Trient gewar, er muß brennen, auch wann ein lant an ihm gelegen. Cunz. Da wil ich nit reſpondiern, es wer dann excluſive. weit hindan iſt gůt für geſchütz. Hurenw. Ei, lieber herr, nit werdent zůr letz zornig, ich bit euch darfür. habt uns nichts für übel, es iſt im ſchimpf geredt. Biſch. Ja im ſchimpf und ernſt redt man die warheit. Cunz. Da bei, gnediger herr, laßens auch bleiben. es iſt nun zeit, fortan, meiſter! Hurenw. Ade, gnediger herr, habt uns nichts für übel, des gleichen wir euch auch. Biſch. Hat mich der teufel mit dem hurnwirt beſchißen. er und ſein knecht wißen mer dann ich und all mein pfaffen. es iſt gůt daß mein hofgeſind ſo weit fornen außgeritten, ſie hettens gewis ſunſt auch verfürt und uns in ein verachtung bracht, daß wir ſo gar ongelert. wie ſol ich mich aber nun in diſen ſachen halten? ich muß es irem biſchof aufs wenigſt anzeigen, daß er ihnen ſilentium imponit, daß diß geſprech nit weiter außkump, es were ſunſt der teufel gar im zwilch und wolt ein ieder ritter an uns werden. Cunz. Wa bleibt aber unſer handel nu, meiſter? wer wil uns ein außſpruch thun? mit diſer weis iſt unſer koſt und arbeit gar verlorn und weren wol daheim bliben bei unſern junkfrauen. Hurnw. Der bapſt ſampt ſeinem beſchoren haufen, als ich verſtah, bleiben für und für in ihrem teufeliſchen leben. des ſolten ſie uns auch wol mer ſterken, alſo zů bleiben bei ihnen, dann frummer zů werden. oder ſo wir ihnen zů hart widerſtůnden, wol verbrennen als ketzer und werent doch nit deſto beßer bei got, weil wir noch in unſerm ſündlichen leben ſtecken. drumb wer mein rath, von unſerm ſchantlichen leben ab zů ſtahn bei zeit; wann uns dann etwas widerfür, ſo litten wirs doch mit beßerer conſcienz. Cunz. Ich acht wol, es wer lang zeit geweſen, hetten wirs nur gethan. aber der ſchnöd gewin ligt dir ſo wol undern fůßen als den biſchoffern. Hurnw. Verluſt iſt für lachen gůt. gewins geruch iſt wolſchmeckent, auch vom harn, ſprach der keiſer Veſpaſianus. doch iſt dem nit anders. wöllen wir ſelig werden, ſo müßen wir uns beßern, das bös verlaßen und thun das gut. Cunz. Hat es die mainung, ſo ehe deſt beßer, dann es ſtaht alſo geſchriben Eccleſiaſt. V ‘verziegs nit uf von tag zů tag dich zů keren in herren, dann urblützlich wirt kommen ſein zorn und in zeit des rachs dich zerſtreuen.’ und im XCIIII pſalmen ‘heut ſo ihr hören werdent die ſtimm des herren, ſo verſtopfet nit euere herzer.’ darumb rath ich, daß mir den nechſten umbkeren, heim raiten und unſer ſach beßer dann bißher anrichten. Hurnw. Das wil ich mit der hilf gottes thun, von meinem ampt abſtahn und buß würken, auch meinen junkfrauen allen frei urlaub geben, ſie darzů ernſtlich und chriſtlich ermanen, daß ſie von dem ſchantlichen hurenleben abſtahn und umb begangen ſünd mit uns buß würken, auch frummen leuten hin forter dienen umbs brot. darüber alles was ich vom hurenſolt hab, dahinden laßen als ein verbant gůt, nur was ich noch von meinem patrimonio hab, mit mir nemen und lugen, wie ich mich darauß mit gots hilf nu mög redlich erneren. hat got im fleiſchlichen Iſrael nit hurer noch huren wöllen haben, nit ehebrecher noch ehebrecherin, o got, wie wil es dann mit unſerm chriſtentum zůgahn, da alle welt nichts anderſt

iſt dann ſolche ſchantliche werk. was wilt aber du thun, mein Cünzle? Cunz. Wann ich nur ein wenig ehrlicher gekleidt wer, ſo wolt ich wider heim zů meinen freunden, inen helfen hacken und reuten, alſo mich bei den armen bauersleutlin, ſchwarzen brot und waßerkrug leiden biß an mein end, vileicht wirt ſich got über uns erbarmen und ſeinen ſegen in unſer narung und nach diſem zergenklichen das ewig leben geben. Hurnw. Amen. ſehe da ander kleider. ade, got bewar dich! Cunz. Dank dir got, der verzeihe uns all unſer ſünd!

AMEN.

IX.

6 Blätter, $1^1/_2$ Bogen in 4. Signatur Aij—B. Die Titelſeite gibt

Eyn geſprech / von dem gemeynen
Schwabacher Kaſten / als durch brůder Heynrych /
Knecht Ruprecht / Kemerin / Spůler / vnd jrem
Maiſter / des Handtwercks der Wullen Tůchmacher.
Anno. M.D. XXiiij.

Darunter ein Holzſchnitt, die unterredenden Perſonen in der Werkſtatt des Tuchmachers in ihren Geſchäften darſtellend. Rückſeite des erſten Blattes leer. Auf dem 2ten beginnt oben der Text, der, 35 Zeilen auf jeder Seite, bis ans Ende der vorderen des ſechſten Blattes fortläuft. Die letzte Seite leer.

LESARTEN. 196, 6 Brůder und ſo mitunter ů für ů. 196, 15 bieerbrew. 197, 1 Lutherich. odder. 197, 3 ehr. 197, 8 odder. 197, 26 darwydder u. ſo Z. 27. 197, 33 ehr. 199, 7 wydder. 199, 14 ehr. 199, 19 Jha. 199, 24 odder u. öfter. 199, 36 wől. 200, 4 yhre. 200, 14 ward. 200, 18 brůderlicher u. ſo immer ů in dieſem Worte. 201, 5 Jheſum. 201, 11 ehr. 201, 19 nehſten. 202, 31 ſől. 202, 34 lyber. 203, 3 yhnn. 203, 15 noturfftigen. 203, 19 lentzpetler. 204, 4 ehr. 204, 15 lere fehlt. 204, 23 al. 204, 30 Hebt. 204, 34 al. 206, 15 Sehyn.

ERKLÄRUNGEN. 196, 13 kemerin eine Perſon die die Wolle kämmt. 197, 17 vorkommen m. Dat. hindern. 198, 19 tauft ſ. zu 28, 27. 198, 33 den ſie vor in ſehen d. i. den die ſie v. i. ſ. 199, 1 verſchaffen in der auch ſonſt üblichen Bedtg von der Beſtimmung als Legat, Schm. 3, 333. 199, 13 geit gibt wie 204, 8. 200, 9 es iſt angeſehen, wie man heutzutage in Süddeutſchland ſagt: es iſt angezeigt d. h.

ist in der Ordnung. 200, 26 ein dönende erz für dönendes mit Abfall der Endung des Neutrum. 200, 34 hönisch (Vulg. 1 Cor. 13, 5 non est ambitiosa) hochfahrend, übermütig. 205, 13 belan wolan. Vgl über dieses seltsame Wörtchen Zarnckes Narrenschiff S. CXL fgg. Grimm Wb. 2, 62 fgg. So ist mit dieser Stelle denn die Heimatsberechtigung dieses belan entschieden über das linke Ufer des Oberrheins ausgedehnt.

Die Heimat dieses Stückes von ungenanntem Verfaßer aus dem Jahre 1524 gibt sich durch den localen Gegenstand, den es behandelt, selber zu erkennen. Schwabach liegt 2 Meilen von Nürnberg und gehörte den Markgrafen von Ansbach. Das Stück ist durch seine Schreibung interessant, indem es stark mit niederdeutschen Formen versetzt ist. Dahin gehört das Vorhersehen des u für den Umlaut ü in fur, uber, furchten, ubel u. a.; des o für ö in konnen, der Genitivendung is in gottis 198, 18. 202, 15 u. dgl. Der Wechsel des ů und u ist genau nach dem alten Drucke bewahrt.

X.

4 Blätter in 4° o. Ort u. Jahr. Auf der Titelseite

Dialogus von der zwitrachtung des hailigen christenlichen glaubens neülich entstanden / darin̄ der mensch vnderricht wirdt / wie er sich in denen vnd andern irrthumbn̄ halten sol.
Widerumb fleyssig überlesen gebessert vnd gemeret.

Rückseite leer. Auf der folgenden oben die Personenangabe, darauf beginnt Text, der, 35 Zeilen auf der Seite, bis gegen Ende der vordern des vierten Blattes fortlauft, dessen Rückseite leer ist.

LESARTEN. 209, 5 hieten u. so Z. 15. 209, 16 früchen. 209, 21 jhens. 212, 15 Choma. 212, 33 zů.

ERKLÄRUNGEN. 207, 2 schreibent und in den folg. Zeilen habent wie 215, 37 schenkent und gebent, 218, 22 beschlahent richtige Formen mit altem t der 3. Pers. Plur. 207, 10 gelaubt, wie Z. 15 du gelaubst, 208, 29 vom gelauben; wie auch bei bleiben die volle Partikel 208, 21 sie beliben, 210, 30 u. 211, 3 beleiben Inf., 210, 36 er beleibt, 212, 3 er beleib. 207, 12 so auf diese Weise d. h. wenn du den Glauben der Kirche nicht kennst. 207, 14 bedarfest darumb d.

e. n. wißen brauchſt du darumb d. E. nicht zu wißen? 207, 17 iſt niendert für iſt nirgend vorwärts, hat nie den Vorzug. 208, 2 aber bei vorausgehender Negation im Vorderſatze, ſondern. 208, 7 ich thüe Conj. Präſ., vollere Form tüeje. 208, 13 verfüer. Sonſt noch dies üe in verfüeren 208, 14. 209, 4. 13. verfüerung 209, 33. ainicherlai geſtalt abſoluter Genit. Vulg.: ullo modo 2 Theſſ. 2, 3. 209, 23 on, ganz abſoluter Gebrauch dieſes Adverbs. 210, 5 prenk Pl. von prank Prunk. 210, 9 künden = künnen. So 216, 34. 217, 15. 16. 26. 210, 16. 37 des geſatz mit fehlendem s des Genitivs. Von dieſem damals häufigen Abfalle der genitiviſchen ſtarken Flexion im Singular merken wir aus unſern drei Bänden folgende Beiſpiele an. In Bd I S. 5 Z. 139 vil geldis und gut. 7, 3 am ſtam des creuz. 7. 21 und andere güte frücht des glauben (: berauben). 13, 8 des böſen Endechriſt (: liſt). 20, 32 alein den mangel des gots wort (: ort). 55, 50 des helliſchen grunt (: außbunt). In Bd II 144, 19 des bevelh Chriſti. 167, 87 von got dem ſchöpfer himel und erden. 199, 95 des heilgen kreuz. In Bd III 2, 7 des wolluſt. 2, 31 dins ſchweiß. 13, 30 ſölichs ampt ſich underzücht. 28, 37 die ſünd des geſatz. 33, 12 des letſten trug. 37, 21 des reichstag. 44, 1 ſeins geiz halb. 84, 31 unſers nutz. 98, 31 des höchſten got (: ſpot). 122, 8 des hochwirdigen gotes wort (: gmort). 122, 10 von wegen eines finten ſchwein (: Rein). 184, 7 ins bapſt recht. 187, 8 des bapſt weſen. 193, 3 keins weg. Es finden ſich auch Beiſpiele für den Abfall der Flexion des Genitivs im Plural, ſo Bd III 22, 5 der unwißen menſch underricht. 89, 23 die zukunft der verſtoßen. Mitunter begegnet auch der Abfall der dativiſchen Flexion, und zwar der ſtarken masculiniſchen im Singular beim Adjectiv oder Pronomen; ſo in Bd I 69, 48 in deutſcher nation mein vaterland; in Bd III 2, 14 in güt willen. 160, 19 in ein grimmigen geiſt. 184, 6 bei mein eid. (Die Veränderung der ſtarken dativ. Flexion in die ſchwache ſ. zu 76, 17 S. 251). Auch vom Abfall der ſtarken dativiſchen Flexion beim Femininum im Singular merken wir ein Beiſpiel an: Bd II, 143, 2 die kron gehört got zů als ain ietlich kirchen hailtum oder kleinat = ainer ietlichen kirchen; wo alſo ſtarke und ſchwache zugleich abgefallen iſt; während wir vom Abfalle der ſchwachen dativiſchen im Sing. allein noch anführen: Bd III 29, 31 von einer ſtat zů der ander. 37, 3 in meiner wolbeſchloßen apoteken. 166, 19 im geiſtlich recht, und ſo 192, 7. Im Plural ſehen wir die dativ. Flexionsendung ſehr häufig abgefallen bei Subſtantiven, aber auch bei Adjectiven: Bd II 142, 1 von neu gebornen kinder. 142, 13 den prieſtern oder gleichſner geben. 145, 26 mit ſeinen güten bücher. 147, 19 mit Ariſtoteles und der gleich heidniſche bücher. 148, 12 in allen ämpter. 166, 29 damit ſie lonen iren treutel (: beutel). 204, 279 uns armen chriſtenleut (: verbeut). 220, 883 uf diſen und der gleichen wort (: hort). Bd III 25, 32 wann es allein den volkomen zů gehör. 31, 18 mit iren fledermüs. 34, 7 mit andern ſchmeichler. 49, 18 den wůtenden hunden i. a. cortiſan. 62, 19 von iren ſchuldner. 85, 16 und 89, 27 den unbillichen verſtoßen. 99, 35

ſondern helfen unſer arm ſeel, daß ſie nicht leiden ewig quel. 115, 6 mit römſchen bulln und gnadenbrief (: rief). 160, 10 das wirt man an iren früchten, das iſt an iren ordnung oder ſatzung wol erkennen. 162, 1 mit ſilbern und lebendigen opfer. 168, 16 von unſern bichtväter. 180, 33 mit gůten exempel. 186, 17 mit iren geboten und ordnung. 191, 2 den prieſtern und ſubdiacon und diacon. 204, 22 zů den Epheſier. Abfall der ſchwachen Flexion im Accuſativ Sing. zeigt ſich beim Adject. III 55, 19 ſo hat er uns allen ein gewiſſen leichtlich weg gelernt. Nach ſolchen Analogien kann es nicht wundern, wenn auch die Endung des Infinitivs verloren geht, wie Bd III 133, 24 durch kifen nagen beißen grein (: ſchwein) für greinen. 210, 17 beſteten beſtätigen. Vulg.: de quibus affirmant 1 Tim. 1, 7. 211, 2 der dem ew. a. n. zů lendet der die Richtung auf das Evangelium als ſein Ziel am entſchiedenſten verfolgt und dies Ziel erreicht. 211, 15 fg. Infinitiv ohne zů ſ. zu 4, 9. 211, 17 als durchaus. 211, 38 verſigen ſt. Verb. ſi hinſinken.

Von dieſer Schrift aus dem Anfange der Reformationszeit von einem unbekannten Verfaßer erhalte ich noch einen zweiten, in nichts Weſentlichem von dem obigen abweichenden Druck: 4 Bll. in 4. Auf der erſten Seite ſteht

Dialogus von der zwitrachtūg des heyligen Chriſtenlichen glaubens neulich entſtanden / darin der menſch vnderricht wirt / wie er ſich ynn denen vnnd anderen yrthumen halten ſol.

Darunter die Aufführung der Perſonen. Auf dem zweiten Blatte beginnt der Text, der, 35 Zeilen auf der Seite bis gegen Ende der vorderen des 4ten Blattes fortläuft.

XI.

4 Bll. in 4° ohne Ort und Jahr. Auf der Titelſeite oben

Ain ſchöner dialogus oder geſprech / ſo ain Prediger münch Bembus genant / vnd ain Burger Silenus / vnd ſein Narr mit ainander habent.

Darunter ein Holzſchnitt, die drei genannten Perſonen im Geſpräch darſtellend. Rückſeite des erſten Blattes leer. Auf der zweiten oben beginnt der Dialog, der, 36 Zeilen auf der Seite, bis in die Mitte der vordern Seite des 4ten Blattes geht. Rückſeite deſſelben leer.

LESARTEN. 214, 37 Thoman. 215, 14 leiß. 215, 33 hetüdenoch. 216, 17 beichiger. 216, 31 refat. 217, 2 denocht und ſo 217, 30. 217, 30 ginnen. 217, 34 eüch ain ſch. 218, 20 denoch.

ERKLÄRUNGEN. 213, 2 für cuſtor vielleicht cuſtos zu leſen? 213, 9 beholfen ſein behilflich ſein. 213, 10 ir ſölt darfür haben ihr ſollt dafür halten, ſollt überzeugt ſein. 213, 18 daußen draußen ſ. zu 10, 6. 214, 11. 32 waißt unorg. für weiß und noch in dieſem Stücke 217, 8; außerdem in dieſem Bande 33, 5. 62, 5. 65, 35. 168, 37. 175, 36. In Bd I 29, 77. In Bd II 4, 1 u. A. 126, 36. 147. 35. 169, 161. 182, 227 (: gaiſt), 185, 354 (: haißt). Vgl. er darft III, 72, 35. 214, 23. 28 u. 218, 6 gugelfritz; die gugel iſt die Kapuze am Mantel oder an der Kutte, die über den Kopf gezogen werden kann, dann ein Mantel oder Kutte ſelbſt, der eine ſolche Kapuze hat. Der Ausdruck geht ſpöttiſch auf Luther als Mönch. 214, 38 nichs mit Ausfall des t, wie noch 145, 27. 169, 24. 177, 9. 184, 15. 186, 14. In Bd II 239, 1604; vgl. daſ. ſchlechs 1599. Sonſtige Ausfälle des t oder d bemerken wir: in der 2. Perſ. Sing. wie achſtu I, 122, 420. wann du außrichſt II, 74, 12. du beichſt 219, 860. du finſt 142, 12. du behelſt III, 48, 24. du betrachſt 95, 29. brachſtu 126, 20. achſtu 130, 29. vermeinſt (für vermeinteſt) 128, 7. du entwenſt (: zertrenſt) 132, 35. In der 3. Sing.: er zwacks für zwackt es III, 12, 18. Auch im Superlativ: geſchickſten II, 54, 29, 215, 5 narret u. daſſ. II, 99, 18 für narricht. Solche Kürzungen. wie ſie der Volksmund ſich erlaubt (vgl. Gramm. 2, 382) merken wir noch an aus dieſem Bde finnet (Genit. ſchwach flectiert finten); 122, 10. ſchillet 151, 27; aus Band II tünbauchet 61, 4. haufet 70, 36. lappet 139, 31. 215, 11 Murnar mit ſeim ſchachzabel Anſpielung auf die wunderliche, 1511 zu Frankfurt erſchienene Schrift Ludus ſtudentum Friburgenſium, worin er die Proſodie auf einem Bretſpiele lehren wollte. Lappenbergs Ulenſpiegel 396. 215, 15 fiſieren modellieren, Bildhauerarbeit machen. Schmeller 1, 636. 216, 31 refent (geändert aus refat) Neutr. das Refectorium, Speiſezimmer in den Klöſtern Schmeller 3, 61. 216, 32 die förhen die Forelle, mhd. diu vorhen, vorhe, vörhe; ahd. forahana, forhana Graff 3, 678; ſchweiz. die Forne Stalder 1, 391; bair. die Förch, Förchen, Förchel Schm. 1, 560. 217, 20 ongevarlich ungefähr. 217, 24 dennocht hier in der Bedtg 'gerade'. 217, 35 ſtrüpenbelz heißt wol ein mit Strupfen, Struppen d. i. Bändern zum Anziehen verſehener Pelz. Vgl. Schmeller 3, 688 ſ. v. ſtrupfen. geſton zu ſtehen kommen, koſten. 218, 2 fg. Ovidius de arte amandi 3, 653 Munera, crede mihi, capiunt hominesque deosque, placatur donis Jupiter ipſe datis. Schenkung miet und gab erweichen die götter und menſchen iſt offenbar ein Hexameter und wir müßen dahin geſtellt laßen, ob er abſichtlich gemacht oder dem Verfaßer des Dialogs unwillkührlich untergelaufen iſt. Im erſtern Falle wäre er ein merkwürdiges und für jene Zeit wol einzig daſtehendes Beiſpiel eines richtig gebauten deutſchen

Hexameters, der nicht auf dem Grundſatze der Nachahmung claſſiſcher Quantität ruht, ſondern mit guter Beobachtung von Hebung und Senkung gebildet iſt. 218, 4 fg. Virg. Aen. 3, 56 fg. Quid non mortalia pectora cogis, auri ſacra fames! 218, 5 tötlich ſterblich. 218, 6 ſchein Adj. augenſcheinlich, ſichtbar. 218, 14 dennocht kann hier nicht wie 217, 24 'gerade' heißen, weil die Zal nicht genau angegeben iſt, es nähert ſich vielmehr der Bedtg von 'etwa, ungefähr.' da geredt im ſtůblin d. i. unter uns geſagt. 218, 22 beſchlahen, vom Vogelheerde geſagt, heißt wol ihn mit allerhand Laubwerk u. dgl. bedecken, ſo daß die Vögel getäuſcht werden. 218, 33 vermeren, mhd. vermæren, etwas geheimes kund machen; einen vermeren einen verraten. 218, 35 der gehaim das Geheimnis.

Dieſer Dialog ſtammt aus dem Anfange der Reformationszeit und zeigt in ſeiner Sprache oberdeutſche Abkunft.

REGISTER

ÜBER ALLE DREI BÄNDE

REGISTER

ÜBER ALLE DREI BÄNDE

A.

a = ô = ou alemanniſch I, 36, 336 vgl. S. 205.
ab Präp. von III, 218, 20.
ab Präp. c. dat. cauſal III, 18, 37. 125, 31. 127, 35.
abendeurig III, 41, 23.
abenteur I, 37, 373. II, 160, 32. 210, 494. 222, 969. III, 102, 32.
abenteurer II, 3, 4.
abenttanz II, 54, 36.
aber ſondern II, 108, 7. III, 208, 2.
aber oder I, 2, 24.
aber u. aber III, 246 zu 61, 12.
abetzen II, 5, 3.
abfellig II, 103, 25.
abgeſchnitlich III, 107, 6.
abgöt Plur. III, 33, 26.
abgötri II, 235, 1429.
abgünder II, 44, 22.
abher herab III, 169, 30.
abkonterfeien III, 113, 7.
ablaß I, 35, 314 fgg. 39, 24. 41, 104. 109. II, 8, 34. 221, 915 ff. III, 19, 6 fgg.
ablaßung II, 149, 12.
abſoluz III, 164, 16 fgg. 274, 9 fgg.
Absperg II, 180, 146.
abſtricken III, 66, 7.
abtrünnung II, 41, 18.
abweſen, das II, 262, 30.
abweſig III, 36, 14.
abzins II, 144, 33.
Accuſativ mit d. Infin. II, 367 zu Z. 928.
achſel. uf beiden achſeln waßer tragen III, 67, 31.
achten ächten II, 18, 7.
Adel II, 10, 13. 38, 22. 39, 4. 53, 13 fgg. 60 fgg. 187, 412 fgg.
aderläßerin III, 287, 5.
Adrian Papſt, Schreiben deſſelben an die von Bamberg III, 186, 9.
advertenz geben III, 213, 6.
Affe, Cunz Name II, 260, 7.
affenſpil II, 227, 1147. 253, 8. III, 172, 18. 278, 26.
Agricola Johann II, 352.
zun Ainſideln III, 56, 10.
air = ainer II, 161, 39.
alafanz III, 60, 32 f. zu 17, 27. 285, 15.
Alberus, Eraſmus. Sein verdeutſchtes Te deum auf Papſt Paulus III, Bd I S. 44—47.
alde II, 79, 14. III, 41, 7. 195, 20.
Aleander II, 108, 14. 19. Anm. S. 315 fg. 126, 25. 190, 9.
alenfenzig III, 17, 26 m. A.
Alexander d. Große III, 161, 8.
Alexander V Papſt III, 50, 3 ff.
alifenzig III, 68, 10 f. zu 17, 26.
alle u. iegliche III, 249 zu 68, 27.
alles dinges ein maß I, 63, 265.
Alliteration conſon. III, 245 zu 60, 8.
— vocal. III, 249 zu 68, 27.

all mit ein II, 207, 389. 210, 503.
allſant II, 198, 59 m. A.
all voll all voll ſingen II, 187, 411. 413.
als omnino II, 27, 30. 70, 36. 239, 1586. III, 211, 17.
als immer II, 38, 20.
als. daß dir got den riten geb als bauern II, 75, 15. ſchweig in tauſent teufel namen als anmechtigen beuerleins II, 77, 16. daß dich ſ. Veltens arbeit beſtehe als buben II, 263, 11.
vor alten II, 187, 403.
von alten II, 229, 1209 m. A.
alter Masc. II, 169, 159. 173, 300.
Altenmünſter II, 123, 32.
altveteriſch II, 47, 15.
amacht I, 143, 612.
amaſaten I, 61, 201.
amechtig II, 104, 19. III, 108, 11.
ampel III, 181, 31. 283, 2.
amptleut eines biſchofs III, 176, 4 fg.
an u. an III, 246 zu 61, 12.
Anakoluthe III, 223 zu 1, 1. S. 227 zu 5, 38. S. 228 zu 7, 21. S. 240 zu 37, 11.
anders außerdem, ſonſt II, 119, 18 mit Anm. 253, 16.
anderwerb II, 205, 323. 222. 964.
angehengig III, 78, 8.
Angelica, eine Wurzel in der Apoteke III, 38, 16 fgg.
angeſehen I, 20, 5 m. A.
angewinnen II, 78, 11.
angſt u. qual III, 248.
ankummen III, 12, 28.
anmůten III, 146, 5.
anmůtigkeit III, 2, 4.
Annaberg III, 57, 25.
Annas Gurcenſis II, 109, 34.
ſ. Annen brůderſchaft III, 200, 1.
anred, ein kurze zu allen misg. etc. II, No XXI S. 190—195.
anregen anrühren II, 221, 902.
anrucks III, 69, 23.
anrüchig II, 191, 49.
anſpeien verſpotten II, 253, 8.
anſprach nemen III, 16, 26.
ſich anſprechent ſetzen II, 254, 15.
ant I, 22, 94. III, 98, 15.
Antichriſt, römiſcher (Entchriſt, Endchriſt) I, 1, 6. 21. 2, 27. 4, 108. 6, 171. 39, 23. II, 41, 11 fgg. 42, 27. 110, 9. 112, 22. Geſpräch über d. Antichriſt II No XV, 128—134. 176, 35. 198, 49. 202, 223. 203, 228. 204, 275. 206, 348. 211, 532. 216, 711. 222, 934. 223, 972. 226, 1003. 228, 1183. 230, 1254. 238, 1566. 241, 1657 fgg. 245, 1804. 266, 7. III, 113, 28. 116, 11. 117, 13. 130, 26. 135, 12. 156, 21. 170, 37. 184, 22. 191, 12. 277, 41. 284, 24. 287, 36.
antchriſtiſch II, 132, 11.
Antdorf, daſelbſt drei um Luthers Lehre willen verbrannt II, 133, 25.
Antiochia III, 19, 20.
Antiochus III, 161, 2.
Antonier I, 32, 198.
antweders II, 18, 30 m. A. 43, 16.
apfel III, 21, 26.
apfel bildl. zur Bez. d. Negat. II, 342 Anm.
apoſteizler III, 173, 6.
Apoſtolicum, eine Salbe in der Apoteke III, 37, 33 fgg.
apoſtützlerei II, 232, 1337. III, 278, 45.
arenbergiſche refier II, 70, 6.
arg u. übel vocal. Allit. III, 249 zu 68, 27.
Argus III, 112, 16.
argwenig III, 13, 36 m. A.
Ariſtoteles II, 147, 18. III, 160, 33. 212, 17.
Ariſtotiles II, 243, 1749.
ariſtoteliſch II, 256, 28.
das armbroſt II, 253, 3.
die armen můßen alweg underligen Sprichw. II, 67, 8.

armut u. ellend voc. Allit. III, 249.
arras II, 268, 17.
arreſt III, 69, 15.
ars III, 12, 30.
arſenica III, 40, 19.
art kan von art nicht laßen I, 107, 244.
Artikel apokopiert II, 160, 11, m. A. 371 zu Z. 2022. III, 118, 18 m. A. Aphäreſis deſſelben II, 371 zu Z. 2022. III, 258 zu 118, 18. Ausfall deſſelben bei genitiv. Conſtr. III, 4, 1. 5, 3 m. A. 46, 29 m. Anm.
artlich III, 25, 5.
arztlon II, 262, 29.
Aſia II, 97, 37.
Aſprian II, 126, 20.
aſſencial III, 173, 31. 279, 12.
Aſſonierende Formeln III 248 z. 67, 30.
Aſtarot III, 161, 11.
aſtronimus III, 53, 17.
auf u. ab III, 249 zu 68, 27.
aufenthalt Erhaltung II, 87, 33.
aufenthaltung Erhaltung III, 77, 3. 161, 9.
aufhalt, der II, 256, 24.
aufheben, das III, 106, 34. 35.
aufklauben III, 146, 31.
auflaufen III, 181, 23. 282, 42.
aufrüriſch II, 104, 28.
auffatzung II, 90, 24.
auffchlag II, 144, 10. 15. 150, 29.
auffehen im ſpil I, 57, 88.
auffehen haben II, 98, 8.
in auffehen halten III, 79, 2.
auffetzlich II, 90, 2 m. A.
auftrechen III, 290, 41.
aufwiſen III, 47, 24.
Augen ausſtechen, Strafe der Wilddiebe I, 152, 238.
augenſpiegel Brille III, 165, 15.
Augsburger Reichstag v. 1518 II. 57, 33. Die Augsburger gegen den Adel II, 63, 36. Im hohen Stift daſ. war Ökolampad Prediger 123, 30. Klöſter daſ. III, 106, 33.
augſt Auguſtmonat II, 260, 27. III, 171, 10.
Auguſtin II, 166, 34. III, 212, 16.
Auguſtiner I, 33, 235.
auß u. ein III, 249 zu 68, 27.
außbunt I, 55, 51 m. A.
außpündig III, 145, 33.
außern ſich eines d. III, 183, 33.
außetzig II, 142, 19 m. A.
außfechten III, 211, 34.
außhenken (von Pferden) III, 277, 3. 281, 44.
außhin III, 281, 29.
außörtern III, 155, 36.
außrichten II, 145, 27. 193, 119.
außſünderen II, 147, 7.
außtragen verſchreien II, 104, 33.
außwarten II, 27, 35. 48, 19. 34. 54, 36. 55, 16. 151, 17.
außwenden III, 39, 31.
außwendig extremus II, 105, 6.
außwüſchen III, 110, 3.
Averroes III, 212, 17.
aß Speiſe I, 125, 522.

Ä.

(Siehe weiteres unter E.)

ärzhürenwirt III, 195, 8.
ärznei II, 145, 18.
ärznequam III, 178, 25. 281, 25.
ärzpharifeier III, 179, 23.
äu für au II, 46, 34 Anm. S. 289. 197, 36 m. A.

B.

(Siehe auch unter P.)

b für p anlaut. in ſchweizer. Stücken III zu 18, 17.
Baal III, 161, 5.
Babilon Bedeutung II, 304 zu 88, 18.
die babiloniſche breit III, 100, 14.
die babiloniſch flaiſchbank II, 125, 13.

babſtmonet III, 72, 2.
bachant III, 126, 23.
backen I, 55, 42 m. A.
badhaus II, 165, 10.
badmeid II, 191, 42. 194, 160.
badreiberin III, 155, 36.
Baldus I, 119, 309.
ban u. acht III, 248.
bank I, 2, 28. II, 216, 722. 228, 1173. 243, 1729.
bankart III, 60, 11 m. A.
bankpfol I, 3, 93.
bannen u. achten III, 248.
bannen u. verbieten Allit. III, 245.
bapſteſel I, 46, 42.
bapſt u. biſchof Allit. III, 245.
barett, lappet II, 139, 31.
barfüßer I, 33, 223.
— ihre 10 Gebote II, 271.
barren III, 65, 19 m. A.
den bart im genick ſcheren III, 106, 15.
baſsbort II, 57, 22.
baſt bildl. z. Verſtärkung d. Negat. II, 341 Anm.
am baſten II, 30, 13.
bag unde bag III, 246.
bauchdiener II, 266, 31.
bauchfül I, 146, 27.
bauchgot II, 253, 25.
Bauern übermütig I, 167, 455 fgg. II, 71, 15 fg.
bauman II, 7, 31.
ein baurendreck einem ins maul ſchlagen III, 202, 31.
bauwen u. beßern Allit. III, 245.
baurngjait I, 145. 151, 228.
Hans Bechler v. Scholbrunnen II, 72, Verfaßer des Dialogs v. Fuchs u. Wolf.
bede III, 231 zu 12, 36.
bedeurung II, 56, 10.
Beelphegor III, 160, 37.
Beelzebub II, 84, 37. Derſ. an die röm. Kirche 102—4.
befelich I, 134, 268.
befriden II, 218, 780.
begeben III, 37, 36 m. Anm.
begeen ſich von etw. ſich wovon nähren III, 194, 4.
begengnus III, 142, 12. 144, 16.
begere, die II, 47, 23.
begeweltigen III, 79, 15. 33.
beginen tant III, 161, 37.
beginen geſicht III, 272, 26.
begon ſich mit einer ſ. etwas treiben III, 179, 28.
begreifen ergreifen III, 145, 25.
begrifen capere III, 22, 29.
behaben II, 243, 1735.
behäglicheit II, 25, 17.
beheben in ſich haben, enthalten III, 181, 32. 283, 3.
Behem II, 37, 33. 38, 15. III, 56, 16. 30.
behendigen III, 91, 23.
beherberigen III, 36, 11.
behilf III, 38, 19.
beholfen ſein III, 213, 9.
behůt, die II, 106, 26.
bei Adv. dabei, beinahe II, 215, 673. III, 45, 27 m. A. 120, 27.
beichtgelt II, 141, 19.
beichtiger III, 216, 17.
beide — und II, 210, 496.
beihel II, 158, 15.
bei leib III, 218, 33.
beiligerin III, 162, 24.
bei nach III, 38, 6. 49, 26.
beiſchläferin III, 162, 24.
beißen Vögel jagen II, 48, 26.
beißen zerreißen beſcheißen reimend III, 244.
beißig II, 265, 9.
beiten II, 2, 38. 29, 7. III, 126, 35 m. A. 143, 20.
beiweſen II, 27, 13. 59, 7.
beiwonen III, 47, 20.
bekennen kennen III, 94, 2.
bekennen ſchwängern II, 227, 1151.
belan III, 205, 13 m. A.
belangen III, 75, 36.

beleiten III, 105, 28.
beleſen III, 70, 19.
Belial, Lucifers Rat II, 97, 19. 103, 37.
Bellis Cardinal v. II, 110, 33.
Belzeboch Lucifers Rât II, 97, 19.
Bembus Unterredner in einem Geſpräche III, 213—18.
Benedicite parodiert II, 270, 7 fgg.
Benedict XIII Papſt III, 43, 32.
benevenerit is II, 154, 6. III, 196, 2.
benevenert I, 29, 84.
bengel III, 49, 18.
bengelprediger II, 153, 5.
benklein III, 39, 26.
Benno Biſchof von Meiſen II, 259, 20. III, 119, 8 fgg. 151, 23.
benûgen II, 9, 15. 24, 8. 142, 6. 209, 479. III, 65, 9. 72, 35. 87, 2.
benûgig II, 87, 20.
bequemlich III, 76, 19.
Bern (der Jefferſche Handel daſelbſt) I, 18, 187. II, 95, 28. 113, 3. 259, 26. III, 126, 30 fgg. 169, 2 fgg. 173, 26. 216, 15 fg. 276, 37. 279, 8.
ſ. Bernhardein I, 32, 200.
ſ. Bernardus III, 193, 16. 212, 16.
ſ. Bernharts berk II, 260, 31.
ſpecies Bertholdi III, 42, 7 m. A.
berüßen I, 158, 129.
berwolf II, 219, 825.
beſcheißen II, 248, 1928. III, 103, 32. 34. 187, 1.
beſchemen II, 264, 7.
beſchiß, der II, 212. 583. 235, 1456. III, 62, 9.
beſchlagen verſehen III, 49, 15.
beſchorne bûben II, 126, 12.
beſchönen II, 209, 464.
beſchönung II, 14, 18.
beſchroten beſchneiden II, 225, 1059.
beſchwärnus III, 136, 8. 137, 6.
beſelin II, 166, 22.
beſeß Beſitz III, 45, 21.
beſingen II, 144, 7. 150, 25. 28. III, 70, 19. 142, 24. 31. 36. 38. 143, 2. 144, 22. 152, 3. 218, 24.
beſingnus III, 141, 36. 144, 31. 35. 156, 35.
beſinknüs II, 144, 2. 8 m. A.
beſolden III, 79, 32. 80, 15.
beſondern Adv. III, 177, 5.
beſteten II, 110, 38. III, 210, 17.
beſtie Masc. III, 80, 33.
beſtreichen III, 133, 16.
beſünder ſondern III, 95, 13.
beßer voller tod dann hungerigs leben II, 71, 14.
ſich beßern wie der pelz vom waſchen II, 255, 37.
beßern noch böſeren Allit. III, 245.
betagen II, 62, 33.
betbûch III. 154, 31.
betbûchlein III, 154, 32. 37.
beteidingen III, 97, 13.
betlein Gebetlein III, 56, 15.
betlen u. bit Allit. III, 245.
betler I, 32, 185 fgg. 172, 643 fgg.
betöbern I, 161, 251.
betrachtung II, 138. 18. 35.
betrieg, der II, 255, 5.
betrogenlich II, 149, 32.
bettel, der, Bettelei III, 109, 18. 203, 3.
den bettel freßen II, 137, 34.
betuſeln I, 173, 669.
beul III, 272, 43.
bevelch II, 18, 2. III, 40, 34.
bevelhen III, 144, 12.
beweren beweiſen II. 242, 1707.
bewernus III, 2, 9.
bewiſt III, 84, 7; ſ. zu 89, 31.
beziehen einen III, 163, 12.
bezwänklich II, 28, 26.
bezwungenlich II, 154: 9.
bidern I, 173, 685.
bierbreu, das III, 196, 15.
bierſuppe III, 206, 13.
bieſe bildl. z. Verſtärkung der Negation II, 341 Anm.
bieten hinein die oren III, 37, 5.
bigam ſalutis III, 139, 23.

bigami III, 189, 11.
bildung II, 26, 20.
billiche oberkeit III, 19, 25.
billichen Adv. III, 193, 31.
biltnus Fem. II, 113, 6.
biltſtock III, 47, 10.
binder II, 177 oben.
birenſtil bildl. z. Verſtärkung der Neg. II, 342 Anm.
die biſchoffer Plural v. biſchof. III, 272, 40. 273, 2. 275, 33. 45. 279, 23. 24. 281, 43. 282, 14. 40. 284, 25. 286, 10. 17. 27. 288, 13. 23. 35. 45. 289, 5. 24. 26. 36. 290, 2. 8. 11. 292, 27.
biſchöflich III, 281, 42.
biſchtum II, 163, 213.
biſpel III, 24, 16.
biß III, 149, 24. 155, 20 m. A.
bißſchaf III, 189, 25.
biwonung III, 69, 13.
blan III, 272, 8. 279, 11.
blaperen III, 218, 26.
blaſt, der, Zorn II, 124, 8.
blat Platte III, 40, 37.
blat bildl. z. Verſtärk. d. Negation II, 341 Anm.
das blat wenden II, 230, 1263,
blatter II, 255, 33.
blaue enten I, 11, 144. II, 244, 1772 m. A.
blerwerk III, 24, 35.
bletzlin III, 291, 46.
blinde maus, ein Spiel I, 42, 151.
blint bei der hellen ſunnen I, 3, 60.
blitzen, hinden u. forn II, 75, 24.
blodrer II, 153, 19.
zu bloß ſich lachen III, 137, 15.
blöcken II, 148, 36.
blöde ſchwach II, 258, 15. III, 66, 23.
blut u. bein Allit. III, 245.
bluthunt III, 276, 32.
blutübel III, 39, 15.
blůtgelt III, 194, 15. 289, 25.
blůtſauger III, 193, 21. 37. 289, 7.
bochen auf etwas feſtes Vertrauen haben II, 220, 876.
bocken I, 171, 617.
Bocksberger wolf II, 67, 35. (Melchior v. Rofenberg) S. 295.
ins bockshorn treiben III, 290, 42.
bocks Judas III, 124, 10.
bocks leiden II, 67, 33.
bocks marter II, 66, 38. 252, 3. 258, 12.
Bockspurg II, 180, 146.
boldern III, 42, 6. 20. 23.
Bollingen II, 124, 36.
bolſtermůme II, 141, 31.
bolz II, 204, 282.
bolzlin drehen I, 56, 85.
bona dies II, 135, 2. 212, 582. III, 101, 1. 103, 21. 213, 1.
Bonaventura III, 160, 33. 212, 16.
Bonifacius III Papſt zu Rom III, 30, 31.
Bonifacius VIII. III, 184, 11. 284, 16.
Bononi II, 124, 29.
bonus dies III, 196, 1.
bornen, das II, 204, 263.
boſs, der II, 226, 1086. 227, 1144.
boſſen reißen III, 65, 29.
Boßler, Ulrich, von Haßfurt, Verfaßer des Dialogs des Apoſtol. Angelica u. anderer Specerei (III No II) III, 36, 3.
botenbuchſe III, 37, 23.
botz bauch II, 76, 30.
botz haut II, 76, 30.
botz licham III, 273, 20.
botz lung II, 76, 30. 78, 25. III, 272, 37. 289, 11.
botz Veltin II, 67, 11.
box angſt II, 252, 8.
box erdrich II, 252, 11.
box hirn II, 253, 28. 259, 12.
box hure II, 256, 20.
box leber II, 255, 28.
box ſchweiß II, 253, 11.
böcken Adj. III, 175, 21. 279, 43.

über das böglin treten II, 66, 11.
Böhem III, 49, 23.
böſe gwonheit ſol man nit vertragen III, 165, 26.
böſer anſchlag hat böſen fürgang, böſer fürgang ein unentlich end II, 65, 4.
böſeren III, 212, 26.
böſte, d. Superl. v. böſe III, 288, 46.
Braminen I, 4, 95.
Brag III, 56, 16. 57, 25.
Brand umtragen, Kirchenſtrafe II, 227, 1157.
ſ. Brandon III, 81, 31.
branger I, 150, 176.
brantewein I, 160, 214.
den braten ſchmecken II, 60. 220, 867. III, 117, 36.
Braun, Cunz, hat ein Geſpräch drucken laßen I, 48, 3. 52, 127. 109, 306 fgg. 110, 333. 119 fgg.
Braunſchweig bedrängt vom Herzog Heinrich I, 72, 156. 78, 25.
Brant, Sebaſtian I, 30, 135.
brächtiſch II, 20, 37.
brechen hoch II, 182, 245 m. A.
breiſen III, 166, 35.
breite hůt III, 117, 32.
bremmen I, 56, 7.
breſt, der III, 71, 24.
brief u. ſigel II, 237, 1512.
briefverfelſcher I, 131, 145.
brill III, 165, 15.
eine brille einem auffetzen II, 167, 73.
die brillenmacher ſind hie verdorben III, 274, 34.
brot bildl. zur Hebung der Negat. II, 342 Anm.
des brot ich iß, des lied ich ſing I, 147, 76.
bruchen ſich eines dinges III, 2, 2. 16.
brummer, die großen, fliegen durch die ſpinnweb, die kleinen mücklein aber müßen drin verderben. Sprichwort III, 274, 35 fg.
Brunfels, Otto de ratione decimarum II, 299.
bruſttůch II, 268, 20.
brüderheuſer III, 106, 34.
Brüſſel, Auguſtiner Mönche daſelbſt verbrannt III, 156, 6.
brůch, die, Hoſe II, 66, 3.
brůderlich III, 200, 18. 201. 7. 204, 24. 205, 25.
in der brů bleiben II, 68, 5.
bucken biegen II, 231, 1278.
Buhlerei I, 163, 314 fgg.
bull u. ban Allit. III, 249.
buntſchůch, Aufruhr III, 187, 11. 28. 285, 28.
ein burenſprung III, 24, 18 m. A.
burs III, 5, 5 m. A.
bursman, der III, 5, 5 m. A.
in buſen blaſen III, 103, 16.
buſeron III, 129, 23.
buſinieren II, 65, 9.
butterweck an der ſonnen II, 193, 98.
butze (im Obſt) III, 63, 17. 146, 30.
butze Poſſe I, 14, 46.
ins büchslen blaſen II, 219, 833.
büffel II, 120, 12 m. A.
bündiſche bauren II, 66, 31. 67, 14.
bürger u. bauer III. 245.
bürgiſch II, 68, 21.
bůben u. bankarten Allit. III, 245.
die Bůbenbäum II, 71, 19.
bůbenteding III, 64, 34.
bůße u. beichte III, 245.
bůßen, d. hunger II, 155, 4.

C.

(Sieh auch unter K.)

Caiphas, der mainziſche Erzbiſchof II, 108, 5. 110, 10. 22.
Calikuck I, 4, 96.
Calixtus Papſt III, 208, 27.
Campeflor, legat von II, 263, 4.
canon II, 256, 17. III, 20, 8.

Canoniſation II, 30, 15 fg.
cantharides III, 40, 20.
caphun I, 52, 154.
die capell der metzen bſingen III, 184, 30.
capitelbrůder III, 166, 12.
Capra II, 109, 5 m. A.
Caracciolus II, 108, 13. 19.
cardinalat III, 124, 25.
cardinaliſch II, 102, 21.
carene II, 221, 904.
Carleſtat III, 48, 31.
Carmeliten I, 33, 234. II, 122. 36.
Carolſtat II, 113, 4.
carpinel II, 104, 1 m. A. 6. 106, 13. 17. 22. 32. 107, 1. 11.
chür III, 78, 37.
Ciprian II, 263, 12.
cirk III, 70, 1.
Ciſiojanus I, 160, 218.
clag u. bitt der deutſchen nation an den almechtigen got umb erloſung a. d. gefenknis des Antichriſt. Ein Gedicht. I No I S. 1—6.
non clamor ſed amor II, 158, 22.
Claus Lamp II, 128 fgg.
Claus Narr III, 139, 3.
Clemens V, Papſt III, 184, 12. 284, 17.
Clemens VII, Papſt I, 139, 457. II, 318 fg.
Clementin II, 242, 1715.
choralis III, 162, 30. 272, 46.
choreſel III, 67, 12.
Cochlæus III, 127, 25 — 129, 32. Schnecke 127, 25. 129, 29.
Cocleus III, 113, 31.
codiciſch II, 122, 34.
colaz III, 193, 18.
Collen III, 46, 27.
coloquintida III, 40, 19.
complet II, 151, 19. 233, 1348.
compotenz II, 94, 27.
concilabulum III, 159, 15.
conciliabulum III, 137, 21.
concilium I, 37, 376. II, 94, 2. 97, 11. 168, 123.
concubinarier III, 276, 46.
Conſtantinus, Kaiſer II, 94, 14. III, 93, 1 fgg.
conſtantiniſche Schenkung II, 306 zu 94, 13.
Conſtantinopel I, 2, 51. II, 58, 30. III, 19, 20.
contrafehet II, 45, 18.
conventual II, 165, 15. 166, 56. 167, 68. 89. 168, 125.
copiſt III, 103, 26.
cormonius II, 26, 38.
corpus II, 144, 30. 32. III, 63, 7.
cortiſan III, 38, 34. 40, 8. 45, 31. 33. 46, 7. 16. 48, 13. 19. 48, 26. 36. 49, 18. 50, 31. 51, 5. 53, 22. 54, 26. 57, 33.
cortiſaniſch II, 176, 48. 177 oben.
coſten = koſten III, 31, 20.
Coſtenz, concilium zu II, 110, 8. III, 45, 20. 66, 4. III, 113, 32. 116, 32.
Coſtiz III, 160, 31. 162, 10. 173, 22.
Coſtnitz III, 70, 38.
Cöln II, 203, 246.
Credo parodiert II, 273.
Creſus III, 161, 2.
criminor te, cratzinor a te II, 165, 12
chriſten Subſt. III, 119, 24.
chriſten Adj. III, 184, 37.
chriſtiſch III, 197, 1.
criſtieren III, 280, 20.
Curtiſan u. pfründenfreßer I, 7—12 Schilderung d. Curtiſane a. d. Regnum pap. des Naogeorg I, 184—186. Nach Burcard Waldis Überſetzung I, 186—191. Von einem curtiſan, Burc. Waldis Erzälung I, 191—195. Pfründmarkt d. Curt. III N III, 59—73. Geſpr. zwiſchen einem Mönch, Edelm. u. Curt. No V, 101, 111. Ferner erwähnt II, 38, 31. 37. 42, 35 fgg. 93, 3. 97, 4. 111, 29. 112, 4—15. III, 20, 28. 30, 22. 60, 36. 71,

37. 103, 20. 146, 24. 155, 28. 170, 23. 175, 5.
cuſtor III, 213, 2.
curtiſaniſch II, 186, 380. III, 61, 2.
Cůnz u. d. Fritz, Dialog II No XIV, 119—127.

D.

(Sieh auch unter T.)

d anlautend für t II, 362 zu Z. 101. III, 75, 10 m. A. 114, 1 m. A.
da u. da III, 61, 12 m. A.
Dagon III, 161, 15.
da heimet II, 6, 13.
Dam, doctor II, 190, 9.
dank, one III, 154, 10.
dantdeding III, 24, 35.
dantelmere II, 242, 1706.
dantmer III, 37, 35.
dar u. dar III, 246.
darafter III, 63, 3.
darft = darf III, 72, 35.
darheben III, 187, 17. 285, 31.
das = es III, 103, 29.
das = des III, 16, 31 m. A.
dag u. dag III, 246.
daſt = deſt III, 56, 19.
dauſen II, 71, 23.
daußen II, 1, 8 m. A. III, 213, 18.
Dautenberger hag II, 67, 21.
dauzen III, 156, 15.
däuglich II, 47, 29.
decan, der III, 177, 24.
dechan, der III, 281, 1.
dechet, der III, 175, 34 fg.
deck, die tegumentum III, 180, 8. 282, 6.
Decius III, 161, 16.
decretal Sexti u. Clementis III, 184, 13.
Decretales II, 175, 14. 176, 26. 185, 343. 242, 1717. III, 60, 20. 94, 5. 188, 6. 286, 11.
decretaliſch II, 124, 7.
decretiſch II, 122, 18.
Dedoleat Dr. III, 162, 11.
Delinghauſen Dr. von Heinr. v. Braunſchw. ermordet I, 72, 141.
Demens V. III, 184, 16. 284, 19.
denkzedel I, 66, 382.
dennocht etwa III, 218, 14.
dennocht gerade III, 217, 24.
wir derfen II, 77, 8.
mich deucht Präſ. III, 45, 15.
deus laudem III, 144, 26. 30.
deutſchlich III, 48, 35.
deuwen II, 12, 33. 215, 676.
diagridion III, 40, 20.
Dialoge ſ. Geſpräche.
Diana III, 161, 11.
dick II, 170, 205. III, 162, 31. 171, 26. 175, 15. 177, 36. 182, 3. 183, 14. 184, 14. 190, 1. 278, 10. 281, 7. 283, 8.
zům dickern mal II, 63, 8.
diebhenker III, 51, 35.
dieblich I, 124, 470.
Dienſtboten, ihr Verhalten I, 170, 560 fgg.
dilexi ſingen III, 183, 10. 283, 36.
dinn II, 1, 8 Anm. S. 278.
Diocletianus III, 161, 16.
ſ. Diſcipulus III, 139, 22.
dis u. das III, 245.
disputaz II, 109, 2. III, 42, 21. 46, 36. 120, 26. 32.
diſtinx III, 204, 5.
Dittelbach, bauren von III, 52, 33.
ditz hoc III, 143, 3. 29.
doben III, 82, 11 f. Anm. zu 10, 6.
docaten II, 109, 8. III, 47, 6.
doch im untergeordn. Satze: der doch iſt III, 108, 33.
docter = doctor III, 22, 14 m. A.
doll u. dumm Allit. III, 245.
dolmetſch III, 26, 5.
Dominicus II, 166, 39.
donstag III, 65, 32.
dorfe, das = dorf III, 286, 28.
dorfpfaff III, 52, 1. 64, 29. 31.
Dormi ſecure III, 139, 30. 155, 3.

dornstag III, 170, 20.
ein dreck freßen III, 129, 30.
dreckental III, 120, 18.
dreckig II, 121, 3.
Dreiſen II, 194, 164.
dreißgaſt, der II, 144, 8 m. A.
dreißig II, 170, 185. 215, 676.
dreißigſt, der II, 255, 19. 262, 22.
Dreſen II, 259, 20.
dreu hundert II, 84, 14.
drinkgelt III, 141, 5.
dritt, der II, 255, 19. 262, 22.
drittail, der III, 93, 6. 189, 8.
dritter pfenning III, 197, 32. 34.
driung, die römiſch II, 112, 5 m. A.
drukſen I, 125, 524.
drum I, 102, 90.
drümlein I, 88, 319.
drüs u. beul I, 65, 356. II, 75, 29. III, 178, 32. 188, 24. 286, 23.
duck, der III, 17, 2.
dummeln II, 268, 9.
dummeln, ſich III, 287, 10.
durch u. durch III, 246.
durchachten III, 24, 4.
durchächten II, 124, 19. 176, 29. III, 8, 27.
durnieren II, 184, 313.
dußen III, 10, 6.
dürftig kühn III, 119, 17 m. A.
dweil II, 371 zu Z. 2022. III, 280, 32. 34. 287, 31. 44. 290, 18. 291, 16.

E.

(Sieh auch unter Ä.)

e für a ſchweiz. III, 17, 4 m. A.
ê für ei ſchweiz. III, 230 zu 12, 36.
Eberburg II, 12, 8. 12. 67, 22.
Eberlin von Günzburg. Stelle aus deſſen Schrift Mich wund. II, 291 fg.
Eck, Joannes II, 110, 7. 121, 25. 122, 5. 124, 21 fgg. 125, 2 fgg. 126, 26. 152, 32 fgg. 183, 262 fgg. 190, 10. 191, 19. 193, 97 fgg. III, 25, 20. 113, 29. 120, 9 — 122, 16. 215, 11.
eckiſch II, 121, 15.
Eckſtein Dr. II, 262, 15.
Ecolampadi II, 123, 20.
ee Geſetz, Teſtament II, 27, 5.
eekind III, 188, 25.
eerleiſter I, 160, 197.
ehe Part. III, 272, 14.
ei für e vor der Liquida n III, 239 zu 37, 4.
ei bildl. zur Hebung d. Verneinung II, 342 Anm.
ei. e einer ein ei ſchält II, 188, 470.
eia Ausruf III, 14, 21.
eichhorn III, 133, 17—134, 19.
eid ſelb ſieben I, 51, 89 fg.
eidgenoß III, 90, 24.
eigen = eugen Verb. III, 126, 26.
ein tag u. alle tag voc. Allit. III, 249.
der ein u. ewig vocal. Allit. III, 249 zu 68, 27.
ein — oder — III, 82, 3 m. A.
ein u. ein III, 246 zu 61, 12.
Einbeck I, 105, 186.
einbilden III, 102, 3.
einblaſung II, 89, 33.
einer pucht, der ander gibt nichts drauf II, 255, 16.
einfaltigkeit III, 13, 18.
einich irgend ein II, 201, 165 m. A. III, 54, 37. 55, 50. 58, 1. 90, 36. 119, 24.
einig einzig II, 202, 222. 244, 1765. 246, 1869.
einiſten I, 146, 38.
einmondichlich III, 58, 10.
einſprechung Inſpirat. III, 212, 6.
eins I, 59, 151. 123, 437. II, 78, 19.
einſt einmal II, 73, 10. 76, 10. 77, 32. 78, 3.
einwurzeln III, 75, 28.
eiſen zungen III, 291, 2.
Eisfeld II, 69, 34.
eiſtlich III, 272, 8. 11

eiß, der III, 14, 6.
eitpflicht, die III, 288, 7.
eltern, die, ſeniores III, 8, 25.
emberen II, 26, 30.
embieten II, 85, 3.
empfenklich III, 188, 37.
empieten II, 93, 6. 96, 37.
emplößen II, 126, 22.
Emſer II, 126, 27. 190, 8. III, 113, 30. 118, 30—120, 8. 215, 11.
en Negat. eniſt II, 173, 312.
Endchriſt ſ. Antichriſt.
enderung geſchicht in allen dingen II, 61, 12.
enpfallen II, 147, 32.
enpieten II, 99, 5.
entbinden von etwas III, 181, 26.
Entchriſt ſ. Antichriſt.
entchriſtiſch II, 125, 9. III, 115, 3.
enthalten feſthalten III, 44, 3.
enthalten erhalten II, 59, 18. 89, 19. III, 62, 25. 106, 36.
enthalten abſtinere II, 35, 1. 158, 8.
enthaltung II, 5, 2. III, 65, 8. 77, 13.
entpfahen III, 72, 31.
entpfangen III, 1, 7. 14, 26. 30, 36. 34, 3. 85, 25. 102, 21. 116, 38.
entpfelen III, 3, 24. 7, 38. 27, 9. 29.
entpfinden II, 100, 14.
entpfliehen III, 29, 27.
entreden III, 38, 7.
entrettung III, 40, 7.
entrichten irre machen III, 45, 23.
entſetzung II, 86, 12. III, 75, 29.
enzucken II, 137, 30.
Epicurus III, 161, 11.
Epiſtola de non apoſtolicis quorundam moribus, qui in apoſtolorum ſe locum ſucceſſiſſe gloriantur II, No V S. 80—84. Epiſtola de converſione Pauli III p. m. No XIII S. 117 fg.
er u. eid vocal. Allit. III, 249 zu 68, 27.
er (eher) im Reime (: wer) I, 132, 191.
erarnen III, 62, 19.
Erasmus v. Rotterd. I, 22, 116. 23, 145. II, 120, 17. 38. 121, 6. 123, 24. 153, 22 fg. 161, 91. 163, 239. III, 48, 32. 49, 33. 53, 12. 214, 24.
erbarkeit Titel III, 49, 33 m. A.
erbbechen? III, 16, 18.
erbeit Arbeit II, 257, 9.
erbeiten arbeiten II, 103, 36.
erbidmen II, 258, 13.
erboren III, 61, 6.
erbrechen, ſich I, 167, 476.
erdbedem III, 37, 11.
erdniſch II, 266, 12.
eren u. neren III, 244 zu 59, 25.
eren ackern I, 41, 128.
eren lüt III, 72, 32.
erentrich III, 2, 20.
erfaren, ſich III, 138, 6.
erfreuung III, 83, 9.
ergerung III, 66, 18.
erglaſten III, 22, 19.
ergraben II, 144, 23.
ergrapen I, 141, 550.
erhebt Partic. III, 140, 16 m. A.
erheien lügen II, 209, 469.
erhellen erſchallen II, 180, 153.
erklagen III, 159, 9.
erkratzen II, 154, 11. III, 133, 29.
erkücken II, 142, 19.
es erlangt einem etwas III, 169, 2.
erlauren II, 223, 990.
erlichen Adv. III, 65, 11.
erligen II, 86, 9.
der Erlinger wald II, 71, 21.
erlüſten I, 100, 19.
ermals I, 122, 401.
ermel. der in plowen ermlen III, 105, 32.
ermörden III, 18, 25.
ernauen II, 234, 1395.
ernennen II, 141, 25.
ernſtiſch II, 1, 8. 9.
erſamlen II, 156, 11.
erſamlen, ſich II, 108, 4.
erſchießen II, 14, 34. III, 14, 16 m. A.

erſchinden II, 249, 1981.
erſchmecken III, 19, 3.
erſchnappen II, 153, 15. III, 111, 3.
erſchnaufen III, 277, 4.
erſchöpfung III, 1, 8.
erſehen III, 87, 3.
erſitzen III, 48, 6.
erſprießen II, 177, 73.
erſtecken II, 163, 235. III, 98, 20.
erſtehung III, 115, 31.
erſtockt III, 28, 16.
erſtörung III, 84, 18.
erſtrecken III, 88, 33.
ertauben III, 22, 4.
ertöten III, 6, 10. 29, 29. 78, 14.
ertrachtung II, 88, 2.
erwegen, ſich eines dinges I, 5, 130. II, 193, 118.
erwüſchen III, 110, 24.
erzbub II, 99, 2.
erzhurnwirt III, 286, 42. 290, 10.
erzneien Verb. II, 150, 18.
erzprieſter III, 281, 3.
erzverzweifelt III, 276, 34.
es iſt affunn III, 100, 32. 111 fin.
es affis I, 162, 282.
eſche Aſche II, 113, 8. 268, 23. III. 29, 12. 48, 3.
Eſel mit der Löwenhaut, Fabel, Anſpielung daran II, 245, 1829.
eſelfůtrer II, 120, 26.
eſel ſchrappen II, 269, 28.
Eſopus III, 112, 1.
Eſslingen II, 54, 16.
eſula III, 40, 20.
eſte II, 218, 788.
eßen von einem dinge bildl. III, 45, 5.
—et für icht im Adject. III, 215, 5 m. A.
etwan III, 9, 29 m. A.
etwar = etwer III, 9, 20 m. A.
etwen III, 45, 33.
eul unter den vogeln I, 158, 132.
Eupſychius III, 190, 27. 287, 12.
eußern, ſich = entäußern III, 93. 19.
evangelium Paſquilli II No X 105 — 107. Ev. ſec. Paſq. No XII, 114—116. Aliud evang. ſec. Paſq. II, 318. Ev. ſec. Marphorium II, 318 fg.
evangelion II, 198, 82. 200, 127. 203, 224. 232. 250. 204, 271. 208, 422. 431. 245, 1805. 1833. 264, 7. 11. 265, 15. 269, 25. III, 80, 20. 113, 34. 137, 25. 138, 21. 159, 18.
ewangeli, das III, 208, 5. 209, 24. 210, 30. 211, 33. 212, 11. 214, 18. 35. 215, 2.
ewangelium III, 207, 14.

F.

(Sieh auch unter V.)

f im Anlaute ſtatt v II, 321 zu 119, 18. III zu 70, 2. 283, 2.
fabelbeſchreiber III, 112, 1.
Faber, Johannes III, 113, 32. 129, 33 — 132, 31. Vgl. Schmitknecht Henfel u. Schmit von Coſtenz.
fal, der II, 149, 1.
den falben hengſt ſtreichen III, 168, 33. 183, 8. 276, 30.
falke Geſchütz I, 77, 11.
fallen haben fällig haben II, 76, 12. 78, 6.
fantaſei III, 104, 24.
fantaſie II, 172, 251.
fantaſt I, 23, 132. 30, 119. 82, 60. II, 124, 12. 260, 26. 268, 20.
fantaſtiſch II, 124, 9.
fart. zu keiner fart I, 100, 10. 115, 176. 167, 443.
— zu ſteter fart I, 125, 538.
faſelteding I, 28, 33.
fasnacht III, 176, 36. 280, 28.
fasnachtbutz I, 28, 42.
fasnachthut I, 152, 263.
fasnachtſpil I, 31, 158.
Faſtenzeit, Beichte während derſelben III, 177, 22. 280, 45.

fatzen III, 119, 6.
im faulen belz II, 153, 15.
fechter III, 180, 15. 282, 12.
federmark, der III, 158, 19.
federſpil II, 137, 24. III, 64, 25.
Federwiſch, Lucifers Rat II, 97, 19.
fegfeuer II, 232, 1319 fgg.
feilen I, 81, 25. 94, 537. 99, 7. 102, 92. 129, 105. 130, 121.
feldgejägt II, 62, 12.
ein feler ſchießen II, 240, 1627.
fellſtat II, 71, 24.
felthaubtman III, 52, 36.
feltſchütz III, 52, 33.
ein ferblin anſtreichen II, 212, 579.
Ferdinand Erzherzog v. Öſtreich, Bruder Karls V. II, 52, 19 fgg. III, 131, 29.
Ferrer, Herzog von III, 50, 21.
fert II, 260, 30.
fertigen III, 51, 4.
Fetz Dr. II, 120, 3. 8.
Fetzelumper von Tübingen III, 215, 12. 17. 21.
fetzenlumper II, 120, 25.
feuerzeug I, 139, 467.
fich Vieh II, 5, 1. 2.
Fideler, Wolf, Name II, 262, 12.
fideln den danz II, 61, 18.
fierteil III, 70, 2.
fili multitudo II, 137, 9. 35.
filz, grober, ein Schimpfwort III, 184, 32.
uf filzen ſchlichen III, 32, 8.
filzhut III, 41, 25.
filzhütl II, 122, 28.
finanz II, 161, 43. 202, 186. III, 61, 8.
finger bildl. zur Hebg d. Negation II, 342 Anm.
durch die finger ſehen II, 233, 1383. III, 60, 16. 166. 274, 35. 275, 16.
finnet III, 122, 10.
firlefanz II, 234, 1407.
firmen III, 150, 17.
firmung II, 231, 1302.
fiſcal III, 164, 8. 10 fgg. 176, 5 fgg. 274, 6 fgg.
fiſchzeug, der II, 46, 31.
fladenweihen, das III, 151, 1.
fladenweiher II, 67, 23. III, 149, 35. 150, 1. 37. 151, 4. 152, 27.
flechten ſich in eine ſache II, 176, 50. III, 183, 17.
fledermeuſe II, 222, 949 m. A. III, 31, 18.
fledermeuſiſch I, 97, 646.
flegeln Verb. I, 3, 66.
fleiſch u. fiſch III, 245.
fleißlich III, 37, 5. 52, 14. 26. 56, 29.
fleiten II, 233, 1367.
Flexion, ſtarke nach d. Poſſeſſiv III, 7, 3 m. A.; nach d. beſtimmten Artikel III, 195, 6 mit Anm. 280, 39 fg; nach dem Pron. demonſt. ib.; ſchwache vor Subſt. III, 15, 16. 23, 3. 59, 9 m. A.; bei Adject. ſchwache ſtatt der ſtarken III, 77, 28 m. A.; bei Adject. ungenau ſchwache ſtatt der ſtarken III zu 76, 17.
Flexionsſilbe abgefallen bei ſtarker u. ſchwacher Declin. im Gen., Dat., Acc., Sing. u. Plur. ſ. zu 210, 16.
flicken ſich = ſich flechten III, 283, 41.
uß einer floch ein geiß machen III, 32, 24.
Florentiner burger III, 52, 30. 53, 2.
die flöhe einem abkeren III, 103, 11.
flößen I, 56, 87. In der Anm. S. 219 iſt die Erklärung nicht getroffen; es ſteht für flüßen; der fluß war ein Kartenſpiel.
fluchs II, 139, 16.
Fluchen I, 166, 412 fgg.
Flüche II, 377 zu 252, 2. III, 103, 20 m. A. 162, 26 m. A.
flüßen II, 6, 28.
Focas Kaiſer I, 4, 114. III, 30, 32.
forderung = fürderung III, 160, 14.

Fordung, Johann, v. Haßfurt III, 36, 1.
for III, 283, 2.
formata III, 172, 29. 278, 38.
formlich III, 78, 26.
fornen III, 292, 11.
forſchen einen eines dinges III, 4, 2.
fort u. fort III, 246 zu 61, 12.
fortel Subſt. III, 31, 32 m. A.
forthin II, 259, 16.
för I, 9, 67.
förhen III, 216, 32.
förten III, 63, 29.
förter II, 48, 3.
Franciſcus II, 166, 39. 271.
Frankenwein III, 176, 37. 280, 29.
Frankfurt III, 104, 28.
Frankreich II, 112, 20. III, 19, 10.
Franz I v. Frankreich II, 114. 135, 8. III, 19, 9.
Franzoſen Krankheit III, 198, 30.
franzöſiſch III, 67, 30.
fraſchgarei II, 123, 12.
fraß u. füllerei III, 245.
fratz, der, Albernheit II, 218, 798.
frauenbrůder münch II, 155, 11.
frauenhaus III, 195, 2.
frauenzimer I, 105, 171. 138, 412. III, 182, 13. 283, 15.
frech u. keck III, 248 zu 67, 30.
frei I, 102, 106. 119, 297. 142, 580. III, 120, 31.
Freiburg II, 153, 15.
freid II, 126, 21. 196, 9 m. A. III, 115, 14.
freidenreich II, 199, 96. 201, 160.
freidig I, 58, 135. III, 125, 14.
freien liberare II, 156, 24.
freien heiraten III, 291, 8. 9.
Freiermůt, Hans Heinr. Dichter d. Triumphus veritatis II, 250, 2000. 251, 2034.
freudenfeuer III, 88, 2.
freulin III, 177, 32.
freund u. feint III, 245.
freund u. frembd III, 245.
frevel Adj. III, 22, 21.
Fridrich Barbaroſſa II, 94, 17 ff. mit A.
Friedr. d. Weiſe, Churf. v. Sachſen II, 109, 21 ff. 38 ff. 110, 28 fgg. III, 77. 22 fgg.
fridſam III, 19, 30.
friſch frei frölich III, 245.
friſt, zu keiner fr. I, 120, 339.
friſtung III, 97, 27.
frißgar, der III, 157, 11. 164, 9. 10. 274, 5. 6.
frißſchaf III, 189, 25.
fro fro fro ſingen I, 82, 78.
fron II, 199, 95. 236, 1495. 260, 38.
Fronica I, 41, 123.
frölicher geber iſt got wert II, 217, 770.
fröulich II, 26, 20.
Früauf, Hans, Name II, 258, 22.
frümmen III, 24, 31.
früſuppe I, 71, 112.
frůg früh II, 172, 278.
frůmeſſer II, 178, 79. 260, 12 fgg.
Fuchs und Wolf, Geſpr. II No III S. 60—72.
den fuchs beißen I, 70, 85. II, 32, 8.
fuchsrock II, 71, 16.
Fucker III, 39, 27. 46, 26. 34. 155, 28.
furtel II, 49, 25.
furter III, 37, 13. 41, 37.
füchſerei II, 60.
Fülsloch, Nickel, Name II, 259, 11.
für Präp. entgegentretend III, 11, 31.
— — bevorzugend III, 12, 19.
für vorbei an III, 24, 10 m. A.
für u. für III, 246 zu 61, 12.
füran III, 146, 16.
fürbündig I, 111, 10.
fürderlich III, 6, 13.
fürhalten vorſchützen III, 8, 32. 30, 10.
fürhalten verſetzen III, 2, 6. 9, 38.
fürhar III, 174, 32.
fürher II, 204, 274. III, 121, 8.
fürhin II, 145, 24. 148, 24. 152, 22.

fürkauf II, 56, 10.
fürkaufer II, 263, 8.
fürkumen vermeiden II, 126, 2. 179, 110. 266, 27. III, 81, 16. 189, 4. 212, 10.
fürnemig II, 86, 34.
Fürntanz, Friedel, Name II, 258, 14.
fürpauen III, 146, 21.
fürſagen prædicere III, 6, 30.
fürſchlag, der, das Emporkommen II, 210, 492.
fürſprech, der, II, 207, 379 m. A.
fürſehen = verſehen II, 144, 20. 149, 10.
fürſichtlicheit II, 15, 8.
fürt II, 155, 9.
fürtan III, 128, 23.
fürther III, 116, 17.
fürthin III, 229, 1200. III, 132, 29.
fürtreffen II, 15, 25.
fürtreffend II, 14, 14.
fürwenden II, 18, 32.
fuoz bildl. z. Hebung d. Negat. II, 342 Anm.
fûßhader II, 120, 10.

G.

gachzgen III, 181, 30.
gagen = jagen I, 3, 86.
galge I, 92, 450.
galgen. wann man einen bedarf, man nimpt in von dem galgen II, 72, 9.
Galileer II, 104, 7. 17. 21. 103, 6. 13. 29. 104, 8. 16. 19. 23. 26. 31. 38.
galileiſch II, 103, 31.
gang Imper. II, 105, 18. 142, 11. 163, 191. 220, 871. III, 6, 3. 14, 21. 21, 27. 40, 24. 55, 16.
gang Conj. Präſ. zu gehen II, 32, 15 m. A. 126, 34. 140, 13 mit A. 152, 21. 222, 959. 279, 8. 289, 33.
gangen, ſie. 3. Plur. Conj. Präſ. III, 161, 36.
ein gans bläſt einen an II, 42, 24.
— pfeift einen an III, 101, 21.
ganz u. gar III, 245.
gar u. gar III, 246.
gardian II, 271, 25.
das garn vor den augen der vogel legen II, 191, 46.
gart I, 165, 387. 173, 695.
gaſtfrei III, 179, 35. 180, 1. 4. 282, 2. 3. 11.
gaſtung III, 179, 35. 281, 46.
gauch III, 129, 28.
gaukler. Spruch derſelben: 'verſchwind als der wind, daß keiner wider find!' III, 174, 30. 279, 28.
gäbe, die II, 147, 24.
ge— des Partic. ausgelaßen III, 28, 27 m. A.
gebe, die III, 100, 23.
gebracht II, 95, 19.
gebrent conſcienz II, 11, 23.
gebuſt I, 56, 69.
Geck (Eck) II, 124, 26. 126, 26. III, 34, 6. 48, 25.
gecken Verb. II, 213, 623.
geding Hoffnung II, 250, 1989.
gedorſtig II, 213, 600.
gedunken, das III, 212, 25.
on geferd ohne böſe Abſicht III, 14, 16.
mit geferden mit böſen Abſichten II, 216, 715. 219, 829. 225, 1058.
gefert Genoßenſchaft jemandes II, 211, 549.
gefreunt III, 286, 20.
ein gefrorner dreck von Rom I, 146, 54.
gegenteil Gegner II, 53, 35, 54, 7.
gegenwegs ſich halten II, 29, 1.
gegenwind II, 254, 7.
gehaben ſtarkes Part. = gehabt II, 201, 180 m. A.
gehaim, der III, 218, 35.
gehaß II, 170, 207.
gehebt gehabt III, 26, 34 zu 17, 4. 189, 19.

geheien I, 57, 123 m. A. II, 76, 38.
mit gehetz locken II, 223, 975.
gehorſame Fem. II, 93, 7. 96, 26. 173, 308. 217, 781. III, 77, 13.
gehorſamen Verb. III, 27, 34.
gehorſami, die III, 2, 5. 12.
gehörde III, 3, 25.
gehören hören III, 165, 36.
geige. auf der alten geigen bleiben III, 138, 22 m. A.
geil III, 60, 5.
geilen übermütig ſein II, 11, 11. III, 123, 38.
geilen betteln II, 35, 20. III, 47, 34.
gein III, 39, 24. 30. 31. 40, 12. 25. 41, 7. 56, 10.
geiſt Plur. III, 17, 9. 208, 11. 16.
geiſte Plur. von geiſt II, 11, 22.
geiſtlichen Adv. III, 187, 7. 285, 24.
geißen Adj. III, 175, 21. 279, 43.
geitig III, 279, 37. 291, 20.
geitigkeit III, 86, 11.
gejägt II, 6, 25.
gelauhen II, 74, 31 m. A.
gelbe lilien freßen II, 58, 3.
gelechter II, 233, 1366.
gelerte verkerte III, 174, 28. 279, 27.
gelfen II, 194, 142.
gelieben III, 74, 16.
gelimpfen III, 54, 38.
gelink II, 113, 5. 148, 8.
Geller, Herzog von II, 135, 8.
gelt Adverb. III, 21, 15.
gelt u. gut III, 245.
gelt ſchwitzen III, 172, 25. 182, 7.
gelten einem vil, eintragen II, 221, 929.
geltlin II, 139, 19.
geltnarr III, 218, 23.
geltſtrick II, 213, 610. III, 105, 17.
die geltſucht im ſeckel haben III, 280, 19.
gelüpt Masc. II, 86, 26 fg.
gemachſam II, 378 zu 257, 16.
gemächt II, 149, 24.
gemälts II, 26, 6.
gemein publicus III, 13, 32.
gemeines haus III, 289, 40.
gemein als leus u. flöh im augſten III, 171, 9. 277, 46.
gemengter farb III, 12, 2.
gemeſcht gemäſtet II, 106, 10.
gemül III, 48, 2.
gemůt ſein II, 89, 27. 99, 14.
gen = geben ſchweiz. II, 160, 23. 219, 859.
ſi gend = gebeut II, 161, 48.
genahen Verb. III, 49, 25.
genem III, 54, 37.
genieß, der II, 29, 10. 161, 86. 111. 207, 405. III, 72, 31.
genieten ſich eines dings I, 148, 123.
genoß = genuß II, 50, 25.
gensbein für heiltumb I, 32, 209.
gensdieb III, 133, 38.
genspredig III, 198, 24.
geordnete haimligkait II, 157, 26.
Georg, Herzog von Sachſen I, 64, 316. 82, 68.
geplärr II, 146, 39.
geradeln III, 62, 31.
geraten III, 92, 9.
gerecht dexter II, 148, 8 m. Anm. S. 177 med.
gerechtigkeit II, 22, 6.
gereit bereits II, 11, 10 m. A.
geremen I, 124, 470.
gereuen Part. ſtark. III, 156, 18.
geroch III, 12, 22.
Gerſon II, 25, 34. 32, 17.
Gertraute des Pfaffen Magd II, 139, 24.
geruwig III, 45, 21
gerücht III, 75, 20.
gerüewiklich II, 95, 5.
geſatzweiſe II, 108, 6.
geſcheide, die II, 87, 15.
geſchelle Lärm II, 162, 136.
geſchieft I, 64, 306.
geſchlagen = ſchlagen II, 49, 3 wo die 3. Plur. Präſ. ſteht (nicht

Infin. wie es Anm. S. 289 fälſchlich heißt).
geſchmack Geruch III, 39, 17.
geſchmeiß I, 64, 309.
geſchmirte junker III, 131, 16.
geſchnitzt ſein auf einen III, 285, 42.
geſchmück II, 26, 4. 36, 25.
geſchnur I, 117, 214.
geſchöpf Femin. III, 1, 3 m. A.
geſchöpft, die, creatura II, 143, 13.
geſchrei Feldgeſchrei III, 97, 16. 18. 19.
ich geſchweig II, 37, 27. 59, 3. II, 215, 705. 230, 1246. III, 38, 11. 169, 9. 193, 19. ich wil geſchwigen III, 28, 24. 69, 29.
geſchweig (ohne ich) III, 94, 19.
geſchwind kühn II, 46, 13.
geſchwind liſtig II, 53, 37. 203, 229.
geſchwindigkeit Schlauheit II, 5, 19. 21, 14.
geſchwindliſtig III, 75, 14.
geſchwurm III, 272, 11.
geſchwürm I, 55, 18. 127, 12. II, 204, 263. 238, 1566.
geſchwürme, das III, 188, 33.
Geſelman Hundename I, 147, 65. 83, 85. S. 148 fgg.
geſipt II, 194, 145. III, 214, 17.
geſpens, das III, 199, 17.
geſpenſt III, 16, 5. 8. 187, 11.
geſpiben II, 110, 26.
geſpons III, 164, 22. 274, 13.
Geſpräche. Ein luſtig geſpräch der teufel und etlicher kriegsleute von der flucht des großen Scharrhanſen herzogen Heinrichs von Braunſchweig. Bd I No IX S. 54—67. Drei neue und luſtige geſpreche, wie der wolf, ſo etwan doch nicht lang ein menſch Heinz Wolfenbüttel genant, in abgrunt der hellen verdamt ſei. No XIII S. 90—144. Paſquillus vom ſalzburgiſchen baurngjait No XIV S. 145—153. Ein geſprech des herrn mit ſ. Petro von der iezigen welt lauf No XV S. 154—175. Geſprech büechlein Neu-Karſthans Bd II No I S. 1—44. Dialogus ſo Franciſcus von Sickingen vor des himels pforten mit ſ. Peter u. dem ritter ſ. Jörgen gehalten No II S. 45—59. Ein geſprech eines fuchs u. wolfs 1524 No III S. 60—72. Von der gült, zw. einem bürger, bauer, pfaff u. münch No IV S. 73—80. Ein ſchöner dialogus, Cůnz u. der Fritz No XIV S. 119—127. Ein ſchöner dialogus von zwein gůten geſellen genant Hans Toll u. Claus Lamp. No XV S. 128—134. Ein ſchöner dialogus zw. aim pfarrer u. aim ſchulthaiß No XVI S. 135—154. Ain ſchöner dialogus, wie ein bauer mit aim frauenbrůder münch redt No XVII S. 155—159. Ein klegliche botſchaft an den bapſt, die ſelmeſs betreffend No XXIII S. 252—263. Dialogus des apoſtolicums Angelica u. anderer ſpecerei der apoteken Bd III No II S. 36—58. Ein underred des bapſts und ſeiner cardinelen No IV S. 74—100. Ein geſprech zw. einem edelman münch u. curtiſan No V S. 101—111. Die luteriſch ſtrebkatz No VI S. 112—135. Klag u. antwort von luthr. u. bepſtiſchen pfaffen über die reformation, ſo neulich zu Regenspurg der prieſter halben außgangen iſt 1524. No VII S. 136—158. Ein wegſprech gen Regenspurg zů ins concilium zw. einem biſchof, hůrenwirt u. Kůnzen ſ. knecht No VIII S. 159—195. Ein geſpr. v. d. gemeinen Schwabacher kaſten No IX S. 196—206. Dialogus von der zwitrachtung des hail. chriſtl. glaubens No X S. 207

— 212. Ein ſchöner dial. ſo ain prediger münch Bembus u. ain burger Silemus u. ſ. narr mit ainander halten No XI S. 213—218. Der hurenwirt S. 271—293.
geſtalt. dem weſen e. g. geben II, 3, 26. die red hat kein geſt. 144, 26.
es geſtat mich II, 30, 38.
geſtoben oder geflogen III, 249 zu 67, 30.
geſton koſten III, 217, 35.
geſton bei etwas feſthalten an III, 165, 27. 167, 23. 275, 46.
geſtrackts I, 118, 270.
geſtreift III, 32, 38.
geſůch Subſt. II, 207, 405. III, 14, 16.
gethön III, 25, 1.
getürſtlich II, 91, 14. 21.
gethůn = gethan Part. III, 93, 19; vgl. thůn.
gewachſam? II, 257, 16 ſ. d. Anmerk. S. 378.
gewalt u. ampt III, 248.
gewar Waare II, 56, 11.
gewar, die II, 10, 11.
gewarſam Subſt. III, 25, 22. 105, 29.
gewarſami, die III, 12, 32.
gewarſamlich III, 11, 19. 22, 21.
gewarben einer ſache II, 156, 7. III, 183, 12.
gewarten etwas von einem III, III, 187, 13.
geweſt Part. III, 198, 15. 204, 26.
gewinnung III, 156, 38.
gewis u. war III, 246.
gewiſchlich II, 103, 20. 33.
gewißne Gewißen II, 144, 23.
gewißne, die III, 194, 25. 195, 13.
gewißen Wißen III, 102, 2.
gewon u. wißen ſein III, 246.
gewont haben eines dinges III, 139, 25.
gezeug teſtis II, 7, 10 m. A. 44, 29.
gezöte III, 175, 25.
gezöttel III, 279, 45.
gezügnus III, 6, 34.
gicht, das II, 120, 12.
gilfen III, 74, 16
Gilg, meiſter III, 103, 10.
gir III, 83, 9.
git avaritia III, 59, 24. 69, 36.
gits III, 60, 4.
gjait I, 147, 80.
Glas freßen I, 162, 296.
glasſchön III, 214, 30.
glaſt, der II, 193, 100. 197, 20.
glatze I, 126, 1.
Glaube parodiert II, 273.
gleich u. gleich geſellt ſich gern, da kam der teufel zum koler III, 276, 10.
gleichförmig III, 167, 31.
gleichſner II, 142, 13.
gleichſnerei II, 160, 36.
gleichung II, 78, 25.
gleiß u. ſchein III, 249.
glichnus III, 2, 4.
glockengelt II, 144, 11.
glori III, 83, 4. 180, 10.
das glöcklein nach dem klang jemandes gießen I, 56, 66.
gnad als Titel III, No VIII häufig 197, 27. 273, 34 u. weiter.
gnadherr II, 250, 1986 III, 282, 25 = gnediger herr, vgl. mit 180, 37.
gnad herr Gruß II, 79, 13.
Gnatho der Paraſit in Eunuch des Terenz. II, 161, 84.
gnippen I, 126, 3.
gnůgſam III, 94, 4. 147, 11. 156, 27.
goch = gach II, 222, 952.
golt u. gelt III, 245.
golt u. gut ebdſ.
golter, der II, 154, 18.
goltnetz II, 203, 233. 223, 973. 253, 25.
Goslar von Herz. Heinr. v. Braunſchweig d. j. angegriffen I, 49, 11 fgg. 56, 72. 72, 156. 78, 25.
got geb II, 194, 157. 257, 12. III, 70, 22 m. A.
got weiß wol wie III, 63, 7.

gotwilkomen, der, beim Trinken I, 162, 285 fgg.
gramaſen III, 179, 17.
gramen, du vil dürrer gaul III, 158, 17.
gramſchaft III, 75, 31.
grat, der II, 23, 36.
Gratias parodiert II, 270.
Gregorius XII, Papſt III, 43, 32.
Gregorius Nazianzenus III, 190, 24 fgg. 287, 15.
greiflich I, 143, 615.
gremplen I, 9, 83.
griebe III, 116, 27.
grimgramen I, 127, 20.
grimmen im bauch III, 13, 5.
den grind abreißen II, 69, 11.
ein grindiger krauelt den andern ſanft II, 76, 21.
grintig III, 48, 24. 49, 12.
Grobianus I, 160, 219. 163, 329. Vgl. S. 243 fg.
groß Adv. ſehr III, 10, 22.
groß dick III, 164, 32.
groß u. hoch III, 249 zu 67, 30.
große Hanſen I, 160, 200. II, 6, 18. 54, 5. 261, 6.
großlichen II, 100, 23.
größlich II, 94, 11. III, 89, 27. 90, 21. 91, 32. 174, 10.
grubenkücker I, 127, 30.
grubenſucher I, 126, 3.
grundel III, 178, 33.
Gruß, der engliſche, parodiert II, 270. 273.
grûz bildlich z. Hebg d. Negat. II, 342 Anm.
gründen uf etwas III, 180, 35.
grüner donnerstag II, 19, 7. 18.
grüſelich III, 24, 27.
grüslich III, 14, 37.
grûn, das (Krankheit) III, 190, 2.
guarde III, 20, 2.
gugel, die III, 218, 9.
Gugelfritz III, 214, 23. 28. 218, 6.
gugelfur III, 102, 25.
guldin III, 164, 6. 21. 23. 172, 23. 176, 14. 215, 30. 216, 23. 217, 20. 35. 218, 15. 20.
gunſt Masc. II, 239, 1577.
Gurcenſis II, 109, 34.
guts jar II, 73, 4. 174, 335. III, 103, 22.
güldin III, 175, 15. 179, 10. 12.
gült v. d. II No IV S. 73—79.— 74, 27. 30. 75, 18 ff.
gürtel Fem. I, 108, 259.
gûtheit III, 1, 10.
gûtthäter III, 21, 10.

H.

h anlautend unorgan. vor der Partikel er III, 36, 10 m. A.
h unorgan. eingeſchoben III, 38, 37 m. A. 80, 7 m. A.
hab, die, Haufe I, 58, 136.
hab, das, die Habe III, 21, 3.
haderlumpen III, 151, 11.
hadrer II, 88, 29.
hafen, der, ird. Geſchirr III, 17, 34.
hagel II, 125, 31. 126, 1.
der hagel ſchlage einen in boden II, 121, 14.
hagelſchlechtig II, 149, 35.
Hagenau II, 135, 6.
hagſchelm II, 63, 4.
hailtum II, 143, 3. 147, 27. 233, 1355. III, 150, 4.
haim ſetzen III, 144, 21.
halber II, 149, 34.
halbs II, 143, 26. 242, 1705.
haller II, 183, 280. 184, 297. III, 218, 27. 28.
in hals kommen einem III, 217, 4.
halseifen I, 126, 1.
mit halsſchlegen ſchlagen III, 30, 4.
halsſtark III, 5, 15.
halſtarrig III, 113, 33.
halt III, 156, 13. 35.

hammerfalbe II, 262, 35.
hammerfchmalz II, 258, 5. 8.
Handbüchlein der Papiſten II, No XXIV, 264—274.
handgefchrift III, 217, 13.
handhalten III, 19, 37.
handlen mit einer coire III, 11, 37.
Hans Toll II, 128 fgg.
Hans Worſt I, 83, 118. 85, 203. 88, 310. 89, 331.
hansworſtifch I, 82, 60.
hantfan III, 48, 3.
hantfaß, Trinken aus denfelben I, 162, 295.
hanthaben etwas II, 46, 20. 22. 53, 27. III, 76, 28. 78, 3.
hanthaben fich II, 45, 18. 46, 2.
hanthaber II, 90, 22.
hantieren II, 213, 612.
hantreich Subſt. III, 36, 17.
hantreichen III, 62, 29.
hantwerk I, 174, 711.
hantzwehel III, 141, 33.
har = her alem. I, 41, 112. vgl. S. 207 fg. 241, 1670. III, 5, 23 m. A.
har Umfchreibg v. nicht I, 40, 74. 146, 31. II, 160, 7 m. A. S. 340 fg. III, 173, 19.
har breit II, 104, 20.
harre, die II, 168, 97. 173, 293.
harthangend III, 53, 38.
has in der heck III, 117, 37.
Hafe, Conrad I, 245.
hafelnuß bildl. III, 134, 7.
Haßfurt III, 36. 2. 3.
hatz II, 203, 227. III, 120, 25.
hau, das III, 181, 25.
haubtrecht III, 47, 28.
haubtfchloß II, 103, 24.
haufet II, 70, 36.
Hauk Hafenbart Name II, 257, 22.
haupt u. herr III, 245.
haupt u. hirt ebdf.
hauptbrief III, 27, 21.
hauptgelt II, 78, 29. 35.
hauptfacher, der II, 253, 36. III, 136, 18. 143, 33.
haus u. hof III, 245.
hausarm III, 201, 25.
auf Haufer ſteigen II, 71, 21.
Haufierer I, 169, 525.
hausrauber III, 179, 16.
haut u. har III, 245.
haut. bûb in der heut III, 126, 37.
Hauzmar, der, bei Bamberg II, 71, 20.
häle, die III, 174, 32.
hälung, die III, 279, 30.
händel treiben II, 9, 10.
härrig III, 195, 2 m. A.
heben = haben I, 35, 302 m. A.
hebel Sauerteig I, 24, 177.
hefel III, 8, 37 m. A.
heftig ſuperbus II, 90, 17.
heidifch III, 185, 20.
heiliget Partic. III, 28, 27.
heilmacher III, 26, 24. 27, 26.
heilſamkeit I, 21, 55.
heilwertig I, 62, 248. 79, 72.
heimifch I, 90, 380. 385 m. Anm. 123, 456.
heimlichs thun III, 177, 21. 280, 44.
heinacht verfloß. N. III, 37, 22.
heinen I, 29, 94.
heint kommende Nacht II, 72, 14. 19.
heint vergangene Nacht II, 61, 24.
Heinrich VIII König v. England III, 122, 30 ff.
Heinrich, Herz. v. Braunſchweig-Wolfenbüttel. Gedicht von ihm I, 48—53. Geſpr. über ſeine Flucht zwiſchen den Teufeln und Kriegsleuten I, 54—67. Sein Bekenntnis u. Klage, ein Gedicht I, 68—76. Wahrhaftige Contrafactur ſeiner und ſeiner Geſellſchaft, Gedicht I, 81—98. Drei Geſpräche von ihm, in Verſen I, 99—153. Handel des Herzogs mit Goslar I, 49, 11 fgg. 72, 156. Seine begrabene Braut I, 50, 74. 72, 137. 105, 166 fgg. 138,

403 fgg. Entflieht aus Wolfenbüttel I, 59. 71, 119 fgg. Hat Dr. Delinghauſen ermordet 72, 141. Hält ſ. Bruder gefangen I, 136, 353 fgg. Hat dem Churfürſten von Sachſen u. Landgrafen von Heſſen nach d. Leben geſtellt u. Leute in kaiſerl. Gelcite ermorden laßen I, 137, 375 fgg. Iſt ein Hurer I, 138, 435 fgg.
Heinz Juſt v. Warheitsbrunn I, 91, 422. 92, 449 fg.
Heinz Juſtinus I, 91, 406.
Heinz, reiter II, 42, 14.
Heinzlein Koter I, 88, 316.
Heinzman I, 89, 358. 91, 400.
Heinz Narr I, 84, 142. 94, 528.
Helferich, junker II. 42, 13.
helg heilig, ſchweiz. Form III, 230 fg. zu 12, 36.
hellbad II, 261, 33.
heller bildl. z. Hebg d. Negat. II, 223, 1009. 243, 1754.
Heller, Hans III, 196, 9. 13.
heller haufen III, 91, 29.
helleſchmid I, 140, 496.
hellfluß I, 140, 499.
hellpful I, 130, 112.
hellſchirgant I, 125, 523.
hellwütrin I, 100, 9. 103, 125. 113, 79. 129, 102. 135, 319. 142, 583.
Helt I, 109 fg. 120 fgg.
Henegau II, 65, 38.
hengerei I, 92, 448.
der henker lonet ſeinem knecht I, 69, 26.
henſchuch III, 148, 7.
her u. hin III, 245.
Heraclius Kaiſer I, 4, 114.
heraußen III, 40, 10.
herdurcher I, 142, 569.
herfaren III, 36, 10 mit A.
hergangen III, 36, 20 f. zu 36, 10.
herinnert III, 55, 29 f. zu 36, 10.
herlangung III, 41, 12 f. zu 36, 10.
herlaubt III, 47, 29 f. zu 36. 10.
heroldiſch I, 128, 78.
herſchen c. dat. III, 2, 2.
herſchung II, 90, 3.
hert u. ſchwer III, 248 zu 67, 30.
Hertfeld, das II, 71, 21.
hervolk II, 103, 35.
herwider III, 41, 8.
herwider bringen aufheben, vernichten II, 196, 5.
herwiderumb umgekehrt III, 55, 3.
herzader II, 262, 20.
herzgeſell II, 131, 2. 133, 37.
herzritte III, 64, 12.
heulbach I, 140, 483.
heulfluß I, 100, 26.
heut bei tag heutzutage III, 50, 24.
Heſiodus erwähnt und eine Stelle aus ihm citiert II, 162, 171.
heßig II, 50, 37. 178, 99.
hetſchen II, 215, 671 m. A.
Hewenſtreit I, 57, 122.
hex II, 259, 25.
Hexameter, deutſcher III, 218, 2 fg.
er hiebt III, 132, 9 vgl. zu 123, 36.
Hieronymus v. Ferraria d. i. Hieron. Savonarola II, 32, 17.
Hieronymus v. Prag II, 16.
Hildesheim, biſchof von I, 96, 596. 97, 658.
hilf u. hantreich III, 245.
hilflich III, 84, 11.
himel u. helle III, 245.
hin u. wider III, 248 zu 67, 30.
hindan II, 90, 7.
das hin der kemmicht fegen III, 182, 9.
das hinder herfür keren III, 145, 30.
den hindern weiſen II, 61, 9.
hinderhalten III, 178, 19. 281, 21.
hinderreden II, 265, 22. III, 113, 23.
hinderſchlagen III, 60, 13.
hinforter III, 292, 41.
hinfüro III, 146, 12. 147, 31. 148, 12. 152, 6.

hinfürter III, 147, 25.
hinhauen I, 59, 168. 79, 77.
hinhecht II, 61, 15.
hinleßiglich III, 168, 10. 276, 15.
hinnen III, 40, 11. 13.
hippen III, 123, 36 m. A.
hippenbûbe II, 165, 10 m. A. III, 64, 19.
hirſe bildl. z. Hebg der Negation II, 342 Anm.
hitziger magen II, 60 vgl. 63, 20.
hobeln II, 191, 20.
die Hochſcheiner ſteig II, 71, 19.
Hochſtrat III, 113, 31. 125, 29—127, 24.
hohenlich III, 89, 18.
den hof abſchlahen III, 168, 28. 276, 26.
hofgericht III, 31, 17.
hofieren II, 23, 3. 233, 1361. III, 118, 30. 128, 4.
hofieren, einem einen kübel vol III, 173, 9.
hofieren, in die hoſen II, 253, 16.
hoffuppe I, 148, 19.
hofzucht II, 152, 36.
hohe dütſche nation III, 68, 23.
hohe Schwaben II, 63, 36.
hoiſcho I, 146, 55.
hol c. gen. III, 119, 3.
holz. von grûnem oder dürrem holz ſchreiben III, 139, 19.
holzſchûch II, 271, 20. III, 140, 28.
honig im ſprachhauſe ſuchen II, 257, 10.
hölzel u. pölzel I, 145, 8. S. III, 244.
hölzen von Holz II, 36, 32. 37, 13. III, 283, 2.
höniſch III, 200, 34.
hören gehören II, 141, 33.
hörzen I, 62, 244.
hufe, der III, 12, 16. 19.
Hugo de S. Victore II, 244, 1769.
huhu Eule I, 140, 484.
hulden II, 178, 98.
Hund abgerichtet I, 172, 655 fgg.
Hund umtragen, Strafe II, 227, 1157.
Hunde, verzagte, bellen auf ihrem Miſthaufen. Sprichwort I, 51, 98 fgg. III, 125, 14.
hundſchlachter III, 179, 10.
hunger u. durſt III, 249 zu 67, 30.
Hungern, kron von III, 50, 24.
hunkſûß I, 26, 231.
hunt freidig auf ſeinem miſt. Sprichwort III, 125, 4 m. A.
den hunt hinken lan I, 126, 550.
wie hunt u. katzen I, 169, 550.
huntſchlager, der III, 281, 36.
hudelman III, 284, 45.
hundertaugig III, 112, 15.
Hunsrück bühel II, 65, 37.
Hure, Preis einer III, 179, 12 fgg.
hurenſolt III, 292, 42.
Hurenwirt, der, Dialog III, 271 fgg.
huriſch I, 136, 341.
Hufs II, 32, 16. 191, 45. III, 80, 26.
Hutten, Ulrich von II, 4, 2 fgg. 17 fgg. 6, 2. 12, 8. 13, 24. 27. 14, 37. 19, 8. 24, 10. 26, 38. 42, 34. 113, 4. 140, 14. 199, 114. 226, 1110. III, 48, 31. 37.
huttrauch III, 40, 19.
hübſchlich I, 107, 248.
hüle I, 28, 60. III, 12, 26 m. A.
hüli II, 89, 17.
hülzen II, 233, 1366. 262, 5. III, 172, 10.
hülzin II, 138, 13. 17. III, 181, 32.
hürſt, die III, 12, 34.
hûn. minder dann ein hûn verſteen II, 169, 158.
hûrei II, 214, 662 m. A.
hûren u. bûben III, 249.
hûrenbalg II, 268, 28.
hûrenfûrer III, 141, 8. 172, 34.
hûrengelt III, 158, 7. 182, 13. 195, 13. 283, 16.
hûrenheuſer III, 194, 34.
hûrenjeger III, 167, 34. 189, 25. 276, 7.

hûrenleben III, 188, 16. 195, 17. 286, 17.
hûrenlon II, 267, 28. 29.
hûrenpfaff II, 267, 14. 268, 4.
hûrenwerk III, 189, 31. 194, 30. 31.
hûrenwirt III, 159 fgg.
hûrenzins III, 130, 33. 141, 17. 192, 30. 288, 27. 289, 38.
hûrenzunft III, 195, 15.
hûtſame, die III, 10, 35.
hûriſch III, 153, 4. 185, 5.

I.

i Subſtantivendung, aleman. I, 197, 201. III, 224 zu 1, 12.
i = ei II, 360 zu Z. 37.
i eingeſchoben zw. rg III, 36, 11.
Ich kan nit vil neues erdenken, ich muß der katzen dſchellen anhenhen. Gedicht I No III S. 13—18.
icht I, 90, 375. 122, 395.
ichts I, 32, 189. II, 10, 10. 12, 18. 36, 23. 96, 13.
idiot III, 175, 3.
ie im Reim: die I, 23, 126.
ie immer III, 33, 35.
ie u. ie III, 246 zu 61, 12.
ie mer u. mer ib.
iemants III, 189, 18. 214, 5.
ietlich III, 4, 7. 47, 22. 49, 25. 56, 34. 165, 31. 166, 37. 188, 31. 193, 30.
ietslich II, 100, 29. III, 108, 31. 112, 3. 10.
iferig III, 64, 37.
ihe III, 272, 14.
imme II, 141, 37.
immer u. on end III, 249.
impfel III, 169, 26. 277, 10.
ims III, 13, 24.
in. Eigentüml. Gebrauch deſſelben: daß dichs gicht ankum in groben büffel II, 120, 12. daß dich der teufel ſchend in fetzenlumper hinein ib. Z. 25.
in ſchwache Flexion III, 182, 23.
inducas III, 176, 38.
infel III, 150, 3.
Infinitiv gekürzt —en für —enen III, 5, 23 m. A. —en abgefallen III, 210, 16 m. A.
Infinitiviſche Conſtruction I, 157, 108. II, 367 zu Z. 928. III, 4, 6. 75, 18. 83, 1. 92, 9.
ingeiſten Verbum III, 1, 17.
ingewicklet ſein in ſachen III. 184, 2. 284, 11.
Ingolſtat II, 124, 27. 152, 32. 36. 183, 273. III, 121, 7. 30.
Ingwer gefälſcht I, 169. 536.
— grünen zu Morgen eßen II, 54, 17.
inhalten III, 21, 5. 43, 2.
inherkumen III, 39, 12.
inquiſiern III, 125, 37.
inribel II, 162, 153.
inſchlüpfern II, 15, 24.
Inſtrumente, muſikal. II, 100, 37 fgg.
intrag III, 289, 41.
irregularis III, 164, 21. 274, 10.
irrſal III, 6, 29.
—is in der Flexion des Nomen für —es I, 180. III, 198, 18, 202, 15.
Iſenburg, Gerlach von II, 294 zu 65, 31.
— iſt Superlativform III, 227 zu 5, 14.
iſt daß III, 32, 12. 25.
iſt ſach daß III, 6, 27 m. A.
itslich III, 114, 4.

J.

jachzen III, 283, 1.
zu ſ. Jacob III, 56, 11.
jaghund III, 140, 8.
jaherr II, 53, 35.
jamertal III, 3, 2.
jarmarkt III, 63, 6.

jars adv. Genit. II, 74, 12. 76, 12. III, 47, 7 m. A.
jartag III, 215, 29.
jarzeit II, 38, 17. 144, 8. 236, 1472. 262, 22. III, 24, 32. 174, 35. 37.
jehen II, 184, 324. 212, 580. 228, 1166.
jehen mit der warheit II, 168, 100 m. A.
jeling III, 154, 8.
Jeruſalem Bedtg II, 304 zu 88, 18. — III, 19, 21.
jeuchen III, 60, 31.
joch Partikel I, 25, 214. III, 63, 1.
ſ. Johans brůderſchaft III, 200, 2.
Johannes XII Papſt I, 139, 442.
Johannes XXII Papſt III, 184, 11. 284, 16.
Johann XXIII, Papſt III, 43, 34. 37.
Jörg, ſant II, 47 fgg.
ju ju ju! der ſchreiber was ein man III, 154, 38.
jubelieren II, 233, 1360.
jubeljar, Gedicht von demſelben I, 38—43. II, 222, 942. 223, 1006. 224, 1040 fgg. 229, 1227. 230, 1249. 1266. 231, 1281.
jubilieren II, 200, 147.
juch II, 201, 160. 161.
Julianus der Apoſtat III, 161, 20.
juriſterei I, 119, 286. III, 204, 6.
Juſt Henker I, 97, 663. 98, 668.
Juſtin Henger I, 89, 329.

K.

kaf bildl. zur Verſtärk. d. Negation II, 342 Anm.
kainnützig II, 121, 14.
kalb mit der ků II, 161, 102.
kalbskopf, wie ein abgeſtochner ſehen II, 139, 22.
kalt recht II, 123, 12.
kamerdiener II, 145, 2.
kamergericht I, 48, 8. 49, 47. 51, 119. II, 54. 33 fgg. 55, 2 fgg.
ein kappen kaufen I, 57, 93.
ein kappen ſaufen I, 145, 20.
ein kappen ſchneiden I, 78, 29.
kappenzipfel II, 268, 19.
Karl V. Kaiſer I, 37, 382 fgg. II, 1, 5. 13, 19. 52, 7 fgg. 93, 10 ff. 94, 7. 96, 23. 97, 8. 97, 21. 33. 98, 3. 15. S. 114 fgg. 117 fg. 177. 180, 153. 181, 183. 194. 187, 438. 188, 457. III, 19, 9. 38, 12. 134, 15. 26.
Karlin II, 13, 19.
Karlſtat II, 113, 4. 124, 28. 153, 24. 248, 1917 fgg.
Karſthans I, 25, 209. Unterredner im Neu-Karſthans II No I S. 1 fgg. 153, 2. III, 42, 12. 35. 178, 5. 281, 13. (vgl. auch II, 236)
kaſten, gemeiner III, 196 fgg.
kat, das III, 132, 38.
katze heben III, 173, 14.
Katzenbart, Thom, Name II, 262, 9.
katzenelnbogiſche katze I, 78, 45.
Kaufleute und ihre Geſellſchaften II, 56, 12 fgg. Misbrauch im Handel 149, 17 fgg.
kaufmanſchaft III, 18, 36.
kaufmanſchatz III, 142, 1. 3.
kauz, der, v. Vogelſteller gebraucht III, 218, 23.
kämeltier II, 24, 3.
kämerling III, 162, 31. 182, 9. 273, 1. 283, 12.
keib I, 17, 172.
keibe, der I, 30, 123. III, 12, 23.
keibenſchinder III, 179, 6. 10. 281, 33.
keiner dingen III, 192, 5. 288, 11.
keiſer u. könig III, 245.
keiſeriſch III, 67, 30.
kemerin III, 196 Überſchr. Z. 13 fgg.
kemmicht, das III, 182, 9.
kemmin, das III, 283, 12.
keren, der III, 146, 26.
kerren II, 232, 1346.
Kertal II, 62, 7.

kerwei I, 57, 91.
kerzſtange II, 225, 1065.
ketzermeiſter III, 30, 22. 126, 7.
ketzern einen III, 145, 31.
keulenſtreich I, 90, 366.
kicher bildl. zur Hebg der Negat. II, 342 Anm.
kilchwei III, 63, 33.
kilwihe III, 63, 36.
Kind geht einer Frau ab II, 228, 1171 fgg.
kinder narren und trunken reden gern die warhait III, 156, 13.
kindlinstag II, 145, 31.
kinds inligen III, 47, 27.
kirchen klöſter klauſen III, 245.
kiſeling bildl. z. Hebg der Negat. II, 343 Anm.
kiſten u. kaſten III, 245.
Kitzingen III, 197, 28.
klaffen II, 145, 27.
klainat II, 143, 3.
klauben II, 204, 274. III, 139, 31.
kleben III, 60, 31.
kleiben II, 75, 27.
kleinet, das III, 1, 4.
kloſterhengſt III, 103, 35.
kloſterleut III, 66, 26.
knabenſchender I, 45, 16.
knebel III, 132, 7.
Kneblinscreuz II, 71, 19.
knode, der III, 140, 19.
knotaſt II, 20, 10.
Knütlinger ſteig II, 71, 22.
kobel III, 106, 27.
Kochertal II, 71, 37.
Kochlöffel Dr. II, 260, 3. III, 116, 26.
kon = komen II, 162, 181. S. 361 p. m.
den kopf auß der ſchlingen ziehen II, 60.
koreſel III, 216, 33.
korrichter II, 179, 140.
korſingen III, 21, 9.
koſen plaudern II, 73, 13. 15. 79, 12.
koſt, die III, 106, 32.
koſt, der II, 234, 1402. 256, 7. III, 39, 25. 31. 105, 29.
Koſtnitz I, 2, 48. 3, 59.
koſtung II, 146, 23.
kot, die III, 133, 28 m. A.
kot, das III, 2, 21.
koum III, 63, 19.
kowbelwerk III, 173, 6.
könden = können III, 283, 27.
könlich III, 117, 26.
köpf, große II, 218, 802 m. A. III, 65, 23.
kraft Menge II, 222, 945.
kramer u. kaufleut III, 245.
kranz, der (Gaſthaus) 195, 21.
kraueln II, 76, 22.
krauen I, 73, 170.
ain kräw beißt der andern die augen nicht auß III, 144, 5.
krei Geſchrei II, 161, 97.
mit kreiden an der wand anſchreiben II, 136, 33.
Kreter Wedel II, 190, 4.
kretſchem I, 172, 650.
kretzig II, 255, 32.
Krieche III, 198, 20.
kriechiſch II, 153, 13. 27.
kriegen hadern II, 34, 35.
kriegsleufig III, 85, 1.
kriegsleuftig III, 90, 11.
krimmen II, 111, 26. 251, 2021.
krimmen u. kratzen III, 245.
krimmen, den trüßel III, 33, 9.
kriſtieren III, 176, 21.
in die kuchen treffen II, 235, 1460.
kugel einlegen II, 69, 28.
kugler, diefe, machen II, 167, 63.
kumpoſtbrů III, 176, 18.
kun III, 100, 31.
kund, der III, 174, 25.
kunſt u. vernunft III, 249 zu 67, 30.
kunt aleman. = kumet I, 24, 165 m. A. II, 360 fg. zu Z. 59.
kuntlich III, 67, 20. 71, 22.

kupfereſch III, 29, 12.
kupferwaßer II, 57, 35.
kutzen III, 185, 36.
kübelwerk III, 278, 45.
küchlen Verb. II, 261, 24.
küchin, die III, 148, 9. 157, 10. 158, 12. 16.
künden = künnen III, 210, 9 m. A.
künig von geberden II, 216, 716.
künſtreich III, 112, 4.
kürb, die III, 110, 13.
kürbeln II, 260, 9.
ſant Küris rauch I, 58, 149.
küriß III, 20, 24.
kürris II, 47, 16.
küſſelin III, 18, 21. 22. 28. 32, 8.
kützlin III, 24, 25.
ein kůw ſchinden III, 63, 2.

L.

lache, die, ſtehendes Waßer II, 243, 1736.
laimen tal, das III, 286, 43.
laiſch laicus II, 87, 12. 91, 3.
auf ain laiſt geſchlagen II, 122, 2.
lallen III, 33, 33.
lam II, 213, 620. 227, 1144. 260, 33.
Lamentationes germanicæ nationis II, 312 fgg.
Lamp, Claus, Unterredner in einem Dialoge II, 128 fgg.
Landau, Verſammlung des Adels daſelbſt II, 60.
Landgraf von Heſſen II, 58, 13. 65, 20. 66, 27. 67, 24.
landgraf zu hell II, 99, 4.
landrünnig III, 67, 35.
landshůrenwirt III, 189, 30. 195, 8. 9. 286, 43. 290, 11.
Landsknechte ihre Art I, 153, 286. 164, 363 fgg. 173, 693 fgg. Ihre Tracht II, 139, 31.
langſam ſpät I, 130, 122. II, 13, 9 m. A.
lant u. leute III, 245.
lantfarer III, 63, 6.
lantfürſt II, 145, 22. 187, 421.
lantwer I, 49, 20.
Lanzilet II, 126, 27 fg.
lar I, 86, 242. 94, 525. 132, 199.
larvenwerk II, 267, 25.
laſter u. ſchande III, 248.
laub Erlaubnis I, 130, 128. 177, 71.
der laug förchten III, 272, 4.
laur I, 59, 170. 146, 48.
laufen I, 125, 524.
laufig III, 192, 23.
lauskopf II, 121, 15.
lautenſchlager III, 282, 12.
läßerin III, 190, 8.
Läuſe in den Kleidern III, 108, 7.
leckerlich II, 100, 20.
ledigen III, 12, 36.
in eim leffel einen ertrenken III, 101, 8.
leib u. leben III, 245.
leibsherr III, 47, 28.
leichen I, 30, 128.
leichtlich III, 208, 23.
leiden Adv. II, 252, 13 m. A. III, 109, 3.
leim III, 11, 31.
leipgeding II, 170, 173.
Leips III, 113, 30.
Leipzik II, 152, 34 fg.
Leipzig III, 120, 25.
lemli, das III, 3, 14.
Lemp Prof. d. Theol. in Tübingen II, 120, 2 ff. 121, 20 III, 113, 30. 116, 29. 118, 11. 124, 14—125, 28. 215, 12. 17. 18.
lenden III, 11, 15. 13, 34. 211, 2.
die leng u. quer III, 248 zu 67, 30.
lentspetler III, 203, 19.
Leo X Papſt I, 139, 457. II, 92, 1 ff. 96, 33. 97, 1.
leren = lernen III, 162, 35. 273, 3.
lernen = leren I, 2, 36. 8, 36. II, 72, 1. 112, 13. 179, 142. 255, 4. III, 3, 24 m. A.

lerhaftig III, 171, 15.
leſtern u. ſchenden III, 248 zu 67, 30.
zů letze lan III, 4, 23 m. A.
letzeltiat II, 145, 30.
leukeln III, 43, 1.
leur Plur. von lauer II, 160, 36.
leus. nit einr leus wert III, 120, 35.
Leus II, 191, 20 (Alb. Lee) ſ. d. Anm. S. 350.
leut Sing. II, 150, 26.
leutbet I, 9, 74.
leutprieſter III, 281, 1.
liberei II, 137, 24.
libprieſter III, 68, 35.
Lichter freßen I, 162, 296.
lieb oder leid III, 245.
lieb meinen III, 1, 4.
liebeln liebkoſen II, 2, 27.
liebereden Verb. I, 5, 164.
liecht, das = Lucifer III, 1, 8.
Liechtenberg, Aſtronom III, 53, 18. 54, 2.
liederlich II, 180, 154. 184, 307. III, 45, 37. 186, 12.
ein liedlein nach eines gefallen ſingen I, 56, 75.
liegen u. triegen III, 244.
linſe, bildl. z. Hebg der Negat. II, 342 Anm.
lipriester III, 177, 25. 27.
liſt, der II, 226, 1102. 233, 1379. III, 12, 28. 32, 20. 33. 34, 35. 124, 16. 188, 24.
loben u. lieb haben III, 245.
lobeſan II, 194, 139.
lon u. koſt III, 249 zu 67, 30.
loſen II, 121, 37. 130, 16. 28. 131, 9. III, 193, 38. 216, 18.
loß Loßung III, 97, 15.
lot bildl. zur Hebg d. Negation II, 342 Anm.
lotterbet III, 47, 16.
loup bildl. zur Verſtärk. d. Negat. II, 341 Anm.
löcheriger fride I, 62, 235.
lön Plur. III, 47, 12.
Löven, die hohe ſchul zů III, 272, 30.
Lucianus III, 112, 4.
Lucifers Schreiben an den Papſt II No V S. 80—84. Verdeutſchg deſſelben 85 — 92. Schreiben an ihn von Leo X. 93 — 96. Seine Antwort darauf 96—98. Schreiben an ſeine Getreuen No VIII 99 — 101. — II, 162, 138. III, 44, 28. 161, 2.
die lucken bůßen III, 152, 24.
für die lucken ſtellen III, 142, 11.
Ludwig, Pfalzgraf III, 44, 2.
luft, der II, 159, 12. III, 166, 9. 275, 11.
lugenſchůle II, 122, 21.
Lumbitſch III, 158, 19.
lupfen III, 1.
lupiſterei II, 273.
lupperei I, 28, 33.
luſig III, 34, 6. 177, 14.
luſt Masc. II, 6, 13. 8, 20. III, 65, 17.
luſtern III, 12, 37.
luſtlich III, 68, 27.
lut c. gen. III, 48, 10.
lutbar III, 27, 11.
lutenſchlaher III, 180, 15.
Luther I, 18, 184. 23, 130. 154. 24, 167. 51, 115. 94, 519. II, 2, 14. 4, 1. 2. 8. 12, 7. 14. 21. 13, 22. 14, 37. 16, 2. 22, 25. 44, 23. 25. 59, 4. Sermon von dem Wucher S. 297 fg. 102, 8. Seine Paſſion 108 — 113. In effigie verbrannt ib. 112 unten u. 113 oben. 119, 16 ff. 120, 4. 121, 26. 122, 5. 8 fgg. 123, 3. 124, 28. 125, 16. 31. 126, 31. 133, 20. 135, 12. 136, 2 fgg. 136, 38 fgg. 140, 5. 145, 26 fgg. 146, 7 fgg. 147, 16. 148, 22. 27. 150, 20. 151, 30 fgg. 152, 1 fgg. 17 fgg. 25. 30. 34. 153, 4. 18. 156, 3. 13. 31. 36. 158, 35. Gedicht des thurgäuiſchen Bauern No XVIII S. 160 — 164. 160, 1. 28. 161, 101.

163, 240. 175, 10. 17. 176, 23. 183, 264 fgg. 184, 312. 190, 3. 191, 19. 36. 45. 192, 88. 193, 109. 197, 31. 198, 57. 71. 199, 84. 200, 119. 145. 201, 169. 203, 227. 205, 329 fgg. 248, 1918. 1935. 249, 1954. 250, 1992. 261, 33. III, 5, 29. 36. 6, 5. 19. 25, 19. 37, 20. 26. 38, 4. 28. 39, 32. 40, 1. 17. 33. 41, 6. 42, 2. 26 fgg. 33. 45, 9. 46, 29. 48, 31. 37. 49, 33. 50, 30. 32. 51, 33. 52, 8. 53. 13. 54, 19. 23. 32. 56, 12. 17. 57, 31. 36. 76, 10. 81, 5. 98, 22. 101, 11. 114, 12. 118, 22. 119, 10. 121, 29. 122, 33. 124, 17 fgg. 38. 128, 5. 27. 129, 1. 130, 10. 135, 6. 148, 32. 34. 199, 33. 202, 19. 24. 207, 5. 209, 4. 210, 27. 29. 211, 2. 214, 24. 275, 43.

Lutherei III, 162, 7. 163, 32. 164, 1. 273, 42.

Lutringen II, 65, 38.

lügend III, 81, 31.

lündiſch II, 219, 834.

lüſtlichen III, 112, 5.

Lütich, Biſchof von II, 110, 29.

lützel III, 130, 18.

Lützelſtein, Anfall deſſelben durch Sickingen II, 65, 25.

lůgen II, 174, 325. 240, 1622. 249. 1960. III, 60, 9. 63, 14. 111, 3. 120, 17. 211, 11. 218, 8. 272, 24. 25.

Lycaon (Heinr. d. j. v. Wolfenbt.) I, 103 fgg.

Lychaon III, 112, 14.

M.

m für w im Anlaute III, 248 zu 65, 35. 54, 26.

m auslautend wird zu n II, 361 fg.

Machomet I, 4, 111. II, 101, 9.

macht u. gewalt III, 248 zu 67, 30.

der maculiſt prediger II, 126, 28.

madenſack I, 86, 232.

Magdeburg I, 84, 158.

magiſter im weinglas II, 145, 32.

die magt felt zu ſtucken II, 215, 692.

Mainzer Stift hat binnen kurzem 7 Biſchofmäntel v. Rom kaufen müßen II, 39, 28. vgl. S. 285. III, 41, 17 fgg.

Mainzer Erzbiſchof II, 108, 5. 110, 10. 22.

malazig III, 47, 20.

Malefacius VIII. III, 184, 15. 284, 19.

Mamman Lucifers Rat II, 97, 19.

Mamon III, 161, 5.

man nur III, 54, 26.

manchfaltigen III, 77, 38.

manhaftig III, 6, 6. 28, 14.

Manheim III, 44, 2. 5.

mansklöſter III, 66, 34.

Mantel, Johann, predigt das iſrael. Jubeljahr II, 299.

Mantua, Concil daſelbſt II, 104, 25. 34.

Mantua Markgraf von III, 50, 20.

Manuel, Nicolaus II, 379.

Margreten wurm II, 193, 122.

Marie v. Burgund I, 59, 160.

markt u. ſchragen III, 248.

Marphorius I, 44 fgg. II, 318 fg.

marterleiden Adv. II, 263, 3.

Martin V. Papſt III, 43, 34.

maſtſchwein des teufels III, 106, 29.

maß, die, das Maß II, 130, 35.

maßen ſich c. gen. ſich enthalten III, 103, 3.

maultaſche I, 152, 262.

mauſen II, 215, 672. III, 124, 13.

maut III, 105, 21.

mê unde mê III, 247.

mechtig ſehr II, 258, 35.

f. Meffret III, 139, 23.

Meideburg III, 41, 19.

Meilant III, 50, 5.

mein frauw II, 139, 26.

mein herr monſieur II, 150, 31. III, 181, 29.
meinſt = meiſt II, 219, 850. III, 37, 8 m. A.
meinſter magiſter III, 51, 37.
Meinz III, 46, 27. 51, 36.
meinziſch III, 37, 23.
meit bei der Umſchreibung für nichts I, 112, 40 m. A. II, 342 A. III, 100, 13. 119, 19.
Melanchton III, 128, 26.
menig, die, Meuge II, 89, 15. 26. III, 6, 15.
mengen, das III, 137, 26. 27.
menſch Neutr. III, 5, 22.
mentiris III, 175, 12. 279, 38.
Menz II, 203, 246.
menziſch II, 69, 32. 38. 108, 5. 109, 35. 110, 22.
melkkŭ II, 218, 817. III, 66, 11.
memori III, 45, 26.
mercurius III, 40, 15. 24.
merentheil, der III, 65, 19.
merlin II, 130, 8. 17.
mertail, der II, 144, 33. 147, 38.
meſerion III, 40, 20.
meſſen II, 56, 15.
meßer am feuer wetzen II, 254, 22.
metten II, 151, 18.
metz, die III, 164, 35. 166, 7. 184, 30. 189, 35.
metze III, 65, 19. 66, 7. 8. 13.
metzbank II, 204, 285.
metzenbüchlin III, 284, 26.
metzlin III, 190, 7.
meuchelbrennerei I, 130, 133. 139, 460.
Meuskorp, Ludwig, Name II, 259, 5.
mezgen II, 21, 9.
michel I, 36, 338.
milchzins III, 194, 289, 26.
milion III, 19, 22.
Minerva III, 160, 32.
minſt — meinſt III, 245.
der minſte finger II, 157, 12.
mir = wir II, 65, 8. 70, 32. 104, 37. 126, 18. III, 65, 35 m. A.
Mirandola, abbas Joachim comes de III, 48, 29.
miſchlen III, 183, 20.
mishellung II, 130, 24.
miſt Fem. III, 125, 14.
mitnacht III, 37, 1.
mitteil II, 50, 25.
on mittel unmittelbar III, 75, 36.
mittel, das, die Mitte III, 17, 35 m. A. 286, 2.
mitterfaſten II, 71, 30.
morde jo III, 143, 1.
mordio I, 82, 92. II, 263, 14.
zŭ morgen eßen II, 154, 27. 156, 26.
den moriſchken danz ſpringen III, 65, 29.
mortbrenniſch I, 90, 374. 94, 523. 95, 554.
mor, die III, 62, 30.
morn III, 67, 30.
Mornar III, 113, 30.
mortgrŭbe II, 88, 35.
moſig II, 149, 33.
mörderei III, 86, 12. III, 106, 10.
mörderiſch III, 105, 3. 112, 14. 21.
mörhe, die II, 184, 315.
den muff zŭ ruck ſchlagen II, 167, 74.
mumlen II, 232, 1346.
mumſchanz II, 250, 1990.
Mumeſchanz, Herman, Name II, 258, 27.
Murmau II, 215, 671.
Murnar II, 126, 26. 152, 29. 190, 7. 215, 671. III, 34, 7. 48, 25. 116, 28. 122, 17. 18. 24. 123, 2. 124, 5. 215, 11.
Murnarus Leviathan II, 351.
Murner II, 153, 2. 190, 3. 191, 53 fgg. III, 122, 17—124, 13. Hat ſich in Baſel u. Trier aufgehalten II, 191, 54. Seine Narrenbeſchwörung I, 30, 134. 153, 10. Sein Schachſpiel für d. Metrik III, 215,

11. Schelmenzunft II, 153, 10. III, 123, 25. Der Gret Müllerin Jahrtag II, 153, 11. Die Müllerin v. Schwindelsheim II, 215, 681. Ülenſpiegel II, 153, 11. Gauchmatt III, 123, 25. Der luthriſch groß Narr III, 123, 26 fgg.
mutieren II, 58, 2.
mutz III, 287, 10.
müle, die götliche, ein Gedicht I No IV S. 19—26.
münch, Urſach warum ſie es werden I, 34, 256 fgg.
münchdoctores III, 212, 8.
müncherei II, 272, 12.
münchstraum III, 272, 26.
münzmeiſter III, 21, 25.
mûld, die II, 163, 264.
mûme II, 166, 22.
mûs II, 186, 384.
kein mûter ſol an irem kind verzagen II, 61, 11.
mûtwillen, ſich Verb. III, 16, 21.
mûßig gen c. gen. III, 153, 11.
mûßigen zwingen III, 94, 10.
mûtelin II, 214, 670.

N.

n eingeſchoben nach ei vor ſt III, 239 zu 37, 8.
n auslautend aus m II, 361 fg.
N Bezeichnung für einen Namen, den man ausläßt II, 121, 22. 37.
— für eine Zal III, 81, 38.
— für einen Ort III, 163, 25.
nach, noch verſchiedene Bedeutungen II, 363 fg. zu Z. 219.
nach Adv. etwa, vielleicht III, 45, 8.
nach beinahe III, 162, 26. 180, 1.
nachbaur III, 164, 33. 179, 10. 18.
nachfar II, 210, 517. III, 19, 38. 20, 13. 20. 44, 19. 23.
nachforſchung I, 97, 629.
nachfragung III, 40, 27.
nachgende friſt II, 215, 678.
nachgiltig III, 180, 25. 282, 16.
nachkeren mit beſem II, 43, 23 m. A.
nachkilwie III, 63, 35.
nachlangen II, 70, 5.
nachſchlagen III, 38, 24.
nachtlichter II, 261, 37. 262, 4.
nachtruck III, 90, 8. 97, 14.
nachtrug III, 36, 17.
nachtigal ſchweres Geſchütz I, 77, 11.
nachvolge, der II, 33, 33.
nah beinahe III, 125, 33.
nahen beinahe III, 20, 10. 20.
nahent beinahe III, 18, 37. 33, 27.
namen Nomin. III, 15, 16.
Nauſtal, Sickingens Burg II, 66, 27.
Narr, Unterredner in einem Geſpr. III, 213—18.
narr. ein ſtuck vom rohen narren freßen II, 215, 674.
Narren, ihre Tracht III, 102, 29 fgg.
den narren ſchneiden laßen II, 124, 35.
narrenkappe III, 169, 34.
umb die narrenkappen reißen II, 145, 36.
narrenkopf II, 120, 26.
narrenpredigt II, 103, 6.
narrenteiding II, 103, 8. 11.
narrenwerk III, 173, 7. 37.
narrenwoche III, 101, 8.
narrenſeil I, 32, 180. III, 148, 23.
narret II, 99, 18. III, 215, 5.
die nas biegen II, 242, 1719.
eine naſen drehen II, 104, 3.
bei der naſen fûren II, 221, 919. 243, 1725.
mit der naſen daran ſtoßen III, 10, 11.
naſenbelge, die II, 258, 33.
naßer knab II, 49, 37.
die natürlichen meiſter III, 13, 4. 189, 37.

nächſt II, 93, 10. 97, 8.
nächten II, 119, 4.
nägeli III, 175, 33.
nähermals II, 140, 27.
nechten III, 46, 28. 271 f. fin.
neidſchen III, 38, 35.
neigelin III, 280, 3.
neigligkeit I, 135, 295.
nein = hinein III, 82, 19.
nem Imperat. = nim III, 67, 4. 70, 10. 129, 27.
nemlich namentlich, ausdrücklich III, 51, 27. 72, 24.
nerlich I, 128, 72.
nerlichen II, 269, 6.
Nero III, 161, 26.
Nefrach III, 161, 11.
Neues Geſchirr beim Weihen der Kirchen III, 172, 20.
Neuburg ob Ingelſtat II, 152, 36.
Neu Karſthans Dialog II, 1—44.
neuling III, 46, 26 m. A.
neulings III, 57, 25.
neut I, 24, 169. III, 182, 18. 194, 19.
neu zeiten I, 58, 128.
nichs III, 214, 38 m. A.
nichten III, 104, 3.
nichtſet III, 123, 34.
Nickel von der Leiren II, 244, 1769.
Niclas Pfriem III, 139, 3.
niden I, 75, 270. 154, 8. 155, 21. 23. 156, 48.
niderdütſche nation III, 68, 24.
nidern, ſich III, 3, 4. 93, 19.
nidertrechtig III, 12, 21.
niechter II, 176, 38.
niemants III, 197, 21. 198, 31. 199, 13. 203, 14. 207, 8. 216, 1. 217, 17.
niendert III, 207, 17.
nieten, ſich c. gen. III, 153, 26.
nihe = nie III, 38, 37 m. A.
nim Adv. III, 125, 17. 127, 13.
nimme III, 208, 20.
Nirnfehſt Name II, 256, 2 fgg.
nobel III, 122, 29.
nobishaus III, 110, 18.
noch — noch III, 31, 11.
noch dannocht III, 278, 2. 290, 12.
non II, 151, 18. 233, 1348.
Noppenſtat III, 286, 43.
nach not III, 32, 9.
nothelfer II, 235, 1430. III, 24, 24.
notfeur I, 62, 250.
nört nur I, 4, 99.
nöten II, 146, 24. III, 108, 15.
—nt alem. für —met II, 360 fg.
numen nur III, 60, 9.
Nurenberg III, 47, 1.
nür I, 84, 133 m. A. II, 197, 29 m. A.
Nürmberg III, 103, 37.
Nürnberg, Reichstage daſelbſt II, 59, 2 fgg. — 250, 2001.
Nürmberger gegen den Adel II, 63, 37.
nüt I, 41, 124. 43, 180. III, 4, 5 m. A.
nützung III, 72, 22.

O.

o für a I, 205. 208. II, 57, 12 Anm. S. 292. S. 346. S. 359 zu XXII, 17. III, 257 zu 115, 2.
ô = ou alem. I S. 205. II, 119, 4. 163, 197.
ob wenn III, 62, 32. 63, 1.
oberheubtman I, 69, 21.
obman II, 254, 18.
obſervanz III, 168, 20. 776, 22.
obſervanzer II, 165, 14. 166, 55. 167, 89. 168, 125.
Ochs u. Kröte, Fabel II, 194, 153.
der von Ochſenſtein küchenmeiſter II, 55, 12 fgg.
oder — oder entweder — oder II. 87, 30.
offenbar wie der buer an der ſonnen III, 71, 23.
official III, 173, 31 fgg. 176, 1 fgg.

offlich II, 165, 14. 169, 165. 171, 217.
o he, Ausruf III, 11, 1.
o heia, Ausruf III, 30, 5.
o heio Interj. III, 120, 10.
oho Interject. III, 108, 6.
Oler, Verfaßer des Gedichts vom Jubeljahr I No VI S. 38 — 43; akroſtichiſch ſein Name genannt in den vier letzten Zeilen des Gedichts S. 43 Z. 189 fgg.; was nicht bemerkt worden war, daher der Verfaßer als ungenannt bezeichnet S. 207.
on Adv. abſol. gebraucht III, 209, 23.
one ſein eines dinges II, 221, 932. III, 82, 36. 85, 5.
onachtſamkeit III, 287, 25.
onangeſehen III, 288, 25.
onbekümmert III, 279, 33.
onbillich III, 286, 12. 288, 10. 289, 13. 18.
onchriſt, der III, 285, 33. 35.
onchriſtlich III, 288, 1. 289, 14.
onerfaren III, 287, 20.
ongefordert III, 273, 10.
ongelert III, 292, 12.
ongenedig III, 274, 38.
ongeſchickt III, 274, 11. 39. 275, 39.
ongevarlich ungefähr III, 217, 20.
ongezweifelt III, 80, 30. 83, 15.
onkeuſch Adj. III, 286, 9.
onkoſt III, 274, 1.
onlang III, 66, 16.
onmechtig II, 120, 28.
onnütz III, 273, 6. 278, 41. 283, 18. 285, 3. 286, 12. 28.
Onolzbach III, 197, 28.
onrecht III, 287, 39. 288, 23. 289, 35.
onſchuldig III, 283, 13.
onſichtbar III, 278, 14.
onſinnig III, 273, 31.
onſträflich III, 275, 28. 41. III, 166, 26.
onverſchamt III, 275, 20.
onverſtant III, 286, 4.
onwißenheit III, 286, 4. 287, 25.
onzimlich III, 274, 43.
onzüchtig III, 275, 20. 288, 34.
opperiment III, 40, 19.
ops II, 141, 37. 149, 35.
ordenman I, 31, 149.
ordenung II, 169, 151.
ordnung u. gebot III, 249 zu 67, 30.
orenbicht II, 217, 766.
Orgeln getadelt II, 26, 12 fgg. 369 g. Ende.
ort, das III, 13, 10.
ort u. end III, 249 zu 68, 27.
oſterſtock III, 47, 9.
othem II, 253, 16 m. A.
ottergezücht I, 90, 378. 125, 517.
ou = au III No I. III.
ouch III, 6, 29. 61, 27.
Ovidii metamorphoſis III, 112, 9 fgg.
Ovidius III, 218, 1 fgg. (a. d. ars amandi).

Ö.

ö für e II, 2, 5 Anm. S. 279. III, 8, 35 m. A. 74, 21 m. A. 167, 31 mit Anm.
ö = öu alem. II, 122, 22. 199, 100.
öberkeit II, 51, 17. 94, 4. 30.
öbern, die, Plur. III, 66, 35.
öberſt I, 28, 56. 93, 481. II, 6, 21 m. A. 9, 16. 14, 4. 23, 25. 52, 3. 168, 112. III, 75, 34 m. A.
öbrigkeit III, 92, 38.
öbriſt II, 89, 36.
Ökolampadius, Johann II, 123, 20 fgg. Seine Schrift von d. Beichte 124, 5. — 153, 25.
ölgötz II, 145, 26. III, 172, 13. 15. 34. 188, 30.
ölgötz Schimpfwort III, 163, 9.
örden Plur. II, 165, 7. III, 193, 10.
örte, die I, 88, 303.
örter Plur. von ort III, 198, 1.

P.

(Sieh auch unter B.)

p für b anlautend in ſchweiz. Stücken III, 233 zu 18, 6; in andern zu 74, 7; zu 111, 3; zu 136, 3.
pabſt, Schreibung des Wortes III zu 113, 21.
paliert I, 150, 184.
Pallas III, 160, 33.
Pangedirn I, 145, 11 mit der geſuchten Erklärung S. 240 wird klar durch d. Emendation panketiern d. i. Banquete halten.
Panormitanus III, 192, 19. 288, 21.
Paphnucius III, 190, 30. 287, 19.
Pappenheim, von II, 109, 28.
partegen II, 141, 5.
Participium, ſtarke Formen für ſchwache II, 362 fg. zu Z. 180.
Partikeln, trennbare, beim Verbum nicht getrennt III, 251 zu 86, 6.
Paſquillus im Tedeum von Papſt Paul III Bd I S. 44 fgg. Paſq. vom ſalzburg. baurngjait I, 145—153. Evangelium Paſquilli II No X, 105 — 7. Lateiniſch S. 310. Evangel. ſecundum Paſquillum II No XII, 114—116. Paſquillorum tomi duo II, 310 Anm.
Paſſion Luthers II No XI S. 108 — 113.
Paul III. Papſt, Te deum von ihm I, 44 — 47. Sein Hurenſohn ib. 45, 22; hat eine Nonne geſchwängert 45, 28. Sonſt erwähnt I, 139, 458. Epiſt. de converſ. Pauli II, No XIII, 117 fg.
Pauls II, 140, 31 m. A. 141, 15.
pauſen, das III, 280, 20.
pedell I, 145 fgg. II, 43, 31. III, 25, 21. 157, 8. 12.
Pedico II, 108, 13 m. A.
pelniſch III, 106, 2.
perlament I, 134, 271.
perſonlich III, 13. 36. 16, 1. 69, 13. 70, 12. 72, 4.
Peter v. Hiſpanien II, 120, 34.
Peterskirche in Rom II, 222, 941. III, 19, 7. 209, 38.
pfaffheit I, 112, 32. II, 252, 20. III, 66, 23. 185, 16. 186, 28. 187, 12. 191, 22. 194, 24. 285, 11. 29. 287, 44.
pfaffenſcherch I, 145. 146, 50.
Pfalzgraf bei Rein II, 57, 33 fgg. 58, 5 fgg. 65, 10. 20. 66, 27. 67, 36.
pfeffer II, 220, 865. 263, 1.
Pfeffer mit Brotrinde gefälſcht I, 169, 534 fg.
Pfefferkorn III, 126, 15.
pfei mit Gen. d. Sache II, 216, 739. III, 218, 21. — abſolut II, 231, 1297.
pfeifen mit einem III, 130, 36.
pfeifen u. plerren III, 245.
pfenning bildl. zur Hebg d. Negation II, 342 fg. Anm. 218, 801.
pfenwert III, 134, 7.
pferddreck fur feigen ins maul gaukeln II, 104, 4.
pferrich II, 34, 21. III, 49, 11.
pferrichen III, 49, 11.
pfetter III, 38, 24 m. A.
pfiflin machen im ror III, 161. 31. 272, 22.
pflegel II, 9, 33. 12, 32. 14, 20. III, 178, 5. 281, 13.
pfleger II, 148, 33.
pfnaiſchen II, 62, 13. 72, 2.
pfründenfreßer, der curtiſan und, Gedicht I, 7 fgg. 8, 48. 9, 78. 81. 10, 116. 122. III, 65, 3.
pfründengötz III, 62, 30.
pfründenmarkt der curtiſanen und tempelknechten III No III, 58—73.
pfuch II, 228, 1178 m. A.
phei m. Gen. d. Sache II, 124, 13.
phei dich I, 9, 85.
Philargyria II, 106, 38.

Philipp Landgr. v. Heſſen I, 79, 57.
philoſophei III, 204, 13.
Pikarten I, 159, 181.
pilat für prelat III, 273, 29.
pilgram, der III, 15, 8.
Pirlipars II, 120, 34.
placebo ſingen III, 183, 9, 283, 36.
plamär II, 147, 27.
plappart II, 129, 40. 24. 218, 810.
plerren III, 152, 11.
plettinger II, 266, 21.
pletzen flicken II, 257, 4.
plotzhart III, 34, 7.
plumbshalben I, 121, 354.
plünſchlicht I, 101, 47.
plüzling I, 100, 32. 102, 97. 110, 340. 139, 469.
plûte Plur. v. plût, ſanguines III, 18, 6.
polecei II, 52, 18.
policei II, 266, 6.
potz macht I, 58, 146.
potz Velten I, 58, 134. 59, 158.
potz wunder I, 165, 395.
povel I, 59, 159.
pox filzhut III, 107, 3.
pox leber III, 107, 24.
pox marter III, 103, 20.
praktik I, 56, 78. 84. 57, 103. 114. 67, 384. 78, 24. 89, 345. II, 52, 10. 53, 37. 175, 9. III, 45, 34. 170, 11 fgg.
praktiſch pfiffig II, 87, 15.
prangen u. pochen III, 245.
prank III, 210, 5.
preces I, 160, 208.
predig, die II, 269, 23. III, 8, 30. 24, 6. 168, 29. 193, 18. 25. 197, 37. 208, 11.
predige, die III, 204, 19.
preſcribieren II, 63, 1. III, 46, 11. 15. 47, 4. 35.
preſenz II, 139, 4. 7. 17.
Priapus III, 160, 38. 189, 26. 286, 38.
prim II, 151, 18. 233, 1348.
pritſchen ſchlahen III, 147, 8.
pronoſticaz III, 53, 17. 54, 2.
proceſſion II, 225, 1063.
prophecei Fem. II, 21, 23. 25, 24. III, 208, 19.
propheti III, 187, 5.
der prune im ſeckel II, 139, 10.
prunſt Brand II, 149, 11.
putan II, 150, 33.
pythagoriſch II, 191, 22.

Q.

quadragene II, 221, 904.
qnadrant II, 101, 11.
quart III, 162, 4. 185, 15.
quat I, 82, 62. 72. 95, 555.
quatwer I, 162, 282.
queit II, 221, 924.
quel, die II, 160, 25. 168, 145. III, 99, 36.
quellbad II, 255, 27.
quellbrunn II, 269, 29.
queſte II, 243, 1757.
queſtenwedel II, 190, 10.
quintlein II, 243, 1746.
Quirin, ſant II, 67, 28.
quöt III, 38, 18 m. A.

R.

rabwarts I, 137, 398.
rach, der, Zorn III, 292, 33.
raitung Rechnung II, 143, 8.
ran ſchmächtig I, 150, 178.
den rang ablaufen I, 57, 92.
rappennäſt III, 178, 6. 281, 13.
raßlen III, 162, 34.
rat u. that III, 244 zu 59, 25.
rat, reter gut! II, 262, 24.
ratgebe, der, II, 89, 32.
ratlich II, 96, 23.
ratſtube III, 40, 32.
rattenkönig III, 113, 5. 26. 116, 30. 125, 29.

raubſtûl, römiſcher III, 168, 38.
das rauch herauß keren III, 273, 38. 285, 45.
rauſch, der II, 126, 6.
raumen II, 44, 15.
rautenkranz I, 62, 252.
rautenkraut I, 78, 42.
rädlein fûrer II, 126, 24 m. A.
Recept zum Speien II, 68, 30 fgg.
recht u. gerechtigkeit III, 245.
rechtfertigen II, 89, 2. III, 15, 6.
rechtgeſchaffen II, 31, 34.
rechtvertig III, 198, 16.
das redlein treiben I, 57, 116. 65, 347. 70, 61.
refent III, 216, 31.
Reflexivum III zu 1, 3; 225 zu 4, 3; 242 zu 49, 7.
Reformation der Geiſtlichen auf dem Regensburger Convente, Klag und Antwort die luther. u. päpſtlichen Geiſtlichen darüber III No VII 136—158.
regel u. recht III, 245.
regen regnen II, 104, 15.
an regenbogen das mer henken II, 262, 19.
nach dem regenbogen werfen II, 255, 14.
Regenspurg III, 103, 26. Concilium daſelbſt III, 136 Überſchr. u. Z. 2. 139, 20. 149, 26. 159 Überſchrift u. Z. 8. 15. 163, 31. 189, 22.
regiſtriern III, 289, 22.
reibig I, 25, 217.
Reichlein, Johannes III, 48, 30.
Reichsregiment III, 131, 28.
der reien iſt ganz: pfeif uf, pfeifer! II, 77, 13.
reilich II, 222, 938.
Reime ungenaue I, 180. 184. 198. 201. 205. 208. 216. II, 347.
— dreiſilbige mit 2 unbet. Silben III, 127, 35.
Drei Zeilen durch den Reim gebunden I, 184. I, 37 Z. 371 fgg. 55, 19 fgg. II, 166, 33 fgg. 170, 199 fgg. 184, 320 fgg. 198, 57 fgg. 203, 230 fgg. 205, 311 fgg. 326 ff. 206, 367 fgg. 209, 451 fgg. 470 fgg. 211, 531 ff. 550 fgg. 212, 577 fgg. 213, 624 fgg. 215, 683 fgg. 686 fgg. 216, 737 fgg. 219, 826 fgg. 224, 1027 fgg. 226, 1102 fgg. 1109 fgg. 228, 1174 fgg. 1179 fgg. 231, 1292 fgg. 232, 1343 fgg. 237, 1502 fgg. 240, 1637 fgg. 242, 1712 fgg. 243, 1744 fgg. 246, 1841 fgg. 1866 fgg. 247, 1893 fgg. 248, 1914 fgg. 251, 2032 fgg. III, 118, 10 fgg. 123, 28 ff.
Vier Zeilen gebunden I, 88, 301 fgg. 99, 1 fgg. 129, 91 fgg. 208, 413 fgg. II, 219, 851 fgg.
Größere Reihen Reime I No XII. Z. 335—41. 342—355. 356—369. 370—383. 384—397. 398—411. 412—425. 426—439. 440—454. 499—515. 516—529. 530—543. 544—557. 558—571. 572—585. 586—599. 600—613. 614—625. 626—639. 640—653. 654—667.
Rein Fluß I, 51, 93. 85, 187. II, 108, 2. 225, 1079. 258, 29. III, 122, 11.
Reinſtram III, 46, 23. 24.
Reinfal II, 186, 396.
reinlicheit II, 25, 38.
reinigkeit Keuſchheit II, 165, 18.
reisdienſt II, 66, 22.
reiſen I, 28, 50.
reistag III, 272, 4.
reiter II, 178, 80 m. A.
remlich III, 11, 35.
Remmon III, 161, 7.
renes purgieren III, 190, 1. 4.
reter rhetor III, 48, 32.
rette jo III, 143, 1.
reuchen räuchern II, 233, 1358. 262, 13.
Reuchlin Dr. III, 126, 13. S. auch Reichlein.

reudig II, 255, 33.
reuterei III, 106, 4.
reuterſpil I, 60, 187.
richtſchit, das III, 4, 24.
rietig II, 149, 33.
rif, der III, 247 fg. zu 64, 21.
Riffianer III, 64, 21.
ring gering III, 67, 21. 75, 29.
ringer III, 180, 15. 282, 12.
ringern III, 146, 28.
ripſtoß III, 148, 34.
ritte I, 157, 106. II, 75, 15. III, 218, 9.
rockenſtuben I, 170, 586 fgg.
Romaniſt I, 29, 72. II, 36, 38. 273, 17.
ropfen II, 24, 15. 90, 3.
roraff II, 233, 1364 m. A. III, 169, 36. 277, 17.
roſenfarbes blut II, 100, 2 m. A. III, 3, 27.
Roſenberg, Melchior v. II, 295 zu 67, 35.
roſsbaren III, 272, 42.
rote hůt (Cardinäle) III, 117, 32. 124, 24.
rote hůtlin III, 67, 27. 36.
roter rock für einen Narren III, 218, 8. 34.
rote ſpis III, 19, 15.
rotz läuft ins maul II, 244, 1782.
rotzig II, 137, 28.
röbiſch II, 67, 1.
röling II, 126, 26. 153, 3.
röslicht II, 258, 31.
ruge II, 104, 29.
rumieren II, 67, 15.
Ruprecht III, 196 fgg.
Ruprecht, Pfalzgraf, deutſcher König III, 43, 31.
ruwe Masc. III, 240, 1624.
Rückumlaut II, 360 zu Z. 35.
rüde III, 13, 22.
rülen u. wülen III, 244.
rülz II, 20, 10.
rütztig II, 121, 7.
rů u. raſt III, 245.
růchen I, 42, 146.
růren erwähnen II, 213, 613.
růwig II, 151, 17. 19. 20.

S.

Sabula, Joannes II, 110, 7.
ſach. iſt ſach daß I, 73, 197 mit A. III, 228 zu 6, 27.
Sachs, der (Churf. Friedrich d. W.) II, 109, 21. 38. 110, 28. 37. 111, 3.
ſackpfeifer II, 139, 6.
ſacramentgelt II, 141, 19.
ſacramenthaus III, 56, 35.
ſacraments häuslein II, 260, 37.
Safran gefälſcht mit Eidotter u. Mandeln I, 169, 537.
ſag, die II, 237, 1516.
ſagen und reden Unterſchied III, 101, 16.
ſal = ſol I, 8, 47. 50, 75. 84, 138. 128, 58.
ſalſe I, 78, 42.
ſalpeter I, 102, 88.
ſalvezeit III, 37, 22.
ſalzburgeriſch I, 146, 45.
ſalzburgiſches baurngjait I, 145—153.
ſalzmaut I, 151, 207.
ſam Conj. III, 228 zu 7, 33.
ſambt Conjunct. III, 7, 33 m. A.
ſampt u. ſonders III, 245.
ſan Sühne? I, 31, 169.
ſant = ſamet II, S. 360 zu Z. 59.
ſappen III, 65, 2.
ſatelgaul II, 184, 316.
ſatin II, 166, 33.
eine ſau davon tragen II, 152, 35.
ſauer u. ſüß III, 245.
ſauer ſehen II, 254, 37.
ſauf, die III, 116, 26.
Sauferei I, 162, 277 fgg.
Saxen, Land III, 5, 29.
ſcantiern II, 58, 16.
Scotus II, 120, 21. 243, 1755. III, 160, 33. 212, 15. 214, 38.

ſchabab I, 69, 36.
mit ſchaden wirt man weis II, 31, 3.
ſchad u. ſchande III, 245.
Schafhauſen II, 258, 29.
ſchaffen I, 147, 64. 153, 280.
ſchafhunt III, 49, 7.
ſchafshaut abziehen II, 245, 1827.
ſchalk hinder den oren III, 19, 27.
ſchaltfeinſter III, 37, 4.
ſcham u. ſchande III, 245.
zů ſcham komen III, 2, 22.
ſchamlot II, 56, 24.
ſchamper verſchämt III, 12, 8.
ſchamper ſchandbar III, 24, 21 f. zu 12, 8.
ſchand u. plag III, 248.
ſchandbuch I, 144, 628.
ſchandbüchlein I, 141, 527.
ſchandlaſterlich I, 104, 162.
ſchantbůch III, 74, 2.
ſchantlappen II, 268, 28.
ſchantlich II, 14, 21 Anm.
ſchantſchrift III, 74, 4.
ſchanz felet I, 56, 83.
die ſchanz verſehn I, 125, 528.
ſchariant III, 181, 26. 282, 44.
ſcharrer I, 78, 39.
Scharrhans I, 54 Überſchr.
ſchatzung II, 145, 9.
ſchaub, der II, 161, 57.
ſchädig III, 24, 19.
ſchätzen II, 18, 7. 56, 34.
ſchebig II, 227, 1124. III, 63, 18.
ſchellig III, 160, 20.
ſchelmstreu I, 131, 146.
ſchelter, der III, 291, 20.
ſchenden u. plenden III, 244.
ſchenderei I, 92, 445.
ſchenk, die, Schenkung III, 185, 14.
Schenkenſtein II, 71, 22.
ſchein Adject. III, 218, 6.
ſcheinparlich glänzend II, 106, 17.
ſcheißen, einem ins maul II, 67, 3.
es ſcheißert einen II, 253, 16.
ſcheißhaus III, 278, 6.
zu ſcheitern gehn II, 206, 369 m. A. 212, 562. III, 120, 8.
ſchenden u. ſchmehen III, 245.
ſcherge II, 113, 6.
on ſcherz = on ſpot II, 217, 762.
ſchetzen u. ſchenden III, 245.
Scheurlein von Nurnberg III, 40, 23. 47, 1. 48, 35.
ſcheüterpuſch I, 22, 111.
ſcheuwen II, 27, 19.
ſcheuzlich III, 78, 16 m. A.
ſich ſchicken in orden II, 241, 1686.
ſchier Übergang in die jetzige Bedeutung III, 183, 4.
ſchillet III, 151, 27.
ſchilt u. ſper III, 246.
ſchinden u. ſchaben III, 245.
ſchindung u. ſchabung ebdſ.
ſchinden u. ſcheren III, 246.
ſchinden u. ſchetzen ebdſ.
ſchimpf Scherz III, 40, 22. 100, 27. 156, 18. 178, 23. 292, 5. 6.
ſchimpfen III, 32, 2.
ſchimpfgedicht III, 74, 2.
ſchimpflich ſcherzhaft II, 29, 3.
Scholbrunnen II, 72, 25.
Schort I, 60, 178 fgg.
ſchoß Femin. III, 3, 1.
ſchölmerei III, 61, 2. 69, 35.
ſchuh Trinkgeſchirr I, 162, 295.
ſchuldigen III, 114, 8.
ſchulmeiſter I, 160, 196 fgg.
ſchulfecklin freßen III, 272, 1.
ſchumpfiern II, 75, 17.
ſchupfen III, 53, 33.
ſchutten, die munch auß den kutten III. 53, 32.
ſchühen III, 18, 4.
ſchünden III, 41, 32.
ſchůch, außgeſchnitten II, 139, 30.
ain ſchuchriemen auflöſen II, 145, 29.

ſchlange, der II, 197, 41.
ſchlange, Geſchütz I, 77, 11.
ſchlappertiniſch III, 174, 27.
ſchlecht I, 30, 121. 37, 389. II, 120, 33. III, 4, 34. 5, 5. 52, 1. 55, 21. 98, 12. 211, 17.
ſchlecht im heutigen Sinne III, 44, 4.
ſchlechts II, 215, 672 m. A.
ſchleckmunde II, 324 oben.
ſchleck, der III, 286, 46.
ſchleckt III, 64, 17.
ſchlemmen u. demmen III, 244.
Schleſing, die II, 71, 9.
ſchlichte, die II, 162, 176.
ſchlünig II, 213, 598 m. A.
ſchlürken II, 260, 9.
ſchmach u. ſchande III, 245.
ſchmachwort III, 33, 3. 42, 5.
ſchmale ſuppeu I, 149, 128.
ſchmecken riechen III, 13, 9 m. A.
ſchmeichlerei III, 168, 10. 185, 14, 276, 15.
ſchmeigeln II, 78, 4.
ſchmettern I, 65, 331.
ſchmirben III, 172, 31.
Schmirnbelz, Linle II, 262, 3.
ſchmit von Coſtenz III, 116, 32. 129, 33 fg. 162, 10. 15.
ſchmitknecht, Henſel von Coſtenz III, 113, 32.
ſchmucken III, 12, 20 m. A.
ſchmücken III, 80, 13.
ſchmürbeln III, 39, 15.
nach ſeins ſchnabels art ſingen II, 153, 16.
ſchnaphenlin III, 104, 4.
ſchnaphon III, 104, 5.
ſchnaupe, die III, 155, 22.
ſchneiderküffen, das III, 291, 46.
ein ſchnell umb etwas geben III, 279, 6.
ſchnuppe, die III, 100, 30.
ſchnurren u. murren III, 244.
ſchoß u. zol III, 249 zu 67, 30.
ſchragen II, 184, 304.
ſchrappen II, 269, 28.
ſchreibung II, 120, 17.
eines ſchreiens ſchreien II, 257, 35.
ſchriftweiſe, der II, 33, 26. 34, 9.
ſchrit bildl. zur Hebung der Negat. II, 342 Anm.
ſchroten, ſich enzwei II, 194, 154.
ſchuß u. ſtich III, 246.
ſchutz u. ſchirm ib.
ſchützen u. ſchirmen ib.
ſchůch u. tůch verſetzen III, 244.
Schwabacher gemeiner kaſten, Geſpräch darüber III, 196—206.
ſchwank III, 41, 3. 127, 22.
ſchwank, wilder II, 167, 79.
Schwarz, Albrecht I, 72, 150.
ſchwarze engel II, 100, 10.
ſchwarze kunſt I, 72, 151. III, 82, 22.
ſchweben I, 51, 116.
ſchwebiſch ſchürz I, 168, 509.
ſchwebiſch erml I, 168, 510.
ſchwechen u. ſchenden III, 245.
Schweiz II, 70, 11 fgg.
Schweizer, Sprichwort von ihrer Geldgier III, 91 fgg.
der ſchweinende mond II, 256, 36.
der ſchweinende ſichtumb II, 255, 35.
ſchweinſpieß II, 255, 7.
ſchwenzen II, 70, 23.
Schwert umtragen, Strafe II, 227, 1157.
ſchwetzig III, 198, 37.
ſchwin III, 121, 21. 122, 15.
ſchwind I, 118, 278. 122, 411. 142, 566.
ſchweſtern (Huren im Hurenhauſe) III, 194, 27. 289, 46. 290, 16.
ſchwulſt, die III, 182, 12.
ſchwurmen (: wurmen) II, 193, 124.
ſeckelfeger III, 176, 21. 280, 19.
ſeckelmeiſter III, 164, 11.
ſecret III, 171, 17. 278, 5. 6.
Seele u. Leib, Streit beider II, 236, 1489.
ſeelgeret III, 104, 25. 142, 33.

ſeligmacher II, 235, 1454. III, 42, 31.
ſeelmörder III, 105, 22.
ſeelmörderiſch III, 286, 8. 287, 35.
ſeelſorg ſchw. Masc. III, 185, 6.
ſeelverſorger II, 145, 14.
ſeher II, 103, 19.
ſeide u. ſamet III, 246.
ſeiger Adj. III, 181, 23. 282, 42.
ſelbůch I, 11, 111.
Seldenreich, Nickel, Name II, 259, 23.
ſelig jar II, 61, 4. 72, 17.
ſelmeſſe. ein klegliche botſchaft etc. II, 252—263 No XXIII.
ſelmördiſch II, 231, 1298. III, 188, 1. 191, 10.
ſeltrager II, 137, 14.
ſeltſam ſelten I, 3, 62.
ſemlen III, 17, 5 m. A.
ſemlich III, 62, 14.
ſemper quies III, 196, 2.
ſemptlich u. ſonderlich III, 245.
Sendbriefe. De non apoſtolicis quorundam moribus etc. II No V S. 80 — 84. Überſetzung dieſes Stückes: Ain großer preis ſo der fürſt der hellen genant Lucifer iezt den geiſtlichen zůweiſt und embeut. No VI, 85 — 92. Ein neuwer ſendbrief von den böſen gaiſtlichen geſchickt zů irem rechten herren. ain antwort von irem erbherrn: No VII S. 93 — 98. Eine ſchriftliche werbung gethan von denn fürſten der helle No VIII 99 — 101. Beelzebub an die heil. bepſtl. kirche No IX S. 102 — 104.
ſendpfaffe II, 43, 28.
Senis II, 126, 28.
ſent Subſt. II, 2, 28 m. A. 219, 836. III, 47, 14. 22. 32.
ſent, d. hailige zu Straßburg II, 95, 34 ff.
ſent 3 Plur. Präſ. v. ſein II, 97, 5. 108, 6. 109, 10.
ſich ſetzen u. ſperren III, 246.
ſeugen (von Gänſen) III, 181, 31. 283, 1.
ſeuſtal III, 103, 1.
ſext II, 151, 18. 233, 1348. III, 162, 4. 185, 15.
Sieben freie Künſte II, 243, 1748.
ſiben gezeit III, 139, 27.
ſibenköpficht III, 135, 23.
ſibent, der II, 144, 8 m. A. 262, 22.
ſibentail, der II, 184, 299.
ſiben zeit, die II, 143, 38 m. A. 151, 18 fg.
Sibillen buch II, 349 zu Z. 441.
ſidenſchnůr III, 16, 3.
Sickingen. Unterredner in Neuen Karſthans II No I S. 1 fgg. Kaiſerl. Feldhauptmann II, 1, 4 fgg. 42, 6. S. 286 m. A. Geſpr. mit S. Peter und S. Jürgen II, No II 45 — 59. Verbündet ſich dem Adel zu Landau II, 60. Einfall ins Trierſche 65, 8. Anfall auf Lützelſtein 65, 25. Zu Nanſtal erſchoßen 66, 27.
ſider II, 262, 13.
ſider her II, 255, 34.
Sigenot II, 126, 20.
Sigmund, Kaiſer I, 2, 53. III, 43, 33.
Sigmund Kaiſer, ſeine Reformation II, 94, 25 ff. mit A. S. 306 fg.
ſighaftig III, 28, 11.
Sihinsſpil, Ullein II, 259, 33.
ſinligkeit Sinn und Verſtand III, 96, 36.
mit der ſilbern büchſen ſchießen I, 56, 67.
Silenus Unterredner in einem Geſpräch III, 213 — 18.
Silveſter Papſt II, 85, 14. 94, 13 209, 467.
Simon Heſs II, 140, 15 m. A. S. 332 fg.
Simon der zauberer I, 42, 163. II, 88, 22. III, 179, 1.
ſimonei II, 178, 91.

ſingen u. ſpringen III, 244.
der ſirop hat das herz abgeſtoßen II, 56, 28,
ſitmal III, 4, 35.
Sixtus IV Papſt I, 3, 58.
ſo Accuſ. Sing. III, 3, 12 m. A.
ſodomi, die III, 189, 13.
ſodomiſch I, 149, 132. 151, 222.
Sodomit I, 45, 23.
ſodomitiſch III, 214, 27. 286, 34.
ſollen (wert ſein) II, 31, 30.
ſoluz III, 51, 15. 18.
ſommer box marter II, 252, 3 m. A.
ſonderſiech III, 106, 27.
ſonnencron I, 150, 186.
ſonſt oder ſo III, 246.
ſophiſt II, 248, 1937. 249, 1946. 255, 13. III, 124, 15.
ſophiſterei I, 29, 95.
ſophiſtiſch II, 164, 370. 256, 29.
ſophiſtrei II, 243, 1747. 244, 1795. III, 204, 6.
ſorgfältig ſorgenvoll II, 7, 14. 159, 11. III, 17, 7.
ſorgfältigkeit Sorge II, 9, 13.
ſorglich III, 73, 3. 89, 30.
ſpalten, die geſchrift II, 241, 1676 m. A.
den ſpalter der metzen leſen III, 184, 31.
ſpaniölſcher drank II, 57, 35.
ſpann bildl. zur Hebg d. Negation II, 342 Anm.
ſparmunde II, 126, 5 m. Anm.
ſparnöſelin II, 214, 669 m. A. S. 365 fg.
Specerei und Gewürz gefälſcht II, 149, 25.
ſpeculaz II, 153, 7.
es ſpeiert mich I, 119, 297.
Speir II, 140, 18. III, 63, 4.
ſpeiwort I, 135, 321.
ſpeckbube II, 101, 9.
ſperlin II, 63, 16.
ſperren, ſich II, 191, 36. 211, 548.
Speſſert II, 69, 34.
ſpiegelfechten II, 26, 35.
das ſpil auß der hant geben III, 144, 20.
ſpilvogel III, 29, 38.
ſpinnenfeint III, 144, 11.
ſpitz ſubtilis II, 243, 1738. 1761.
ſpitze hůt III, 117, 32.
ſpitzhůt II, 64, 1. 70, 7. 11. 105, 15.
ſpitzig ſubtilis II, 153, 15. III, 118, 38.
ſpitzköpf II, 124, 13.
ſpitzli II, 140, 36.
ſpitzlin II, 148, 4. 240, 1638.
ſpot u. ſchande III, 245.
ſpot, on allen II, 173, 316. 176, 53.
ſpötlich II, 147, 34. 149, 31. 152, 8. 153, 2.
ſprachhaus II, 254, 32. 257, 10. III, 171, 20.
ſprech gern III, 20, 23.
ſpred II, 70, 9.
ſprengkeßel III, 181, 32. 283, 2.
ſpreuer III, 23, 25. 24, 11. 25, 15.
in ſpreuertalibus III, 174, 24. 26. 279, 25.
ſpringer III, 180, 15. 282, 12.
ſprollen II, 146, 3.
Spruchgedichte. Ein clag und bitt der deutſchen nation an den almechtigen got umb erloſung auß dem gefenknis des Antichriſt Bd. I No I S. 1—6. Der curtiſan u. pfründenfreßer No II S. 7—12. Ich kan nit vil neues erdenken, ich můß der katzen dſchellen anhenken No III S. 13—18. Die götliche müle No IV S. 19—26. Ein ſpruch von dem böſen misbrauch in der heil. chriſtenh. entſt. No V S. 27—37. Von dem jubeljar No VI S. 38—43. Ein getichte, darin angezeigt wird, wie from herz. Heinrich v. Braunſchweig u. wie böſe die lutheriſchen ſein No VIII S. 48—53. Bekentnis u. clag herz. Heinrichs v. Braunſchw.

d. j. No X S. 68—76. Bruder Veits treuliche Warnung No XI S. 77—79. Warhaftige contrafactur herz. Heinrichs des jüng. v. Braunſchw. und ſeiner Geſellſchaft No XII S. 80—98. Ein kurz gedicht, ſo neulich ein thurgöuiſcher baur dr. M. Luther u. ſeiner ler zů lob u. ſein widerwertigen zů ſpot gemacht hat. Bd. II No XVIII S. 160—164. Ein neuwer ſpruch u. warhaft bericht etc. No XIX S. 165—174.
aus d. ſpunde mit einem ſtrohalm ſaufen II, 268, 10.
ſtaffiert I, 101, 46.
ſtalbruder II, 37, 31 m. A.
den ſtall zů thůn, ſo die kůw hinauß ſein III, 144, 22.
ſtallbube III, 136, 21.
ſtallen III, 277, 3. 279, 9. 281, 44.
ſtand 3 Sing. Präſ. Conj. zu ſtehen II, 136, 31. 140, 28. 142, 16 mit Anm. III, 171, 23. 278, 8.
ſtationierer I, 32, 207. II, 44, 13. 184, 294. III, 147, 31. 148, 2. 150, 4. 175, 12 fgg.
ſtatlich III, 146, 18.
vil ſtäll durchloffen haben II, 139, 27.
Stechau I, 73, 175.
Stechdenbrei, Paul, Name II. 261, 21.
ſteif III, 115, 29 m. A.
ſteigraif, der III, 291, 16.
Steinbacher meßer II, 63, 24.
ſteinen Adj. II, 36, 31. 37, 13.
ſtempenei II, 241, 1681.
ſterben eines wůtenden lebens III, 78, 15 mit Anm.
ſtet Adv. ſtets III, 15, 21.
ſtet u. ſchloß III, 246.
ſtetgelt II, 184, 305,
ſtetigs Adv. III, 133, 19.
die ſtich erraten III, 166, 17. 275, 15.
ſtichling III, 60, 14.
ſtimplerei II, 122, 13 m. A.
ſtipendium II, 120, 22.
ſtock u. ſtein III, 246.
ſtocknarr II, 145, 12. 265, 11.
ſtolpern III, 285, 12.
ſtotzmäre II, 254, 20.
ſtöcken u. plöcken III, 244.
ſtören u. pfuſchen I, 174, 719.
ſtößen II, 180, 175.
ſtrafen u. ſchelten III, 246.
Straßburg, der heilige Sent daſelbſt II, 95, 33. Sonſt erwähnt 137, 17. 140, 18. 144, 34. 152, 29. III, 63, 4. 123, 30.
Strauß, Jacob, Schrift gegen den Wucher II, 299.
ſtraßrauber III, 179, 7. 15.
ſtrebkatz ziehen II, 203, 259 m. A. III, 116, 19 m. A.
ſtrebkatz, die luteriſch, Gedicht III No VI S. 112—135..
ſtreicheiſen, das III, 148, 4.
ſtreicher, der III, 147, 37.
ſtreichholz, das III, 150, 4.
ſtrenglin II, 268, 13.
ſtrief Prät. von ſtrafen III, 8, 24 m. A.
ſtro bildl. zur Verſtärkung der Negation II, 342 Anm.
ler ſtro treſchen II, 238, 1548.
ſtroern bart I, 2, 40.
ſtroern kolen I, 3, 71.
ſtröern kranz I, 157, 115.
ſtrudel, der III, 217, 12.
ſtrut, die III, 118, 23 m. A.
ſtrüpenbelz III, 217, 35.
zu ſtucken fallen II, 215, 692.
ſtudenten III, 66, 31.
ſtudent, ein verdorbner III, 163, 7.
ſtulz III, 39, 33.
ſtunzlen III, 168, 29.
ſtutzenierer III, 279, 38.
ſtutzlen III, 276, 27.
ſtübich II, 63, 24.
ſtücklin, das III, 170, 20.

ſtůl u. benk darzwiſchen werfen III, 59, 5.
ſublimieren III, 40, 16.
ſubſtitut III, 177, 35. 281, 7.
ſubtil II, 74, 33. III, 75, 14. 77, 24. 79, 18. 80, 29.
ſubtilig III, 78, 18.
Suchdenſtifel Name II, 263, 5.
ſufsgaruß für ſuffraganeus III, 172, 4. 5. 278, 21 fg.
ſummiſten III, 170, 1. 192, 18. 277, 18. 288, 21.
Superlativ ohne t: auf das geſchicktes III, 91, 9.
in der ſuppen ſtan laßen I, 59, 163.
ſuppenfreßer II, 53, 35.
Suppenſchmit Name II, 258 fgg.
ſüblin III, 280, 3.
ſünd u. ſchande III, 245.
ſünd u. ſchuld III, 246.
ſünd u. ſtrafe ib.
ſünden in (ſündigen gegen) III, 21, 22.
ſünden Verb. II, 136, 36.
ſünderlichen II, 236, 1488.
ſündern, ſich II, 265, 17.
ſüplin, Venediger III, 169, 2. 276, 34.
ſüpplin, welſches III, 134, 24 m. A.

T.

t für d III, 75, 11 m. A. 107, 28 m. A. 116, 7 m. A. 138, 11 m. A.
t ausgefallen III, 214, 38 m. A.
tabernakel III, 38, 1.
tag u. nacht III, 248 zu 67, 30.
zů iren tagen komen II, 170, 164. 171, 216.
tagleiſt II, 137, 26.
Tanhauſer II, 120, 37.
tanhauſiſcher eſelfůtrer II, 120, 26.
tantmer II, 163, 233.
Tanz. den moriſchken danz ſpringen III, 65, 29.
Tartaretus II, 120, 21. III, 215, 12.
tauben, einen III, 173, 37.
tauf, der II, 161, 107. 172, 283. III, 38, 32.
taufgelt II, 141, 19.
tauren dolere II, 223, 989.
taus im Spiel II, 57, 11.
Tautenberg, Wilhelm Schenk v. II, 295 zu 67, 21.
täding II, 147, 18.
Te deum von bapſt Paulo III etc. I N. VII S. 44—47.
teding I, 203 zu V, 33. III, 230 fg. zu 12, 36.
teil, das II, 266, 1. 267, 19. 269, 1. III, 60, 3.
teil Capitel III, 57, 15 m. A.
tellerprot III, 167, 5.
temperieren III, 39, 18.
Terenz citiert II, 161, 83 fgg. 268, 2.
termenieren III, 168, 29. 276, 27.
terz II, 151, 18. 233, 1348. III, 185, 15.
der teufel iſt im zwilch III, 292, 15.
der teufel u. ſeine muter II, 260, 4. III, 279, 20.
der teufel und ſein großmůter III, 183, 24. 283, 46.
th = d III, 115, 16 m. A.
than Infin. II, 182, 239. 201, 158. 205, 312. 220, 892.
them II, 161, 62.
theologiſt II, 191, 40.
thefaurus novus III, 139, 23.
thierer Plur. beſtiæ III, 112, 3 m. A.
thom dumpf III, 166, 32.
Thomas v. Aquino II, 120, 21. 243, 1755. 249, 1948. III, 160, 33. 211, 36. 212, 15. 214, 37.
Thomiſt II, 248, 1238.
thurgöuiſcher bauer, Gedicht v. demſ. II No XVIII S. 160—164.
thůn Partic. = than III, 93, 30 f. gethůn.

Tiberinus, Johan III, 48, 25.
tichten u. trachten III, 246.
tief u. teuer ib.
tifchzierd III, 180, 26.
toll u. taub III, 246.
Toll, Hans, Unterredner in einem Dialoge II, 128 fgg.
tom dumm II, 169, 160.
torlich III, 164, 26.
tot u. teufel III, 246.
tote freßen III, 176, 35.
totenfleck II, 258, 36.
toth, der, Pathe III, 150, 20. 23. 25.
totfchweiß II, 257, 24.
törifch II, 91, 3.
tötlich ſterblich III, 93, 36. 218, 5.
trabant III, 20, 2.
trachtung II, 7, 12.
tragen einem in etwas II, 16, 12. 162, 120.
traid Getreide II, 141, 37. 187, 429.
trazlichen Adv. III, 59, 16.
treckt III, 62, 31.
trefflich (ſehr) II, 258, 35.
trefts II, 149, 29.
Trent III, 273, 36. 289, 30. 37.
treulichen Adv. III, 194, 9.
treutel II, 166, 29.
trib u. trab II, 149, 10 f. zu III, 246.
Trient III, 292, 1.
Trier, Churfürſt von II, 57, 21 fgg. 66, 27. 67, 23. 111, 9 ff. 112, 1 ff.
Trier, der heilige Rock daſelbſt II, 30, 27.
trifchel III, 150, 5.
trit bildl. z. Hebung der Negat. II, 342 Anm.
Trithemius über die Reformation Sigmunds II, 307 Anm.
Triumphus veritatis. Gedicht II No XXII, 196—251.
Triumphus Capnionis II, 353.
trometer III, 180, 16. 282, 12.
tropf, der III, 157, 20.
trottertanz II, 254, 21.
trotzleute II, 255, 6.
tröſt in got und etc. II, 219, 832.
tröu, die, Drohung II, 227, 1129.
tröuwort III, 59, 17.
trucken II, 257, 4. trucken ſchlege II, 44, 15.
trumelfcheit II, 101, 1.
trumpeltrei II, 225, 1080.
trunken bolz III, 291, 20.
trutz daß III, 10, 13. 28, 23.
truzlich II, 91, 20. 254, 26.
truwen in einen III, 10, 21.
trüßel III, 33, 9.
tuck, der I, 102, 102.
tuget III, 79, 3.
tumerei I, 2, 35. II, 265, 28. 269, 27.
tunkel III, 8, 10.
turnen Verb. II, 148, 36.
turſt, die I, 104, 162.
Tübingen II, 119, 13. 15. III, 124, 30.
tünbauchet II, 61, 4.
tür u. tor III, 246.
türe Teurung III, 63, 16.
Türke II, 222, 939. III, 19, 14. 50, 12. 15. 16. 187, 28. 188, 17. 218, 16. 18.
der türkiſche Kaiſer II, 58, 30. 142, 31.
Türke, römiſcher II, 206, 347. 362. 208, 433.
türnen III, 161, 15.
türren II, 126, 24.

U.

u für o niederdeutſcher Einfluß ſ. zu III, 39, 10.
uf u. ab III, 249 zu 68, 27.
ûf u. ûf III, 247.
uferſtentnüs II, 7, 1.
uf erwegen I, 41, 96.
ufmutzen II, 234, 1399. III, 119, 9.
ufnement glück II, 51, 9.
ufvolgen III, 24, 32.
ufwüſen auffahren II, 78, 12.
ufzeichen III, 61, 10.

Ulrich von Hutten ſ. Hutten.
umb ſus III, 134, 8.
umb u. umb III, 246 zu 61, 12.
umbe u. umbe III, 347. (mhd.)
unangeſehen I, 70, 54. II, 9, 14. 96, 7. 202, 204. 215, 703, 227, 1128. III, 60, 19. 20. 192, 25.
unangeſprengt III, 64, 24.
unaußdreglich II, 55, 16.
unbegeben III, 48, 9 m. A.
unbeſchetzt II, 145, 25.
unbezwänklich II, 29, 6.
unbild III, 83, 22.
unbillichen III, 37, 28. 85, 15. 93, 7.
unbillichen Verb. II, 4, 28.
unchrift III, 187, 20. 21.
und nicht copulativ II, 100, 36. 200, 117 m. A.
und pleonaſtiſch III, 3, 34.
underrock II, 268, 18.
under die fuß III, 42, 14. vgl. 48, 2.
under ſich I, 85, 201. II, 222, 959.
ins underhembd lůgen III, 167, 25. 276, 1.
mit dem underhembd bezalen III, 177, 32.
underſcheidlichen III, 1, 10.
underſchüren I, 113, 80.
unend, das II, 99, 3 m. A.
unentlich II, 65, 4. 100, 19. III, 33, 28.
unerſchrecklich unerſchrocken II, 110, 14.
unerſchröckenlich III, 92, 1.
unerſettig III, 33, 32.
Unfall perſonif. II, 294 zu 61, 18.
unflat Bezeichnung einer Perſon III, 61, 33.
ungeachtet I, 136, 334.
ungebär II, 2, 11.
ungefell II, 201, 155. 236, 1487. 251, 2029.
ungefetzt II, 263, 10.
ungehorſam, Fem. II, 212, 581.
ungelt II, 142, 7.
ungemeiſtert III, 65, 14.
ungeſchaffen III, 68, 28.
ungeſchlafen II, 151, 12.
ungeſpart III, 37, 15.
ungezifer III, 118, 8.
Unglück perſonif. II, 61, 18 Anm.
ungelück wil uns den danz fideln II, 61, 18.
Unheil perſonif. II, 294 zu 61. 18.
unheilſam III, 68, 19.
unkaufbar III, 39, 3.
unkoſt, der II, 255, 11. 12. III, 60, 28. 64, 12. 65, 10. 150, 13.
unluſt I, 103, 131.
unluſtig II, 254, 33.
unnaturlich III, 36, 6.
unpill III, 86, 5.
unrat II, 62, 29 m. A. III, 79, 16. 197, 15. 17.
unrechtfertig II, 88, 36. 226, 1088.
unrůgig II, 104, 28.
unſinning III, 142, 28.
unſlet II, 261, 30.
unſprächlich II, 26, 8. 39, 27.
untern III, 107, 38.
unternemen I, 77, 18.
untötlikeit III, 2, 5.
unträglich II, 21, 1. 157, 11. III, 153, 16. 209, 6.
untüchlig III, 13, 29.
untüglich II, 20, 24.
unüberſchwenklich III, 90, 19.
unüberwunden der warheit II, 203, 241 m. A.
unvermogen im Reime II, 225, 1049.
unverzogenlich III, 89, 19. 97, 9.
unwiderrůfig III, 2, 35.
unz III, 62, 11. 63, 34.
unzergänklich II, 28, 31.
Urbin, herzog von III, 50, 21.
urblützlich III, 292, 33.
urderitz III, 87, 33.
urküntlich III, 207, 6.
urſach ratio, Vernunftgründe II, 110, 17.
urſachen Verb. III, 36, 6. 66, 35.

urſtent I, 146, 29.
urtel, die III, 38, 10 f. zu 31, 32.
ûz u. ûz III, 247.
ußdilken III, 16, 37 m. A.
ußher II, 215, 694.
ußlendig III, 61, 6.
ußponderieren II, 243, 1746.
ußreiben II, 165, 9.
ußrütern II, 167, 88.
ußſchuß II, 54, 18 fgg.
ußtruckt III, 27, 7.

Ü.

ü mundartlich haftend = eu II, 199, 84 m. A.
ü Trübung aus i II, 2, 5 Anm. S. 279. S. 358 fg. zu XXII, 9. III, 6, 31 m. A. 7, 14. 9, 26. 39, 1. 40, 37; zu 74, 8; zu 112, 8; zu 166, 32; 275, 18.
ü unorgan. Umlaut für u III, 250 zu 74, 6.
überkomen II, 218, 822. 269, 11. III, 14, 3. 60, 5. 10. 67, 13. 83, 16. 89, 13. 109, 3.
überlegen, eine ſache mit etwas, über Gebühr darauf legen III, 146, 23.
überlegen verhüllen III, 14, 9.
übermachen II, 2, 4.
übermögen II, 53, 3.
übernächtig I, 35, 302.
übernechtig III, 107, 6.
überſcharpf III, 75, 24.
überſchwenklich III, 94, 26.
über ſich I, 85, 206.
überſichtig III, 165, 14.
übertreffend III, 37, 8.
übertreffenlich I, 22, 114 m. A.
übertreflich III, 41, 11.
übrig ſten III, 77, 36.
ürte II, 234, 1385. III, 2, 22.

V.

(Sieh auch unter F.)

vadem III, 107, 26.
valete, das III, 182, 8.
validieren II, 218, 813.
Valtin von Rufach I, 32, 203.
Vater unſer parodiert II, 270. 273.
veifel, die II, 261, 16.
Veit, brûder I, 77 Überſchr. 78, 52. 79, 61. 79, 79.
veitig II, 273, 27.
f. Velten II, 261, 10.
ſant Veltens wunden I, 58, 147. 165, 392.
f. Veltens arbeit II, 263, 10 m. A.
Venediger, Bündnis derſelben mit den Saracenen III, 170, 18. 277, 30.
Venediger füplin III, 169, 2. 276, 34.
venie III, 146, 3.
ver Kürzung für vrouwe II, 321.
verbankiern II, 49, 14 mit Anm. Vielleicht doch richtig u. f. v. a. durch Bankhalten (im Glücksſpiele) verthun.
verbietung III, 46, 29.
verblûmen II, 6, 6. 91, 6.
Verbrennen, Kirchenſtrafe II, 228, 1163.
verbrent recht des bapſts III, 184, 7.
verbringen vollbringen III, 61, 13. 27.
verbüntnus III, 86, 8. 87, 22.
verdämpfen II, 32, 19.
verden lung II, 119, 2 m. A.
verdilken II, 238, 1556.
Verdoppelung durch und III zu 61, 12.
verdrießlich langweilig II, 51, 33.
verdrucken unterdrücken III, 39, 15.
vereren, einen II, 106, 16.
verfaren an einem III, 4, 2.
verfaßen III, 1, 2. 11.
verfreßen II, 141, 31. 186, 382.

verfûglich III, 32, 9.
verfûrifch III, 114, 1.
vergähen, fich II, 146, 18.
vergeben gratis II, 142, 20.
vergeben ohne Grund II, 152, 8. 231, 1290.
vergebens ohne Prätenfion? III, 98, 11.
vergehen = ergehen III, 56, 27.
vergeleiten III, 105, 36.
vergeleitung II, 105, 35.
in vergeß ſtellen III, 134, 37.
vergewaltigen II, 4, 29.
vergewaltigung II, 4, 3.
vergewiſt III, 89, 31. 91, 3.
vergleichung II, 16, 25.
verglichnus III, 11, 25. 13, 5. 23, 25.
vergrifen III, 20, 8 m. A.
vergründen II, 136, 4.
vergründung III, 42, 26.
vergrifen zuſammenfaßen III, 182, 33. 283, 27.
vergunſt III, 11, 38.
vergut III, 124, 23.
vergünnen III, 141, 16.
vergünſtig III, 11, 34.
verhaft III, 19, 31. 39, 26.
verhaftet III, 191, 36.
verhalten vorenthalten II, 97, 31. 104, 22. III, 56, 29. 78, 29. 80, 35.
verhanden II, 135, 3. 152, 27. 153, 36. III, 197, 9.
verhaßen II, 240, 1645.
verhauen II, 70, 25.
verhinleßiget III, 68, 7.
verheiter Compar. II, 171, 223.
verhör Fem. III, 38, 10 m. A.
verhuſeln I, 173, 668.
verhûten I, 9, 70. II, 28, 2. 25. 29, 2. 169, 146. 197, 24 m. A. S. 360. III, 49, 10.
verhûtung II, 28, 19.
verjazen III, 287, 22.
verjehen II, 38, 9. 206, 366. 233, 1382. 240, 1641.
verkertmütig II, 191, 37.
verkomen II, 58, 32.
verkretzen, ſich II, 209, 450.
verlaugnen III, 288, 7.
verläuten III, 133, 37 m. A.
verlegen III, 39, 2 m. A.
verleiten geleiten III, 38, 5.
verleſung III, 37, 9. 55, 27.
verleuken II, 59, 6.
verlich III, 276, 17.
verliegen II, 167, 68.
verleumd Adj. II, 254, 31.
verleurſt 2 Perſ. Sing. Präſ. II, 181, 201.
verleurt 3 Sing. Präſ. II, 23, 16.
vermachen I, 102, 100.
vermailigen I, 150, 172.
vermelden denuncieren II, 219, 831.
vermeren, einen, verraten III, 218, 33.
vermiſt II, 162, 132. 193, 106. III, 127, 3.
vermüg II, 239, 1584.
vermügen II, 239, 1586.
vernügen I, 8, 25. 162, 266. II, 214, 643. 217, 780. III, 67, 25.
verpfründt III, 72, 17.
verreterlich II, 103, 30.
verſalben II, 256, 9.
verſaumen III, 278, 16.
verſchaffen verordnen, laßen II, 158, 10.
verſchaffen zuteilen, zalen III, 199, 1.
verſcheißen, ſeine kunſt II, 257, 8.
verſchießen III, 133, 37 m. A.
verſchlagen etwas mit etw. III, 174, 29. 279, 28.
verſchlagen verſperren, III, 71, 3. 174, 29.
verſchlicken III, 291, 39.
verſchlinden II, 182, 243. 207, 394.
verſchlinden u. verſchlicken III, 246.
verſchlindung II, 21, 16.

verſchmahung III, 5, 23.
verſchnappen III, 146, 1.
verſchutt III, 41, 22.
verſchwetzen denuncieren III, 98, 34.
verſeher III, 61, 30. 31.
verſehung III, 69, 27. 32.
verſigen III, 211, 38.
verſolden III, 77, 28.
verſpotnus III, 96, 26.
verſtande, ich II, 46, 9.
verſtanden geſellen (verſtändige) II, 173, 299.
verſteinen II, 23, 22.
verſtentnus III, 22, 11.
verſtreichen III, 56, 2.
verſtreiten III, 55, 1.
verſünden, ſich III, 102, 33.
verſüchnus II, 270, 27.
vertädingen II, 3, 6.
vertilken II, 224, 1019. 246, 1872. III, 61, 8.
vertragend III, 86, 15.
verträglich erträglich III, 186, 24. 285, 8.
vertumbter herr II, 265, 2.
verwegen, ſich eines dinges II, 249, 1965.
verwenden, ſich II, 191, 24.
verwerren II, 91, 1.
verweſen III, 36, 13.
verwißen tadelnd beſchuldigen III, 4, 5 m. A.
ſich in ein verwunderen ſtellen III, 59, 10.
verzeichnen III, 1, 10. 27, 2. 17.
verzeigen zeigen III, 3, 13.
verzeihen, ſich c. gen. III, 107, 16. 17. 18.
verzeihung Verzichtleiſtung III, 106, 24 m. A.
verzetten I, 153, 283. III, 133, 35.
verzihen geſchehen laßen III, 71, 26.
verzollen II, 167, 91.
verzucken wegrauben II, 161, 78.
veſper II, 151, 18. 233, 1348.
veſt u. ſtät III, 248 zu 67, 30.
vexieren III, 189, 35.
vicarius in ſpiritualibus III, 174, 34 fgg.
vicker III, 279, 31. 37.
vier hoſen eines tůchs II, 54, 10. 122, 2.
vigilg II, 139, 15. 20. 144, 8 m. A. 236, 1472. 255, 19 262, 22. 263, 16.
vil u. vil III, 247.
vil geſchreis und wenig wollen etc. II, 260, 35.
vil verdirbt daß man nit wirbt III, 141, 18.
vile multitudo II, 168, 118.
vinanz I, 55, 40. II, 50, 7. 9. 12. 53, 37.
vinanzer II, 49, 12. 20. 31. 50, 5. 20. 24.
Virgilius citiert II, 269, 34. III, 218, 3
viſchgreter III, 107, 5.
viſchſchuppen III, 197, 34.
viſegunkel II, 133, 2 m. A. S. 326 fg.
viſitaz III, 182, 15. 18. 283, 16. 19.
den vogelherd beſchlahen III, 218, 22.
vogelleim im pfeffer II, 262, 38.
voglen III, 20, 25. 218, 23.
vogler II, 138, 38. III, 218, 22.
volger II, 150, 21.
Volkmer, Hans III, 196, 9. 14.
voll u. toll III, 244.
vollent I, 133, 218. III, 188, 25. 286, 24.
volzeigen III, 4. 4.
vor Adv. ehemals III, 145, 15.
vor und ê III, 13, 15. 77, 10.
vorgeer, der II, 143, 13. 16.
vorhalten vorenthalten III, 143, 9. 18.
vorhin zuvor II, 174, 329. 214, 660. III, 147, 11. 148, 14. 149, 24. 183, 7.
vorkommen hindern III, 197, 17. 202, 14.
den vortanz anfangen I, 56, 80.

vorthin I, 146, 29.
völli, die III, 1, 12.

W.

wa II, 144, 34.
wâ u. wâ (mhd.) III, 247.
wachs II, 144, 11. 233, 1356.
wacht II, 142, 7.
waffen, das, Schwert II, 141, 12.
der wagen wirt fur die pferd gefetzt III, 38, 9.
waibel II, 148, 34.
waidne Imper. II, 145, 16.
Waldis, Burcard, eine Stelle aus feiner Überfetzung des Regnum papifticum von Naogeorg über die Curtifanen I, 186—191. Erzälung von einem Curtifan aus feinem Efop I, 191—195; von einer römifchen Reife aus dem Efop I, 208—210.
Walen, die II, 267, 29.
Walpurgis Almofen ausgetheilt III, 196, 12.
wameshembt III, 41, 2.
wann denn II, 105, 11 m. A. 107, 2. 109, 1. 144, 35. III, 5, 15. 17, 15. 22, 29. 216, 26.
wann oder wie III, 246.
das wapen einem fifieren III, 215, 15.
wapen Infin. III, 5, 23.
warheit bringt nit Sprichw. II, 249, 1968.
war nemen mit Gen. III, 5, 20. 8, 5. 14, 1. 35, 1.
war nemen von III, 7, 28. 8, 3.
warmes trinkgelt III, 177, 36.
warten gewärtigen III, 188, 19.
warten, einem II, 90, 8.
was oder wie III, 246.
was fchats wann mans vorfuchen thar I, 75, 260.
Wafchen der Hände III, 242 zu 47, 24.
wafcherin II, 191, 42.
waferlei II, 99, 10.
mit waffer weis I, 82, 64.
das waßer fteigt über die kürb III, 110, 12.
waßer an einer ftangen tragen II, 100, 12. III, 108, 18.
waßerkraut III, 107, 6.
waßerftange III, 148, 6.
wat II, 8, 11.
Watinbach, Six, Name II, 261, 34.
watfack II, 5, 34.
wäfchen II, 24, 34. 25, 1. 2.
webe der fpin I, 161, 254.
wechfen bild II, 235, 1426.
Wedel, Kreter II, 190, 4. 8.
weder im zweiten Satzgliede = noch III, 23, 35.
weder als III, 107, 36. 272, 1. 275, 33.
weg u. weis III, 246.
weger II, 145, 13. III, 190, 7.
weggen für einen eßen II, 119, 5.
o wei o we II, 215, 700.
weichbifchof III, 172, 6 fgg. 173, 12 fgg.
weilich I, 106, 220.
mit dem weinglas verfigeln II, 66, 25.
weinfeufer II, 265, 9.
weifel pupillus III, 15, 9.
Weisgau II, 65, 37.
weishait, euwer Titel III, 214, 3. 11.
weiß auf fchwarz zu malen ift nicht leichtlich III, 204, 10.
weiße moren II, 100, 10.
Weißenburg II, 189, 477.
weisgelart II, 253, 7.
weißgerber II, 256, 16.
weißt III, 214, 11 m. A.
weit u. breit III, 244.
fo weit ein han fchreitet I, 74, 208.
weit hindan ift gůt für gefchütz Sprichw. III, 292, 3.
weit davon ift für den fchuß gut I, 59, 155.
weitern, fich III, 78, 34.

weitleuftig II, 256, 2.
welchs adv. Gen. III, 75, 25.
welſches ſüpplin III, 134, 24 m. A.
weltweiſe Adj. II, 256, 28.
wemerleichen I, 117, 214.
ſie wend = wellent II, 163, 262 m. A.
wendig II, 103, 25.
went alemann. Form I, 197, II, 140, 34. 141, 27.
Wenzel, König III, 44, 8.
werlt I, 2, 23.
werſchaft I, 43, 176.
wertig III, 87, 9.
Weſalia II, 32, 17. III, 48, 30.
in weſen behalten III, 50, 13.
dem weſen eine geſtalt geben II, 3, 26 m. A.
Weterau II, 65, 38. 69, 35.
wetſchger II, 63, 10, 14. 16.
wezker I, 168, 510.
wibel III, 181, 24. 282, 43.
wicke bildl. zur Hebung der Negat. II, 342 Anm.
Wiclef II, 32, 16. III, 80, 25.
widerköpflin II, 121, 30.
wider — noch II, 257, 33. 261, 22. 29. 30. III, 56, 6. 9. 77, 29.
widerbellen III, 113, 20.
widerfechten II, 152, 19. 24. 153, 6. III, 59, 17. 99, 18. 128, 25.
widergelt II, 250, 2015.
widerker Subſt. II, 226, 1093.
widerkeren einem etwas II, 183, 291.
widerkoren III, 129, 6.
widerlegung II, 100, 31.
widermurren III, 113, 20.
widern, ſich weigern III, 100, 5.
widerpart II, 152, 28. 226, 1108.
widerſagbrief III, 91, 14.
widerſagen III, 133, 2.
widerſagung III, 91, 7.
widerſetzig II, 253, 33.
widerſpennikeit III, 5, 12.
widerſpil I, 8, 45. 80, 15. II, 220, 898. III, 10, 16 m. A.
widerſprecher III, 59, 13. 171, 16.
widerſprechung III, 2, 32.
widerwertig contrarius II, 87, 7. 148, 2. III, 59, 15. 75, 30. 77, 27. 79, 8. 139, 7.
widerwertigkeit III, 78, 33.
wie es wirt in die mül gebracht, alſo wirts auch gemalen I, 162, 263.
Wien II, 124, 29.
wildbad I, 27, 14.
bei wilen II, 231, 1289.
wilkomen, der I, 162, 290.
wilt feuer, das III, 147, 20.
wiht bildl. zur Hebung der Negat. II, 343 Anm.
winkelprediger III, 209, 25.
Winsheimer hart II, 71, 20.
wint bildl. zur Hebung d. Negation II, 343 Anm.
in wint reden II, 9, 31.
wint, der (Windhund) III, 140, 8.
wintloch küffen I, 139, 453.
wirde, euwer Titel III, 213, 2.
du wirſt u. wilt III, 246.
wirtenbergiſche vocale II, 120, 11.
wiſchen, herauß III, 218, 24.
wiſe u. wingart III, 246.
wißen u. willen ib.
wißenhaft III, 51, 35.
witfrau III, 29, 16.
Wittenberg I, 84, 148. 94, 536. II, 121, 27.
wittenbergiſch nachtigal II, 196 Überſchr.
witwen u. waiſen III, 246.
wo = wie III, 107, 12.
wo nu auß? ſprach d. fuchs in der fallen II, 262, 16.
wochenmarkt II, 144, 9.
wol u. wol III, 247.
wol u. weislich III, 246.
Wolf Strauch I, 60, 189 fgg.
kein wolf ſicht ſinen vater Sprichwort III, 12, 1.

Wolfenbeutel I, 58, 142. 146. 59, 165. 61, 207. 210.
Wolfenbüttel I, 58, 127. 71, 109. 76, 7. 10. 14 fgg.
wolfsbelz II, 71, 15.
wolfsdreck III, 13, 5.
ein wolfsfüll holen III, 291, 14.
wolfgefang, das III, No I, 1—35.
wolfsgejägt III, 33, 19.
wolfsgefang III, 31, 31.
wolfsgetön III, 24, 11.
wolfstal III, 19, 9.
wolfsthon III, 25, 1.
wolgefelligen, ſich III, 2, 14.
wolle wie ein ſchwein I, 39, 33.
wolluſt Masc. II, 10, 33. 88, 1. III, 2, 7.
Worms II, 108, 2. 139, 33. 140, 17. 152, 1. 17. 31. 176, 27. 184, 313. 203, 246. III, 37, 21. 38, 5. 39, 30. 40, 12. 41, 7. 63, 5. 128, 4.
Worſt, Dr. Name II, 256, 3 fgg.
Worſthans I, 81, 29. 83, 104.
wort u. werk III, 246.
wortlicher krieg III, 36, 22. 41, 38. 58, 4.
worzeichen III, 209, 14.
Wölfe, Eigenſchaften derſelben III, 11, 27—13, 11.
wölfiſch III, 20, 38.
wu I, 84, 133. II, 222, 958. III, 44, 29 m. A.
Wucher, Luthers Sermon darüber II, 297 fg. Jacob Strauß Schrift dagegen S. 299.
wul = wol III, 39, 10 m. A.
Wulfenbuttelei I, 92, 454.
wunder II, 123, 16. 124, 31.
wunder Masc. III, 107, 9.
wunderlieplich III, 2, 3.
wunderſchnel II, 261, 19.
wunſam III, 26, 26.
wurmſtichicht II, 259, 28.
wülfiſch II, 67, 28.
wünſchen u. wollen III, 246.
wütig I, 156, 61.
wûl Masc. das Gewühl II, 162, 144.
wûſteni, die III, 10, 32.

Z.

z Apokope aus ze II, 161, 125.
zapfen, ſich darvon II, 139, 18.
zapfen abhauen (am Weinfaß) II, 268, 9.
zappen III, 33, 25.
zart II, 12, 34. III, 131, 14.
zarten c. acc. III, 65, 15.
ze II, 85, 8 m. A. 93, 9. 95, 13. 16. 96, 12. 13. 19. 97, 13. 98, 17. 180, 154. III, 63, 13. 113, 3 m. A.
ze fehlt beim Infin. III, 4, 9 m. A.
zechfrei II, 154, 31.
zedel II, 138, 23. III, 73, 13.
zehen, uf der großen der natur luft laßen III, 190, 5.
Zehn gebote der Barfüßer II, 271.
mit der zeit vergißt man vil II, 72, 7.
die zeit teilen II, 91, 13.
in zeit in der Zeitlichkeit III, 187, 27
in zeit während III, 50, 14.
zeit u. weile III, 249.
zenklaffen III, 10, 8.
Zentonofelle II, 147, 34.
Zerbiſt I, 84, 158.
zerdenen III, 65, 28.
zerknitſchen II, 199, 99. 245, 1825. III, 6, 21 m. A.
zerknitſchung III, 18, 18 m. A.
zerrinnen II, 222, 935. III, 81, 7. 182, 5.
zerſchmiren III, 129, 35.
zerzerren III, 11, 38.
zetr I, 82, 92. 95, 585. 130, 129. II, 258, 28. 263, 14. III, 142, 34. 143, 23.
zeuber II, 268, 12.
zeuch u. zeuch III, 246 zu 61, 12.
zeug, der III, 159, 12. 163, 20. 164, 4.
zierd, die III, 3, 18.

zigenbock II. 193, 121.
zil Capitel II, 185, 336. 186, 367.
zimlich II, 50, 27. 52, 28. 104, 5. 141, 28. 151, 10. 210, 488. III, 41, 3. 64, 7. 65, 8. 106, 28.
zinke I, 162, 282 II, 57, 11.
zins u. zehend III, 246.
zins u. zol ibid.
zinsman III, 62, 15.
drei zipfel am bet haben II, 154, 12.
Ziska II, 37, 38 fgg.
zit, das III, 4, 17.
in zit III, 1, 2.
zochen I, 102, 89.
Zoll von allen nach Deutfchland u. außerhalb gehenden Waaren II, 58, 33 fgg.
zollen, die, Excremente II, 254, 33 m. A.
zoren (: verworren) II, 175, 18.
on zorn Formel II, 229, 1204.
zoten, faule II, 203, 233.
zoten, lame II, 213, 620 m. A. 260, 33.
zötticht II, 260, 27.
zuchtmeifter III, 198, 9. 10. 15. 17.
zucken III, 4, 37.
zuckend rapax III, 4, 30. 28, 13. 185, 17.
zuckererbeß III, 280, 4.
zuckererbiß III, 175, 33.
er zug (zog) II, 186, 390.
zum jar III, 48, 16.
zufchanzen I, 55, 41.
zufchub Subft. II, 262, 1.
zückend III, 7, 30. 34, 22.
Zückmentel II, 71, 23.
zünfeiwerk II, 229, 1216.
Zürch II, 250, 2002. III, 125, 8.
zůfal (was zufällt) III, 14, 4. 69, 28.
zůfal 86, 8 m. A. (Zudrang.)
zůgehörung III, 87, 37.
zůhaben III, 147, 25.
zů hand II, 106, 29.
zů jar II, 219, 846.
zůlaßbrief III, 279, 39.
zů left II, 202, 192 m. A.
zů morgens III, 156, 17.
zůmůs II, 149, 25 m. A.
zůnahung II, 142, 18.
zůrechen II, 48, 1.
zůfchoppen I, 33, 250.
zůtrinker III, 178, 14. 281, 18.
zwacken III, 32, 3. 33, 3.
zwagen II, 70, 28. 203, 258. 248, 1919.
zwang u. macht III, 248 zu 67, 30.
zwar Übergang in der Bedtg III, 156, 16 m. A.
zweiung III, 43, 30.
zwickifcher locat III, 272, 2.
zwilch, der III, 292, 15.
Zwingler I, 159, 181.
zwir I, 94, 533 fg.
zwölfbote Apoftel II, 185, 358. 254, 14. III, 11, 4 m. A.
zwů II, 130, 35.

Druck
der Hof-Buchdruckerei in Weimar.

DATE DUE

[redacted]

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

PT1121 .S29 v.3
Satiren und pasquille aus der
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00003 2260